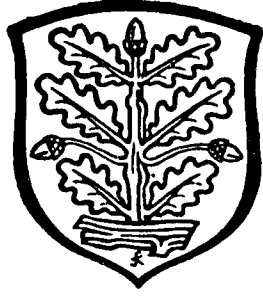


Juli

Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGV

Erhebt wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pf. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Käna KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Probenachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. - Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 53

Freitag, den 3. Juli 1959

Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Nun wissen wir, wer am 15. September den Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss in seinem Amt als Repräsentant unseres Staates ablösen wird: der 64jährige Bundesernährungsminister Dr. h. c. Heinrich Lübke.

1038 Wahlmänner waren in dieser Woche in Berlin zur Bundesversammlung zusammengekommen. Die Sowjets hatten sich kurz vorher noch bereit, von einer Provokation zu sprechen, wenn man in Berlin tage. Davon unbeirrt gingen aber alle Wahlmänner auf die Reise. Unbeirrt gaben sie auch ihre Stimme ab, obwohl manche Drohbriefe bekommen hatten, die auf Agententätigkeit in Ostberlin schließen ließen. Im ersten Wahlgang erhielt Lübke 517 Stimmen. Das waren drei zu wenig für die absolute Mehrheit, die im ersten Wahlgang hätte bereits entscheiden können. Daß es drei Stimmen waren, ließ jenem Abgeordneten der CDU einen Stein vom Herzen fallen, der wüstenessenderweise seine Stimmabgabe versäumt hatte. Im zweiten Wahlgang wurde dann die absolute Mehrheit für Lübke erreicht. Warum das nicht im ersten schon der Fall war? Dafür gibt es eine Erklärung: Einige Wahlmänner wollten gewiß dokumentieren, daß sie mit dem von Adenauer entlassenen Hin und Her um das Amt des Bundespräsidenten durchaus nicht einverstanden waren. Bundeskanzler Adenauer war übrigens mit Zurückhaltung von den Berlinern empfangen worden, was den „Alten“ aber keineswegs erschüttern konnte.

Im zweiten Wahlgang erhielt schließlich Lübke, der Kandidat der CDU, mit 526 Stimmen sechs mehr, als für die absolute Mehrheit das mindeste gewesen wäre. Lübke hatte zwei Gegenkandidaten: Prof. Carlo Schmid, der Mann der SPD, erhielt 388 Stimmen, und auf Dr. Max Becher von der FDP entfielen deren 99. 22 Wahlmänner hatten sich der Stimme enthalten.

Als die Sitzung der Bundesversammlung begonnen hatte, erklärte Bundestagspräsident Gerstenmaier, daß die Wahl der alten Hauptstadt Deutschlands als Tagungsart keineswegs eine Provokation darstelle. Sie bedeute nichts anderes als die Bekundung der Einheit der 17 Millionen Deutschen in der Sowjetzone und den tapferen Bürgern Berlins.

Die Wahlhandlung konnte von den Bundesbürgern im Fernsehen miterlebt werden. Wer zusah, gewann einen Eindruck davon, wie langwierig sie vorstünde ging. Alle Wahlmänner wurden erfreut gewesen sein, daß ihnen ein dritter Wahlgang erspart blieb. So, wie es kam, machte es auch einen besseren Eindruck. Der neue Bundespräsident hat ohnehin darunter zu leiden, daß nun das Amt, das er im September übernehmen wird, Zank, Hader und Streit entstanden waren.

Viele Bundesbürger, die am Mittwoch einen Blick aufs vor- und nachmittägliche Fernsehen warfen, sahen Dr. Lübke zum ersten Male. Nur ist der Name in aller Munde, und man weiß vom künftigen Bundespräsidenten: Er ist ein würdiger Herr mit schlohweißem Haar. Was er sprach, nachdem er die Wahl angenommen hatte, das mag auch schon Sympathien erweckt haben. Im übrigen wird Dr. Lübke seinem hohen Amt, dem höchsten in der Bundesrepublik, Leben geben müssen.

Es wird nicht den Charakter haben, um dessentwillen wir Professor Dr. Theodor Heuss so lieben. Doch man sollte nun nicht erwarten, daß aus dem Lübke „ein zweiter Heuss“ werde. Dieser ist Schwabe, jener stammt aus dem Sauerland. Jeder hat seine Eigenart. Die des Mannes aus dem Sauerland kann eines Tages genau so liebenswert sein wie die des „Papa Heuss“, der nun sein „Häusle“ bezieht, für das er einen Bausparvertrag abgeschlossen hatte.

Auf Grundlagen, die Heuss schuf, wollte er weiter aufbauen, sagte Dr. Lübke. Und Professor Heuss versicherte seinem Nachfolger unter Glückwünschen: Er wolle in der Übergangszeit gern mit seinem Rat zur Verfügung stehen.

Bundespräsident Theodor Heuss scheidet aus seinem Amt automatisch am 11. September um 24 Uhr aus. Er hatte es am 12. September 1954 für fünf Jahre übernommen, nachdem er es schon vorher ein halbes Jahrzehnt innegehabt hatte. Dreimal hintereinander kann bei uns keiner Bundespräsident sein. Vom 12. September 1959 an amtiert nun Dr. Lübke als Bundespräsident.

Und dann wird auch er bald Brücken einweihen. Bald werden sich die Bundesbürger an ihn gewöhnt haben. Mit der Wahl des Bundespräsidenten in Berlin ist aber vor allem auch ihre dramatische Vorgeschichte abgeschlossen. Das neue Staatsoberhaupt verdient Achtung, Respekt und einen Vorstoß an Vertrauen von allen Beteiligten, mögen sie ihn gewählt haben oder nicht. Darin sind sich alle Demokraten einig.

Einig sind sie sich auch über das weitere deutsche Vorgehen in Genf. Die letzte Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Bundestages hat ergeben: alle Parteien, Regierung wie Opposition, haben darauf verzichtet, sich in einer außenpolitischen Debatte die Leuten zu lesen.

Im Grunde kommt darin zum Ausdruck, daß die Fraktionen zum ersten Male mit dem Verhandlungsprogramm einverstanden sind, das die Bundesregierung in der zweiten Phase der Genfer Deutschlandkonferenz befürwortet. Sie will, so hat der Bundesaußenminister den Abgeordneten versichert, das „Deutschlandproblem als Ganzes“ wieder zur Debatte stellen. Das Thema Berlin soll nicht mehr isoliert behandelt werden, weil sich in Genf bisher gezeigt hat, daß hier nur eine Lösung

auf Kosten des Westens und damit der Freiheit Berlins möglich wäre. Sie kann im positiven Sinne nur im Zusammenhang mit Vereinbarungen zwischen West und Ost gefunden werden, die der Wiedervereinigung und einer kontrollierten Rüstungsbegrenzung dienen, also die Hauptursachen der internationalen Spannungen betreffen. Allerdings wird es dann die Bundesregierung zulassen müssen — und sie will es tun — daß über Einzelaspekte aus dem „Paket“ des westlichen Friedensplanes verhandelt wird. Damit können sich sogar die Oppositionsparteien einverstanden erklären, wenn sie auch in ihren Deutschlandproben den Sowjets weiter entgegenkommen wollen, als es die Regierung im Interesse der Sicherheit für vertretbar hält.

Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke

Bundespräsident Dr. h. c. Heinrich Lübke wurde am 14. Oktober 1894 in Enkhausen im Sauerland als Sohn eines katholischen Kleinbauern und Handwerkers geboren. An den Universitäten Bonn, Berlin und München studierte er Geodäsie (Vermessungskunde), Landwirtschaft, Kulturbauwissenschaft, Philosophie, Verwaltungsrecht, Volkswirtschaft und Siedlungswesen. 1921 bestand er sein Examen als Vermessungs- und Kulturlingenieur. Seine Studien wurden durch den ersten Weltkrieg unterbrochen, an dem er als Freiwilliger teilnahm. Als Ordonnanzoffizier kam er ins große Hauptquartier.

Während seiner Tätigkeit im landwirtschaftlichen Organisationswesen gelang es ihm 1926, die kleineren Bauernverbände zur Deutschen Bauernschaft zusammenzuschließen. 1931 zog Lübke als Abgeordneter des Zentrums in den Preussischen Landtag ein. In der Nazizeit — in der er zweimal verhaftet war — widmete er sich nur noch dem Bau- und Siedlungswesen. Nach 1945 schloß er sich der CDU an und wurde Mitglied des Landtags Nordrhein-Westfalen. Anfang 1947 wurde er Landwirtschaftsminister in Nordrhein-Westfalen. Im ersten Bundestag war Lübke

zeitweilig Vorsitzender des Ernährungsausschusses. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit als Geschäftsführer des Deutschen Raiffeisenverbandes ernannte man Lübke im Oktober 1953 zum Bundesernährungsminister. Als Schöpfer des Grünen Planes u. des Landwirtschaftsgesetzes hat er sich einen Namen gemacht. Wegen seiner Verdienste um die deutsche Landwirtschaft verlieh ihm die Universität Bonn den Ehrendokortitel.

„First Lady“

Der neue Bundespräsident ist kinderlos verheiratet. Auch Frau Wilhelmine Lübke stammt aus dem Sauerland. Früher hat sie als Studienrätin Mathematik gelehrt. Ihre Liebhaberei sind fremde Sprachen, von denen sie fünf beherrscht, darunter auch russisch. Mit Frau Lübke hat die Bundesrepublik nun erstmalig seit dem Tod der Frau Elly-Heuss-Knapp wieder eine „Erste Dame im Staat“. Wie sie erklärte, will sie das Amt der „First Lady“ im Sinne von Frau Elly Heuss-Knapp ausüben. Eine konkrete Vorstellung über ihre Aufgabe habe sie jedoch noch nicht, da sie noch nicht wisse, was auf sie zukomme.

16. Juli 1959:

Wichtiger Termin für die Freigabe-Anträge in Österreich

Der deutsch-österreichische Vertrag zur Regelung vermögensrechtlicher Beziehungen vom 15. 6. 1957 sieht die Freigabe deutschen Vermögens an natürliche Personen, und zwar im allgemeinen bis zur Wertgrenze von 260 000 ö. S., vor.

Eine Freigabe erfolgt jedoch nicht von Amts wegen, sondern muß in jedem einzelnen Falle schriftlich bis zum 16. 7. 1959 ohne besonderes Formblatt beim österreichischen Bundesministerium für Finanzen in Wien I, Ballhausplatz, beantragt werden. Wer den Freigabeantrag in der vorgesehenen Frist nicht stellt, muß unter Umständen mit dem Verlust seines Vermögens rechnen.

Die Freigabe ist auch zu beantragen, wenn eine von den österreichischen Behörden angeordnete Vermögensverwaltung inzwischen aufgehoben worden ist. Es reicht auch für die Freigabe nicht aus, daß der Eigentümer frühere Behörden gerichtet hat, oder daß sein Vermögen in amtlichen österreichischen Listen geführt wird.

In Unkenntnis der Vertragsbestimmungen hat bisher ein großer Teil der betroffenen deutschen Eigentümer noch keinen Freigabeantrag gestellt. Bis zum 31. 3. 1959 lagen nur 17 000 Freigabeanträge vor, während nach überschlägigen österreichischen Schätzungen etwa 50 000 Vermögensfälle in Betracht kommen. Es muß hiernach befürchtet werden, daß eine große Zahl deutscher Eigentümer wegen Fristversäumnis Rechtsverluste erleidet.

Anträge auf Freigabe von österreichischen Wertpapieren sind auf besonderen Formblättern über deutsche Kreditinstitute einzureichen. Weitere Auskünfte zu Einzelfragen und über die erforderlichen Unterlagen erteilt die Rechtsabteilung der Industrie- und Handelskammer Offenbach (Main).

Weitere Zunahme der Spareinlagen im Mai

Nach Mitteilung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes haben sich die Spareinlagen bei den öffentlichen Sparkassen im Bundesgebiet (einschließlich Westberlin) im Mai 1959 um 294,3 Mill. DM auf 25 025,9 Mill. DM erhöht. Die Guthabenschriften von 1 249,9 Mill. DM überstiegen die Lastschriften von 956,0 Mill. DM um 293,9 Mill. DM; die Zinsschriften stellten sich auf 0,4 Mill. DM.

Die Giroeinlagen haben im Berichtsmontat um 45,7 Mill. DM auf 11 143,9 Mill. DM zugenommen. Die Gesamteinlagen (Spar- und

Giroeinlagen) betrugen bei einem Zuwachs von 749,0 Mill. DM im Mai am Ende des Monats 36 169,7 Mill. DM.

Eine Stadt streikt

Sämtliche städt. Dienststellen von Würth an der Donau sowie die dortige Zweigstelle des bayerischen Roten Kreuzes sind in einen Proteststreik getreten und haben ihre Tätigkeit eingestellt, um damit ihre Solidarität mit der Bürgerschaft u. dem Stadtrat von Würth zu dokumentieren. Der Grund: Die Amtsgerichtsstelle von Würth, die im Zuge der bayerischen Verwaltungsvereinfachung nach Regensburg verlegt werden soll, ist am Dienstag mit Hilfe eines starken Polizeiaufgebotes zwangsweise geräumt worden, nachdem die Intervention einer Würthener Delegation beim bayerischen Justizminister abgelehnt worden war. Der Bürgermeister Baumann und der gesamte Stadtrat von Würth sowie die dortige CSU-Ortsvorstandsschaft sind am Mittwoch aus Protest gegen die Auflösung der Amtsgerichtsstelle zurückgetreten.



Auf der Fleischfachausstellung in Frankfurt sind u. a. zwei original-italienische Mortadella-Wurst zu sehen, von denen die größere 1,80 m lang und 50 cm Durchmesser und ein Gewicht von 5 Zentnern hat.

Oben „hul“ und unten ...

... so sagt man, wenn eine aufgetakelte, ungemachte Person dahergestockt kommt, der man ansieht, daß sie mehr scheinen will, als sie sein kann. Mitunter werden damit auch Damen kommentiert, die keine sind. Man möchte den Reim manchmal auch auf unsere Gegenwart anwenden. Oben sausen die Disziplinäre, kreisen die künstlichen Planeten, bereiten sich Menschen auf den Flug ins Weltall vor, „unten“ nimmt man einen Buchsenöffner und schneidet sich in den Finger, weil er völlig unangemessen konstruiert ist. „Oben“ werden Raketen zu unglaublicher Perfektion gebaut, „unten“ werden manche Gegenstände immer lederlicher, weil das handwerkliche Können immer mehr vernachlässigt wird. „Oben“ greift man nach den Sternen — die Menschheit könnte in Demut stolz sein, „unten“ befriedigt man sich dunkelhaft am Kitsch. Auf der einen Seite zerbrechen sich die Gelehrten den Kopf, ob auf dem Mars Vegetationsmöglichkeiten gegeben sind und ob die Rückseite des Mondes bewachsen sei, auf der anderen Seite harren große Teile der Erde der Bewässerung und Anpflanzung, damit aus Ödland fruchttragender Boden gemacht und den hungenden Millionen Menschen der Magen gefüllt werden kann. Die Politiker sprechen vom Frieden, unter dem Geand der friedfertigen Staatsmänner starrt es von Vernichtungswaffen. Sie alle takeln sich äußerlich auf, um anders zu scheinen, als sie sind ...

Traumstädte und Laboratorien aus Marmor, Stahl und Glas entstehen und scheinen mit dem Gedankenflug ihrer Schöpfer in den Himmel zu wachsen, derweil noch immer Millionen Menschen in Elendsquartieren hausen ... Oben „hul“ und unten „pfui“.

Koslow in Washington. Der stellvertretende sowjetische Ministerpräsident Koslow hat mit Präsident Eisenhower über eine Stunde lang den Stand der Verhandlungen in Genf erörtert. Koslow sagte, er hoffe, daß der Frieden erhalten bleibe.

Ehrendoktor Kaiser Haile Selassie von Äthiopien bekam von der Moskauer Universität „für seine Verdienste im Kampf um den Frieden, um die Verwirklichung der Grundsätze von Bandung und der friedlichen Koexistenz der Völker“ die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Krankenversicherung. Der Gesetzentwurf des Bundesernährungsministers über eine Reform der gesetzlichen Krankenversicherung soll in der kommenden Woche vom Bundeskabinett beraten werden. Die Reform ist sehr umstritten.

Zurück zu Schumacher. Eine Rückkehr der SPD zur Politik ihres 1952 gestorbenen Vorsitzenden Kurt Schumacher als eine Folge der neuen sowjetischen Angriffe gegen Berlin und die Bundesrepublik hat der parlamentarische Geschäftsführer der SPD, Mommer, vor der Auslandspreste in Berlin angekündigt.

König Saud kommt. König Saud von Saudiarabien ist, an Bord seiner Jacht von Jeddah abgereist, um sich nach Baden-Baden zur Kur zu begeben.

Verbot aufgehoben. Das 1945 erlassene Verbot der deutschen Sprache im öffentlichen Leben in Lettland ist aufgehoben worden.

Prinzenhochzeit. Belgien steht im Zeichen der Hochzeit des 25jährigen Prinzen Albert von Lüttich mit der 21jährigen Prinzessin Paola Ruffo di Calabria. Nachdem das Königshaus schon am Dienstagabend eine Party für über 1000 Gäste gegeben hatte, fand gestern im Stadtpalast die standesamtliche Trauung statt.

Ehrensensator Heuss. Professor Heuss war nach Gießen gekommen, um an der Jahresfeier der Justus-Liebig-Universität teilzunehmen und die neue Universitätsbibliothek ihrer Bestimmung zu übergeben.

In der Feierstunde ernannte der Rektor der Gießener Universität, Professor Dr. Wulf Enno Ankel, den Bundespräsidenten zum Ehrensensator der Universität.

Ganzes Dorf weggerissen. In den mittleren Kordillieren hat eine furchtbare Hochwasser-Katastrophe das Bergdorf Junta heimgesucht. Sämtliche rund 150 Einwohner, die ohne Warnung im Schlaf überrascht wurden, kamen in der Sturzflut um.

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar!

Sportnachrichten

FC Germania Bieber AH — 1. FC Langen AH

Die Altfußballer reisen nach ihrem 5:1 Sieg in Großostheim am letzten Wochenende nun am Samstag zu Germania Bieber zu einem weiteren Freundschaftsspiel. Bieber gehört zu jenen AH-Mannschaften, mit denen die Langener seit Jahren beste freundschaftliche Beziehungen pflegen. Der Gegner spielt einen sehr guten Fußball. In den beiden vergangenen Jahren war es für die Langener schwer, erfolgreich zu bestehen. Diesmal werden die Chancen auch nicht sehr groß sein, zumal einige Spieler wegen Krankheit oder Urlaubs fehlen. Abfahrt 17.15 Uhr am Halferkasten.

FC Langen CI gegen TG 75 Darmstadt 2.1

Die kleinsten des Clubs mußten am vergangenen Samstag bei TG 75 Darmstadt antreten. Es galt im entscheidenden Pokalspiel den 3. Sieger festzustellen. Es entwickelte sich ein sehr schönes Schülerspiel, das über den allgemeinen Rahmen hinausging. Man sah sehr schöne Spielzüge von beiden Mannschaften. Nach einem 1:1 bei Halbzeit gelang Langen bei deutlicher Überlegenheit noch ein zweites Tor und damit der Sieg. Am kommenden Sonntag um 10 Uhr treffen 2 B-Jugendmannschaften und um 10 Uhr die neu zusammengestellte A-Jugend mit den neuen Junioren zusammen. Zwei gute Spiele sind zu erwarten. Es gilt aber auch für die kommenden Verbandsspiele zu rüsten.

Deutsche Jugend-Bestleistung im Rassenkraftsport durch E. Cybinski, Langen

Der Kreis Frankfurt des Hess. Schwerathletikverbandes, führte am Sonntag, dem 28. 6. in Gr. Krotzenburg seine Jugendmeisterschaften durch. Für den „Kraftsportverein Langen“ startete E. Cybinski im Dreikampf der Schwergewichtsklasse (Hammerwerfen, Gewichtstoßen, Stosstoßen). Er gewann diesen Dreikampf, und erreichte beim Stosstoßen die Weite von 11,10 m. Diese Leistung wäre neuer deutscher Jugendrekord gewesen, wenn die Stosßanlage den Rekordbestimmungen entspräche hätte. Nach Änderung der Stosßanlage stellte er im Einzelkampf beim Stosstoßen die Rekordmarke auf 10,73 m. Beim letzten Durchgang erreichte er sogar die Weite von 11,65 m. Leider brachte ihn der Körperschmerz über den Stosßbalken, so daß der Stoß ungültig war. E. Cybinski hat bei den Landesjugendmeisterschaften des Hess. Schwerathletikverbandes in Goldbach gute Aussichten, eine weitere Meisterschaft zu erringen.

SCHACH

Anläßlich des 25jährigen Vereinsjubiläums des Schachvereins 1934 Frankfurt/M.-Griesheim findet am kommenden Sonntag, vom 10. bis 12. Juli, nachmittags (14 Uhr) in der Turnhalle Ffm.-Griesheim, ein Unterverbandsvergleichskampf der Unterverbände Starkenburg, Frankfurt/M., Main-Taunus und Wiesbaden an je 50 Brettern statt. Gespielt werden 40 Züge in einer Stunde. Es ist also ein Schnellturnier, wobei am Vormittag und am Nachmittag je 2 Runden gespielt werden. Auch der Schachklub Langen wird wieder mit einigen starken Spielern im Rahmen der Starkenburg-Mannschaft mitwirken. Wünschen wir den Beteiligten ein gutes Abschneiden.

„Invasion“ in die Natur! — Haltet den Wald sauber

Der Zug und die Sehnsucht des modernen Menschen nach der Ferne und Weite der freien Natur ist heute stärker denn je. Eine rapid ansteigende Motorisierung und die 5-tägige Woche begünstigen diese Entwicklung noch mehr. Die Flucht der Stadt- und Industriemenschen aus der Enge seiner Behausung in die Waldlandschaft darf als ein seelisches Gegengewicht für berufliche Überforderung und Dauerbelastung angesehen werden. So sehr man die wachsende Naturverbundenheit aus der Sicht der Gesund- und Leistungserhaltung unseres Volkes auch von Seiten der Forstverwaltung begrüßt, im Interesse der Allgemeinheit muß auf einige Unsitte der Waldbesucher hingewiesen werden.

Wie sieht es nach einer solchen „Invasion“ in unseren Wäldern aus? Butterbrotpapier, leere Flaschen, Konservendosen, Zigaretten-schachteln usw. sowie zertretene Jungpflanzen sind die „Visitenkarte“ des Menschen unserer Zeit. Bevorzugte Waldausflugziele haben oft eine große Ähnlichkeit mit dem Bild der Schutthalde am Rande unserer Städte. Ist das Abklagen „des Zivilisationsmülls“ des 20. Jahrhunderts im Walde eine Unvermeidbarkeit? Keineswegs! Sind nicht vielmehr diese Gedankenlosigkeit und Unsitte mit etwas Einsicht und Vernunft bei jung und alt durchaus vermeidbar? Mit gutem Willen und einigen Fußkratzern lassen sich die Reste des Campingfrühstücks leicht verscharrten. Eltern,

Schulen und Jugendzieher sollten hier mit gutem Beispiel vorangehen. Die Schulen haben anläßlich ihrer Schulwanderungen all-jährlich Möglichkeiten genug, um immer wieder auf die Jugend belehrend und erziehend einzuwirken.

Nicht allein die „Fremden“, sondern auch die „Ortsansässigen“ sind es, die den Waldrand durch Ablagern von Schutt und Hausgeräten verschandeln. Jeder wahre Natur- und Waldfreund wird es dankbar empfinden, den Wald frei von „Andenken“ der Waldbesucher und Unrat aller Art zu finden.

Eine weitere Unsitte zahlreicher Kraftfahrer ist das unvorschriftsmäßige Parken an den Waldschneisen vor den Sperrschilfern. Oft sind die Einmündungen der Waldwege durch abgestellte Fahrzeuge für eine Durchfahrt völlig blockiert. Aus feuerschutztechnischen Gründen, insbesondere in Bezirken mit erhöhter Waldbrandgefahr müssen Wege und Schneisen für die Feuerlöschfahrzeuge zu jeder Zeit passierbar sein. Auf den ohnehin meist schmalen Waldwegen, sofern sie für den Kraftfahrzeugverkehr freigegeben sind, sollte man stets nur einseitig und am äußersten Rande parken. Hier werden Einsicht, guter Wille und Rücksichtnahme bei jung und alt durchaus vermeidbar? Mit gutem Willen und einigen Fußkratzern lassen sich die Reste des Campingfrühstücks leicht verscharrten. Eltern,

Aufruf

Feuergefährdet ist sehr oft und in letzter Zeit in verstärktem Maße das Eigentum unserer Bürger. Waldbrände entstehen bei diesem heißen, trockenen Sommer in gesteigertem Maße. Die Gefahren wachsen somit, und schnell kann wertvolles Eigentum ein Raub der Flammen werden. Ja nicht allein das, auch Menschen können diesen Bränden zum Opfer fallen, wie wir in letzter Zeit leider sehr oft aus den Zeitungen entnehmen mußten. Je größer unsere Stadt wird, desto mehr ist es erforderlich, die verantwortungsvolle Arbeit unserer Freiwilligen Feuerwehr als aktives oder passives Mitglied zu unterstützen. Es sollte eine Ehrenpflicht und Selbstverständlichkeit für jeden, der irgendwie dazu in der Lage ist, sein, im Sinne der Nächstenliebe Vorsorge zu treffen um im gegebenen Falle für seine Mitmenschen einzustehen, denn schon morgen kann jeder von uns selbst der Hilfe anderer bedürfen. Darum:

Tretet ein in die Freiwillige Feuerwehr Langen, sei es aktiv oder passiv und helft, Hab und Gut zu schützen.

Wir verbinden diesen Aufruf gleichzeitig mit unserem herzlichen Dank an alle Männer der Freiwilligen Feuerwehr für ihren selbstlosen Einsatz zum Wohle unserer Mitbürger und zum Schutze unserer Stadt. Langen, den 25. Juni 1959.

Der Magistrat der Stadt Langen
UMBACH (Bürgermeister)

Auch das Gericht muß warten

Ein Angeklagter hatte Einspruch gegen einen Strafbefehl eingelegt. Deshalb beraumte das Gericht einen Ortstermin an. Weil der Angeklagte zur festgesetzten Terminstunde nicht erschienen war, verwarf der Amtsrichter den Einspruch kurzerhand. Das geschah genau vier Minuten nach der für den Beginn des Termins festgesetzten Zeit. Die Revision, die der Angeklagte gegen das Urteil einlegte, hatte Erfolg. Die Richter des Oberlandesgerichts sahen nämlich in dem Verhalten des Amtsrichters, der es so eilig gehabt hatte, einen Verfahrensverstoß. Sie führten zur Begründung aus:

Im Hinblick auf die schweren Folgen der Verurteilung eines Einspruchs ist es nicht nur ein Erfordernis billiger Rücksichtnahme, sondern eine Rechtspflicht, daß das Gericht, bevor es ein solches Urteil verkündet, etwas wartet und gerade bei einem Ortstermin auch Ausschau hält. Das Amtsgericht hat diese Verpflichtung verkannt, wenn es schon vier Minuten nach dem vorgesehenen Terminsbeginn den Einspruch verworfen, denn das ist nach den Umständen des Falles kein reichendes Warten. Es mußte sich dem Gericht aufräumen, daß bei einem Ortstermin, der mitten in der Stadt aberaumt war, der Angeklagte oder sein Verteidiger eine geringfügige Verspätung haben konnten. Tatsächlich sind der Angeklagte und sein Verteidiger auch wenige Minuten nach der Urteilsverkündung am Terminsort eingetroffen. Demnach beruht das Urteil auf einem Verfahrensverstoß, da

es bei einem nur geringen weiteren Warten nicht erlassen worden wäre.
(Urteil des Oberlandesgerichts Schleswig v. 16. 4. 59 — Ss 36/58; veröffentlicht in „Schleswig-Holsteinische Anzeigen“ 1959 Seite 83)

Fernsehzeit — Einbruchzeit

Schmuck, Pelze und Bargeld im Werte von 100.000 DM stahlen Diebe in einer Dahlemer Villa in Berlin, derweil der Hausherr mit seiner Familie nichtsahnend vor dem Fernseher empfangen saß. Während die Sendung abrollte, stiegen die Einbrecher in die obere Etage, plünderten in aller Ruhe die Zimmer und verließen mit ihrer Beute ungeschoren das Haus. Ohne Frage erleichtert der Fortschritt im Haushalt leichten Elementen ihr Handwerk. Radiomusik, die Show im Fernsehen, Sportübertragungen, das Geräusch der Küchenmaschine, des Staubsaugers, des elektrischen Bohnenbessens, des Rastierapparates usw. — alles das macht das Einsteigen leichter. Zu Großvaters Zeiten schlichen die Diebe auf Strümpfen, bei dem natürlichen Lärm in den heutigen Haushaltungen haben sie das nicht mehr nötig. Hierher führen Türen und Fenster nicht leichtsinnig offen lassen, wenn man geräuschvolle Apparaturen längere Zeit eingeschaltet läßt.

Rheindampfschiffahrt. Am Sonntag trat der Hauptfahrplan der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt in Kraft. Er bringt gegenüber den bisherigen Frühjahrs- und Zwischenfahrplänen eine wesentliche Veränderung des gesamten Verkehrs auf Rhein und Main.

Aus der Welt des Films

„Was eine Frau im Frühling träumt...“ (UT). Unter dem Motto unvergessener Erfolgsschlager der Komponisten Walter und Willi Kollo wird eine moderne Ehegeschichte zum Mittelpunkt der vergnügten Handlung. Drei Paare mischen mit in der blühenden Bodenseelandschaft.

„Dick und Doof: Die Tanzmeister“ (UT, Spätvorstellung). Ein neuer Lachschlager mit dem klassischen Komikerpaa: Urvollwiesiger Humor, echte Kraft und eine zu Herzen gehende romantische Stimmung zeichnen den Film aus, der nach Leo Tolstois gleichnamiger berühmter Novelle entstand. Beliebte Darsteller machen den Film zu einem noch lange nachwirkenden Erlebnis.

„Brückenkopf Tarawa“ (Lichtburg, Spätvorstellung). Ein hartes Kapitel Seekrieg im Pazifischen Ozean schildert dieser Film.

„Kommissar Maigret stellt eine Falle“ (Lila). Die Jagd nach einem Frauenmörder wird dramatisch und aufregend geschildert. Hintergrund: Paris mit allen Licht- und Schattenseiten.

„Frauen aus Abwegen“ (Lila). Hinter die Türen eines düsteren Londoner Gefängnisses führt dieser Film: Gestrauchelte Frauen sitzen darin.

RUND UM DEN

Vierrohrbrunnen
Langener Gebabbel

Mel lieve Langener, schon sin mer widder drin im Juli, der sich als Urlaubsmonat ganz soe eigefiehr hat. Am Mittwoch krieje die Kinner Schulerje un dann wern krieje die Urlawer mit Kinn un Kegel uff große Fahrt geh. Jetzt konnt mer vernemme, daß im Monat Juli die Audobahn verschärft kontrolliert wern solle un de Schorsch maant, daß mer die Kontrolle getrost auch uff die anneren Straße ausdehne könn. Däglich kann mer erleve, daß die Mopeds — weil se offebar net genug gepflegt wern — quitsche (awwer net aus Vergleiche) — sonnern weil se kan Bel hawwe. Wann die endjendwo brenne misse, da kann mer vielleicht Tön heern. Da sollt mer ruhig alle denoch gucke un die Besitzer von so Vehikel uffstume. Wobei besagtes Uffstume ja net giel ebbes koste muß. Awwer im Interesse der allgemeine Verkehrssicherheit mißt halt jedes Fahrzeug in Ordnung sei. An sich e Selbstverständlichkeit — awwer offebar doch net für jeden.

Genauso selbstverständlich sollt eichentlich sei, daß mer im Paddelstich z. B. net aafsch sein Hund zum Bade enelagte dult, wie des schon e paarmal bassiert is. Sowas is unverständlich, zumal ja des Wasser dort net stehbleibt sonnern auch noch anneren Zwecke aufgefahrt werd. Also Hundebesitzer seid so unbegriff, daß des Bade von Hunde dort net erlaubt ist. Bad se daham un alles is in Ordnung.

In Ordnung is auch die Bundesbahn, die jetzt uffere Pressenkonferenz bekanntgeworwe hat, daß se für die Iwwerführung von unserm Bahniwwergang schon e Million D-Mark bereitgestellt hat. Na, was wolle mer dann noch mehr. Jetzt brauche mer bloß noch an, der uns die zwant Million gewwe dult un dann könne mer uns draaserte wie die Blücher an de Gummernsola.

„Ordnung muß sei“ hat auch die Stadtgründerei gesacht un unser wenige Alalage widder uffgenewelt, wobei allerdings de Reje wesentlich mitgeholfen hat. Auch die neue Geschäfte, die uns in de letzte Dag besocht wern sin, hewe unser Aa-un-Aussch. Ja, wenn jetzt die Bahnstraß un se Trottwart dort noch in de Reih wir, dann könnte auch mir uff unsere Zukunfts-Prachtstraß bunte Blummekiwel uffstelle, die mir awwer giel fest ebetoniern deete, damit se kaaner umschmeiße kann.

Nachdem die kleine Seltstraße von de Bahnstraß ja baal all fertig sin, da werd mer schon eines Dags auch die Bahnstraß mache gelle. Un damit wer ich widder bei de Straßebenuzter, die jetzt also ihr Fahrzeug riste. Guck! alles soe bevor ihr in Ir-ub-fahrt un vergofft aach net eimmal uff e affumbe zu lasse. Wann ihr nämlich mal in Platte krieje sollt — was niemand hofft — un ihr dult des Reservierd raus, des lange Zeit kan Luft mehr kriehat hat, dann is nämlich die Reih nicht mehr eimmal uff e hohle. Fahrt vorsichtig un vor allem richtig, denn ihr wißt ja, daß im Juli ganz scharf kontrolliert werd. Awwer wie gesagt, vor allem uff de Audobahn — leider. Un damit:

E jeder Mensch brauch Urlaub heut aach ihr al! — Ihr, mel lieve Laut, bloß sollt mer sich zum eigne Wohle aach wirklich richtig damit erhole. In diesem Sinn — bleibt al uff Draht de Schorsch wünsch heute: „Gute Fahrt!“ Euern Schorsch vom Vierrohrbrunne.

Der Bumerang

„Wir werden bei unseren Endspielen keine Prominenz mehr vorstellen...“ Das war ein Teil des Fests, welches der Präsident des Deutschen Fußballverbandes, Dr. Banows, aus dem diesjährigen Endspiel in Berlin gezogen hat. In der Tat sind einige recht peinliche Paare passiert. Peinlich zwar, aber doch wohl unvermeidlich, denn wer will ernsthaft dem Volk seine Meinung oder „das Maul“ verbieten.

Bei der Prominentenbegrüßung im Berliner Olympia-Stadion hatten die 75.000 „Ihren“ Oberbürgermeister Brandt enthusiastisch gefeiert ebenso wie den Ehrenspiel-führer der deutschen Nationalmannschaft, Fritz Walter, und eine ganze Anzahl Prominenter aus der Politik. Bei Nennung des Namens Ollenhaut dagegen war ein bet-nahes wüstes Pfeifkonzert über das Stadion hingegangen.

Nun hat der Deutsche Fußballbund also das Fazit gezogen, und es scheint auch zu einem Teil berechtigt. Bei Spartenveranstaltungen sollten von politischen Auseinandersetzungen ferngehalten werden, der Publikationsdruck unserer Parteigewaltigen können sie, wie das Berliner Beispiel zeigt, wie ein Bumerang ins Gesicht schlagen.

Die
ADLERWERKE
suchen

für ihren Werkzeugbau
Schmittmacher, Formenbauer,
Maschinengraveur, Deckelfräser

für ihre Fertigung
Revolver- und Spitzendrehen
Maschinenarbeiter

Guter Verdienst, Fünftagewoche,
Werkküche vorhanden.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen oder persön-
liche Vorstellung erbeten an

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER, Aktiengesellschaft
FRANKFURT AM MAIN
Personalabteilung

Die
ADLERWERKE
suchen

für ihre Schreib- und
Buchungsmaschinenfertigung
weibliche Arbeitskräfte

für Montagearbeiten, leichte
Maschineneinbau und Kontrolle
Normalschicht, guter Akkordverdienst,
Fünftagewoche,
Werkküche vorhanden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen oder persön-
liche Vorstellung erbeten an

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER, Aktiengesellschaft
FRANKFURT AM MAIN
Personalabteilung

Die
ADLERWERKE
suchen

für ihre Schreib- und
Buchungsmaschinenfertigung
Stonzer, Metallschleifer, Lackierer

Kontrollierer, Plastikspritzer und
Leichtmetallschmelzer

Bewerber die diese Tätigkeit noch
nicht ausgeübt haben, werden an-
gelernt.

Mehrere Hilfsarbeiter

für verschiedene Tätigkeiten
Guter Verdienst, Fünftagewoche,
Werkküche vorhanden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen oder persön-
liche Vorstellung erbeten an

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER, Aktiengesellschaft
FRANKFURT AM MAIN
Personalabteilung

Ruhiges Herz

schützt vor den Leiden durch
die Sommerhitze — wie der Schatten
eines breiten Baumes. Darum den Kreis-
lauf durch Galama unterstützen und
die Nerven mit Galama beruhigen.
Galama für gesundes Herz, starke
Nerven und tiefen Schlaf.

Gesundes
Herz
Starke
Nerven
Tiefer
Schlaf

Galama
im Reformhaus

Dröll's
LEBENSMITTEL

Dröll's Kaffee ein Genuß

Jubel „Gold“ 125 g 2.20
Jubel „Silber“ 125 g 1.88

die Guten... in Cellophan
SIE SEHEN WAS SIE KAUFEN

Öffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Be-
zahlung — Abführung — der nachstehend be-
zeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

Bis zum 10. Juli 1959 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer - Vorauszahlungen für das II. Kalendervierteljahr 1959 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat Juni 1959 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bzw. monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für das II. Kalendervierteljahr 1959 der vierteljährlich zahlenden, sowie für den Monat Juni 1959 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der vierteljährlichen bzw. monatlichen Lohnsteueranmeldung.
3. Nieht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer ist strafbar.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuern bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die Finanzkasse zu adressieren.

Einzahlungspllichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach am Main, den 1. Juli 1959

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Wir bieten:



Haut- und bartgerechte Beratung durch
den Fachmann für Körperpflege im
DEUTSCHEN TROCKENRASIERSERVICE
(beachten Sie bitte die Auslagen)

Niederlage in Langen:

Fachdrogerien
Endte
Langen, Bahnstraße, Lutherplatz

BURNUS
und
BURMAT

für den
Waschautomat
das sind
„maschinengerechte“
Waschmittel

Es werden laufend weibliche

Arbeitskräfte
eingestellt.

Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesent.3

noch
preiswerte
Möbel

• breiter Linnen in Lär
• enormen Auswahl
• und in bester Qualität
• SUMMERKAMPF GASTGEB
• EINRICHTUNGSSACHS

**MOBEL
Licht**
Darmstadt - Wiesbaden 7
Geystraße 138

Großhandlung in Frankfurt a. M.
(Nähe Hauptbahnhof) sucht:

Kontoristin für Export-Abteilung

Stenotypistin für Abt. Einkauf

einige Maschinenschreiberinnen
(für Rechnungsabteilung)

Angenehmes Betriebsklima, 5-Tage-Woche.
Bei Bewährung übertarifliche Bezahlung.

Bewerbungen unter Off. Nr. 749 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auf Grund unserer Betriebserweiterung stellen wir
sofort ein:

**Spitzendreher, Bohrwerkdreher
Blechslosser bzw. Klempner
Hilfsarbeiter**

Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten.
Werkskantine ist vorhanden.

MASCHINENFABRIK FLEISSNER & SOHN

Egelsbach bei Frankfurt/Main

**Kleine Preise,
große
Leistung!**

Frische Eier
Klasse E 6 Stück **-59**

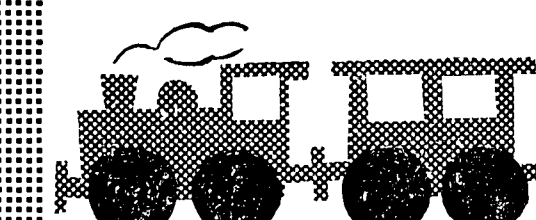
**Rindfleisch - Blutwurst
Eisbein - Lebercreme**
jede Dose **1.-**

Dän. Steppenköse
45% Fett i. T. 200g **-75**

**Calif. Spargelabschnitte
mit Köpfen**
Dose **1.40**

**Ananas
in Stücken**
Dose **-.98**

Immer wieder
**Altmeister-Kaffee
„ROT-GOLD“**
125g DM 2.20 250g **4.30**



Sparr auf diese Weise
für die Ferienreise

**SCHADE
u. FÜLLGRABE**
3% Rabatt!

Morgen ist Familien-Kauftag bei

Wer Qualität begehrt und
Preise prüft geht zu

Möbel Müller

NEU-ISENBURG — FRANKFURTER STRASSE 89

P im Hof

Beachten Sie auch unsere Sonderschau »Anbauküchen«

Auch ich möchte unseren so schönen Wald beschützt wissen und werde Mitglied der
FREIWILLIGEN FEUERWEHR LANGEN

Alle Lederhosen
aus erster Hand
Hersteller **LEDER - HERTH**, Rathaus
hält sie 2 Jahre kostenlos instand
(ohne jegliche Plastik). In fachgerechter
Verarbeitung - prompte Bedienung!
Ruf 2492

Strebsamer
Maurer - Vorarbeiter
mit guten Fachkenntnissen in aus-
baufähiger Stellung gesucht.
Fritz Breidert, Baugeschäft
Langen, Gartenstraße 37.

Alleinstehender
Mann
(rüstiger Rentner bevorzugt)
als Platzwart für Langener Sport-
anlage ges. Zimmer wird gestellt
Offerten unter Nr. 763 a. d. Geschäftsst.

**Maschinen- und
Handnäherinnen**
(auch in Hemmarbeit, evtl. halbe Tage)
auf Kostüme u. Mäntel sofort gesucht.
Bruno Schulz, Darmstädter Straße 38
(im Hofe Sektellerei Wagner)

Schreibkraft
Steno- und Schreibmaschine, ganz- od.
halbtags gesucht per sofort für Verlags-
büro in Buchschlag.
Offerten unter 757 an die LZ erbitten

Werkzeug-Großhandlung
in Frankfurt/M. (Nähe Hauptbahnhof)
sucht
Packer
mit Führerschein Kl. III
Bewerbungen unter Nr. 750 an die LZ

GELEGENHEIT:
Wildlederjacken ab 70,-, Motor-Westen
ab 28,-, Ledermäntel ab 80,-, dto. mit
echtem Pelzfutter ab 100,- (neuwertig)
LEDER - HERTH, Rathaus

**Vieles lernen, vieles können
viel erreichen - komm zum Heer**



**Leistung entscheidet
DIE BUNDESWEHR**

stellt Freiwillige im Alter von 17 bis 28 Jahren
ein. Auskunft und Bewerbung beim zuständigen
Kreiswehrersatzamt. Wer sich über die vielseitige
Ausbildung und die verschiedenen Laufbahnen,
über die Besoldung und Berufsförderung unter-
richten will, fordere mit diesem Coupon Merk-
blätter und Bildprosporte an.

An das Bundesministerium für Verteidigung (FUM 44),
Bonn, Erbkaiserstraße 27

Name: _____ Vorname: _____
Wohnort: _____ Straße: _____

Nervöses Herz?
Klosterfrau
Mittelfeinst

Lehrmädchen
für Vorlagsbüro in Buchschlag
sofort gesucht.
Offerten unter 758 an die LZ erbitten

Schreiner
in Dauerstellung gesucht.
Schreinerei Preußler, Bürgerstr. 35



**Wollen Sie gut aussehen
dann denken Sie an ihr
ERSTES KLEID**
Ein gut sitzender B. H. oder ein
Hüfthalter von
Triumph
Einen kleinen Ausschnitt der vielen
TRIUMPH NEUHEITEN
finden Sie in unseren Schaufenstern
H. HEINIG
Ihr Fachgeschäft
für Berufskleidung und Wäsche

**Möchten Sie meine Nachfolgerin
werden?**
Ich habe mehrere Jahre lang als
Stenotypistin
eine interessante u. abwechslungsreiche
Tätigkeit in der freundlichen Atmo-
sphäre einer auf Bundesebene arbeiten-
den Institution ausgeübt.
Mein Tätigkeitsgebiet ist noch ausbau-
fähig, und ich möchte es daher gern
einer arbeitsfreudigen, zuverlässigen,
perfekten Kraft anvertrauen, da ich
selbst mit meinem Mann in eine andere
Stadt ziehe. Damit ich Sie recht bald
einarbeiten kann, rufen Sie bitte um-
gehend meinen Chef an; er ist unter
77 20 77 zu erreichen. - Schriftliche Be-
werbungen senden Sie bitte an die
„Fachstelle für Jugendphotographie e. V.“
Frankfurt/Main, Feldbergstraße 45

Unsere Versandkartei
braucht eine zuverlässige Betreuerin.
Vielleicht sind Sie die erfahrene, organi-
satorisch befähigte und interessierte
Kontoristin
die unsere Kartei sofort übernehmen
kann?
Die Stelle bietet jüngeren Kräften einen
weitestgehend selbstständigen Wirkungs-
kreis. Neben guter Karteierfahrung sind
vor allem Kenntnisse in Maschinen-
schreiben erforderlich. Stenokentnisse
erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Be-
werbungen mit handgeschriebenen Le-
benslauf, Zeugnisabschriften und Licht-
bild erbitten an
„GESELLSCHAFT
zur Förderung der Photographie e. V.“
Frankfurt/Main, Feldbergstraße 45
Tel. 772077

NACHRUUF
Am 23. Juni 1959 verstarb gänzlich unerwartet unser Beleg-
schaftsmitglied
Karl Kilgen
nach Vollendung seines 49. Lebensjahres.
Während seiner Zugehörigkeit zu unserer Werksgemeinschaft
erwarb er sich durch Pflichtbewußtsein und stetige Hilfs-
bereitschaft Anerkennung und Zuneigung der gesamten
Belegschaft.
Ein ehrendes Andenken wird uns Verpflichtung sein.
Geschäftsleitung und Belegschaft
Nassovia Maschinenfabrik
Hanns Fickert G.m.b.H.

TODESANZEIGE
Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute morgen
nach kurzer, schwerer Krankheit mein treusorgender
Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager, Onkel und Pate
Herr Martin Becker
Sattlermeister
im 82. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Margarete Becker geb. Engel
Karl L. Becker und Frau
Jakob Becker und Frau
Margarete Schön geb. Becker
Günther Schön
Enkel Karl und Manfred
Elisabeth Schläpp geb. Becker (Schwester)
Langen (Rheinstraße 15), 1. 7. 1959.
Die Beisetzung findet Samstag, den 4. Juli 1959, vorm. 10 Uhr,
auf dem hiesigen Friedhof statt.

Suche flotte
Verkäuferin und Schneiderin
für Damen-Oberbekleidungsgeschäft
Offerten u. Nr. 745 an die LZ erbitten

Beifahrer
gesucht mit Führerschein Klasse II
Spedition Kienast
Langen, Mörfelder Landstraße 31

Ämliche Bekanntmachungen
Am Dienstag, dem 7. Juli 1959, 20.15
Uhr, ist die 26. Sitzung der Stadtverord-
nenversammlung im Sitzungssaal des Rat-
hauses
Tagesordnung
Teil A
Tagesordnung I
1. Haushaltssatzung und Haushaltsplan der
Stadt Langen für das RJ. 1959
Tagesordnung II
2. Aufnahme eines Darlehens von 400.000
DM für Erneuerungs- und Erweiterungs-
arbeiten der Stadtwerke Langen
3. Änderung der Gebührenordnung betr. die
Erhebung von Fäkalgebühren
4. Fischerei-Verpachtung in der städt. Kier-
grube
Teil B
Tagesordnung II
5. Übernahme einer selbstschuldnerischen
Bürgschaft
6. Genehmigung von Haushaltsüberschrei-
tungen
Langen, den 1. Juli 1959
Der Stadtverordneten-Vorsteher
gez. Dr. Mehne
Zwangsversteigerung
Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise
gegen Barzahlung am 4. Juli 1959, vorm. 9
Uhr in Langen, Egelsbacherstraße 11 ver-
steigert werden:
1 Phonoschrank
1 Radlager
3 Schlafzimmer
3 Küchenbänke
4 Polstersessel
1 Pkw Mercedes 220
Langen, den 2. Juli 1959
Der Schaffer, Gerichtsvollzieher

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, den 5. Juli 1959 (6. nach Trinitatis)
8.00 Uhr: Frühgottesdienst im Gemeinde-
haus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Jes. 43, 1-7
Lieder: 268, 308, 297 - 380
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst im Gemeinde-
haus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Jes. 43, 1-7
Lieder: 128 - 205 - 140
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeinde-
haus
Donnerstag, den 9. 7.: Während der Ferien
keine Bibelstunde
20.00 Uhr: Probe des Posaunenchores im Ge-
meindehaus
Freitag, den 10. 7., 20 Uhr: Probe des Kirchen-
chores im Gemeindehaus
Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde
Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
18.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst
Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach
allgemeinem Geschäftsschluss:
in der Woche von 4. - 10. Juli 1959
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69
Polizei Nr. 2333 - Rotes Kreuz Tel. 3711

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
4./5. 7.
Dr. Greifenstein, Goethestr. 7, Tel. 2129
Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
am Samstag geschlossen
DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme beim Hinscheiden meines lie-
ben, unvergessenen Mannes
Herrn Karl Konrad Kilgen
sage ich hiermit meinen herzlichen Dank.
Besonderer Dank der Geschäftsleitung
und Belegschaft der Firma NASSOVIA
für die Kranzniederlegungen und die
tröstenden Worte am Grab, desgleichen
Herrn Kantor Fischer sowie allen Ver-
wandten, Freunden und Bekannten, die
ihn auf seinem letzten Wege begleiteten.
Anni Kilgen
und Angehörige
Langen, Friedrich-Ebert Str. 29

UT Filmbühne
LANGEN - TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Samstag 18.00 und 20.30 Uhr
Sonntag 18.00 und 20.30 Uhr
Ein melodienbeschwungener Farbfilm um
eheliche Krisen, gefährliche Bogenun-
gen und verlebte Torheiten im Zauber
blühender Bodenseelandschaft



Winnie Markus - Rudolf Prack
Charlotta Baevas - Cl. Biederstädt
Ivan Desny - Christine Görner
Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
DICK und DOOF
die Tanzmeister
Stan Laurel - Oliver Hardy
Eine Dauerübung für Ihre Lachmuskeln!
Zwei unverwundliche Komiker in dem
letzten ihrer witzigen Filme!
Da wackelt die Wand vor Gelächter,
da bleibt kein Auge trocken,
da fühlt sich jeder angesprochen!
Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung

GASTSTÄTTE „ZUR TRAUBE“
Langen, Frankfurter Str. 4 Tel. 2361
Samstag und Sonntag ab 19.00 Uhr:
Unterhaltungsmusik
Gepflegte Getränke - gute Küche!
HÄHNCHEN VOM GRILL
Es ladet freundlichst ein
Familie F. Müller

Café Krone
SAMSTAG Tanz
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:
Taunus 12 M 52, 53, 54, 55 ab 2500,-
VW 51 1350,-
Lloyd 55 1300,-
DKW-Coupe 57 4375,-
Opel-Kapitän 1250,-
Mercedes 170 V-50 850,-
Opel-Rekord 54, 55 ab 2850,-
Ford-Vorsäles 57 4950,-
Opel-Caravan 53 1650,-
PK 1000 Kasten 53 975,-
VW-Transporter 50 950,-
Anzahlung ab: DM 500,-
- Teilzahlung -
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

2 tüchtige Kellner(innen)
oder Kellner-Ehepaar
für Heimfest gesucht.
Gaststätte Rebenstock
Rheinstraße 18 Telefon 3712

LF
Telefon 2112

Freitag 20.30, Samstag u. Sonntag 18.15 u.
20.30 Uhr, Montag 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahren!
Der große BILD-Kriminalroman
von Georges Simenon als Film!



Der Höhepunkt des Kriminalfilms!
15 Millionen haben den gleichnamigen
Roman in BILD
Wer ist die Beste von Marais?
Wer ist der Frauenmörder von Paris?

Freitag und Samstag 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG
Frauen auf Abwegen
Tolle Verbrecherjagd über Londons
Dächer!
Sonntag, 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Jetzt einkochen!
Einkochapparate
Einkochgläser
Gymniringe
Bügel und
Federn
sowie alles Zubehör kaufen Sie
preiswert im Fachgeschäft
ADAM HILL
Glas - Porzellan - Hausrat
LUTHERPLATZ

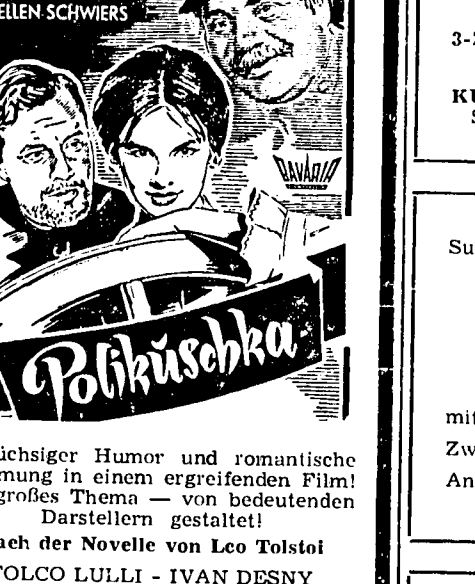
Denken Sie daran
daß die Erneuerungsfrist für die
3. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 8. Juli 1959 abläuft

HIPP Gemüse
»tellerfertig«
jede Woche frisch!
Lutherplatz
Fachdrogerie **Ende** Bahnstraße
Langen (Hessen)
Babywagen leihweise

Strapazierer tragen am besten
preiswerte Ledermäntel, Lederhosen,
Lederwesten
Hersteller **LEDER - HERTH, Rathaus**

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30 Uhr, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr



Urwüchsiger Humor und romantische
Stimmung in einem ergreifenden Film!
Ein großes Thema - von bedeutenden
Darstellern gestaltet!
Nach der Novelle von Leo Tolstoi
FOLCO LULLI - IVAN DESNY
ELLEN SCHWIERS - Sabine Bethmann
Berta Drews - Hans v. Borsody u. v. a.
Freigegeben ab 12 Jahren

Freitag und Samstag
22.30 Uhr Spätvorstellung
Brückenkopf Tarawa
Ein heldenhaftes Kapitel aus der See-
kriegsgeschichte im Pazifischen Ozean!

Sonderangebot!
Ein Posten
Düsen-Waschgeräte
Neupreis DM 37,- pro Stück
zu **DM 12.50**
solange Vorrat reicht, sofort abzugeben
Verkauf von 9-17 Uhr täglich
außer samstags
Expreß-Star
M. L. KAMPFE
Wilhelm-Leuschner-Platz 21

Einige tüchtige, saubere
Frauen oder Mädchen
zur Aushilfe in meiner Spezial-
Wurstbraterei zum Heimfest
gesucht.
Vorzustellen bei
WERNER RETTIG, LANGEN
Sofienstraße 18 - Ruf 22 31

Haushaltshilfe
ältere, perfekte Kraft, Ostpreußen be-
vorzugt, für Zwei-Personen-Haushalt,
keine schweren Arbeiten, einige Tage
der Woche nach Buchschlag gesucht.
Offerten unter 756 an die LZ erbitten

Vater, Mutter, Tochter, Sohn
möchten chic gekleidet sein,
und alle rufen sie es schon
bei **WALLENFELS** wir kaufen ein.
Wäsche, Strümpfe, Blusen, Kleider,
für Urlaub, Schwimmbad, Sonne, Wind,
Röcke, Mieder und so weiter
bei **WALLENFELS** wir gut beraten sind.
Wir brauchen nicht sehr weit zu laufen,
sparen Fahrgeid, Mühe und Hatz,
denn gut und preiswert können wir kaufen,
bei **WALLENFELS** am Friedrich-Kessler-Platz
Wallenfels
TEXTIL UND MODE
Langen, Bahnstr.-Ecke Karl Marx Str. Tel. 2194
Am morgigen Samstag bis 18 Uhr geöffnet.

1. Apartementhaus in Langen
1-Zi.-Kornf.-Wohnung, Küche, Kachel-
bad, Balkon, 2-H., W.W., Küche kompl.
einker, m. Kühlschrank, je nach Größe
2300 DM bis 2700 DM / 50% zur. Mie-
ten 110 DM bis 130 DM. Dez. beziehbar.
Neu-Isenburg:
1-Zi.-App., 45 qm, Balk., 3500 DM / 50%,
100 DM. Sept. - 3-Zi.-Wohnung, Balkon,
7300 DM 50%, 180 DM. September.
Offenthal:
3-Zi.-Wohnung, Balk., 4-Zi.-H., 6000 DM /
4000 DM zur. 130 DM. August.
Spandling:
3-Zi.-Wohnung, Of.-H., 5000 DM / 3000 DM
zur., 130 DM. Oktober.
KUNZE-IMMOBILIEN Frankfurt a. M.,
Schwindstraße 22 - Telefon 77 42 52

Suche einen
Raum
(ca. 30 - 40 qm)
mit direktem Zugang, für gewerbliche
Zwecke. Nach Möglichkeit Stadtnähe.
Angebote unter Chiffre 744 an die LZ

Möbl. od. Leerzimmer
gesucht.
Spedition Kienast
Langen, Mörfelder Landstraße 31

Wir suchen mehrere
möbl. Einzelzimmer
für junge, ledige Mitarbeiter.
PITTLER Maschinenfabrik AG.

Wir suchen sofort einige
möbl. Einzelzimmer
Maschinenfabrik Fleißner & Sohn
Egelsbach bei Frankfurt/Main

Schöne
● **Salatgurken**
● **und Kopfsalat**
stets frisch zu haben
Gärtnerei Schroth
Friedhofstraße

Achtung!
Lohnende Vertretung
durch Verkauf von Brennstoffen
und Heizöl in Langen
bietet:
KITZ Kohlen- und Holzhandlung
Frankfurt/M., Eschersheimer Landstr. 8

Leihwagen
Telefon 06150/381
Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.
Fahrräder
In allen Preislagen
Schneider
Dorotheastr. 8-10

Rentier-Lappen, die »Indianer« Schwedens

Im nördlichsten Schweden leben immer noch ungefähr 6000 Lappen ihr freies Leben in der gebirgigen Wildnis. Ihnen ist das Leben dort, ihr gefährliches Hirtenleben, lieber, als ein bequemes Auskommen in den modernen Orten des Flachlandes. Auch die allerersten Lappen führen den Bergföhn in den Gliedern, wenn der Frühling den hohen Norden erreicht. Dann verlassen sie die Altschneise, die ihnen der vorsorgliche Staat gebaut hat. Sie ziehen weit hinauf in die Berge zu ihren Familien und zu ihren Rentieren.

Norland — das klingt wie ein Wort aus der germanischen Mythologie. Wenn es auch seine geographische Lage andeutet, so ahnen nicht viele Europäer südlich von Norland, was sie dort oben erwartet. Sie wissen nur von den zwei interessantesten Seiten des nördlichsten Teiles Europas: Mittersonne und Lappen.

Die Mittersonne, die während der Sommermonate nicht untergeht, ist bekannt, und die bunt gekleideten Lappen mit ihren Rentieren sind auch ein Begriff geworden. Aber die Millionen Mücken, die dort dem Menschen das Leben sauer machen, erwähnt man meistens nicht, wenn man von der Romantik des Nordens spricht.

Nur die Lappen, die »Indianer« des Nordens — wie man sie auch nennt, fühlen die Stiche dieser kleinen, heimlichen Mücken nicht mehr, die sich durch alles durchdringen und in alles hineinkriechen, gleich dem Wüstensand der Sahara. Den Lappen jedoch sind die Mücken sogar nützlich, wenn es gilt, die weit voneinander wohnenden Rentiere einzubringen. Dann zünden nämlich die Lappen kleine Lagerfeuer an. Das fügen und sehen die Rentiere auf größte Entfernungen, und dorthin streben sie im schnellen Lauf. Sie wissen nämlich, wo sich der Rauch des Feuers verbreitet, dort gibt es keine Mücken, die auch für die Rentiere böse Plagegeister sind.

Nach einer schier endlosen Reise über weite Steppen und durch dichte, grüne Wälder erreicht man zwischen den Orten Arjeplog und Arvidsjaur eine kleine Lappensiedlung, »Kola« nennt man die kleinen Häuschen der Lappen. Sie sind aus rohen Stämmen gefertigt, Rentierfell hängt herum zum Trocknen, und der Anblick der Anwesen führt ungewollt die Gedanken in eine amerikanische Indianersiedlung.

So müssen wohl die amerikanischen Indianer einmal gelebt haben — und genauso leben die Lappen des europäischen Nordens. Nicht wie in USA im Freilicht-Museum, sondern noch völlig naturbedingend. Obwohl ihnen die schwedische Regierung feste Häuser bietet, ziehen sie es vor, in ihren Koten zu wohnen.

Man muß die Beine einzeln, wenn man in der Kote Platz bekommen will. Denn sitzen muß man, wenn man in eine Lappensiedlung kommt, und Kaffee trinken. Der wird in einem rostigen Kessel gekocht. Der Kessel wird mit Salz durch, und in diese Brühe taucht man getrocknetes Rentierfleisch. Eine seltsame Mischung!

Der Kaffeekessel steht ununterbrochen auf dem Feuer, denn die Männer der Siedlung kommen zurück von langer anstrengender Jagd, wenn Wilder und Rentiere gefangen. Sie haben Rentiere eingekauft, 500 sind eingekauft, ungefähr 1000 noch in Freiheit. Einige werden mit dem Familienzeichen markiert, andere sollen geschlachtet werden.

Nachdem die Männer eine Tasse Kaffee getrunken haben, gehen sie wieder an ihre Arbeit. Draußen im abgetriggerten Geviert traben die gefangenen Tiere immer rund, gleich einem nimmermüden russell. Und dazwischen geht der Tod. Denn mit einem Lasso in der Hand und gebieterisch Blick sucht sich der Lappe das Tier zum Schlachten aus.

Mit einem geschickten Wurf ist es gefangen. Und was dann geschieht, ist so grausam

wie alles im freien Leben der Naturvölker. Das gefangene Rentier reißt und zerrt am Lasso, aber das sitzt fest ums Horn, und immer kürzer wird das Seil, das zwei starke Lappen einziehen. Das Tier bäumt sich, die anderen Tiere machen Platz, drehen aber Runde um Runde immer weiter, bis sie an der Reihe sind. Bald ist das Ren nur noch einen Meter vom Lappen entfernt. Da zieht er die Bolzen-Pistole aus dem Halfter, schnell setzt er an, zwischen die Hörner an der Stirn, und ehe das Rentier sich wieder losreißen kann, bricht es zusammen, zappelt, aber schon ist der Lappe über ihm, und mit einem seitlichen Generationen geübten Griff, schnedelt er dem Tier die Seite auf, ein Elmer wird gereicht, und das Blut zischt dampfend aus dem toten Körper.

Zu dieser blutigen Arbeit sind die Lappen in einfache Jeans und braune Lederjacken gekleidet. Die farbenprächtigen, mit Silberstickerei versehenen Trachten hängen in der Kote. Sie gehören zum Festkleid, und in ihnen wird der Lappe von fröhlichen Touristen fotografiert.



Rentier-Lappe aus dem hohen Norden in kunstvoll gestickter Festtracht.

Ein Lappe ist züher als zehn Schweden, heißt ein altes Sprichwort. Die Lappen gingen noch mit ihrer Familie in die Berge, auch wenn sie schon die Neunzig überschritten hatten. Die Schwägerin des legendären Königs Gustav, »Mister G«, wie er auch hieß, wanderte viel dort in der Wildnis. Und entsprechend der Tradition, betrieb sie eine reguläre Missionsarbeit unter den Lappen. Sie sammelte Mittel, mit denen sie ihnen ein Altersheim baute, das den Namen Bergstift erhielt. Und dort, nicht weit von der norwegischen Grenze und in der Nähe eines der höchsten Berge in der Gipfelfette, können jetzt die Lappen die nicht mehr in die steigende Sonne in die Berge ziehen, ihren Lebensabend verbringen. Aber so gut es auch die Alten haben, so lassen sich die meisten doch nicht halten. Wenn der Frühling kommt, vergessen sie beinahe alle ihre hohen Jahre, und mancher greift nach dem Rückack.

Man muß sich nur zu helfen wissen. Buchhalter David Lone sah sich nach abendlichen Überstunden in seinem kleinen, dunklen Büro eingeschlossen. Da auch das Telefon abgeschaltet war, morste er mit einer Bürolampe aus der Höhe des 19. Stockwerkes BOKS, was eine Polizeipatrouille bemerkt wurde, die ihn befreite.

Man muß sich nur zu helfen wissen

Buchhalter David Lone sah sich nach abendlichen Überstunden in seinem kleinen, dunklen Büro eingeschlossen. Da auch das Telefon abgeschaltet war, morste er mit einer Bürolampe aus der Höhe des 19. Stockwerkes BOKS, was eine Polizeipatrouille bemerkt wurde, die ihn befreite.

„Seine närrische Vierteiligkeit“ lachte Jochen, „die geht vorüber, wenn er sich hinlegt. Prost Rosa!“

„Alsbad war eine lustige Unterhaltung im Gange. Jochen und Franz weiteten sich in die Gunst Rosas. Ganz verrückt waren sie alle beide. Das Mädel konnte auch zu erzählend scherzen und kein Spaß war ihm zu derb. Ein Wort gab das andere und im Trinken hielt Rosa auch mit. Längst war Mittnachtszeit vorbei, als die drei sich schlafen legten.“

„Komm, Mädel, ich bin der Jochen, setz dich an den Tisch, jetzt trinken wir noch einen zum Einstand!“ Mit diesen Worten fiel der Jochen — er war immer noch ein Draufgänger — die Rosa an beiden Händen, zog sie mit einem Schwung an den Tisch, nötigte sie auf einen Stuhl und setzte sich gleich ganz nahe zu ihr. „Franz, hole eine Flasche Roten herauf!“ Rosa wieder von oben bis unten betrachtet, fügte er hinzu: „Schick, Vater, da hast du eine gute Idee gehabt. Das nennt ich einen Fang.“

Rosa lachte aus vollem Hals. Jochen gefiel ihr. „Franz kam herein. Jochen hatte schon Gläser auf den Tisch gestellt und füllte sie nun randvoll mit dem Roten. „Prost, Roserl, sollst leben. Lasse es dir gut gehen bei uns, an mir soll es nicht liegen!“ Bei diesen Worten zwinkerte der Jochen schelmisch mit den Augen.“

„Prost Rosa“, sagte auch Franz und stieß mit ihr an. Er konnte nicht verlegen, daß auch ihm die neue Wirtschafterin ausnehmend gut gefiel.

Nur der Bauer ließ sich Glas stehen. In seinem Gesicht weiterleuchtete es. „Komm, Vater, trink mit! Willst du nicht anstoßen mit der Rosa?“

„Ich mag keinen Wein!“ stieß der Alte hervor. Dann ging er aus der Stube, ohne noch ein Wort zu sagen und warf die Türe hinter sich zu.

„Was hat er denn?“ fragte Franz verwundert.

Es mußte etwas geschehen sein

Als sie das Knarren der Pforte hörte, stolcherte sie in der Glut des Herdes, pökte mit dem Feuerhaken in den Henkel des Kochtopfes und zog ihn über das Feuer. Sie trug die geflickte dunkle Schürze, und es roch noch Steckerbrot mit Speck.

„Er kam herein, brachte einen Schwall von Kälte mit, knurrte irgend etwas.“ „Möchte bloß wissen, wer diesen grünen Flecken gemacht hat“, sagte sie statt einer Begrüßung und starrte ein paar Sekunden vor sich in die Wand. Dann goß sie ihm warmes Wasser aus dem Kessel in die Schale und stellte ihm den Seifenappf daneben, kramte Brotstücke und Thermosflasche aus seiner abgewetzten Aktentasche und streckte die Hand nach seiner Jacke, als er sie gerade auf den Küchenstuhl werfen wollte.

Er griff sich, ohne hinzusehen, die grüne Strickjacke, schob sich die schweren Schuhe mit einem Fuß vom anderen und angelte unter dem Tisch nach dem Pantoffel. Während er sich die Zeitung vom Küchenschrank holte, stellte er im Vorübergehen das Radio an. Und nun lag er auf der Chaise, paffte Tabakwolken in den Dunst vom Herd, und aus dem Radio dudelte Musik.

Nein, es geschah wirklich nichts Besonderes. Es war wie ich und je am Feierabend. Sie rief aus dem Fenster die Kinder herein, dann suchte man sich zu fütten um den Küchentisch und so.

Aber nachher, beim Abwaschen, hielt sie eine Sekunde inne. „Morgen will ich zu Martha, gleich nach dem Frühstück fahr ich los. Sie geht ins Krankenhaus. Wegen der Untersuchung.“

Die Kinder waren zu Bett gegangen. Er lag auf der Chaise. Die Augen waren schon ganz schmal. „Hm“, sagte er nur, weiter nichts, öffnete weder Mund noch Augen dabei.

„Ich will ihr helfen“, fuhr sie fort, „so das Vögel im Haus machen, aber sie weggeht.“ Sie ließ die Stimme in dem niedrigen Raum wie eine Frage, die Erwartung von etwas Besonderem. Aber er rollte sich auf die Seite. Wie immer, wenn er schlafen wollte. Nachher setzte sie sich mit ihrem Nähzeug an den Tisch. Aber er schlief doch nicht. „Fährst du mit dem Bus?“ fragte er. „Ist ja noch dunkel so früh.“

Sie hielt ein Handtuch gegen das Licht und fädelte den Twit ein. „Eine Mark zwanzig, die kann man sparen. Ich nehme das Rad.“ Dann schwiegen sie beide. Denn was sollten sie sagen? Das Alltägliche war seit Jahren besprochen, und Außergewöhnliches war nicht geschehen. Es ist die Zeit der Trübsal, und unterschiedlich nicht von den 12 mal 365 Morgen vorher. Nur, daß sie alles allein verachtete, Feuerung aus dem Stall holen, Geschirr wie er auch hieß, was er auch hieß, Brot für den Mann und die Kinder streichen, den Kaffee in die Thermosflasche füllen. Die Kinder lagen noch zu Bett. „So um drei oder vier bin ich zurück“, sagte sie zu ihnen. „Ich habe alles zum Essen hingestellt. Schick gut ab und legt den Schlüssel — na, ihr wißt ja.“

Sie nahm die gute Ledertasche, guckte noch nach, daß die Schlüssel alle da sind. Dann schickte die Schulten und ging zur Hintertür hinaus. Scheußlich kalt und düster draußen.

Zum Geleit

Herz, in deinen sonnenhellen Tagen hat nicht karg zurück! Allwärts fröhliche Gezeiten. Triffst der Frohe und sein Glück. Sinkt der Stern alleine wandern. Magst du bis ans End der Welt — Bau du nur auf keinen andern Als auf Gott, der Treue halt.

Joseph von Eichendorff

Im Schuppen brannte Licht. Sie erschrak, lief hin. Da hockte er vor ihrem Oed in die Löcher bei den Pedalen, knipste die Luftpumpe zwischen Spangen, prüfte nochmal die Schläuche und stand dann auf. „Das wird wohl reichen“, brummte er. „Fahr nicht den Weg hinter der Bahn, da ist keine Beleuchtung.“

Sie starrte ihn an. Dann hängte sie die Tasche an die Lenkstange, nickte verabschiedend und fuhr in die Finsternis hinaus.

Als er am Abend von der Arbeit zurückkam, stand sie schon wieder am Herd. Als sei nichts geschehen. Aber es mußte doch etwas geschehen sein. Denn sie trug die gute gestrickte Schürze und lächelte.

Seit 48 Jahren ohne Schlaf

Ungefähr 50 Kilometer westlich von London lebt in dem kleinen Ort Goro bei Wantage der heute fünfundsiebzigjährige Mister Eustace Burnett. Er wirkt wie ein alter Fünfziger, und man sieht ihm beim besten Willen nicht an, daß er seit 48 Jahren nicht mehr geschlafen hat.

Als er 27 Jahre alt war bemerkte er plötzlich, daß er von Nacht zu Nacht schlechter einschlafen konnte. Dies war um so erstaunlicher, als er als Landarbeiter ein gesundes Leben führte und viel frische Luft und Sonne hatte, also alles das, was ein Mensch braucht, um gesund zu bleiben. Innerhalb von fünf Monaten war es dann so weit, daß er überhaupt nicht mehr einschlafen konnte und die ganze Nacht über wach blieb.

„Es war furchtbar, und mit Schrecken dachte ich abends an die Nacht“, erzählte er. „Alle Schlafmittel der Welt habe ich schon probiert. Die Apotheker wurden zwar reich dabei, aber mir konnte kein Arzt und keine Medizin helfen. Ich wurde Niehtraucher und trank nicht mehr. Dann machte ich warme und später kalte Umschläge. Ich machte dieses und jenes und versuchte alles nur Menschenmögliche. Es war umsonst, es nützte alles nichts.“

So gleichmütig, wie Burnett heute seinem Schicksal gegenübersteht, ist er nicht immer gewesen. Vor 12 Jahren dachte er, dieses Leben nicht länger ertragen zu können. Dann aber sprach er mit seinem Arzt und der riet ihm, den fehlenden Schlaf durch eine richtige Entspannung des ganzen Körpers zu ersetzen und zeigte ihm, wie er dahin gelangen könne.

Jetzt hat er es gelernt und es gelingt ihm, während der Stunden, die er wachend im Bett verbringt, den Schlaf durch Einspannung zu überwinden.



Immer wach ist Eustace Burnett seit 48 Jahren. Foto: bibhot-Sendekohlt

wäre mir am liebsten, wenn ich jetzt gleich nach Aargau fahren könnte.“

„Fahr zu, der Jochen soll dir einspannen“, antwortete der Bauer und verließ die Stube. „Das sagste ihm, er soll sich für die Fahrt zum recht machen.“ Als der Jochen eine Viertelstunde später das kleine Wägelchen aus dem Stall zog und den Gaul davorspannte, war die Rosa auch schon da.

„Nun, hast du deinen Rausch ausgeschlafen?“, fragte sie ihn lachend.

„Das bibbende Wein hat mir nichts ausgeschlafen. Aber dich selber wenn man anschaut, das kann einem der Verstand schon ein wenig durcheinanderkommen. Los, steige auf!“

Rosa stieg auf den Sitz, Jochen folgte ihr und setzte sich neben sie.

„Willst du auch mitfahren? — Ich brauche dich nicht.“

„Spazieren, wo denn?“

„Über das Moor bin ich gegangen.“

Der Bauer zog die Brauen hoch. „Man geht nicht allein über's Moor. Das tut kein normaler Mensch. Da muß doch irgendeine heimliche Absicht dahinterstecken.“

„Jochen, mach den Traktor fertig!“ schrie der Bauer gleich darauf aus dem Stall.

„Der Jochen ist schon weg“, rief Franz, der eben aus dem Hause trat und die beiden vom Stufenfenster aus hat abfahren sehen.

„Wieso weg? Wo ist er denn hin?“

„Mit der Rosa nach Aargau.“

Wie eine Rakete schoß der Danegger aus dem Stall heraus. „Was sagst du Der Jochen ist.“

„Mit der Rosa weggefahren.“

Röte und Blässe wechselte im Gesicht des Bauern. „Zum Donnerwetter, wer hat mich denn angeschafft, daß er mit dem Mädel fahren soll?“

Vorwiegend Weiter

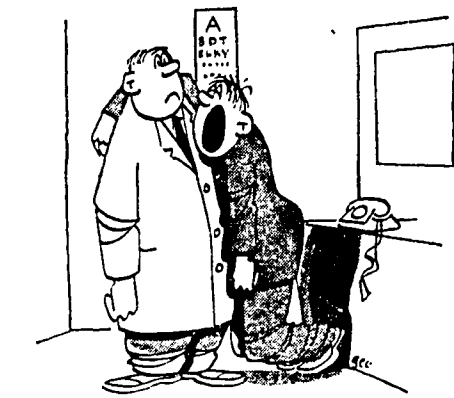
Professoren sind originelle Leute

Da ärgerte sich der Hofrat

Der Wiener Physiker Professor Viktor von Lang machte sich einen Spaß daraus, Mediziner, die er in Physik zu prüfen hatte, heranzulassen. „So, was geschieht, wenn I auf den Knopf der Klingelleitung drückt?“ „Der Strom wird geschlossen, der Elektromagnet.“ — „An Schmirn, der Diener kommt herein.“ — Als Lang diese Frage wieder einmal stellte, bekam er zur Antwort: „Der Diener kommt herein!“ Dieser Diebstahl seiner Lieblingspointe ärgerte den Herrn Hofrat. Er fuhr den Studenten während an: „Sie, die Witze beim Rührforum mach' ich!“

Hereingefallen

Professor Zachaus in Marburg war ein Original. Seine Eigenarten und Schürren verleiteten die Studenten häufig ihn anzukucken. Der Professor aber wußte sich zu wehren. Einmal hatte er zu irgendeinem Lehrzweck Frochblut unter dem Mikroskop. Ein Student tropfte heimlich etwas von seinem eigenen Blut dazu und machte dann den Lehrer auf dieses merkwürdige Gemisch aufmerksam. Professor Zachaus schaute durch das Mikroskop und sagte sofort: „Das ist allerdings sehr merkwürdig!“



„Ich fühle mich so müde“, Herr Doktor.“ (Belgien)

Juliträume am Ackerrain

Nun reift das Korn und wartet auf die Ernte. Wie still das geschieht, wie leise die Gebärde der sich neigenden Ähren ist, und wie lautlos der leichte Wind seine Wellen über die Aecker treibt. Um die Mittagsstunde, wenn die Sonne sich über den Ackerrain erhebt, verstreuen sich die Wolken in Bewegung, quellend und schnellend, bis eine dunkle Wand sich über die Sonne schiebt und die Welt in fahle Düsternis stürzt. Nun ist es Zeit vom Ackerrain auf den Ackerrain zu gehen, bevor das Gewitter losbricht, mit heißen Windstößen, die den Staub aufjagen, mit Blitzen und lang hinrollenden Donnern und zuletzt mit rauschenden Regenschauern, die den Land und den Weiden verjagt auftaucht.

Der Landmann lobt den Wechsel von Sonne und Regen und nimmt das Unkraut mit in der schwanken Hand. Wind, Winde und Melde, Goldkraut und Distel, die Hacke darf

Wie kommt nur das Eselsblut unter das Frochblut?“

Schmerzlich

Geheimrat Ellen, der an der Göttinger Universität lehrte, ärgerte sich stets, wenn er von Bekannten außerhalb seiner Sprechstunde um medizinischen Rat abgegangen wurde. Auf einer Gesellschaft fragte ihn ein reicher Senator aus Bremen: „Ach, Herr Professor, seit längerer Zeit habe ich nach jedem Essen Magenschmerzen, macht das was?“ Der berühmte Internist erwiderte lächelnd: „Ja, wohl, zunächst macht das dreißig Mark.“

Der Geizhals und sein Lastträger

„Ich will das nicht noch einmal hören ...“

Was aus Deutschen der Till Eulenspiegel, ist den Türken Nasreddin Hodschi.

Eine Zeitlang war Nasreddin Lastträger. Ein Geizhals mietete ihn und befahl ihm, einen Korb zu bezahlen, den er zum Aufhängen in seiner Wohnung zu tragen. Dafür versprach er ihm zehn Paras Lohn. Untenwegs sagte der Knauer: „Hodschi, du bist jung und kannst noch viel Geld verdienen. Laß mich von dem ausgemachten Lohn einen Para zurücknehmen.“

Nasreddin war einverstanden. Als sie an der Wohnung angelangt waren, hatte der Geizhals so viel abgehandelt, daß er nur noch einen Para zu bezahlen hatte. Da meinte er: „Wenn du mir auch diesen Para erläßt, will ich dir drei gute Lehren geben!“

Nasreddin nickte. Da sprach der Geizige: „Wenn man dir erzählt, es sei besser zu hungern als den Magen voll zu haben, so glaube es nicht! Wenn man dir sagt, Armut sei besser als Reichtum, so glaube es nicht! Wenn man dir sagt, es sei bequemer zu gehen als zu reiten, so glaube es nicht!“

Der Hodschi stieg die Treppe zur Wohnung empor. Als er oben war, sagte er: „Herr, auch ich will euch eine Lehre schenken: Wenn euch jemand sagt, in diesem Korb sei ein zerbrochenes Glas, so glaubt es nicht!“ — Da mit warf er den Korb die Treppe hinab. Der ganze Inhalt in Scherben ging — und elkte davon.

Auf der Straße traf Nasreddin einen Freund, mit dem er ins Kaffeehaus ging, um Schach

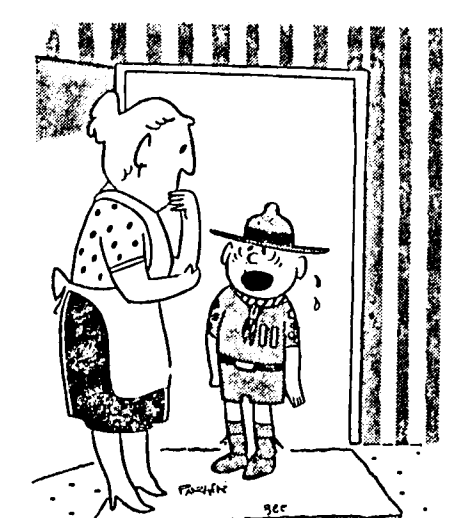
zu spielen. Der Freund wettete er mit einem Bekannten: „Du wirst sehen, ich gebe ihm eine Ohrfeige, ohne daß er es wagen darf, sich darüber zu beklagen.“ Beim Spiel plauderte er und so kam es, daß der Freund unmerklich spielte. Nach einem schlechten Zug rief er ärgerlich: „Ich Esel! Ich Dummkopf! Ich Rindvieh!“

„Sei still, ich will das nicht noch einmal hören“, bemerkte Nasreddin.

„Ich sage es nochmals, ich bin ein Rindvieh, ein Kamel, ein Dummkopf!“

Da schlug ihm der Schalk derb hinter die Ohren und rief dazu:

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“



„Du mußt mich verstehen, Multi, ich bin desertiert.“ (USA)

Der Geizhals und sein Lastträger

„Ich will das nicht noch einmal hören ...“

Was aus Deutschen der Till Eulenspiegel, ist den Türken Nasreddin Hodschi.

Eine Zeitlang war Nasreddin Lastträger. Ein Geizhals mietete ihn und befahl ihm, einen Korb zu bezahlen, den er zum Aufhängen in seiner Wohnung zu tragen. Dafür versprach er ihm zehn Paras Lohn. Untenwegs sagte der Knauer: „Hodschi, du bist jung und kannst noch viel Geld verdienen. Laß mich von dem ausgemachten Lohn einen Para zurücknehmen.“

Nasreddin war einverstanden. Als sie an der Wohnung angelangt waren, hatte der Geizhals so viel abgehandelt, daß er nur noch einen Para zu bezahlen hatte. Da meinte er: „Wenn du mir auch diesen Para erläßt, will ich dir drei gute Lehren geben!“

Nasreddin nickte. Da sprach der Geizige: „Wenn man dir erzählt, es sei besser zu hungern als den Magen voll zu haben, so glaube es nicht! Wenn man dir sagt, Armut sei besser als Reichtum, so glaube es nicht! Wenn man dir sagt, es sei bequemer zu gehen als zu reiten, so glaube es nicht!“

Der Hodschi stieg die Treppe zur Wohnung empor. Als er oben war, sagte er: „Herr, auch ich will euch eine Lehre schenken: Wenn euch jemand sagt, in diesem Korb sei ein zerbrochenes Glas, so glaubt es nicht!“ — Da mit warf er den Korb die Treppe hinab. Der ganze Inhalt in Scherben ging — und elkte davon.

Auf der Straße traf Nasreddin einen Freund, mit dem er ins Kaffeehaus ging, um Schach

zu spielen. Der Freund wettete er mit einem Bekannten: „Du wirst sehen, ich gebe ihm eine Ohrfeige, ohne daß er es wagen darf, sich darüber zu beklagen.“ Beim Spiel plauderte er und so kam es, daß der Freund unmerklich spielte. Nach einem schlechten Zug rief er ärgerlich: „Ich Esel! Ich Dummkopf! Ich Rindvieh!“

„Sei still, ich will das nicht noch einmal hören“, bemerkte Nasreddin.

„Ich sage es nochmals, ich bin ein Rindvieh, ein Kamel, ein Dummkopf!“

Da schlug ihm der Schalk derb hinter die Ohren und rief dazu:

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

„Du bist mein Freund, und wer meinen Freund beleidigt, soll Ohrfeigen von mir bekommen.“

wäsche und Herrenbekleidung.“ Der Beamte sah ihn erstarrt an. „Warum haben Sie es denn so eilig?“ Der andere seufzte erleichtert: „Ich bin Reisender und Sie sind die erste Person, die ich sehe, die den Inhalt meines Koffers sehen will!“

Eheschutz

„Nun, wie geht's in eurem neuen Siedlungsgebiet?“ „Ausgezeichnet, wir haben uns noch nicht ein einziges Mal gezannt.“ „Ja, wieso denn?“ „Keiner traut sich die Tür zuzuschlagen.“

Harmlos

Fräulein Mleze: „Wohin denn so eilig, Herr Schulz?“ Herr Schulz: „Dahin, wohin ich keinen anderen für mich schicken kann.“ Fräulein Mleze: „Aber pfui du!“ Herr Schulz: „Wieso? Ich gehe zum Fotografen!“

Auf Gegenseitigkeit

Herr Portler, glauben Sie, daß ich den Herrn Bankdirektor in seiner Wohnung besuchen kann? „Wollte ein Herr vom Bankpfortner wissen, als ihm der Bescheid wurde, daß der Herr Direktor nicht im Hause sei.“ „Det könn'n Sie schon, und wenn Sie ihn gefunden haben, sagen Sie uns bitte seine Adresse.“

Naturgeschichte

Städter: „Sagen Sie mal, lieber Mann, woran erkennt man das Alter einer Kuh?“ Bauer: „An ihren Hörnern.“ Städter: „So, also dann ist diese Kuh hier zwei Jahre alt.“ Bauer: „Nein, erst ein Jahr.“ Städter: „Wieso, sie hat doch schon zwei Hörner?“



„Was hast du eigentlich heute den ganzen Tag gemacht, Liebling?“ (Italien)

Lächerliche Kleinigkeiten

Er läßt mit sich reden ...

„Sie werden jeden Tag schöner, gnädiges Fräulein



SCHÖN ANGEZOGEN IM URLAUB

möchte jede Dame sein. Links: Über einer schwarz und weiß gestreiften wollenen Hose wird eine seitlich geschlitzte vollene Hemdbluse getragen. — Schwarzwald gepunktet ist das Vollmusselkleid (rechts), das den Ansprüchen des Tages und des Abends gerecht wird.



Frauen über Vierzig sollten nicht zu mager sein

Seit es Druckerschwärze gibt, ist noch nie so viel über Abmagerungskuren gedruckt worden wie in unseren Tagen. Die Experten der sogenannten Schönheitsdiät haben fette Tage, was es offensichtlich das Bestreben zahlloser Frauen ist, mager zu werden. Als Mann muß man sich nun fragen: Warum eigentlich? Die Aestheten werden sagen: „Weil ein schlanker Körper ästhetischer wirkt als ein dicker.“ Sehr schön, ihr lieben Aestheten! Doch vergibt bitte nicht, daß auch die Begriffe Aesthetik und Schönheit in den verschiedenen Kulturkreisen nicht auf einen Nenner zu bringen sind. In Indien gilt die vollschlanke Frau als schön. In Arabien heißt es: „Wo eine dicke Frau schaltet, wird das Zeit zum Paradies.“ Und wenn wir die Kunstgeschichte durchstreifen, dann werden wir entdecken, daß die großen Maler üppige Frauen als das Schönheitsideal ihrer Zeit verherrlicht haben.

Mit dem „Regenköffchen“ in den Urlaub!

Darin versteht man das „Zerstreuungsmaterial“

Im Urlaub möchte man schönes Wetter haben, doch leider läßt sich das Wettergott nicht beeinflussen. So muß man auch mit Regentagen rechnen. Sie können, vor allem dann, wenn man mit Kindern reist, zu einem Alpdruck für die Eltern werden, weil man häufig nicht weiß, wie man die ganze Sippschaft während der Regentage beschäftigen soll. Hier heißt es also vorzugen. Meist wird es wohl die Hausfrau und Mutter sein, die diese Vorsorge treffen muß; die übrigen Familienmitglieder denken vor der Abreise wohl an alles, nur nicht an Regentage im langen ersehnten Urlaub. Also richtet Mutter das „Regenköffchen“ her. Sie weiß ja auch am besten, wie die einzelnen Kinder am leichtesten zu beschäftigen sind. Ist eine Leserin darunter, wird man entscheidend Lesestoff einpacken. Auch die Eltern werden an einem verregneten Urlaubstag wohl gerne ein Buch zur Hand nehmen. Doch außer Lesestoff brauchen die Kinder noch andere Beschäftigungsmöglichkeiten. Da wären zum Beispiel die verschiedenen Malutensilien einzupacken, wobei vor allem genügend Zeichenpapier mitzunehmen wäre, ferner buntes Papier für die Anfertigung von netten Scherenschnitten. Auch Plättchen für alle, die für die noch nicht schlüpfeligen Kinder eine Beschäftigungsmöglichkeit bieten. Nicht zu vergessen für alt und jung wären einige Spiele. Sie sind ja in jedem Haushalt mit Kindern vorhanden. Ferner Quartette und andere Kartenspiele. Auch ein verregneten Tag kann nett sein, wenn jedes Familienmitglied

Zum Abendbrot einmal Quarkspeisen

Sie sind nahrhaft und verdauungsfördernd

Quark ist nahrhaft, wirkt verdauungsfördernd, entschlackend und ist daher recht preiswert. Versuchen wir doch einmal ein Abendbrot mit nachfolgenden Quark-Speisen zu bereichern.

Nordische Quarkspeise

Zutaten: 1 Pfund Quark, 1/2 Liter Milch, 1 Ei, 100 g Zucker, 100 g Mehl, 100 g Butter, 100 g Pflanzöl, 100 g Speisestärke, 100 g Salz.

Kräuter-Quark

Zutaten: 1/2 bis 1 Pfund Sahnequark, 1-2 kleine Zwiebeln, Schnittlauch, Tomatenmark, 1-2 kleine Äpfel.

Quarkquartetten

Zutaten: 250 g Quark, 50 g geriebenen Schweizerkäse, 2 Eier, 3 Eßlöffel Mehl, etwas Petersilie, Gewürz, Fett.

Sämtliche Zutaten auf einem bemehlten Backblech mischen und gut durchrühren. Den Teig dann ausrollen, runde Plätzchen ausstechen und diese auf beiden Seiten backen. Verschiedene Salate, wie

grünen Salat, Gurkensalat und Tomatensalat, dazu servieren.

Zutaten: 1 Pfund Quark, 1/2 Liter Milch, 1 Ei, 100 g Zucker, 100 g Mehl, 100 g Butter, 100 g Pflanzöl, 100 g Speisestärke, 100 g Salz.

Milch mit Zucker zum Kochen bringen, angerührten Quark hineingeben und gut durchrühren lassen. Quark mit etwas Milch rühren, während das ganze übrige Gesicht braun ist.

Sind Ihre Augen durch die Sonnenstrahlen ermüdet und gerötet, so legen Sie abends vor dem Schlafengehen in Boraxwasser getränkte Wattebäusche auf die Augen. Während Sie ausgestreckt liegen, bedecken Sie das Gesicht mit Tomatenmark. Das Gesicht wird durch den feinen, zerkleinerten Kosmetikeinfluß auf die Haut und bringt außerdem das unangenehme Reiben und Spannen zum Verschwinden, das sich in den ersten Tagen des Sonnenbadens einstellt. Legen Sie sich eine gute Sonnenbrille zu. Wenn Sie die Haut abgerieben haben, und abener bemerken, daß die Haut an dem Augeneck durch das fortwährende Blinzeln und Gesichtszittern „Krähfüße“ zeigt, so behandeln Sie diese sofort, damit sich die Fältchen nicht unausrottbar „einkrusten“.

Zutaten: 1/2 Pfund Sahnequark, 2 Tassen Milch, 1 Ei, 100 g Zucker, 100 g Mehl, 100 g Butter, 100 g Pflanzöl, 100 g Speisestärke, 100 g Salz.

Eier hart kochen, halbieren und die Schale entfernen. Zur Soße den Quark mit Milch, Ei, gelbe, kleingehackte Petersilie und Schnittlauch, geriebener Zwiebel und den Gewürzen gut vermischen. Abschmecken, Eier in die Soße hineinstecken, nach Belieben noch mit Gurken- oder Tomatenstücken verzieren und neue Kartoffeln in der Schale dazu reichen.

Der Partner täglich neu erobern

Die Ehe hat ihre eigenen Gesetze

Eine gute Ehe zu führen ist eine Kunst, deren Geheimnis sich nur dem erschließt, der sich ernsthaft darum bemüht. Auch nach dem Glück soll man zielbewußt streben, und nicht erst warten, bis es uns in Götterlaune zuteilt. Am Hochzeitstag beginnen keineswegs, wie man allgemein glaubt, die Filterwachen, sondern es beginnt etwas viel Schwereeres: die Ehe, und diese ist leider kein tadelnder, verliefener Bummel durch den ewigen Sonntag. „Bis zum Hochzeitstag genügt es“, wie Brigitte Hiltebrandt in „Nachrichten zum Hausvater“ (bei Broschek, Hamburg) ausführt, „nett aussuchen, fröhlich und anregend zu sein und dem anderen keinen allzu massiven Grund zu Zerwürfissen zu bieten.“

Nunmehr wird es ernst, wenn es auch um Himmels willen nicht immer nur ernst sein sollte, denn auf der Schwelle ihres neuen Heimes sind die Brautleute allein; selbst wenn Eltern und Verwandte auf beiden Seiten bisher tatkräftige Hilfe geleistet haben. Das ist in allen Ländern und zu allen Zeiten so.

Für die nun folgenden Jahre gibt es kein Geheimrezept. Oder doch? Eine nicht mehr ganz junge Frau (die glückliche Frau, sagt man, werden ja auch die sehr vielen Jahre ohne Scheidungsabsichten verheiratet ist, meinte

allerdings dazu: „Toleranz, Toleranz und noch einmal Toleranz.“ Und dann noch ein paar andere Dinge. Ehe ist nicht Sicherheit. Die Tatsache, daß man mit einem Menschen verheiratet ist, gibt einem kein Recht auf ihn. Man muß den Partner jeden Tag neu erobern und darf nie vergessen, daß jeder Tag der letzte sein könnte. Nicht nur wenn einer von beiden stirbt. Und noch etwas. So erstaunlich es klingen mag, es ist nicht immer der andere schuld, wenn zwei sich streiten. Und noch etwas, das man versuchen darf, nachzudenken, was der andere wohl an dem Teil des Tages, den man nicht zusammen lebt, getan hat. Vieles wird dann plötzlich verstanden.

Aus der Pfefferküte

Viele Politiker sind wie die Vögel: Sie sehen nicht, sie hören nicht — und der Steuerzahler ernährt sie doch.

Der rasanteste Treibstoff für Männer sind Frauenstränen.

Frauen kümmern sich selten um das, was ihre Männer sagen, es sei denn, sie sagten es zu einem anderen Frau.

Wenn Frauen zugeben, daß das Leben mit Vierzig zugeben, dann sind sie bald sechzig.

Die Frauen hoffen zu gefallen und das macht sie so schön. Die Männer sind überzeugt davon, bedeutend zu sein und das macht sie so albern.

Man sollte jede Ehe zwei Mal beginnen — aber mit demselben Mann.

Schlafende Männer — vorausgesetzt, daß sie nicht schnarchen — hat man fast immer lieb.

Die wahre Größe einer Liebe kann man erst erkennen, wenn die Zeit der großen Liebe vorüber ist.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Die Ehe soll ein Bollwerk sein gegen die Überflutungen der Welt. Wenn man die Ehe nicht so sieht, dann ist sie ein Bollwerk gegen die Überflutungen der Welt.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Er erscheint wöchentlich 2 mal: dienstags und freitags.
Preis: 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. — Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverordnungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreislise Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich

Nr. 54

Dienstag, den 7. Juli 1959

Jahrgang 11/56

„Gipfeltreffen“ in der Pause

Koslow und Nixon reisen

Von Peter Campioni

Eine amerikanische Zeitung selbst hat das Stichwort für die Kombinationen gegeben, die im Zusammenhang mit dem Amerikabesuch des stellvertretenden Ministerpräsidenten der UdSSR, Frol Koslow, angestellt werden. Der Besuch Koslow's, so schreibt die New York Times, habe eine Bedeutung, die weit über die Eröffnung der sowjetischen Ausstellung in den Vereinigten Staaten hinausgeht. Die Zusammenkünfte mit Präsident Eisenhower, Außenminister Herter und anderen hohen Beamten könnten der erste Parteisekretär sein, bei dem man die in Genf als unlösbar sich zeigenden Knoten zu erreichen hoffe.

Diese im Zusammenhang mit Koslow angestellten Überlegungen — der immerhin nicht nur den Posten eines stellvertretenden Ministerpräsidenten innehat, sondern auch als künftiger erster Parteisekretär gilt — sind um so interessanter, als auch mit der geplanten Reise des amerikanischen Vizepräsidenten Nixon nach Moskau ähnliche Spekulationen aufgetaucht sind. Genau wie Koslow soll Nixon auf Fahrt gehen, um eine große Ausstellung zu eröffnen, nachdem nun einmal zwischen den USA und der Sowjetunion vereinbart worden war, Ausstellungen auszu tauschen und jeweils im anderen Lande durchzuführen, die der Bevölkerung des gastgebenden Landes einen Einblick in das Leben des anderen, in den Stand der Technik und über die Fortschritte auf dem Gebiet der Wissenschaft geben sollen.

Aber der Reise Nixons hat man genauso wie der seines sowjetischen Kollegen viel weitgehendere Motive unterstellt. Sie hängen zusammen mit dem Tode des letzten amerikanischen Außenministers Dulles, in dessen Schatten Nixon stand, so daß er die ihm seiner Meinung nach übertragene Rolle eines Vizepräsidenten nicht ausführen konnte. Und deshalb hat man die Reise Nixons wohl auch als eine Gelegenheit für die Vizepräsidenten, seine Ideen gegen Herter durchzusetzen, dem man eine seinem Vorgänger Dulles ebenbürtige Unbegrenztheit nachsagt. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Reise Nixons wohl auch als eine Gelegenheit für die Vizepräsidenten, seine Ideen gegen Herter durchzusetzen, dem man eine seinem Vorgänger Dulles ebenbürtige Unbegrenztheit nachsagt.

Man sieht, daß der Austausch der Ausstellungen, die damit verbundenen Reisen der stellvertretenden Staatschefs Vorgänge von überaus großer politischer Bedeutung werden könnten. — Dem entspricht auch die Aufmerksamkeits und der Aufwand, der für den russischen Besuch in den USA entfaltet wird. Im Gegensatz zu Mikojan ist Koslow als offizieller Besucher in den USA, so daß ihm noch viel mehr Gelegenheiten zu Aussprachen und zum Kennenlernen der Vereinigten Staaten gegeben werden, als seinem Kollegen. Die erste Zusammenkunft zwischen Koslow und Herter, die eine Stunde dauerte und sich um Berlin und das Deutschlandproblem drehte, ist immerhin so verlaufen, daß sie nach der im Programm vorgesehenen Rundreise durch die Vereinigten Staaten fortgesetzt werden soll. In 10 Tagen wollen sich die beiden noch einmal zu einem Gespräch treffen, und man darf als sicher annehmen, daß es diesmal um die Gipfelkonferenz geht, die dem Gast durchaus nicht als Gastgeschenk überreicht wurde. Die Haltung der amerikanischen Regierung hat sich in dieser Frage seit Genf nicht geändert. Erst wenn die scheinbare Aussicht auf Fortschritte besteht, wird der Westen der Gipfelkonferenz zustimmen.

Die Warnung Präsident Eisenhower im Gegenbesuch Nixons in Moskau mehr sehen zu wollen, als im Zusammenhang mit der amerikanischen Ausstellung erwartet werden darf, wird einfach nicht für ernst genommen. Man sieht, wie die Reise Koslow's unter dem Aspekt der Weltpolitischen Lage steht und unterteilt verständlicher Weise das gleiche auch der Reise Nixons. Von ihm wird erwartet, daß er in Gesprächen mit Chruschtschow den einzigen möglichen Weg zu einer Verständigung zwischen den beiden Mächten aufzeigt, der die USA zwar eine Konferenz, aber keine nutzlose Konferenz wünsche.

Die ungewöhnlich große Zahl amerikanischer Ostexperten, die die Vizepräsidenten begleiten werden, lassen die Folgerung zu, daß die Besprechungen, die mit dem Besuch von Koslow in New York begonnen wurden, zweifelsohne mit dem Besuch Nixons in Moskau fortgeführt werden. So bleibt man im Gespräch.

Maschinenbau der Länder

Nach Angaben des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten erreichte die Maschinenbau der Länder der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahr 1958 einen Wert von rund 2.750 Millionen US-Dollar. Das waren 9,7 Prozent mehr als 1957.

Gestern war „Tag X“ im Saarland

Es gehört nun auch wirtschaftlich ganz zur Bundesrepublik

Reges Leben und Treiben herrschte gestern im Saarland: Der „Tag X“ war angebrochen, und das bedeutete Geldumsatz. Zweieinhalb Jahre nach dem politischen Anschluß ist nun das Saarland auch wirtschaftlich voll und ganz in die Bundesrepublik eingegliedert. Die Bundesregierung und die Regierung Frankreichs hatten am Samstag bekanntgegeben, daß die im deutsch-französischen Vertrag zur Regelung der Saarfrage vereinbarte Übergangsfrist vorzeitig am Sonntag um 24 Uhr beendet sei. Als späterster Termin war früher der 31. Dezember dieses Jahres genannt worden.

Den ganzen Tag über war gestern der Geldumsatz an über 500 Banken und Sparkassen im Gange. Dabei bestand der Kurs: 0,8507 Mark für 100 Francs. Eine fieberhafte Tätigkeit brachte das Ereignis mit sich. „Die Mark ist da!“ Dieser Ruf verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Rund 700 Millionen DM waren von schwer bewachten Kraftwagen aus der Bundesrepublik ins Saarland gebracht worden. Aber auch Warentransporte rollten in großer Zahl. Man hatte besonders an Rummel und Elektrogeräten beladen, die im Saarland bisher bis zu 150 Prozent teurer als im übrigen Bundesgebiet verkauft wurden.

Bundespräsident Professor Theodor Heuss richtete an die Ministerpräsidenten der Bundesländer, Franz Josef Röder, eine Botschaft, in der er sich darüber freut, daß sich

Hessen zahlt für luxemburgische Hofbeamte

Verpflichtungen aus dem Jahre 1866 Das Erbe Adolfs I.

Nach heute wird die hessische Staatskasse mit Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 24.000 DM belastet, die durch den Sieg Preußens über die verbündeten österreichischen und süddeutschen Armeen im Jahre 1866 und die nachfolgende preußische Annexion des Herzogtums Nassau entstanden sind. Adolfs I. vererbte diese Verpflichtungen, die er als Kaiser von Preußen und deutscher Kaiser zu übernehmen hatte. Die hessische Staatskasse ist verpflichtet, diese Verpflichtungen zu übernehmen.

Hilfe für junge Ehen

Fachleute der Sozialpolitik in Bonn weisen auf eine bisher wenig beachtete Bestimmung des neuen Sparprämiengesetzes hin, die eine erhebliche Vergünstigung für junge Ehen bezieht. Danach wird die allgemeine Sperrfrist für junge Menschen, die im ersten Lebensjahr einen starken Anreiz zum Sparen für den eigenen Hausstand. Wenn ein junger Mensch 50 DM monatlich spart, so verfügt er nach zwei Jahren nicht nur über 1200 DM gespartes Geld und etwa 50 DM Zinsen, sondern er erhält — wenn er heiratet — zusätzlich noch 240 DM Sparprämien. Insgesamt kann er somit über 1500 DM verfügen. Hat seine zukünftige Ehepartnerin in der gleichen Weise gespart, so erhöht sich die verfügbare Gesamtsumme auf 3000 DM, obgleich die tatsächlichen Sparleistungen nur 2400 DM betragen haben.

Was hat nun Hessen mit dem Großherzogtum Luxemburg zu tun? Nun, als der letzte hessische Großherzog, Adolf, im Jahre 1866 von den Preußen aus seinem Lande vertrieben wurde, hinterließ er nicht nur Staatsvermögen, das zunächst in preußischen und später wie z. B. das Landtagsgebäude in hessischen Besitz überging, er ließ auch Vermögenswerte zurück, die das siegreiche Preußen nach langwierigen Auseinandersetzungen der Juristen und Verwaltungsexperten als „Privatigentum“ des ehemaligen hessischen Großherzogs anerkennen mußte. Dazu gehörten u. a. auch die Schlösser in Wiesbaden-Biebrich und Weilburg a. d. Lahn. Dem preußischen Staat blieb nichts anderes übrig, als diese beiden Gebäude dem Eiben des Herzogs Adolf, der 1890 die luxemburgischen Thron bestiegen hatte, abzukufen und in einem 1934 abgeschlossenen Vertrag überdies die Verpflichtung zu übernehmen, auch die Renten weiterzuzahlen, die aus

SPD-Kreisversammlung in Klein-Krotzenburg

In Klein-Krotzenburg waren am Sonntag 186 Delegierte der SPD zu einer Kreisversammlung versammelt. Sie schlugen in einer Resolution drei Kandidaten für das Amt des Bundeskanzlers vor, das nach den nächsten Bundestagswahlen ja neu zu besetzen ist. Nominiert wurden Professor Carlo Schmid, Hessens Ministerpräsident Zinn und der Berliner Regierende Bürgermeister Brandt. 170 von 186 Delegierten stimmten zu. Die anderen hatten an den Kandidaten einiges auszusagen: Schmid, sagte ein Süddeutscher, hatte das Sündenbild der 1890er Jahre, Brandt sei ja gegen den Deutschlandplan der SPD.

Für Ollenauer als Kanzler - Kandidat sprach man sich nicht aus: „Der zieht nicht“, wurde gesagt. Außerdem müsse das Staatsamt vom Parteiamt getrennt sein. Vor Aussprache und Resolution hatte Kreisvorsitzender Muntze gesprochen.

Junge Langener auf Studientour in Berlin

Eine Veranstaltung der Jungen Union Deutschlands

Der Landesverband Hessen der Jungen Union Deutschlands veranstaltete vom 28. Juni bis 5. Juli eine Studientour nach der alten Hauptstadt Berlin. Der Interzonenzug kehrten die Langener Teilnehmer wieder heim, voll neuer Eindrücke von den Verhältnissen in Berlin und in der Zone.

Bereits die Hinfahrt zeigte den Teilnehmern die Folgen der willkürlichen Teilung Deutschlands: die Zonengrenze, die ein Land zerfällt und die Menschen einander entfremdet. Will man von einem Teil Deutschlands in den anderen kommen, hat man sich einer peinlich genauen Kontrolle der Pässe und des Gepäcks zu unterziehen.

Im „Haus der Zukunft“, herrlich am Wannsee gelegen, waren die jungen Leute untergebracht. In Vorträgen wurde das Ost-West-Problem, dem die Teilnehmer in der Praxis begegnen konnten, theoretisch untermauert. Einzelbesuche, die unter bestimmten Bedingungen ohne Schwierigkeiten möglich sind, und eine Besichtigungsfahrt des Sektors zeigten die politische Wirklichkeit und die praktischen Auswirkungen dieses Problems. Als beim Besuch des Sektors (der Berliner ungeteilte Zone) zwischen dem „Sektor“ und der „Zone“, die beide sowjetische Besatzungsgebiete sind, sich aber scharf unterscheiden) ist es, wenn man mit der S-Bahn in die Zone gerät. Der Bahnhof Wannsee z. B. ist letzte Berliner Haltestelle, da Potsdam bereits zur Zone gehört. Es ist schon gefährlich einzuschauen, denn dann kann man 24 Stunden bis 8 Tage „Staatspolizei“ in der sogenannten Deutschen Demokratischen Republik der Erfolge sein.

Die Stadtrundfahrt durch den Ostsektor Berlins zeigte, wie wenig dort gebaut wird im Vergleich zu West-Berlin. So gleicht z. B. das Gelände am Zoologischen Garten rund um die Gedächtniskirche einer einzigen Baustelle. Wichtiger schien den dortigen Machhabern das Berliner Schloss in den Marx-Engels-Platz umzuwandeln und das riesige Ehrenmal in Berlin-Teltow zu errichten. Kontakte mit der Bevölkerung des Sektors sowie die Frage nach dem Weg. Allerdings antwortete auch einmal ein Jugendlicher, daß das Sündenbild der 1890er Jahre, Brandt sei ja gegen den Deutschlandplan der SPD.

Die Woche, in die der Berlinaufenthalt der Jungen Union fiel, war sehr ereignisreich. Durch die Filmfestspiele waren die Prominenten vom Film der Vierteilsektorenstadt. Gleich am Anknüpfung fand das große Fußballländerspiel Eintracht Frankfurt gegen Kickers Offenbach im Olympiastadion statt, eine Gelegenheit, die sich die jungen Hessen nicht entgehen lassen konnten. Einen Höhepunkt stellte der Besuch der Bundesversammlung dar. Während des Wahlschlusses konnten viele Freunde der Jungen Union im allgemeinen nicht jenseits der Zone, zumindest sich um ein Autogramm bemühen.

Ein alter Herr, der aus der Zone kam, erklärte den jungen Leuten eindringlich: Ihr im Westen müßt fest bleiben, damit euch eines Tages das gleiche Schicksal wie uns ereilt.“

Mann ohne Feinde. „Heinrich Lübke ist ein Mann der keine Feinde hat“, stellte der SPD-Bundestagsabgeordnete Fritz Erler in einer Ansprache im Westdeutschen Rundfunk fest.

Studieren ohne Abitur. Die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder hat jetzt im gemeinsamen Ministerialblatt der Bundesministerien Richtlinien für die Zulassung zum Hochschulstudium ohne Reifezeugnis bekanntgegeben. Der Bewerber muß für das beabsichtigte Studium besonders geeignet sein und eine angemessene vielseitige Bildung besitzen. Er muß sich einer Prüfung unterziehen und soll im allgemeinen nicht jünger als 23 und nicht älter als 40 Jahre sein.

Rücktritt erklärt. Der israelische Ministerpräsident David Ben Gurion hat seinen Rücktritt erklärt.

Es gibt noch Tierfremde! — Ein Herr für seine Hunde hatte ein Wiesbadener Geschäftsmann, der neben seiner Ladentür diese „Hundebar“ einrichtete.

Foto: Riedel

Endstation beinahe am Brückenpfeiler

Wie Konni und Friedel in einer alten Badewanne Boot fahren wollten

„Der elende Regen, wenn er so weiterwird, muß ich abbrechen, ohne daß nur einmal die Sonne geschienen hat“, brummte Konni. Er stand am Fenster von Onkel Doktors Wohnstube und sah schauderhaft schlechter Laune.

Aber Vetter Friedel tröstete: „Laß nur, ich weiß einen ganz besonderen Spaß, komm, wir wollen mal in Großmutter's Garten gehen.“



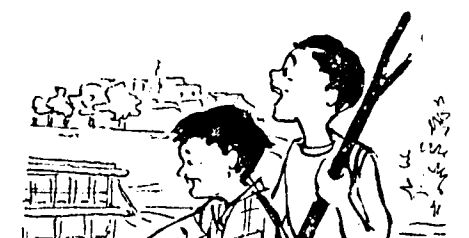
Sie machten sich also auf den Weg. An Großmutter's Garten fuhr vor der Straße der Bach vorbei. Ha, wie sah denn der aus! Bis an den Rand voll Wasser. Das quillte und sprudelte und schoß eilig dahin. In trockenen Zeiten war der Bach nur ein spärliches Gerinnsel.

„Wir werden Kahn fahren“, verkündete Friedel. „Auf unserem Boden steht eine alte, flache Zinkbadewanne, die gibt ein feines Boot.“

„Ja, los!“ stimmte Konni begeistert zu. Sie liefen ins Doktorhaus und holten die

Badewanne. Von Großmutter's Haus, das hinten im Garten stand, konnte man nicht sehen, was vorn an der Straße geschah. Aufgestört ließen die beiden das „Boot“ auf Wasser. Dann sprang Friedel hinein, ha, wie es klappte, aber es schlug nicht um, Konni zögerte, bis Friedel spottete: „Wenn du Angst hast, bitte sehr, ich kann auch ohne dich fahren.“ Das läßt man sich ja nicht gern sagen, schon war auch Konni im Boot, und nachdem das Tau gelöst war, ging die Reise los. Doch so geschwind hatten die beiden sich die Fahrt nicht vorgestellt: Das Wasser machte keine Umstände; weder mit dem wunderbaren Gefährt noch mit seinen Insassen, es versuchte vielmehr hartnäckig, die Wanne umzukippen und die Jungen in den Bach zu werfen.

Plötzlich wurde Friedel blaß: „Die Brücke“, stammelte er, „sie ist aus Eisen und Beton,



drunter durch können wir bei dem hohen Wasserstand nicht mehr, und wenn wir dagegen geschlagen werden, dann geht's schief.“ Ja, es führte eine schmale, doch feste Brücke über den Bach. Die hatten die Jungen vergessen. „Wir springen vorher aus dem Boot“, schlug Konni vor. Doch Friedel sah ihm mißbilligend an. „Esel, damit wir sofort ertrinken!“

„Die Geschichte wird ungemütlich“, murmelte Friedel, Konni nickte stumm. Sie wäre sehr ungemütlich geworden, wäre nicht zu-

füllig der alte Gärtner Wilhelm dahergekommen. Erstaunt blickte er sich das wippende und uorkelnde „Boot“ und die beiden angst-blichen Seefahrer. Kurz entschlossen rief er dann eine Bohnenstange neben dem Weg aus und hielt sie den Jungen hin. „Packt an!“ schrie er über das lärmende Wasser zu ihnen hinüber. „Hallo — fast wäre Friedel nun doch noch in den Bach gefallen, als er nach der Stange greifen wollte. Aber endlich hatte er sie erwischt, auch Konni griff zu.“

Obgleich der „Kahn“ bedenklich schwankte, konnte Wilhelm ihn ans Ufer ziehen. Die beiden hingen an der Stange wie Fliegen am Leim“, dachte er ingrimmig. Aber er war froh, als er die Jungen nach vieler Anstrengung geborgen hatte. Pudelnaß und beschämt wollten sie sich drücken. „Hiergeblieben“, Der Gärtner packte die Helden am Kragen; sein Standpauke war nicht von schlechten Eltern. Die zweite im Doktorhaus wurde nicht sanfter, sie war sogar mit Handgelenksbinden versehen, denn Wilhelm lieferte die Schiffsbrücken persönlich beim Doktor ab. Aber weil er gutmütig war, versprach er den Jungen, Friedel's Kameraden nicht zu verraten, wie jämmerlich die stolze Fahrt gedeutet hatte.

Zoe Droyson

Briefträger in der längsten Straße der Welt

Wenn einer von euch eines Tages nach Buenos Aires, der Hauptstadt von Argentinien, kommen sollte, er steht vor der Nummer 1 der Straße Rivadavia, so hätte er sich wohl, wenn ihm irgend jemand den Auftrag gibt, eine Besorgung am anderen Ende der Straße zu machen. Die Rivadavia besitzt nicht weniger als 20.000 Hausnummern, und wenn man die Straße ganz durchwandern will, braucht man mehrere Stunden. Ihr könnt euch leicht vorstellen, welche Arbeit ein Briefträger vorstellen muß, der hier täglich die Post austrägt. Kein Bausen versteht hier gerne Dienst, und darum sucht man unter den Postangestellten immer nach Freiwilligen für die Briefträgerarbeit in der Rivadavia. In der Regel sind es 15-jährige Jungen — Antwort für die Laufbahn bei der Post — die sich für das Austragen der Briefe in der längsten Straße der Welt melden. „Wir haben noch gesunde Füße“, erklären sie, „und wir rechnen es uns als eine Ehre an, später einmal sagen zu können, daß wir in der Straße mit den 20.000 Hausnummern Dienst getan haben!“

Fahrrad-Hubschrauber

Wie wäre es, wenn ihr plötzlich ein Fahrrad besitzen würdet, das sich wie ein Hubschrauber in die Luft erheben könnte? Das wäre doch eine Sache! Und das Schöne daran ist, daß in England wirklich Forscher am Werk sind, die eine solche Flugmaschine er-



finden wollen. Der Fahrrad-Hubschrauber soll, genau wie das Fahrrad auch, durch Treten auf Pedale fortbewegt werden. Nur überträgt sich die Kraft nicht auf die Räder, sondern wie beim Hubschrauber auf einen Propeller. Ob der Versuch allerdings gelingt, ist noch nicht aus.

Jedenfalls heißt es dann tüchtig treten und nicht ausruhen, denn sonst schwebt das Luftfahrzeug ziemlich rasch wieder zur Erde zurück. Seine Höchstgeschwindigkeit soll fünfzig Stundenkilometer betragen.

Puppen bräunen in der Sonne

Bis jetzt kennt man Puppen, die gehen, sprechen und trinken können. Es gibt auch solche, denen man die Haare waschen und färben kann. Ein Puppentank in Chicago ist nun noch einen Schritt weitergegangen und verkauft Puppen, die braun werden, wenn sie den Strahlen der Sonne ausgesetzt werden.

Fahrtpreis nach Körpergröße

Wenn in Chile die Kinder mit der Eisenbahn zu halbem Tarif fahren wollen, werden sie vorher gemessen. In Chile richtet sich nämlich der Fahrpreis für Kinder nicht nach ihrem Alter, sondern nach ihrer Körpergröße. Kinder unter 1 Meter 40 zahlen halben Tarif, Kinder über 1 Meter 40 müssen den vollen Fahrpreis entrichten.

staunt, „Die ganze Nacht ohne Pause: swis, swis, swis!“

Ich überlegte. Dann steckte ich meine Erzählung in die Tasche. Er begann auf seiner Pfeife zu spielen. Sie war aus Weidenholz, Schilf und Horn gemacht.

Zum Nachhause — ein Polizist

Zum Abschluß einer rituellen Feier überließen die Kanakbuben, die in den Puraui-Hügeln in Papuasien (Neu-Guinea) zu Hause waren, das in der Nähe gelegene Dorf Maturu. Nach dem sie den Ort vollständig zerstört und verpeist hatten, begaben sie sich wieder in ihre Hügel zurück.

als Schützenkönigin ... Ich meine, ich habe es dir in der letzten Zeit deutlich genug spüren lassen, oder nicht?

Rosa stand plötzlich auf und trat an das Fenster. Der Danegger fuhr in die Höhe und, stand im nächsten Augenblick hinter ihr. „Ob du gemerkt hast, wohin ich hinaus will, habe ich gefragt Rosa, du weißt doch, daß du mir nicht gleichgültig bist.“

Sie wandte sich halb um. „Ach was, Bauer, das hat doch alles keinen Sinn. Ein Strohflecker, weiter nichts. Du wirst doch nicht im Ernst behaupten, daß du mich zur Bäurin machen willst! Du kennst mich doch erst ein paar Wochen ... na ja, reden wir nicht darüber. Und was die Schützenkönigin betrifft, so hätte das genau so wenig Hand und Fuß.“

Der Danegger kam in Fahrt. „Rosa, rede mich dummes Zeug, warum soll es nicht gehen?“

Jetzt wandte sie sich brüsk um. „Warum? Das kannst du schon wissen, Bauer: meinst du denn, ich will mich blamieren? Ich kann überhaupt nirgends hingehen. Hast du nicht gemerkt, daß ich nur ein paar windige Feilen zum Anziehen habe? Ist es dir entgangen, daß ich mein ganzes Hab und Gut in einem einzigen Koffer und einem schäbigen Bündel brachete? Wie soll ich etwas mitgehen im Dorf, wenn ich werktags wie sonntags in den gleichen Lumpen herumlaufe? Nein, Bauer, du mußt dir dir schon eine andere suchen, wenn du wirklich Schützenkönig wirst.“ Mit mir kannst du keinen Staat machen.“

Da trat der Danegger ganz nahe an Rosa heran und faßte sie an den Schultern. „Mädel, was redest du da für einen Unsinn! Erstens stichst du auch dann, wenn du dich das schönste Kleid anziehst, jede vom Dorf aus. Keine ist so bildhübsch wie du, hast du gehört, keine ...“

„Still, Rosa, rede mir nicht dagegen. Vielleicht wirst du eines Tages noch mehr sein,“

Rosa schüttelte den Kopf. „Ich glaub' dir nicht, ich hab' dich nicht gehört, gem' Schützenkönigin sein aber es geht trotzdem nicht. Bauer, wirklich nicht ...“

„Still, Rosa, rede mir nicht dagegen. Viel-

Sport NACHRICHTEN

FC Germania Bieber AH — 1. FCL AH 6:4

Am letzten Samstag wurde die AH des 1. FC in Bieber besiegt. In einem torreichen Treffen, zehn Tore waren es an der Zahl, blieben die Gastgeber ohne einen Punkt. Der Sieger der Bieberer geht in Ordnung, wenn auch von den sechs Toren das eine oder andere vermeidbar war. Die Platzhirschen stellten einen Bombensturm mit dem die Langener Hintermannschaft nur schwer fertig wurde. Nach einem 2:0-Rückstand holte Langen auf und ging sogar 3:2 in Führung. Bei der Pause stand das Spiel noch 3:3, später in der zweiten Halbzeit 4:4, bis dann Bieber der verdiente Sieg gelang.

Wegen der Urlaubszeit tritt jetzt eine 14-tägige Spielpause ein.

TV-Fechter beim Gaurtnfest in Jügesheim

Mit zwei Fechterinnen und einem Fechter war der TV am Sonntag beim Gaurtnfest in Jügesheim im Start. Den 13- und 14-jährigen Fechterinnen gelang es noch nicht, sich einen Platz in der Endrunde zu sichern. Dagegen schaffte Klaus Schröder den Eintritt in die Endrunde und belegte hier Platz 4. Eine beachtliche Leistung bei der Stärke der Gegner.

Ein Langener Mädel wurde Hessenmeisterin

Bei den Hessischen Rollstuhlturniermeisterschaften gelang es Inse Jamin vom Rollsportclub Langen, im Anfangswettbewerb den ersten Platz zu belegen. Dieser Sieg ist deshalb besonders hoch zu bewerten, da er nur durch fröhliches Training auf fremden Bahnen ermöglicht wurde. Bekanntlich ist die Rollschuhbahn im Schwimmbad z. Z. so defekt, daß sie nicht belaufen werden kann. Magistrat und Stadtverwaltung haben jedoch der Langener Rollsportgemeinde versprochen, die Bahn noch in diesem Jahr wieder herzurichten.

Nationales und Internationales Schach!

In Minden in Westfalen fanden in den bekannten „Melitta-Werken“ die Ausscheidungskämpfe zur Teilnahme an der Deutschen Schachmeisterschaft statt. Von den 30 Kandidaten konnten sich lediglich der Berliner Physikstudent Bialas mit 9½ Punkten, Sigmund Wolk (München) mit 9, Jobst Hinne (Bad Godesberg) mit 8½ und die beiden Hamburger Gerhard Pfeiffer und Oskar Martius mit je 8 Punkten qualifizieren. Die beiden hessischen Vertreter Marcus (Kassel) und Röhrl (Alsfeld) kamen mit je 6½ Punkten nur auf den 17./18. Platz. Unter den „Durchgefallenen“ befinden sich viele bekannte Namen wie Rautenberg, Gumplich, Theo Schuster und Georg Kieninger, die ihr Schicksal mit Würde trugen. Das Turnier, für dessen Durchführung der Schachklub Minden 1908 verantwortlich zeichnete, wurde von den bekannten „Melitta-Werken“ großzügig organisiert und ausgestattet. Altmeister Theo Schuster schrieb hierzu: „Versorgt und betreut wurden wir Teilnehmer vom Melittawerk wie die Fürstlichen mit dem besten Essen. Die Inhaber des Werkes, Herr Horst Benz, spielen selbst Schach und ist Mitglied des Mindener Schachklubs.“

In der Zeit vom 19. 5. bis 8. 6. 59 fand in Zürich aus Anlaß der 150-Jahr-Feier der Zürcher Schachgesellschaft ein Großturnier mit internationaler Beteiligung statt. Sieger wurde der Russe Tal mit 11½ Punkten, vor Gilgore (Jugoslawien), dem 16-jährigen amerikanischen Wunderknaben Bobby Fischer mit 10½ sowie Keres (Rußland) ebenfalls mit 10½ Punkten. Durch seinen Sieg über Keres kam Fischer jedoch auf den 3. Platz. Der deutsche Meister Unzicker kam zusammen mit Larsen (Dänemark) mit je 9½ Punkten auf den 5. Platz. Unzicker war dieser geteilte 5. Platz im Hinblick darauf, daß er auf Grund seiner beruflichen Tätigkeit fast keine Zeit zur Teilnahme an internationalen Großturnieren hat, sicherlich ein großer Erfolg.

Jugendmeisterschaften bei den hessischen Leichtathleten

Turnverein Langen schnitt wieder hervorragend ab — Meistertitel im Hammerwerfen und im 400-m-Lauf

Bei den Jugendmeisterschaften der hessischen Leichtathleten, die am Wochenende im Frankfurter Stadion ausgetragen wurden, konnte der TV Langen wieder hervorragende Erfolge buchen. So kam im Hammerwerfen Eckhard Cybinski mit 50,27 Metern zum erwarteten überlegenen Erfolg vor den beiden Neu-Isenbürgern Klaus Gebhardt mit 44,90 und Dieter Schmidt (beide 03) mit 43,48 Metern. Eine weitere Meisterschaft für den TV Langen gab es über 400 Meter. In guten 51,5 Sek. siegte Klaus Jourdan klar vor Sippel (Pulda), der in 52,2 einkam. In der Olympischen Stafette belegte der TV Langen in 3:44,6 Min. den zweiten Platz hinter der ACT Kassel in 3:43,3 und vor dem VfB Gießen in 3:44,7.

„Leider kein Geld“. Der hessische Finanzminister Dr. Conrad hat grundsätzlich ein neues Schuljahr an den hessischen Volksschulen begrüßt. Leider sehe er jedoch zur Verwirklichung der finanziellen Möglichkeit zur Verwirklichung.

Aus der Welt des Films

„Mit dem Rücken zur Wand“ (Lichtburg). Der Held des Films, Monsieur Jacques, ist Industrieller, erfolgreich in seinem Metier. Mit der gleichen Systematik, mit der er seine Geschäfte sicher abwickelt, entwirft er am Schrecklichen seinen Plan der Rache an seiner Frau und deren Liebhaber.

„Schloß Hubertus“ (UT, heute). Der Film vermittelt echte Romantik, wahre menschliche Probleme vor dem Hintergrund der wilden Dinosaurien und des lieblichen Gardasees, verfilmt mit den modernsten Möglichkeiten, die es gibt.

LANGENHEIM ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 16, Ruf 493.

Akute Waldbrandgefahr

Es ist statistisch erwiesen, daß die überwiegende Zahl der Waldbrände direkt oder indirekt — durch den Menschen verursacht werden. Durch Fahrlässigkeit, Unvernunft und Leichtsinns wird alljährlich bedeutendes Volkseigentum vernichtet. 2000 Waldbrände mit einer Schadensfläche von der Größe eines Forstbezirks hat Deutschland im Jahresdurchschnitt zu beklagen. In Hessen liegen von sämtlichen registrierten Waldbränden durchschnittlich 67½ % nicht in dicht besiedelten und industrialisierten Regierungsbezirk Darmstadt.

Neben der wirtschaftlichen Funktion des Waldes als Holzlieferant verleiht sich seine Bedeutung immer mehr nach der landes- und volkskulturellen Seite hin. So soll u. a. „nachgewiesen werden: der Wald als die wirksamste und billigste Erholungsstätte aller Volksschichten, als Sammelbecken und Spender des lebenserhaltenden Wassers und als Klimaregler.“

Wohl bezogen wir zum Schutz des Waldes Gesetze und Verordnungen. Sie werden aber nur wenig nützen, wenn der Mensch das ungeschriebene Gesetz, d. h. die Ehrfurcht und Achtung vor der lebenden Natur und Kreatur nicht in seinen Herzen trägt. Darum erneuert die große Bitte an alle Waldbesucher: „Vermeidet das Rauchen im Wald!“

In der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober ist es ohnehin verboten — auch auf Waldwegen. Fort-dorn im April, wenn sich glimmende Streichhölzer und Zigarettenstummel sind die Hauptursachen für Waldbrände.

Der Bauer fuhr sich nervös über die schweißgebadene Stirn. „Rosa! rief er dann. „Ja!“ tönte es vom Oberstock.

„Was ist das mit dir, du Knecht da unten?“ Während sie dies leichthin fragte, ordnete sie an ihrem Haar herum, als wüßte sie nicht, daß der Bauer hinter ihr fast verging vor Verlangen nach ihr.

„Morgen muß ich sowieso in die Stadt fahren, und du fährst mit Dann wirst du selbst, daß sich der Danegger nicht lumpen läßt.“

„Hast du nicht gesagt, Vater, daß du einen neuen Elektromotor kaufen willst?“ fragte der Jochen am Tag danach, nachdem der Bauer mit Rosa in der Stadt gewesen war. „Wann kommt er denn?“

„Das wirst du dann schon sehen“, antwortete der Danegger unwirsch.

„Hast du ihn gekauft oder nicht?“

„Kümmere dich nicht um jeden Dreckschmier der Bauer.“

Da fuhr Jochen hoch. „Was heißt das schon um jeden Dreckschmier! Du darfst ja froh sein, daß wir die Arbeit machen für ein Taschengeld, das dem niedersten Knecht zu wenig wäre. Natürlich hast du den Motor nicht gekauft, weil das Geld nicht reicht hat. Sieben Pakete hat die Rosa mit nach Hause gebracht. Kleider hast du ihr geschenkt, als wäre sie eine reiche Dame aus der Stadt. Daß wir schuften sollen für die paar Pfennige, die du uns jede Woche gibst, während du auf der anderen Seite das Geld für fragwürdige Sachen zum Fenster hinauswirfst, das hat sich nun endlich aufgehört!“

„Das ist für dich keine fragwürdige Sache mehr“, schrie der Danegger. „Und wie ich das Geld anlege, geht immer noch nur mich allein etwas an, verstanden!“

Da ging Jochen wortlos hinaus und warf die Tür hinter sich zu.

Menschenkenner

Im zweiten Semester für Psychologie hält ein berühmter Experte einen Vortrag über die Lüge: „Bovor ich beginne, hätte ich gerne gewußt, wieviel von Ihnen schon mein Buch „Die Lüge im zwanzigsten Jahrhundert“ gelesen haben?“ — Fast alle Studenten hoben daraufhin die Hände. — „Großartig!“, sagt da der Professor, „dann lassen Sie mich das als Ausgangspunkt nehmen. Das Buch ist nämlich noch gar nicht erschienen.“

EIN Blick ZURÜCK

Vor 50 Jahren

Ein Sommerfest in der Anthes'schen Liegenschaft hielt am 20. Juni 1909 der Gesangsverein „Männerquartett“ ab. Die Musik wurde von der Kapelle der Darmstädter Leibgarde gestellt. Der Kinderpolonaise am Nachmittags folgte abends eine Pöckelpolonaise der Erwachsenen. Befruhdete Vereine aus Frankfurt und Vororten sangen mehrere Lieder.

Villen im Linden. Der Stadtrat von Langen beschloß im Juni 1909 von 24. Juni 1909 grundsätzlich, von dem Bau von Fabrikanlagen, wie sie von verschiedenen Firmen und Unternehmungen geplant waren, im Linden abzusehen. Auch sollten dort keine Geschäftshäuser errichtet werden. Der Bauplan wurde entsprechend geändert, damit im Linden eine Villenkolonie entstehen könne.

Eine große Kaninchensehau wurde am 27. Juni 1909 vom Kaninchenzüchterverein Langen in der „Ludwigshalle“ abgehalten. Ehrenpreise für besonders schöne Tiere erhielten Friedrich Och und Ludwig Fink auf Belgische Riesen. Außerdem wurden sieben 1. Preise, fünf 2. Preise, einige 3. Preise und verschiedene lobende Anerkennungen verteilt. Mit der Ausstellung war auch eine Verlosung verbunden. Außerdem fand, wie dies damals bei Vereinsveranstaltungen üblich war, ein Preisschießen statt. Der 1. Preis bestand in einem schönen Kaninchen (bzw. Kaninchenbraten). Der Musikverein Langen konzertierte den ganzen Nachmittag über im Garten des Ausstellungslokals.

Kamille wird angebaut

Wie in der Zeit unserer Vorfahren hat auch heute die Kamille ihre Bedeutung nicht verloren. Außer als Hausmittel wird sie auch in der Pharmazie zur Salben-, Seifen- und Cremeherstellung vermehrt angefordert und verwandt. Bisher mußten die benötigten Blüten fast ausschließlich durch den Import gedeckt werden. Um diesem Mißstand abzuhelfen, entschloß sich im vergangenen Jahr ein Kirchheimer Apotheker, die Kamille selbst anzubauen. Erstmals im Bundesgebiet entstand damit ein Unternehmen, in dem die Kamille in der Erde wächst. Die große Bitte an alle Waldbesucher: „Vermeidet das Rauchen im Wald!“

Wie in der Zeit unserer Vorfahren hat auch heute die Kamille ihre Bedeutung nicht verloren. Außer als Hausmittel wird sie auch in der Pharmazie zur Salben-, Seifen- und Cremeherstellung vermehrt angefordert und verwandt. Bisher mußten die benötigten Blüten fast ausschließlich durch den Import gedeckt werden. Um diesem Mißstand abzuhelfen, entschloß sich im vergangenen Jahr ein Kirchheimer Apotheker, die Kamille selbst anzubauen. Erstmals im Bundesgebiet entstand damit ein Unternehmen, in dem die Kamille in der Erde wächst. Die große Bitte an alle Waldbesucher: „Vermeidet das Rauchen im Wald!“

zaverneis räusperte sich gründlich, „die hohe Ehre und das Vergnügen, euch den diesjährigen Glockenklarbad-Schützenkönig vorzustellen. Es ist unser lieber Schützenbruder ... Franz Danegger ...“

Sobald der Name gefallen war, setzte ein ohrenbetäubendes Handklopfen ein, ein Brüllen und ein Beinetzraschen.

„Hoch der Schützenkönig ... hoch ... hoch!“

Franz schaute überrascht auf. Beinahe mechanisch griff er zum Bierkrug und hob ihn hoch und dankte nach allen Seiten. Die Musik spielte einen Tusch. Dann erhob der Vorstand von neuem seine Stimme: „Meine lieben Schützenbrüder, verehrte Anwesenden, ich bitte nun unseren neuen Schützenkönig, die vom Verein gestiftete Scheibe in Empfang zu nehmen.“

Während ein neuerlicher Beifallsorkan ausbrach, kramte sich Franz zwischen die Menge hindurch zum Vorstandstisch, wo er mit einem glückstrahlenden, aber auch zugleich etwas abwesend wirkenden Lächeln die romantisch bemalte Schützenscheibe in Empfang nahm. Ein Handrücken des Vorstands. Nachher, ein Handrücken des Vorstands. Nachher, ein Handrücken des Vorstands. Nachher, ein Handrücken des Vorstands.

„Ruhe bitte! Liebe Schützenbrüder, verehrte Anwesende, ich bitte nun unseren Schützenkönig, seine Schützenscheibe zu erhalten! Währenddessen gebe ich die weiteren Preisträger bekannt.“

Das also war der große Augenblick. Eigentlich hatte sich Franz nicht darauf vorbereitet, weil er ja nicht damit gerechnet hatte, Schützenkönig zu werden. Aber wie so sollte er sich nicht auf vorbereiten brauchen? Es kam ja nur eine Frage an seine Schützenscheibe ... nur eine ...

Christin ...

Wo war sie denn, die Christin ...?

Fortsetzung folgt.

Wanjuschka - ein Hirtenjunge

Ich kenne den Hirtenjungen Wanjuschka schon lange. Er hat einen flammend roten Kopf und sein Gesicht ist voller großer Sonnenstrahlen. Seine glänzenden Augen sind so klar wie abgelauchte braune Kandisz. Ich gehe nie an ihm vorbei, ohne ihn anzusprechen.

„Heute gab ich ihm die letzte Nummer der Jäger-Zeitschrift mit meiner Erzählung.“

„Lies mal, Wanj, das habe ich geschrieben.“

„Er fing an zu lesen. Ich aber zündete mir eine Zigarette an. Ich machte mich an meinem Notizbuch 15 Minuten zu schaffen. Als die Zigarette zu Ende geraucht war, fragte ich ihn, wie weit er gekommen sei.“

Die Brautkrone

Roman von W. Brixner.

Alle Rechte bei Paul Schallweh Verlag und Vertrieb München-Neubauing.

12. Fortsetzung

Als Gramlich sah, daß Christin die Tränen herabließen, klopfte er ihr freundlich auf die Schulter. „Ich brauche es nicht zu wissen, Mädel. Kann es mir ja denken, daß es um die Liebe geht und da haben die Alten manchmal andere Vorstellungen als die Jungen. Wirst es schon recht machen, Christin. Kopf hoch. Abends komme ich wieder vorbei.“

Ein düsterer Tag verging. Christin wich kaum vom Lager des Kranken. Auch spät abends saß sie noch neben dem Bett.

Drückende Stille lag in der Stube. Den ganzen Tag schon hatte der Bauer kaum ein Wort gesprochen. Nur wenn er etwas brauchte, tat er den Mund auf. Und wenn sich Christin besorgte nach seinem Befinden erkundigte, dann bekam sie nur ganz knappe Antworten. Es war als stünde eine Wand zwischen den beiden.

Langsam verrannen die Abendstunden. Christin fühlte sich selbst krank und elend. „Vater, brauchst du noch etwas?“, fragte sie, als es zehn Uhr schlug. „Ich möchte nur noch ein paar Minuten vor das Haus gehen. Die frische Luft wird mir gut tun. Und dann lege ich mich schlafen.“

Da wandte der Bauer schnell den Kopf. In seinen Augen blitzte es böse. „Vor das Haus willst du? Wartet Franz draußen? Oh, wichtige Verabredung klang in seinen Worten. Jetzt wirst du wohl tun und treiben, was du willst, nachdem ich mich nicht mehr rühren kann!“

„Vater!“, schrie Christin auf. „Bitte, laß das doch! Franz wartet nicht draußen.“

Denke jetzt nicht an diese Dinge. Du sollst dich doch nicht aufregen.“

„Ich werde mich aber aufregen, wenn ich daran denke, daß du ...“

„Vater!“, Christin beugte sich über ihn und umschlang seinen Hals. „Ich bitte dich um Himmels willen, sprich mit mir weiter. Ich kann es nicht hören. Ich will ja alles tun, was du willst. Ich verspreche es dir, daß ich den Franz nicht mehr treffe ... hast du gehört ... ich verspreche es dir ... Du kannst jetzt ruhig sein ...“

„Dann ist es gut, Christin, für dich und für mich.“ Das Gesicht des Bauern entspannte sich. Mit halbgeöffneten Augen sah er zur Decke. Christin verließ mit leisen Schritten das Zimmer.

„Wißt ihr es schon? Der Daneggerhof ist zu einem Narrenhaus geworden! Eine neue Wirtschaftlerin haben sie, die stellt das Haus auf den Kopf. Der Bauer hat sie heimgebracht und sich von der ersten Stunde an in sie verliebt. Der alte Nari! Als ob bei dem noch so eine Junge anbliesen würde! Die müßte einen seltsamen Geschmack haben!“

„Nun ja, den guten Geschmack gibt die Beigabe, immerhin wird sie Bäurin, wenn sie den alten Trampel heiratet und das ist keine schlechte Sache, wenn man selber nichts hat.“ — Im übrigen wird das doch nichts draus. Die zwei Buben, vor allem der Jochen, stellen den Mädeln nämlich auch nach. Der Alte läßt die zwei deswegen am liebsten aus dem Hause jagen. Da gibt's jeden Tag Streit und Zank, wie gesagt ... ein Narrenhaus!“

So erzählte man sich in Glockenklarbach und so, mit Recht. Der Daneggerhof war wirklich zu einem Narrenhaus geworden. Eine hatte längst den Hof verlassen und die andere führte daher nunmehr ein uneingeschränktes Regiment. Zwar konnte niemand sagen, daß ihr nichts von der Hand ging, aber vom Mundwerk gings ihr nicht minder rasch und

im Mannsbildverrücktmachen entwickelte sie geradezu eine unheimliche Geschicklichkeit.

Während der letzten Oktobertage hatten die Glockenklarbacher freilich einen anderen Gesprächsstoff. Das alljährliche Schützenfest stand in der Luft. „Wann ich Schützenkönig werde, weißt du, Rosa, wen ich dann zur Schützenkönigin mache?“, fragte der Danegger seine Wirtschaftlerin. Er saß allein mit ihr am Tisch.

„Wie soll ich das wissen, Bauer? Manches Mädel im Dorf wird auf die Ehre warten.“

„Für mich kommt nur eine in Frage.“

„So? — Und wer wird dann die Glückliche sein?“

„Du und keine andere.“

„Ich? Du machst wohl Spaß, Bauer. Ich bin doch nicht vom Dorf ...“

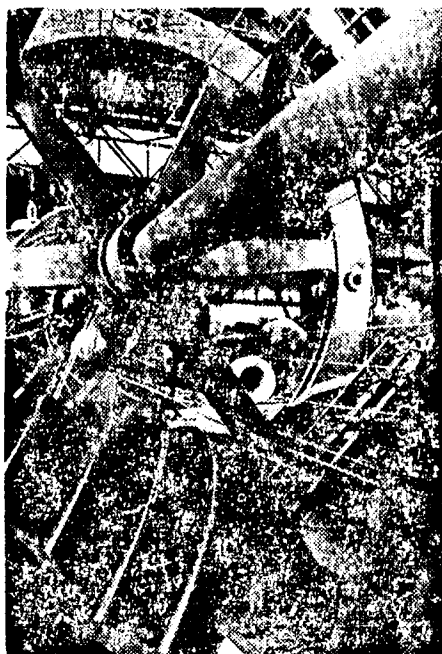
„Aber von der Gegend bist du und außerdem ist das egal. Den möchte ich kennen, der etwas dagegen hat.“

Rosa lachte schrill dazwischen. „Mir scheint, du ererdest dich etwas zu früh, Bauer. Zunächst bist du noch nicht Schützenkönig. Ist es nicht so, daß die Jungen meistens besser ins Schwarze treffen?“

„Du!“ erregte sich der Bauer, „rede mir nicht immer von den Jungen! Siebenmal bin ich schon Schützenkönig gewesen, warum soll es nicht ein achtesmal gehen? Der Danegger rückte ganz nahe an Rosa heran und ergriff sie am Arm, daß sie leise aufschrie. „Beim Schützenfest wirst du sehen, wer ins Schwarze trifft, zweimal sogar ... Einmal auf die Scheibe und einmal ... wenn ich dich zur Königin mache.“

Rosa schüttelte den Kopf. „Ich glaub' dir nicht, ich hab' dich nicht gehört, gem' Schützenkönigin sein aber es geht trotzdem nicht. Bauer, wirklich nicht ...“

„Still, Rosa, rede mir nicht dagegen. Viel-



VERSEILMASCHINE

ein Wunderwerk moderner Technik und Fabrikation. Dienter, nicht aber Beherrscherin unseres Menschengeschichts soll die Technik sein.

Auch der Reisende muß aufpassen

Fertigmachen, ehe der Zug hält

In der Reisesaison verunglücken immer wieder Menschen, die im Vertrauen auf die Sorgfaltspflicht der Bundesbahn sich selbst oft gedankenlos anstellen. Da die Eisenbahn aber kein Kinderspielplatz für gedankenlose Reisende ist, bestätigen zwei Urteile des Bundesgerichtshofes.

Es ist richtig — sagten die Bundesrichter in dem einen Fall — daß die Eisenbahn sich mit der Lösung der Fahrkarte verpflichtet, den Reisenden sicher und unversehrt an seinen Bestimmungsort zu bringen. Das entbindet den Reisenden aber nicht davon, selbst vorsichtig zu sein. Ist er das nicht, so muß er sich ein eigenes Verschulden entgegenhalten lassen. Wie der allgemeine Verkehr an jeden Fahrgast, so muß heute größte Anforderungen an Sorgfalt, Vorsicht und Aufmerksamkeit gestellt, so muß auch der Benutzer der Eisenbahn alle Sorgfalt walten lassen. Besonders muß er auch daran denken, daß Züge zum Aussteigen oft nur kurze Zeit anhalten. Die Anforderungen, die im Interesse der Sicherheit der Reisenden gestellt werden müssen, können nicht weitergehen, als dies vernünftigen Grenzen entspricht. (Aktenzeichen: VI ZR 141/54)

In einem anderen Fall entschied der Bundesgerichtshof: „Die weit verbreitete Ansicht, ein Fahrgast dürfe im Abteil sitzen bleiben, bis der Zug hält, erst dann brauche er sein Gepäck aufnehmen und zur Ausgangstür zu gehen, ist nicht ganz richtig. Die Haltestellen vieler Züge auf den Bahnhöfen ist sehr begrenzt. Darauf muß der Fahrgast sich beim Aussteigen einstellen, zumal die Wageneingänge für die einsteigenden Fahrgäste rechtzeitig freigegeben werden müssen. Wer auf einem Bahnhof aussteigen will, auf dem der Zug nur kurz anhält, muß sich rechtzeitig zum Aussteigen fertigmachen. Er darf nicht warten, bis der Zug hält. Auch

MOTOR, TECHNIK, WIRTSCHAFT

Sind es die Reste vergangener Welten?

Kopferbrechen um verschmolzene Klumpen

Woher stammen die mysteriösen kleinen Klumpen, die wie zusammengeschmolzenes Glas aussehen und sich überall auf der Erde finden? Immer findet man mehrere von ihnen über ein großes Gebiet verstreut, und niemals ühnen sie in ihrer Beschaffenheit dem Gestein am Fundort. Die Wissenschaftler haben sich viel mit diesen Tektiten beschäftigt, und zahlreiche Hypothesen sind über ihren Ursprung entstanden. Aber bisher war man sich nur über eines einig: Sie müssen von außerhalb der Erde stammen. Die einen vermuten, daß sie durch Meteoriten von der Mondoberfläche abgeschlagen wurden, und dann auf die Erde fielen; die anderen behaupten, es müsse sich um nichtmetallische Meteoriten handeln, die in losen Schwärmen durch unser Sonnensystem rasen und durch die Reibungshitze zu glasartigen Klumpen schmelzen, wenn sie in die irdische Atmosphäre stürzen.

Der amerikanische Chemiker Truman P. Kohman, der augenblicklich am Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz arbeitet, hat

jetzt eine neue Erklärung gefunden. In einem Artikel in der englischen Fachzeitschrift „Nature“ beweist er, daß Tektiten ihren Ursprung außerhalb unseres Sonnensystems haben müssen. Denn bei Untersuchungen nach modernen wissenschaftlichen Methoden stellte er fest, daß die kleinen Klumpen beträchtliche Mengen radioaktiver Isotope — Beryllium 10 und Aluminium 26 — enthalten, die beide durch kosmische Strahlen im Weltraum entstehen. Das würde den Mond als Ursprungs-ort ausschließen, denn dort würden die Tektiten von einer Staubschicht vor den kosmischen Strahlen geschützt, und auf dem kurzen Weg zur Erde könnten keine radioaktiven Isotope gebildet werden.



ZWEISITZIG UND ZWEIFACHIG
das sind die ins Auge fallenden Merkmale des neuen Miele-Mopeds K 52/2. Technische Einzelheiten: Dreigang-Getriebe, Vollbremsen und Bremstrommel mit 120 mm Durchmesser, Fichtel & Sachs-Motor mit 1,6 PS Leistung, vollgepackter Kasten. Der robuste Schalenrahmen wurde ebenso wie die Federung verstärkt.

Pflichten für Kraftfahrer

Der Kraftfahrer bedeutet angesichts der Schnelligkeit und des Gewichtes seines Fahrzeuges und dessen daraus resultierender Wucht eine ungleich größere Gefahr als der nur durch seine körperliche Anwesenheit den Verkehrsablauf störende Fußgänger. An Aufmerksamkeit und Vorsicht des Kraftfahrers werden daher hohe Anforderungen gestellt. Der Verkehrssicherheitsgesetzgeber hat die Verkehrsregeln so aufgestellt, daß der Fahrer die Verkehrsregeln so aufstellen will, auf dem der Zug nur kurz anhält, muß sich rechtzeitig zum Aussteigen fertigmachen. Er darf nicht warten, bis der Zug hält. Auch

Labiler Charakter, verantwortungslos

Verwaltungsbehörde kann Erteilung des Führerscheins ablehnen

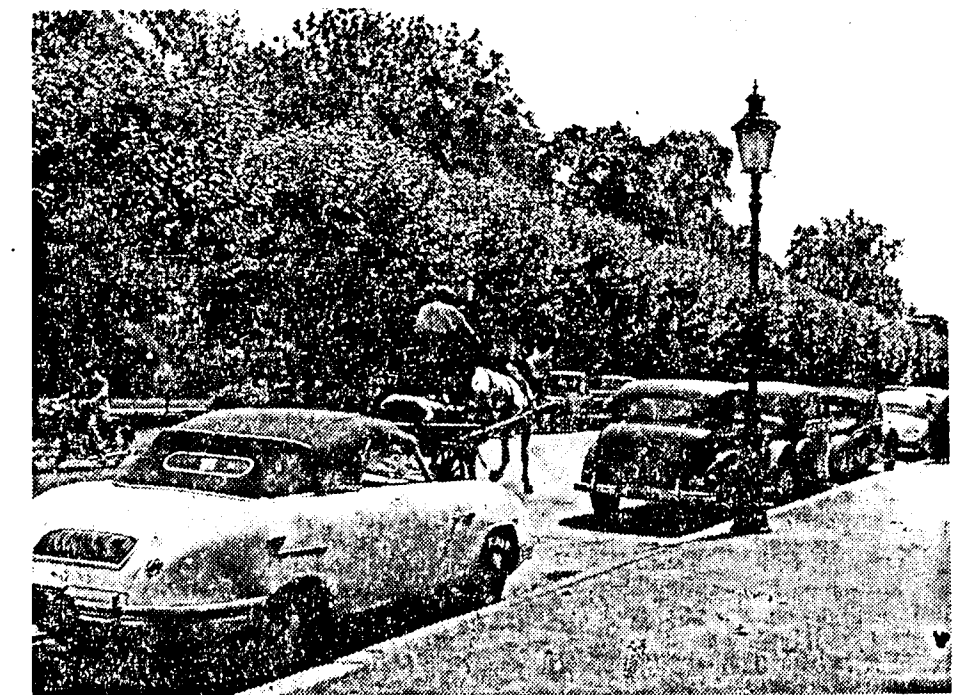
Nachdem der Kläger zu wiederholten Malen ein Kraftfahrzeug in ungetrunkenem Zustand geführt und auch ein Kraftfahrzeug ohne Führerschein geführt hatte, wurde ihm durch Urteil des Amtsgerichts Hamburg die Fahrerlaubnis für die Zeitdauer von 4 Jahren entzogen.

Nachträglich gelang es dem Kläger, das Amtsgericht Hamburg zu einem abändernden Beschluß zu bewegen, auf Grund dessen die vierjährige Sperrefrist auf 3 Jahre verkürzt wurde. Als nun der Kläger beim Amt für Verkehr eine neue Fahrerlaubnis beantragte, wurde diese ihm versagt.

Seine Klage auf Erteilung einer neuen Fahrerlaubnis wurde von dem Landesverwaltungsgericht Hamburg mit der Begründung abgewiesen, daß es sich bei dem Kläger um eine labile Persönlichkeit handle, die als nicht zuverlässig genug gelten könne, um zum Führen eines Kfz erforderliche sittliche Festigkeit zu besitzen.

Gegen diesen Urteil hatte der Kläger Berufung beim Hamburgischen Oberverwaltungsgericht eingelegt, die jedoch von diesem Obergericht verworfen wurde. In seiner Begründung hat das Oberverwaltungsgericht darauf hingewiesen, daß die Verkehrsverwaltungsbehörde keineswegs an die Auffassung eines Strafrichters, die Entziehungsmäßigkeit sei nicht mehr erforderlich, gebunden sei. Der Strafrichter habe gemäß § 42 m Abs. 3 StGB lediglich die Frist zu bestimmen, von deren Ablauf eine Fahrerlaubnis nicht wiedererteilt werden darf; auch ist er nach Absatz 4 vor Ablauf dieser Frist berechtigt, der Verwaltungsbehörde die Wiedererteilung einer Fahrerlaubnis vorzuziehen. Trotzdem bleibe es aber dem pflichtgemäßen Ermessen der Verwaltungsbehörde und bleibe es ihrer Verantwortung überlassen, ob sie den Antragsteller in Zukunft für zuverlässig genug erachte, ein Kfz zu führen und damit die mit dem Betrieb eines Kfz verbundenen Gefahren durch umsichtiges Verhalten im Straßenverkehr abzuwenden.

Diese Frage sei aber zu verneinen, da Alkoholgehalt sowohl die Fähigkeit zur Aufmerksamkeit herabsetze als auch kritische



ZUM STOLZEN EINZELGÄNGER GEWORDEN

Ist das Pferd in den Straßen der Großstadt, PKW und LKW haben mehr und mehr den „Hafermotor“ vertrieben. Doch viele Sportreiter und Tierliebhaber sind auch im Raketen- und Düsenzeitalter dem Pferd treu geblieben; denn auf dem Lande ist es kaum zu ersetzen.

Nehmen Sie das Leben leichter!

Bagatellen sind oft aufreibender als Katastrophen

Genügt es nicht, daß wir alle auf einem großen Vulkan sitzen, von dem es kein Herunterunterkriechen gibt? Mühsen wir uns zusätzlich das Alltagsleben durch selbstgeschaffene kleine und mittlere Torturen vergällen?

Greifen wir ein paar Beispiele unter vielen heraus: Theoretisch sind heute die meisten Mütter über die Entwicklungsphasen eines Kindes orientiert. Sie wissen von den Infantilen Komplexen, vom Trautaler, von den Flegeljahre und allen sonstigen programmatischen Schwierigkeiten. Trotzdem geraten sie in Verzweiflung, sobald der eigene Stammbaum an der ersten Klippe gelandet ist (er will sich nicht vom Schnuller trennen). Was soll aus dem Unseligen werden? Hat man das verdient? Die Versicherung, daß sich eines Tages alles von selbst einrichten werde, klingt ihnen wie Blasphemie in die angstverfärbten Ohren. Mit welcher Begeisterung sägen sie an den Klippen?

Am Rande vermerkt

Man kann die Freude verlängern durch Erwartung und Erinnerung.

Nicht der Mangel an Liebe, sondern der Mangel an Liebe macht die unglücklichen Ehen.

Wie glücklich würde mancher leben, wenn er sich um die Angelegenheiten anderer Leute so wenig kümmern würde wie um seine eigenen.

Die Liebe überwindet den Tod, aber es ist oft auch so, daß eine kleine üble Angelegenheit die Liebe überwindet.

Hilffähigkeit wirkt auf den Menschen wie die Wärme auf das Weis.

Erst als die Frauen lesen lernten, trat die Frauenfrage in die Welt.

den eigenen Nerven. Und das kleine Kind wird die noch viele Jahre auf irgendeine Art in Altin halten, bis sie in zwei Jahrzehnten mit dem Enkel auf neue zu zittern beginnen.

Oder: Man rollt sich abendbald in der Stunde vor dem Einschlafen die schwärzesten Zukunftsphantasien aus, die vom nächsten Atomkrieg, bis zum nicht funktionierenden Druerbrandofen, vom unaufhaltsam ergreuen-

den Haar bis zum abdrückenden Badezimmerverputz reichen ...

Oder: Mörsers von nebenan haben irgendeine Errungenschaft der Neuzeit, die man selbst nicht besitzt. Vielleicht einen Fernsehapparat, einen versiegelten Parkettboden, vielleicht einen Zwergpudel mit ellenlangem Stammbaum. Man kann daher keinesfalls mit ruhigem Blut zusehen, wie fortschrittlich sich der Nachbar gebarbt. Etwas Gleichwertiges, womöglich aber Besseres muß her, sei es auch unter heroischen Opfern an Zeit und Geld!

Genug der Beispiele, die sich ins Unendliche vermehren ließen! Man kann aus ihnen nur den Schluß ziehen, daß offenbar jeder Mensch darnach trachtet, täglich eine gewisse Portion von Unzufriedenheit, Angst und Neid zu sich zu nehmen. Er ruft an seinen Nerven, als wären sie zu nichts anderem gut. Er stellt an sich und seine Umgebung unerschöpfliche Moralforderungen, über deren Nüchternheit er sich ärgern kann. Er schwelgt in düsteren Zukunftsbildern oder weint der Vergangenheit nach. Er regt sich über fremde Angelegenheiten auf, als wären es seine eigenen und zittert seinerseits vor dem Klatsch der Nachbarn.

Sind uns denn die Vulkane nicht aufreißend genug? Wozumal wir noch als Fließzugabe in spitzen Lavahroten? Ich höre von morgen an damit auf!

„Mein Vater weiß das alles nicht“

Bildungslücken sind der Erziehung nicht zuträglich

Kinder in den Schulen lernen einigmaßen im Bild zu bleiben. Es ist deshalb kein abwegiger Gedanke, Schulen für Eltern einzurichten, damit sie nicht verständnislos und nach Ansicht der Kinder — dummi den neuen Dingen einer neuen Zeit gegenüberstehen.

Die Frage, die der 12jährige Junge in einem kleinen Aufsatz zur Frage der Naturwissenschaft zu beantworten hatte, lautete: „Was weißt du über die kleinsten Teilchen in der Natur?“ — Herbert war zwei Wochen wegen einer Grippe zu Hause geblieben. Er mußte sich also rutschend an seinen Vater wenden. Was er in seinem Aufsatz dann schrieb, brachte ihm eine schlechte Note ein. Sie wurde revidiert, als Herbert den Lehrer daran erinnerte, daß er damals gefehlt hatte, als über die Atome in der Schulstunde berichtet wurde. Sein Vater hatte ihm nach bestem Wissen erklärt, daß die Atome die kleinsten Teilchen seien. Er war der festen Ansicht, daß Atomspaltung und Atomkerne, Neutronen und Elektronen nur Begriffe seien, in denen sich bestenfalls Fachwissenschaftler auskennen könnten. „Das weiß mein Vater alles gar nicht!“, jammerte Herbert. Aber das wissen die meisten Eltern nicht, wenn sie nicht zufällig in einem Beruf stehen, der mit Phy-



WENN DIE SOMMERSOHNNE VOM HIMMEL LACHT

Schr mädchenhaft ist das schwarz-weiß gepunktete Vollmusselneckleid (links), das am Tage ebenso wohl wie an warmen Sommerabenden getragen werden kann. — Für die kleine Ge- schlichkeit präsentiert sich reizvoll das aparte sommerliche Kleid aus weißem Woll-Loop. (Rechts)



Amüsantes amüsiert notiert / Das interessiert die Frau

Königin Elizabeth lachte wider alle Etikette lauthals, als sie kürzlich in einem Brief an die altenglische Londoner St. Paul-Schule ein Zeugnis des heutigen Feldmarschalls Viscount Montgomery aus dem Jahr 1906 zu lesen bekam. In dem Zeugnis heißt es: „Er ist für sein Alter ziemlich ungeschicklich geblieben, hat allerdings beachtenswerte Fortschritte gemacht.“ Montgomery war damals achtzehn Jahre alt.

Zwei vom Magistrat ernannte „Tuttimen“ gingen durch den englischen Ort Hungerford und sammelten in jedem Mädchen einen Kuß ein. Als Belohnung erhielten sie einen Penny Strafe zahlen. Der Brauch des Kußsammlens ist 700 Jahre alt.

Als der französisch-europäische Politiker Robert Schuman in diesen Tagen erneut gefragt wurde, weshalb er sich nie habe entschließen können, einen Staatsbürger Reiseführer Österreichs zu werden, antwortete er mit einem schmerzlichen Lächeln: „Die Zeit habe ich doch gar nicht nötig! Ich habe bei

mir zu Hause alles, was ich brauche. Morgens belibt mein Hund, mittags schlüpft mein Papagei, und ich weiß niemals, wann meine Katze nach Hause kommt!“

Ein sehr vornehm aussehendes und mit bunten Hotelplaketten beklebtes Kofferchen entdeckte ein spanischer Reisender herrlich im Gepäck eines galizischen Zuges. Da kurz vorher eine Dame das Abteil verlassen hatte, vermutete der Reisende, daß die Dame das Kofferchen vergessen habe und gab es bei der Polizei von Vigo ab. Als die Beamten das Gepäckstück öffneten, wickelten sie aus Seldenspapier dreißig Dynamitpatronen mit den dazugehörigen Zündschnüren aus.

Bei einem Test auf Schönheit, dem sich 30 englische Frauen unterzogen, schnitten Hausfrauen und Stenotypistinnen am besten ab. Die schlechtesten Klauen besaßen Professoren und Wissenschaftler. Sie übertrafen sogar noch Schullehrer, Krankenschwestern und Aerzte. Diese stellten nur 3 Prozent der Schlechtesten.

Grelles Licht und ultraviolette Strahlen

Vor beiden schützt die Sonnenbrille

Wie bei der gewöhnlichen Brille ist es auch bei der Sonnenbrille: nicht jede paßt zu jedem Gesicht. Eine selbststärker auftretende Dämmerung von Welt mit einer kleinen rötlichen Sonnenbrille wirkt in ihrem Aussehen genau so widersprüchlich und paradox wie ein schillernder Backfisch mit einer „dreidimensionalen“ Spiegelglas-Sonnenbrille.

Das Brillengestell muß mit seinem oberen Augenglied genau mit der Form der Augenbrauen abschließen und beide zusammen müssen eine einzige Linie bilden. Wenn bei zu kleiner Brille zwei verschiedene und getrennte Linien entstehen, ist die Brille nicht geeignet, eine, die von dem oberen Rand der Brillengläser gebildet wird, dann „zerschneiden“ diese gewissermaßen das Gesicht, sie teilen es durch ihre „Unruhe“ häßlich auf. Gestelle aus elfenbeinfarbigem Material, geschnitten, harmonisieren, vom modischen Standpunkt aus, besonders gut mit dem Baumwollkleid oder dem zünftigen Badezug.

Die anspruchsvolleren modernen Gestelle, aus vergoldetem Metall, mit breiten Bügeln, in Herz- oder Schmetterlingsform, sind sehr originell, aber schwerer zu tragen, da sich nicht jede Gesicht für diese etwas „herausfordernde“ Sonnenbrille eignet und sie für sommerliche Vornachmittag meist zu schwer wirken. Eine Brille tragen, weil sie die Persönlichkeit unterstreichen können. Sie hat auch die Sonnenbrille in starkem Maße in der Lage, das modische Aussehen der Trägerin vorzuleisten zur Geltung zu bringen.

Abgesehen davon, daß die Sonnenbrille modisch zu den Trägern passen soll, muß sie aber vor allem ihren Zweck erfüllen, die Augen vor grellem Licht und zu viel ultravioletten Strahlen zu schützen. Billige Sonnenbrillen erfüllen meist nur den ersten Zweck. Dies ist aber dem Auge schädlicher, als wenn man gar keine aufsetzt. Besonders an der See und im Hochgebirge sollte man auf die Qualität der Gläser achten. In übrigen ist in unserem Klima die Sonnenbrille monochrom doch wohl mehr eine Angelegenheit der Mode als der Notwendigkeit.



Sie gehen weg wie warme Semmeln

Eine Frau auf 16 Männer

Hawaii und Alaska werden die Zahl der amerikanischen Staaten in Kürze auf 50 erhöhen. Obwohl Hawaii vom Standpunkt der Naturschönheit und der Schlagerleiderextreme besonders reizvoll ist, ist es nicht ausgeschlossen, daß manche Frau dem Staat Alaska den Vorzug geben wird.

Trotz kalter Temperaturen bietet Alaska nämlich eine Statistik, die heiterenlustigen Frauen das Herz mehr als Hawaii's Sonnenstrahlen. Für jede Frau soll es in Alaska sechzehn Männer geben. Fast wie in der Pinnierzeit des amerikanischen „Wilden Westens“, wo die Frau wie eine Göttin verehrt wurde und mancher Pionierschuh Wettbewerbs um die Gunst einer Frau entscheiden mußte, so ist auch der „letzte Pionierstaat“ Alaska ein frauenarmer Staat. Das ist ein Zustand, der häufig noch rauheren Lebensverhältnisse veranlassen die Männer vorerst allein Pionierarbeit zu leisten. Doch selbst die härtesten Lebensbedingungen lassen den Wunsch nach weiblicher Gesellschaft nicht unterdrücken. Die wenigen Frauen in Alaska werden daher als Kostbarkeiten betrachtet. „Ich kann es mir leisten, sehr wählen

risch zu sein“, sagte eine Amerikanerin, die den warmen Sonnenschein Floridas für das kalte Alaska eintauschte.

Sind die tatsächlichen Verhältnisse auch so, wie es die Statistik vermuten läßt? Bei näherer Betrachtung stellt man fest, daß das Verhältnis 16:1 nur für den Norden der USA zutrifft. Kommt man in die zentralen Städte Alaskas, ist das Verhältnis nur noch 4 Männer für eine Frau. Das Leben in diesen mit allen amerikanischen Komfort ausgestatteten Staaten ist allerdings etwas weniger kostspielig als in den übrigen Staaten der USA. Die Preise sind durchschnittlich 25 bis 100 Prozent höher. Frauen, die sparsam veranlagt sind und statistisch die Männer suchen wollen, werden also den unentwickelten Norden aufsuchen.

Heiratslustige, die glauben, ohne die Errungenschaften der Zivilisation nicht bestehen zu können, ziehen in die Städte. Wenn es dort auch nur 4 Männer pro Frau gibt, so ist die statistische Wahrscheinlichkeit der Heirat doch viel erfolgversprechender als in allen anderen amerikanischen Staaten. Vielleicht kann dann auf der Hochzeitseier sogar das romantische Hawaii besucht werden.

An heißen Tagen leichte Kost

Rezepte für Gesunde und Kranke

Besonders an heißen Tagen bevorzugen wir leichte Speisen. Auch der gesunde Magen bedarf gelegentlich einer kleinen „Schonung“. Hier ein paar Rezepte von leicht verdautlichen Speisen für Gesunde und Kranke

Yoghurttrunk

Zutaten: 1 Yoghurt, 1 Banane oder Orange, 1 Eiweiß, Zucker.
Banane mit einer Gabel zerdrücken, gut vermischen mit dem Yoghurt vermischen. Gut verquirltes Eiweiß dazugeben und mit Zucker abschmecken.

Gekostetes Weißbrot

Zutaten: Weißbrotschnitten, Honig, Marmelade.
Weißbrot auf beiden Seiten leicht tosten oder im Backofen rösten und mit Honig oder Marmelade bestreuen.

Bouillon mit Ei

Wenig gute Fleischbrühe oder Hühnerbrühe erhitzen, verquirltes Eiweiß unterrühren und in einer kleinen Tasse anrichten. Die Suppe wird gehaltvoller, wenn man ihr noch kleingeschnittenes, gekochtes Kalbfleisch beifügt.

Kalbshirn

Zutaten: 1 kleines Kalbshirn, 1 Ei, ganz wenig Mehl, wenig Milch, Butter.

Rinderquarktrunk

Zutaten: 125 g Rindfleisch, Prise Salz, Butter.
Rindfleisch zweimal durch die Fleischmaschine drehen, ganz fein mahlen und aus der Masse 3-4 Croquetten formen. In einer Pfanne erhitzen. Croquetten bei kleiner Flamme bräunen. Fleisch muß sich leicht zerfallen und es darf keine Kruste entstehen. Mit wenig Kartoffelfeul anrichten.

Schafkotelett

Zutaten: 1 kleines mageres, sehnensreiches Schafkotelett, Salz.
Kotelett gut waschen, salzen, in ein Pergamentpapier einwickeln und im Backofen backen. Garzeit 10 Minuten.

Bananenquark

Zutaten: 1 Banane, Sahnequark, Zucker.
Banane der Länge nach zwei bis dreimal durchschneiden oder auch in dünne Scheiben schneiden und mit geschüttetem, schaumig gerührtem Quark vermischen.



Schüler u. B. II. morgen, Mittwoch, 18 Uhr
Training 1
Alle restlichen Jugendlichen ab 19 Uhr

Siedler-Gemeinschaft
Langen
Zusammenkunft
am 10. Juli, abends
20.00 Uhr an der Ecke
Welter, Aussprache über
einige dringende Angelegenheiten.

Gewerbeverein Langen
Heute Dienstag, um
20.30 Uhr
Stammtisch
im Café Krone. Wir
bitten um zahlreiche
Beteiligung.

Bettfedern
Inlett
Fertig Betten
Am günstigsten im
BETTEN-
FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Kleinkredite
für Arbeiter u. Ange-
stellte von 500 - 2000
DM schnell und billig
durch
IMMO-WEST, Ffm.
Karlsruher Straße 2

**Bahnhofs-
Taxi**
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionskneipe am Bahn-
hof

**Geschäfts-
Drucksachen**
Hefert
Buchdruckerei KÜHN

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

UT Filmbühne
LANGEN TEL. 2889
- Verlängert -
Nur noch Dienstag, abends 20.30 Uhr

**Was eine Frau im
Frühling träumt**
Winnie Markus - Rudolf Prack
Chariklia Baxevanos - Cl. Biederstädt
Ivan Desny - Christine Görner

Mittwoch u. Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Ein berühmtes Buch leiht seinen Welt-
erfolg dem neuen Spitzenfilm der Oster-
mayr-Produktion. - Eine neue Technik
stellt die Urgewalt der Dolomiten in
überwältigender Unmittelbarkeit vor
unser Auge.

**Die Verlobten
des TODES**
mit Hans Albers, Margit Nünke
Ein Film von atemberaubender Span-
nung! Originalaufnahmen der Welt-
meisterschaften an den bekanntesten
Schauplätzen der Welt
CINEMASCOPE

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsrück für die
Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 8. Juli 1959 obliegt

Aushilfskraft
für Buchhaltungsarbeiten
per sofort für 6-8 Wochen gesucht

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

ROSEN
im
Herbst
(Effi Briest)
Nach dem Roman v. Fontane
„Effi Briest“
mit Bernhard Wicki - Carl Raddatz Lil
Dagover, Paul Hartmann, Günter Lüdgers
Ein Film von unvergleichl. Schönheit!

Donnerstag 20.30 Uhr
Fr. u. Sa., 22.30: Spätvorstellung!

**Die Verlobten
des TODES**
mit Hans Albers, Margit Nünke
Ein Film von atemberaubender Span-
nung! Originalaufnahmen der Welt-
meisterschaften an den bekanntesten
Schauplätzen der Welt
CINEMASCOPE

Denken Sie daran
daß die Erneuerungsrück für die
Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 8. Juli 1959 obliegt

Aushilfskraft
für Buchhaltungsarbeiten
per sofort für 6-8 Wochen gesucht

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

Lichtburg
Tel. 2209
Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30 Uhr

Mit dem Rücken zur Wand
Ein französischer Kriminalfilm von un-
gewöhnlicher Spannung! Ein skurriler Thriller!
Eine unheimliche Rache! Ein ge-
fährlicher Seitensprung!
Mit Jeanne Moreau - Gerhard Oury -
Philippe Nicoud
Freigegeben ab 16 Jahren

Zahnarzt A. STARKE
in Urlaub bis 28. Juli 59
Vertretung für dringende Fälle:
Zahnarzt L. Jourdan, Wernerplatz 6
Zahnarzt W. Metz, Schnalngartenstr. 12

Rentenberechnung
jeden Donnerstag von 13 - 16 Uhr
Herbert Schwan,
Volkswirt
Sachverständiger für Rentenberechnung
zugelassen beim Sozialgericht
Sprechstunde bei
Hanstein, Nördliche Ringstr. 45

Dröll's
LEBENSMITTEL
Dröll's Kaffee ein Genuß
Jubel „Gold“ 125 g 2.20
Jubel „Silber“ 125 g 1.88
die Guten... in Cellophan
SIE SEHEN WAS SIE KAUFEN

VW Baujahr 50
Aust.-Motor 30 000 km
zu verkaufen.
Lorscher Straße 5
(Neubau kleinerer, aber Erneuerung von
Rundstreifen, Standspuren usw. werden in
den Urlaubsmonaten weiter durchgeführt. Mit rund
410 km Autobahnstrecke bietet sich Hessen als
typisches Durchgangsland. Alles, was schnell
nach Süden reisen will, benutzt die hessischen
Autobahnen. Besonders stark befahren ist die
Strecke Köln-Frankfurt und die „klassische
Unfallstrecke“ Frankfurt-Mannheim. Hier sind,
wie das Autobahnamt meint, durch die Ge-
schwindigkeitsebegrenzung die Unfälle in der
letzten Zeit zurückgegangen. Eine Feststellung,
die namentlich von den Automobilclubs ent-
schieden bestritten wird. Erwischt ist jedenfalls,
daß sich die Fahrer im allgemeinen an die Ver-
kehrsbeschränkung halten und eine gute Diszi-
plin zeigen.

VW Standard
zu verkaufen.
Friedhofstraße 16
Fiat 600
ersthand, 35 000 km,
verst., Mod. 58, preis-
wert zu verkaufen.
Mörfelden,
Frankfurter Str. 76
Motorrad
Patria, 989, versch.,
verst., krankheitsfrei,
zu verkaufen.
Birkenwäldchen 73

Gewichtsabnahme?
Bisco-Zitron-Tea hilft, Ihr Gewicht
schonend, leicht ab und schmeckt so gut
und ist unterwies der praktischen
Bisco-Zitron-Dragees!
Nach heute eine Packung aus 10 Stk.

TAXI RUF 7085
TAG UND NACHT
Ausführung von Krankenfahrten gegen Rezept!
Anfahrtskosten
Lutharische und Böhmer, Neckarstraße 7
INNABER, Klaus Scheibele

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, von 14.00-16.30 Uhr

Friedrich Christof Walter Breitenbach
sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden spreche ich
hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Breitenbach
Langen, Lerchegasse 18

**Schwarzgelber
Schäferhund**
Rüde, m. Zughalsband,
am Samstagmittag in der
Umlandstraße zu-
gefahren. Abzuholen b.
Tierpfleger Schaub,
Leukertsweg 68

**Wer hat in den letzten
Tagen in der Friedhof-
straße, im Singes oder
Darmstädter Straße
einen ziemlich dicken
graugetigerten
Kater
gesehen? Nachricht
erbeten an Tierpfleger
Schaube,
Leukertsweg 68**

**Schwarze kleine
Katze**
„Puss“, entlaufen.
Bitte abgeben bei
Weber, Steinberg 27

Ruhiger Mieter sucht
2-2 1/2-Zimmer-Wohn.
mit Bad u. Ofenheizg.
geg. Abstand von ca.
2000,- DM u. evtl. Miet-
vorauszahlung. Off. u. Nr.
617 a. d. Gesch.-Stelle

2 Zimmer
Küche, Bad, abgeschl.
Vorplatz, bei MVZ zu
vermieten. Offert. unt.
Nr. 770 an die LZ.

Berufstätig, Fri. sucht
möbl. Zimmer
Offerten unt. Nr. 766
an die Geschäftsstelle

Bauplotz
ca. 500-600 qm z. kauf.
Frei. Offert. unt. Nr. 767
an die LZ.

Guterhalter
Elektroherd
zu verkaufen.
Frau Kleinert,
Straße der deutsch.
Einheit, 8-17 Uhr,
Telefon 3633

Glasvordach
an Haustüre billig ab-
zugeben.
Sehretstraße 20

**Wegen Umzug zu ver-
kaufen:**
Nachschränkchen,
Putzschränkchen,
Geschirr-
Wandschrank,
Haargratpfeife,
Couch.
Wolf,
Walt-Rietig-Str. 42
Anzusehen Mittwoch
ab 19 Uhr

Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 769 adG.

**Gebrauchtes
Kinderbett**
mit Matratze zu kauf.
gesucht. Offert. unt.
Nr. 768 an die LZ.

Falkinderwagen
mit Einsatz für Sport-
wagen, gut erhalten, z.
verkaufen (Täglich ab
18.30 Uhr).
Wolfgangstr. 76 I.

Motorrad
Zündapp-Norma, 200er
fahrbereit u. verst., f.
250 DM zu verkaufen.
Anzusehen ab 18 Uhr.
Fr.-Ebert-Str. 22

Fachdrogerie ENSTE, Lutherplatz/Bahnstraße

TAXI RUF 7085
TAG UND NACHT
Ausführung von Krankenfahrten gegen Rezept!
Anfahrtskosten
Lutharische und Böhmer, Neckarstraße 7
INNABER, Klaus Scheibele

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, von 14.00-16.30 Uhr

Friedrich Christof Walter Breitenbach
sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden spreche ich
hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Marie Breitenbach
Langen, Lerchegasse 18

**Schwarzgelber
Schäferhund**
Rüde, m. Zughalsband,
am Samstagmittag in der
Umlandstraße zu-
gefahren. Abzuholen b.
Tierpfleger Schaub,
Leukertsweg 68

**Wer hat in den letzten
Tagen in der Friedhof-
straße, im Singes oder
Darmstädter Straße
einen ziemlich dicken
graugetigerten
Kater
gesehen? Nachricht
erbeten an Tierpfleger
Schaube,
Leukertsweg 68**

**Schwarzgelber
Schäferhund**
Rüde, m. Zughalsband,
am Samstagmittag in der
Umlandstraße zu-
gefahren. Abzuholen b.
Tierpfleger Schaub,
Leukertsweg 68

**Wer hat in den letzten
Tagen in der Friedhof-
straße, im Singes oder
Darmstädter Straße
einen ziemlich dicken
graugetigerten
Kater
gesehen? Nachricht
erbeten an Tierpfleger
Schaube,
Leukertsweg 68**

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 134,-
Mittw., 8. Juli v. 9-13 Uhr i. d. Gastst. 'Frankl. Hof' Ohne Anzahlg. 1. Rate 1.7 Woch.
Leitg.: Fladung, Neu-Isenburg

**Ein
Geschenk
für Ihr Haar:**
WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

Schneiderin
als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dungskomponenten, in Dauer-
stellung mit gutem Verdienst für Maß-
atelier in Langen gesucht. Schriftliche
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 722 an die Gesch.-Stelle.

Wir suchen für unsere Mitarbeiter
3-Zimmer-Wohnung
kleine Wohnung
möbliertes Zimmer
DESCO
Langen (Hessen), Pitterstraße 46

Waschmaschinen
wegen kl. äußerlichen Schönheitsfehlern mit starkem Preisnachlass zu verkaufen.
● **Elektro-Waschmaschine** m. Zellschaltung DM 288,-
● **Elektro-Wäscheschleuder** 1 Jahr Garantie DM 13

Sportnachrichten

Freundschaftsspiel der SSG AH

Am Heimatsfestamstag empfängt die SSG die AH von Grün-Weiß Darmstadt zu einem Freundschaftsspiel. Freundschaftsbünde sollen durch dieses Spiel wieder enger geknüpft und neue Sportfreunde gewonnen werden. Dem Kräfteverhältnis nach dürften sich zwei gleichwertige Mannschaften gegenüberstehen, so daß der Ausgang des Spieles völlig offen ist. Spielbeginn 18 Uhr. Am Abend möchte man beim Besuch des Heimatsfestes noch einige schöne Stunden gemeinsam verbringen.

Vom Tennis

Am vergangenen Sonntag wollte die Mannschaft des TKL 06 Langen bei dem spielerischen Club „Blau-Gelb Frankfurt“. Der Frankfurter Sieg der mit 12:2 allerdings recht hoch war, stand schon vor Turnierbeginn fest. Die Langener Spieler haben durchwegs ausgezeichnete Leistungen gezeigt. Vor allem war es Günter Schroth, der seinen Gegner nach dramatischem Spielverlauf erst im 3. Satz 4:6 unterlag. Auch Egon Fay verlor nach wechselvollem Kampf mit 10:12 recht knapp. Dann gelang Volkmann Thiele im besten Spiel des Tages ein 3-Satz-Sieg, der bis zum letzten Ballwechsel hart umkämpft war. Den zweiten Punkt für Langen holte das Doppel Fay/Thiele. Vier weitere Spiele gingen restlos im 3. Satz knapp verloren, so daß für Langen keine Möglichkeit mehr bestand, das Ergebnis etwas freundlicher zu gestalten. Anlässlich seines 50. Punkt-Sieges erhielt Egon Fay als erster Spieler des Clubs die silberne Ehrenmedaille des TKL 06.

Schach-Großveranstaltung in Frankfurt-Grüesheim

Im Rahmen der Jubiläums-Veranstaltungen des Schachvereins 1934 Frankfurt-Grüesheim trafen sich die Unterverbände Frankfurt, Main-Taunus, Mittelrhein (Wiesbaden-Koblenz) und Starkenburg zu einem Vergleichskampf an jeweils 50 Brettern. Die Frankfurt-Vertreter, die naturgemäß mit einer sehr starken Mannschaft erschienen waren, siegten überlegen, während der Unterverband Starkenburg knapp verlor. Am Vormittag gegen die Vertreter des Unterverbands Main-Taunus und auch am Nachmittag gegen den Mittelrhein (Wiesbaden-Koblenz) mit 24:26 und 23:27 Brettpunkten.

Die 7 Vertreter des Schachclubs Langen mit Dr. Müller, Horst Mann, Görtner, Barais, Ziegler, Franz Mann und Herth erzielten immerhin ein beachtenswertes 7:7, wobei die beiden Jugendlichen Ziegler und Barais mit 2:0 und 1½:½ Punkten den größten Beitrag leisteten, während Dr. Müller und die Gebr. Mann jeweils einen Sieg und eine Niederlage registrierten.

Als Zeichen der Anerkennung wurde dem Schachclub Langen von dem Veranstalter Schachbrett übergeben. Der Dank des Schachclubs Langen gilt noch seinem Turnierleiter, Studienrat Dr. Müller, der erst durch seine anregende Aufarbeitung es ermöglichte, daß der Schachclub Langen heute wieder die einzige junge Spieler zur Verfügung hat, die sowohl das Können als auch den Idealismus aufbringen, um derartige Groß- und Werbeveranstaltungen zu besuchen im Interesse unseres Schachspiels und im Interesse unserer Heimatstadt Langen, getreu dem Wahlspruch der Fide (internationaler Welt-Schachbund): „Gens una sumus“ — Wir sind eine Familie, der die Kongreßhalle der Münchener Schacholympiade zierte.

Aus dem hessischen Landtag

In der Landtagssitzung am Mittwoch in Wiesbaden debattierte man über die Aufgaben und Vizepräsidenten des Bundespräsidenten Carlo Schmid, das Sudetengebiet habe „mit Ausnahme einiger Augenblicke des Tausendjährigen Reiches“ nie zum Deutschen Reich gehört. Die FDP forderte in einer Großen Anfrage vom hessischen Kultusminister Aunkunt, Kultusminister Professor Schüttle beantwortete die Anfrage mit der Feststellung, Professor Schmid sei unvollständig gewesen sei, habe Carlo Schmid mit der fünftägigen Betonung des Begriffes „deutsch“ in einem Satz seinen Befragten besonders deutlich ins Bewußtsein heben wollen. Die Darstellung Carlo Schmid als historisch richtig. Das Sudetengebiet habe außer sechshalb Jahren Nazi-Herrschaft nie zu einem Staatsverband gehört, der den Namen Deutsche Reich getragen habe. In einer Rede betonte der Bundesvorsitzende des Gesamtdeutschen Block/BHE und Fraktionsvorsitzende dieser Partei im Hessischen Landtag, Frank Seiboth, man könne von der sudetendeutschen Nation, denen ohne jede historische Schuld bitteres Unrecht zugefügt worden sei, nicht soviel objektive Geschichtskennntnis verlangen, daß sie zwischen dem Heiligen Römischen Reich und dem Deutschen Reich unterschieden. Seiboth schilderte den Leidensweg der Sudetendeutschen seit 1918, ihrer Abtrennung von Österreich-Ungarn.

Im weiteren Verlauf der Sitzung beschäftigte man sich mit der Hessischen Gemeindeordnung. Für die 89 Abänderungswünsche vorliegen, und mit der Lage der Krankenhäuser. Sozialminister Heinrich Hemsath wies darauf hin, daß jährlich 5,7 Millionen DM für die Abänderung der hessischen Krankenhäuser zur Verfügung gestellt würden. Der Landtag ging nach einer Sitzung in die Sommerpause. Die nächste Plenarsitzung findet voraussichtlich am 23. September statt.

Zwei Minuten Verkehrsruhe

Die deutsche Bevölkerung in der Bundesrepublik will durch eine Arbeits- und Verkehrsruhe von zwei Minuten zum Wiederbeginn der Genfer Konferenz am 13. Juli ihren Willen für Frieden und Freiheit bezeugen. Die Anregung dafür kam vom Bundesvorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Bundesregierung und die Bundesvereinigungen der deutschen Arbeitgeberverbände beauftragten die Arbeitgeber, noch am selben Tag die Arbeitspause von 11:58 bis 12 Uhr dauern.

Es wird mehr Obst gegessen. In den Vorkriegsjahren wurden im heutigen Bundesgebiet je Einwohner und Jahr 43,7 kg Obst und Süßfrüchte verzehrt, wovon 35,6 kg aus der Inlanderzeugung stammten. Nach 1945 setzte in Bundesgebiet ein immer stärker werdender Anstieg ein. Für das Jahr 1958 betrug der Verbrauch an Obst und Süßfrüchten auf je Einwohner 65,3 kg (einschließlich Trockenobst und Fruchtsäfte) ausmachte. Abgesehen von den Jahren geringer Ernten, wie 1951 und 1957, steigerte sich die Nachfrage von Jahr zu Jahr. Für 1958 wird der Verbrauch an Obst und Süßfrüchten auf je Einwohner veranschlagt. Etwa 65 kg davon stammten aus der Inlanderzeugung, 238 560 ha berechnigt. Im Jahre 1958 wurde im Bundesgebiet einschließlich Saarland eine Fläche von 186 560 ha im regulären Flurbereinigungsverfahren bereinigt.

Ein 4,5 Millionen-Etat für 1959

Langener Stadtverordneten genehmigten Haushaltplan

Verhältnismäßig spät wurde der diesjährige Haushaltsplan der Stadt Langen im Dienstgabend verabschiedet. Innerhalb mehr als ein Vierteljahr nach Beginn des Rechnungsjahres! Die Ursache für diese Verspätung liegt ohne Zweifel in den ganz intensiven Ausschüßungen der vergangenen Wochen und Monate, als sich die Stadtverordneten mit langer Geduld bemühten, recht viele Wünsche zu berücksichtigen, die von allen Seiten herangetragen worden waren. Bekanntlich ist der Haushaltsplan die Arbeitsgrundlage eines Gemeinwesens für ein ganzes Jahr. Bei der Vielfältigkeit der Aufgabenstellungen innerhalb einer so schnell wachsenden Stadt wie Langen nimmt es dann auch nicht Wunder, wenn die Festlegung der „Marschrichtung“ etwas länger in Anspruch nimmt, als man das gewohnt ist. Je besser eine Sache durchgearbeitet ist, um so wirkungsvoller ist das Ergebnis und der Erfolg.

Bürgermeister Umbach: Etatrede

Bürgermeister Umbach wies in seiner Etatrede auf das Haushaltsvolumen von über 4,5 Millionen hin, das durch die wirtschaftliche Hochkonjunktur möglich gewesen sei. Man müsse sich bei dieser Gelegenheit einmal an die Zeit vor 10 Jahren erinnern, als der Haushaltsplan der Stadt Langen mit knapp 1,2 Millionen abgeschlossen habe. Wenn auch die rückläufige Entwicklung zu beklagen sei, so dürfe man doch nicht überschätzen, an den Einnahmen der Stadt die Gewerbesteuer einen ganz erheblichen Anteil habe und somit die Finanzlage sehr konjunkturanfällig sei. Der Bürgermeister gab bekannt, daß auch in diesem Jahr das Schwerkzeug bei dem Bau von Straßen und Kanälen liege, wofür knapp eine Million DM vorgesehen sei. Zwei Drittel der Summe sollen speziell für die Straßen angelegt werden. Er nannte sodann die Straßen und Kanäle, die im Laufe des Rechnungsjahres zum Ausbau gelangen sollen, wobei er in einer unserer nächsten Ausgaben besonders berichten. Ein bemerkenswertes waren auch die Ausführungen über die Förderung des Wohnungsbaues durch ein zusätzliches städtisches Zinsverbauungsprogramm. Die hierfür bereitgestellte Summe könne für 100 Fälle ausreichen, was eine fühlbare Auflockerung bedeute. Von dieser Maßnahme sollen vor allem die Jungvermählten profitieren.

Bürgermeister Umbach führte weiter aus, daß auch für die Schulen wieder viel getan werde und daß die Ansätze zur Förderung der kulturellen, sportlichen und der Jugendarbeit erhöht worden seien. Leider bringe der Wald heute fast keinen Ertrag mehr, was im Abgang der Holzpreise begreifbar sei. Um so erfreulicher dürfe deshalb die Tatsache sein, daß die Kiegsbrückverpachtung einen ansehnlichen Betrag erwarten lasse.

Bei den Stadtwerken sei die gleiche steigende Tendenz zu verzeichnen. Der Bürgermeister, im neuen Wirtschaftsjahr rechte man mit der Abgabe von 682 000 kWh Strom, 2 487 000 cbm Gas, 890 000 cbm Wasser. Der Finanzplan sieht Investitionen in erster Linie für die Verbesserung und den Ausbau der Stromversorgung und der Gasleitungen erforderlich. Bezüglich der Wasserversorgung bemerkte der Sprecher, daß die Niederbringung eines neuen Brunnens im Stadtwald einschl. des Verlegens der erforderlichen Zuleitungen und Erweiterung des Ortnetzes vorgesehen sei. Weitere 480 000 DM seien für die Wohnstadt am Wolfsgarten vorgesehen.

Ein besonderes Kapitel widmete der Bürgermeister den Einnahmen der Stadt. Hierzu führte er aus, daß die Steuerkraft eine gewisse Steigerung mit Ausnahme der Gewerbesteuer, erlangt habe und daß durch die wachsende Steuerkraft leider die Schlüsselzuweisungen gekürzt und die Kreisumlage erhöht

Der Privatdetektiv im Ehescheidungsverfahren

Ein Oberlandesgericht entschied in einem Ehescheidungsverfahren, in dem es u. a. darum ging, ob der Ehemann die Kosten eines Privatdetektivs erstatten müsse: Die Verurteilung eines zwecksprechenden Rechtsanwalts, wenn die Klägerin auf den Rat ihres Anwalts die Hilfe eines Privatdetektivs in Anspruch nahm. Der obsiegenden Partei zu erstatten sind diese Kosten aber nur, wenn einem angemessenen Verhältnis zu dem Gegenstand des Rechtsstreits und den sonstigen Prozesskosten stehen. Die Aufwendungen für einen Privatdetektiv müssen deshalb, um erstattungsfähig zu sein, den Lebensverhältnissen der Parteien angemessen sein, insbesondere also für den Kostenpflichtigen Einkommen und Vermögen und seinen sonstigen durch den Rechtsstreit bedingten Belastungen in tragbaren Grenzen stehen.

(Beschl. des Oberlandesgerichts Schleswig v. 3. 9. 58 — 7 W 154/58; veröffentlicht in „Schleswig“)

Aus der Welt des Films

„Paprika“ (Lili). Mit allen Mitteln weiblicher Effinesse versucht Ilona, das temperamentvolle Kind aus dem Land der Proulla, den schüchternen und nüchternen Zoologen Paul zu gewinnen, was ob so viel crasser Bemühungen schließlich auch gelingt. Ihr

Sprung in die Ehe gibt dem musikalischen Lustspiel seine erfrischende amüsante Note.

„Die Verlobten des Todes“ (Lili). Spätvorstellung. Ein Film um Rennfahrer und schöne Frauen, um menschliche Konflikte vor dem Hintergrund eines spannenden Rennens um die Weltmeisterschaft.

„Das Mädchen mit den Katzenaugen“ (Lichtburg). Dieser Kriminalfilm konnte in der Titelliste gar nicht besser besetzt werden. Es ist heute nicht mehr feststellbar, ob und gegebenenfalls wann der Stadt die Genehmigung zur Führung dieses Wappens verliehen wurde. Nach den Archivunterlagen vom 19. 1. 1908 an das Großherzogliche Staatsministerium festgestellt, daß es nicht in der Lage ist, Auskunft über die Entstehung des Wappens zu geben. Es wird vielmehr angenommen, daß wohl in Langen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts kein eigenes Wappen und Siegel bestanden haben, da sie sich in den Akten des genannten Archivs in größerer Anzahl befinden. Die Wappen des Landes u. a. des Reichs, Gericht und Rat der Gemeinde unterworfen, aber niemals bestieg sind.

„Tod oder lebendig“ (Lichtburg). Spätvorstellung. Im Wilden Westen ritt ein Mörderbande die für ihre Untaten noch eine Belohnung von Staats wegen einzukassieren versah.

„Schwarzwälder Kirsch“ (CZU). Die unternehmigen Komiker Wolfgang Neuss und Wolfgang Müller spielen zwei Wandermusikanten, die in einem romantischen Schwarzwalddorf als Doppelgänger eines bekannten Komponisten und dessen Tochter auftreten, nach turbulenten Zwischenfällen jedoch entlarvt werden.

„Der Ring der Gezeiten“ (UT, Spätvorstellung). Der verhängnisvolle Irrtum des deutschen Geheimdienstes im zweiten Weltkrieg, der über das Gelingen der alliierten Invasion entschied.

auf dem Abschnitt von der Anlage (Erk-Schule) bis Lutherplatz zu verwenden. Beauftragt wurde von dem Sprecher der relativ geringe Zuschuß des Landes zu den Kosten der Volksschule aus der Dübener Straße, da die Stadt 65% selbst tragen müsse. Im Hinblick auf einen weiteren Volksschulneubau im Westen der Stadt müßten die Zuschüsse des Landes u. a. des Reichs bedeutend höher sein. Gegenstand weiterer Kritik waren die Personalverhältnisse an der Ludwig-Erk-Schule, wo nach Herrn Hattmanns Ausführungen für 8 Klassen des 1. u. 2. Schuljahres nur 4 Lehrer zur Verfügung stünden. Schüler u. Lehrer würden auf die Dauer überfordert, weshalb der Magistrat ersucht wurde, beim Kultusministerium wegen der weiteren Verweigerung von Lehrern vorstellig zu werden. Was den Bau einer Friedhofskapelle betrifft, so machte der Sprecher die Anregung, sich bei dieser Gelegenheit auch einmal mit dem Gedanken eines neuen Friedhofes vertraut zu machen, wobei an einen Waldfriedhof im Westen der Stadt gedacht wurde.

Die Aussprache eröffnete Stv. Dautermann (SPD) wobei er die Bedeutung des Haushaltsplanes und seiner Verabschiedung durch die parlamentarischen Kräfte würdigte. Nach den schweren Zeiten in den letzten Jahrzehnten sei man froh, jetzt in einem Stadium der Ruhe und der Aufwärtsentwicklung zu sein, aber leider machten sich überall die Folgen der letzten Kriege bemerkbar. Der Sprecher dankte dabei Kritik an der Bundesregierung, die nach seiner Meinung die Gemeinden zu wenig Rechnung trage und die Ausgaben von oben nach unten abwölze. Die Gemeindevorstände müßten sich deshalb die Aufgabe machen, während der Jahre der Aufgaben meistern könnten, während der Jahre über ganz erhebliche Einnahmen verfüge. Auf die örtlichen Verhältnisse zurückkommend, sagte der Sprecher, daß auch in diesem Jahre nicht alle Wünsche der Bürger erfüllt werden können, daß aber im Großen und Ganzen die dringenden Probleme berücksichtigt worden seien und daß die Anträge der SPD, bis auf den Bau einer Friedhofskapelle, ihren Niederschlag gefunden hätten. Stv. Dautermann sagte, daß sich der Haushaltsplan der Stadt Langen sehen lassen könne und daß es der schlechteste Wunsch seiner Fraktion sei, daß sie jetzt in Langen Erarbeitete in Frieden und Sicherheit weitergeführt werden könne.

Stv. Mühl (nichtparteiliche) stellte im Namen seiner Gruppe mit Befriedigung fest, daß bei der Gestaltung des diesjährigen Haushaltsplanes bei allen Fraktionen der Wille zum Besten der Stadt Langen richtungsweisend gewesen sei. Die Forderungen der nichtparteilichen Einwohnervereine, die in der Langener Zeitung der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden seien, hätten Berücksichtigung gefunden. Die Übernahme der Fertigstellung der Turnhalle am Platz. Seine Gruppe werde deshalb in Zukunft versuchen, auch dieses Problem einer für alle Stadt, daß seine Gruppe zu befriedigen. Herr Mühl sagte weiter, daß seine Gruppe zu befriedigen, daß in dem Haushaltsplan 1959 große Teile des inneren Ausbaues, Straßenbau und Kanalisation, durch Bereitstellung der Mittel erfüllt werden könnten. Diese Mittel seien voll, als die kommenden Jahre die Anforderungen für Bahnbeförderung und Wolfsgartenstadter erforderlich machten. Bis dahin müßten die Nachholbedarf für den inneren Ausbau Langens selbstgeleistet vollzogen sein. Namens der CDU-Fraktion sprach Stv. Hattmann die Forderung bekannt, daß für den Straßenbau in Zukunft die höchstmöglichen Beträge bereitgestellt werden müßten, insbesondere die durchgangsstraßen, auf denen die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer zu gewährleisten sei. Dabei wurde der Wunsch ausgesprochen, von den für den Ausbau der Bahnstraße vorgesehenen 100 000 DM einen Teil in die baldige Erstellung einer verkehrssicheren Fahrbahn und eines Radweges auf der Südseite dieser Straße zu verwenden.

Dankesworte

Von allen Sprechern der Fraktionen u. von Bürgermeister Umbach wurde noch die Mitarbeit der städtischen Bediensteten gelobt, besonders der Verdienste von Stadtmann Heinen bei der Aufstellung des Haushaltsplans. Ferner wurde sowohl von Stadtverordneten als auch von Bürgermeister Umbach der Dank an die Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung bzw. des Magistrats für die verständnisvolle und selbstlose Zusammenarbeit ausgesprochen. Besonders erfreulich war jedoch die Tatsache, daß der Haushaltsplan 1959 einstimmig angenommen fand. Dieser Haushaltsplan schließt in seinem Gesamtbild die Einnahme und Ausgabe mit 4 501 000 DM und im außerordentlichen Teil in Einnahme und Ausgabe mit 1 969 984 DM ab. Über verschiedene Einzelpläne werden wir später noch berichten.

Wappen und Flagge der Stadt Langen

Verleihung durch den Herrn Hessischen Minister des Innern

Das seit altersher geführte Wappen unserer Stadt entspricht dem bereits 1922 verwendeten Gerichtssiegel, das auf die Lage der Stadt im ehemaligen Reichsfürstentum hinweist. Es ist heute nicht mehr feststellbar, ob und gegebenenfalls wann der Stadt die Genehmigung zur Führung dieses Wappens verliehen wurde. Nach den Archivunterlagen vom 19. 1. 1908 an das Großherzogliche Staatsministerium festgestellt, daß es nicht in der Lage ist, Auskunft über die Entstehung des Wappens zu geben. Es wird vielmehr angenommen, daß wohl in Langen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts kein eigenes Wappen und Siegel bestanden haben, da sie sich in den Akten des genannten Archivs in größerer Anzahl befinden. Die Wappen des Landes u. a. des Reichs, Gericht und Rat der Gemeinde unterworfen, aber niemals bestieg sind.

Eine eigene Flagge hatte unsere Stadt bisher nicht. Das Staatsarchiv Darmstadt, das für die Bearbeitung der Wappen und Flaggen im Regierungsbezirk Darmstadt federführend ist, hat sich wiederholt für ausgesprochen, daß das Wappen unserer Stadt unter Wahrung des überlieferten Bildes der heutigen heraldischen Grundsätzen angepaßt wird.

Nach dem Ergebnis der Besprechungen mit den zuständigen Behörden hat die Graphikerin, Fräulein Marianne Heim, von der Stadtverwaltung Langen, einen Entwurf für das Wappen und die Flagge der Stadt Langen ausgearbeitet, den die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 24. 3. 1959 einstimmig billigte.

Mit Urkunde des Herrn Hessischen Minister des Innern vom 15. 6. 1959 wurde nun der Stadt Langen die Genehmigung zum Führen eines Wappens und einer Flagge erteilt. Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

IN NAMEN DES LANDES HESSEN erteile ich der Stadt Langen

im Landkreis Offenbach, Regierungsbezirk Darmstadt, gemäß § 14 Abs. 1 der Hessischen Gemeindeordnung vom 25. Februar 1952 (GVBl. S. 11) die Genehmigung, das nachstehend beschriebene Wappen und die nachstehend beschriebene Flagge zu führen:

Wappenbeschreibung: „In Gold ein grüner Eichenzweig mit drei roten Eichen, unten überdeckt mit einem gestummen schwarzen Ast.“

Flaggenbeschreibung: „Auf der breiten weißen Mittelbahn des rot-weißen Flaggenstückes das Gemeindegewapp.“

Wiesbaden, den 15. Juni 1959
DER HESSISCHE MINISTRE
DES INNERN
In Vertretung: gez. Dr. Schuster

Das eigentliche Wappenbild wurde danach nicht wesentlich geändert, lediglich die seit her verwendete Formgebung des Wappens, nämlich Mauerkrone und den als Rahmenelemente sich wiederholenden Eichen sind als nicht mehr zeitgemäß weggefallen. Zur besseren Unterscheidung von ähnlichen Wappen der Nachbarstädte Dreieck und Keilstab wurde der Grund des Wappens in Gold ausgeführt. Dafür kehrt die gewohnte rot-weiße Ausführung des Wappenschildes in der neuen Flagge wieder.

Auch die Schulkinder durften einmal von Amtswegen „Apfelwein“ trinken

Im Juli 1830 statuierte der Großherzog Ludwig II. nach seiner Thronbesteigung im April Langen einen Besuch ab. Aus diesem Anlaß erhielten die Schulkinder von der Gemeinde einen großen Weck und — man lese und staune — ¼ Schoppen „Apfelwein“. Der Apfelwein war also schon damals Langener Nationalgetränk, würdig, den Schulkindern nicht nur im Unterricht, sondern auch bei den Festen und Feiern zu trinken. Der Bericht des Langener Bürgermeisters an das damalige Landratsamt Langen hat folgenden Wortlaut:

An Großh. hochlobl. Regirungsamt Langen. Gehorsamster Bericht des Bürgermeisters



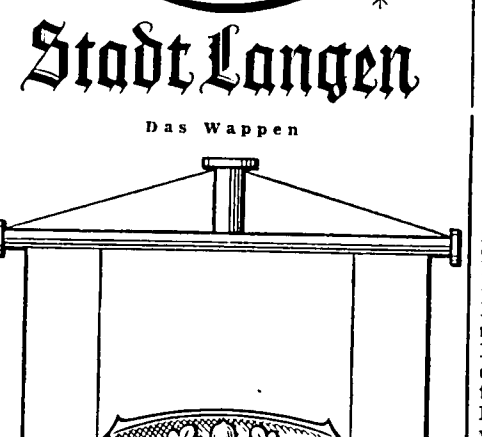
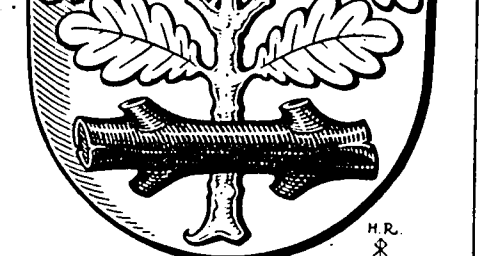
Kenner trinken
die beliebten
Schmucker-Biere
aus Ober-Mossau

In einem Schreiben vom 23. 6. 1959 beglückwünscht der Regierungspräsident Arnou die Stadt Langen zu der Verleihung und Fülle der Aufzeichnungen und die Höhe der Strafen wegen Lappalien, wie wir diese Dekrete heute bezeichnen würden. Die Zeit war strenger, die Not viel größer und die Obrigkeit — wozu sich natürlich auch der Feldschütz rechnete — auf die peinlich genaue Durchführung ihrer Anordnungen bei den Untertanen ohne Nachsicht bedacht. Die Reaktion blieb da manchmal nicht aus.

Einige Einträge seien hier veröffentlicht, wobei die Ausdrucksweise bleibt und nur die Rechtschreibung nach dem heutigen Stand geändert wird.

5 alb. (= Wert von ¼ Pfund Butten) Heinrich Werners 2 Töchter auf Heinrich Beckers des Schwannwirts schmal Wies jede eine Siegel Handvoll gezeigt.

5 alb. Daniel Werners 2 Gänse auf der Lohrin Hafer gansen. Hab ich selbst geschon.



Die Kaplaneistraße war früher die Straße „hinter der Kaplanei“. Die Kaplanei war die Wohnung des Kaplans.

Die Bruchgasse führte über den Bruch, d. h. Sumpf.

Die Lerchegasse ist benannt nach dem damaligen Kreisbaumeister Lerch, der die Straße baute.

Die Bahnstraße und Rheinstraße hießen durchgehend die Mörderfelder Chaussee.

Die Wilhelmstraße wurde nach dem in Langen geborenen, künftigen Kreisrat Wilhelm Heim zu Groß-Gerau benannt.

Die Wingerstraße erinnert an die Winger, die sich dort befanden. Winger = Weingärten.

Den Leukertsweg, mundartl. Leugertsweg (1747) möchte ich gern als Leingartenweg deuten, doch hat diese eine lautliche Schwierigkeit.

Der Hegweg deutet auf die Hege (Hecken und Dornesträucher) hin, die als Dorfschutz diente.

Die Karl-Marx-Straße hieß früher Friedrichstraße. Sie sollte eigentlich Friedrich-Köller-Straße heißen, ohne Friedrich-Köller, der erste Vorsitzende und Gründer des Verkehrs- und Verschönerungsvereins, der viel für die Herstellung des Weges zum Bahn-

Feldstrafen aus dem Jahr 1747

Strenges Gericht über kleine Sünder

Wenn man die Register über die Wald- und Feldstrafen in den vergangenen Jahrhunderten durchblättert, ist man erstaunt über die Fülle der Aufzeichnungen und die Höhe der Strafen wegen Lappalien, wie wir diese Dekrete heute bezeichnen würden. Die Zeit war strenger, die Not viel größer und die Obrigkeit — wozu sich natürlich auch der Feldschütz rechnete — auf die peinlich genaue Durchführung ihrer Anordnungen bei den Untertanen ohne Nachsicht bedacht. Die Reaktion blieb da manchmal nicht aus.

Einige Einträge seien hier veröffentlicht, wobei die Ausdrucksweise bleibt und nur die Rechtschreibung nach dem heutigen Stand geändert wird.

5 alb. (= Wert von ¼ Pfund Butten) Heinrich Werners 2 Töchter auf Heinrich Beckers des Schwannwirts schmal Wies jede eine Siegel Handvoll gezeigt.

5 alb. Daniel Werners 2 Gänse auf der Lohrin Hafer gansen. Hab ich selbst geschon.

Eine nette Geschichte! Welches Urteil das Zentgericht sprach, ist nicht bekannt. Dr. B.

11 alb. Heinrich Schlerke 11 Gänse auf Herrn Gerlach Hafer an der Ziegelei an-gangen.

5 alb. Johann Ewald Helfmann sein Pferd ist überm Hafer auf der recht Wies ange-laufen.

Zum Zentgericht ging die folgende Sache: Valtin Stelten 2 Töchter auf der schmal Wies dem Valtin Werners und Georg Bosse Wittin auf der Wies gestrast, der Feldschütz Nicol Helfmann darzukommen und ihnen das Gras aus der Manne (= Korb) geschütt, so sind sie an den Schütz mit den Siegeln gesprungen, auch an den Haaren „griegt“, das Wamschen am Hals herunter gerissen: er sich mit dem Stecken gewehrt, sie gesagt, sie wollen ihm die Augen aushacken, daß er sie nicht mehr sehen könnte; den 16. Juni 1747.

Eine nette Geschichte! Welches Urteil das Zentgericht sprach, ist nicht bekannt. Dr. B.

Deutung einiger Länger Straßennamen

Die Erklärung Dinkelthauerweg macht Kopfzerbrechen

Bei der Deutung der Straßennamen muß man recht vorsichtig sein. Manche Namen sind sinnvoll, andere wieder sind Verlegenheitsbildungen. Nach Politikern und Staatsmännern sollte man überhaupt Straßen nicht benennen. Die Politik wackelt, was heute recht ist, wird morgen verworfen und dann werden die Straßen wieder umbenannt. Diese Straßennamen kommen nicht zur Ruhe. Ohne daß die Bewohner einer solchen Straße wissen, wozu sie benannt wurden, in einer anderen Straße. Ein neckisches Spiel. Unseren Vorfahren auf dem Dorfe hatten diese Not nicht. Da gab es eine Hinter-, eine Vorder-, eine Ber- und Untergasse. Da Erbsen, Linsen, Bohnen, Dinkel gezeigt wurden, benannte man die Straßen danach. Die Hauptstraße war die Gemeindefaß, und damit war das Problem „Straßenbenennung“ gelöst.

In Langen gibt es noch eine Obergasse. Die Untergasse (1707) wurde in Wassergasse geändert, da sich dort die „Weed“, das Wasserreservoir für die Feuerwehr und die Pferdeschwemme befand. Die Hinfertergasse, so 200 Jahre lang genannt, heißt 1885 Erbsgasse, dann zu Ehren des Großherzogs Ludwig IV., Ludwigstraße, hierauf August-Bebel-Straße. Die Fahrgasse war ursprünglich der Gemeindefaß, wurde 17. Jahrhundert und im 18. Jahrhundert die Langener. Der Dinkelthauerweg macht manchem Kopfzerbrechen. Hier die Erklärung des Namens: Dinkelthau ist soviel wie ein Morgen Land, auf dem schwer zu gepflanzt werden kann. thau = tagewen, tagwerk = Morgen, d. h. eine Fläche, die in einem Tag (Morgen) bearbeitet werden kann.

Am 27. Juni 1959

Schr geehrter Herr Oeder!

Auch zu dem diesjährigen Heimatsfest will ich nicht versäumen, an Sie zu schreiben. Wie ich finde, findet es schon am 11. Juli statt. Bin zur Zeit hier zu Besuch, und zwar bei einer Langenerin Frau Dörr, geb. Johanna, die bei Frau Heck, Keimstraße, großgezogen wurde und ihre ganze Jugendzeit dort verbrachte und ebenfalls noch sehr an Langen hängt. Ihr Mann ist hier Lehrer. Sie ist für mich ein Stück Heimat, ich habe mich sehr an dem schönen Heimatsfest erinnert, das ich 1957 mitbrachte, und von der Altbürger-Eltern und der Feiern, zu der man mich eingeladen hatte. Es waren so schöne Stunden für mich, an die ich gern und oft zurückdenke.

Grüßen Sie bitte alle anwesenden Altbürger Langens. Ich wünsche Ihnen ein frohes Fest! Ich bin Ihre Ehrentag, auf den sich bestimmt schon alle sehr freuen. Es sind ja so viele Hände rührig, um diesen Tag festlich für Sie zu gestalten. Wie gerne würde ich mitfahren. Schade, daß die Scherers Halle ausfällt als Festplatz, aber ich bin überzeugt, daß trotzdem jeder ein schönes Fest findet. Die Unternehmung um den Viererhahnenbrunnen ist ja groß. Ich war erstaunt, wie viele Bierhallen es allein in der Fahrgasse in Torelfahrt gab. So wird es auch in diesem Jahr „Jüdische Köpfe“ geben, die Platz schaffen, das Heimatsfest liegt ja in bescheidenen Händen, und so wird auch alles gut gelingen. Wünsche Ihnen vor allem schönes Wetter; das hebt die Stimmung. Allen Langenern wünsche ich ein schönes festlich-frohes Heimatsfest und ein gutes Gelingen. Ich grüße Sie und Ihre Familie, denen sich auch Frau Dörr anschließt. Ihnen sowie Frau Heil, Herrn Bürgermeister Umbach und Herrn Baumann recht herzliche Grüße von ihrer

Mit der Veröffentlichung richtet der Verkehrs- und Verschönerungsverein an die Briefschreiberin Dank und herzliche Grüße.

Marie Meng

Brauerei Schmucker OBER-MOSSAU (ODENWALD)

Märzen-Bier - Meister-Bock + 2 neue Biere: Pilsner - Malzbier

Bezugsquellen-Nachweis durch unsere Niederlage: Heinrich Keim 6. & Sohn, Langen Rheinstraße 35, Tel 510

Aus Kaffee-Bohnen bester Sorten MOCCAPRESS vollendet rein

Nachträglich überfiel mich kalter Schauer

Eine gespenstische Geschichte / Von Günther Möhlen

Es war in einer recht stürmischen Frühlingssnacht, als ich mit Harry nach Hause fuhr. Wir hatten einen netten Abend in der Villa des Doktor Brill verbracht.

Schnell erreichten wir mit unserem Sportwagen die Landstraße. Rauchend überdachte ich noch einmal die vergangenen Stunden unter fröhlichen Menschen, als Harry mich unvermittelt anstieß und in Fahrtrichtung wies.

Was ich sah, wirkte erst so komisch, daß ich lachen mußte. — Dort, wo die Scheinwerfer das Dunkel nicht mehr durchdrangen, tanzte ja tanzt wirklich und wahrhaftig ein Gespenst.

War das möglich? So viel hatte ich doch auch nicht getrunken, daß mich Halluzinationen narren konnten.

Mein Freund drosselte die Geschwindigkeit, jeher vor Abstand zwischen dem Phantom und uns blieb gleich.

Wir steigerten das Tempo, um das Gespenst einzuholen. Der Wind pfliff und die Räder sangen über den Asphalt. Die nervöse Nadel des Geschwindigkeitsmessers zitterte über die hundert hinweg, sprang dann fast widerwillig weiter. Aber das Gespenst blieb. Immer noch bewegte es sich in gleicher Entfernung vor uns.

Harry trat heftig auf die Bremse, zog seine Pistole, sprang aus dem Wagen und lief auf das Gespenst zu.

Nichts! — Es war einfach unauffällig. Ich war meinem Freund gefolgt und dann sahen wir an der Stelle, wo die Straße über

den Bach führte, gurgelndes, dreckiges Wasser. Es war unheimlich! Die Wasser hatten die Holzbrücke weggerissen und einen Teil der Straße unterhöhlt.

Von der anderen Seite kamen schon die Feuerwehren.

Heftig debattierend gingen wir zurück zu unserem Wagen. Für das Gespenst hatten wir nach wie vor keine Erklärung. Wir sahen uns wiederholt um, es war verschwunden.

Wenige Schritte vor dem Wagen entdeckten wir fast zu gleicher Zeit unser „Gespenst“.

Es war ein Nachtfalter, der auf dem Reflektor des rechten Scheinwerfers, auf dem das gelbe Kontrollleuchtglas leuchtete, herumkroch.

Durch das kleine Loch hatte er den Weg in den Spiegel gefunden. — Ein tiefes Aufatmen ob dieser simplen Erklärung brach den Bann der letzten Viertelstunde.

Beutungs löste Harry den Falter vom Glas und gab ihm die Freiheit zurück.

Nachträglich überfiel mich ein kalter Schauer, als ich wieder an die zerstörte Brücke und die gurgelnden Wasser dachte. Wir fuhren ziemlich schnell und hätten wohl kaum geglaubt, wenn das „Gespenst“ nicht so eindrucksvoll gedroht hätte.

Nachdem wir gewendet hatten, fuhren wir langsam einen Teil des Weges zurück, um an einer anderen Stelle über den reißenden Bach zu kommen.

Wohl noch nie hatten wir so ernsthaft über die unheimlichen Dinge zwischen Himmel und Erde nachgedacht wie auf jener Heimfahrt.

Die Festrede des Herrn von Krachwitz

Humoreske von Martin Schröder

Die Herren vom Festausschuß tagten im „Gelben Schwan“ bis in die sinkende Nacht hinein. In drei Tagen wollte man den 70. Geburtstag des Bürgermeisters festlich begehen, und die Vorbereitungen dazu waren noch immer nicht abgeschlossen. Die Blumen mit den dazugehörigen Kindern sind bestellt, sprach der Vorsitzende, Herr Fritz Weber, „einige Ehrenjungfrauen haben wir aufreiben können, und mit dem Festessen wird auch alles klargelassen, bleibt also noch die Festrede!“

Rentier von Gelderich meldete sich zum Wort: „Meine Herren, ich bin auf drei große Tageszeitungen abonniert. In allen drei Zeitungen finde ich samstags das Angebot eines Herrn von Krachwitz. Dieser Herr befahl sich mit der Anfertigung von Wirtschaftsberichten, Festreden und Horoskopen. Vielleicht wäre das der geeignete Mann für uns?“

„Wenn er nicht zu teuer ist“, gab Friseur Lockenwall zu bedenken, „dann hier ist ihm!“

Zwei Tage später erschien Herr von Krachwitz zur Sonderbesitzung des Ausschusses; ein baumlanges, mageres Herr mit etwas verblissenen, aber geistvoll anmutenden Gesichtszügen. Er interessierte sich für Vergangenes und Lebensgewohnheiten und Steckenpferde des Jubilars und trug alles gewissenhaft in ein mitgebrachtes Formular ein. Nach der 63. Frage meinte er: „Danke, meine Herren, das genügt!“

Auf die Minute pünktlich klopfte Herr von Krachwitz am nächsten Abend gegen sein Weinglas. Aus einer Brusttasche holte er ein mit Schreibmaschine einbeschriebenes Blatt heraus, klemmte sein Monokel ins Auge und begann mit knurrender Stimme: „Hochgeehrter Jubilär, verehrte Anwesende! Wir sind heute hier zusammengekommen, um den Ehrentag eines Mannes zu begehen, der Bedeutendes zum Wohlergehen unserer Stadt geleistet hat.“

FEUERZUNGEN

Was die Herzen mit Schmerzen
So mit Wunden an sich reißt
Lidyltoren, Lidyltoren,
Das ist Gottes heil'ger Geist.
Feuerzungen, die erflungen
Eink im frohen Liebesmut,
Schlagt, ihr Stammen, all zusammen,
Werdet eine große Glut.

Max von Schenkenhoff

Iselstet hat. Als er vor einigen Jahren hierher kam, da wußte noch niemand von uns, welche Werte in alten Knochen stecken können.

Der Bürgermeister lächelte nachsichtig: „Und zu diesen alten Knochen“, fuhr der Redner fort, „gesellen sich im Laufe der Zeit viele Lumpen, die ihm ein gutes Leben sichern!“

Rübesam stieß von Gelderich an: „Das geht auf uns!“ — „Auf uns?“ erwiderte von Gelderich.

Von Krachwitz redete weiter: „Und dann kamen die fetten Jahre, in denen Wertloses plötzlich zu Geld wurde. In diesen Jahren hat unser Jubilär sich gesundgefühlt. Alles konnte er gebrauchen, was man ihm brachte, nie lehnte er etwas ab. So schuf er sich die Grundlagen zu seiner bedeutenden Bankkontokorrentdemäst. Wird er nun auch noch eine elegante Zwölftzimmervilla erbauen lassen!“

„Jetzt ist es aber genug!“ schrie der Bürgermeister. „Ich finde es unerhört, mir die alten Teppiche, die man vor einigen Jahren ins Haus brachte, unter die Nase zu rei-

ben. Auch das mit der Villa ist glatt erlogen. Geplant ist lediglich ein bescheidenes Einzelhaus mit acht Zimmern, die man mir als dem Repräsentanten dieses Ortes doch wohl nicht verargen wird. Man werfe den Festredner hinaus!“

Ein Riesentumult entstand.

Der wurde kreidebleich. Er langte in die Brusttasche und holte einen weiteren engbeschriebenen Bogen hervor und verglich ihn mit dem, welchem er seine Rede abgelesen hatte. Dann brach er ohnmächtig zusammen, und man trug ihn hinaus.

Wohl noch nie hatten wir so ernsthaft über die unheimlichen Dinge zwischen Himmel und Erde nachgedacht wie auf jener Heimfahrt.

Nachdem wir gewendet hatten, fuhren wir langsam einen Teil des Weges zurück, um an einer anderen Stelle über den reißenden Bach zu kommen.

Wohl noch nie hatten wir so ernsthaft über die unheimlichen Dinge zwischen Himmel und Erde nachgedacht wie auf jener Heimfahrt.



WEISSE SEGEL UND EIN ROMANTISCHER SEE

Wer die Erholung am Wasser liebt, findet an den schönen Seen im südlichen Bayern Berge, Wald und Wälder in einer unvergleichlichen Harmonie der Landschaft. So lohnt es sich, einmal „Ferien vom Ich“ zu machen oder besser, zu feiern: denn jeder Sommerabend, den wir in Gotes schöner Natur ohne Angst und Sorge verbringen können, sei es auf dem See, ist ein Gewinn. — Blick auf den herrlichen Chiemsee von Gstadt aus (Aufnahme: Peter Kellmann-Bavaria)

„Ich bitte Sie, Herr Kriminalrat . . .“

Heitere Erzählung / Von Harry Hoff

Kriminalrat nahm es, blätterte ein paar Sekunden — blickte ihn groß und betroffen an. „Gewiß, da eine wie die andere aussah. Uebrigens brauchen Sie keine Sorge zu haben, daß ich etwas indiskret war, hineinzu- sehen. So viel Bildung und Takt hat man doch schon, nicht wahr?“

„Verzeihen, Herr Doktor — woher kennen Sie mich überhaupt? Woher wissen Sie —?“

„Sie wollten mich doch vor einiger Zeit mal in eine Versicherung aufnehmen. Gestern abend im Omnibus wußte ich zwar nicht gleich, ja, Sie sind hier, aber Sie sind wieder ein — Kommen Sie also zu mir, sagen wir um drei!“

„Herr Doktor — Sie haben wirklich nicht in meine Aktentasche Einblick genommen?“

„Nein, Bestimmt nicht. Ich sagte es Ihnen doch schon.“

Um drei Uhr konnte Schröder tatsächlich in Erwins Wohnung verhaftet werden. Kriminalrat Flecht drückte ihm begeistert die Hand.

„Aber, nun sagen Sie mir bitte, wie Sie das fertig brachten, Herr Doktor! Das war ja wirklich ein Meisterstück!“

Erwin setzte eine wichtige Miene auf. „Verzeihen Sie, Herr Kriminalrat“, wich er aus, „aber ein tüchtiger Kriminalist wird, selbst einen Vorgesetzten gegenüber, seine persönliche Arbeitsmethode nicht gern preisgeben.“

Die Nationalhymne

Bald nach seiner Thronbesteigung erhielt Friedrich Wilhelm IV von Preußen einen Höflichkeitsschreiben des Herzogs von Anhalt-Köthen. Bei der ihm zu Ehren veranstalteten Parade spielte eine Militärkapelle: „Ich bin ein Preuß, kennst ihr meine Farben? Die Fahne weht mir schwarz und weiß voran.“ Der Herzog, der seinem Gastgeber auch einmal schmeicheln wollte, sagte zum König: „Um diese Nationalhymne könnte ich Euer Majestät beneiden.“ Friedrich Wilhelm aber, der solche Elogen gar nicht mochte, erwiderte: „Warum? Es verwehrt Euer Hoheit niemand, sie mit entsprechender Änderung zu übernehmen. Sagen Sie mir: Ich bin ein Köthler.“

Tragikomik

Weiß-Ferd! sah in seinem Münchener Stammiokel in einer Ecke und las Zeitungen. Zufällig kam Paul Kemp herein, der in Geistesgastie flüchte. Er ging zu Weiß-Ferd und fragte: „Gestatten Sie, daß ich hier Platz nehme? Ich bin Kollege.“ Weiß-Ferd nickte und erwiderte: „Also auch Komiker!“

„Ja“, bestätigte Paulchen, „sogar noch schlimmer, Tragikomiker.“

Mitteilend schaute Weiß-Ferd auf und sagte dann: „Also auch verheiratet.“

„Hallo — hier Schröder!“

„Hier spricht Doktor Nick. — Herr Schröder — ich darf Sie wohl freundlichst ersuchen, mir meine gelbe Aktentasche wiederzubringen. Sie müssen sie gestern abend im Omnibus verwechselt haben.“

Negerstamm, die Kerls waren derart dunkel, daß sich eine Lampe anzünden mußte, um sie zu sehen!“

Zwickmühle

Im Alter von 94 Jahren mußte der Dramatiker George Bernard Shaw sich infolge eines Unfalles einer schweren Operation unterziehen. Sein Arzt Dr. Lewis schüttelte bedenklich den Kopf: „Das ist recht unerfreulich!“

Shaw lächelte: „Das glaube ich Ihnen gern. Denn nur wenn ich bei der Operation sterbe, werden Sie ein berühmter Mann. Bekanntlich werden ja die Ärzte um so berühmter, je mehr berühmte Leute ihnen unter den Händen wegsterben.“

„Gut“, erwiderte der Kriminalrat.

„Hallo — hier Schröder!“

„Hier spricht Doktor Nick. — Herr Schröder — ich darf Sie wohl freundlichst ersuchen, mir meine gelbe Aktentasche wiederzubringen. Sie müssen sie gestern abend im Omnibus verwechselt haben.“

Auf Wegen durch die Heimat

Zu Besuch bei den Langener Schwänen

Im Paddelteichgelände drängt sich der Gedanke auf: Könnte man hier nicht eine schöne Anlage schaffen?

Die Urlaubszeit nähert sich ihrem Höhepunkt. Er wird dann erreicht sein, wenn die Großen Ferien beginnen. Wer mit seinen Kindern zusammen den Urlaub verbringen will, der ist ja darauf angewiesen, diese Zeit abzuwarten. Erreichte er das Ferienzeit, dann kommt ihm vielleicht der Gedanke: Wie schön ist es hier doch? Wieviel schöner aber könnte es sein, wenn nicht gar so ein Betrieb von Urlaubern wäre! Ja, das wurde in der Bundesrepublik noch nicht erreicht, daß man einen Ausgleich schuf. Wie dem auch sei: Man sollte das ganze Sommerfest nicht bloß von der Urlaubszeit verlangen. Man sollte den Sommer auch in der Heimat genießen. Der Möglichkeiten dafür gibt es viele. Und wenn es ein Spaziergang wäre, zu dem man sich sonst nicht die Zeit nimmt. Wir haben mal einen zu „un-seren Langener Schwänen“ unternommen — und wollen in diesem Sommer, der nun angebrochen, unsere Leser auch in andere Langener Gefilde führen, wo es erlosam und erlebnisreich ist.

Es war an einem Tage ohne Massenbetrieb im Langener Schwimmstadion, als wir uns Paddelteichgelände näherten. Die Straßen vor dem Schwimmbad waren nicht voll besetzt mit Autos. Als wir am Zaun des Stadions entlangschritten, sahen wir nur ganz wenige Leute, die sich auf der Liegeviase tummelten.

Sonnenplatz lag über unserem Weg. Er zieht sich durch hohes Gras hindurch. Man schaut Wiesen und Felder, von weitem den Wald, hügelig ist der Weg vom Eingangstor des Bades aus, und er wird immer beschaulicher, je weiter man sich vom Stadion entfernt.

Wenn der Wald näher kommt, senkt sich der Weg in ein Tal. Er stößt auf einen anderen, und nun sind wir auch schon am Ufer des Paddelteiches. Ein beschauliches Bild! Trauerweiden senken ihre Zweige bis zum Wasser hinab. „Still ruht der See“, vom dem Schilder sagen, daß es nicht erlaubt sei, zu baden — ob es sich nun um Mensch oder Tier handele.

„Baden verboten“

Es mag manchen verlocken, hier ein Bad zu nehmen. Das ist aber genau so verboten wie das Reinigen von Autos, was in diesem Naturidyll ohnehin „Gschmackssache“ ist. Wir folgten schon mehrere Male der Bitte der Stadtverwaltung, darauf hinzuweisen. Von der Langener Wasserversorgung war dabei die Rede. Mancher Leser aber fragte: Ja, kriegen wir denn Trinkwasser aus diesem Teich?

So ist es natürlich nicht. Aber: Der Paddelteich liegt im Einzugsgebiet der Langener Wasserversorgung. Im Paddelteichgelände befinden sich die Brunnen, die dafür sorgen, daß die Langener keinen Wassermangel haben. In seinem ewigen Kreislauf kommt natürlich auch Paddelteichwasser in die Brunnen. Das Evdrecht sorgt schon dafür, daß es gefiltert wird.

Wie dem auch sei: Wäre das Baden im Paddelteich nicht verboten, dann entstünde dort wahrscheinlich ein Campingtreiben, das man gewiß nicht gutheißen könnte. Denn einige Oasen der Ruhe braucht auch der Langener in der Nähe seiner Behausung.

Und eine Oase der Ruhe ist das Paddelteichgelände fürwahr — an diesem Vormittag mitten in der Woche, da wir es besuchten.

Aber: Das ist nicht immer so. Spüren lebhaften Betriebes werden wir gleich sehen. . . .

Gehen wir aber zunächst einmal gemächlich am Ufer entlang. Da erkennt man erst einmal, welche große Ausmaße der Teich doch hat. Verwundern sieht es hier und da aus. Und in einer stillen Ecke entdecken wir auch — die Langener Schwäne. Drei haben wir gesichtet bekommen, aber nur zwei können wir registrieren, seine Artgenossen auf dem Paddelteich. Unter den drei Schwänen befindet sich ein Ausreißer!

Majestätisch ziehen die beiden, die auf dem Paddelteich geblieben sind, über das Wasser. Wir gehen weiter und haben nun das Ende des Teiches erreicht. Auf welchem Pfad, von höherem Gras umgeben, spazieren wir weiter durch die Natur, die sich hier viel Ursprünglicher bewahren konnte.

Brunnen

Dann erblicken wir eisernen Deckel auf Beton. Das gehört zu den Brunnen, die aus unterirdischen Quellen gespeist werden. Immer näher kommen wir nun der Krämer'schen Mühle. Alte Langener entsinnen sich noch der Zeit, da sie dort das Mühlrad noch sehen konnten. Heute wird hier Holz geschnitten, aber nicht mehr durch Wasserkraft. Ein Teich liegt wieder vor uns: Ganz dunkel, ja beinahe schwarz erscheint das Wasser. Ein heller Fleck aber ist darauf: Unseren Ausreißer haben wir gefunden. Der Schwan, der sich von der Gesellschaft seiner Artgenossen auf dem Paddelteich löste, nähert sich uns. Er sieht arg mitgenommen aus. Die „Reise“ des Ausreißers war wohl etwas strapaziös. . . .

Geländefahrten

Arg strapaziert wird das Gelände, das wir nun auf dem Rückweg durchschreiten. Langener Motorbegeisterte versuchen sich hier

350000 Kilometer Gemeindestraße

Nach jüngsten statistischen Erhebungen ist das Straßennetz der Gemeinden erheblich größer als man bisher aufgrund von Schätzungen angenommen hatte. Die Gesamtlänge des gemeindlichen Straßennetzes beläuft sich auf 350 000 Kilometer, von denen 125 000 Kilometer innerhalb der Bebauungszonen der Ortschaften und 225 000 Kilometer auf freier Strecke liegen, also dem zwischenörtlichen Verkehr oder dem Fernverkehr dienen. Demgegenüber tragen die Länder nur die Baulast für die Landstraßen 1. Ordnung mit einer Gesamtlänge von nur 53 000 Kilometern. Die Aufwendungen der Gemeinden für ihre Straßen, also für Neubauten und Verbesserungen, dürften sich im Jahre 1959 nach amtlichen Schätzungen auf 2,3 Mrd. DM belaufen, von denen allein 1,7 Mrd. DM Investitionen sein werden. Diese Aufwendungen werden aber bei weitem nicht aus, um den Investitionsbedarf für den kommunalen Straßenbau zu decken, der für die nächsten zehn Jahre auf mehr als 25 Mrd. DM beziffert werden war. Zudem lassen die Ergebnisse der Gemeindestraßen-Statistik darauf schließen, daß der errechnete Investitionsbedarf noch erheblich höher sein wird als zunächst geschätzt worden war.

Gewitter im Bauernspruch

Viel Donnerwetter macht fruchtbar Jahr. Wenn es am Morgen ein Wetter hat, bringt der Abend ein zweites / Ein Gewitter in der Vollmondzeit verkündet den Regen weit und breit / Dampf das Strohdach nach Gewitterregen, kehrt's Gewitter um auf anderen Wegen.

Es wird zwar — so heißt es in dem Urteil weiter, vielfach die Ansicht vertreten, bei Angestellten, die hinsichtlich der Kündigungsfristen und Termine keinem besonderen Schutz unterstehen, müsse man im Zweifels annehmen, daß ihnen nach dem mit dem Zweck der Probezeit verbundenen Willen der Vertragsparteien zum Schluß eines jeden Tages ohne Einhaltung einer Frist gekündigt werden könne; andernfalls würden nämlich als Kündigungsfristen die gesetzlichen Fristen gelten, und dann habe die Vereinbarung der Probezeit überhaupt gar keinen Sinn mehr. Diese Rechtsansicht ist nicht richtig. Angestellten kann, wenn nichts anderes vereinbart worden ist, auch während der Probezeit, im Zweifel nur zum Ende eines Monats, und zwar, wenn andere Anhaltspunkte fehlen, mit der gesetzlichen Kündigungsfrist gekündigt werden. Das ergibt sich daraus, daß Angestellte ihre Stelle üblicherweise zum Monatsersten wechseln. Ein Angestellter hat daher ein berechtigtes Interesse daran, daß ihm zum Monatsende gekündigt werde, damit die Kündigung von Außensichenden nicht als Kündigung aus wichtigem Grund beargwöhnt wird und er ohne Unterbrechung eine andere Stelle antreten kann. Er hat weiter auch ein starkes Interesse an der Einhaltung einer Kündigungsfrist, damit er Zeit hat, sich eine neue Stelle zu einem Termin zu suchen, an dem üblicherweise ein Stellenwechsel stattfindet. Allein aus dem Wesen eines Probeverhältnisses läßt sich demgegenüber kein entgegen gesetzter „Probewill“ unterstellen und nicht die Berechtigung einer entfristeten Kündigung des Angestellten ableiten. Die Vereinbarung einer Probezeit behält auch ohnedem einen Sinn. Der Sinn der Probezeit besteht darin, dem Arbeitnehmer vor Augen zu halten, daß er sich erst noch bewähren müsse, wenn er Aussicht haben wolle, bei seinem Dienstherrn weiter auf die Dauer beschäftigt zu werden.

LANGENER ZEITUNG

Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schödlitz, für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 475.

Öffentliche Bekanntmachung der Haushaltssatzung der Stadt Langen für Rj. 1959

Auf Grund der §§ 111 ff. der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) vom 25. 2. 1952 (GVBl. S. 11) hat die Stadtverordnetenversammlung am 7. 7. 1959 folgende Haushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1959 beschlossen:

Der Haushaltsplan wird festgesetzt:

a) im ordentlichen Haushalt	4 501 000,— DM
in der Einnahme auf	4 501 000,— DM
b) im außerordentlichen Haushalt	1 969 984,— DM
in der Einnahme auf	1 969 984,— DM
in der Ausgabe auf	1 969 984,— DM

Im ordentlichen Haushalt entfallen auf

Einzelplan	Namentliche Bezeichnung des Einzelplanes	Einnahme DM	Ausgabe DM
0	Allgemeine Verwaltung	12 245,—	206 651,—
1	Offentl. Sicherheit und Ordnung	95 200,—	300 534,—
2	Schulen	30 566,—	350 217,—
3	Kultur	3 612,—	20 872,—
4	Fürsorge- und Jugendhilfe	60 225,—	184 049,—
5	Gesundheits- und Jugendpflege	2 697,—	53 736,—
6	Bau- und Wohnungswesen	397 133,—	1 234 754,—
7	Offentl. Einrichtungen	—	—
8	Wirtschaftsförderung	447 648,—	762 159,—
9	Wirtschaftliche Unternehmen	701 996,—	470 157,—
9	Finanzen und Steuern	2 749 640,—	908 071,—
	insgesamt	4 501 000,—	4 501 000,—

§ 2

Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer:	Hebesatz
a) für land- und forstwirtschaftliche Betriebe (A)	204 v. H.
b) für Grundstücke (B)	114 v. H.
2. Gewerbesteuer:	—
a) nach Gewerbeertrag und -kapital	320 v. H.
b) Lohnsummensteuer	—

c) Zweigstellensteuer	—
aa) nach Gewerbeertrag und -kapital	416 v. H.
bb) nach der Lohnsumme	—
d) Mindeststeuer	—
aa) Hausgewerbetreibende	6,— DM
bb) sonstige Gewerbetreibende	12,— DM

§ 3

Kassenkredite werden nicht beansprucht.

§ 4

Der Gesamtbetrag der Darlehen, die zur Bestreitung von Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes bestimmt sind, wird auf 1 639 336,— DM festgesetzt. Er wird nach dem Haushaltsplan für folgende Zwecke verwendet werden:

1. Neubau des Gymnasiums (III. Bauabschnitt)	168 000,— DM
2. Neubau von Straßen im Baugebiet „Singes“	96 500,— DM
3. Erschließung der Wohnstadt am „Wolfsgraben“	181 836,— DM
4. Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten der Stadtwerke	1 193 000,— DM

II.

Die Haushaltssatzung enthält keine genehmigungspflichtigen Teile.

III.

Der Haushaltsplan liegt gemäß § 117 Abs. 3 HGO vom 11. 7. bis 17. 7. 1959 im Rathaus — Zimmer 14 — öffentlich aus.

Änderung

der Steuerordnung über die Erhebung einer Getränke- und Speisesteuer in der Stadt Langen

Die Steuerordnung über die Erhebung einer Getränke- und Speisesteuer in der Stadt Langen vom 26. 3. 1952 wird wie folgt geändert: § 4 Abs. 2 erhält folgende Fassung:

„Kleinhandelspreis ist das Entgelt, das der Verbraucher tatsächlich zahlt, ausschließlich der Getränkesteuer, der Schaumweinsteuer und des Bedienungsgeldes.“

Die Änderung tritt mit Wirkung vom 1. 4. 1959 in Kraft.

Langen, den 8. Juli 1959

Der Magistrat: U m b a c h, Bürgermeister

Trinkt das gute Bier des im Heimatfestzelt

ERBACHER BRAUHAUSES

Ihrem wohlwollenden Besuch sieht entgegen

Ihr PAUL PESTINGER der langjährige Heimatfest-Wirt

Ueberall dabei

Heute könnte ich ein Jubiläum feiern. Ich bin zum fünften Male „Vorsteher“ geworden. So ein Amt war ja mal ein „Ehrenamt“. Ich kann mich erinnern, daß einst in unserer Vaterstadt der Vorsitzende vom Männergesangsverein, „Liederkreis“ oder vom Schützenverein, eine Respektsperson war, über dessen Haupt für uns Jungen unsichtbar eine Krone schwebte.

Die Zeiten sind hin. Wenn ich's drauf unlegte, könnte ich innerhalb eines Jahres zu meinen fünf Ehrenämtern noch fünf andere dazu gewinnen. Die Gesichtspunkte, nach denen man heute dazu auserkoren wird, sind ja ganz anderer Art: Hat der Mann ein Telefon? (Das hilft der Vereinskasse Gebühren sparen) Hat er zweitens eine Schreibmaschine oder gar eine Sekretärin? Kann er bei passenden Gelegenheiten ohne zu stottern auch die passenden Worte formulieren? Haben seine Kreislaufstörungen noch nicht den ersten Herzinfarkt ausgelöst? Und wenn er sich dann nicht allzu hartnäckig sträubt, — dann hat er das Amt auf dem Hals, auf dem ein Telefon, ein Schützenverein, ein Männergesangsverein, eine Sportvereinigung, des Elternbeirates einer Schule und eines Vereines zur Unterhaltung eines Jungmannes.

Gestern sollte nun eine Arbeitsgemeinschaft von acht Verbänden unserer Stadt gegründet werden und die verschiedenen Vorsitzenden brachten natürlich wieder einen Vorsteher mit. Und da ich in allen verschiedenen Anordnungen hatte ich schon entnommen, auf wen man es abgesehen hatte. Als ich mit meinem Freund Theo am Vormittag darüber sprach, meinte der, „Es gibt natürlich auch Vorstandsämter, zu denen ich raten würde. Aufsichtsratsvorsitzender zum Beispiel.“

So ein Amt ist mir aber bis jetzt leider noch nicht angetragen worden. Ich vermute, daß größere Nachfrage danach besteht. Ich kenne mich selber nicht so gut, um gleich zu sagen, ob ich mich dann auch sträuben würde, jedenfalls ist bei meinen vielen Ämtern bis jetzt noch nichts Derartiges dabei. Dann gab mir aber Theo einen guten Rat: Bei solchen Gelegenheiten werde ich meistens verhindert, pünktlich zu sein. Ich komme eine halbe Stunde zu spät, dann die Vorstandsmitglieder vorbei und ich bin gerettet. An den Rat habe ich mich gehalten. Aber wie man's macht, macht man's falsch. Sie hatten auf mich gewartet. Und in dieser Wartezeit hatten sie sich ungestört alle gegnigelt, daß einer in Frage käme, diese ehrenvolle Amt zu bekleiden. Ich sah mich einer geschlossenen Front gegenüber. Ich wurde lebhaft daran erinnert, daß wir bei unseren studentischen Zusammenkünften im Augenblick, da ein neuer Präses das Kommando übernehmen sollte, das schöne Lied anstimmten: „Und sie konnten keinen größeren Ochsen finden, in der Schweiz, in der Schweiz.“

Und nun liegt in meinem Schrank für Schreibutensilien noch ein neuer Stapel Briefbogen mit dem Kopfdruck einer Vereinigung, ich darf noch ein weiteres Mal in die Stempel meinen Namen mit dem Titel „Vorsteher“ setzen. Ich darf zu Mitgliederversammlungen einladen, mit Angabe der Tagesordnung natürlich, daß die Erschienenen begrüßen und danken, daß sie alle meiner Einladung so zahlreich Folge geleistet haben, darf Abstimmungen leiten (je nachdem mit notwendiger einfacher oder Zweidrittelmehrheit, laut Vereinsstatut) und schließlich Mitglieder ehren und so weiter und so fort.

Das Schlimme dabei ist, daß niemand merkt, daß ich gar nicht so versessen bin auf die Beläge, Ziele und Zwecke dieses oder jenes Vereins. Ich gebe mir realistische Heile, wenn ich heute nicht so zu tun als ob, halte keine begeisternden Ansprachen beim Stiftungsfest, spreche nirgends von den hohen

Idealen, die schon die Gründer besetzt hätten und die wir weitertragen müßten. ... Niemand vermißt etwas, jeder ist anscheinend zufrieden mit mir. Ich vermute ja, nur deshalb, weil jeder im Stillen froh und dankbar ist, daß er es nicht machen muß. Was mich jetzt schon bedrückt, ist, daß mal an meinem Grabe die Trauergäste viel Geduld werden aufbringen müssen, bis all die Vereinsvertreter mit ihren Kränzen und ehrenvollen Nachrufen fertig sind.

Aber nun im Ernst: Alle diese Aufgaben, die mir aufgetragen worden sind und die gewiß alle einem guten Zweck dienen, könnten mir ja eine Genugtuung geben. Es könnte mich froh und zufriednen machen, daß ich neben meinem Beruf noch die Kraft habe, ein wenig den verschiedenen Gemeinschaften zu dienen.

Das stimmt aber nicht. Mir ist gar nicht wohl dabei. Gewiß, viele Leute sind hier und da um mich herum. Und ich habe die Vereinigungen, in denen ich den Vorsitz habe, bin ich noch in einer ganzen Anzahl „dabei“. bin ich Mitglied. Ich hab' das Gefühl, daß man in seinem Leben gar nicht „überall dabei“ sein muß. Das zählt ja alles gar nicht. Und es zählt auch gewiß nicht viel, was man „an der Allgemeinheit“ getan hat. Der allmächtige Gott, der uns geschaffen hat, hat es durch seinen Sohn Jesus Christus den Menschen ganz anders sagen lassen. Da heißt es nicht: „Tut etwas für das allgemeine Interesse, für diesen oder jenen guten Zweck“, sondern ganz kurz und nüchtern, ganz schlicht und einfach: „Liebe deinen Nächsten.“ Also nicht von der Mehrzahl, sondern von der Einzelheit die Rede. „Ich stelle dir jeweils einen Menschen in deine Nähe. Und dem hilfst und liebst du ihn und dienst ihm.“ Und der Mensch nennt wider alles herkömmliche Empfinden und ökonomische Denken den einen „guten Hirten“, der die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem einen „schlechten“, der verloren ist und ihn sucht.

Und sehen Sie, deshalb ist mir bange mit meinen vielen Ämtern. Es könnte sein, daß ich gerade den einen, auf den es ankommt, übersehe vor lauter Allgemeinheit, gerade den einen, der ausgerechnet für mich in meine Nähe gestellt ist, damit ich mich an ihm bewähre. Und dann wäre mein Leben sinnlos, vertan und zwecklos, trotz der vielen Kränze mit Schleifen in Versammlungen, die mal auf meinem Grabhügel liegen.

Und wenn Sie einen Rat wissen, wie ich meine Vorstandschaften und Ämter auf geschickte und anständige Art loswerden kann, um desto besser dem einzigen Amt zu dienen, auf das es ankommt in unserem Leben, also Dienst am Nächsten, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich würde ihn bestimmt befolgen. Nur müßte der Rat besser sein als der, den mir Theo heute gab. Denn damit bin ich reingefallen. Johannes B a u d i s

Das große Geheimnis aber ist, als unwirklicher Mensch durchs Leben zu gehen. Solches vermag, wer nicht mit den Menschen und Tatsachen rechnet, sondern in allen Erlebnissen auf sich selbst zurückgeworfen wird und den letzten Grund der Dinge in sich sucht. Albert Schweitzer

Verlobung. . . international gesehen Die Eingebung des Verlobnisses richtet sich bei Verlobten verschiedener Staatsangehörigkeit nach dem Heimatrecht eines jeden von ihnen. Die Ansprüche, die auf Grund der Auflösung der Verlobung geltend gemacht werden, in bestimmen sich nach dem Heimatrecht des in Anspruch genommenen Teils.

Der Traum vom einfachen Leben

Der Brief aus Dänemark hat uns ganz durchdringend gebracht. Eigentlich hatte ich bei Herrn Larssen, unserem Quartierwirt auf der kleinen Insel, angefragt, ob er mir für den diesjährigen Urlaub wieder Unterkunft gewähren könnte. Das hat er uns zugesagt, aber dazu geschrieben: In der Nähe seines Häuschens wäre ein Bauernhof zu verkaufen und ich sollte mir doch überlegen, ob ich nicht zugriffe. Es gehörte ein Wohnhaus, Stall und Scheuer, ein großer Garten, etwas Acker und ein kleiner Eichenwald und ein großes Stück Ostseestrand dazu. Das Aufregende an der ganzen Geschichte ist: Der Kaufpreis liegt für uns durchaus im Bereich des Möglichen, ist nicht viel mehr als das Doppelte, was hierzulande als Baukostenzuschuß für eine Mietwohnung gefordert wird.

Wir kennen den Bauernhof, er hat uns in den vergangenen Sommern mit Milch und Eiern versorgt. Wir haben die junge Bäuerin, die darin mit ihren drei kleinen Blondköpfen wohnte — der Mann hatte Arbeit in Kopenhagen und war selten daheim — um seinen Sohn Jesus Christus den Menschen ganz anders sagen lassen. Da heißt es nicht: „Tut etwas für das allgemeine Interesse, für diesen oder jenen guten Zweck“, sondern ganz kurz und nüchtern, ganz schlicht und einfach: „Liebe deinen Nächsten.“ Also nicht von der Mehrzahl, sondern von der Einzelheit die Rede. „Ich stelle dir jeweils einen Menschen in deine Nähe. Und dem hilfst und liebst du ihn und dienst ihm.“ Und der Mensch nennt wider alles herkömmliche Empfinden und ökonomische Denken den einen „guten Hirten“, der die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem einen „schlechten“, der verloren ist und ihn sucht.

Und sehen Sie, deshalb ist mir bange mit meinen vielen Ämtern. Es könnte sein, daß ich gerade den einen, auf den es ankommt, übersehe vor lauter Allgemeinheit, gerade den einen, der ausgerechnet für mich in meine Nähe gestellt ist, damit ich mich an ihm bewähre. Und dann wäre mein Leben sinnlos, vertan und zwecklos, trotz der vielen Kränze mit Schleifen in Versammlungen, die mal auf meinem Grabhügel liegen.

Und wenn Sie einen Rat wissen, wie ich meine Vorstandschaften und Ämter auf geschickte und anständige Art loswerden kann, um desto besser dem einzigen Amt zu dienen, auf das es ankommt in unserem Leben, also Dienst am Nächsten, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich würde ihn bestimmt befolgen. Nur müßte der Rat besser sein als der, den mir Theo heute gab. Denn damit bin ich reingefallen. Johannes B a u d i s

Das große Geheimnis aber ist, als unwirklicher Mensch durchs Leben zu gehen. Solches vermag, wer nicht mit den Menschen und Tatsachen rechnet, sondern in allen Erlebnissen auf sich selbst zurückgeworfen wird und den letzten Grund der Dinge in sich sucht. Albert Schweitzer

Verlobung. . . international gesehen Die Eingebung des Verlobnisses richtet sich bei Verlobten verschiedener Staatsangehörigkeit nach dem Heimatrecht eines jeden von ihnen. Die Ansprüche, die auf Grund der Auflösung der Verlobung geltend gemacht werden, in bestimmen sich nach dem Heimatrecht des in Anspruch genommenen Teils.

Der Brief aus Dänemark hat uns ganz durchdringend gebracht. Eigentlich hatte ich bei Herrn Larssen, unserem Quartierwirt auf der kleinen Insel, angefragt, ob er mir für den diesjährigen Urlaub wieder Unterkunft gewähren könnte. Das hat er uns zugesagt, aber dazu geschrieben: In der Nähe seines Häuschens wäre ein Bauernhof zu verkaufen und ich sollte mir doch überlegen, ob ich nicht zugriffe. Es gehörte ein Wohnhaus, Stall und Scheuer, ein großer Garten, etwas Acker und ein kleiner Eichenwald und ein großes Stück Ostseestrand dazu. Das Aufregende an der ganzen Geschichte ist: Der Kaufpreis liegt für uns durchaus im Bereich des Möglichen, ist nicht viel mehr als das Doppelte, was hierzulande als Baukostenzuschuß für eine Mietwohnung gefordert wird.

Wir kennen den Bauernhof, er hat uns in den vergangenen Sommern mit Milch und Eiern versorgt. Wir haben die junge Bäuerin, die darin mit ihren drei kleinen Blondköpfen wohnte — der Mann hatte Arbeit in Kopenhagen und war selten daheim — um seinen Sohn Jesus Christus den Menschen ganz anders sagen lassen. Da heißt es nicht: „Tut etwas für das allgemeine Interesse, für diesen oder jenen guten Zweck“, sondern ganz kurz und nüchtern, ganz schlicht und einfach: „Liebe deinen Nächsten.“ Also nicht von der Mehrzahl, sondern von der Einzelheit die Rede. „Ich stelle dir jeweils einen Menschen in deine Nähe. Und dem hilfst und liebst du ihn und dienst ihm.“ Und der Mensch nennt wider alles herkömmliche Empfinden und ökonomische Denken den einen „guten Hirten“, der die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem einen „schlechten“, der verloren ist und ihn sucht.

Und sehen Sie, deshalb ist mir bange mit meinen vielen Ämtern. Es könnte sein, daß ich gerade den einen, auf den es ankommt, übersehe vor lauter Allgemeinheit, gerade den einen, der ausgerechnet für mich in meine Nähe gestellt ist, damit ich mich an ihm bewähre. Und dann wäre mein Leben sinnlos, vertan und zwecklos, trotz der vielen Kränze mit Schleifen in Versammlungen, die mal auf meinem Grabhügel liegen.

Und wenn Sie einen Rat wissen, wie ich meine Vorstandschaften und Ämter auf geschickte und anständige Art loswerden kann, um desto besser dem einzigen Amt zu dienen, auf das es ankommt in unserem Leben, also Dienst am Nächsten, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich würde ihn bestimmt befolgen. Nur müßte der Rat besser sein als der, den mir Theo heute gab. Denn damit bin ich reingefallen. Johannes B a u d i s

Das große Geheimnis aber ist, als unwirklicher Mensch durchs Leben zu gehen. Solches vermag, wer nicht mit den Menschen und Tatsachen rechnet, sondern in allen Erlebnissen auf sich selbst zurückgeworfen wird und den letzten Grund der Dinge in sich sucht. Albert Schweitzer

Verlobung. . . international gesehen Die Eingebung des Verlobnisses richtet sich bei Verlobten verschiedener Staatsangehörigkeit nach dem Heimatrecht eines jeden von ihnen. Die Ansprüche, die auf Grund der Auflösung der Verlobung geltend gemacht werden, in bestimmen sich nach dem Heimatrecht des in Anspruch genommenen Teils.

Der Brief aus Dänemark hat uns ganz durchdringend gebracht. Eigentlich hatte ich bei Herrn Larssen, unserem Quartierwirt auf der kleinen Insel, angefragt, ob er mir für den diesjährigen Urlaub wieder Unterkunft gewähren könnte. Das hat er uns zugesagt, aber dazu geschrieben: In der Nähe seines Häuschens wäre ein Bauernhof zu verkaufen und ich sollte mir doch überlegen, ob ich nicht zugriffe. Es gehörte ein Wohnhaus, Stall und Scheuer, ein großer Garten, etwas Acker und ein kleiner Eichenwald und ein großes Stück Ostseestrand dazu. Das Aufregende an der ganzen Geschichte ist: Der Kaufpreis liegt für uns durchaus im Bereich des Möglichen, ist nicht viel mehr als das Doppelte, was hierzulande als Baukostenzuschuß für eine Mietwohnung gefordert wird.

Wir kennen den Bauernhof, er hat uns in den vergangenen Sommern mit Milch und Eiern versorgt. Wir haben die junge Bäuerin, die darin mit ihren drei kleinen Blondköpfen wohnte — der Mann hatte Arbeit in Kopenhagen und war selten daheim — um seinen Sohn Jesus Christus den Menschen ganz anders sagen lassen. Da heißt es nicht: „Tut etwas für das allgemeine Interesse, für diesen oder jenen guten Zweck“, sondern ganz kurz und nüchtern, ganz schlicht und einfach: „Liebe deinen Nächsten.“ Also nicht von der Mehrzahl, sondern von der Einzelheit die Rede. „Ich stelle dir jeweils einen Menschen in deine Nähe. Und dem hilfst und liebst du ihn und dienst ihm.“ Und der Mensch nennt wider alles herkömmliche Empfinden und ökonomische Denken den einen „guten Hirten“, der die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem einen „schlechten“, der verloren ist und ihn sucht.

Wir kennen den Bauernhof, er hat uns in den vergangenen Sommern mit Milch und Eiern versorgt. Wir haben die junge Bäuerin, die darin mit ihren drei kleinen Blondköpfen wohnte — der Mann hatte Arbeit in Kopenhagen und war selten daheim — um seinen Sohn Jesus Christus den Menschen ganz anders sagen lassen. Da heißt es nicht: „Tut etwas für das allgemeine Interesse, für diesen oder jenen guten Zweck“, sondern ganz kurz und nüchtern, ganz schlicht und einfach: „Liebe deinen Nächsten.“ Also nicht von der Mehrzahl, sondern von der Einzelheit die Rede. „Ich stelle dir jeweils einen Menschen in deine Nähe. Und dem hilfst und liebst du ihn und dienst ihm.“ Und der Mensch nennt wider alles herkömmliche Empfinden und ökonomische Denken den einen „guten Hirten“, der die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem einen „schlechten“, der verloren ist und ihn sucht.

Und sehen Sie, deshalb ist mir bange mit meinen vielen Ämtern. Es könnte sein, daß ich gerade den einen, auf den es ankommt, übersehe vor lauter Allgemeinheit, gerade den einen, der ausgerechnet für mich in meine Nähe gestellt ist, damit ich mich an ihm bewähre. Und dann wäre mein Leben sinnlos, vertan und zwecklos, trotz der vielen Kränze mit Schleifen in Versammlungen, die mal auf meinem Grabhügel liegen.

Und wenn Sie einen Rat wissen, wie ich meine Vorstandschaften und Ämter auf geschickte und anständige Art loswerden kann, um desto besser dem einzigen Amt zu dienen, auf das es ankommt in unserem Leben, also Dienst am Nächsten, dann wäre ich Ihnen sehr dankbar. Ich würde ihn bestimmt befolgen. Nur müßte der Rat besser sein als der, den mir Theo heute gab. Denn damit bin ich reingefallen. Johannes B a u d i s

Das große Geheimnis aber ist, als unwirklicher Mensch durchs Leben zu gehen. Solches vermag, wer nicht mit den Menschen und Tatsachen rechnet, sondern in allen Erlebnissen auf sich selbst zurückgeworfen wird und den letzten Grund der Dinge in sich sucht. Albert Schweitzer

Verlobung. . . international gesehen Die Eingebung des Verlobnisses richtet sich bei Verlobten verschiedener Staatsangehörigkeit nach dem Heimatrecht eines jeden von ihnen. Die Ansprüche, die auf Grund der Auflösung der Verlobung geltend gemacht werden, in bestimmen sich nach dem Heimatrecht des in Anspruch genommenen Teils.

Der Brief aus Dänemark hat uns ganz durchdringend gebracht. Eigentlich hatte ich bei Herrn Larssen, unserem Quartierwirt auf der kleinen Insel, angefragt, ob er mir für den diesjährigen Urlaub wieder Unterkunft gewähren könnte. Das hat er uns zugesagt, aber dazu geschrieben: In der Nähe seines Häuschens wäre ein Bauernhof zu verkaufen und ich sollte mir doch überlegen, ob ich nicht zugriffe. Es gehörte ein Wohnhaus, Stall und Scheuer, ein großer Garten, etwas Acker und ein kleiner Eichenwald und ein großes Stück Ostseestrand dazu. Das Aufregende an der ganzen Geschichte ist: Der Kaufpreis liegt für uns durchaus im Bereich des Möglichen, ist nicht viel mehr als das Doppelte, was hierzulande als Baukostenzuschuß für eine Mietwohnung gefordert wird.

Wir kennen den Bauernhof, er hat uns in den vergangenen Sommern mit Milch und Eiern versorgt. Wir haben die junge Bäuerin, die darin mit ihren drei kleinen Blondköpfen wohnte — der Mann hatte Arbeit in Kopenhagen und war selten daheim — um seinen Sohn Jesus Christus den Menschen ganz anders sagen lassen. Da heißt es nicht: „Tut etwas für das allgemeine Interesse, für diesen oder jenen guten Zweck“, sondern ganz kurz und nüchtern, ganz schlicht und einfach: „Liebe deinen Nächsten.“ Also nicht von der Mehrzahl, sondern von der Einzelheit die Rede. „Ich stelle dir jeweils einen Menschen in deine Nähe. Und dem hilfst und liebst du ihn und dienst ihm.“ Und der Mensch nennt wider alles herkömmliche Empfinden und ökonomische Denken den einen „guten Hirten“, der die neunundneunzig in der Wüste läßt und dem einen „schlechten“, der verloren ist und ihn sucht.

Vorwiegend weiter

„Geben Sie sich keine Mühe . . .!“

Unsere lustige Tonleiter

Als Felix Weingartner in Berlin seine Oper „Gestutus“ einstudierte, klopfte er bei der Probe an einer bestimmten Stelle immer wieder ab, bis schließlich einer der Orchestermusiker freundlich zu ihm sagte:

„Geben Sie sich keine Mühe, Herr Hofkapellmeister! Es hilft nichts! Diese Stelle ist nämlich schon im „Tristan“ nie gegangen.“

Faszinierend

Arthur Nikisch, der große Dirigent des Leipziger Gewandhauses, konzertierte auf seinen Reisen auch öfters in St. Petersburg, wo er vom Zarenhof und der russischen Gesellschaft begeistert gefeiert wurde. Über eines seiner Konzerte hatte ein russischer Kritiker geschrieben, er habe eine faszinierende Art, ein Orchester zu leiten.

Als nun Nikisch eines Abends wieder auf dem Podium stand und unter atemberaubender Stille des Publikums den Taktstock hoch hob, hörte er, wie in der ersten Reihe eine Dame zu ihrer Nachbarin sagte:

„Ich meine, wir sollten es einmal probieren, auch in unserem vielfältigen, zersplitterten und gehetzten Leben, einfältige Menschen zu werden. Das kann man auch mitten in den geschäftlichen des Tages. Es kann ein einfacher Direktor sein, drei Telefonapparate auf seinem Schreibtisch haben, dreifaches Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzender von fünf Vorständen sein, und er kann doch im Grunde ein einfältiger Mensch sein. Von so einem einfältigen Menschen wird Frieden und Kraft ausströmen.“

Nach dem Willen Gottes ist das Leben auch wirklich etwas „Einfaches“. Tag um Tag aus Seiner Hand entgegengenommen und wenn die letzte Stunde kommt, sich ausstrecken und den letzten Seufzer tun in der gestohlenen Zuversicht: Ich kann nie aus der Hand meines Herrn fallen.

Matthias Claudius singt:
Laß uns einfältig werden
und vor DIR hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

Johannes B a u d i s

Wirkung des Silbers

Ein reicher Mann im Orient fühlte sich unglücklich; es war, als hätte eine unsichtbare Hand alle Freude aus seinem Dasein gestrichelt. Zuletzt ließ er einen Weisen zu sich kommen, der ihm Rat und Tröstungen spenden sollte.

Der Weise führte ihn aus Fenster, „Sieh hinaus“, sagte er. „Und erzähle mir, was du siehst.“

„Ich sehe den Markt mit vielen Menschen“, antwortete der Reiche.

Dann führte ihn der Weise zu einem Spiegel. „Und was siehst du jetzt?“, fragte er.

„Ich sehe mich selbst“, sagte der reiche Mann.

Und der Weise sagte: „Behalte das — Im Fenster ist Glas und im Spiegel ist Glas. Aber das Glas in der Welt ist mit ein wenig Silber bedeckt. Und kaum wird einer Sache etwas Silber hinzugefügt, so hörst du auf, andere zu sehen, und siehst nur noch dich selbst.“

DER BRIEF

Man sagt, daß die Menschen unserer Tage es verlernt hätten, ihre Gedanken u. Gefühle in Briefen auszudrücken. Wir würden kleine Briefe mehr verschicken, sondern Mitteilungen, und aus dem schriftlichen Zweigespräch sei der sachliche Meinungsaustausch geworden.

Das stimmt aber doch wohl nur zum Teil. Glücklicherweise haben wir noch die Briefe, die Briefe schreiben, die dem anderen das auf dem Papier sagen, was sie vielleicht nicht aussprechen können, wenn sie ihm gegenüberstünden. Als eine Zeitschrift einmal die Behauptung aufstellte, in unsere Zeit gäbe es keine Liebesbriefe mehr, erhielt sie so viele empörte Zuschriften von Menschen jeglichen Alters, daß sich die Redaktion entschuldigen mußte. Der Chefredakteur machte

dies lächelnd und charmant und veröffentlichte dabei zugleich eine interessante Aufstellung. Danach kamen auf tausend Leserbriefe mehr als hunderttausend Briefe, die langjährig und funfthunderttausend Briefe junger Menschen. Und wenn man einen Briefträger dazu bringen könnte, das Berufsgeheimnis zu brechen, dann würde er schmerzhaft von zahllosen großen und kleinen Couverts erzählen, denen man schon von außen ansehe, daß sie einen Brief enthalten, den man zu Großmutters Zeiten verschämmt ein billet d'amour nannte.

Wie trauen einander solche gefühlsmäßigen Äußerungen wohl nicht mehr zu — und dennoch, es gibt sie zum Glück auch noch in unserer so süchtlichen Zeit.

Die ewige Mutter

Ich habe eine arme Frau beobachtet, die einen geringen Handel betrieb. Nicht etwa in einem ordentlichen Ladengeschäft, sondern an einem Stand auf einem öffentlichen Platz. Sie trug sich ordentlich und war sauber gekleidet, und das kleine Kind, das sie immer auf ihrem Arm hatte, war mit aller Sorgfalt gewickelt. Ich habe diese Frau mit ihrem Kind oft beobachtet.

Einmal war ich Zeuge, daß eine sehr vornehme Dame zu der Frau von dem Verkaufstand trat. Sie setzte der armen Frau den Kopf zurecht und überschüttete sie mit Verwünschungen, was sie denn das Kind nicht zu Hause lasse, zumal es ihr doch in ihrem Geschäft hinderlich sei.

Ein anderes Mal wieder war ich Zeuge, daß ein Pfarrer des gleichen Weges kam, der bot

der armen Frau von dem Stand an, daß er ihrem Kinde einen Platz in einem Kinderheim verschaffen würde. Die Frau dankte ihm mit freundlichen Worten, sie sagte, dieses Anerbieten des hochwürdigen Herrn sei zu gnädig. Aber dann hätte ihr der Blick schon genügt, mit dem sie das Kind omfing.

Wenn das Kind bis in den Grund seiner kleinen Seele hinein erkrankt wäre, dieser Blick hätte es wieder aufgetaut. Ja, selbst wenn es gestorben wäre, die Gnade dieses Blickes hätte es sicher wieder in das Leben zurückgerufen. Das Kind im Arme der Mutter schielte, so daß sie sich für die ergeilte Innigkeit dieses Blickes nicht einmal mit einem zarten Lächeln entlohnt sah. — Seht, diese Frau vom Verkaufstand, sie wußte, welch ein Segen ein Kind ist.

vernehmen. Jetzt öffnete sich die Tür. Christins Kopf wurde durch den Spalt sichtbar.

„Christin . . .“

„Ja, Vater, was ist? Ich dachte mir, du schläfst schon Brauchst du noch etwas?“

„Ja, das Kissen wenn du mir noch einmal aufschüttelest würdest.“

Christin drehte das Licht an und trat an das Bett des Kranken. Der Bauer sah sie verwundert an. „Kind, wie schaut du aus? Du hast gewinkt! Hast etwas gegeben?“

„Nichts, Vater, wirklich.“

Da richtete sich der Kranke auf. Christin nahm schnell das Kopfkissen und schüttelte es aus. „Angstlich blickte sie zur Seite. Wie dumm, daß sie nochmals in die Stube gegangen hätte! Sie wollte nur nachschauen.“

Der Vater ruhig schielte. Natürlich mußte er sofort merken, daß sie gewinkt hatte!

„Lüge mich doch nicht an, ich sehe es doch auf einen Blick, daß etwas vorgefallen ist.“

„Wo bist du gewesen?“

„Spazieren . . .“

„Und?“

„Nur spazieren, Vater.“

Jetzt schielte er ins Gesicht des Grainbachers. „Willst du mich ärgern? Christin, auf der Stelle sagst du mir, was los war! Verheimlichen willst du mir etwas.“ Heraus mit der Sprache!“

Zu Tode erschrocken bemerkte Christin, wie sich im Gesicht des Vaters die Zornfalten eingruben, die sie so gut kannte. Was soll sie tun? — Nein, es war nicht möglich, den Vater zu beruhigen, ohne ihm von dem zu berichten, was geschehen war. Fleberhaft überlegte sie plötzlich überkam sie die Verzweiflung. Sie verlor die Nerven.

Jetzt war alles egal! Er soll nur wissen, was geschehen war! Er halte es ja gewollt . . .

Und auflehnender als sie es wollte brach aus ihr hervor. Beim Wort hat ich ver-spaziert. Christin! Ich habe heute mit ihr

zu Haus geblieben nur ich werde eingesperrt, als hätte ich was verbochen! Als ich vorbging, ist Franz dahergekommen. Schützenkönig ist er geworden und nicht wollte er zu seiner Königin machen . . .“

„Franz wollte dich . . .“ Die Augen des Kranken traten hervor, als wollten sie aus den Höhlen fallen. Sein Gesicht glühte. Hochaufgerichtet saß er im Bett.

„Ja, Vater, Schützenkönig sollte ich werden und ich . . .“ Schluchzend brach Christin zusammen. Sie ließ sich in den Stuhl fallen, der neben dem Bett stand und barg ihr Gesicht in den Händen.

Der Bauer faßte sie mit rauhem Griff an der Schulter. „Weiter . . . was weiter war, will ich wissen! Was hast du zu ihm gesagt? So rede doch . . .“

Dieses große Anschreien peitschte in Christin erneut den Widerstandsgeist hoch. Zorngepackt fuhr sie auf, wichen seinen Schritten zurück und schrie: „Ja, du hast einen Schritten Willen! Abgewiesen habe ich ihn! Einen Korb habe ich ihm gegeben! Meine Liebe habe ich an deinen Haß verkauft! Du hast es doch so gewollt . . .“

„Du bist doch so gewollt . . .“

„Nur spazieren, Vater.“

Jetzt war alles zu Ende. Franz hatte sie abgewiesen, mit dem Vater lebte sie in Streit . . . mit der ganzen Welt war sie zerfallen und konnte nichts dafür. Ohnmächtiger Schmerz zerfräß ihr Herz.

Die Glockenlarbacher fanden, daß sie eigentlich schon lange keine so blitzsaubere Schützenkönigin mehr gehabt hatten, als diesmal. Franz gab er kaum aus den Händen. Ganz verrückt war er mit ihr.

Fortsetzung folgt.

Die Brautkrone

Roman von W. Brixner

Alle Rechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neubauing

14. Fortsetzung

Franz hatte sich schon gleich zu Anfang gewundert, daß sie bislang nicht erschienen war. Sie hatten nichts besonderes ausgesprochen. Es war auch keine Gelegenheit gewesen. Während er Christin sonst immer da und dort auf der Straße getroffen hatte, lief sie ihm seit Tagen nicht mehr über den Weg. Daß den allen Grainbacher der Schlag getroffen hatte, war ihm bekannt. Vielleicht lag es daran . . . Sicher aber hatte er erwartet, daß Christin zum Schützenfest kommen würde. Kein Mädel von Glockenlarbach fehlte da.

Nervös sah sich Franz im Saale um. Nirgends war etwas von Christin zu sehen. Alle blickten auf ihn. Man begann schon zu lachen und zu witzeln. Er zwangte sich zwischen die Stuhlreihen durch.

„Der findet wohl keine!“ schrie der Binsl. „Ihm ist wohl keine schön genug!“

Franz sah immer noch verzweifelt um sich. „Christin suche ich, die Christin vom Danneberg!“ stieß er endlich verzweifelt hervor. „Hat sie niemand gesehen?“

Der Kroizinger hörte es. „Die Christin? Nanu, im Saal herinnen habe ich sie noch nicht gesehen, aber wenn ich mich nicht irre, dann sitzt sie draußen an einem der Tische.“

Ja, das stimmte. Er wollte wohl Christin an diesem Abend gar nicht fortgehen, so schwer es ihr auch fiel. Sie hatte so furchtbare Angst. Ohne Zweifel würde sie beim Kropenwirt Franz treffen. Und daß er dann den ganzen Abend mit ihr verbringen würde, war auch klar. Wie herrlich wäre gewesen, ein paar

frohe, seltsame Stunden bei ihm zu sein. Es hätte ihr so gut getan, nach all der Dürsterei daheim . . . Aber wie würde es enden? — Einmal würde die Stunde da sein, da die Festlichkeit zu Ende ginge und sie Franz verlassen und nach Hause gehen würde. Zu vor würde er noch mit ihr allein sein wollen . . . in irgendeiner lauschigen Ecke und er würde sie küssen und von Liebe reden und sie würde selig sein und seine Küsse erwidern . . .

Und dann . . . ?

Ja, dann würde sie heimkommen und der Vater würde wohl auch nach Hause kommen. Wo wartest du? Bist du mit dem Franz beisammen gewesen? Er würde sich entsetztlich aufregen und vielleicht geschähe dann das Furchtbare . . .

Also war es besser, daheimzubleiben. So hatte sich Christin am Anfang gedacht. Still war sie neben dem Bett des Vaters gesessen und hatte ihm eine Kalendergeschichte vorgelesen. Als sie zu Ende war, hatte er V. V. gesagt, daß er müde sei und schlafen wolle. Als der Vater dann eingeschlafen war, wurde Christin plötzlich unruhig. Sie dachte an den Kronenwirt, daß man dort nun fröhlich tanzte und sie dachte an Franz, der sie verzeihlich suchen würde.

„Was wartest du? Bist du mit dem Franz beisammen gewesen? Er würde sich entsetztlich aufregen und vielleicht geschähe dann das Furchtbare . . .“

Also war es besser, daheimzubleiben. So hatte sich Christin am Anfang gedacht. Still war sie neben dem Bett des Vaters gesessen und hatte ihm eine Kalendergeschichte vorgelesen. Als sie zu Ende war, hatte er V. V. gesagt, daß er müde sei und schlafen wolle. Als der Vater dann eingeschlafen war, wurde Christin plötzlich unruhig. Sie dachte an den Kronenwirt, daß man dort nun fröhlich tanzte und sie dachte an Franz, der sie verzeihlich suchen würde.

„Was wartest du? Bist du mit dem Franz beisammen gewesen? Er würde sich entsetztlich aufregen und vielleicht geschähe dann das Furchtbare . . .“

Also war es besser, daheimzubleiben. So hatte sich Christin am Anfang gedacht. Still war sie neben dem Bett des Vaters gesessen und hatte ihm eine Kalendergeschichte vorgelesen. Als sie zu Ende war, hatte er V. V. gesagt, daß er müde sei und schlafen wolle. Als der Vater dann eingeschlafen war, wurde Christin plötzlich unruhig. Sie dachte an den Kronenwirt, daß man dort nun fröhlich tanzte und sie dachte an Franz, der sie verzeihlich suchen würde.

„Was wartest du? Bist du mit dem Franz beisammen gewesen? Er würde sich entsetztlich aufregen und vielleicht geschähe dann das Furchtbare . . .“

Also war es besser, daheimzubleiben. So hatte sich Christin am Anfang gedacht. Still war sie neben dem Bett des Vaters gesessen und hatte ihm eine Kalendergeschichte vorgelesen. Als sie zu Ende war, hatte er V. V. gesagt, daß er müde sei und schlafen wolle. Als der Vater dann eingeschlafen war, wurde Christin plötzlich unruhig. Sie dachte an den Kronenwirt, daß man dort nun fröhlich tanzte und sie dachte an Franz, der sie verzeihlich suchen würde.

„Was wartest du? Bist du mit dem Franz beisammen gewesen? Er würde sich entsetztlich aufregen und vielleicht geschähe dann das Furchtbare . . .“

Also war es besser, daheimzubleiben. So hatte sich Christin am Anfang gedacht. Still war sie neben dem Bett des Vaters gesessen und hatte ihm eine Kalendergeschichte vorgelesen. Als sie zu Ende war, hatte er V. V. gesagt, daß er müde sei und schlafen wolle. Als der Vater dann eingeschlafen war, wurde Christin plötzlich unruhig. Sie dachte an den Kronenwirt, daß man dort nun fröhlich tanzte und sie dachte an Franz, der sie verzeihlich suchen würde.

„Was wartest du? Bist du mit dem Franz beisammen gewesen? Er würde sich entsetztlich aufregen und vielleicht geschähe dann das Furchtbare . . .“

Also war es besser, daheimzubleiben. So hatte sich Christin am Anfang gedacht. Still war sie neben dem Bett des Vaters gesessen und hatte ihm eine Kalendergeschichte vorgelesen. Als sie zu Ende war, hatte er V. V. gesagt

Die armen Erfolgreichen

Neulich sah ich in einer Zeitung eine Witzzeichnung. Da sitzt ein Angler mit selbstzufriedener Miene auf der Bordschwelle einer Großstadtstraße und angelt durch die Schlitz eines Kanaldeckels. Neben ihm häufen sich die großen Karpen und Hechte. Die Unterschrift lautet: „Der Erfolg allein gibt recht!“

Mir hat der Witz gefallen. Er wagt das Evangelium unserer Zeit, die Lehre vom alleinigmachenden Erfolg, anzugreifen und zu ironisieren. Daneben erinnerte mich aber das Bild an so manche Erscheinungen unserer Welt. Ob der Zeichner das im Auge hatte, weiß ich nicht. Es gibt nämlich genug Leute, die in trüben, stinkenden Gewässern angeln und dabei reiche Beute machen. Die verstehen die Kunst, dort mit Erfolg zu fischen, wo andere nie daran gedacht hätten, daß man daraus noch was holen kann. Allerdings riechen die Fische aus schmutzigen Gewässern nicht gut. Die Angler aber, die ich meine, halten sich auch heute noch an den Ausspruch des Kaisers Nero, den er vor neunzehnhundert Jahren tat, als ihn seine Räte darauf hinwiesen, daß es doch wohl nicht anginge, die Kloaken zu besteuern: „pecunia non olet, Geld stinkt nicht!“

Manche Stadtverwaltung sieht es als höchst erstrebenswertes Ziel an, daß in ihren Mauern sich eine Spielbank aufbaue. Man braucht Geld. Ob es aus trüben Quellen kommt, — das ist nicht so wichtig.

Der Besitzer des Kinos auf unserer Straße macht mich ab und zu aufmerksam, wenn ein guter Film bei ihm läuft. „Über viele Filme, die ich bestellen muß, schäme ich mich selber. Aber was soll ich machen? Einen wertvollen Film zu buchen, ist schon fast ein Luxus für mich. Das könnte ich mir nicht leisten, wenn ich den Verlust nicht mit Heimat-schulden, Wildwesten und Stillefilmen wieder einspielen könnte.“ In demselben Konflikt wie der Kinobesitzer und mit ihm alle Filmleute, stehen auch manche Buch- und Zeitungsverleger, Schriftsteller und Journalisten. Solange der Konflikt nicht da ist, ist ja noch nicht alles verloren. Schlimm ist es allerdings, wenn eines Tages nur noch die Meinung vorhanden ist: „Der Erfolg allein gibt recht!“

Aber zurück zu unserem Angler. Ich muß jetzt das Geständnis machen, daß ich mich auch zu dieser Glücke zähle, und zwar — ehrlich gesagt — nicht zu den Erfolgreichen. Mein letzter kapitaler Fang liegt schon drei Jahre zurück. Und wenn mir nicht der Urlaub an der See manchen schönen Erfolg bescheren würde, müßte ich sehr schweigsam sein, wenn meine Sportkameraden von ihren meterlangen Hechten und bemasteten Karpen berichten. Ein Feiertag gab mir neulich die erwünschte Gelegenheit, einen Tag am Wasser zuzubringen. Ich hatte mich mit einem alten Angelveteranen, Herrn Steputat, verabredet. Der stammt aus Königsberg und hat einst im Haß in einer Woche so viel Fische gefangen, wie ich in meinem Leben noch nicht.

Wir waren also ganz früh, als eben die Sonne aufging, ans Wasser gefahren und hatten unsere Angeln in den Fluß gelegt. Eine gute Flasche wurde an eine Schnur gebunden und zwecks Kühlung sorgfältig in das Wasser gehängt. Wir saßen unter den Weidenbüschen, unterhielten uns ruhig über Gott und die Welt und hatten die Hände in den Hosentaschen. Ich will's kurz machen: Sie kamen nicht. Als wir abends einpuckten, hatten wir jeder gerade einen Aal gefangen, der knapp dem Junglingsalter entwichen war und besser getan hätte, seinen Großvater vorzuschicken. „Schade, daß wir heute keinen Erfolg hatten“, sagte ich zu Herrn Steputat. Er war erstaunt. „Wieso keinen Erfolg? Der herrliche Morgen, der ganze schöne Tag hier draußen, die Ruhe, das feine Gespräch, das wir miteinander hatten, das Picknick im Freien, die frische Luft hier am Wasser. Alles das

nennen Sie keinen Erfolg? Wir wollen doch nicht so dümm sein wie andere Leute, für die Erfolg immer nur volle Beute, — selten es Fischbeute oder Geldbeutel — bedeutet.“ Also belehrte mich der alte Herr Steputat.

Mir fällt Herr Moldenhauer ein. Er ist kein großes Tier, klein, schlau, in einer Pabrik. Vielleicht hätte er den Zug gehabt, es im Leben zu etwas zu bringen. Auch an Energie hätte es ihm nicht gefehlt. Aber er hat es verschmüht, um jeden Preis zum Erfolg zu kommen. Im Krieg wollte man ihn sogar zum Offizier machen, denn er war tapfer und ein Mann von Charakter. Aber er hat nicht gewollt. Seine Pflicht hat er erfüllt. Davon zeugt das eine Ärmel seiner Jacke. Herr Moldenhauer hat sich noch kein Motorrad und kein Auto leisten können, er fährt noch immer mit dem Fahrrad in den Betrieb. Dafür hat er aber auch noch keine Kreislaufstörungen. Ein Mann, der es nicht verstanden hat, seine Chancen wahrzunehmen, der es zu nichts gebracht hat“, meinen die Leute von ihm.

Ich bin dessen nicht so sicher. Um seinen Tisch daheim sitzen vier prächtige Kinder. Seine Frau ist ein fröhliches, gesundes Menschenkind, dem die Liebe zu ihrem Mann und den Kindern aus den Augen strahlt. Und wer bei ihm zu Gast ist, ist umfungen von einem Frieden, einer Herzlichkeit und wohlwollender Natürlichkeit. Soll man da noch sagen, daß Herr Moldenhauer ein armer, erfolgloser Mensch ist, weil er noch kein Auto, und keinen Fernsehapparat hat? Ich möchte allen brüderlich die Hand drücken, die sich von den sogenannten „Erfolgsmenschen“ nicht haben imponieren lassen und nicht in Angst und Aufregung geraten sind, daß das Wirtschaftswunder an ihnen vorbeigehen könnte.

Habe ich nun das alles geschrieben, weil mir die Trauben zu sauer sind? Um mich selber zu beruhigen, den Neid nicht hochkommen zu lassen und mir meine vergleichsweise Erfolglosigkeit schmackhaft zu machen? Oder will ich die altväterliche Selbstgenügsamkeit wieder zu Ehren bringen, die auf die Melodie ging: „Was frag ich viel nach Geld und Gut, wenn ich zufrieden bin“, oder: „Ueb' immer Treu und Redlichkeit bis an dein kühles Grab“?

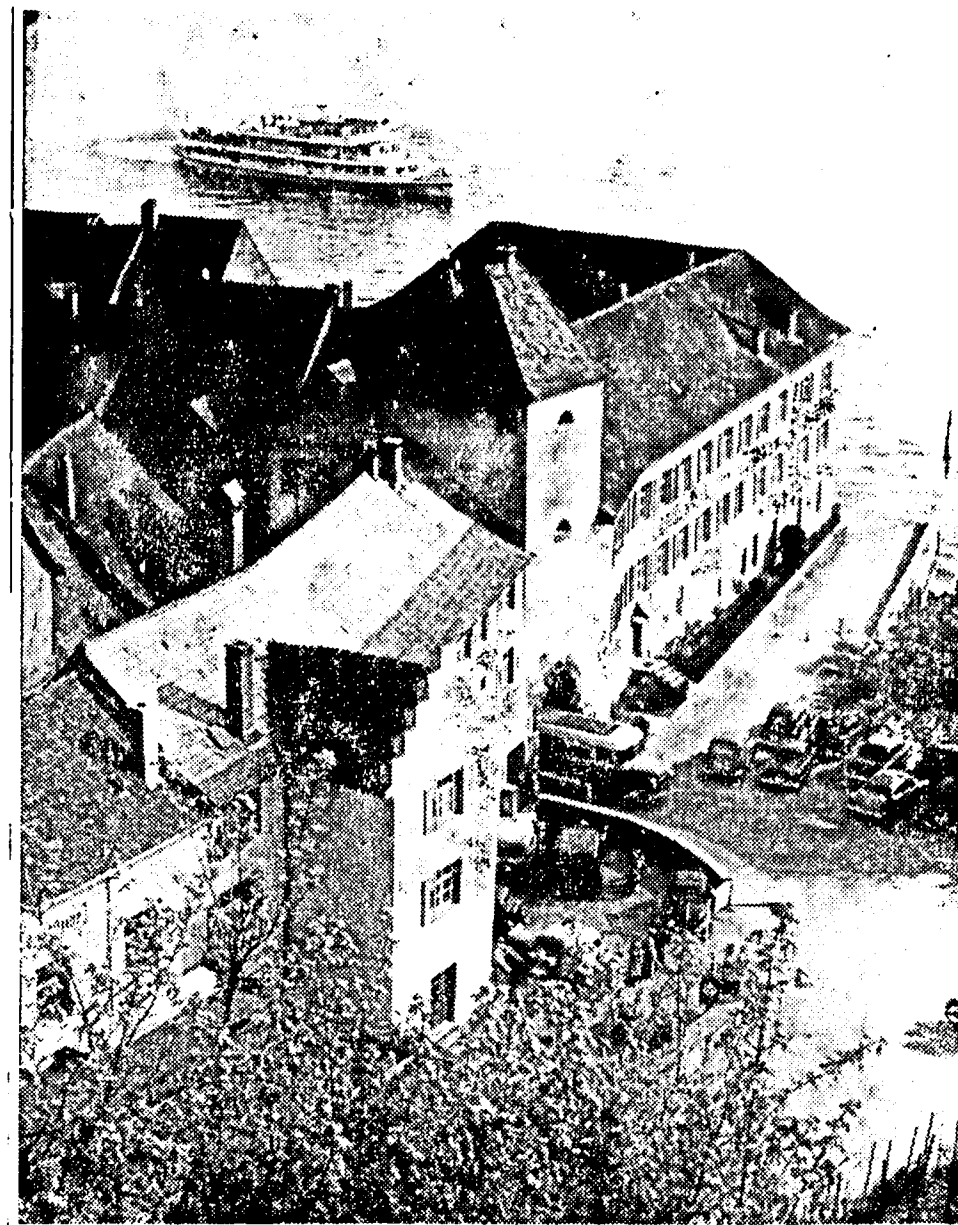
Darum geht's mir nicht. Mir sind nur sehr die Zweifel gekommen an dem, was man heute gemeinhin „Erfolg“ nennt. Mich bewegt die Frage, ob die Erfolgreichen nicht im Grunde arme Menschen sind. Und ich weiß genau, daß in der ganzen Bibel das Wort „Erfolg“ auch nicht ein einziges Mal vorkommt. Von einem anderen Wort aber weiß die Bibel sehr viel zu sagen und das heißt „Frucht“, Frucht eines Menschenlebens. Darüber lohnt sich's nachzudenken. Jesus Christus hat gesagt, daß es dem Menschen gar nichts hilft, wenn er die ganze Welt gewinnt und doch Schaden nehme an seiner Seele.

Johannes Baudis

Nichts als Sommer

In lauen Rhythmen wagt das Korn, Feldmohn breunt Feuerwild.
Die Grille schreit laut aus dem Dorn, der Kiesel blitzt wie Silberzorn.
Die Natter kriecht im Farn, der Kuckuck blüht im Farn.
Kleeblende spinnt ihr Garn.
Am Windbreit reißt die Schwalbenbrut, Goldblume ziert das Grab.
Im Berggehölz der Fingerhut zückt seinen Purpurhut.
Am Weizen hin führt dich dein Weg, am salberblauen Rain.
Ins Wasser träumst du still vom Steg, willst nichts als Sommer sein.

Karl Burkett



Blick von der Höhe auf Meersburg am Bodensee Foto: Bachmann

Ein Lied im Alltag

Es hat keinen Namen, das Lied im Alltag, das die Opernarien genauso sein wie die Schlagermelodie, das Volkslied ebenso wie das Gemeinschaftslied. Es ist zu Hause bei Menschen, die etwas und die nichts von Musik verstehen, solchen ist es vertraut, die Stimme und Gehör haben, und solchen, die oft eine Stiefkinder beider sind. Das Lied im Alltag klingt auf aus Herzen, ob sie in männlicher oder weiblicher Brust schlagen, es steigt aus Kehlen, die den Stimmbruch vor oder hinter sich haben — denn so ist das mit dem Lied im Alltag: Man braucht nicht wer oder was zu sein, es braucht nicht dann oder wann zu sein, plötzlich ist es da, haben es eine fröhliche Stimmung, die Gedanken an etwas Schönes, Erinnerung und Sehnsucht oder vielleicht auch nur die Gewohnheit bestimmter Stunde auf die Lippen gedrängt. Und dann kann man sich, dem Sprichwort folgend, ruhig niederlassen und die Menschen beobachten: den Sanguiniker, der gern und viel, lustvoll und leidvoll singt; den Choleriker, der gesangliche Torso aus sich herausstößt; den

Phlegmatiker, der stur denselben Terrain wiederholt; den Melancholiker, der alles in Moll hält.

Vieftältig ist der Ausdruck, das gesungene Lied steht nicht einmal an der Spitze, häufiger ist das „Halbe Lied“, die gesummte, geträulerte, gepöhlte Melodie — eben dem Alltag entsprechend, der die Gedanken und Sinne niemals ganz aus seinen Pflichten und Besorgen entläßt. Hochzeiten gibt es freilich für das Lied im Alltag. Der Feierabend gehört dazu, der Büroschluß, wenn der Arbeitsplatz aufgeräumt wird und die Genugtuung über das vollbrachte Tagewerk sich Ausdruck sucht in einem weltfreundigen, unbeschwertem Liedchen. Überall klingt das Lied im Alltag auf, zu Hause, auf der Straße, an vielen Arbeitsstätten, und das ist, wenn man sich's recht überlegt, etwas Schönes und spricht so für den Menschen.

W. S. P.

Armut ist eine Sandbank, Reichtum ein Felsen im Meer des Lebens. Die Glücklichen schiffen hindurch. B. Börne

das, was wir in der Schweiz nicht wollen.“

Die ideologische Unruhe, die sich der Schweizer Parteien bemächtigt hat und die so schnell nicht abklingen wird, hat ihre Ursache unter anderem auch in dem soziologischen Umstrukturierungsprozeß des Landes. „Wir begreifen immer noch gerne als Bauern mit Hotelieren als Beispielen einer jüngeren, ein Schweizer Schriftsteller. „Aber wir sind längst eine industrielle Werkstatt, eine Gesellschaft von Mechanikern, die vom Export leben.“ In dem milden Klima der Hochkonjunktur tritt der gesellschaftliche Wandel nicht kraft zutage, und das von Zwingli und Calvin dem Land hinterlassene Puritanertum tut ein übriges, um äußerlich ein scheinbare Unveränderlichkeit vorzutäuschen. Aber hinter der Fassade sprengt der angereicherte und die Massen beglückende Wohlstand längst die puritanischen Gebote, und wer sich in den Betrieben umblüht, weiß, daß die Eigenossen von heute nur noch wenig ihren bürgerlichen Vorfahren ähneln. Das Land tastet und probiert aber noch, wie es die Industrialisierung und deren Folgen bewältigen soll.

Eine industrielle Werkstatt

Die ideologische Unruhe, die sich der Schweizer Parteien bemächtigt hat und die so schnell nicht abklingen wird, hat ihre Ursache unter anderem auch in dem soziologischen Umstrukturierungsprozeß des Landes. „Wir begreifen immer noch gerne als Bauern mit Hotelieren als Beispielen einer jüngeren, ein Schweizer Schriftsteller. „Aber wir sind längst eine industrielle Werkstatt, eine Gesellschaft von Mechanikern, die vom Export leben.“ In dem milden Klima der Hochkonjunktur tritt der gesellschaftliche Wandel nicht kraft zutage, und das von Zwingli und Calvin dem Land hinterlassene Puritanertum tut ein übriges, um äußerlich ein scheinbare Unveränderlichkeit vorzutäuschen. Aber hinter der Fassade sprengt der angereicherte und die Massen beglückende Wohlstand längst die puritanischen Gebote, und wer sich in den Betrieben umblüht, weiß, daß die Eigenossen von heute nur noch wenig ihren bürgerlichen Vorfahren ähneln. Das Land tastet und probiert aber noch, wie es die Industrialisierung und deren Folgen bewältigen soll.

Deutsch und Welsh

Sehr verbessert hat sich das Verhältnis zwischen deutschsprachigen und französischsprachigen Schweizern — den Welshen — wenn man heute noch nicht alle Schichten betrachtet. Durch die Ergebnisse im Hitler-Deutschland war das Verhältnis starken Belastungsproben ausgesetzt, denn die Welshen waren damals leicht geneigt, bei den deutschsprachigen Eidgenossen auch dort Sympathien für Deutschland zu vermuten, wo sie gar nicht vorhanden waren. Die Deutsch-Schweizer wiederum zeigten für den extremen „Objektivismus“ der

Welchen wenig Verständnis, da er ihnen selbst gegenüber dem Kommunismus eine zu spielerische Unbesorgtheit an den Tag zu legen schien. Noch heute ist das Milieu gegen einzelne Gruppen in der Westschweiz, die stark von den französischen Kommunisten beeinflusst werden, nicht ganz ausgeräumt. Das Ziel der schweizerischen Kommunisten ist es vor allem, die vorzüglich aufgebaute Landesverteidigung zu unterminieren.

Gefahren des Plebiszits

Aufschlußreich für die politische Situation der Schweiz ist es auch, daß man heute viel von den „Grenzen der direkten Demokratie“ redet. Die Schweiz ist ja noch das klassische Beispiel einer plebisziären Demokratie — im Gegensatz zur „repräsentativen“ Demokratie einer Bundesrepublik. In der es kaum Volksabstimmungen und Volksentscheide gibt. Da in den letzten Jahren der Schweiz aber häufig munter draußes „Initiativ“ worden ist und die Anträge für Volksabstimmungen sich häufen, spricht man nun betont oft von der Gefahr, daß die Demokratie durch einen Mißbrauch der Volksrechte zu Tode geritten werden könnte. „Heute wird mit Recht die Frage gestellt, ob ein weiterer Ausbau unserer demokratischen Rechte grundsätzlich noch am Platze“ seien, von heute nur noch wenig ihren bürgerlichen Vorfahren ähneln. Das Land tastet und probiert aber noch, wie es die Industrialisierung und deren Folgen bewältigen soll.

Das Plebiszit über das Frauenstimmrecht hat ein Musterbeispiel dafür, in welcher Weise heute modern und konservativ Ideen in der Schweiz miteinander ringen. Daß selbst viele Frauen an der Seite ihrer Männer gegen ihr eigenes Wahlrecht gestimmt haben, außerhalb der Schweiz helles Erstaunen ausgelöst hat, ist heute noch nicht aus der Zeitungsberichterstattung der Schweiz zu einer Satire angelegt. Das Hingucken der Schweizer Demokratie lehnen zu wollen, sollte man sich indessen entsagen.

Jürgen Baus

Blick über die Grenzen

Die Schweiz im politischen Umbruch

Unter dem Titel „Berlin ist eine Reise wert!“ wird heute überall in der Schweiz zum Frühen der deutschen Reichshauptstadt geworben. Aus dieser Werbung spricht nicht nur eine sympathische Verbundenheit der Schweizer mit der vielgeprüften „Frontstadt“ Berlin; sie deutet auch darauf hin, in welchem Maße heute die Schweizer Bevölkerung an dem politischen Geschehen jenseits ihrer Landesgrenzen teilnimmt. Noch vor zehn oder gar dreißig Jahren war der eigenössische „Isolationismus“ eine politische Realität; man glaubte seinem Lande am besten zu dienen, wenn man sich möglichst wenig um die Angelegenheiten der mehr oder minder lieben Nachbarn kümmerte. Heute hingegen ist das Gefühl stark verbreitet, daß man zu den anderen freien Ländern eng dazugehört und daß die hart erkämpfte und stets von neuem bedrohte eigene Neutralität machtpolitisch auf leicht verletzlichen Füßen steht.

Verbände wichtiger als Parteien? Das hat seine Bedeutung auch für die innere Entwicklung der Schweiz. Die „Krise der Demokratie“, von der man heute nicht nur in Frankreich und Italien spricht, sondern die prominente angelsächsische Publizisten selbst für ihre Länder konstatieren, macht sich auch in „Europas demokratischen Musterländern“ bemerkbar. Die Parteien sind auf der Suche nach neuen Wegen und Methoden; die Regierung — in der Schweiz Bundesrat genannt — stellt sich die Frage, ob sie künftig nicht weit streifer als bisher die politischen Züge in die Hand nehmen solle (denn der Vorwurf ist allgemein, daß sie mehr verwaltet als regiert); das Parlament schließlich — der Nationalrat — steht augenblicklich im Kreuzfeuer heftiger Angriffe, die sich insbesondere gegen eine zu enge Verwurzelung der Abgeordneten mit Verbandsinteressen richten. Die Zürcher „Tat“ schütete sich nicht, das unter der Überschrift „Die Schweizer Politik wird käuflich“ anzuprangern und von einem „Manager-

parlament von Mandatären“ zu sprechen. Wie fast immer, wenn das Hausgarn des vielumstrittenen Herrn Duttweiler zur schweizerischen Innenpolitik Stellung nimmt, schied es in der Form seiner Kritik zwar übers Ziel hinaus; jeder objektive Beobachter wird jedoch bestätigen, daß sich einzelne Verbände immer stärker bei den Nervenzentren der eidgenössischen Politik einmischen.

Vergleiche mit der Bundesrepublik Die Probleme, vor denen sich heute die Eidgenossen gestellt sehen, ähneln in vielen Punkten den politischen Streitfragen in der Bundesrepublik. Von einer „Herrschaft der Verbände“ spricht man in Westdeutschland ebenso wie in der Schweiz. Auch die Form des Parteienkampfes ähnelt einander, wenngleich es, schon vom historischen Ursprung her, sehr starke Unterschiede gibt. Die eigenössischen Sozialdemokraten verkünden, insbesondere seit dem blutigen Aufstand in Ungarn (der in der Schweiz wie ein Schock gewirkt hat), ein wirtschaftspolitisch etwas gemäßigteres Programm als die westdeutsche SPD. In der Ablehnung der Atomrüstung hingegen gibt es manche Parallelen. Die katholisch-konservative Partei, die erst 1891 ihren ersten Vertreter in die Regierung entsenden konnte, gewinnt heute stetig an Einfluß, obwohl sie noch lange nicht eine in die Breite wirkende „Volkspartei“ geworden ist. Sie bemüht sich neuerdings — auf dem Weg der CDU — auch um die Stimmen des protestantischen Bevölkerungsanteils. Daß sie dabei auf Widerstand stößt, hat ihr die „Evangelische Woche“, mit etwas sauren Ton, klargemacht. Die Schweizer Protestanten“, schrieb sie, „werden sich kaum von solchen Vorschlägen verlocken lassen. Der Plan ist zu offensichtlich, mit ihrer Hilfe Heiligkeit zu werden. Die Bildung einer solchen Massenpartei würde auch in der Schweiz, voll und ganz, den Zweck der Zweiparteiensystem fördern. Praktisch würde das bedeuten, daß eine Partei an die Macht käme. Das ist genau

Die neue Sommermode

VON KOPF BIS FUSS JUNG, NATÜRLICH UND KLEIDSAM

Von allen Linien befreit, präsentiert sich die neue Sommermode mit erfrischender Natürlichkeit. Die Taille ist wieder an ihren normalen Platz gerückt. Wer sie betonen will, trägt breite, weiche Gürtel. Die Rücken dürfen weit oder schmal sein und enden handbreit unter dem Knie. Besonders liebevoll werden die Oberweite behandelt. Die Schultern — wieder etwas breiter, aber immer noch weich gerundet — umschmeicheln große, halstürne Kragen; breite, schmiegsame Bänder, oft in kleinen Fältchen ausspringend, oder großzügige Reverskragen. An ärmellosen oder ganz kurzärmeligen Kleidern auch schlichte runde oder viereckige Ausschnitte. Alles ist erlaubt, was gefällt und kleidet. Noch nie war die Mode so vorteilhaft, so farbrühlich und so jugendlich.



ELEGANZ, die sich auch eine Frau mit bescheidenem Budget leisten kann: ein Mantel aus modisch bevorzugtem Cotton Cord. Der samtige Rippenfleck und der weiche, halstürne Kaskadenkragen aus gleichem Material steigern das warme leuchtende Rot. Die Schulterpartie abfallend mit tiefen, gesetzten Dreiviertel-Armeln.

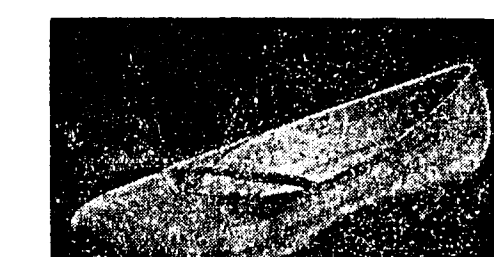
Foto: map/Arthur



HOCHE und schlank der rassige Stiletto-Absatz am beliebten T-Spangenspump. Die elegante Fußnote beschwingt Sommerkleidung. Salamander zeigt ihn in gestreckter Splitter Form. Tücker, Eierschale oder glatte Glattleder, aufgelockert durch ein dezentes Lochmuster.



JUGEND und reizvolle Natürlichkeit drückt das Twenty-Modell aus schwarz-weiß bedrucktem Cotton Cord aus. Die plastischen Rippen überspielt ein zartes Karo. Origineller Paff, die silbrig schimmernden Sattlerdruckknöpfe auf Trägern und Taschenblenden. Unter dem schmalen Bindgürtel ein beschwingt gereihter Rock.



NIEDRIG doch grazios geformt, gibt der Absatz dem interessanten Salamander-Pump mit zierlich geflochtenen Kreuzspang beschwingten Chic. Das schmiegsame Glattleder in hellen Farbnancen: Azalee, Türkis, Linde, Pistache oder Weiß. Reizvolle Komplettierungsmöglichkeiten für aufgelockerte Sommergarderobe!

NATÜRLICH die Linie des jugendlichen Tageskleides aus strahlend blauem Cotton Mode-Cord. Im Ausschnitt des bis zum Gürtel geführten Reverskragens ein grauweiß bedruckter Cordensatz, der mit dem Mützen harmoniert.

LUFTIG, jung und beschwingt die beiden Sandaletten; reizvolle Salamander-Modelle. Oben: Für Strand- und Sportkleidung. Leichte Korksohle und weiche gepolstertes Fußbett. Links: Für düftig elegante Kleider. Glazier Stiletto-Absatz und zierliche Slingriemen.



FRISCHE und luftige Bequemlichkeit im sportlich-jugendlichen Anzug für Strand und Garten. Zart rosé, mit schmeichender Ausschnittblende, die Swastika-Bluse aus feingepimpeltem, samtigen Cotton Cord. Grau-blau der im Karomuster bedruckte und für die Aufschläge schräg verarbeitete, kräftigere Hosencord der Shorts.



FLACH aber zierlich geschwungen der Absatz. Bequem und chic die gestreckte, sportliche Form, Linde, Eierschale, Weiß und Bast — die sommerlichen Farben des jugendlichen Salamander-Sporties. Immer wieder gern gesehen das dekorative, auflockernde Lochmuster.



Dröll's
LEBENSMITTEL

Dröll's Kaffee ein Genuss

Jubel „Gold“ 125 g 2.20
Jubel „Silber“ 125 g 1.88

die Guten... in Cellophan
SIE SEHEN WAS SIE KAUFEN

Ein Geschenk für Ihr Haar:

WELLA-KALTWELLE
Kolestin-Emulsion auf Kolestrol-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf
Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Wir haben vom 14. - 27. Juli geschlossen

GELEGENHEIT:
Wildlederjacken ab 70,-, Motor-Westen ab 28,-, Ledermäntel ab 80,-, dto. mit echtem Pelzfutter ab 100,- (neuwertig)
LEDER-HERTH, Rathauseck

Braune Teintflecken
im Gesicht oder an den Händen - Altersflecken - lassen sich mit der neuen, sehr wirksamen, rein pflanzlichen Creme, die die Epidermis regeneriert, beseitigen. Sie verlängern Ihren Teint und machen ihn makellos. Noch heute eine Packung aus Ihrer Fachdrogerie ENSTE, Bahnstr. u. Lutherpl.

Kleinkredite
für Arbeiter u. Angestellte von 500 - 2000 DM schnell und billig durch
IMMO-WEST, Ffm. Karlsruher Straße 2

FIAT
ein Begriff!

V.I.V.O.

V.I.V.O.-Tee
feine Ceylon Orange Pekoe Mischung 50 g-Pckg. 1.10

Milkana
Gold 45 g F.T., besonders herzhalt
Käsecreme 60 g F.T., mit viel guter Butter 62.5 g-Ecke -40

Salami
besonders schmackhaft 100 g -75

Deutscher Wermutwein, weiß „Vinatio“ 1/1 Fl. m. Gl. 1.40

Bonbons
bunte Sommermischung Btl ca. 200 g -45

Milkana Emmentaler 45 g F.T., 200 g -85

... dem Haushalt zuliebe!

HIPP Gemüse
»tellerfertig«
jede Woche frisch!

Lutherplatz
Fachdrogerie **ENSTE** Bahnstraße
Langen (Hessen)

Babywagen teilweise

OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Sie bauen - wir finanzieren
Aufstellung der gesamten Baukosten u. des Finanzierungsplanes mit allen Zinsen und Kosten.
Beschaffung I. u. II. Hypotheken ab 5% Zinsen mit Auszahlung nach Baufortschritt sowie Beratung über Zweckmäßigkeit u. Beschaffung öffentl. Mittel. - Zwischenfinanzierungen. - Umschuldung bestehender Hypotheken. - Auskunft und Beratung kostenlos.
G. KÜCHLER, Frankfurt am Main, Thorwaldsstraße 14, Telefon 66197

In den Ferien eine Rheinfahrt!

Abfahrten: ab Frankfurt, Eiserner Steg täglich 7.15 Uhr, sowie Di, Mi, Do, Sa, So 8.15 Uhr bis St. Goar / St. Goarshausen (Lorelei). - Abfahrten: ab Ffm.-Höchst, An der Fähre täglich 8.00 Uhr, sowie Di, Mi, Do, Sa, So 9.00 Uhr. - Rückkunft in Ffm. 21.30 bzw. 20.45 Uhr.

Fahrtpreise ab Frankfurt und Höchst für Hin- und Rückfahrt:
Rüdesheim (Besuch des Niederwalddenkmals) DM 6,-
Altmannshausen DM 6,40
Bacharach DM 7,-
St. Goar / St. Goarshausen (Lorelei) DM 7,80
Kinder: 4-14 Jahre halbe Fahrpreise

Ab 10 Personen Ermäßigung. Wir empfehlen Fahrtscheinlösung im Vorverkauf. Täglich weitere Abfahrten ab Mainz u. Wiesbaden-Biebrich.

Wahlweise Schiff / Bahn möglich. Auskunft u. Fahrtscheine, auch für Fahrten ab Mainz u. Wiesbaden-Biebrich durch jedes größere Reisebüro, sowie Rheindienst-Agentur der

Köln Düsseldorf Rheindampfschiffahrt Ffm. Am Eisernen Steg, Tel. 224 20 Ffm.-Höchst, An der Fähre, Tel. 31 61 01

Hand- u. Motor-Rasenmäher
Schleif- und Reparaturbetrieb
Vertragswerkstätte
Ersatzteillager

Abner, Wolf, Toro, Brill, Jacobsen
Johnston-Biasator

Abholen u. Lieferung frei Haus
HARTMANN, Neu-Isenburg
Bahnhofstraße 17 - Tel. 8454

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

12 M 52, 53, 54, 55	nb 2475,-
Lloyd 400, 55	1350,-
Opel-Kapitan 55	2325,-
VW-Kasten 57	3750,-
Opel-Rekord 55	2700,-
DKW Coupe 57	4375,-
15 M-Kombi 56	3750,-
Fiat 600, 59	3850,-
Mercedes 170 V, 50	850,-
VW-Kombi 51	850,-
Versailles 57	4950,-

Anzahlung ab: DM 500,-
Teilzahlung
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

BURNUS
und
BURMAT
für den
Waschautomat
das sind
„maschinengerechte“
Waschmittel

Alle Lederhosen aus erster Hand
Hersteller **LEDER-HERTH**, Rathauseck
hält sie 2 Jahre kostenlos instand (ohne jegliche Plastik), in fachgerechter Verarbeitung - prompte Bedienung!
Ruf 2492

Vieles lernen, vieles können
viel erreichen - komm zum Heer

Leistung entscheidet
DIE BUNDESWEHR

stellt Freiwillige im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Auskunft und Bewerbung beim zuständigen Kreiswehrersatzamt. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und die verschiedenen Laufbahnen, über die Besoldung und Berufsförderung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Bildprospekte an.

An das Bundesministerium für Verteidigung (FUM 411)
Bonn, Erbkellstraße 27

Name: _____ Vorname: _____
Wohnort: _____ Straße: _____

Wagenkauf bedarf reiflicher Überlegung
FIAT
überzeugt - begeistert
Probefahrt Tel. 76 10

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
OBERFÜRCHEN IN
QUALITÄT - AUSWAHL - PREIS
Lutherplatz

Fahrräder
In allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Leihwagen
Telefon 06150/381

Neue
Schlafzimmer
aus Edelholz
von 450 DM an
Möbel-Barth
Langen,
Dieburger Straße 14
Ob 500 oder 600 cm
FIAT
zuverlässig - sparsam

STEEG
WEINE
LIKÖRE

Auch in diesem Jahr zum
Heimatfest

Weinausschank
wie immer in der Torhalle
Fahrgasse 3 im Festgelände

An allen Festtagen Stimmungskonzert. Es ladet freundlichst ein **FRAU K. STEEG**

Gasthaus »Zum Hahnenkamm«

TREFF
AM HEIMATFEST

Alle Tage Unterhaltungsmusik
MONTAG FRÜHSCHOPPEN

Es laden freundlichst ein
Heinrich Schäfer und Familie

HOTEL-RESTAURANT DEUTSCHES HAUS

Während des Heimatfestes bieten wir in Küche und Keller das Beste

An allen Festtagen Unterhaltungsmusik

Es ladet freundlichst ein
Familie Dütsch

HOTEL WEINGOLD

Während des 12. Heimatfestes Samstag und Sonntag

Großer Tanz

Es spielt unsere beliebte Hauskapelle. Küche und Keller in bekannter Weise.
Es ladet freundlichst ein
FAM. KEIM JUNG

FRANKFURTER HOF - LANGEN

Zum 12. Heimatfest empfehlen wir 1a Speisen und Getränke verbunden mit einem Schlachtfest. Außerdem bieten wir 1a Hähnchen vom Grill.

Samstag, 11. 7. 20 Uhr u. Sonntag, 12. 7. 16 Uhr

● **TANZ**
nach beliebten Schlagern, gespielt vom Tanzorchester.
Werner Engel. Im Saal durch Ventilation immer frische und kühle Luft.
Es ladet freundlichst ein
FAMILIE ERNST SCHOLL sowie d. Tanzorch. W.E.

TAXI RUF 7085
TAG UND NACHT
Ausführung von Krankenfahrten gegen Rezept
Annahmestelle:
Lutherische und Böttcher, Nackenstraße 7
INHABER: Klaus Scheible

Einen
schönen Urlaub
finden Sie in herrlicher, walddreicher Gegend. - Gute Verpflegung u. schönes Zimmer werden geboten.
Näheres Peterhof, Oberrospe (Marburg/Lahn, Land)

Heros-Oelfeuerungen
Heim & Co., K.G.
Frankfurt a. Main, Niebelungenallee 21
Telefon 55 16 60
Neubauanlagen und Umstellungen von Zentralheizungen, Backöfen, Gartenbaubetrieben usw. Kostenlose Beratung, fachmännische Ausführung.
Zwecks Einrichtung von Kreisgeschäftsstellen werden noch einige Referenzanlagen zu Vorzugspreisen verkauft; verlangen Sie deshalb noch heute unser Sonderangebot.

Besuchen Sie uns bitte während des Heimatfestes in dem schön ausgestatteten

Ratskeller
(unter der Frankfurter Schule)
Für vorzügliche Getränke und beste Stimmung sorgen
Alfred Seidler und Frau
(vom FCL-Clubhaus)
Im Ausschank:
Schwabenbräu
Export-Bier
aus der Brauerei
Leicht AG., Stuttgart

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.
Kleiderschränke
mit Wäschfach
DM 115,-
Möbel-Barth
Dieburger Str. 14

Turnverein 1862 Langen e.V.

ZUM HEIMATFEST
TANZ
in der Turnhalle - Mit der Kapelle
Excelsior
Samstag 20.00 Uhr - Sonntag 18.00 Uhr

Zum HEIMATFEST
bei bunter Gartendekoration
Stimmung im Café Marweg
Es spielt am Sonntag und Montag unser durch die Faschingszeit bekannter FRITZ FLORIAN
Feinste Eis-Spezialitäten und auserlesene Ausschankweine
ff Torten und Gebäcke.
Es ladet freundlichst ein
FAMILIE W. MARWEG

Für das Heimatfest finden Sie
sommerliche Kleider
Blusen, Röcke
Herrn-Freizeithemden
in reicher Auswahl bei
Wallenfels
TEXTIL UND MODE
Langen, Bahnstraße - Ecke Karl-Marx-Straße

Das ideale Heim
Wir zeigen Ihnen während des Heimatfestes in unseren Schaufenstern Anregungen und Beispiele
neuezeitlicher Wohnkultur.
Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer in
MODERN UND STIL
sowie Schwedenküchen u. Anbauküchen
Machen Sie während der Festtage einen kleinen Spaziergang zu unseren SCHAUFENSTERN
Obergasse 1 (Ecke Fahrgasse) und Obergasse 21 - 25
Möbelhaus Sallwey
Langens größtes Möbelhaus

Allen Kunden und Freunden
entbieten wir die besten Wünsche zum
Heimatfest

Möbel Müller
NEU-ISENBURG - FRANKFURTER STRASSE 89
im Hof Telefon 2568 u. 8311

Fey-Kaffee
aerotherm geröstet fantastisch

Amtliche Bekanntmachungen

Aufruf

Die Hitzewelle der letzten Tage hat zu einer Anspannung der Wasserversorgung in Langen geführt, wodurch stellenweise Versorgungsschwierigkeiten eingetreten sind. Der Magistrat der Stadt Langen bittet deshalb die Bevölkerung, den Wasserverbrauch auf das notwendige Mindestmaß zu beschränken, vor allem Dingen das Spritzen von Gärten und Grünanlagen, die Benutzung von Rasensprengern und das Abspritzen von Fahrzeugen zu unterlassen.

Wir rechnen mit der Einsicht der Bevölkerung. Langen, den 9. Juli 1959
Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister

Betr.: Müllabfuhr

Da die Müllabfuhr durch das Heimatfest am Montag, dem 13. Juli nicht wie üblich durchgeführt werden kann, wird die Montagsroute am Dienstag, dem 14. Juli mit abgefahren.

Wegen Absperrung des Festplatzes werden die Müllwagen in den nachstehenden Straßen: Wilhelm-Leuschner-Platz, Kirchgasse, Kaplaneigasse, Turmgasse, Glockengasse, Bornegasse, Bruchgasse, Bachgasse, Schulgasse, Fahrgasse, Viehhäusergasse, Schaifgasse, Hegweg und August-Bebel-Straße am Freitag, dem 17. Juli, geleert.

Langen, den 8. Juli 1959
Stadtwerke Langen

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 11. Juli 1959, 9 Uhr in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

- 3 Schlafzimmer
- 2 Polstersessel
- 1 Kücheneinrichtung

Langen, den 9. Juli 1959
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Omnibus-Sonderfahrplan

Aus Anlaß des Langener Heimatfestes vom 11. bis 14. Juli 1959 verkehren außer den planmäßigen Bussen folgende Sonderfahrten:

Samstag, den 11. 7. und Sonntag, den 12. 7. 59
Langen ab
19.35 Uhr über Dreieichenhain nach Ffm.-Hbf
19.47 Uhr nach Egelsbach
20.50 Uhr nach Egelsbach
21.45 Uhr über Dreieichenhain n. Neu-Isenburg
21.50 Uhr nach Egelsbach
22.50 Uhr nach Egelsbach
23.10 Uhr über Dreieichenhain n. Neu-Isenburg
23.50 Uhr nach Egelsbach
0.50 Uhr nach Egelsbach
1.00 Uhr n. Neu-Isenburg über Dreieichenhain
2.30 Uhr nach Ffm über Dreieichenhain
2.30 Uhr nach Darmstadt über Egelsbach
(Zwischen 1.00 und 2.30 Uhr Sonderfahrten nach Bedarf)

Montag, den 13. 7. und Dienstag, den 14. 7. 59
Langen ab
19.35 Uhr über Dreieichenhain nach Ffm
19.47 Uhr nach Egelsbach
20.50 Uhr nach Egelsbach
21.45 Uhr über Dreieichenhain n. Neu-Isenburg
21.50 Uhr nach Egelsbach
22.50 Uhr nach Egelsbach
23.10 Uhr über Dreieichenhain n. Neu-Isenburg
23.50 Uhr nach Egelsbach
0.30 Uhr über Dreieichenhain nach Ffm-Hbf
1.10 Uhr über Egelsbach nach Darmstadt
1.30 Uhr über Dreieichenhain nach Ffm-Hbf

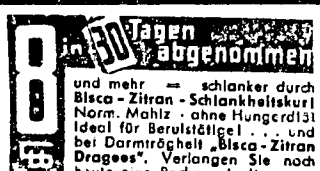
Freiwillige Feuerwehr Langen

Von Freitag den 10. Juli 1959 bis Mittwoch, den 15. Juli 1959 (während des Heimatfestes) haben sich alle Feuerwehrleute bei jeglichem Alarm beim Ortsbrandmeister Georg Werner, Wallstraße und Gabelsbergerstraße, sofort zu melden.

— * —
Sonntag, den 12. Juli 1959, morgens 7.30 Uhr, ist Abfahrt in der Gabelsbergerstraße zum Kreisfeuerwehrtag nach Hausen. Dasselbst Besichtigung d. Wehrens und Fahrzeuge, anschließend Großübung. — Gute Uniform, Helm und Hackengurte.

— * —
Für alle Feuerwehrleute ist höchste Alarmbereitschaft während d. Festtage.
— * —
Montag, den 13. Juli 1959, 22.00 Uhr, haben alle Feuerwehrleute in Uniform mit Stahlhelm und Hackengurte Brandwache beim Feuerwehrwerk. In der Gabelsbergerstraße beim Ortsbrandmeister Gg. Werner antreten.

Der Ortsbrandmeister
Georg Werner



Furchtbares Schiffsunglück

53 Todesopfer, darunter zahlreiche Frauen und Kinder

Das zweite schwere Schiffsunglück innerhalb von sechs Monaten hat Dänemark am Mittwoch heimgesucht: Auf dem mit mindestens 94 Fahrgästen besetzten dänischen Ausflugsboot „Damende“, einem aus Holz gebauten 9,6 Tonnen großen Schiff, brach wenige hundert Meter vor der Küste entfernt auf der Fähr von Hadersleben nach einer Explosion im Maschinenraum ein Brand aus, der in wenigen Minuten das ganze Schiff in ein Flammenmeer verwandelte. Die Katastrophe forderte nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen mindestens 53 Todesopfer, unter ihnen zahlreiche Frauen und Kinder.

Es gilt nicht als ausgeschlossen, daß sich unter den Opfern neben Dänen auch mehrere Deutsche, Belgier und ein Schwede befinden.

44 Personen, unter ihnen ein deutsches Ehepaar und eine Frau aus Hamburg, konnten gerettet werden.

Erschütternde Szenen
Tausende von Badegästen erlebten am Strand erschütternde furchterliche Szenen, die sich unter den Unglücklichen auf dem Schiff abspielten. Viele Frauen, die Kleider in Flammen, sprangen mit ihren Kindern ins Wasser, obwohl sie offensichtlich nicht schwimmen konnten. Die meisten wurden später tot an den Strand geschwemmt. Die Panik auf dem Schiff war so groß, daß selbst dann noch Menschen in den Flammen ums Leben kamen oder ertranken, als das Boot bereits in seichtem Wasser auf Grund gesetzt war.

PROGRAMM
zum 12. Langener Heimatfest

Samstag, 11. Juli 1959 - 1. FESTTAG

- 14—18 Uhr: **Altebürger-Ehren-Nachmittag** für die über 75jährigen Einwohner Langens im Festsaal des Turnvereins
- 17.45 Uhr: **Geleit der Brunne** vom Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz zum Verröhrbrunnen. Einzug der Schützengilde
- 18.15 Uhr: **Festliche Eröffnung des 12. Langener Heimatfestes** Männerchor, Übergabe der Brunne an den Brunnenmeister — Der Anstich des Verröhr-Äpfelweinbrunnens und der Beginn des großen Volksfestes „Rund um den Verröhrbrunnen“ werden durch drei Böllerschüsse angezeigt
- 19.00 Uhr: **Eröffnung des traditionellen Heimatfest-Schießens** der Schützengesellschaft Langen, im Hof der alten Schänke, Fahrg.
- 21.00 Uhr: **Übergabe des von der Bürgerschaft gestifteten Springbrunnens** am Lutherplatz in die Obhut der Stadt — Inbetriebsetzung der farbig beleuchteten Fontäne
- bis morgens: **Volksfest „Rund um den Verröhrbrunnen“**

Sonntag, 12. Juli 1959 - 2. FESTTAG

- 8.00 Uhr: **Totenchor** am Ehrenmal im Friedhof unter Mitwirkung des Orchesters der Feuerwehr und des Chors der SSG
- 8.30 Uhr: **Posaunenblasen** vom Turm der Stadtkirche
- 9.00 Uhr: **Festgottesdienste**
- 10—12 Uhr: Am Verröhrbrunnen: Volkschöre der Langener Gesangsvereine, turnerische Vorführungen u. Volkstänze
- 15.00 Uhr: **Kaffeetafel** im Kreiskrankenhaus zu Ehren der dortigen Altebürger
- 15.00 Uhr: **Tanzvorführungen** der bekannten Tanzgarde der LKG Langen am Verröhrbrunnen
- 21.00 Uhr: **Großes Fragepiel: „Wer kennt seine Heimat?“** (1. Teil) im Festzelt

Montag, 13. Juli 1959 - 3. FESTTAG

- ab 10.00 Uhr: **Hilfsschoppen** der Langener Betriebe und Behörden am Verröhrbrunnen sowie **Platzkonzert**
- 14.00 Uhr: **Kindernachmittag** — Jedes Kind erhält ein Geschenk Fortsetzung des Festes „Rund um den Verröhrbrunnen“
- 21.00 Uhr: **Großes Fragepiel: „Wer kennt seine Heimat?“** (2. Teil) im Festzelt anschließend Preisverteilung
- 22.00 Uhr: **Bekanntgabe des Stadtschützenmeisters**
- 24.00 Uhr: **Riesen-Turmfest** Spitzendarbietungen der Pyrotechnik

Dienstag, 14. Juli 1959 - 4. FESTTAG

- ab 14.00 Uhr: **Ausklang** am Verröhrbrunnen und im Festzelt
- 20.00 Uhr: **„Langener unter sich“** — Aufmarsch — Langener Gebabbel am Verröhrbrunnen — Einbürgerungen — Gesang, Schunkeln — Übergabe der Brunne an den Verwahrer für das 13. Heimatfest
- 21.30 Uhr: Im Festzelt: **Auslösung** der für die Springbrunnenspende ausgesetzten 5 Ferienreisen
- 24.00 Uhr: Ende

Änderungen vorbehalten!

Jeder trägt zum Heimatfest die Springbrunnenplakette, worauf 5 wertv. Ferienreisen verlost werden. Pr. 1.- DM.

DANKSAGUNG

Tiefempfundenen Dank sagen wir allen denen, die beim Heimgang unseres geliebten Entschlafenen

Herrn Martin Becker
Sattlermeister

in Wort und Schrift, durch Kranz- und Blumenspenden in so überaus reichem Maße seiner gedachten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, für die Niederlegung der Kränze und ehrenden Nachrufe sei dem landwirtschaftlichen Verein, dem Gesangsverein Frohsinn 1882 sowie für dessen erhebenden Grabsang als letzten Gruß herzlichst gedankt. Ferner danken wir allen denen, die unserem lieben Entschlafenen das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Margarete Becker geb. Engel
und alle Angehörigen

Langen, den 8. Juli 1959 Rheinstraße 15

Richtig wirbt,
wer die
Heimatzeitung
als ständiges
Sprachrohr benutzt

Anzeigen für die „Langener Zeitung“

immer frühzeitig aufgeben, damit sie mit

Sorgfalt bearbeitet werden können!

Suchen

2 tücht. Serverinnen
für unsere Imbissabteilung, und
2 Lageristen

Kaufhalle GmbH
Frankfurt/M., An d. Hauptwache

Wir stellen ein

2 Handbüglerinnen
für Kleider u. Popeline-Mäntel.
Bewerberinnen können angelernt
werden.
Wir bieten beste Bezahlung, Mit-
tagessen, Fahrgelegenheit u. an-
dere Vergünstigungen.
Vorzustellen bei

IDE, Chemische Reinigung
Neu-Isenburg
Hans-Böckler-Str. 7, Tel. 2255

Erfahrener

Kraftfahrer
für 4½ T. LKW sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 789 a. d. LZ.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 12. Juli 1959 (7. nach Trinitatis)
8.00 Uhr Frühgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Matth. 6, 19—24
Lieder: 347—260—233

9.00 Uhr Festgottesdienst anläßlich des Heimatfestes im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Matth. 6, 19—24
Lieder: 347—260—233
Kein Kindergottesdienst

Dienstag, den 14. Juli
20.00 Uhr Gustav Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus, Besprechung wegen des Jahresausfluges

Donnerstag, den 16. Juli
20.00 Uhr Probe des Posaunenchores im Gemeindehaus

Freitag, den 17. Juli
20.00 Uhr Probe des Kirchenchores im Gemeindehaus

Blatt-Mission
Sonntag, 17. Juli: Bibelstunde
Dienstag keine Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach
allgemeinem Geschäftsschluß:

in der Woche vom 11. bis 17. Juli 1959
Apotheke am Lutherplatz

Polizei Nr. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
11./2. 7.
Dr. Franke, Friedr.-Ebert-Str. 49, T. 570

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Kritische Tage — kritische Jahre

Erschöpfungsanstrengungen und Stimmungs-
schwankungen beruhen meist auf einer
Schwäche der Frauen-Organen. Fassen Sie
das Ubel an der Wurzel, bilden Sie Ihre
Konstitution mit FRAUENGOLD! — Frauen-
gold regelt den natürlichen Rhythmus,
macht Sie leistungsfähig und schafft froh-
liche Tage und Jahre, verlieren Ihre
Schmerzen durch Frauengold. Nimm

Frauengold
und Du blühest auf!

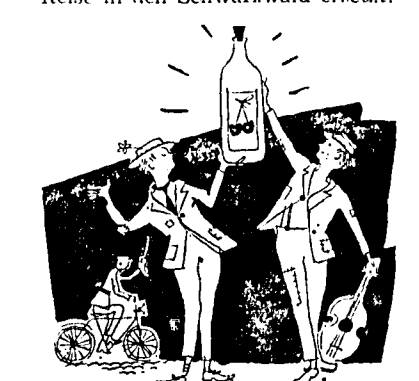
Frauengold erhalten Sie in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern

UT Filmbühne
LANGEN: TEL. 2889

Unser Heimatfest-Programm
Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Freigegeben ab 6 Jahren

Mach dir ein paar schöne Stunden mit
„Schwarzwälder Kirsch“ — aber in
deinem Stammkino...

Ein musikalisches Lustspiel, das eine
Reise in den Schwarzwald ersetzt!



Marianne Hold - Diemar Schönherr
Boy Gobert - Edith Hancke - Wolfgang
Neuß - Wolfgang Müller - Willy Rei-
chert - Helen Vita und Willy Fritsch.

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Eine junge Deutsche wagt ein erreg-
endes Spiel mit dem Tod und erkundet im
Zentrum Londons die Geheimnisse der
alliierten Invasion.

Der Ring der
Gegajnen

Erst heute kann von diesem ungewöhn-
lichen Spionagefall berichtet werden,
der sich 1944 in der Londoner Wardour
Street abspielte: eine deutsche Geheim-
agentin drang in das Zentrum der alli-
ierten Spionagabwehr ein.

Schneiderin

als rechte Hand der Chefin und Leiterin
der Werkstatt, perfekt mit allen für die
Anfertigung modischer Damenbeklei-
dung vorkommenden Arbeiten, in
Dauerstellung mit gutem Verdienst für
Maßtailor in Langen gesucht. Schriftl.
Bewerbungen mit Gehaltsforderung er-
beten unter Nr. 772 an die LZ.

Für die Bedienung eines Werkzeug-
lagers suchen wir einen beweglichen

Mitarbeiter

Es können sich auch rüstige, ältere
Herren melden in unserer Abt. FTW.

PITTLER Maschinenfabrik AG
Langen

Kraftfahrer

gesucht, mit nachweisbarer Fahr-
praxis u. Führerschein Klasse 2.

KIENAST, Spedition
Mörfelder Landstraße 31
Telefon 445 oder 2320

Im Aufbau befindliche Sachversiche-
rungs-Gesellschaft mit Sitz in Frank-
furt sucht zum sofortigen Eintritt

Registrierkräfte
bezw. Hilfskräfte

Bei entsprechender Leistung werden
gute Bezahlung und Aufstiegsmöglich-
keit geboten.

Bewerbungen mit den üblichen Unter-
lagen sind zu richten an:

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE
SCHADENREGULIERUNGS GmbH
Frankfurt am Main, Kaiserstraße 70

Lg
Telefon 2112

Tägl. 20.30 Uhr: Samst. 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Zum Heimatfest unser Festprogramm!
Das musikalische Lustspiel nach dem
Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“
von Max Reimann und Otto Schwartz.

Das temperamentvolle Lustspiel mit viel Musik

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“



mit Georg Thomalla, Violetta Fernars,
Waltraud Haas, Carsta Lück, P. Fran-
kenfeld und dem Musikquartett
„Tielmann Brothers“.

Musik, Witz, Liebe und — Paprika im
Blut! Ein neues Lustspiel mit allem,
was aus der Leinwand Freude macht.
Temperament, Rock 'n' Roll und andere
scharfe Sachen, feurige Liebe, feuriger
Rhythmus und ein Sprung in die Ehe!

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung



Das spannende dramatische Motorrad-
Rennen in Monza um die Weltmeister-
schaft — mit Hans Albers, Publikums-
liebling wie er und je, und Margit
Nünke, „Mit Europa 1956“, sowie die
Elite italienischer Schauspieler in einem
großen Farbfilm voller Spannung!

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Strapazierer tragen am besten
preiswerte Ledermäntel, Lederhosen,
Lederwesten
Hersteller LEDER-HERTH, Rathauseck

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung

Lichtburg
Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr

Das temperamentvolle Lustspiel mit viel Musik

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

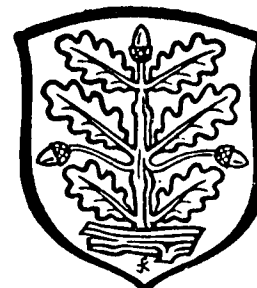
nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

nach dem Bühnenteil „Der Sprung in die Ehe“

Langener Zeitung



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisl. Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des Tages vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 56

Dienstag, den 14. Juli 1959

Jahrgang 11/56

Ein Springbrunnen ziert nun unsere Stadt

Das 12. Langener Heimatfest wird seit Samstag gefeiert

Zum historischen Vierröhrenbrunnen hat sich nun der moderne Springbrunnen gesellt, der auf dem Lutherplatz der Stadt zu wahrer Zier gereicht. Seit Samstagabend sprudelt das Wasser in die Höhe, während der Dunkelheit in magischem buntem Licht erstrahlend. Am ersten Tage des zwölften Langener Heimatfestes wurde das Bauwerk eingeweiht. Erinnerungen an dieses zwölfte Heimatfest werden immer mit ihm verbunden sein. Siets aber wird der Springbrunnen ein Symbol des Langener Bürgersinnes sein. Daß zwei Brunnen nun beim Heimatfest eine Rolle spielen, das ist überhaupt symbolisch. Der Vierröhrenbrunnen ist das Zeichen dafür, wie der Langener Vergangenes

pflegt. Der Springbrunnen als quieklebendes Kind unserer modernen Zeit inmitten des Verkehrsnetzes beweist, wie aufgeschlossen Langen der Gegenwart gegenüber ist. Der Vierröhrenbrunnen spendet wieder einmal für einige Tage Apfelmus; wenn der Alltag wieder da ist, wird er wieder „auf Wasser umgestellt“. Der Springbrunnen aber sprudelt weiter so, wie er am Tage seiner Einweihung und den anderen Heimatfesten Tausende und Abertausende erfreute. Noch vereint sich sein Plätschern einen ganzen Tag lang mit den Klängen des Heimatfest-Konzertes, das wieder die ganze Stadt in seinen Bann gezogen hat.

Festest Freude erfüllt die Stadt. Sie hat ein prächtiges Kleid angezogen. Es wehen Fahnen und Fähnchen. Girlanden ziehen sich von Haus zu Haus. Grün verziert so manche Straße, und Blumen schaffen ein buntes Bild. Vor allem die Bürger, die am Lutherplatz wohnen, haben sich große Mühe gegeben: Der Blumenschmuck, den sie ihren Häusern geben, ist eine wahre Augenweide. Es kann ja auch gar nicht anders sein auf einem Platz, der nun einen so bedeutenden Mittelpunkt bekommen hat.

Eine jede Gastwirtschaft hat dafür gesorgt, daß man sich in ihr während der Heimatfesttage recht wohl fühle. Das Heimatfest ist in die meisten Haushaltungen auch eingezogen. In vielen hatte man Gäste, in manchen werden heute noch lange erwartet. Das Heimatfest der Stadt Langen hat ja schon immer einen guten Klang. Wer in diesem Jahre einen guten Klang hat, der hat auch einen guten Klang in der Stadt. Der Langener kann, der besucht in diesen Tagen einmal die Stadt in der Dreieich.

Herr Alfred Oeder, ganz herzlich. „Das lassen wir uns niemals nehmen, das Alter zu ehren, wie wir mit dem Feiern beginnen, bei dem die Jugend eine so große Rolle spielt.“ So sprach er zu seinen Gästen, die herzlich Beifall klatschten. Bürgermeister Umbach freute sich, in so viele Gesichter blicken zu können, auf denen eitel Sonnenschein lag. Im Namen der Stadt, in der sich die alten Bürger noch viele Jahre wohl fühlen sollen, entbot Bürgermeister Umbach den Besuchern den Willkommensgruß. Und dann sprach noch ein Redner, der kaum einmal fehlt, wenn man die Alten Langens zusammensitzen läßt, um sie zu ehren, sie zu erfreuen: Das war Landrat Jacob Heil. Er ist auch den Alten schon ein guter Bekannter, und seine herzliche Art, liche Worte an die Männer und Frauen zu richten, begeisterte auch in diesem Jahre wieder. Karl Werner erinnerte an die Altenbrüder-Fahrten vergangener Jahre.

Von der Bühne aus steuerten die Herren Hans Hoffarth und Willy Heuss sodann das bunte Unterhaltungsprogramm, das viel Freude auslöste und immer wieder mit lebhaftem Beifall bedacht wurde. Diese beiden Herren von der ersten Langener Karnevalsgesellschaft hatten die Ansage übernommen. Sie führten sie in der Form eines Gesprächs, das immer wieder von neckischer und reizvoller Pointen war. Und dann traten sie auf: Mitglieder wohl aller Langener Vereine. Da wurde gesungen, getanzt, gespielt. Das Mandolinorchester erfreute mit vortrefflichen Darbietungen, der Gesangsverein Frohsinn mit prächtigen Chören. Begleitung erweckte die bekannte Tanzgarde der LKG. Der Bayernverein ließ seine Jugendgruppe tanzen und spielen, daß es den Alten warm ums Herz wurde. Fr. Werner war mit einer Gruppe junger Flötenspieler maßgeblich beteiligt, das Programm zu bereichern. Eine Jugendgruppe des Turnvereins wirkte erfolgreich mit, und Keulenschwinger der SSG verblüfften die Zuschauer, die nicht müde wurden, immer wieder Lobhude zu applaudieren. Der Musikverein Langen konzertierte. Eine

Trachtengruppe (Frau Jochen) zeigte, was man in früheren Jahrhunderten in der Dreieich trug. Sehr reizvoll war auch eine Franglaise, die vom Tanz- und Spielkreis Langen beigeleitet wurde. Als man schließlich gemeinsam das Lied „Am Brunnen vor dem Tore“ sang, da hatte jeder der Gäste einen wunderschönen Nachmittag erlebt.

„Wie im Fluge verging die Zeit wieder“, sagte gegen Ende der Veranstaltung ein alter Mann zu dem Kraftfahrer, der sich wieder eingestellt hatte, um ihn abzuholen. So war es auch diesmal wieder: Wer nicht so recht zu Fuß, der wurde von Langener Bürgern gefahren, die ihre Zeit und ihren Kraftwagen zur Verfügung stellten. Während der Ehrennachmittag der Alten zu Ende ging, tat sich aber draußen vor der Turnhalle einiges.

Das Geleit der Brunnekapp

Was auf dem Jahrplatz geschah, das war der Auftakt fürs Geleit der Brunnekapp. Sie war seit 1957 von dem Arzt Dr. Otto verewahrt worden, der sein offizielles Auftreten auch mit einer Ehrung fürs Alter einleitete: Er spendete den Alten Gutscheine, mit denen sie während des Heimatfestes auch „ganz privat“ ein wenig feiern können. Ein fröhlicher Zug, in dem die Kappe die Hauptrolle spielte, bewegte sich durch die Straßen der Stadt, an deren Seiten viele Menschen Spalier bildeten. Viel Volks folgte auch dem Zug, den Fahnengruppen begleiteten, in dem die Spielmannszüge des Turnvereins und der SSG sowie die Feuerwehrgesellschaft spielten. Ziel war der Vierröhrenbrunnen, und dort erlebte man auch wieder den Einzug der Schützengilde. Der Kappe wurde Dr. Otto, der Brunnenmeister Philipp Rang, Bürgermeister Umbach und die Herren des Magistrats sowie viele Stadtvorordnete, die im Zuge mitgeschritten waren, versammelt sich auf dem Podium am Vierröhrenbrunnen.

Mit launigen Worten übergab Dr. Otto die Kappe dem Brunnenmeister Ph. Rang, der sie mit einem neckischen Verschen entgegennahm.

Höchst aktuell sprach Dr. Otto über „die beste Medizin“ im Kampf gegen die Tücken der Hitze, die das Heimatfest zu bedrohen schien. „Apfelwein trinken — das ist sehr gesund“, sagte der Doktor.

Bürgermeister Umbach richtete herzliche Grüsse an die Bürger, die sich in großer Zahl um den Vierröhrenbrunnen versammelt hatten und des Beginns des Festes harrten. Zum Beweise dafür, wie stark die Heimatverbundenheit der Langener sei, verwies er auf die alten Langener, die von Übersiedlern gekommen waren. VVV-Vorsitzender Alfred Oeder eröffnete schließlich offiziell das Fest. Raketen zierten den Himmel. Böllerschüsse klangen auf. Dreimal. Das Fest war im Gange. Es nahm nun seinen feierlichen Lauf. Geradezu rechtlich Zeit noch hatte Petrus, von Herrn Oeder gewürdigt, dafür man sich überhaupt ins Festesreiben stürzen konnte: Regen hatte ein wenig Abkühlung gebracht.

Springbrunnen-Weihe
Von den Fensterbänken der Häuser im Rund des Lutherplatzes leuchteten viele hundert bunte Lämpchen. Im Verein mit den Blumen bot sich ein sehr schönes Bild. Die Menschen standen bald wie die Mauern auf den Bürgersteigen. Die Polizei war emsig bemüht, den Verkehr im Kreislauf und auf den Straßen zu regeln, die in den Platz mündeten. Es ging alles reibungslos vonstatten. Der Verkehr brauchte zu keiner Minute gestaut zu werden, und der Festakt rollte trotzdem in schöner Harmonie ab. Man vernahm zunächst VVV-Vorsitzenden Alfred Oeder. Er dankte allen, die mit der Brunnenkappe ein Scherchen dazu beitrugen, daß der Springbrunnen als ein Werk des Bürgersinnes errichtet werden konnte. Weiterer Spendenfreudigkeit seien, so meinte Herr Oeder, durchaus keine Grenzen gesetzt. Bürgermeister Umbach würdigte das Bemühen des VVV-Vorsitzenden Alfred Oeder, dessen Wirken mit dem Brunnenbau eine Krönung gefunden habe. Dankesworte galten auch dem Stadtbaumeister Todt sowie dem früheren Stadtbaumeister Werner und dem Schorsch vom Vierröhrenbrunnen für die netten Hinweise zum Thema Springbrunnen. Der Brunnen möge, so wünschte es Bürgermeister Umbach, so lange sprudeln wie das rege Leben in der Stadt pulsiert. „Möge das immer der Fall sein!“ Dann vernahm man noch eine „Randbemerkung“ des VVV-Vorsitzenden Oeder: „Wir sind doch bessere Menschen, denn wir bekamen besseres Wetter“, meinte er im Hinblick darauf, daß die schlimmste Hitze verschwunden war. Und er begabte Bedanken, daß der Springbrunnen Wasser vergude: „Es ist immer das gleiche Wasser, das da sprudelt. Wir treiben also keinen Raubbau an unserem Quellwasser.“



So werden Brunnen übergeben
Wird ein Gebäude eingeweiht, dann erfolgt im Rahmen des Festaktes die Schlüsselübergabe. Das hat nun auch der Springbrunnen erlebt. Seltener ist ein Brunnen einzueiweihen. Wie vollzieht sich dabei der symbolische Akt? Eine „Schlüsselübergabe“ kommt dabei ja wohl nicht infrage. Nun: Dr. Betzendorfer schenkte es über Lautsprecher der Festbesucher mit. Wer nun es machte. Wer nun stand, der konnte auch das neckische Schauspiel erleben, das im Bild festhielt: VVV-Vorsitzender Oeder nahm — die hohen Hände voll Wasser und übergab es dem Brunnenmeister Umbach, der seinerseits mit seinen Händen das „Gefäß“ bildete, um das Brunnenwasser in die Höhe zu spritzen. Aus sieben Düsen schaute nun das Wasser in den Springbrunnen hoch. In den Schräglöchern dreht sich das gelbe, rote, grüne, und blaue Scheiben, durch die das Licht auf das Wasser geworfen wird. Ein wunderschöner Anblick.

Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!

Volkschor „Lederkranz“
1838 Langen
Heute Freitag, 10. 7.,
pünktl. 20.30 Uhr
Übungsstunde
Sonntag, 10.30 Uhr
Treffpunkt
a. Vierröhrenbrunnen.
Vollzählig. Erscheinen
erwartet.
Der Vorstand.

**Sport- und
Sängergemein-
schaft 1889 e.V.
Langen**
Abl. Turnen mit
Spielmannszug:
Die Turnerinnen tre-
ten bei d. Altbürger-
ehrung am Samstag,
den 11. Juli in d. TV-
Turnhalle auf. Die
Spielleute treten um
10.45 Uhr am Heim-
festantritt b. Pausch
an. Am Sonntag, den
12. Juli treffen sich
die Spielleute um 9
Uhr vorm. bei Pausch
und nehmen an der
Veranstaltung a. Vier-
röhrenbrunnen teil.
Der Weckruf entfällt
wunschgemäß.

**Schachklub
Langen**
Spielabend am kom-
menden Mittwoch
fällt weg. Heimatfest
aus. Dafür ausnahms-
weise am Freitag, den
17. 7. 59, 20 Uhr, im
Vereinslokal „Zum
Schützenhof“.

**Heute 20.30 Uhr
Club-Abend**
bei Ditsch. Fortset-
zung d. Preisschießens.

L.K.G.
Achtung!
1. Turngarde a. Sams-
tag, 11. 7. zur Alte-
bürger-Ehrung
in d. LG-Turnhalle
um 13.45 Uhr
2. die LKV-Turnhalle
am Sonntag, 12. 7.,
zum Heimatfest-
Frühstücken bei
Mitgl. Müller, Gast-
stätte „Zur Traube“,
Beginn: 10.30 Uhr.
Der Vorstand

DDG
ORTSGRUPPE LANGEN
Die Geschäftsstelle ist
wegen der Sommer-
pause v. 15. Juli bis
8. Aug. 59 geschlossen.
Nur für Klagen und
Widersprüche. Aus-
kunft b. Fehrmann,
Frankfurter Straße 22.
Nächste Sprechstunde
Dienstag, 11. August.
Der Vorstand

Abfallholz
abzugeben
Wiesgäßen 4

**Baugruben -
Ausgrabungen und
Tank verlegen**
führt aus
Heinrich Sehning 8.
und Sohn
Baggerbetrieb
Rheinstraße, 8

**Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!**

Ihre Vermählung geben bekannt
**Herbert Raasch
Helga Raasch**
geb. Köhler
Langen, 10. Juli 1959
Bahn-Anlage 2 Borngasse 16

Ihre Verlobung zeigen an
**Gerda Hertlein
Peter Breikopf**
Juli 1959
Langen Frankfurt/M.
E.-Thälmann-Str. 70 Wiesenhüttenstr. 11

Für die vielen Glückwünsche und Ge-
schenke zu unserer Vermählung danken
wir recht herzlich.
Manfred Atzler und Frau
Anni geb. Diebel
Langen, Borngasse 3

Für die uns anlässlich unserer
SILBERNEN HOCHZEIT
übermittelten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerk-
samkeiten danken hiermit herzlichst,
W. Roßmann und Frau
Langen, Vor der Höhe 19

Neueröffnung
Wir haben am 1. Juli 1959 die
Metzgerei Luft, Dieburger Straße 3
neu eröffnet.

Unsere Spezialitäten:
Geräuchert. Kassler, Koch-Salami,
gebr. Koteletts, Thüringer Rotwurst
Wir sind bemüht, jedem Wunsch unserer werten Kundschaft
nach zu kommen.
Otto Gensch, Fleischermeister
(früher Kl. Zinna, Mark-Brandenburg)

**Soll's zum Heimatfest ne echte Rostbratwurst sein,
laß Dich auf nichts Anderes ein,
denn die muß nur vom RETTIG sein.**

**Einzigste und älteste Spezial-Wurstbraterei
am Platze**

Unserer werten Kundschaft zur Kennt-
nis, daß unser Geschäft
**vom 14. bis 27. Juli 1959
geschlossen ist.**

Willi Schwellhardt u. Frau
Frisiergeschäft - Lerchgasse 7

Heligraut getigertes
Katerchen
(kast.) am letzt. Frei-
tag entlaufen. Abzu-
geben bei
H. Hoffmann,
E.-Thälmann-Str. 82

12 Wochen alte
Puten
zu verkaufen.
Hoffmann,
Frankfurter Str. 71
(Außerhalb)

Klein-Pudel
7 Wochen alt, schwarz,
in nur liebev. Hände
preisgünstig abzugeben.
Tel. 226 Langen

Ihre Verlobung geben bekannt
Renate Ofiera + Heinz Reiß
Dieselstraße 25 Westendstraße 25
Langen, 11. Juli 1959

Wir danken herzlich für die uns zu un-
serer Verlobung erwiesenen Glück-
wünsche und Aufmerksamkeiten, auch
im Namen unserer Eltern.
**Gisela Arndt
Hermann Heim**
Im Juni 1959

Für die vielen Glückwünsche und Ge-
schenke zu unserer Verlobung danken
wir, auch im Namen unserer Eltern,
recht herzlich.
**Ruth Anderegg
Heinz-Otto Vinson**
Westendstraße 31 Wallstraße 15

Suche einen
Raum
(ca. 30 - 40 qm)
mit direktem Zugang, für gewerbliche
Zwecke. Nach Möglichkeit Stadtmitte.
Angebote unter Chiffre 782 an die LZ

Mädchen-Lederhosen
In großer Auswahl
Hersteller **LEDER - HERTH, Rathauseck**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
(14. bis 16. Juli)
ist mein
**Frisier-Salon
geschlossen**
WALTER FERTIG, Bahnstraße

Hausangestellte
m. Kochkenntnissen f.
2 Personen - Haushalt
per 1. 8. oder später
gesucht. Gute Bezahl-
ung, angenehme Tä-
tigkeit. Off. u. Nr. 793
an die Geschäftsstelle

Zuverlässiger
Taxi-Fahrer
und Aushilfsfahrer
gesucht.
H. Reibert, Neu-Isen-
burg, Heinestr. 10,
Telefon 23 25

VW
Motorrad
NSU 98er
versetzt u. versch.,
zu verkaufen.
Im Birkenwäldchen 78

FIAT
ein Begriff!
Ihr
FIAT-Händler
Wolfraum
& Scholtyssek
Sprendlingen, Tel. 96 10

Während des Heimatfestes ist die
**GASTSTÄTTE
LATERNCHEN**
bis 4 Uhr früh geöffnet. Keller und
Küche sind auf Ihren Besuch bestens
vorbereitet. Es laden freundlich ein
FAMILIE ALFRED WAGNER

Im Ausschank: Das gute Schwabenbräu
**aus der
BRAUEREI LEICHT A.G.
STUTTGART-V**

Ihre sämtliche
LEDER - WILDEDERKLEIDUNG
jetzt reinigen, überholen, auf- und um-
färben im ersten Spezial-Geschäft
LEDER-HERTH, Rathauseck

Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!

Jg. Mann, Führersch.
Kl. I u. II, sucht
Nebenbeschäftigung
Off. u. Nr. 773 a. d. LZ

**Buchhaltungs-
hilfskraft**
für halbe Tage oder
stundenweise gesucht.
Telefon 26 15

Student sucht
Halbtagsarbeit
evtl. als Hilfskellner.
Gute Umgangsformen,
fließend Englisch.
Off. u. Nr. 779 a. d. LZ

Bote
für Zeitschriften in
Langen gesucht.
Off. u. Nr. 792 a. d. G.

Wohnhaus
mit Nebengebäude
od. größere Wohnung
m. Kellerräumen ge-
sucht.
Off. u. Nr. 784 a. d. LZ

2-3-Zimmerwohnung
gegen LAG zu mieten
gesucht. - Off. u. Nr.
788 a. d. Geschäfts-St.

Berufstät., kinderlos.
Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ mög-
lich. - Off. u. Nr. 780
an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar
(ruhige Mieter) sucht
2-2½-Zimmerwohn.
mit Bad und Balkon.
MVZ kann gezahlt
werden. - Ausführlich.
Offerten erbeten unt.
Nr. 786 an die LZ.

Ruhiger Mieter sucht
2-2½-Mieter-Wohn.
mit Bad u. Ofenheizg.
geg. Abstand von ca.
2000,- DM u. evtl. Miet-
vorauszahlung. Off. u. Nr.
617 a. d. Gesch.-Stelle

Suche
1-2-Zimmerwohnung
Biete 1500 DM Miet-
vorauszahlung.
Off. u. Nr. 778 a. d. LZ

Zweifamilienhaus
zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 785 a. d. LZ

Zimmer
und Küche gesucht.
Off. u. Nr. 780 a. d. LZ

Solider junger Mann
sucht separates
Leerzimmer
Off. u. Nr. 775 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer
mit Heizung u. Bad-
benutzung. Nähe der
Bahn, per 1. 8. 59 an
Herrn zu vermieten.
Off. u. Nr. 781 a. d. LZ

**Möbliertes
2-Bett-Zimmer**
ab 1. 8. zu vermieten.
Off. u. Nr. 783 a. d. LZ

**Möbliertes
Schlafzimmer**
mit Küche und Bad
ab 15. Juli zu vermiet.
Off. u. Nr. 774 a. d. LZ

Garage
zu vermieten.
Lichtschlag.
Fr.-Ebert-Str. 19

Garage
zu vermieten.
Annastraße 24. I.

Bauplatz
in der Nähe Bergfried
kostenlos bar zu kaufen
gesucht.
Off. u. Nr. 777 a. d. LZ

Bauplatz
süd. Ringstraße, gute
Geschäftslage, ge. bar
zu verkaufen. - Off. u.
Nr. 791 a. d. Gesch.-St.

Hypotheken
zinsgünstig u. schnell
durch
ERICH RÜSSGER
Frankfurt am Main
Musikantenweg 21
Ruf 4 60 24

**Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!**

**Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!**

**Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!**

**Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!**

**Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!**

**Willst Du Wurst und Weck,
der RETTIG
steht am Rathauseck!**



Abt. Leichtathletik
Wir weisen darauf hin, daß nur Athleten und Athletinnen bei Sportfesten starten dürfen, die von der Abteilung über den Abteilungsleiter gemeldet werden. - Der Verein übernimmt sonst keine Haftung, Abteilungsleitung.



ORTSGRUPPE LANGEN
Die Geschäftsstelle ist wegen der Sommerpause v. 15. Juli bis 8. Aug. 59 geschlossen. Nur für Klagen und Widersprüche. Auskunft b. Herrn Mann, Frankfurter Straße 22. Nächste Sprechstunde Dienstag, 11. August. Der Vorstand

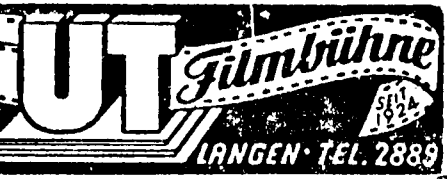


OWK ORTSGRUPPE LANGEN
Sonntag, den 19. Juli
Wanderung
Wiebelsbach-Heubach - Burg Breuberg - Höchst (Odw.) Lauf. 3 1/2 Std. Anmeldung f. Mittwochs bis Mittwoch, 15. Juli, 20 Uhr. Nur Bahnfahrt bis Samstag, 18. Juli, 14.00 Uhr bei Heim, Leukertsweg 28. Gäste willkommen. Frisch auf!

Bettfedern

Inlett

Fertig Betten
Am günstigsten im **BETTEN-FACHGESCHÄFT**
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8



Schwarzwälder Kirch
verlängert
Nur noch Dienstag abends 20.30 Uhr

Mittwoch u. Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren



Das DACH
Gabriella Pallotta - Giorgio Listuzzi
Gastone Rencelli - Angelo Bigioni
Mario Di Rollo
Buch: Cesare Zavattini - Kamera: Carlo Montuori - Musik: Alessandro Cicognini
Prädikat: "besonders wertvoll!"
Regie: Vittorio De Sica
Ein neues Meisterwerk von Vittorio De Sica!

Fahrer oder Beifahrer
für Biergroßhandel baldmöglichst gesucht.
H. SCHERSCHEL,
Nordendstraße 14



TARZAN
Bezwinger der Wüste
Der unbesiegbare Held des afrikanischen Urwaldes als mutiger und unerschrockener „Bezwinger der Wüste“ Tarzans unerschrockener Kampf gegen Tücke und Falschheit skrupelloser Gangster! - Ein verwegenes Abenteuer, das beinahe Kopf und Kragen kostet!

Während meines Urlaubs
vom 14. 7. bis 22. 8.
täglich Sprechstunden von 19-20 Uhr
(außer mittwochs und samstags)

Dr. med. dent. W. Rigbers
Zahnarzt

TAXI RUF 7085
TAG UND NACHT
Ausführung von Krankenfahrten gegen Rezept!
Annahmestelle:
Lühreide und Böttner, Neckarstraße 7
INHABER: Klaus Schellig

Bekanntmachung der AOK.
Die Beitragserhebung der Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge findet wie folgt statt:
In Offenbach: Mittwoch, 15. 7. 59, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messerle Str. 1.
In Egelsbach: Mittwoch, 15. 7. 59, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Zu Fragen der Kommunalpolitik
spricht am Mittwoch, dem 15. 7. 1959 um 20.00 Uhr im „Frankfurter Hof“
HERR WILLI GLAS
Stadtvordr. in Darmstadt
Zu diesem Vortrag mit anschließender Aussprache lädt Sie der Kreisverband Offenbach der DEUTSCHEN JUNGDEMOKRATEN herzlich ein.

Ab sofort
behandle ich Sie
in meiner neuen Praxis
Schillerstraße 9
Telefonisch erreichen Sie mich unter der Nummer
2229

Margret Wirsig-Lejeune
Krankengymnastik
Bindegewebsmassage
Neu: Unterwassermassage
Auch für alle Kassen

Otto Fußnegger
im Alter von 72 Jahren.
In tiefer Trauer:
Anna Fußnegger
inn. Familien aller Angehörigen
Langen, den 10. Juli 1959
Fahrgasse 11

Nach langer schwerer Krankheit verschied heute mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder
Otto Fußnegger
im Alter von 72 Jahren.
In tiefer Trauer:
Anna Fußnegger
inn. Familien aller Angehörigen
Langen, den 10. Juli 1959
Fahrgasse 11
Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 14. Juli, 14.30 Uhr, vom Portal des Friedhofes in Langen aus, statt.



Dienstag - Donnerstag, wo. 20.30 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch bringen wir nochmals
caterina
Die einfache Mädchen
Ein Gloria-Farbfilm der Sonderklasse
Der deutsche Weltstar, die Königin der Musik. Ein spritziges Feuerwerk von Charme, Sex und unwiderlicher Komik, mit Caterina Valentine - Rudolf Frack

SOMMER SPROSS
Fachdrogerien ENSTE, Bahnstr. u. Lutherpl.

im Nu klare Sicht
BOSCH - Scheibenspüler
natürlich: electromatisch
Beratung und Einbau
Heinz Kuhrfeldt
jetzt Westendstraße 12
(am Bahnhof)

BvD Bund der vertriebenen Deutschen
Ortsverband Langen
Wir laden ein zum
Sonntags-Ausflug
Fahrt am Rhein mit Sonderschiff bis St. Goarshausen am 26. Juli. - Fahrpreis 7.50 DM für Hin- u. Rückfahrt. Anmeldungen und gleichzeitige Einzahlung des Fahrpreises bis 18. Juli nehmen entgegen:
Buchhandlung Politzer, Kesslerplatz
Friseur H. Muschik, K.-Marx-Straße
Drogerie Meißner, Fahrgasse
Textilgeschäft Dörfel, Rheinstraße
Der Vorstand.

Kleinkredite
für Arbeiter u. Angestellte
ab 100,- bis 2000,- DM schnell und billig durch
IMMO-WEST, F.m.
Karlshorner Straße 2
Fliegenkugeln, Fliegenfänger, Fliegenspray
in d. n. Fachdrogerien
Endte
Lange
Lutherplatz - Bahnstr.
Salat-Gurken und Einlege-Gurken zu verkaufen bei Wurm, Steinberg 73

DANKSAGUNG
Für die vielen Kranz- und Blumenspenden sowie für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau Eleonore Siegel
geb. Gaußmann
sagen wir hiermit allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Dr. Krämer für seine ärztlichen Bemühungen, Herrn Dr. Kietz für die lieben Worte am Grab, den Herren Dr. Kietz und Dr. Kietz für ihre Pflege sowie ihren Schulkameradinnen und Schulkameraden.
Egelsbach, 10. Juli 1959
Die trauernden Hinterbliebenen

Berufstät., kinderlos.
Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ möglich. - Off. u. Nr. 790 an die Geschäftsstelle
Kinderloses Ehepaar (ruhige Mieter) sucht
2-2 1/2-Zimmerwohnung
mit Bad und Balkon. MVZ kann gezahlt werden. - Ausführlich. Offerten erbeten unter Nr. 786 an die LZ.
Jg. Mann, Führerschl. Kl. I u. III, sucht
Nebenbeschäftigung
Off. u. Nr. 773 a. d. LZ

Eisschrank
Alaska, 50 l., sehr billig abzugeben.
Kammerer, Walter-Rietig-Str. 26
Herren- und Mädchen-Fahrrad
zu verkaufen.
Wallstraße 36
Am Sonntagmittag in der Nähe des alten Adressenbuchplatzes dunkelgrau
Jacke
verloren gegangen.
Abzugeben Boring. 17

Die Woche
Nachdem wir eine „Heimattestwoche“ hinter uns haben, werden wir uns wieder den politischen Geschehnissen der letzten Woche zuwenden. Dabei können wir zunächst Genf aus dem Spiel lassen: Irgendwelche Fortschritte für uns gab es dort nicht, wo die zweite Phase der Außenministerkonferenz nun im Gange ist.
Noch müssen wir uns mit der „kleinen Wiedervereinigung“ begnügen: Das Saargebiet ist nun auch wirtschaftlich voll und ganz in die Bundesrepublik eingegliedert. Das brachte Probleme mit sich, an die man zunächst kaum dachte. Dazu schreibt Dr. Franz-Josef Röder, der Ministerpräsident des Saarlandes: „Mit zunehmendem Abstand vom Vollzugstermin für die Wiedereingliederung des Saarlandes in das deutsche Zoll- und Währungsgebiet wird es leichter zwischen gewissen voraussehbaren Schwierigkeiten und den ungeschönten Begleiterscheinungen der ersten Neuordnungstage zu unterscheiden. Dann wird die Nervosität der Bevölkerung verschwinden und ein sachliches Urteil wird bald erkennen, daß die wirtschaftliche Normalisierung kommen muß, auch wenn sie einige Zeit braucht.“
Die jetzt wirksam gewordene Lösung hat nicht nur die Erhaltung des französischen Marktes zum Ziel, sondern selbstverständlich darüber hinaus die organische Wiedereingliederung in die größere Gemeinschaft der deutschen Wirtschaft. Es soll dabei nicht verkannt werden, daß die ersten Monate der Rückgliederung trotz aller vorsichtshalber getroffenen Maßnahmen zahlreiche Schwierigkeiten auf allen Gebieten bringen werden. Nicht alles läßt sich vermeiden. Die Mitglieder der saarländischen Regierung waren in vielen Verhandlungen mit der Bundesregierung darum bemüht, diese Schwierigkeiten auf ein Mindestmaß zu bringen. Das dürfte weitgehend gelungen sein. Wenn auch in der Frage des Kindergeldes und der Umstellung der Kriegsgeldrenten im Augenblick noch nicht alle Wünsche der Saarländer erfüllt werden konnten, und wenn bei der Regelung der Arbeitsbedingungen noch keine vollbefriedigende Lösung gefunden wurde, so handelt es sich um Punkte, die nicht stattdessen, sondern um Vorgänge, deren Ausreifen eine gewisse Zeit benötigt.
Die Saarländer werden sich zu einer nüchternen Betrachtung zwingen. Die Startschwierigkeiten für die Neuordnung sollten nicht dramatisiert werden.

Osterreichische Zwangsgehe
Die mehr als neunwöchige Regierungskrise in Österreich als Beweis dafür, daß die Große, die schwarz-rote Koalition in Deutschland scheitern müßte, wäre genau so unsinnig wie die bisher bei vielen Ländern beliebte Behauptung, Bonn solle sich Wien zum Vorbild nehmen. Das ABC der Staatswissenschaft beginnt nämlich mit der Erkenntnis, daß es keinen Stiefel gibt, der jedem Fuß paßt. Demokratie ist Kompromiß, aber nur der Kampf verhilft seine Fäulnis. Man könnte sagen, die beiden österreichischen Parteien seien aus den Erfahrungen der Ersten Republik nicht klüger, sondern allzu klug geworden. Die Gefahren, die es damals gab, sind nämlich verschwunden, hauptsächlich dank der harten Schule der sieben grausigen Hitlerjahre.
Was zerriß die erste Republik schon vor der Einwirkung des Nationalsozialismus? Die durch die Zerstörung der Donaumonarchie ihrer imperialen Aufgabe beraubten Deutschen-Österreicher waren durch ein Sendungs- und Selbstbewußtsein belastet. Monsignore Ignaz Seipel u. Otto Bauer, die Führer der beiden Parteien, hatten die absurde Vorstellung gemeinsam, daß dieser kleine, gegenwärtig massenlos befallslose heimische Reststaat berufen sei, eine ganz besondere und für alle Welt vorbildliche Art von Demokratie zu entwickeln. Die zweite Republik blieb von solchen Vorstellungen unberührt. Die österreichische Partei, Erbin der Christlichsozialen, wird von braven Bauern- und Gewerbetreibenden geführt, und die Sozialisten, Nachfolger der Sozialdemokratie, kamen unter die Leitung derjenigen Männer, die unter Otto Bauer zu reden gehabt hatten: Schaefer, Helmer, Kofe und Nachwuchs wie Kreisky u. Pittermann. Es ist nicht einzusehen, warum die ÖVP und die SPÖ eine so schreckliche Angst davor haben, gegeneinander „Massen“ zu regieren. Was sie für eine Zwangsgehe halten, ist tatsächlich auflösbar. Erst dann würde die Demokratie normal und lebenskräftig. Erst dann gäbe es das gesunde Widerpiel von Regierung und Opposition.

Chruschtschow in Warschau
Blumige Hofberichte aus Warschau sprechen von „begeistertem Empfang“. Den Chruschtschow in der polnischen Hauptstadt fand General Heusinger einen Aufruf erlassen, der „Geist und Haltung“ der Männer des 20. Juli als Vorbild setzt. Um die gewöhnliche Bedeutung dieses Aufrufs voll zu verstehen, muß man sich der erbitterten und jahrelangen Diskussion erinnern, die sich nach 1945 unter unseren früheren Offizieren über die Berechtigung oder Nichtberechtigung jenes Aufstandes erhob. Die Frage des soldatischen Eides und Gehorsams stand dabei im Vordergrund. Doch ihre eigentliche Schärfe bezog die Diskussion auf den atmosphärischen und politischen Hintergrund jener Jahre, der indessen, obwohl entscheidend, in der beiderseitigen Argumentation kaum zum Vorschein kam.
Daher kam es unter dem Druck der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung in Mode, auch dann die eigene Beteiligung am 20. Juli zu behaupten, wenn sie entweder nur den Hände oder auch gar nicht stattgefunden hatte. Das war seinerzeit verhältnismäßig leicht: Es waren so viele Teilnehmer des 20. Juli hingerichtet worden, standen also nach 1945 als Zeugen nicht mehr zur Verfügung, daß nicht schwer fiel, unter Berufung gerade auf die eigene Teilnahme zu behaupten. Offizier gewesen zu sein, begründete nach den wenig sinnvollen Maßstäben der 1945-jährigen „Kriegsverbrechen“, ein „Hauptschuldiger“, oder sonstwie „Beisteller“ zu sein, was keine geringen Nachteile mit sich brachte. Hier, in dieser Fehlkonstruktion der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung, lag der eigentliche Grund, warum sich damals so viele eine autobiographische Legende zurechtstutzten, mit deren Hilfe sie den Gefahren jener Jahre zu entgehen hofften.
Mit dem Schwinden des zeitbedingten Hintergrundes der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung beruhigte sich auch die Diskussion unter den Offizieren, zumindest vor sich ihre Schärfe. Die Elmsingen auf beiden Seiten wissen heute: Die Teilnahme am 20. Juli hingerteilt worden, standen also nach 1945 als Zeugen nicht mehr zur Verfügung, daß nicht schwer fiel, unter Berufung gerade auf die eigene Teilnahme zu behaupten. Offizier gewesen zu sein, begründete nach den wenig sinnvollen Maßstäben der 1945-jährigen „Kriegsverbrechen“, ein „Hauptschuldiger“, oder sonstwie „Beisteller“ zu sein, was keine geringen Nachteile mit sich brachte. Hier, in dieser Fehlkonstruktion der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung, lag der eigentliche Grund, warum sich damals so viele eine autobiographische Legende zurechtstutzten, mit deren Hilfe sie den Gefahren jener Jahre zu entgehen hofften.
Mit dem Schwinden des zeitbedingten Hintergrundes der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung beruhigte sich auch die Diskussion unter den Offizieren, zumindest vor sich ihre Schärfe. Die Elmsingen auf beiden Seiten wissen heute: Die Teilnahme am 20. Juli hingerteilt worden, standen also nach 1945 als Zeugen nicht mehr zur Verfügung, daß nicht schwer fiel, unter Berufung gerade auf die eigene Teilnahme zu behaupten. Offizier gewesen zu sein, begründete nach den wenig sinnvollen Maßstäben der 1945-jährigen „Kriegsverbrechen“, ein „Hauptschuldiger“, oder sonstwie „Beisteller“ zu sein, was keine geringen Nachteile mit sich brachte. Hier, in dieser Fehlkonstruktion der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung, lag der eigentliche Grund, warum sich damals so viele eine autobiographische Legende zurechtstutzten, mit deren Hilfe sie den Gefahren jener Jahre zu entgehen hofften.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Ercheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 433.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsveröffentlichungsblatt der Behörden
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. - Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich.

Nr. 57 Freitag, den 17. Juli 1959 Jahrgang 11/56

Die Woche
Nachdem wir eine „Heimattestwoche“ hinter uns haben, werden wir uns wieder den politischen Geschehnissen der letzten Woche zuwenden. Dabei können wir zunächst Genf aus dem Spiel lassen: Irgendwelche Fortschritte für uns gab es dort nicht, wo die zweite Phase der Außenministerkonferenz nun im Gange ist.
Noch müssen wir uns mit der „kleinen Wiedervereinigung“ begnügen: Das Saargebiet ist nun auch wirtschaftlich voll und ganz in die Bundesrepublik eingegliedert. Das brachte Probleme mit sich, an die man zunächst kaum dachte. Dazu schreibt Dr. Franz-Josef Röder, der Ministerpräsident des Saarlandes: „Mit zunehmendem Abstand vom Vollzugstermin für die Wiedereingliederung des Saarlandes in das deutsche Zoll- und Währungsgebiet wird es leichter zwischen gewissen voraussehbaren Schwierigkeiten und den ungeschönten Begleiterscheinungen der ersten Neuordnungstage zu unterscheiden. Dann wird die Nervosität der Bevölkerung verschwinden und ein sachliches Urteil wird bald erkennen, daß die wirtschaftliche Normalisierung kommen muß, auch wenn sie einige Zeit braucht.“
Die jetzt wirksam gewordene Lösung hat nicht nur die Erhaltung des französischen Marktes zum Ziel, sondern selbstverständlich darüber hinaus die organische Wiedereingliederung in die größere Gemeinschaft der deutschen Wirtschaft. Es soll dabei nicht verkannt werden, daß die ersten Monate der Rückgliederung trotz aller vorsichtshalber getroffenen Maßnahmen zahlreiche Schwierigkeiten auf allen Gebieten bringen werden. Nicht alles läßt sich vermeiden. Die Mitglieder der saarländischen Regierung waren in vielen Verhandlungen mit der Bundesregierung darum bemüht, diese Schwierigkeiten auf ein Mindestmaß zu bringen. Das dürfte weitgehend gelungen sein. Wenn auch in der Frage des Kindergeldes und der Umstellung der Kriegsgeldrenten im Augenblick noch nicht alle Wünsche der Saarländer erfüllt werden konnten, und wenn bei der Regelung der Arbeitsbedingungen noch keine vollbefriedigende Lösung gefunden wurde, so handelt es sich um Punkte, die nicht stattdessen, sondern um Vorgänge, deren Ausreifen eine gewisse Zeit benötigt.
Die Saarländer werden sich zu einer nüchternen Betrachtung zwingen. Die Startschwierigkeiten für die Neuordnung sollten nicht dramatisiert werden.

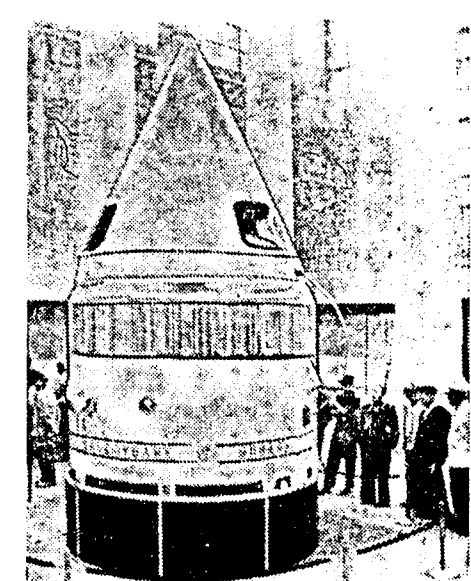
Fünfzehn Jahre danach
Rudolf Goltz

Als dienstältester Soldat der Bundeswehr hat General Heusinger einen Aufruf erlassen, der „Geist und Haltung“ der Männer des 20. Juli als Vorbild setzt. Um die gewöhnliche Bedeutung dieses Aufrufs voll zu verstehen, muß man sich der erbitterten und jahrelangen Diskussion erinnern, die sich nach 1945 unter unseren früheren Offizieren über die Berechtigung oder Nichtberechtigung jenes Aufstandes erhob. Die Frage des soldatischen Eides und Gehorsams stand dabei im Vordergrund. Doch ihre eigentliche Schärfe bezog die Diskussion auf den atmosphärischen und politischen Hintergrund jener Jahre, der indessen, obwohl entscheidend, in der beiderseitigen Argumentation kaum zum Vorschein kam.
Daher kam es unter dem Druck der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung in Mode, auch dann die eigene Beteiligung am 20. Juli zu behaupten, wenn sie entweder nur den Hände oder auch gar nicht stattgefunden hatte. Das war seinerzeit verhältnismäßig leicht: Es waren so viele Teilnehmer des 20. Juli hingerichtet worden, standen also nach 1945 als Zeugen nicht mehr zur Verfügung, daß nicht schwer fiel, unter Berufung gerade auf die eigene Teilnahme zu behaupten. Offizier gewesen zu sein, begründete nach den wenig sinnvollen Maßstäben der 1945-jährigen „Kriegsverbrechen“, ein „Hauptschuldiger“, oder sonstwie „Beisteller“ zu sein, was keine geringen Nachteile mit sich brachte. Hier, in dieser Fehlkonstruktion der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung, lag der eigentliche Grund, warum sich damals so viele eine autobiographische Legende zurechtstutzten, mit deren Hilfe sie den Gefahren jener Jahre zu entgehen hofften.
Mit dem Schwinden des zeitbedingten Hintergrundes der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung beruhigte sich auch die Diskussion unter den Offizieren, zumindest vor sich ihre Schärfe. Die Elmsingen auf beiden Seiten wissen heute: Die Teilnahme am 20. Juli hingerteilt worden, standen also nach 1945 als Zeugen nicht mehr zur Verfügung, daß nicht schwer fiel, unter Berufung gerade auf die eigene Teilnahme zu behaupten. Offizier gewesen zu sein, begründete nach den wenig sinnvollen Maßstäben der 1945-jährigen „Kriegsverbrechen“, ein „Hauptschuldiger“, oder sonstwie „Beisteller“ zu sein, was keine geringen Nachteile mit sich brachte. Hier, in dieser Fehlkonstruktion der Nürnberger Prozesse und der Denazifizierung, lag der eigentliche Grund, warum sich damals so viele eine autobiographische Legende zurechtstutzten, mit deren Hilfe sie den Gefahren jener Jahre zu entgehen hofften.

Nicht mehr so starr...
Das Bundeskabinett hat eine Novelle zum Wehrpflichtgesetz verabschiedet. Die Vorlage geht jetzt an den Bundesrat und den Bundestag. Eine wesentliche Neuerung ist die Abkehr von der starren Jahrgangseinteilung und den starren Dienstzeiten. Auf Wunsch des Bundesinnenministers werden alle Männer, die sich freiwillig zum zivilen Bevölkerungsschutz- oder Luftschutz, Sanitäts- oder Warndienst melden, vom Wehrdienst freigesetzt. Mit Rücksicht auf Abiturienten, die studieren wollen, und Handwerker, die ihre Ausbildung beendet haben, soll das Einberufungsalter, das bisher bei 20 Jahren lag, auf das 18. Lebensjahr festgesetzt werden, wenn es auch im allgemeinen bei der bisher geltenden Regelung der Einberufung mit dem 20. Lebensjahr, bleiben dürfte.

Riesengebirger treffen sich
Alle Riesengebirger aus dem ganzen Heimatkreis Hohenelbe (Gerichtsbezirk Arnau, Hohenelbe und Rochlitz) wurden zum 4. Bundesfesten des Heimatkreises Hohenelbe, verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des Hohenelber Gymnasiums, vom 8. bis 10. August nach Bensheim a. d. B. eingeladen.
Heimattreffen der Boelener. Das 13. Heimattreffen der Boelener (Ostusdenland) fand am Sonntag in Höchst statt. Höchst hat im Jahre 1953 die Patenschaft von Boelen übernommen.
Boebachtskrankenhaus. Die Knopp-Tage in fünf Minuten mehr Regen als in den letzten Monaten, wobei es zu starken Überschwemmungen kam. Unser Bild zeigt eine der überschwemmten Straßen in Ruislip.

Goethemedaille. Die Goethemedaille der Stadt Frankfurt ist fünf namhaften Persönlichkeiten des Auslandes zuerkannt worden: dem amerikanischen Dichter Thornton Wilder, dem indischen Staatsmann Sri Sarvapalli Radhakrishnan, dem französischen Schriftsteller Jean Schlumberger, dem japanischen Dichter Yasunari Kawabata und der englischen Historikerin Cecily Veronica Wedgwood.
Streik in den USA. Seit Dienstag um Mitternacht streiken in den USA 500 000 Stahlarbeiter.
Schüler als Briefträger. In Offenbach benutzen einige Schüler ihre Sommerferien, um sich bei der Post ein paar Mark zu verdienen. Sie arbeiten als Briefträger oder Paketzusteller zusammen mit Postbeamten. Dadurch wird bei dem Personalmangel der Post vielen Beamten erst der ihnen zustehende Urlaub ermöglicht.
Deutsch-schweizerisches Ferienlager. Auf dem Oltberg ist für drei Wochen ein deutsch-schweizerisches Ferienlager für 40 Kinder untergebracht. Die Hälfte der Kinder kam aus der Schweiz. Umgekehrt kommen 25 Kinder aus der Schweiz. Die Finanzierung der Ferienlager erfolgt durch die Konsumgenossenschaften.



Unser Bild zeigt die Nachbildung der letzten Stufe der sowjetischen Mondrakete im Pavillon der sowjetischen Akademie der Wissenschaften auf der gegenwärtig in Moskau stattfindenden großen Industrie-Ausstellung.

Größtes Rechenzentrum der Kontinente
Bis spätestens Frühjahr 1960 wird in Darmstadt das größte Rechenzentrum der Kontinente stehen. Es ist eine Stiftung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die dafür 5 Millionen Mark zur Verfügung stellt. Das Rechenzentrum wird in einem besonderen Gebäude auf einem Gelände errichtet, das von der Stadt Darmstadt inzwischen zur Verfügung gestellt wurde. Bei diesem größten elektronischen Rechenautomaten handelt es sich um eine IBM 704, die 5000 Operationen pro Sekunde erlaubt und damit die Leistungen des französischen Rechenzentrums übertrifft, das bisher von allen europäischen Nationen benutzt wurde (der Bundesrepublik standen dort in den letzten zwei Jahren 74 Gratis-Rechenstunden zur Verfügung).
Das Geschenk der Deutschen Forschungsgemeinschaft ist an die ausdrückliche Bedingung geknüpft, daß die IBM 704 nur zu reinen Forschungszwecken verwendet werden darf, die praktisch Neuland bedeuten, und daß keine Routinarbeiten damit ausgeführt werden dürfen.

Neues Autobahnstück. Bundesverkehrsminister Dr. Christoph Seebach gab in Weiskirchen eine 12,5 Kilometer lange einbahnige Autobahnstrecke im Zuge der Autobahn Frankfurt-Nürnberg, von Weiskirchen nach Stockstadt (Kreis Aschaffenburg) frei.
Sonneneruptionen. Das Sonnenobservatorium auf dem Wendelstein bei Rosenheim (Obb.) hat Sonneneruptionen in einer Stärke beobachtet, die seit Jahrzehnten nicht mehr gemessen worden sind. Nach einer Mitteilung sind die Eruptionen in dem großen Sonnenleck festgestellt worden, der auch mit bloßem Auge zu sehen und zunächst als harmlos erschienen ist.
Der Sturm auf die Bastille. Ganz Frankreich feierte den 17. Jahrestag der Erstürmung der Bastille, der die französische Revolution von 1789 eingeleitet hatte. Den Höhepunkt des nationalen Feiertages bildete die große und glanzvolle Parade vor Präsident Charles de Gaulle.

Goethemedaille. Die Goethemedaille der Stadt Frankfurt ist fünf namhaften Persönlichkeiten des Auslandes zuerkannt worden: dem amerikanischen Dichter Thornton Wilder, dem indischen Staatsmann Sri Sarvapalli Radhakrishnan, dem französischen Schriftsteller Jean Schlumberger, dem japanischen Dichter Yasunari Kawabata und der englischen Historikerin Cecily Veronica Wedgwood.
Streik in den USA. Seit Dienstag um Mitternacht streiken in den USA 500 000 Stahlarbeiter.
Schüler als Briefträger. In Offenbach benutzen einige Schüler ihre Sommerferien, um sich bei der Post ein paar Mark zu verdienen. Sie arbeiten als Briefträger oder Paketzusteller zusammen mit Postbeamten. Dadurch wird bei dem Personalmangel der Post vielen Beamten erst der ihnen zustehende Urlaub ermöglicht.
Deutsch-schweizerisches Ferienlager. Auf dem Oltberg ist für drei Wochen ein deutsch-schweizerisches Ferienlager für 40 Kinder untergebracht. Die Hälfte der Kinder kam aus der Schweiz. Umgekehrt kommen 25 Kinder aus der Schweiz. Die Finanzierung der Ferienlager erfolgt durch die Konsumgenossenschaften.

Sport NACHRICHTEN

Neuregelungen für die Landesliga und die II. Liga Süd

Die ersten Termine für das Spieljahr 1959/60

In der am 9. August beginnenden Verbandsspielrunde 1959/60 zählen zur I. Hess. Amateurliga, denn für die Absteiger Asbach, Union Niederrad und Germania Wiesbaden kamen Neuhof, VfR Bürstadt und Herborn neu hinzu. Da der Meister der Landesliga, VfL Marburg, den Aufstieg zur II. Liga Süd nicht schaffte, wäre somit die Zahl 16 erhalten geblieben, doch mit dem VfB Friedberg u. Borussia Fulda kehrten zwei Mannschaften zu den Amateuren zurück und sorgen damit dafür, daß den Landesligisten im kommenden Spieljahr eine Mammutrunde von insgesamt 34 Kämpfen bevorsteht. Am Ende steigen dann diesmal vier Vereine ab, die durch vier Aufsteiger ersetzt werden. Der Aufstieg zur I. Amateurliga wurde dabei folgendermaßen neu geregelt: Die acht Bezirksmeister spielen in vier Gruppen und zwar Gruppe I: Gießen/Marburg (Nord) gegen Wiesbaden; Gruppe II: Gießen/Marburg (Süd) gegen Fulda und schließlich Gruppe IV: Kassel gegen Darmstadt. Diese Neuregelung stellt eine große Vereinfachung dar und erspart es den betreffenden Mannschaften, noch einmal eine derart kräftezehrende Aufstiegsrunde absolvieren zu müssen wie die Meister der südhessischen Bezirke in diesem Jahr (Bieber z.B. insgesamt 10 Spiele).

Für die II. Liga Süd scheinen sich ebenfalls entscheidende Änderungen anzubahnen. Auf dem 6. Verbandstag des Süddeutschen Fußballverbandes erklärte der wiedergewählte 1. Vorsitzende Hans Huber (München) am Samstag, daß die 2. Verbandsliga Süd aus wirtschaftlichen Gründen auf die Dauer

nicht mehr zu halten sei. Wegen der immer geringer werdenden u. evtl. sogar ganz wegfallenden Zuschüsse aus dem Toto sei eine Teilung unumgänglich. Er fügte zwar hinzu, daß über diese Frage nicht der Verbandstag, sondern eine Liga-Klubs zu bestimmen habe, aber es ist anzunehmen, daß dann ähnliche Meinungen vertreten und entsprechende Entscheidungen gefällt werden.

Neu ist außerdem, daß in Zukunft an den Spielen um die Deutsche Amateurmehrmannschaft zum Aufstieg in die II. Liga Süd und Hessen (seitlich nur der Meister) und die Meister von Süd- und Nordbaden teilnehmen, wobei diese acht Vereine in zwei Gruppen spielen.

Für den ersten Spieltag sind folgende Paarungen vorgesehen:
SVgg 02 Griesheim — CSC 03 Kassel
FV 02 Biebrich — Borussia Fulda
VfB Friedberg — Olympia Lorsch
Viktoria Urberach — TSV Heusenstamm
SV Neuhoef — Germania Oberrodern
VfR Bürstadt — SVgg 05 Bad Homburg
FV 1910 Horas — FVgg Kassel
VfB 1900 Gießen — SV Herborn
FC Langen — VfL Marburg

Die ersten Termine im Fußball-Bereich Darmstadt

Die Klassenleiter der II. Amateurliga und der drei Gruppen der A-Klasse des Fußballbezirks Darmstadt legten die Termine für die kommenden Meisterschaftsrunden fest. Die

II. Amateurliga beginnt am 22./23. August, die A-Klasse eine Woche früher. Für die beiden ersten Spieltage sind folgende Treffen vorgesehen:

II. Amateurliga, 22. August: KSV Urberach gegen Erzhäusern, 23. August: Egelsbach gegen Messel, Rüsselsheim — Pfungst, Eberstadt gegen SV Darmstadt 98 Amateure, Lampertheim — Dieburg, Münster — TSG 1846 Darmstadt, Waldorf — 30. August: Pfungst gegen Egelsbach, Erzhäusern u. TG Ober-Roden — Erbach, 30. August: Pfungst gegen Egelsbach, Erzhäusern u. TSG 46 Darmstadt — Waldorf, Messel — Ober-Roden und Erbach gegen Urberach.

Die Jugendarbeit des 1. FC Langen

100 Jugendliche und Schüler treiben bei dem 1. FC Langen ihren Sport, organisiert vom Jugendausschuß und den Herren Oelmann und Zängler an der Spitze. Trainer Nachwuchs, und Herr Szegöl betreuen eine Mannschaft und die Schüler. Außerdem leitet Herr Schmidt freitags abends das Spezialtraining für den Torwächternachwuchs. Am kommenden Sonntag, um 10.15 Uhr, spielt die starke A-1 Jugend gegen die jetzige Juniorenmannschaft, die frühere Meisterjugend. Diese Mannschaft erhielt durch Torwächter Jäckel u. Mittelflügel Muthig eine wesentliche Verstärkung.

Cybinski (Langen) Hessenmeister der Scherathleten

Am Wochenende fanden die hessischen Jugend-Landesmeisterschaften der Scherathleten in Goldbach statt. Mit absoluter Tagesbestleistung siegte hierbei der für den Kraftsportverein Langen startende Cybinski im Rassenkriegerlauf der Schwergewichtsklasse. Er bewältigte im einzelnen: Hammerwerfen 52,85 Meter, Gewichtwerfen 22,68 Meter, Stoßstoßen 11,03 Meter. Diese ausgezeichneten

Ergebnisse erzielte er auf einem Sportgelände, das von einem Gewitterregen aufgeweicht war. Sie sind deshalb besonders hoch einzuschätzen.

Die Leistung im Stoßstoßen stellt eine neue deutsche Bestleistung für Jugendliche dar. Die Anerkennung dürfte allerdings schwerfallen, da nach den Wettkampfbestimmungen bei Höchstleistungen die Messungen mit einem Stahlbandmaß durchgeführt werden müssen. Ein derartiges Bandmaß war jedoch leider nicht zur Stelle.

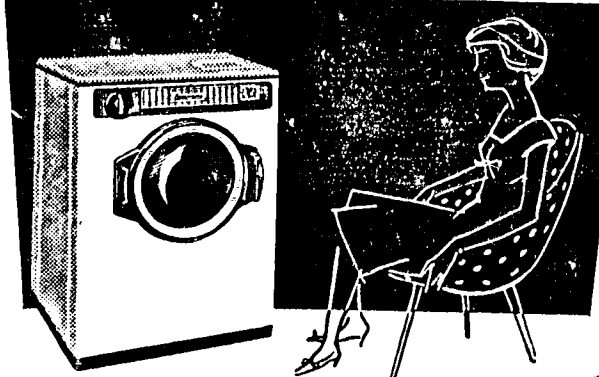
Aus Sprendlingen gemeldet:

Am Sonntagmorgen randalierten junge Leute in einem Omnibus zwischen Langen und Sprendlingen derart, daß die Polizei einschreiten mußte. Einer schwang einen Stuhl durch die Luft, den er vom Langener Heimatfest mitgebracht hatte. Ein zweiter beschädigte in der Frankfurter Straße einen Fensterschaden. Die jungen Leute wohnen unangenehm in Sprendlingen.

Erheblichen Schaden richtete am Samstag ein kalter Blitzschlag an einem Hause im Hirschsprung an. Das Dach wurde fast völlig abgedeckt, auch ging ein großer Teil der Wohnungseinfriedung in die Brüche. Ein zweijähriges Kind wurde dabei leicht verletzt. In anderen Häusern im Hirschsprung wurden die elektrischen Leitungen zerstört.

Bald beginnt der Sommerschlußverkauf

Der diesjährige Sommerschlußverkauf dauert vom 27. Juli bis 8. August. Zum Verkauf gestellt werden Textilien, Bekleidungsgegenstände, Schuhwaren und Damenhandtaschen aus Leder. Die vor Beginn und während des Sommerschlußverkaufs gültigen Preise dürfen in öffentlichen Ankündigungen, insbesondere in Schaufenstern, nicht einander gegenübergestellt werden. Dies gilt nicht für Preisangaben innerhalb der Verkaufsräume.



Waschvorführung

Wir zeigen Ihnen Deutschlands meistgekauften Waschautomaten. Alle Modelle bieten ein Höchstmaß an Leistung, Qualität und Ausstattung.

..... **Constructa**

vom 20. bis einschl. 22. Juli 1959, jeweils um 10 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr.

Heinrich Wannemacher

Installation — Langen, Bahnstraße 38



Dröll's Kaffee ein Genuß

Jubel „Gold“ 125 g 2.20
Jubel „Silber“ 125 g 1.88

die Guten... in Cellophan
SIE SEHEN WAS SIE KAUFEN

Wo Menschen drunter und drüber wohnen

Einer wohnt über dir, einer unter dir und du bist mittendrin in der Beschörung, die den Namen „Neubau“ trägt.

Der über dir hat Kinder, Ping-Pong, einen Teewagen auf Rollen, — Radio und in schweren Fällen vielleicht sogar Gold in der Kehle oder ein Klavier oder eine Bad-Gelge.

Der unter dir hat gute Ohren, schlechte Nerven und einen Füllfederhalter. Mit diesem bringt er alles zu Papier, was er gegen dich einzuwenden hat. Es ist ziemlich viel. Wenn er glaubt, es sei genug, steckt er es in einen Umschlag und wirft diesen in deinen Briefkasten. Eine Abschrift bekommt die Hausverwaltung.

Der über dir rückt Möbel. Oder rollt er eine Weltkugel hin und her? Es klingt so. Vielleicht ist's aber auch nur der Teewagen? Oder das Klavier? Er hat einen festen, zielbewußten Schritt. Seine Frau auch. Sie muß große Schuhe tragen. Hausfrauen legen täglich viele Kilometer durch Hin- und Hergehen in ihrer Wohnung zurück, hat man errechnet. Die über dir marschiert täglich etwa von Stuttgart nach Mannheim. Gesunde Kinder legen ein Mehrfaches von dem zurück, was eine normale Hausfrau läuft. Die Kinder über dir sind gesund, kerngesund sogar, sie sind mit gutem Schuhwerk und seit Weihnachten sogar mit einem Schaukelpferd und einem Dreirad ausgestattet.

Haben die über dir Sorgen? Oder ist mit ihrer Verdauung nicht alles in Ordnung? Sie sind nachts so viel unterwegs. Tagsüber natürlich erst recht. Es handelt sich nämlich um Frühauferster. Wenn oben eine Tür zuschlägt, bibbert deine Standuhr. Türen werden entweder im Zorn zugeschlagen oder weil es zieht. Zornig können die über dir unmöglich sein, dazu machen sie zu viel Musik, Radio, Klavier, Gesang und so. Musik macht gut. Es muß also ziehen, weil die Türen so häufig zuknallen. Wahrscheinlich haben sie vergessen, die Fenster zu schließen, als sie den Mop und ihren Bettvorleger über deinem zum Auskühlen auf den Balkon gestellten Apfelkompott ausbeuteten.

Die Kinder über dir werden frühzeitig zur Gastfreundschaft angehalten. Täglich bringen sie ihre Freunde und Freundinnen mit und sagen: „Tut, als ob ihr zu Hause wärt, seid zwanglos!“ Sie sind es.

Deine Nerven, in der Großstadt aus Abwehrgründen zu Schiffstauen gebündelt, beginnen sich langsam, aber sicher abzuwehen. Manchmal unternimmst du es, mit dem Besenstiel flehentlich um etwas Gnade zu morsen, dann schließt dir ein kleines Geriesel von Kalk das Auge. Aber leider nicht das Ohr. Der Radau über dir geht weiter.

Da kloppst's! Von unten nämlich. Die Partei ist verhöhnt. Sie sollte mal die Kinder und das Ping-Pong und das Forte-Piano über sich haben.

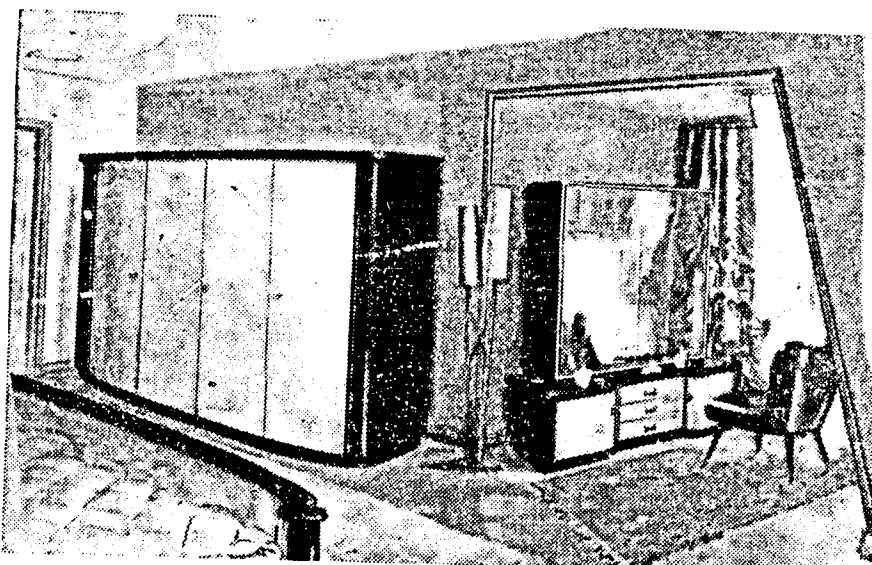
Die Partei unter dir ist an und für sich eine sehr nette Partei, und es gäbe an ihr so gut wie gar nichts auszusetzen, wenn sie nicht jemand über sich hätte. Dich nämlich.

Du glaubst, du schleichst auf Katzenpfoten durch deine Wohnung. Es stimmt schon, du bist auch kein lauter Mensch. Aber dich mal die direkte Erkundigungen ein, welche Geräusche du verursachst, wenn du beispielsweise den Tisch für drei Personen deckst. „Die da oben rennt mal wieder wie eine Verrückte herum!“ könntest du unter dir verzweifelt ausrufen hören. Aber du hörst es nicht, denn du rückst dir gerade einen Sessel ans Fenster. In dem Brief, heißt es darauf bezogen: „... und kommt es uns so vor, als pflegten Sie mit einem schweren Traktor Ihre Wohnfläche.“

Über jemand zu wohnen ist also nichts. Und unter jemand erst recht nicht. Offenbar ist der Mensch für die Höhle, den Pfahlbau oder das Eigenheim konstruiert. Aber es ist eben leider gar nicht so einfach, in den Besitz dieser drei Behausungen zu kommen.

SENSATION 1959 Sonderangebot in Schlafzimmern

Zugreifen! Es eilt!



Ein wertvolles Schlafzimmer unwahrscheinlich günstig

Birke, schatt., Seiten dunkel abgesetzt, Schrank 210 cm breit
Doppelbett 100/200 cm, 2 Nachtschränke mit Glasplatte,
1 Frisko mit 3teil. Spiegel und Glasplatte bei Möbel-Israel nur

DM 690.-

Kleiderschrank
groß im Raum u. klein im Preis. Mac., natur, mattiert, 110 cm breit, 1/4 Wäsche, 1/2 Kleider, b. Möbel-Israel nur DM 103.-

Moderne Schlafzimmer
Macoré, natur, matt., Schrank 220 cm, Dopp., Bett 100/200 cm oder 90/190 cm, 2 Nachtschränke m. Glasplatten, schöner Hängespiegel, b. Möbel-Israel nur DM 345.-

Tochterzimmer
Schrank, 110 cm, 1/4 Wäsche, 1/2 Kleider, Mac., nat., matt., teil. Einzelbett 90/190 cm od. 100/200 cm, 1 Nachtschrank m. Glasplatte, b. Möbel-Israel nur DM 169.-

Schlafzimmer
echt Macoré, schwarzes Modell mit großen Rundungen, Schrank 200 cm, 1 Doppelbett 100/200 cm, 2 Nachtschränke m. Glasplatten, 1 Frisko m. 3teil. Spiegel u. Glasplatte, b. Möbel-Israel nur DM 495.-

Moderne Schlafzimmer
Macoré, natur, matt., Schrank 220 cm, 1 Doppelbett 90/190 cm oder 100/200 cm, 2 Nachtschränke m. Glasplatten, 1 Frisko m. Spiegel und Glas, b. Möbel-Israel nur DM 416.-

Schlafzimmer
feinstes Edelholz Polyester, Hochglanz pol., Schrank 240 cm, 1 Doppelbett 100/200 cm, 2 Nachtschränke mit Glasplatten, 1 Frisko mit 3teil. Spiegel und Glasplatte, ein elegantes Zimmer, b. Möbel-Israel nur DM 695.-
Das gleiche Zimmer in Birke in apart. Farbtonen (übergrün und rehrbraun), b. Möbel-Israel nur DM 750.-

Das gleiche Zimmer in Birke schattiert, b. Möbel-Israel nur DM 575.-

Lieferung frei Haus - Langjährige Garantie - Kleine Anzahlung, für Restzahlung haben sie 1 1/2 Jahre Zeit

Paul Israel
Größtes Einrichtungshaus Süd-Hessens
Ein Möbelhaus ohne Fassade, aber viel dahinter!

Untere Mühlstraße 14 Darmstadt-Arheilgen Telefon Nr. 73998

Sei hell, Möbel kauf bei Israel

Das richtige Grundstück

zu finden und es zu einem angemessenen Preis zu erwerben, ist heute nicht leicht — ja, hier und da soll es kaum möglich sein!

Nun hat die Deutsche Genossenschaftskasse, ein Institut, das Volksbanken, Raiffeisenkassen und Spar- und Darlehnskassen verbindet, gemeinsam mit uns eine Baulandgesellschaft gegründet. Sie soll — wo immer es möglich ist — vorsorglich Bauland beschaffen, um es Bausparern zu realen Bedingungen anbieten zu können.

Wieder ein Vorteil für denjenigen, der schon beim Abschluß des Bausparvertrages von solch einer Bank bzw. Kasse beraten wird. Nicht nur mit gutem Rat wird ihm geholfen — sondern mit der Tat! Mit all den finanziellen Diensten, die jeder Bauherr heute gern in Anspruch nimmt: vom günstigen Ankauf geeigneten Baulandes bis zu jener (auf 1% oder 2% Zinsen) verbilligten „Endfinanzierung“, welche jetzt „jungen Familien“ gewährt werden kann.

Alle Volksbanken, alle Raiffeisenkassen und alle Spar- und Darlehnskassen helfen jedermann. Also — auch wenn Sie nicht zu ihrem Kundenkreis gehören — wird Ihnen dort geholfen werden. Außerdem berät Sie gerne — kostenlos u. für Sie unverbindlich — Herr Bezirksleiter Gustav Pätzold, Offenbach/M., Bieberer Straße 253, Telefon 86284.

BAUSPARKASSE

SCHWABISCH HALL

AKTIEGESELLSCHAFT

DIE BAUSPARKASSE DER VOLKSBAANKEN UND RAIFFEISENBANKEN

Vieles lernen, vieles können viel erreichen — komm zum Heer



Leistung entscheidet

DIE BUNDESWEHR

stellt Freiwillige im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Auskunft und Bewerbung beim zuständigen Kreiswehersatzamt. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und die verschiedenen Laufbahnen, über die Besoldung und Berufsförderung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Bildprospekte an.

An das Bundesministerium für Verteidigung (F/UW 41) Bonn, Erbkellstraße 27

Name: _____ Vorname: _____

Wohnort: _____ Straße: _____

Im Aufbau befindliche Sachversicherungsgesellschaft mit Sitz in Frankfurt am Main sucht zum sofortigen Eintritt:

Registrierungskräfte bzw. -Hilfskräfte

Bei entsprechender Leistung wird gute Bezahlung und Aufstiegsmöglichkeit geboten. Bewerbungen mit d. üblichen Unterlagen sind zu richten an:

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE Schadensregulierungs-Gesellschaft, Frankfurt am Main, Kaiserstraße 70

Wir suchen

Gewandte

Schuhverkäuferinnen

gleich welchen Alters, auch als Aushilfen und für halbe Tage

Wir bieten

- Überartliche Bezahlung in Dauerstellung
- Gute Zusatzverdienstmöglichkeiten
- Teilerstattung der Fahrtkosten bei auswärtigen Mitarbeitern.
- Interessante Tätigkeit für die Spitzen-erzeugnisse der internationalen Schuhmode

Unverbindl. Anfragen richten Sie an

Brackelsberg
SCHUHAUS
DARMSTADT AM MARKT

Wir suchen

für sofort oder später

männliche und weibliche Arbeitskräfte
2 Arbeitskräfte für Lager und Versand
4 ungelernte jüngere Arbeitskräfte
für leichte Tätigkeit an Textilmaschinen (saubere Arbeit) Anfangslohn DM 1,40

gelernte und ungelernte Näherinnen
möglichst jüngere Kräfte

ungelernte Näherinnen
(Anfangslohn DM 1,50)

nachweisbar gelernte Näherinnen
Akkord-Richtsatz DM 1,74

20 schulclassene Mädchen
für Herbst oder Ostern für unsere Damenwäsche-Konfektions-Abteilung

Für unsere In- und Auslands-Abteilungen suchen wir 4 männliche oder weibliche kaufm. Lehrlinge möglichst mit mittlerer Reife.

Unser Betrieb ist neu erbaut. Wir bieten saubere Arbeitsplätze, gutes Betriebsklima und 5-Tage-Woche.

Wirkwaren GmbH Sprendlingen
Siemensstraße 55

Baugruben - Ausbaggern und Tank verlegen führt aus
Heinrich Sehning 8. und Sohn
Beggerbetrieb
Rheinstraße 8

600er FIAT und Urlaub, ein Vergnügen für alle.
Geräumig - sparsam - zuverlässig.



Fahrräder
in allen Preislagen

Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Amtliche Bekanntmachungen

Für die Förderung von Instandsetzungsmaßnahmen an Wohngebäuden, die vor dem 31. Dezember 1944 errichtet worden sind und infolge der Kriegs- und Nachkriegsverhältnisse nicht ordnungsgemäß instandgehalten oder instandgesetzt werden konnten, stehen für das Baujahr 1959 in beschränktem Umfang Mittel zur Verfügung. In erster Linie werden Wohngebäude gefördert, deren Wohnbarkeit bei Unterbleiben der notwendigen Arbeiten gefährdet würde. Schönheitsreparaturen werden nicht gefördert.

Vordrucke sind sofort bei dem Stadtbauamt Wilhelm-Leuschner-Platz 5 (Feuerwehrstation) erhältlich.

Langen, den 10. Juli 1959

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Wir suchen für unser Zweigbüro in Frankfurt/Main per sofort oder später eine weibl. Bürokräft

mit Stenografie- u. Schreibmaschinenkenntnissen. Gehalt nach Vereinbarung. 5-Tage-Woche. Persönliche Vorstellung bitte nach vorheriger Telet. Vereinbarung unter Nr. 2 49 86 Frankfurt.

FRIEDRICH DECKEL
Präzisionsmechanik u. Maschinenbau
München, Zweigbüro Frankfurt a. M.,
Fahrgasse 26/1

Suchen zum sofortigen Eintritt
Hilfsarbeiter

Gute Verdienstmöglichkeiten (Leistungslohn) und Dauerstellung werden geboten.

FLEISSNER & SOHN
Maschinenfabrik
Egelsbach

Wir stellen ein für unseren Reinigungs-Betrieb für die Presserei und Detachur **mehrere Personen**

auch zum Anlernen. Wir bieten beste Bezahlung, Mittagessen, Fahrgelegenheit und andere Vergünstigungen.

Vorzustellen bei
IDE Chem. Reinigung
Neu-Isenburg, Hans-Böckler-Str. 7
Telefon 2285

Wir suchen mehrere
Lagerarbeiter

sowie einen
Maschinensäger

für unser Stahlager.

Bewerbung bitte an
Pittler Maschinenfabrik AG
Langen

Bei der Stadtverwaltung Spredlingen, Kreis Offenbach, werden ab sofort

2 Arbeiter

nach Lohngruppe IV HLT eingestellt. Bewerbungen sind bis spätestens 22. 7. 1959 an den Magistrat d. Stadt Spredlingen — Personalamt — zu richten.

Der Magistrat:
Banse, Bürgermeister

Kraftfahrer
gesucht.

Karl Weiß
Lutberstraße 26

Es werden laufend weibliche
Arbeitskräfte
eingestellt.

Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

SHELL
Es lohnt sich,
hier Energie zu sparen
SHELL-STATION
Linden-Garagen
Heinrich Sehring
Langen, Mörfelder Landstr. 27
Telefon 2116

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

12 M 52, 53, 54, 55, 56	ab 2275,—
Opel-Olympia Kasten 50	1050,—
Borgward 1500, 50	775,—
VW-Kasten 57	3750,—
Rekord 54	2650,—
DKW Coupé 57	4375,—
Mercedes 170 V - 50	850,—
VW-Kombi 51	850,—
Westfalia-Anhänger	850,—
DKW 55	2950,—
VW-Transporter 55	4000,—
Lloyd Kombi 53	850,—
VW-St. u. -Exp.	ab 975,—

Anzahlung ab: DM. 500,—
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt/Main, Schmiltstraße 47



Das Glück jeder Mutter—

ein gesundes und kräftig gedeihendes Kind! Mit strahlenden Augen und rosigen Wangen ist es der lebendige Dank für ihr liebevolles Bemühen, ihm stets das Beste für seine Ernährung zu geben. Das feine, blütenweiße Maizena ist dafür besonders geeignet, weil es eine gesunde Entwicklung des Kindes verspricht. Darum belohnen erfahrene Mütter es immer von neuem: Für mein Kind nur Maizena!

„Briefe eines Arztes an seine Tochter“ ist der Titel eines aufschlußreichen neuen Büchleins, das die Probleme der werdenden und jungen Mutter behandelt. Es bringt eine Fülle von wichtigen Hinweisen und Ratschlägen für die Zeit vor und nach der Geburt des Kindes. Wir schicken Ihnen die Broschüre gern zu, wenn Sie den nebenstehenden Bestellbogen ausgefüllt mit 5x20 Pfg. in Briefmarken an uns einsenden. Außerdem erhalten Sie auf Wunsch kostenlos unser reichhaltiges, farbiges Rezeptblatt „Leckere Kinderspeisen mit Maizena“.



An Deutsche Maizena Werke GmbH., Pharm. Abteilung, Hamburg 1, Maizenahaus
Senden Sie bitte: ☐ „Briefe eines Arztes an seine Tochter“, 5x20 Pfg. in Briefm.
☐ „Leckere Kinderspeisen mit Maizena“, kostenlos

Name: _____
Ort: _____

Für Dein Kind **MAIZENA**

Grubenentleerungen

mit modernsten Geräten
führt durch ab 1. August 1959

St. Jys
Götzenhain

Tel. Langen 75 48 (Jost-Lebensmittel)

Kranführer

für Hochbau-Kran
zum sofortigen Eintritt bei bester
Bezahlung gesucht.

Bauunternehmung Heinrich Werner I.

Langen, Wernerplatz 1, Tel. 413

Wir suchen mehrere
möbl. Einzelzimmer

Pittler Maschinenfabrik AG Langen

Gewichtsabnahme?

Bisco-Zitron-Tea hilft Bräutchen
schlank, führt ab und schmeckt so gut
und für unterwegs die praktischen
Bisco-Zitron-Dragees!
Noch heute eine Packung aus Ihre

Fachdrogerie ENSTE, Lutherplatz/Bahnstraße

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 19. Juli 1959 (8. nach Trinitatis)
8.00 Uhr: Frühgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Jeremia 23; 16—29
Lieder: 226—207—142—440
9.30 Uhr: Hauptgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Jeremia 23; 16—29
Lieder: 226—207—142—440
11.15 Uhr: Kindergottesdienst i. Gemeindehaus

Donnerstag, den 23. Juli, 20 Uhr: Probe des Posaunenchores im Gemeindehaus
Freitag, den 24. Juli, 20 Uhr: Probe des Kirchenchores im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach
allgemeinem Geschäfts-schluss:
In der Woche vom 18. bis 24. Juli 1959
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Polizei Nr. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

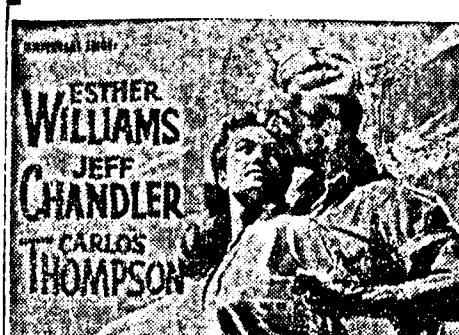
Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
18./19. 7.
Dr. Wilkens, Elisabethenstr. 7, Tel. 2828

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

UT Filmbühne

LANGEN • TEL. 2889

Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Samstag 18.00 und 20.30 Uhr
Sonntag 18.00 und 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahren
Die Königin der Weiden.
— ESTHER WILLIAMS —
in einer neuen dramatischen Rolle!



STURM ÜBER EDEN
CINEMA SCOPE
EASTMANCOLOR

Menschen auf einer einsamen italienischen Insel im Sturm entfesselter Leidenschaften — ein glanzvoll besetzter dramatischer Film mit Italiens Küste als zauberhafte Kulisse

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr
SPÄTVORSTELLUNG

Fuzzi gegen Tod und Teufel
Mit „FUZZI“
St. John und
„LASSI“
LA RUE
Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung

Besonders preiswert
nur 26,50 DM

Damen-Strickjacken
rein Orlon (400 g schwer)
verschiedene Farben, alle Größen

WALLENFELS
TEXTIL UND MODE
Langen, Bahnstraße, Ecke K.-Marx-Str.

Kaufe gegen bar altertüml.
**Möbel, Porzellan, Zinn, Kupfer,
Bilder, Schmuck, alte Waffen usw.**

I. Numberger
Antiquitäten
Ffm., Brückenstraße 2 • Tel. 23460
Postkarte gerügt.

Steno-Kontoristin

von neugegründeter Gesellschaft der
Flugzeugbranche, Nähe Frankfurt/M.,
zum baldmöglichen Eintritt gesucht.
Ausbildungsfähige Dauerstellung
5-Tage-Woche

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Lichtbild und Gehaltsan-
sprüchen erbeten unter Nr. 805 a. d. LZ

Lf

Telefon 2112

Wochentags 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahren!
Viel gelesen — überall erwartet —
die meisterliche Verfilmung d. Romans
von John Knittel



Die Geschichte der lebenshungrigen
Therese Etienne, die zur Mörderin an
ihrem eigenen Mann wurde

Freitag u. Samstag 22.30 Spätvorstellg.

Farm der Verfluchten

Sonntag, 16.00 Uhr Jugend-Vorstellung

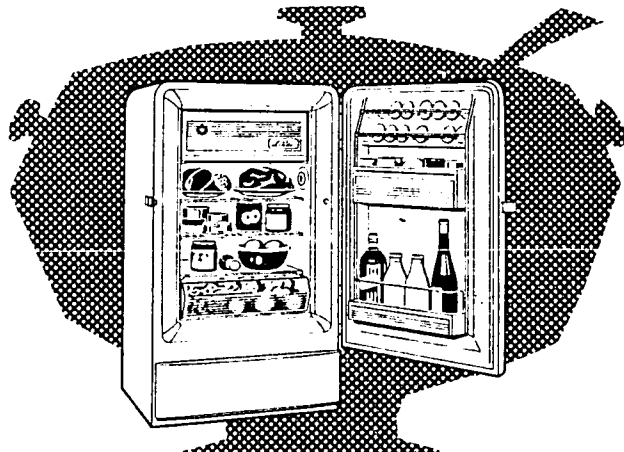
Der Herrscher d. Dschungel
mit J. Wellmüller

Sonderangebot

Korbkinderwagen	85,—
Korbbombwagen	125,—
Falkkinderwagen (kompl. mit Windschutzscheibe)	115,—
Sportwagen	65,— u. 49,50
Ausfahrgarnituren in Kunstseide	ab 3,90

J. K. BACH FAHRGASSE 17

Kochkünstler - Lebenskünstler



Frische Kost stärkt Ihr Wohlbefinden. Darum gehören zum ABC der Kochkunst frische Lebensmittel — und ein Kühlschrank — aber ein LINDE muß es sein! Besonders empfehlen wir den praktischen Haushaltskühlschrank mit 140 Liter Inhalt und dem großen Frosterfach. LINDE-Kühlschränke gibt es von DM 468,— bis DM 966,— und von 100 Liter Inhalt bis 260 Liter Inhalt.

Joh. Hch. Becker & Sohn

Langen, Karl-Marx-Straße 25

Linde hat die längste Erfahrung
in der Kältetechnik

Lichtburg

Tel. 2209

Freitag bis Montag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr



Eine turbulente Militärgroteske von umwerfender Komik
Sie lachen — lachen — lachen
Alles wiehert vor Vergnügen über das schwarze Schaf
eines Regiments — Ein Generalangriff auf die Lachmuskeln!

Wer hier nicht lacht — ist nicht gesund
mit Harald Juhnke — Gardy Granass — Hub. v. Meyerinck
Raidar Müller — Dagmar Burghäuser — Johanna König u. a.
Freigegeben ab 18 Jahren

Freitag und Samstag, 22.30 Uhr Spätvorstellung

Asphaltgeier

Ein Kriminalfilm bester Schule
Eiskalt — hart — mitreißend

Kleiderschränke
mit Wäschefach
DM 115,—

Möbel-Barth

Dieburger Str. 14

FIAT ein Begriff!

Pelzmäntel
Pelzjacken
Immer preiswert
Pelz Müller
Egelsbach
Westendstr., Tel. 2338

Sportlich - robust

FIAT

zuverlässig - sparsam

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten
Mann zum Skat
suchen oder Ihren
entlaufenen Hund
wiederhaben möch-
ten, ob Sie Ihr ge-
brauchtes Klavier
verkaufen wollen
oder etwas aus
Privat-hand zu kau-
fen beabsichtigen
— ganz gleich: Ich
helfe Ihnen! Für
wenig Geld stehe
Ich Ihnen zur Ver-
fügung. Bitte, be-
suchen Sie die Ge-
schäftsstelle dieses
Blattes, dort er-
warte ich Sie!
Die
„Kleine Anzeiger“

Café Krone

SAMSTAG

Tanz
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Junghennen

in allen Größen

weiße Leghorn rebh. Italiener
New-Hampshire Kreuzungen

Paradiesfarm Walldorf/H.

GEORG BECKER & CO.

Reisebüro
Omnibusbetrieb
Langen (Hessen)
Telefon 3778

Ausflugsfahrten im Monat Juli 1959

5 Tage (20.—24. 7.): Schwarzwald - Bodensee - Schweiz
Fahrpreis mit Frühstück und Übernachtung DM 71,—
5 Tage (27.—31. 7.): Vier-Pässe-Fahrt. Fahrpreis mit Frühstück
und Übernachtung DM 72,—
Silvretapaf - Paznauntal - Fernpaß - Gaichtapaf - Oberjochapaf
Samstag, 18. 7.: Nachmittagsfahrt zur Schloßbesichtigung
in Heidelberg mit Brillantfeuerwerk Fahrpr. DM 6,—
2 Tage (21.—22. 7.): Straßburg - Weinstraße. Fahrpreis mit Früh-
stück und Übernachtung DM 27,—
Dienstag, 21. 7.: Große Bäderfahrt - Bad Orb - Bad Brückenau -
Bad Kissingen Fahrpreis DM 9,50
Mittwoch, 22. 7.: Taunus - Wispertal - Rudesheim. Fahrpr. DM 6,—
Donnerstag, 23. 7.: Tagesfahrt nach Hirschhorn - Heidelberg
Fahrpreis DM 8,—
Samstag, 25. 7.: Herrliche Rheinfahrt bis Rudesheim. Fahrpreis DM 5,—
Sonntag, 26. 7.: Rothenburg - Bad Mergentheim - Tauber-
bischofsheim Fahrpreis DM 12,50
Dienstag, 28. 7.: Zum Nachmittagskaffee nach Rettershof
Fahrpreis DM 4,50
Mittwoch, 29. 7.: Nachmittagsfahrt nach Bad Münster a. St.
Fahrpreis DM 5,50
Sonntag, 2. 8.: Murgal - Reichental - Entz. Fahrpr. DM 13,50
Auskünfte und Anmeldungen
Langen: Verkehrspavillon Bahnstraße 48, Tel. 37 88
Treilichenhain: K. Liederbach, am Lindenplatz (Kiosk)
Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 20 95



Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

im Nu klare Sicht
BOSCH - Scheibenspüler
natürlich: electromatisch
Beratung und Einbau
Heinz Kuhrfeldt
Jetzt Westendstraße 12
(am Bahnhof)

Jetzt ist mein Zimmer vollkommen!



Ich traue meinen Augen
kaum, die Original-Luxaflex-
Jalousie hat meine ganze
Wohnung verzaubert. Diese
Vereinigung von dekorativer
Schönheit und praktischem
Nutzen ist einmalig.

Unverwundliche Luxaflex-
Thermoflex-Lamellen, ab-
waschbare Plastik-Stegbänder
und der unverwundliche Me-
chanismus sind bestimmend
für die vollkommene Jalousie.

J. K. BACH
FAHRGASSE 17 — TELEFON 512

Volkschor "Liederkreis" 1838 Langen
Heute Freitag, 17. 7.,
Übungsstunde
pünktl. 20.30 Uhr



Morgen, Samstag, 20.30,
20 Uhr, treffen wir
uns zu einem Lichtbil-
dervortrag "Frän-
kische Heimat" in
unserem Heim am
Bergfried, Berg frei!



Morg. Samstag, 20.30,
Monatsversammlung
im Vereinslokal.
Jungfrauen
Sonntagvorm. 8.00 Uhr
Einsetzen zur Vortour
nach Offenbach i. Ver-
einslokal.

Freiwillig. Feuerwehr
Langen

Samstag, den 18. Juli,
20.30 Uhr, tritt die ge-
samte Wehr in guter
Uniform am Feuer-
wehrraum an, zwecks
Erhrung.
Der Ortsbrandmeister:
Georg Werner

Kameradschaft
Jahrgang 1887
trifft sich am 22. Juli,
16 Uhr, im Cafe Mar-
weg.

Wollen Sie mehr als
DM 1000,- verdienen?
Kaufmännisch begabt.
Damen u. Herren (Be-
ruf und Alter gleich),
die einen dauerhaften,
guten Verdienst zu
schätzen wissen, bieten
wir haupt- od. neben-
beruflich durch unsere
bewährte neue Er-
folgs-Methode (Ver-
kaufswerbung für ein
weltbek. in Deutsch-
land gut eingeführtes
Markenfabrikat) ein
monatl. Fixum als Er-
folgshonorar. Die Tä-
tigkeit ist leicht, ange-
nehm, interessant und
paßt Ihnen bestimmt.
Bewerbungen u. Off.
Nr. 804 an die G.-St.

Simca-Aronde
I. Hand, 4-tür., schw.,
mit Blaupunkt-Radio,
2300,- DM, zu verkaufen.
Tel. Langen 2658

Musiktruhe
m. 10 Plattenwechsler,
preisw. zu verkaufen.
-Then, K.-Marx-Str.3

Gut erhaltenes
Küchenbuffet
160 cm, für 80,- DM.
Neuwertiger
Kleiderschrank
200 cm und
Frisierkommode
billig abzugeben durch
Möbelhandlung
SCHMIDT,
Schafgasse 7

Antiker 3-teiliger
Wandschirm
mit Plattendelag zu
verkaufen.
Südl. Ringstr. 41, I.

2-flammiger
Gasherd
mit Backofen (Junker
& Röh), gut erhalten,
25 DM, zu verkaufen.
Thomas-Münzer-Str. 6

3-flammiger
Gasherd
mit Backröhre
1 Wohnzimmer-Ofen
(Wärmeluft), umzu-
schalten zu verkaufen;
Scharf, S. Ringstr. 170
ab 18.00 Uhr.

Fahren Sie Probe mit
FIAT
Er bietet Ihnen das,
was Sie von einem
Wagen erwarten.

Schlafcouch
einf., gebraucht, bil-
ligst zu verkaufen.
Fleck, Annastr. 33, I.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Kamradt,
Fr.-Ebert-Str. 64

Selbstgeschleudert
Bienenholz
Pfd. 4,- DM, möglichen-
falls 5-Pfd.-weise abzugeb.
Gefäße mitbringen.
Schafgasse 7

Schreibmaschine
(Continental), preisgün-
stig zu verkaufen.
Sofienstraße 14, II.
Anzusetzen: Sonnabend
ab 14 Uhr.

FIAT
ein Begriff!

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

Vom 20. 7. bis 1. 8. 59
ist unser Geschäft geschlossen
Bode Fische, Delikatessen,
Wild und Geflügel

Dr. med. Rolf Herger
Hautarzt
Langen, Mühlstr. 1 • Telefon 2183

Vom 20. 7. - 8. 8. 1959
Sprechstunden nur Montag, Mittwoch
und Freitag von 17.00 - 19.00 Uhr

Dr. Waltraud Hasse
Zahnärztin
Marienstraße 2
ab 20. Juli verreis

Zu verkaufen:
2 Mistbeefenster,
Rahmen in Beton mit
Eisenfenster (120/130,
150/100) 25 DM; 1 eis.
Ofen, 10 DM; 1 Bügel-
ofen (geschenkt); 1 De-
zimalwaage mit Ge-
wichte (anschl.); 1 Sin-
ger-Nähmaschine, keine
Werkstattmaschine
(anschl.); 3 Fenster-
Eichenholz, verglast,
(170/110, 180/125, 175/
105) je 20 DM; 1 Fen-
ster, Eichenholz (175/
130) 25 DM; 1 Radio,
älteres Modell; 150 Ze-
mentziegel à 15 Pfg.;
1 Fensterflügel (165/
125) oh. Rahm. 15 DM.
Neu-Isenburg,
Beethovenstraße 69

10 Wochen alte
Legehuhn-Hühnchen
und
Schlachthühnchen
sowie
Schlachthasen
zu verkaufen.
Darmst. Landstr. 38
(neben Raststätte
Tante Anni)

Jungenthen
in allen Größen,
Schlachthühnchen
(Wärmeluft), umzu-
schalten abzugeben.
Geflügelzucht KIEFER
Sprendlingen,
Rathausstraße 5

Junge
Wellensittiche
abzugeben.
Breitscheidstr. 4

Ihre Vermählung zeigen an
Manfred Rüb
Gerd Rüb
geb. Lenhardt
Langen
Fahrgasse 2
Sprendlingen
Schulstraße 58
Kirchliche Trauung am Sonntag, 19. 7.,
15 Uhr, in d. ev. Kirche Sprendl.-Süd

Für die zahlreichen Glückwünsche,
Blumen und Geschenke zu unserer
Verlobung danken wir herzlichst.

Elfriede Umstädter
Adolf Reitz
Langen
Mühlstr. 13
Offenthal
Ph.-Bisch-Str. 15

Zuverlässige Putzfrau
gesucht
SEHRING, ROTH & CO.
Schuhfabrik
Langen, Wiesenstraße 3

HERZLICHEN DANK
allen Verwandten, Nachbarn und
Bekannten für die Gratulationen
und Geschenke zu unserer Silber-
hochzeit.
Leonhard Schwarz u. Frau
Elisabeth geb. Heerd
Ernst-Thälmann-Straße 90

WIR DANKEN
allen Freunden unseres Hauses für
die so zahlreichen Glückwünsche u.
Blumen, die wir anlässlich der Er-
öffnung unserer neuen Geschäfts-
räume erhalten haben.

Familien Göhr
Langen (Hessen) Stresemann Ring 3
(Schnaigarten)

Mitteilung
an unsere verehrte Kundschaft!
Um unserer Belegschaft ihren Urlaub geben zu können,
haben wir uns entschlossen,
unser Filialgeschäft in der Mörfelder Landstraße
in der Zeit vom 20. Juli bis 16. August zu schließen.

Wir bitten deshalb unsere verehrte Kundschaft für diese
Maßnahme um Verständnis und geben gleichzeitig bekannt,
daß unser Geschäft im Hochhaus während der oben genann-
ten Zeitspanne selbstverständlich geöffnet ist u. telefonische
Bestellungen von dort aus prompt erledigt werden.

Mit freundlicher Begrüßung
Georg A. Sallwey KG.
METZGEREI
Langen, den 17. Juli 1959

Modefriseur Müller
Wir eröffnen am Dienstag, dem 21. 7. 59
um 8 Uhr in der Goethestraße 18
unseren neuen
**Damen- und
Herren-Salon**
In den auf das modernste eingerichteten Räu-
men werden wir bemüht sein, unsere verehrten
Kunden stets individuell zu bedienen.
Um Ihr geschätztes Vertrauen bitten
DOROTHEA MÖLLER
Friseurmeisterin
RUDI MÖLLER
Friseurmeister

Als Vermählte grüßen
Erwin Fritsche • Anneliese Fritsche
geb. Kompalka
Rheinstr. 20
Südl. Ringstr. 39
Kirchl. Trauung am 18. Juli, 15.00 Uhr
in der kath. Kirche Langen.

Für die vielen Glückwünsche und Ge-
schenke zu unserer Verlobung danken
wir, auch im Namen unserer Eltern,
recht herzlich.

Hildegard Heberer
Günter Gröper
Luisenstr. 23 Langen K.-Marx-Str. 5

HERZLICHEN DANK
allen Verwandten, Nachbarn und
Bekannten für die Gratulationen
und Geschenke zu unserer Silber-
hochzeit.
Leonhard Schwarz u. Frau
Elisabeth geb. Heerd
Ernst-Thälmann-Straße 90

WIR DANKEN
allen Freunden unseres Hauses für
die so zahlreichen Glückwünsche u.
Blumen, die wir anlässlich der Er-
öffnung unserer neuen Geschäfts-
räume erhalten haben.

Familien Göhr
Langen (Hessen) Stresemann Ring 3
(Schnaigarten)

Mitteilung
an unsere verehrte Kundschaft!
Um unserer Belegschaft ihren Urlaub geben zu können,
haben wir uns entschlossen,
unser Filialgeschäft in der Mörfelder Landstraße
in der Zeit vom 20. Juli bis 16. August zu schließen.

Wir bitten deshalb unsere verehrte Kundschaft für diese
Maßnahme um Verständnis und geben gleichzeitig bekannt,
daß unser Geschäft im Hochhaus während der oben genann-
ten Zeitspanne selbstverständlich geöffnet ist u. telefonische
Bestellungen von dort aus prompt erledigt werden.

Mit freundlicher Begrüßung
Georg A. Sallwey KG.
METZGEREI
Langen, den 17. Juli 1959

Modefriseur Müller
Wir eröffnen am Dienstag, dem 21. 7. 59
um 8 Uhr in der Goethestraße 18
unseren neuen
**Damen- und
Herren-Salon**
In den auf das modernste eingerichteten Räu-
men werden wir bemüht sein, unsere verehrten
Kunden stets individuell zu bedienen.
Um Ihr geschätztes Vertrauen bitten
DOROTHEA MÖLLER
Friseurmeisterin
RUDI MÖLLER
Friseurmeister

Modefriseur Müller
Wir eröffnen am Dienstag, dem 21. 7. 59
um 8 Uhr in der Goethestraße 18
unseren neuen
**Damen- und
Herren-Salon**
In den auf das modernste eingerichteten Räu-
men werden wir bemüht sein, unsere verehrten
Kunden stets individuell zu bedienen.
Um Ihr geschätztes Vertrauen bitten
DOROTHEA MÖLLER
Friseurmeisterin
RUDI MÖLLER
Friseurmeister

Hausangestellte
perfekt in allen vor-
kommen Arbeiten.
In Ref. sucht sich zu
verändern. Nur dem
entsprechender Wir-
kungsreich erbeten.
-Zusch. mit Gehaltsan-
gaben und Freizeit an
d. G.-St. u. Off. Nr. 803

Stundenfrau
f. Dienstag- u. Freitag-
nachmittag gesucht.
R.-Breitscheid-Str. 19

Fachmann
63 Jahr, 25 Jahr selbst-
ständig, evtl. Tätig-
keit, evtl. Filialleitung,
Reiseleitung od. Kauf-
mann eines Geschäftes.
Angebote u. Off. Nr. 800
an die Geschäftsstelle

**Zuverlässiger
Taxi-Fahrer
und Aushilfsfahrer**
gesucht.
II. Reibert, Neu-Isen-
burg, Heinestr. 10,
Telefon 2325

Kaufm. Angestellte
in Langen
Annastraße 62/57c

**Junge Frau sucht
Heimarbeit**
Off. u. Nr. 812 a. d. G.

Frau
zum Reinigen von Be-
triebsräumen baldigst
gesucht Off. u. Nr. 810
an die Geschäftsstelle

EILT!
Wer nimmt ab 27. 7.
für 5 bis 6 Wochen,
wöchentlich 5 Tage,
evtl. nur tagsüber,
8 Monate altes, reiz-
endes Mädchen in liebe-
volle Pflege? Sehr gute
Bezahlung! Off. u. Nr.
813 an die Gesch.-St.

VW Export
gebraucht, 21.000 km,
verkauft.
Autohaus SCHROTH
Langen

BMW
250 ccm, Motor überh.,
billig zu verkaufen.
Egelsbach, Niddastr. 16

NSU Fox
98 ccm, 4-Ganggetriebe,
versteuert und ver-
sichert, zu verkaufen.
P. Sawatzki,
Fabrikstraße 16
Anzusehen ab 18 Uhr.

Lloyd
600, 1956, zu verkaufen,
I. Hand, Garagewagen,
gepflegt.
Danielowski, Sprend-
lingen, Kurt-Schum-
acher-Ring 10, II.
Wochentags ab 18 Uhr,
Sa. u. So. ab 9 Uhr

Vespa
15.000 km gelaufen,
preiswert zu ver-
kaufen. - Off. u. Nr. 808
an die Geschäftsstelle

VW Bus
überholt, Kasko bis
Okt. 59, DM 2700,-, zu
verkaufen.
Hähnel, N.-Isenburg,
Waldstraße 25

Moped Rex
u. Anhänger, auch ein-
zel, sowie
Gartengeräte
zu verkaufen.
Annastraße 62/57c

2 Varta-Batterien
12 Volt, 135 Amp., neu-
wertig, billig zu ver-
kaufen.
Riegelhof & Gärtner,
Langen, Moselstr. 11,
Telefon 2067

2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ mög-
lich. - Off. u. Nr. 790
an die Geschäftsstelle

2-2½-Zimmerwohn.
mit Bad und Balkon.
MVZ kann gezahlt
werden. - Ausführlich.
Offerten erbeten um.
Nr. 786 an die LZ

Suche
Wohnung
(bis 4 Zimmer) i. Lan-
gen gegen MVZ. - Off.
u. Nr. 811 a. d. G.-St.

Möblierte
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Küche ab
1. 8. zu vermieten.
1 möbliertes
Zimmer
ab sofort z. vermieten.
Off. u. Nr. 809 a. d. G.

1-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. - Off. u.
Nr. 807 an die G.-St.

Suche
1-2 Zimmer
und Küche für 4-5 J.,
verpflichtet mich jedes
Jahr 3 Kleider zu nä-
hen. - Off. u. Nr. 795
an die Geschäftsstelle

Berufstätige, gebildete
Damen mit Sohn, 14 J.,
sucht möbliertes oder
teilmöbliertes
Zimmer
m. Kochgelegenheit in
sauberen, ruhigen Hause.
Zusch. erbeten u. Nr.
796 an die Gesch.-St.

Solider junger Mann
sucht separates
Leerzimmer
Off. u. Nr. 775 a. d. G.

**1 od. 2 möbl. oder teil-
möblierte**
Zimmer
an Einzelperson zum
1. Aug. zu vermieten.
Off. u. Nr. 797 a. d. G.

Garage
Nähe Wallstr. gesucht.
Off. u. Nr. 801 a. d. G.

Möbl. Zimmer
f. ca. 1 Monat im Aug.
oder Sept. für ältere
Dame gesucht, die be-
suchsweise in Langen
weilt. Angebote an
Juckel,
Fr.-Ebert-Str. 7

Möbliertes Zimmer
Zentralheizung, Bahn-
hofnähe, ab 1. 8. 59
zu vermieten. Nur an
Damen. Zu erfragen
Südl. Ringstr. 14, p.

Doppelbettzimmer
mit Küchenbenutzung
für ältere Ehepaar zu
vermieten.
Feldbergstraße 14
Anzusehen vorm. bis
9.30 und nach 19 Uhr.

Bauplatz
700-1000 qm, in Lan-
gen od. Egelsbach ge-
sucht. Off. u. Nr. 816
an die Geschäftsstelle

Hypotheken
zinsgünstig u. schnell
durch
ERICH RÖSSGER
Musikantenweg 21
Ruf 460 24

Neue
Schlafzimmer
aus Edelholz
von 450 DM an
Möbel-Barth
Langen,
Diebeger Straße 14

Berufstät., kinderlos.
Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ mög-
lich. - Off. u. Nr. 790
an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar
(ruhige Mieter) sucht
in früheren Jahren gekannt oder mög-
lichst liebhaft gesehen habe - Hofmann-
straße 14, Rike oder gar den Kaiser Franz
Joseph

Suche
Wohnung
(bis 4 Zimmer) i. Lan-
gen gegen MVZ. - Off.
u. Nr. 811 a. d. G.-St.

Möblierte
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Küche ab
1. 8. zu vermieten.
1 möbliertes
Zimmer
ab sofort z. vermieten.
Off. u. Nr. 809 a. d. G.

1-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. - Off. u.
Nr. 807 an die G.-St.

Suche
1-2 Zimmer
und Küche für 4-5 J.,
verpflichtet mich jedes
Jahr 3 Kleider zu nä-
hen. - Off. u. Nr. 795
an die Geschäftsstelle

Berufstätige, gebildete
Damen mit Sohn, 14 J.,
sucht möbliertes oder
teilmöbliertes
Zimmer
m. Kochgelegenheit in
sauberen, ruhigen Hause.
Zusch. erbeten u. Nr.
796 an die Gesch.-St.

Solider junger Mann
sucht separates
Leerzimmer
Off. u. Nr. 775 a. d. G.

**1 od. 2 möbl. oder teil-
möblierte**
Zimmer
an Einzelperson zum
1. Aug. zu vermieten.
Off. u. Nr. 797 a. d. G.

Garage
Nähe Wallstr. gesucht.
Off. u. Nr. 801 a. d. G.

Möbl. Zimmer
f. ca. 1 Monat im Aug.
oder Sept. für ältere
Dame gesucht, die be-
suchsweise in Langen
weilt. Angebote an
Juckel,
Fr.-Ebert-Str. 7

Möbliertes Zimmer
Zentralheizung, Bahn-
hofnähe, ab 1. 8. 59
zu vermieten. Nur an
Damen. Zu erfragen
Südl. Ringstr. 14, p.

Doppelbettzimmer
mit Küchenbenutzung
für ältere Ehepaar zu
vermieten.
Feldbergstraße 14
Anzusehen vorm. bis
9.30 und nach 19 Uhr.

Bauplatz
700-1000 qm, in Lan-
gen od. Egelsbach ge-
sucht. Off. u. Nr. 816
an die Geschäftsstelle

Hypotheken
zinsgünstig u. schnell
durch
ERICH RÖSSGER
Musikantenweg 21
Ruf 460 24

Neue
Schlafzimmer
aus Edelholz
von 450 DM an
Möbel-Barth
Langen,
Diebeger Straße 14

Berufstät., kinderlos.
Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ mög-
lich. - Off. u. Nr. 790
an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar
(ruhige Mieter) sucht
in früheren Jahren gekannt oder mög-
lichst liebhaft gesehen habe - Hofmann-
straße 14, Rike oder gar den Kaiser Franz
Joseph

Suche
Wohnung
(bis 4 Zimmer) i. Lan-
gen gegen MVZ. - Off.
u. Nr. 811 a. d. G.-St.

Möblierte
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Küche ab
1. 8. zu vermieten.
1 möbliertes
Zimmer
ab sofort z. vermieten.
Off. u. Nr. 809 a. d. G.

1-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. - Off. u.
Nr. 807 an die G.-St.

Suche
1-2 Zimmer
und Küche für 4-5 J.,
verpflichtet mich jedes
Jahr 3 Kleider zu nä-
hen. - Off. u. Nr. 795
an die Geschäftsstelle

Berufstätige, gebildete
Damen mit Sohn, 14 J.,
sucht möbliertes oder
teilmöbliertes
Zimmer
m. Kochgelegenheit in
sauberen, ruhigen Hause.
Zusch. erbeten u. Nr.
796 an die Gesch.-St.

Solider junger Mann
sucht separates
Leerzimmer
Off. u. Nr. 775 a. d. G.

**1 od. 2 möbl. oder teil-
möblierte**
Zimmer
an Einzelperson zum
1. Aug. zu vermieten.
Off. u. Nr. 797 a. d. G.

Garage
Nähe Wallstr. gesucht.
Off. u. Nr. 801 a. d. G.

Möbl. Zimmer
f. ca. 1 Monat im Aug.
oder Sept. für ältere
Dame gesucht, die be-
suchsweise in Langen
weilt. Angebote an
Juckel,
Fr.-Ebert-Str. 7

Möbliertes Zimmer
Zentralheizung, Bahn-
hofnähe, ab 1. 8. 59
zu vermieten. Nur an
Damen. Zu erfragen
Südl. Ringstr. 14, p.

Doppelbettzimmer
mit Küchenbenutzung
für ältere Ehepaar zu
vermieten.
Feldbergstraße 14
Anzusehen vorm. bis
9.30 und nach 19 Uhr.

Bauplatz
700-1000 qm, in Lan-
gen od. Egelsbach ge-
sucht. Off. u. Nr. 816
an die Geschäftsstelle

Hypotheken
zinsgünstig u. schnell
durch
ERICH RÖSSGER
Musikantenweg 21
Ruf 460 24

Neue
Schlafzimmer
aus Edelholz
von 450 DM an
Möbel-Barth
Langen,
Diebeger Straße 14

Berufstät., kinderlos.
Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ mög-
lich. - Off. u. Nr. 790
an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar
(ruhige Mieter) sucht
in früheren Jahren gekannt oder mög-
lichst liebhaft gesehen habe - Hofmann-
straße 14, Rike oder gar den Kaiser Franz
Joseph

Suche
Wohnung
(bis 4 Zimmer) i. Lan-
gen gegen MVZ. - Off.
u. Nr. 811 a. d. G.-St.

Möblierte
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Küche ab
1. 8. zu vermieten.
1 möbliertes
Zimmer
ab sofort z. vermieten.
Off. u. Nr. 809 a. d. G.

1-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. - Off. u.
Nr. 807 an die G.-St.

Suche
1-2 Zimmer
und Küche für 4-5 J.,
verpflichtet mich jedes
Jahr 3 Kleider zu nä-
hen. - Off. u. Nr. 795
an die Geschäftsstelle

Berufstätige, gebildete
Damen mit Sohn, 14 J.,
sucht möbliertes oder
teilmöbliertes
Zimmer
m. Kochgelegenheit in
sauberen, ruhigen Hause.
Zusch. erbeten u. Nr.
796 an die Gesch.-St.

Solider junger Mann
sucht separates
Leerzimmer
Off. u. Nr. 775 a. d. G.

**1 od. 2 möbl. oder teil-
möblierte**
Zimmer
an Einzelperson zum
1. Aug. zu vermieten.
Off. u. Nr. 797 a. d. G.

Garage
Nähe Wallstr. gesucht.
Off. u. Nr. 801 a. d. G.

Möbl. Zimmer
f. ca. 1 Monat im Aug.
oder Sept. für ältere
Dame gesucht, die be-
suchsweise in Langen
weilt. Angebote an
Juckel,
Fr.-Ebert-Str. 7

Möbliertes Zimmer
Zentralheizung, Bahn-
hofnähe, ab 1. 8. 59
zu vermieten. Nur an
Damen. Zu erfragen
Südl. Ringstr. 14, p.

Doppelbettzimmer
mit Küchenbenutzung
für ältere Ehepaar zu
vermieten.
Feldbergstraße 14
Anzusehen vorm. bis
9.30 und nach 19 Uhr.

Bauplatz
700-1000 qm, in Lan-
gen od. Egelsbach ge-
sucht. Off. u. Nr. 816
an die Geschäftsstelle

Hypotheken
zinsgünstig u. schnell
durch
ERICH RÖSSGER
Musikantenweg 21
Ruf 460 24

Neue
Schlafzimmer
aus Edelholz
von 450 DM an
Möbel-Barth
Langen,
Diebeger Straße 14

Berufstät., kinderlos.
Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ mög-
lich. - Off. u. Nr. 790
an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar
(ruhige Mieter) sucht

Segel, Sonne und kleine Schiffe

Die alten Wikinger würden heute staunen

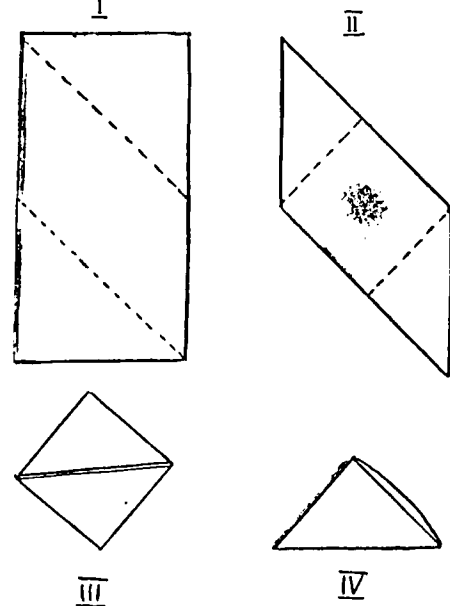
Ist der Segelsport als solcher auch noch ziemlich jung, so ist die Kunst, auf dem Wasser mit Hilfe des Windes ein kleines Stückchen Tüchlein bestimmtes Ziel anzusteuern, doch fast so alt wie die Menschheit selbst. Freilich hat es Jahrtausende gedauert, bis

Segeln eine Kunst, die jedermann erlernen kann, die wahren Meister dieses Sportes werden jedoch geboren und nicht erzogen. Das Fingerspitzengefühl ist ihnen förmlich mit in die Wiege gelegt. Es gibt heute vierzehn- und fünfzehnjährige Jungen wie Mädchen, die ein Boot besser und geschickter zu führen verstehen als ein „Alter“. Der Prüfstein aller Segelkunst ist übrigens das Kreuzen, das heißt, in einem möglichst schmalen Winkel schnell gegen den Wind ansetzen.

Der Segelsport stählt nicht nur Nerven und Körper. Er erfordert einen klaren Kopf, blitzschnelle Reaktionsfähigkeit, Selbstständigkeit und Kameradschaft. Aber auch die Romantik kommt nicht zu kurz. Alte Schanzen, einst von den Matrosen hölzernen Segelschiffe beim Ankerheben und anderen Gangspillararbeiten (unter „Gangspillar“ versteht man die Winde, mit der auch die Segel aufgezogen werden) gesungen, erklingen abends in jedem Jachthafen.

Kleine „Zauberei“ mit geheimnisvoller Tüte

Hattet ihr schon Gelegenheit, einem Zauberkünstler zuzuschauen? Gewiß habt ihr dabei Lust bekommen, einmal selbst zu zaubern. Es ist nicht immer so schwer, wie es aussieht,



man muß nur die Tricks kennen, und sie geschickt und schnell ausführen. Ich will euch heute etwas aus der Zauberkunst vorstellen, damit ihr euren Spielkameraden einmal etwas vorzaubern könnt. Um einen Pfennig zu verstecken, faltet eine „Zaubertüte“. Ihr braucht dafür ein rechteckiges Stück buntes Papier, was folgende Maße hat: Die beiden langen Kanten sind je 30 cm, die schmalen Kanten je 15 cm lang.

Faltet nun nach der Vorlage, dabei müßt ihr beachten, daß die Brüche, die dabei entstehen, immer gut mit dem Daumen ausgereicht werden. Das Falblatt besteht aus vier Kanten und vier Ecken. Legt das Falblatt mit der schmalen Kante vor euch auf den Tisch und faltet sie an die rechte lange Kante. Dann legt die andere schmale Kante an der Tischkante und führt denselben Faltegang noch einmal durch. Ihr habt dadurch zwei Dreiecke erhalten, die beim zweiten Faltegang so aufeinandergeklappt werden, daß die beiden entstandenen Dreiecke im ganzen ein Viereck ergeben. Nun verkratzt, verkratzt die obere, ihr habt jetzt sozusagen zwei Tüten in der Hand, die eine gemeinsame Längsseite haben. Nun zieht die obere Tüte noch einmal auf und steckt die Zaubertüte in die untere Tüte hinein. Schon ist die Zaubertüte fertig.

Schaut ihr sie euch genau an, so könnt ihr entdecken, daß sie zwei Öffnungen hat. In die eine Öffnung steckt nun den Pfennig auf die gleiche Weise wieder „zurückgezaubert“. Ihr werdet mit diesem Spiel, das ihr beliebig lange fortsetzen könnt, bestimmt großen Erfolg haben.

Spiel mit sonderbaren Zahlen

Denkt euch mal eine Zahl aus. Irgendeine, so was, wie ihr wollt. Kehrt diese Zahl um (Zahlen, die vor- und rückwärts gleich lauten, die 333 oder 1771, eignen sich also nicht). Zieht die kleinere Zahl von der größeren ab. Seid ihr so weit? Dann teilt die erhaltene Differenz durch Neun. Stets wird diese Rechnung aufgehen. Niemals bleibt ein Rest.

Diese „Spiegelzahlen“, wie ihr sie eben kennengelernt habt, besitzen noch eine andere

merkwürdige Eigenschaft: Streicht man aus ihrer Differenz eine Ziffer (jedoch keine Null) und erhöht man jede der übrigen Ziffern bis auf Neun, so ergibt die Quersumme der hinzugefügten Werte die Ziffer, die gestrichen wurde. Ein Beispiel: 7654 minus 4987. Differenz 2667. Streichen wollen wir einmal die Acht. Dann sind zu erhöhen: Die 3 um die 6, die 0 um 9 und die 7 um 2. Sechs plus Neun plus Zwei ergibt 17 mit der Quersumme 8.

Der ältere Herr schmunzelte noch, als er wieder sicher und munter dahinratterte und dachte ein wenig über sein Alter nach, ein wenig mit Wehmüt beinahe.

Paul Baekes

Mißglickliche Bekehrung

Vater Dupeyrat, Missionar und bekannter Forscher, berichtet von einem Priester, der in Kenia den Versuch machte, einen Angehörigen der Mau-Mau zum Christentum zu bekehren, indem er die Wunder des Paradieses in leuchtenden Farben ausmalte. Nach einem Überlegen schüttelte der Mau-Mau energisch den Kopf und sagte: „Wenn das Paradies wirklich so schön ist, wie Du sagst, dann hätten es die Engländer schon längst erobert und zu einer Kolonie gemacht.“

geistliche Herr hörte gebannt zu. Von der alten Frau erzählte er, die den Rubinroten aussenkte und ihm die herrliche Brautkrone übergab. Er berichtete, wie die Granaten der Stallorgeln jahrhundertalte Tradition auslöschten und das Herz einer alten Frau zerrissen.

Er erzählte, wie er dann auf wunderbare Weise die Brautkrone durch Ton und Geruch über tausende von Kilometern in die Heimat brachte. Heute könne er immer noch nicht begreifen, daß ihm dies gelang. „Es war ein Wunder, Herr Pfarrer, ein Wunder...“

„Ja, Franz, ein Wunder... ganz gewiß ein Wunder.“

„Dunkelheit lag im Zimmer. Lange Zeit saßen sich die beiden still gegenüber. „Die Krone hast du aufbewahrt, Franz?“ fragte der Pfarrer nach einer Weile.

„Ja, ich habe sie vergraben in der ersten Zeit nach dem Kriege, als sich so viel Gedenke herumtrieb. Seitdem liegt sie wie ein Schatz unter der Erde.“

Von der Dorfkirche hallten sieben schwere Schläge.

Da öffnete sich leise die Tür. „Onkel Michael, darf ich herein kommen?“ Susi, das fünfjährige Töchterlein der Schwester des Pfarrers, steckte ihr Köpfchen zum Türspalt herein.

„Natürlich darfst du, Susi. Komm her und sag schön Guten Abend zu Herrn Danegger.“

Susi gab Franz ihr Patschhändchen und setzte sich dann kurzerhand Onkel Michael auf den Schoß. Seitdem der Schwager des Pfarrers früh gestorben war und seine Schwester bei ihm die Hauswirtschaft versorgte, wohnte das kleine Sonnenscheinchen bei ihm im Pfarrhof.

„Ich sehe schon, Herr Pfarrer, Sie haben jetzt keine Zeit mehr für mich. Ich muß ohnehin nach Hause.“

Der Mann, der dem Yeti begegnete

„Habe ich Ihnen je davon erzählt, wie ich den Yeti sah?“ fragte mich Bomba plötzlich.

„Nein“, antwortete ich, „aber bitte, erzählen Sie doch.“

Ich bin sicher, daß ich die Geschichte von Bombas Begegnung mit dem Schneemenschen nicht so erzählen kann, wie er es tat, und da es ja seine Geschichte ist, will ich sie ihm in seiner Art erzählen lassen, genauso, wie er sie mir erzählt hat.

„Es war vor sehr langer Zeit“, sagte er, „Ich war ein junger Mann, ungefähr 25 Jahre alt, und hielt mich in Solo Khumbu bei meiner Familie auf. Eines Tages kamen zwei Sahibs in das Dorf und fragten nach zwei verlässlichen Trägern, die die benachbarten Berge gut kennen. Sie sagten, daß sie auf eine kleine Expedition gingen, um das Tier- und Pflanzenleben zu studieren... Mein Bruder Tharkay und ich bewarben uns und wurden, als der Dorfvorsteher für unsere Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit garantiert hatte, aufgenommen.“

Zwei Wochen lang strichen wir überall in den Bergen herum. Es war eine harte Arbeit. Es ging bergauf und bergab. Die Sahibs sammelten Pflanzen und Blumen, die an den Ufern der eisigen, reißenden Wildbäche wuchsen und auf den hohen Bergkuppen. Sie machten auch viele Aufnahmen und verbrachten viel Zeit damit, Schmetterlinge zu jagen, die sie sorgfältig auf Holzbretter spindelten. Wir kochten für sie, schlugen das Lager auf und brachen es wieder ab und trugen alle schweren Ausrüstungsgegenstände. Wir machten die Arbeit gern und waren glücklich dabei.

Die Sahibs dachten bereits daran, ins Dorf zurückzukehren, aber sie beschlossen, zuerst noch eine Klettertour zu machen. Sie wählten einen verhältnismäßig niedrigen Gipfel aus und wollten ihn ersteigen. Nach ihrer Berechnung sollten wir die Spitze in zwei Tagen erreichen.

Ungefähr in der Mitte des zweiten Tages kam der Gipfel in Sicht. Doch begann es zu schneien, erst leicht, aber dann immer stärker. Der Wind nahm zu und schnitt durch unsere dicken Pelze und drang uns bis ins Mark.

Wir kämpften uns bis zu einem großen Felsen durch und beschlossen, dort Schutz zu suchen, bis sich der Sturm gelegt hätte.

Ich war der erste, der das bedrohliche Donnern der gefürchteten Lawine hörte. Im nächsten Augenblick stürzten Felsen und Schneebänke an uns vorbei...

Dann geschah es: Ein Felsbrocken von höher oben traf den Felsen, unter dem wir Schutz gesucht hatten. Ich fühlte, wie mir der Boden unter den Füßen schwand...

Hier hielt Bomba inne, um seine Pfeife zu füllen, und als er sie angezündet hatte, fuhr er fort:

„Wie lange ich bewußtlos lag, weiß ich nicht, aber als ich wieder zu mir kam, war es Morgen und der Sturm hatte sich gelegt. Ein häßlicher Schnitt an meinem Bein kloppte schmerzhaft auf dem Felsvorsprung, ein paar Meter von mir entfernt, lag einer der Sahibs bewußtlos. Ich konnte momentan nichts für ihn tun und machte mich auf, um die anderen zu suchen. Sie waren beide tot.“

Ich kehrte zu dem Sahib zurück und fand, daß seine Augen einen sonderbaren, leeren Blick hatten, obwohl er inzwischen das Bewußtsein wiedererlangt hatte. Er war hilflos wie ein Baby.

Und dann wurde es mir mit Schrecken klar, daß ich verloren war. Ich hatte keine Ahnung, wo ich mich befand. Ich nahm den Sahib auf den Rücken und ging einfach auf gut Glück los.

Zwei Tage lang wanderte ich blindlings umher. Die Nahrungsmittel begannen knapp zu werden und wenn sich nicht schnellstens etwas ereignete, würde ich mich Gefährde und ich elend zugrunde gehen. Das war mir völlig klar.

Und da war es, daß ich den Yeti sah. Er war ein ungeheures Geschöpf, etwa zwei Meter groß, dunkelbraun, mit enormen Füßen. Er stand ungefähr 10 Meter von uns entfernt und

sah uns intensiv an. Er schien mir zuzuwinken. Ich stand auf, schnallte den Sahib auf meinen Rücken, steckte das wenige Essen, das noch übrig war, in die Tasche und folgte ihm. Dies war unsere letzte Aussicht, am Leben zu bleiben. Zwei Tage und Nächte hindurch stolperte ich hinter dem Geschöpf her. Es war ein Alptraum von einer Wanderung. War es ein Mensch oder ein Tier? Wohin führte er mich? Ich riet hin und her, ich hatte Angst, aber ich folgte ihm weiter...

Land das Brot knapp gewesen, wenigstens für die Bauern. Die hätten Frondienste tun müssen für die Grafen. Fast alle Früchte des Feldes und noch vieles bares Geld dazu hätten sie an die Gutsherren abgeben müssen. Jahr um Jahr. Da sagten einige Bauern, daß sie das nicht mehr mitmachen wollten, sie würden auswandern, weit weg, nach Südosten. Tatsächlich hätten sie ernst gemacht. Mit wenig Hab und Gut seien sie in ein gelobtes Land gezogen und hätten sich dort Höfe gebaut. Weil sie so tüchtig und fleißig waren, seien sie reich geworden. Einer hätte sich Edelsteine aus der Heimat mitgenommen, um sie dort unten zu Geld zu machen, wenn man in Not geraten sollte. Doch es habe sich gezeigt, daß die Arbeit ihrer Hände viel mehr wert war als alles Geld und alle Edelsteine, die es auf der ganzen Welt gibt. Deshalb machte dieser Mann aus den Edelsteinen eine herrliche Brautkrone.

„Onkel Michael, ich möchte auch einmal eine Krone tragen, wenn ich Braut bin. Darf ich auch einmal eine Braut sein?“

„Vielleicht, Susi, vielleicht...“

„Ich werde ganz bestimmt mal eine Braut sein, Onkel Michael.“

„Ich glaube auch, Susi. Also, damit ich weiterzähle: Zweihundert Jahre später ist in dieses Land der schreckliche Krieg gekommen. Alle Menschen sind umgekommen oder fortgejagt worden. Nur eine alte Frau ist bis zuletzt dagewesen und die Brautkrone, die sie einst getragen hatte, ist geblieben. Die Frau mußte nun gar nicht, was sie mit der Brautkrone anfangen sollte, damit sie nicht den Feinden in die Hände fiel. Sie hörte schon die Kanonen donnern. Freilich, um ihr eigenes Leben war ihr nicht bange. Sie wollte, daß es ohnehin mit ihr zu Ende ginge. Doch die wunderschöne Brautkrone, die sie einst getragen hatte, wollte sie nicht loslassen. Sie wollte, daß sie sie mit der Brautkrone zu sich nehmen könnte, die ihre Ahnen vor zweihundert Jahren verlassen hatten.“

„Ich muß erst einmal nachdenken, Susi, vielleicht fällt mir dann eine ein.“

Onkel Michael dachte wirklich nach und nach einiger Zeit begann er zu erzählen: „Es war einmal...“ — Ja zweihundert Jahre sei es ungefähr her, da wäre hier im

Land das Brot knapp gewesen, wenigstens für die Bauern. Die hätten Frondienste tun müssen für die Grafen. Fast alle Früchte des Feldes und noch vieles bares Geld dazu hätten sie an die Gutsherren abgeben müssen. Jahr um Jahr. Da sagten einige Bauern, daß sie das nicht mehr mitmachen wollten, sie würden auswandern, weit weg, nach Südosten. Tatsächlich hätten sie ernst gemacht. Mit wenig Hab und Gut seien sie in ein gelobtes Land gezogen und hätten sich dort Höfe gebaut. Weil sie so tüchtig und fleißig waren, seien sie reich geworden. Einer hätte sich Edelsteine aus der Heimat mitgenommen, um sie dort unten zu Geld zu machen, wenn man in Not geraten sollte. Doch es habe sich gezeigt, daß die Arbeit ihrer Hände viel mehr wert war als alles Geld und alle Edelsteine, die es auf der ganzen Welt gibt. Deshalb machte dieser Mann aus den Edelsteinen eine herrliche Brautkrone.

„Onkel Michael, ich möchte auch einmal eine Krone tragen, wenn ich Braut bin. Darf ich auch einmal eine Braut sein?“

„Vielleicht, Susi, vielleicht...“

„Ich werde ganz bestimmt mal eine Braut sein, Onkel Michael.“

„Ich glaube auch, Susi. Also, damit ich weiterzähle: Zweihundert Jahre später ist in dieses Land der schreckliche Krieg gekommen. Alle Menschen sind umgekommen oder fortgejagt worden. Nur eine alte Frau ist bis zuletzt dagewesen und die Brautkrone, die sie einst getragen hatte, ist geblieben. Die Frau mußte nun gar nicht, was sie mit der Brautkrone anfangen sollte, damit sie nicht den Feinden in die Hände fiel. Sie hörte schon die Kanonen donnern. Freilich, um ihr eigenes Leben war ihr nicht bange. Sie wollte, daß es ohnehin mit ihr zu Ende ginge. Doch die wunderschöne Brautkrone, die sie einst getragen hatte, wollte sie nicht loslassen. Sie wollte, daß sie sie mit der Brautkrone zu sich nehmen könnte, die ihre Ahnen vor zweihundert Jahren verlassen hatten.“

Ihre große Überraschung:

So überraschend einfach wäscht Persil 59 für Sie - so wunderbar leicht und gut! Einfach die trockene Wäsche hinein in den wolkenweichen, duftenden Schaum, erleben, wie jeder Schmutz in die weiche Lauge wandert und staunen, wie schnell die Wäsche schneeweiß hervorschimmert. Persil 59 wäscht alles: Ihre Weißwäsche - weißer geht es nicht Ihre Buntwäsche - sauber und frisch Ihre Feinwäsche - locker und zart Und alles einfach wunderbar: denn Persil 59 vereint modernste Waschvorteile mit dem berühmten Persilvorzug der echten Wäscheperle. Die drei wichtigsten Vorzüge von Persil 59: * eigene Einweichwirkung * neue, wunderbare Waschkraft * jetzt 8 statt 6 große Eimer Lauge aus dem Doppelpaket

Verlangen Sie das ganz neue Waschmittel - Persil 59

Als es wieder dämmerte, wußte ich, wo ich war, es war wie ein Schock. Ich war eine halbe Meile von Solo Khumbu. Ich sah mich nach dem Yeti um, aber er war verschwunden. Ein paar Leute aus dem Dorf kamen mir entgegen und da mußte ich ohnmächtig geworden sein...

Pemba hielt inne und ich wußte, daß die Geschichte zu Ende war. Dann erinnerte ich mich an eine lange tiefe Narbe an seinem linken Bein.

Ich lehnte zu Gott um Hilfe. Als sie gar keinen Rat mehr wußte, wollte sie das Krönllein in der Erde vergraben. Da kam ein deutscher Kriegermann daher und sagte zu der Frau, ob sie nicht flüchten wollte. Er sei bereit, sie auf seinem Wagen mitzuführen. „Nein!“, sagte die Frau, „ich bin schon zu alt. Ich werde hier sterben!“ Dann gab sie dem Kriegermann die Brautkrone und bat ihn, diese mit in seine Heimat zu nehmen. Von der Brautkrone ist ein wunderbarer Segen ausgegangen. Sie beschützte den Soldaten in allen Gefahren, so daß er nach langer Zeit sein heimatliches Dorf wieder erreichte.

Susi klatschte in die Hände und rief strahlend: „Das ist aber fein, Onkel Michael. Jetzt weiß ich schon, wie die Geschichte weitergeht: wie der Soldat heimgekommen ist, hat er eine Frau bekommen und ihr am Hochzeitstag die Brautkrone aufgesetzt. Die zwei sind dann sehr, sehr glücklich geworden... Stimmt's, Onkel Michael?“

„Nein, Susi, nicht ganz. Da ist nämlich eine böse Hexe gekommen. Die hat den Mann verzaubert und er bildete sich ein, sei sei gar keine Hexe, sondern ein guter Mensch. Und die Hexe wollte, daß er sie heile.“

„Und... Onkel Michael? Was war dann?“

„Ich muß jetzt gehn, Susi. Ein ander-mal erzähle ich dir weiter... Ich muß ohnehin erst nachdenken, wie es ausgeht.“

„Schade, Onkel Michael. Du mußt sie mir bald zu Ende erzählen!“

Zwei Tage litt Christin schon. Was soll sie tun? Zu Franz gehn und ihm alles erklären, ihn fragen, ob er sie noch lieben würde oder ob er nun jenen anderen zugehen sei? War es wirklich so schlimm, wie Resi erzählt hatte?

Am dritten Tag hielt sie es nicht mehr länger aus. Plötzlich entschloß sie sich zum Daneggerhof hinüber. Franz mußte sie

verstehen, er mußte so vernünftig sein und ihr Verhalten billigen, wo es doch um den Vater so schlimm stand. Sie würde ihm alles genau erklären, wie es an jenem Abend war, als er sie bat, seine Schützengönigin zu sein...

Christin wollte entgegen, daß sie das selber auch tun könne, doch Rosa war bereits mit auffallender Eile zum Stall hinübergerannt, in dessen Innern Franz eine Latente reparierte. Sie trat ein, schloß die Tür und stellte sich davor. „Deine gute Freundin ist da“, berichtete sie in spöttischem Ton.

Franz sah sie, einige Augenblicke verständnislos an, als wüßte er nicht, wen sie meinte. „Die Christin?“

„Sie möchte dich sprechen. Was soll ich ihr sagen?“

Franz rührte sich nicht. Er dachte nach. Seitdem er mit dem Herrn Pfarrer gesprochen hatte, war er wieder etwas milder auf Christin gestimmt. Daß alles aus war, schien ihnen, das stand für ihn fest. Nie wird er die peinliche Abfuhr vergessen. Überhaupt war nun Rosa an ihre Stelle getreten. Aber wenn sie schon da war, und ihn sprechen wollte... „Wortlos ging er zur Tür, um aus dem Stall zu treten. Doch Rosa stand davor und rührte sich nicht.“

„Was hast du im Sinn?“ fragte sie herrisch. „Na ja, wenn sie mich sprechen will.“

Fortsetzung folgt.

Die Brautkrone

Roman von W. Brixner.
Alle Rechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb
München-Neubauing
17 Fortsetzung

„Ja, Herr Pfarrer, das hat seine Bewandnis. Warum ich gerade heute deswegen zu Ihnen komme, liegt daran, weil der Lehrer Zilger kürzlich zu mir gesagt hat, in Ihrem Besitz ist sich ein altes Protokoll befindend, das über einen solchen Auszug berichtet.“

„Ja, das stimmt, es gehört zu einer Raritätensammlung meines Vorvorgängers. Ich werde dir das Blatt gleich zeigen.“ Der Pfarrer entnahm aus einer alten Truhe eine Mappe, die unter anderem ein vergilbtes Blatt enthielt, das er Franz vorlegte. Die Ränder waren eingerissen, das untere Stück fehlte ganz. Franz nahm es vorsichtig in Hand und sah andächtig auf die wenigen mit Tinte geschriebenen Zeilen:

„Protokoll

Alle hat man sämtliche Emigranten, so viel sich davon bereits altherr bei Amts angeben haben, auf heute anhero vorbeschieden lassen und sind von selbigen erschienen.

Johann Heinrich König
Jonas Dietz
Alexius Helmbrechts
Michael Russkefer
Franz Theodor Singl
Peter Schneiderzick

zum Tevl mit Wevbern und Kindern, mit Rosmarin und allerley Bänder gezieret, eine Violin und 2 Flinten bei sich gehabt. Frage: Was vor eigenliche Ursachen einen Jeden von Ihnen zu dem vorhabenden Abzug bewegten?

Antwort: weil die Vielen frohnden und Gemeindendienste ganz unerträglich seyn...

Hier endete das alte Protokoll, denn der weitere Teil des Blattes war abgerissen.

„Ja, so war das damals“, ergänzte der Pfarrer, viele sind ausgezogen in ein gelobtes Land, weil sie dabei kein reichliches Auskommen mehr hatten.“

Der Pfarrer legte das Protokoll wieder behutsam in die Mappe. Dann holte er eine Flasche Wein aus dem Nebenraum stellte zwei Gläser auf den Tisch und goß sie voll. „Du erwähnest ein besonderes Erlebnis, das du während des Krieges hattest. Willst du mir nicht darüber erzählen? Hängt es mit dieser Auswanderergeschichte zusammen?“

Franz gab keine Antwort. Er sah sinnend auf das Weinglas und der Herr Pfarrer merkte, daß seine Gedanken weit, weit weg gingen.

Franz dachte an das Protokoll... an die Namen, die es enthielt... er dachte an die alte Frau von damals, vielleicht war sie ein Nachkomme jenes Johann Henrich König, oder des Jonas Dietz und wie sie alle tiefen... vielleicht... vielleicht... Man konnte sich vieles ausdenken...

Der letzte Strahl der Abendsonne, die zum Fenster hereinleuchtete, verfiel sich in dem vollen Glas, das auf dem Tisch stand. „Das ist auch so ein Rubinroter, Herr Pfarrer, genau so leuchtete er...“

„Auch so ein Rubinroter? — Du sprichst in Rätseln, Franz. Doch wollen wir erst mal trinken.“

„Prost, Herr Pfarrer!“

„Donnerwetter, muß das aber eine geheimnisvolle Sache sein“, meinte Pfarrer Endreß lächelnd.

„Wissen Sie, Herr Pfarrer, da gibt es unten im Banat ein kleines Dorf, das heißt Glockenlarbach...“

„Ja, wirklich: Glockenlarbach. Ganz genau so wie das unsere. Jetzt steht dieses Dorf nicht mehr, denn es wurde von russischen Granaten vernichtet. In diesem Dorf traf ich eine alte Frau und die hat mir manches erzählt. Herr Pfarrer, ich werde sie nie vergessen...“

„Und wie hieß diese Frau? Befand sich ihr Name unter denen, die auf dem Protokoll verzeichnet sind?“, fragte der Geistliche gespannt. „Es wäre ganz außergewöhnlich...“

Da mußte Franz gestehen, daß er den Namen der Frau nicht wußte. „Vielleicht ist das auch gar nicht so wichtig, Herr Pfarrer, ich habe sie nachdenklich hinzu, ich denke mir trotzdem, daß ihr Urahn einer von jenen war, die einstmal von hier fortzogen...“

Da faßte Pfarrer Endreß Franz impulsiv an den Händen. „Denke dir doch noch mehr dazu, es ist ein wunderbarer Kreis, den du da schließen würdest: denke dir, die Christin vom Grainbacher gehört auch zu Kette dieses Geschlechts! Ihre Eltern sind von dem Banat heraufgekommen... Wenn sie sich auch auf Grund der furchtbaren Ergebnisse von damals fast an nichts mehr erinnern kann, das tut nichts zur Sache. Überlasse es deiner Phantasie, den Kreis zu schließen! Ich finde den Gedanken herrlich.“

„Ich will Ihnen jetzt doch die geheimnisvolle Geschichte erzählen, Herr Pfarrer“, sagte Franz, als wolle er damit das Gespräch von Christin ablenken.

Während es langsam finstern in der Stube wurde, erzählte Franz das Märchen und der

geistliche Herr hörte gebannt zu. Von der alten Frau erzählte er, die den Rubinroten aussenkte und ihm die herrliche Brautkrone übergab. Er berichtete, wie die Granaten der Stallorgeln jahrhundertalte Tradition auslöschten und das Herz einer alten Frau zerrissen.

Er erzählte, wie er dann auf wunderbare Weise die Brautkrone durch Ton und Geruch über tausende von Kilometern in die Heimat brachte. Heute könne er immer noch nicht begreifen, daß ihm dies gelang. „Es war ein Wunder, Herr Pfarrer, ein Wunder...“

„Ja, Franz, ein Wunder... ganz gewiß ein Wunder.“

„Dunkelheit lag im Zimmer. Lange Zeit saßen sich die beiden still gegenüber. „Die Krone hast du aufbewahrt, Franz?“ fragte der Pfarrer nach einer Weile.

„Ja, ich habe sie vergraben in der ersten Zeit nach dem Kriege, als sich so viel Gedenke herumtrieb. Seitdem liegt sie wie ein Schatz unter der Erde.“

Von der Dorfkirche hallten sieben schwere Schläge.

Da öffnete sich leise die Tür. „Onkel Michael, darf ich herein kommen?“ Susi, das fünfjährige Töchterlein der Schwester des Pfarrers, steckte ihr Köpfchen zum Türspalt herein.

„Natürlich darfst du, Susi. Komm her und sag schön Guten Abend zu Herrn Danegger.“

Susi gab Franz ihr Patschhändchen und setzte sich dann kurzerhand Onkel Michael auf den Schoß. Seitdem der Schwager des Pfarrers früh gestorben war und seine Schwester bei ihm die Hauswirtschaft versorgte, wohnte das kleine Sonnenscheinchen bei ihm im Pfarrhof.

„Ich sehe schon, Herr Pfarrer, Sie haben jetzt keine Zeit mehr für mich. Ich muß ohnehin nach Hause.“

DAS SAARLAND

gestern, heute und morgen

Der langerwartete Tag X ist Wirklichkeit geworden. Im elften deutschen Bundesland an der Saar rechnen knapp eine Million Deutsche nicht mehr mit französischem Franc, sondern mit deutscher Mark. Auch in wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Beziehung zählt das Saarland nun als ein Teil der Bundesrepublik.

Am 1. Januar 1937 ist das Saarland politisch in die Bundesrepublik zurückgegliedert worden. Das war eines der wichtigsten Daten in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Professor Heuß fragte damals beim Staatsakt in Saarbrücken in seiner Festrede: „Wem ist da zu danken? Dem Schicksal?“ Seine Antwort hieß: „Das Schicksal hatte in der Seele, in der Treue, in dem Willen der Ungezagten, gerade auch der ‚kleinen Leute‘, Quartier bezogen, um sich, aufgerufen, zu sich selber zu bekennen.“

Das Saarland hat sich zu sich selbst bekannt. Müssen nicht auch wir uns zu ihm bekennen? Ein solches Bekenntnis aber setzt Wissen und Verstehen voraus: Die Kenntnis seiner Geschichte, seiner jahrtausendelangen Kultur, seiner wirtschaftlichen Bedeutung und das Verständnis für seine Bewohner und für seine Situation als Grenzland.

Kellen, Römer und Franzosen

Zu Caesars Zeiten kamen die Römer an die Saar. Sie fanden hier nur eine spärliche keltische-germanische Bevölkerung vor. In der Völkerwanderung brachen dann germanische Stämme in den linksrheinischen Raum ein und beendeten die römische Herrschaft. Vom 1. Jahrhundert an umfasste das Reich der



Bergmannsbauer beim Pflügen

Deutschen auch das Saarland als unveräußerlichen Bestandteil des neuen Staatswesens. Das änderte sich, als Frankreich immer energischer die These vertrat, daß der Rhein seine natürliche Grenze sei, und Anspruch auf dieses fruchtbare und mit reichen Bodenschätzen gesegnete Land erhob. Mit der Niederwerfung Napoleons und dem Ende der Befreiungskriege begann wieder ein Jahrhundert deutscher Herrschaft. In dieser Zeit entwickelte sich das Land in fast atemberaubendem Tempo zu einem der bedeutendsten Industriegebiete Europas.

Das Tempo dieser Entwicklung läßt sich am besten an der Zahl der Bergleute von 1819 bis 1913 veranschaulichen. Während 1819 erst 700 Mann unter noch primitiven Bedingungen die kostbare Kohle abbauten, waren es ein Jahrhundert später schon über 30.000. Die Kohlenförderung stieg im gleichen Zeitraum von einer knappen zehnhundert Tonne jährlich auf über 13 Millionen Tonnen (1937 waren es etwa 16,5 Millionen Tonnen). Heute ist ein Fünftel der 330.000 Werktätigen im Bergbau beschäftigt.

Bergleute seit Generationen

Dem Saarbergmann ist die Bezeichnung „Kumpel“ fremd. Von den unzähligen Bergleuten in allen anderen Kohlenrevieren der Welt ist er vielleicht der schärfste. Sie sind stolz darauf, daß schon ihre Väter und Großväter vor Ort arbeiteten und eines Tages werden ihre Söhne einfahren, wenn sie sie nicht schon heute auf dem Weg zum Förderkorb begleitet. Sie können sich gar keine andere Arbeit vorstellen, sie ist für sie mehr als irgendein Beruf. Und auf eine ganz selbstverständliche Weise sind sie vertraut mit den schwarzen Schätzen unter der Erde.



Kohलगewinnung mit Abbaueimer

Vielleicht haben sie darum auch eine andere Einstellung der Zeit gegenüber. Sie können warten. Sie haben immer wieder von neuem warten gelernt und es darin zu einer gewissen Meisterschaft gebracht. Von 1919 bis 1935 haben sie mehr als fünfzehn Jahre auf den Tag geharrt, an dem sie zur Wahl gehen und über ihr Schicksal bestimmen würden. Und von 1945 bis 1937 haben sie wieder gewartet, zuversichtlich und ohne Ungeduld.

Und eines ist ihnen in all diesen Jahren zur Selbstverständlichkeit geworden: Toleranz, zwischen den Grenzen gewonnen sie Verständnis für ihr westliches Nachbarvolk. Sie respektieren es und sie haben keine Antipathie gegen Frankreich. So sind sie vielleicht schon heute die Europäer von morgen.

Wir können manches von ihnen lernen. Vielleicht auch dies: daß man der Technik dienen kann, seit Generationen schon, und dabei doch die Bindung an die Scholle, an den Heimatboden nicht zu verlieren braucht. Nirgends gibt es so viele Bergmannsbauern wie im Saarland. Sie führen den Pflug mit der gleichen Selbstverständlichkeit über die Erde wie den Abbaueimer in der Tiefe. Und sie haben alle außer ihrer schweren Arbeit noch etwas, was ihnen am Feierabend besondere Freude macht. Die einen singen oder musizieren, malen oder bildhauen, an-

Die Kohle - Reichtum und Schicksal des Landes

Seit sechs Jahrhunderten gibt es Bergbau an der Saar. Und in der Geschichte der Schichte und Förderer, die die Kohle ist der Reichtum und das Schicksal des Saarlandes. Seine Gruben haben nicht weniger als neunmal ihren Besitzer und Eigentümer wechseln müssen. Immer wieder galt es, sich auf andere Wirtschafts-, Rechts- und Zollverhältnisse umzustellen. Aber immer liebte die Menschen die selbsttätige, fleißige und fröhliche, geduldige und von einer unerschütterlichen Zuversicht.

Es ist verständlich, daß Frankreich als Entschädigung für die Kriegszerstörungen 1919 die Saargruben als Reparationsobjekt forderte. Ihr Wert wurde auf 340 Millionen Goldmark beziffert. Sie waren vollkommen schuldlos und lastenfrei. Zu ihnen gehörten 166 Schichte, davon 66 Förder- und 100 Kohlenwäschchen, eine Kokerei, drei Grubenkraftwerke und zwei Häfen, an denen die Kohle verschifft wurde. Der Gebietsumfang der preußischen Staatsgruben hatte sich im Laufe eines Jahrhunderts auf 1100 qkm erhöht.

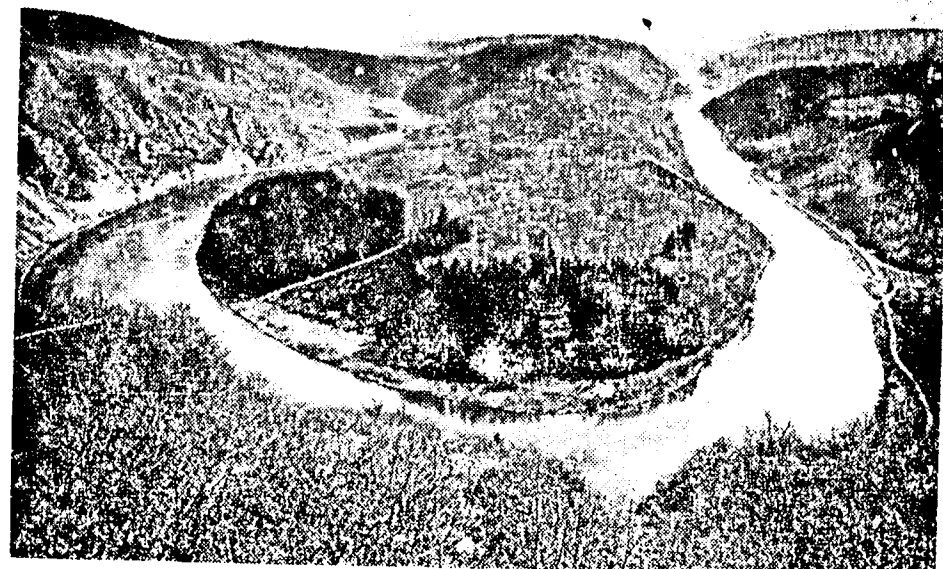
Am 17. Januar 1920 wurden laut Versailler Vertrag die deutschen Gruben an der Saar der französischen Verwaltung übergeben und ließen von jenem Tage an „Mines Domaniales Française de la Sarre“. Nach fünfzehnjähriger französischer Herrschaft folgten dann vier kurze und unruhige Jahre in Hitlers Reich.

Nach kurzer Übergangszeit der „Saar Mining Mission“ im Jahre 1935 folgte bald wieder die „Mission Française des Mines de la Sarre“. Zur gleichen Zeit übernahm die französische Militärregierung auch die Verwaltung des Saarlandes, bis das wie ein Spielball zwischen den Völkern hin- und hergeworfene Volk ein Jahrzehnt später wieder zur Wohlfahrt ging. Wiederum erhielt die „Mission Française des Mines de la Sarre“ einen anderen Namen: Saarbergwerke.

Von den Vogesen zur Mosel

Die Saar ist ein ernster, etwas melancholischer Fluß, sagte ein Saarländer, der es wissen muß. Denn die Saar, die diesen Namen trägt, fließt still und fast ein wenig schwermütig dahin. Es scheint so, als ob sie schwer an ihrer jahrtausendelangen Geschichte trüge.

Die Saar entspringt in der Einsamkeit der Vogesen und mündet bei Trier in die heitere, muntere, dahinfließende Mosel. Sie bahnt

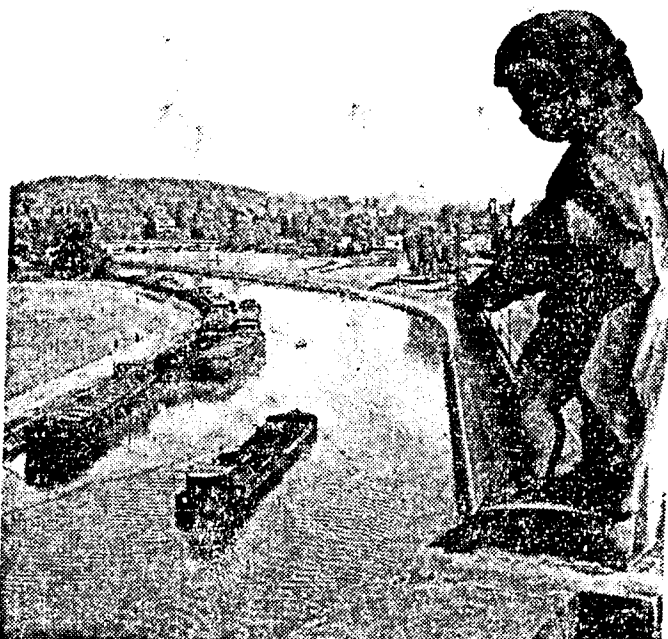


Ein weitbekanntes Bild: die Saarschleife bei Mettlach

der züchten Fische oder Bienen, Rosen oder Hühner, Bänder sammeln Steine oder Briefmarken, Bilder oder alte Bücher. Und einer unter ihnen, der Grubensteiger Friedrich Kummel hat gar 43 Jahre seines Lebens Tag und Nacht in der Grube verbracht, genau 15.700 Tage lang. In seinem arbeitsreichen Leben schrieb dieser liebenswerte Sonntagskinderling — auch er war Bergmann und Bauer zugleich — 150 rotverschüttete Hefen voll Tag für Tag gab er sich Rechenschaft über sein Leben — und seine Aufzeichnungen wurden zu einem Stück saarländischer Geschichte.

Goethe am „Drennenden Berg“

„Wir hörten von den reichen Dudweiler Schichtkohlengruben, von Eisen und Alaun, wachen ja, sogar die Wunder in der Berge und rüsteten uns, diese Wunder in der Nähe zu beschauen“, schreibt Goethe in „Dichtung und Wahrheit“. Der Dichter kam vor zwei Jahrhunderten hodi zu Roß an die Saar und interessierte sich für die reichen Bodenschätze.



Vom Saarbrücker Schloßgarten schweift der Blick weit über das Land. Schwer beladen ziehen die Kohlenkähne auf der Saar vorüber.

sich ihren Weg durch die dunklen schweigenden Wälder, die hier und da an Urwäldern erinnern, durch unmutige stille Täler, fruchtbare Acker und Wiesen.

Saar — das klingt nicht hell und heiter wie Rhein oder Mosel, sondern dunkel und



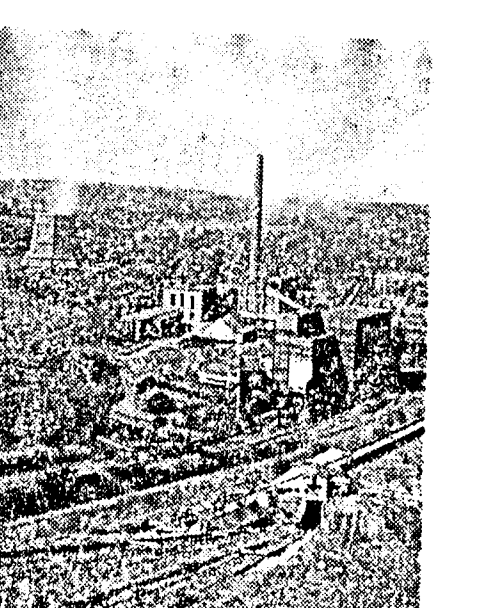
Der „Eisengießer“ ist das Wahrzeichen der saarländischen Hüttenstadt Neunkirchen.

schicksalsschwer. Wo kommt das Wort her? Wer gab dem Fluß seinen Namen? Wir wissen es nicht. Bekannt ist nur, daß schon die Römer ihn vor zwei Jahrhunderten so nannten. Und daß sie den Namen schon von den Kelten gehört hatten, die vor ihnen da waren. Es ist ein schöner und uralter Name: Saar. Man muß ihn einmal laut und langsam vor sich hinhängen und dabei an das Land denken, das der ernste, jahrtausendelange Fluß durchströmt: an seine lebendigen Städte und traditionsreichen Dörfer, an seine gigantischen Hochöfen und Förderer, an die unzähligen Schmelzen und Schlackenwerke, an die schlanken Pappeln am Horizont, die Kulturdenkmäler aus grauer Vorzeit, die seltenen Orchideen in der Einsamkeit der Wälder, die sauberen Siedlungen der Bergleute, die vielen neuen Straßen.

Land der Vergangenheit und der Zukunft

Ich hatte noch den Lärm der Arbeitssäge im Ohr, der Schrämmaschinen und Abbaueimer unter Tage, das gespenstische Rauschen und Brummen in einer der modernsten Kohlenwäschchen Europas, die von den schrillen und nervenzerschütternden Geräuschen einer von der Technik beherrschten Welt — ich hörte ich, kaum hundert Meter von der Grube entfernt, einen Vogel singen, jubelnd und kraftvoll, als wollte er all den Maschinenlärm überbieten. Ein Loblied der Schöpfung, hier und dort.

Das gibt es in diesem Land der großartigen Gegensätze: Poesie und Prosa verschwimmen miteinander. Es ist ein romantisches und zugleich sehr realistisches Land, ein Land der Vergangenheit und der Zukunft.



Blick auf die Talsenke Maybach mit moderner Kohlenwäsche. Davon alter Stollen.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägergeld.
Einzelnnummer: 25 Pfg. — Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen b. Fm., Darmstädter Straße 28. — Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverordnungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreislite Nr. 1. — Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 58

Dienstag, den 21. Juli 1939

Jahrgang 11/56

Als Hitler Rußland „neutralisierte“

Vor zwanzig Jahren begann der deutsch-sowjetische Kuhhandel

Drei Männer, deren Namen heute mehr oder weniger vergessen sind, eröffneten am 22. Juli 1939 bei einem kleinen Diner jenen schändlichen Kuhhandel, der zum deutsch-sowjetischen Pakt, zur Aufteilung Polens und zur Auslieferung der baltischen Staaten an die Sowjets führte. Der deutsche Geschäftsführer hieß Sennur. Seine beiden Partner waren der sowjetische Geschäftsträger Astachow u. Barbutin, der Leiter der sowjetischen Handelsdelegation. Sennur hatte den offiziellen Auftrag, Handelsbesprechungen mit Moskau zu führen. Inoffiziell aber war er angewiesen worden, den Sowjets politische Verhandlungen anzubieten. Seit jenem Mittag des Jahres 1939, an dem der westlich orientierte Litwinski seinen Posten als Außenminister an den skrupellosen Molotow abtreten mußte, nahm man in Berlin nicht mit Unrecht an, daß Stalin zu einem Geschäft mit Hitler bereit sei. Die ersten Sondierungen in Moskau führten zu keinem Erfolg. Am 22. 7. war jedoch die Stunde reif. Sennur wurde reist deutlich, als er den beiden sowjetischen Diplomaten gegenüber, England könne der Sowjetunion „bestenfalls Teilhabe an einem europäischen Krieg und die Feindschaft Deutschlands“ bieten, meinte der Beauftragte Ribbentrops. „Was können wir dagegen bieten? Neutralität und ein Heraushalten aus einem möglichen europäischen Konflikt und, wenn Moskau will, eine deutsch-russische Verständigung über die beiderseitigen Interessen, die sich zum Vorteil beider Länder auswirken würde.“

Das war die Sprache, die man in der Sowjetunion verstand. Stalin u. Molotow waren nur zu bereit, auf diese verheißungsvollen Angebote einzugehen, zumal Ribbentrops Boten in Moskau kurz darauf noch deutlicher wurde und eine Angleichung des deutschen Standpunktes an die vitalen Interessen der Sowjetunion im Ostseeraum versprach. Schon einen Monat später erfuhr die Weltöffentlichkeit, daß Herr von Ribbentrop zum Abschluß eines deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes nach Moskau gereist sei, und Stalin und Hitler „Freundschaftsgramme“ gewechselt hätten. Die seit Monaten in Moskau weilenden britischen und französischen Unterhändler fühlten sich schwer brüskiert.

Auslandsreisen sind Trumpf

Die Reisevolle des Sommers 1939 wird die aller früheren Jahre übertreffen. Das ist das Ergebnis einer Umfrage, welche das Bielefelder Meinungsforschungsinstitut EMNID in diesen Tagen abgeschlossen hat. Rund ein Drittel aller befragten westdeutschen Bürger wird im Sommer dieses Jahres ins Ausland reisen. Im vorigen Sommer nahmen die Auslandsreisen dagegen „nur“ ein Viertel aller Reisenden ein. Dabei sieht man an der Spitze aller Urlaubsziele. Es wird jeden vierten erwachsenen Bundesbürger erwarten können. An zweiter Stelle folgt Österreich mit 20 Prozent. In die westlichen Nachbarländer wollen 2 in der Schweiz 1 Prozent fahren. Bei den inländischen Reisezielen hält Bayern nach wie vor die Spitze.

Das Tor nach Mitteleuropa

Am 24. August konnte schließlich der aus Moskau zurückgekehrte deutsche Außenminister seinen Bericht über die Verhandlungen, daß ihm die Ausschaltung der großen östlichen Militärmacht aus der antinazistischen Mächtegruppierung — mit einem heute sehr beliebten Wort: die „Neutralisierung“ der Sowjetunion — gelungen sei. Der „zweite Bismarck“, wie Hitler seinen Minister im ersten Überschwang nannte, hatte für die fragwürdige Neutralitätsklärung Rußlands jedoch einen hohen Preis gezahlt: Durch die Abtretung eines großen Teils von Polen, die Preisgabe der baltischen Staaten u. Bessarabien wurde Stalin das Tor nach Mitteleuropa weit aufgetan. Was den Diktator im Kreml zu seinem Handeln bewegte hatte, war aber ohne Zweifel ganz anders als die Nazis — ermutigt durch den Pakt — ihren Wahnsinnsmarsch ins europäische Chaos antraten, was das Dritte Reich und der Westen in eine tödliche Auseinandersetzung verwickelt wurden. Hitler, der sich für schlauer hielt als Stalin, kroch — wenn auch sicher nicht ohne Hintergedanken — auf den sowjetischen Leim. Eine Woche nach dem endgültigen Abschluß des Kurland- und des Riga-Paktes folgten deutschen Truppen in Polen ein und lösten damit den zweiten Weltkrieg aus.

Die Parallele

Es liegt nahe, in diesem Zusammenhang an den kuriosen Umstand zu denken, daß Chruschtschow heute vermutlich genau so stark an der Ausschaltung Deutschlands aus der westlichen Koalition interessiert ist, wie Hitler 1939 an der Neutralisierung der Sowjetunion interessiert war. Damals war die Neutralisierung die Vorstufe zum Krieg. Und wenn auch die heutige Situation sich in vielen Punkten nicht mit der Lage im Sommer 1939 vergleichen läßt, so sind doch in einem Punkt gewisse Ähnlichkeiten unverkennbar: Die Loslösung Deutschlands aus der westlichen Abwehrfront würde das Kräftegleichgewicht so entscheidend verschieben, daß dem Osten „lokale“ Angriffe lohnend erscheinen könnten — so wie ja auch das Dritte Reich nach dem Rückzug Moskaus aus der Anti-Hitler-Koalition in seinen Ansprüchen besonders kühn wurde und ohne Rücksicht auf britische Garantie und französische Hilferufe sprechen das geographisch isolierte, Polen überbrannte. Jedenfalls besteht Grund zu der Annahme, daß die Neutralitätsklärung wichtiger Länder in Schlüsselpositionen auch

heute ähnlich wie 1939 die Kriegsgefahr erhöhen als vermindern würde, weil dann die Verlockung zu militärischen Spazierritten für einen Diktator gar zu groß wird. Noch wahrscheinlicher ist, daß dann auch gewisse

„Lichtpunkt in dunkelster Zeit“

Im freien Teil Deutschlands wurden die Opfer des 20. Juli geehrt

In der Bundesrepublik und im freien Teil der einstigen Reichshauptstadt Berlin wurde gestern und am Sonntag schon in vielen Feiern der Opfer des 20. Juli 1944 gedacht, die damals gegen die Hitler-Tyrannie aufstanden waren und den Tod fanden. General Heuß erließ einen Tagesbefehl, in dem er die Widerstandskämpfer als einen „Lichtpunkt in der dunkelsten Zeit Deutschlands“ bezeichnete. Das nannte Berlins Regierender Bürgermeister Brandt ein „Nationalpolitisches Ereignis“.

Brandt und der Sohn des hingerichteten ehemaligen Leipziger Oberbürgermeisters Goerdeler gedachten im Hof des Gefängnisses Plötzensee am Sonntagabend in einer Feier der Opfer. „Ihr Tod hat bis auf den heutigen Tag und lange darüber hinaus eine allen Einsichtigen erkennbare schreckliche Lücke gerissen. Und dennoch ist es wahr, daß sie uns Überlebenden geholfen haben. Uns bleiben die Opfer Mahnung und Verpflichtung. Ihr Vermächtnis ist noch nicht erfüllt. Wir können uns nur bemühen, ihren Ideen und Idealen nachzuleben.“ So sprach Brandt. Er erwähnte auch das Regime in der Zone: „Man möchte dort viel weniger

Ergebnislos ...

Die erste Woche des zweiten Teils der Generälenministerkonferenz liegt nun hinter uns. Sie hat wiederum kein Ergebnis gebracht. Man gewinnt mehr und mehr den Eindruck, daß es den Sowjetrussen an Verhandlungsbereitschaft fehle. Anstelle einer Geheimverhandlung hat gestern eine Vollversammlung stattgefunden. Der Westen schlug den Sowjets die Einsetzung eines Viermächteausschusses mit deutschen Beratern vor, dessen Zusammensetzung u. Aufgabenteilung im Kern den der Bundesregierung unlängst entwickelten Gedanken entsprach. Der Vorschlag wurde so gehalten, daß im Hinblick auf den Status der deutschen Berater eine gewisse Auswahl von Möglichkeiten offengelassen, andererseits aber in jedem Fall der Ansehen einer Institutionierung eines gesamtdeutschen Ausschusses als Bestandteil einer Viermächtekommission für die deutsche Frage vermindert wird.

Kreisparteitag des GB/BHE

Der Kreisverband Offenbach-Land des Gesamtdeutschen Blocks/BHE hielt am Sonntag in der Gaststätte „Stolperer“ in Offenbach seinen Kreisparteitag ab. Als Vorsitzender wurde Herbert Jantscher aus Neu-Isenburg einstimmig wiedergewählt. In einem politischen Referat sagte er, der Block bekenne sich zur „Erneuerung des Reichsgedankens“, wolle für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit eintreten und um eine starke „politische Mitte“ bemüht sein.

Im Jahresbericht erklärte Jantscher, daß der Block im Landkreis Offenbach bei den letzten Landtagswahlen gezeigt habe, daß er keine 5-Prozent-Klausel mehr zu befürchten brauche. Die Wählerkraft sei stabil, u. immer noch Wähler kämen hinzu.

Schließlich erklärte Herr Jantscher als Fraktionsvorsitzender im Kreistag, daß man erfolgreich darum bemüht gewesen sei, die Interessen der Kreisbevölkerung zu wahren.

Mehr Chancen für Schwindler

Immer wieder erwägt man bei der Bundesbahn, ob nicht die Bahnsteigsperrn abgeschafft werden sollen. Und immer wieder werden auch nachdrücklich Versuche — entschuldigend man sich dazu, alles beim alten zu lassen. Die Wiederholung dieser Entscheidung ist aber nicht unbedingt ein Beweis dafür, daß sie auch richtig ist. Und sie darf uns nicht davon entbinden, das Problem immer wieder neu durchzudenken.

Welches sind die Argumente gegen die Sperrn? Es heißt, die Leute werden noch mehr „schwarz“ fahren als dies heute ohnehin der Fall ist. Diese Vermutung ist sicherlich nicht ganz unberechtigt. Es heißt weiter, daß die Sperrn mit Beamten und Arbeitern der Bundesbahn besetzt seien, die Schwerbeschädigte sind, und in einem anderen Eisenbahn-Arbeitsplan nicht eingesetzt werden können. Dieses letzte Argument ist wohl nicht hieb- und stichfest, denn die „Bundesbahnmittelungen“ schreiben selbst, daß nur 49 Prozent der Bahnhofsbeschäftigten (Dienstbezeichnung für Männer an den Sperrn) Schwerbeschädigte sind. Für diese Leute gibt die Bundesbahn 70 Millionen Mark im Jahr aus. Wird nun die Bundesbahn im Laufe eines Jahres um mehr als 70 Millionen Mark beschwindelt?

In einem süddeutschen Hauptbahnhof werden pro Tag etwa zehn Leute angehalten, die den Verhaftungsbefehl, daß sie sich die Beförderung durch die Eisenbahn erschleichen wollten. Wie verläutet, hatten diese Leute

Weniger Interesse für Fremdenlegion

Immer weniger junge Deutsche melden sich zur Fremdenlegion. Diese Feststellung geht aus den Erfahrungen des rheinland-pfälzischen Innenministeriums in den letzten Monaten hervor. Der Rückgang in der Zahl der Legionenbewerber, die in Rheinland-Pfalz an der deutsch-französischen oder deutsch-saarländischen Grenze aufgegriffen werden, hält weiter an.

Nikita auf dem Bildschirm. Der sowjetische Ministerpräsident Nikita Chruschtschow wird am Abend des 31. Juli eine Dreiviertelstunde lang auf den Bildschirmen in der Bundesrepublik zu sehen sein. Wie der Westdeutsche Rundfunk Köln mitteilt, hat er für das Programm des Deutschen Fernsehens aus Dokumentar- und Wochenschauaufnahmen, aus historischem Filmmaterial und interessanten Einzelbildern eine Dokumentarabfolge vorbereitet, die den Charakter und den Aufstieg Chruschtschows vom Hütelungen zum Ersten Mann der Sowjetunion deutlich machen soll.

Erhard hat Urlaub. Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard hat seinen Jahresurlaub angetreten, den er in seinem Landhaus am Tegernsee verbringt.

Keine kommunistischen Mandate. Die beiden kommunistischen Mandate im saarländischen Landtag fallen ersatzlos fort. Diesen Beschluß hat der Saarländische Landtag unter Berufung auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts über die Verfassungswidrigkeit der Kommunistischen Partei gefällt.

Geflüchtet. Der Chef des bekanntesten Tanzorchesters der Sowjetunion, Kurt Henkels (Leipzig), ist in die Bundesrepublik geflüchtet. Abgewertet. Die spanische Währung, deren wirklicher Außenwert schon lange nicht mehr dem offiziellen Kurs entsprach, wurde um 30 Prozent abgewertet.

Soldatengräber besuchen! Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kassel appelliert an alle Jugendlichen und Erwachsenen, die in diesem Jahr ins Ausland reisen, stets auch die deutschen Soldatengräberhöfe in dem jeweiligen Gastland zu besuchen. Derartige Besuche sollen von vornherein mit in die Reiseprogramme aufgenommen werden.

Er will den Orden nicht. Der ehemalige Kultusminister von Württemberg-Baden, Dr. Gotthilf Schenkel (SPD) hat es abgelehnt, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Große Verdienstkreuz anzunehmen. Schenkel wies darauf hin, daß er vorher nicht gefragt worden sei, ob er eine solche Auszeichnung annehmen würde.

Schützenkönig erschossen. Der 51 Jahre alte Metzgermeister Husmeyer aus Soest, ein bekannter Sportschütze und diesjähriger Schützenkönig seiner Heimatstadt, ist einem tragischen Irrtum zum Opfer gefallen. Der Sohn seines Jagdfreundes, ein 27 Jahre alter Dipl.-Ingenieur, erschoss ihn in der Annahme, er habe Schwarzwild vor sich.

sich im Durchschnitt einen Betrag von DM 1,50 erschwindeln oder erschwindeln wollen. Das wären 5500 Mark im Jahr. Die Kosten für die sechs Männer an den Sperrn sind demnach ganz Jahr sind aber viel höher. Sollte man nicht im Hinblick auf die Rentabilität der Bundesbahn diesen Schwindlern mehr Chancen geben? Nicht nur im Hinblick auf die Bundesbahn, sondern auch allgemein moralisch-ethischen Grundsätzen sollte man dort für einen Abbau von Kontrollen vorgehen, darüber hinaus noch Kontrollen vorhanden sind.

Es gibt einen Paragraphen des Strafrechtsbuchs, daß die Erschleichung von Kostenloser Beförderung durch ein öffentliches Verkehrsmittel bzw. der Versuch dazu mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft werden kann. Nichts ist leichter, als dies allen Reisenden durch Hinweise vor Augen zu führen. Diejenigen, die eine Gefängnisstrafe riskieren wollen, werden nicht so zahlreich sein. Der dadurch entstandene Einnahmehausfall wird im Vergleich zu den 70 Millionen verschwindend gering sein. Und noch eine: diejenigen, die merktlich schlanken und nicht wissen, ob sie betrogen worden sind, daß sie sich die Beförderung durch die Eisenbahn erschleichen vor eine freie Entscheidung gestellt. Die Mehrzahl der Schwankenden wird sich für den legalen Weg entscheiden. Und sie werden stolz darauf sein und in Zukunft nicht mehr schwanken. Dafür sollte man schon ein paar Hantaken in Kauf nehmen.

u brauchst freilich nicht das Geld von deinem Vater, aber ich! Ohne Geld bist du mir nichts wert! Und aus wars seitdem.

Major Allright und das Nilpferd

Schnurre von Georg Mühlen-Schulte

Wir standen, es ist schon lange her, vor dem Nilpferd-Gehege des Berliner Zoos, Sergeant Liar, der mir aus einer Bar am Kurfürstendamm bekannt war, und ich. Unsere Aufmerksamkeit galt dem Nilpferd-Gehege. Das Ungeheuer rälte sich wenige Armlängen von uns entfernt im Sand. Es begegnete unserer Aufmerksamkeit mit betonter Gleichgültigkeit. Gelegentlich blühte es das Maul auf und gähnte.

„Kolossal!“ bewunderte ich die Tiefe des Abgrunds, der sich uns aufbot. Und da schaltete sich der Sergeant mit einer hässlichen Kritik ein. Das sei kein Nilpferd, und das sei keine Nilpferdschnauze. Das sei bestenfalls ein aufgeblasenes Schaukelpferd. Er habe richtige Nilpferde gesehen. Ihm sei eine schreckliche Erinnerung daran geblieben. Im Sudan, in der Nähe von Chartum, sei es gewesen. Er habe damals einem Vermessungstrupp unter dem Kommando des Majors Allright angehört. Das sei ein Gentleman mit den nobelsten Manieren der Welt gewesen.

Man habe ihn, — den Major, — inmitten riesiger Munitionskisten, aufgeschützter Proviantsäcke, schmieriger Oelkanister immer nur so gesehen. Als wollte er sich gerade zum Diner in Shepards Hotel in Kairo begeben. Zweimal am Tage habe er sich rasiert und dreimal das Hemd gewechselt. Ein Tröpfchen Niltschlam an der Nase habe ihn zur Raserei gebracht. Und wegen des elenden Wüstenstaubs habe er ständig eine Kleiderbürste mit sich herumgetragen. Ein verdammter feiner Junge!

„Eines Tages sei es aus gewesen mit der Herrlichkeit. Ein Unglücksfall. Einer der Eingeborenen, ein Eseltreiber aus Giza, habe den Herdengang mit angesehen. Bei seinem Morgenbad im Fluß sei der Major von einem Nilpferd angefallen und verschluckt worden. Nicht etwa zerissen und sorgfältig gekaut. Nein, glattweg verschluckt. Ohne überhaupt irgendwo im Schlund des Unluts anzustoßen, sei er ins Doldenlos gerutscht. Das habe der Eseltreiber feierlich beteuert.“

„Leider habe der dumme Kerl die Nachricht erst am Abend, als es zu spät war, ins Lager gebracht. Dem Feldscher, als besten Schützer der Kompanie, sei es noch in der Nacht gelungen, das Tier durch einen Kopfschuß zu erledigen. Er habe es sofort aufgeschnitten. Aber, wie gesagt, zu spät. Dabei müsse der Major noch bis wenige Stunden zuvor am Leben gewesen sein. Das sei die reine Wahrheit, und es gebe einen Begriff von dem, was ein Nilpferd von Format bedeute.“

„Hm!“ erlaubte ich mir zu diesem Bericht des Sergeanten zu bemerken: „Und woraus schließen Sie, daß der Major tatsächlich bis zum Abend im Bauche des Nilpferdes gelebt hat?“

„Daran ist nicht zu tippen“, antwortete Sergeant Liar mit erhobener Stimme, „er hat doch noch seine Schulte zum Putzen herausgestellt.“

Gemeinheit, die zum Segen wurde

Corinnas große Liebe / Von Marianne Siekore

Corinnas Gesicht war immer noch blaß. Ihre schmalen Hände, die den Brief hielten, zitterten. Das also war aus Hans-Detlev geworden: ein Nichtstuer, ein Strolch. Angeekelt legte sie den Brief auf den Tisch. Fleckig war das Papier und abgegriffen. Sie konnte es nicht fassen, was da stand. Einst war Hans-Detlev ein berühmter Rennreiter gewesen. Die Zeitungen brachten seinen Namen und illustrierte Blätter sein Bild. Zum letzten Mal waren sie sich vor zwanzig Jahren in Nizza begegnet. Nach einer Aussprache trennten sie sich für immer.

So lebte Corinna allein in dem großen Amsterdamer Handelshaus. Einsam war ihr Leben. — Jetzt griff sie noch einmal nach dem Brief, der in ungelungenen Schriftzügen berichtete, daß der Mann, den sie einst geliebt hatte, in einem Lokal in der Nähe der Zentralstation und dem Dam auf sie wartete. Er wäre in Not und nur sie könne ihn retten. Langsam erhob sich Corinna und nahm aus einem Zedernkasten sein Bild. Lange betrachtete sie die schmale, schmale Gestalt und den edel geformten Kopf. Dann ging sie mit jähem Entschluß in ihr Ankleidezimmer. Wählte ein schlichtes Kostüm und entschloß sich zum kurzen Überlegen, mit bloßem Kopf zu gehen. Sie war fünfundsiebenzig Jahre und noch immer eine schöne Frau.

Jetzt ging sie durch die Straßen, die ihr Fuß noch nie betreten hatte. Als sie die Oude Nieuwstraat durchquerte, schauderte sie. Die aus den Angeln hängenden Türen, die zermorschten Treppentritten, die unendliche Traurigkeit in ihr Herz. Sie bog um eine Ecke. Das Bild wurde nicht besser. Ein Mann mit rotem Fetz, bunte Decken über die Schulter, musterte sie frech. Angst ergriff sie und erst als ein alter Holzhändler mit gutmütigem Gesicht, in weiten blauen Hosen und einer Schiebkarre vor sich, angeschauelt kam und einen taktmäßigen Ruf „Garnalen, Garnalen!“ die Luft zerrissen, wich die Angst ein wenig.

Sie hielt sich in seiner Nähe. Sie kamen an einem Kellereingang vorbei, in dem ein Chinese stand. Er verhandelte mit einem Mann, dessen breite Schultern den Eingang füllten. Bei dem Ruf des Holzhändlers, der seine Krabben anbot, drehte er sich um.

Corinna taumelte. Ihre Hände griffen nach einem Halt. Da war der Mann schon zugestrungen. „Corinna“, flüsterte er, „wie ist das möglich...?“ Sein Gesicht war völlig ratlos.

Unser Herz ist eine Harfe,
Eine Harfe mit zwei Saiten;
In der einen jauchzt die Freude,
Und der Schmerz wohnt in der zweiten.

Und des Schicksals Finger spielen
Kundig drauf die ewigen Klänge,
Heute frohe Hochzeitslieder,
Morgen dumpfe Grabesänge.

PETER ROSECCER

Langsam kam Corinna zu sich. Sprechen konnte sie nicht, aber sie tastete nach ihrer Tasche und hielt den Mann wortlos den Brief entgegen. Er las den abgegriffenen Wisch. Der Chinese zog sich taktvoll in den Keller zurück und so waren Corinna und Hans-Detlev allein. Corinna betrachtete ihn. Er ist ein heruntergekommener Mensch, Gesund und gepflegt sieht er aus, sein Gesicht hat die vertrauten Züge. „Erklär mir“, bittet sie.

„Später“, sagt er, nimmt Corinnas Arm und „leitet sie zu einem Taxi. Er bittet die, nach Hause zu fahren und dort auf ihn zu warten. Villenins folgt sie seinen Anordnungen. In ihrem Heim wartet sie dann auf ihn, den sie vergessen konnte. Und als er ihr etwas Äter gegenüber sitzt, erfährt sie, daß er

„Ja“, antwortete Corinna leise und sanft legte sie ihre Hände in die seinen.

Der alte Herr lag schwerkrank darnieder

Das wandernde Brot / Eine Geschichte zum Nachdenken von Peter Ewelt

Der bekannte deutsche Arzt, Professor Breitenbach, war gestorben. Den drei Söhnen, selbst schon reife Männer, oblag nun das traurige und wehmütige Geschäft, den Nachlaß des Vaters, getreu seinem letzten Willen, unter sich zu verteilen.

Unter alten, handgeschnittenen Möbelstücken entdeckte sie auch einen schmalen, hohen Glasschrank mit geschliffenen Scheiben. In diesem Schrank, den der Professor sein Leben lang wie ein Heiligtum gehandelt hatte, waren kleine Kostbarkeiten und seltsame Erinnerungsstücke aufbewahrt. Behutsam nahmen die Brüder den Inhalt heraus.

Plötzlich stiegen aus einer von ihnen hatte ein merkwürdiges Gebilde entdeckt. Ein grauer, verschrumpter, knochenartiger Klumpen. Vorsichtig ging er damit um. Im Gedanken, eine besondere Kostbarkeit in den Händen zu haben. Doch wie groß war ihr Erstaunen, als sie erkannten, daß es sich um nicht anders handelte als um ein vertrocknetes Stück Brot. In der Überzeugung, daß der Vater nichts aufbewahrt hätte, was nicht von besonderem Wert für ihn gewesen wäre, rätselten sie lange herum. Endlich fragten sie die alte Haushälterin. Diese wußte Bescheid und erzählte:

„In den Hungerjahren nach dem Ersten Weltkrieg hatte der alte Herr einmal schwerkrank darnieder gelegen. Zur akuten Erkrankung war ein allgemeiner Erschöpfungszustand getreten, so daß die Ärzte bedenklieh die Stirn runzelten, etwas von kräftiger Kost zu empfehlen und resigniert die Achseln zuckten. Damals hatte eine Bekannte ein halbes Brot geschickt mit dem Wunsch, der Professor möge es getrost essen, damit er ein wenig zu Kräften komme. Zur gleichen Zeit lag aber im Nachbarhaus die kleine Tochter des Lehrers krank, und der Professor verschmähte,



Echoblasen auf dem Königssee in Oberbayern

(Aufnahme: Ernst Baumann)

„Solange noch die Liebe unter uns ist, die ihr letztes Stück Brot teilt, solange habe ich keine Furcht um uns alle.“

Brot ist mehr als ein Nahrungsmittel, auch heute noch, im Zeichen des Wirtschaftswunders. Ein Stück Brot kann Menschen satt machen wie dieser vertrocknete Rest, von dem niemand gegessen hat.

Das Porträt

Große Schwierigkeiten bereiteten die Zollbeamten dem Komponisten Igor Strawinsky, als er auf einer Reise von Paris nach der Schweiz über die italienische Grenze fuhr. Die Zollbeamten durchwühlten sein ganzes Gepäck und hielten ihn stundenlang fest; sie riefen sogar die Polizei herbei. Denn sie hatten in einem von Strawinsky Koffern ein Bild gefunden, das ihren Verdacht erregte, weil sie es für eine Skizze der italienischen Festungen hielten. Strawinsky aber konnte schließlich nachweisen, daß das seltsame Bild sein Porträt sei, das sein guter Freund Picasso in Paris gemalt und ihm geschenkt hatte.

Diese wiederum erinnerte sich daran, daß ein paar Häuser weiter der alte Professor gesagt, daß der eine ihrer Buben kürzlich in schwerer Krankheit behandelt hatte, ohne daß für zu fordern. „Nun ist die Gelegenheit gekommen“, dachte sie sich, „mich bei dem freundschaftlichen alten Herrn zu bedanken.“ Sprachlos nahm das halbe Brot unter den Arm und ging damit zur Wohnung des Professors. Der erkannte sein Brot sofort wieder, erschüttert hielt er es in seinen Händen und sagte:

Wie du mir, so ich dir

Der französische Maler Meissonier verdiente mit seinen Gemälden Riesengelder. Als sein Lieblingsbild und sich ein Vorderbein gebrochen hatte, rief er den berühmten Pariser Arzt Relaton, der damals sehr in Mode war, herbei und flehte den Vielbeschäftigten an, doch das Leben seines Hundes zu retten. Im ersten Augenblick war Relaton perplex, dann wandte er sich aber dem Patienten zu und behandelte ihn mit aller Sorgfalt. Nach einiger Zeit war das Tier wieder in Ordnung.

Meissonier wurde rot bis hinter die Ohren. Aber nach ganz kurzem Zögern beschaffte er sich Pinsel und Palette. Nach einigen Tagen hatte er die Paneele mit zwei seiner schönsten Gemälde bedeckt. Das war ein fürstliches Honorar für die Behandlung eines einfachen Knochenbruchs, denn Meissonier bekam damals für seine Gemälde bis zu 400 000 Franken.

Andreas Hofers Bart

Kurz nach seiner Verheiratung sah der Sandwirt Andreas Hofer mit guten Freunden zusammen; da kam ein Bettler mit einem gemein langen Bart dazu. „Möchtest du dich nicht auch einen Bart so lang wachsen lassen, Andert?“ fragte einen der Hofer. „Ach“, riefen die anderen Freunde, „da darf er ja gar nicht, das leidet seine junge Frau nicht.“ Hofer liebte seine Frau innig, wollte sich aber nicht nachgeben lassen, daß er unter dem Pantoffel stehe. Er sagte darum eifrig: „Mein Bart hat mir darin nichts zu berechnen. Wie hoch gilt die Wette, so lasse ich den Bart stehen bis übers Jahr um diese Zeit?“

Zwei Wochen später kam der Gegner. Hofer schlug ein und er hielt Wort. Er gewann die Wette und kam so zu seinem brünnlichen Bart.

Sportnachrichten

TV-Jugend auf Turnier in Götzenhain
Einen achtbaren 3. Platz konnte die Jugendmannschaft des TV 1862 am vergangenen Sonntag auf einem Turnier anlässlich der Sportplatz-Einweihung beim HSV Götzenhain erringen.

Im ersten Spiel des Turniers trafen die Langener auf die Spielvereinigung Dreieichenhain. Man konnte sofort erkennen, daß die TV-Spieler sich etwas besonderes vorgenommen hatten und nach kurzer Spielzeit war das 1. Tor fällig. Ein wunderbarer Wurf des Mittelstürmers Daehler, der sich wieder einmal von seiner besten Seite zeigte und auch die meisten Tore erzielte. Eulenberg bot ebenfalls eine sehr große Leistung und er war auch, der bis zur Pause noch 2 Tore warf. Mit 3:2 für Langen wurden die Seiten gewechselt. Nach Seitenwechsel konnten die Dreieichenhainer ausgleichen, aber fast 1 X und Daehler 2 X stellten das Endergebnis mit 5:5 Toren für Langen her. Auch die Hintermannschaft trug viel zu diesem Sieg bei. Besonders hervorzuheben kann man hier noch Gniff als Mittelfeldspieler und Dröll im Tor. Aber auch die anderen Spieler gaben ihr Bestes.

Das zweite Spiel führte den TV mit dem Sieger des Turniers, der SKG Spredlingen, zusammen. Hier zeigte sich die größere Erfahrung der Spredlinger. Obwohl die Langener sich voll und ganz einsetzten, kamen sie um eine 5:8 Niederlage nicht herum. Wie bereits im ersten Spiel, erwies sich Daehler auch dieses Mal als würdevollster Stürmer und steuerte das 5. Tor bei. Teilnehmer des Turniers waren folgende Mannschaften: SKG Spredlingen, HSV Götzenhain, TV 1862 Langen, TG Spredlingen, SG Dietzenbach und SV Dreieichenhain.

Erzieher und Heimkehrer

Im Alter von 87 Jahren ist in Darmstadt der langjährige Leiter der Darmstädter Mädchen-Tarntafel, Berufsschuldirektor Heinrich Schäfer, gestorben. Schäfer hatte einst das Lehrerseminar in Friedberg besucht, an dem er 1894 abgegangen war.

Seiner Odenwälder Heimat — Schäfer stammte aus Klein-Bieberau — war er stets treu geblieben. Der Gesamtverband der Lehrer hatte ihm bereits vor Jahren das Ehrenzeichen für treue Klubarbeit in Gold verliehen.

Der Heilige Rock wurde enthüllt. Vor hohen geistlichen und weltlichen Würdenträgern enthielten im Dom von Trier der Metropolit der rheinischen Kirchenprovinz, Kardinal Frings (Köln), und der Trierer Bischof Matthias Wehr die kostbare Reliquie, die hinter der Barthele ein einziges schneidendes Rädchen zu finden, aber „spinnen“ kann man dort auch „ohne“. Foto: Riedel

Jeder 5. Pkw aus Hessen. Während der Anteil Hessens am Gesamtumsatz der Industrie des Bundesgebietes bei 7 bis 8 Prozent liegt, ist die hessische Industrie an der westdeutschen Pkw-Produktion mit mehr als einem Fünftel beteiligt.

die Kurzesgeschichte

Der Mäzen

Ferdinand kam in Antons Atelier gestürzt. „Schnell! Rastier dich! Und zieh dir was Ordentliches an!“ rief er noch atemlos von den vielen Treppen, die er herabgerannt war. Gleich kommt ein Fabrikant mit einer dicken Brieftasche, der dir was abkaufen will!“ Anton fiel vor Überraschung fast vom Sofa. „Ein Käufer?“ fragte er ungläubig. „Zu mir...?“

„Ich habe ihn zufällig im Café Europa kennengelernt“, sagte Ferdinand. „Er will seine neue Villa ausstatten, und da habe ich ihm richtig den Mund wässrig gemacht, was er in deinem Atelier für günstige Gelegenheiten finden wird. Zehn Prozent kriege ich als Provision, einverstanden?“

„Selbstverständlich!“ sagte Anton, der sich in der Notküche seinen Drei-Tage-Bart mit Seifenschaum abpinselte. Aber pinselfür mich einen Gefallen — wische im Atelier etwas Staub und kehre die Brotkrumen unter die Kommode!“

„Gott, das alte Möbel!“ stöhnte Ferdinand, während er mit dem Staubtuch über die unzähligen Verschleißteile und Vertiefungen wischte. „Wie bist du denn zu den Staubfängern gekommen?“

„Habe ich geerbt!“ sagte Anton unglücklich. Er fuhr mit dem Rastlerapparat an der rechten Wange entlang. „Erbsen!“

Anton rief: „Bitte herkommen! Die Tür ist offen! Ich komme gleich.“

„Ich habe mich schon etwas umgesehen“, sagte der Besucher, nachdem sich sein beides vorgestellt hatten. „Und ich muß sagen, ich bin begeistert!“

„Das freut mich zu hören“, sagte Anton. „Haben Sie sich schon etwas Bestimmtes ausgesucht?“

Der Fabrikant lachte jovial. „Ich kaufe alles zusammen Was soll es kosten?“

„Alles...?“ stammelte Anton. „Alles zusammen...?“

„Ganz recht!“ sagte der Besucher gutgelaunt und blätterte in den Goldscheinen seiner Brieftasche.

Vor Antons Augen kreisten die Atelierwände.

„Also alle Bilder zusammen“, rechnete Anton laut.

„Oh nein, nicht die Bilder“, unterbrach ihn der Besucher freundlich. „Was ich kaufen möchte, das sind diese wundervollen, alten Möbel...!“

Ausstellung über Berlin

In Darmstadt ist jetzt (in der Aula des Ludwig-Georgs-Gymnasiums) im Kapellraum eine Ausstellung des Kuratoriums „Unentbehrliches Deutschland“ über Berlin zu sehen. Die Ausstellung gibt an Hand anschaulicher Modelle und Modelle einen Überblick über das ganze Berlinproblem. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt bis Ende des Monats zu besichtigen.

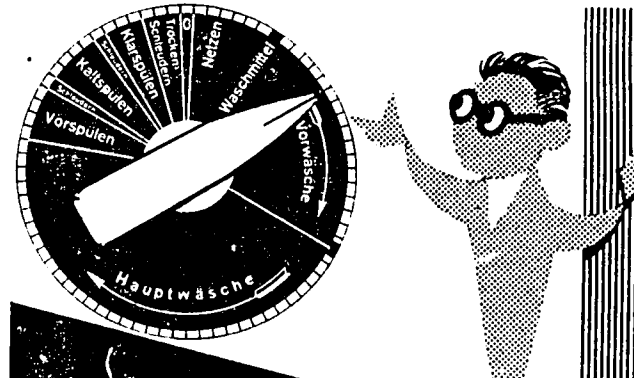
Sturz vom Gerüst. In Ober-Ramstadt fiel ein 18-jähriger Weißbindergehilfe beim Aufbau eines Gerüsts an einer Scheune fünf Meter in die Tiefe auf die Straße. Er erlag bald darauf seinen Verletzungen. — In Rimhorn i. O. stürzte ein 53-jähriger Handwerker, der eine Wand schindeln wollte, so unglücklich ab, daß



Nanu, sollte man hier einen traulichen Volksbrauch mit dem anderen kurzerhand verbunden haben? Zwar ist drinnen weder vor noch hinter der Bartheke ein einziges schnurrendes Rädchen zu finden, aber „spinnen“ kann man dort auch „ohne“. Foto: Riedel

Das gibt's nur in Texas

Bei einer militärischen Fallschirmübung in Jackson (Texas) wurde ein Springer abgetrieben und landete mitten in einem Freizeithotel. Der riesige Fallschirm legte sich quer über die Leinwand und der Mann haumelte vor der Bildfläche. Die Vorführungen mußten für drei Stunden unterbrochen werden. Titel des gezeigten Films: „Liebe hängt am goldenen Faden“.



Construtta

Waschvorführung

Bitte, überzeugen Sie sich von den ganz großen Vorzügen des neuen CONSTRUCTA-Waschfahrens, von der besonders wöchentlichen und kostengerechten Arbeitsweise dieses meistgekauften deutschen Waschautomaten.

von 20. bis einsch. 22. Juli 1959, jeweils um 10 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr.

Heinrich Wannemacher
Installation — Langen, Bahnstraße 38

TODESANZEIGE

Heute entschlief nach längerem Leiden unser Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Pate, Schwager und Onkel

Adam Helfmann II.
im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elliop Beck u. Frau Greta geb. Helfmann
Elisabeth Vollhardt geb. Helfmann
Heinrich Müller u. Frau Marie geb. Helfmann
Alfred Vinson geb. Helfmann
und 3 Enkelkinder

Langen u. Dreieichenhain, den 20. Juli 1959
Rheinstraße 19

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 23. Juli 1959, vormittags 11 Uhr, vom Portale des hiesigen Friedhofes aus.

er tags darauf im Krankenhaus in Bad König starb.
D-Zug fährt in Kuhherde. Auf der Bahnstrecke Oldenburg-Leer ist ein D-Zug an einem beschränkten Bahnübergang in eine Kuhherde gefahren. Dabei wurden acht Kühe getötet. Nach Mithras konnte der Bahnwärter die Schranken nicht vollständig schließen, weil nachdrängende Kühe die ersten immer weiterrückten. Die Kuhherde sei nicht an der Spitze geführt, sondern nur von hinten getrieben worden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalanzeigen:
Friedrich Schädlich, für Unterhaltung u. Anzeigen:
Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Kurz und amüsant

Passendes Kaliber
Eine Heiratsanzeige im „Wisconsin Paper“ hatte folgenden Wortlaut: „Junger Mann, 22, mit doppelläufiger Schrotbüchse, sucht Mädchen mit Schrotpatronen (Kaliber 12). Ehe nicht ausgeschlossen.“

Proberitt
Beim Lokalfahren in Monte Rico (Argentinien) meldete sich bei einem Rennstallbesitzer ein Unbekannter als Aushilfsjockey. Er kassierte 200 Pesos Vorschuß und machte mit dem Pferd eine Probeurunde, von der er nicht wieder zurückkam.

Spiegelgespräche
Die Wände von englischen Telefonzellen, die oben einen Spiegel haben, werden weniger bekräftigt als solche ohne. Man schreibt das der Eitelkeit der Benutzer zu. Statt zu malen, betreten sie sich während des Gesprächs im Spiegel.

Uhr-Konservierung
Lionel Carrings aus Exeter verlor vor 21 Jahren die goldene Armbanduhr, als er im Garten einen Goldfischteich ausbetonierte. Jetzt zerschlug er ihn. Zum Vorschein kam in einem Betonbrocken die Uhr, die heute noch so gut läuft wie damals.

Grandpa Brickhill geht nicht in Pension
„Wenn ich mit 65 Jahren pensioniert werde, lasse ich Daddy in der Firma zurück. Er ist dann 101 Jahre alt und wird morgen genau so pünktlich im Büro antreten wie jetzt als 91-jähriger“, sagt Direktor Harold Brickhill. Sein Vater, Generaldirektor einer Bekleidungsfirmen in Cheshire mit 3000 Angestellten, ist der älteste Geschäftsmann des Empire. Um 9 Uhr morgens erscheint Mark Brickhill, ein lebenslustiger alter Herr, im Betrieb, macht um 13 Uhr eine halbe Stunde Lounapause und arbeitet bis 17.30 Uhr weiter. Das sind 8 Arbeitsstunden am Tag, und nicht selten nimmt er abends noch Geschäftsakten mit.

Geduld gehört dazu,

aber nicht überall im Leben ist Geduld am Platze z. B. wenn man schnell einen Gegenstand kaufen oder verkaufen will — dann führt ein Inserat in der Langener Zeitung zum Ziel.

2 perfekte Stenotypistinnen

mit guten engl. Sprachkenntnissen engl. Kurzschrift erwünscht, aber nicht Bedingung werden möglichst per sofort gesucht. — Bewerbungen an

RÜDER-PRÄZISION
Abt. Flugmotoren-Reparaturwerke
Egelsbach, Flugplatz

Frau Mina Dröll

geb. Meisenbach

zu sich in sein himmlisches Reich gerufen.

In stiller Trauer:
Wilhelm Dröll

Langen, 20. Juli 1959
Friedhofstraße 35

Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt und bitte von Beileidsbesuchen, Blumen und Spenden Abstand zu nehmen.

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer Lieben Entschlafenen

Frau Eleonore Schmidt
geb. Kunz

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten hiermit unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grab und den Schulkameradinnen und -kameraden für die Niedertagung des Kranzes und all denen, die ihr die letzte Fährten erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen
Georg Schmidt
und alle Angehörigen

Langen, Juli 1959, Wingertstraße 3

Strohwiller Willibald



„Sie haben ausdrücklich den schärfsten Schnaps verlangt, der zu haben ist.“

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, von 14.30—16.30 Uhr

Rentenberechnung

jeden Donnerstag von 13 — 16 Uhr

Herbert Schwan,
Volkswirt

Sachverständiger für Rentenberechnung
zugelassen beim Sozialgericht

Sprechstunde bei
Hanstein, Nördliche Ringstr. 45

Verkäuferin

oder Anlernung sofort oder später
von Textilgeschäft gesucht.

Offerten unter Nr. 827 an die LZ



Sport- und Sängergemeinschaft 1809 e.V. Langen
Abt. Gesang
Heute Dienstag, 21. 7., um 20.30 Uhr
Gem. Chor im "Lindenfels" zw. Ständchen
Donnerstag, 23. 7. 59, 20.30. Frauenchor
21.00. Gem. Chor
Am 23. 8. 59 findet unser Abt. - Ausflug statt. Freunde u. Gönner sind hierzu herzlich eingeladen.
Meldeschluss a. 13.8.59.
Der Obmann



Abt. Leichtathletik
Alle Leichtathleten werden gebeten, zu den Übungsstunden zu erscheinen zw. Meldung zum 9. National-Leichtathletik-Sportfest in Pfungstadt. Ausschreibung, hängt am schwarzen Brett in d. Turnhalle aus. Meldeschluss 25. Juli 1959.
Abteilungsleitung

Abt. Handball
Donnerstag, 23. 7. ab 19 Uhr
Training, Sportplatz Oberlinden
Freitag, 24. 7. 20.30.
Spielersitzung in der Turnhalle

2 Deckbetten
mit Kissen zu verkaufen.
Kretschmann, Lutherstraße 57

Gebrauchtes Damenfahrrad
von mittelmäßigem, flüchtlingstüchtigen, preisgünstig gesucht. Off. u. Nr. 825 a. d. G.-St.

Verloren
wurde Brillen m. Stargläser nahe Leukertweg. Gegen Belohnung abzugeben.
Wallstraße 16

Einkaufsstasche
von Bäckerin Passmann bis Rosa-Luxemburg-Straße verloren. Abzugeben Rosa-Luxemburg-Straße 6

Bahnhof-TAXI
Wegen Betriebsferien der Annahmestelle über Telefon Nr. 2017 zu erreichen.



UT Langen - TEL. 2889
Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30
MEIN LEBEN IST DER RHYTHMUS
Das ist Elvis — wie er lebt und lebt! Der mehrfache Platten-Millionär singt 13 Songs!
Elvis als Sänger und Schauspieler! Presleys neuester Film jetzt in Deutschland!

Zahnarzt Ott
Nördliche Ringstraße 8
Vom Urlaub zurück!

Gewerberäume
(ca. 30 — 40 qm) mit Wasser- u. Kanalschlüssel schnellstens gesucht. Beteiligen (stille Teilhaberschaft) wird geboten. Gute Verdienstmöglichkeit zugesichert. - Offerten unter Nr. 820 a. d. LZ

TAXI RUF 7085
TAG UND NACHT
Ausführung von Krankenfahrten gegen Rezept.
Annahmestelle:
Luthereiche und Bohnen, Neckarstraße 7
INHABER: Klaus Schöbel

Kontoristin
für Buchhaltung und andere leichte Büroarbeiten zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Evtl. auch für halbe Tage - Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten u. Off. Nr. 823 an die Geschäftsstelle d. Lang. Ztg.

Kochkünstler - Lebenskünstler
Frische Kost stärkt Ihr Wohlbefinden. Darum gehören zum ABC der Kochkunst frische Lebensmittel - und ein Kühlschrank - oder ein LINDE muß es sein! Besonders empfehlen wir den praktischen Haushaltskühlschrank mit 140 Liter Inhalt und dem großen Frosterfach. LINDE-Kühlschränke gibt es von DM 468,- bis DM 966,- und von 100 Liter Inhalt bis 260 Liter Inhalt.

Joh. Hch. Becker & Sohn
Spenglerei und Installation
Langen, Karl-Marx-Straße 25 - Telefon 823
Linde hat die längste Erfahrung in der Kältetechnik



Jack Lemmon, Ernie Kovacs, Arthur O'Connell, Kathryn Grant und Mickey Rooney
Hauptdarsteller:
Ein Lustspiel voll turbulenter Komik. Landser feiern ihren Kompanie-Ball. Frech, spritzig, ausgelassen u. voll zwerchfellerschütternder Komik.

Ein Spitzenfilm d. Weltproduktion 58/59
Eiskalt in Alexandrien — ein Film, der zur Verständigung d. Völker mit beiträgt! Dies ist kein Kriegsfilm — er ist vom Leben geschrieben: Das Hohelied der Menschlichkeit und Kameradschaft.

ihre Hochzeit geben bekannt
Hans-Dieter Kleint * Ilse Kleint
geb. Maninger
im Juli 1959
Egelsbach/Hessen
Ernst-Ludwig-Str. 27

ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Gudrun Kempe * Dr. phil. Horst Hermann
Studienreferendarin
Langen, im Juli 1959
Hegweg 13

Herbert Raasch und Frau
Helga geb. Köhler
Langen, Wilhelmstraße 47

Erika Auth
Wolfgang Schellhaas
Lessingstraße Im Birkenwäldchen 23

Dank
Es ist uns ein Bedürfnis, allen herzlich zu danken, die sich um das 12. Langener Heimatfest, verbunden mit der Altbürger-Ehrung bemüht und verdient gemacht haben.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Langen 1877 e.V.
Wir suchen
2 Maschinenschlosser
1 Hilfsarbeiter (in)
DESCO, Pittlerstraße 46



Ein Spitzenfilm d. Weltproduktion 58/59
Eiskalt in Alexandrien — ein Film, der zur Verständigung d. Völker mit beiträgt! Dies ist kein Kriegsfilm — er ist vom Leben geschrieben: Das Hohelied der Menschlichkeit und Kameradschaft.

Bettfedern Inlett Fertig-Betten
Am günstigsten im Bettengeschäft
Paul Reiser
Langen, Fahrgasse 8

Zimmer
an alleinst. Herrn zu vermieten.
Wooßstr. 17

Futterkartoffeln und Grummet
zu Grünschnitt gesucht.
Verkaufte Schlacht- und Schlachthäuser
zur Wurmst.

1 möbliertes Zimmer
Dr. KOHUT KG
Weinbrennerei u. Likörfabrik
Langen, Rheinstraße 27/29

Buchbinderei-Facharbeiterin
auch zum Broschürenheften sofort, evtl. auch als Aushilfe gesucht.
Buchdruckerei KÜHN K.G.

Berufstät., kinderlos. Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ möglich. - Off. u. Nr. 790, an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar (ruhige Mieter) sucht
2-2½-Zimmerwohnung
mit Bad und Balkon. MVZ kann gezahlt werden. - Ausführlich. Offerten erbeten unt. Nr. 786 an die LZ.

Alleinst., berufstät., ruhiger Herr sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 819 a. d. G.

Suche
1-2 Zimmer
und Küche für 4 — 5 Jahre, nahe 3 Kleiderkostenlos das Jahr. - Off. u. Nr. 824 a. d. G.

1-2-Zimmerwohnung
von jungem Ehepaar (kinderlos), gesucht. Off. u. Nr. 818 a. d. G.

Schlafstelle
an berufstät. Dame ohne Anhang abzugeben.
Bürgerstraße 13

Zum 1. 8. oder später dringend
Leerzimmer
gesucht. - Off. u. Nr. 817 an die Gesch.-St.

Leerzimmer
an alleinst. Herrn zu vermieten.
Wooßstr. 17

Berufstätige, gezielte Dame mit Sohn, 14 J., sucht möbliertes oder teilmöbliertes Zimmer

Trockener Lagerraum
oder Ähnliches z. Abstellen von Möbeln dringend gesucht. - Off. u. Nr. 815 a. d. G.

Frau od. Mädchen
gesucht.
Westendstraße, Bahnstraße 134

Futterkartoffeln und Grummet
zu Grünschnitt gesucht.
Verkaufte Schlacht- und Schlachthäuser zur Wurmst.

1 möbliertes Zimmer
Dr. KOHUT KG
Weinbrennerei u. Likörfabrik
Langen, Rheinstraße 27/29

Buchbinderei-Facharbeiterin
auch zum Broschürenheften sofort, evtl. auch als Aushilfe gesucht.
Buchdruckerei KÜHN K.G.

Berufstät., kinderlos. Ehepaar sucht
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ möglich. - Off. u. Nr. 790, an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar (ruhige Mieter) sucht
2-2½-Zimmerwohnung
mit Bad und Balkon. MVZ kann gezahlt werden. - Ausführlich. Offerten erbeten unt. Nr. 786 an die LZ.

Alleinst., berufstät., ruhiger Herr sucht
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 819 a. d. G.

Suche
1-2 Zimmer
und Küche für 4 — 5 Jahre, nahe 3 Kleiderkostenlos das Jahr. - Off. u. Nr. 824 a. d. G.



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Freitag, den 24. Juli 1959

Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Sommerzeit — Reisezeit! Viele Menschen sind in Urlaub und wollen von Politik möglichst nichts wissen. Aber auch politische Reisen sind zur Zeit hoch im Schwang. Viel mehr als früher! Früher fiel es beispielsweise auf, daß Kaiser Wilhelm II. gern und viel reiste. Das lag ihm am Herzen. Heute ist es anders. Spätestens seit dem Namen "Reisekaiser" ist aus dieser "Firma" ausgeschieden. Und jetzt Chruschtschow viel allein unterwegs. Zur Zeit weilt er in Polen, nahm an den Feiern anlässlich des 15. Jahrestages der "Volksrepublik" teil, ohne daß er aber das Wort ergriffen hätte. Königin Elizabeth II. von Großbritannien ist immer noch auf einer Besuchsreise durch Kanada. Sie unterbrach ihre Fahrt allerdings wegen einer Magenverstimmung, und — es gibt viele Kanadier, die ob der Besuche, die ihnen zu häufig erscheinen, auch verstört sind. Die Verstimmtungen, die er gewinnt, den Eindruck, daß müßten sie „am Gürtelband geführt“ werden.

Ein Kaiser reist
Wir haben aber in unserer Zeit auch noch einen „richtigen“ Kaiser, der viel reist: Den Negus, den Kaiser von Äthiopien.
Als bekannt wurde, daß der Negus auch Moskau besuchen werde, da erhoben sich Stimmen, die von der Möglichkeit einer allzu engen Zusammenarbeit zwischen Addis Abeba und Moskau sprachen. Warum aber soll der Herrscher eines freien und unabhängigen afrikanischen Staates nicht nach Moskau fliegen und dort Verhandlungen führen? Kaiser Haile Selassie weiß sehr genau, wie er die Macht der Sowjetunion einzuschätzen hat. Er weiß aber auch etwas, was die Sowjetunion von entscheidender Bedeutung — welche Rolle sein Land als ältester wirklich freier und unabhängiger Staat des afrikanischen Kontinents in Zukunft bei der Gestaltung eines neuen Afrikas zu spielen haben wird. Diese Rolle wird eine führende sein können, wenn der Negus es vermeiden, sich einseitig einem der beiden großen Lager zu verschreiben.

Vor einigen Monaten wurde bekanntlich in der abessinischen Hauptstadt ein ständiges Büro der Vereinten Nationen für die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas eingerichtet. Äthiopien wurde damit zu einem wichtigen Stützpunkt in den Planungen der westlichen Wirtschaft für die Entwicklung der afrikanischen Länder. Und wenn der Negus in Moskau trotz heftiger Kritiken einen größeren Kredit und wirtschaftliche Hilfe bei der Durchführung verschiedener Unternehmungen zugesichert erhielt, so kann er diese Zusagen als einen vollen Erfolg für sein Land und für sich buchen.

Ein weiterer Besuch des Kaisers von Äthiopien galt Belgien. Belgien ist heute (der Oberfläche nach) die zweitgrößte Kolonialmacht in Afrika. In der belgischen Kolonialpolitik gibt es schon seit vielen Jahren, und der Tag scheint nicht mehr fern, an dem auch Belgien gezwungen sein wird, seine afrikanischen Besitzungen aus dem Kolonialstaat zu entlassen. Die Größe wie auch die geographische Lage des Kongostaates macht diesen aber zu einem außerordentlichen Faktor für den ganzen Schwarzen Erdteil. Dem sind im Westen die neuen unabhängigen afrikanischen Staaten vorgelagert, es grenzt im Norden an Frankreich-Agualatrafika u. im Süden an die ehemaligen britischen Kolonien, die sich gegenwärtig im Zustand einer politischen Entwicklung befinden, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Mit anderen Worten: Belgien-Kongo ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt, die es nach verschiedenen Richtungen zu ziehen trachten. Deshalb ist Äthiopien stärksten Interessens an der Entwicklung in diesem Raum. Und deshalb mußte es Kaiser Haile Selassie darauf ankommen, zu wissen, welche Pläne Belgien im Kongo hat und welche Möglichkeiten sich für die Zukunft ergeben hinsichtlich einer Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und einem künftigen selbständigen Kongostaat.

Auch Frankreich besuchte der Negus. Kaiser Haile Selassie hat am Mittwochmorgen seinen Staatsbesuch beendet und sich zu einem zweitägigen Privataufenthalt nach Biarritz begeben. Nach dem Aufenthalt in Biarritz wird Haile Selassie Portugal einen Staatsbesuch abstatten.

Nixon in Moskau
Der amerikanische Vizepräsident Nixon trifft in einem Augenblick in Moskau ein, der für die Absichten der Sowjet-Regierung aus günstig ist. Die wieder aufgenommenen Genfer Außenminister-Konferenz befindet sich in einem Stadium der vollkommenen Ungewißheit. Gegenwärtig vermag niemand zu

sagen, ob die dort versammelten Staatsmänner wirklich nach der ersten Konferenzphase ein Ergebnis auszuhandeln werden, oder ob es ihnen beschieden sein wird, eine für West und Ost tragbare Kompromißformel, wenigstens in der Berlinfrage, auszuarbeiten. Präsident Eisenhower hat verschiedentlich erklärt, daß die bisher mit den Russen in Genf gemachten Erfahrungen den Zusammentritt einer Gipfelkonferenz nicht rechtfertigen. Andererseits nähern sich die Amerikaner mehr und mehr der Auffassung MacMillans, daß die Großen Vier auch dann im Laufe dieses Sommers zusammen kommen sollten, wenn in Genf nichts erreicht wird. Mit diesem Gedanken scheint sich neuerdings auch die Bundesregierung zu befassen. Man darf erwarten, daß die Gipfelkonferenz zu einem politischen höchst inhaltsreichen Ereignis werden. Zumindest wird diese Reise darüber Klarheit bringen, ob eine Gipfelkonferenz in absehbarer Zeit bewerkstelligt werden kann oder nicht.

Herter nach Berlin
Der amerikanische Außenminister, Herter, beabsichtigt, am kommenden Sonntag zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin zu fliegen.



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Freitag, den 24. Juli 1959

Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Sommerzeit — Reisezeit! Viele Menschen sind in Urlaub und wollen von Politik möglichst nichts wissen. Aber auch politische Reisen sind zur Zeit hoch im Schwang. Viel mehr als früher! Früher fiel es beispielsweise auf, daß Kaiser Wilhelm II. gern und viel reiste. Das lag ihm am Herzen. Heute ist es anders. Spätestens seit dem Namen "Reisekaiser" ist aus dieser "Firma" ausgeschieden. Und jetzt Chruschtschow viel allein unterwegs. Zur Zeit weilt er in Polen, nahm an den Feiern anlässlich des 15. Jahrestages der "Volksrepublik" teil, ohne daß er aber das Wort ergriffen hätte. Königin Elizabeth II. von Großbritannien ist immer noch auf einer Besuchsreise durch Kanada. Sie unterbrach ihre Fahrt allerdings wegen einer Magenverstimmung, und — es gibt viele Kanadier, die ob der Besuche, die ihnen zu häufig erscheinen, auch verstört sind. Die Verstimmtungen, die er gewinnt, den Eindruck, daß müßten sie „am Gürtelband geführt“ werden.

Ein Kaiser reist
Wir haben aber in unserer Zeit auch noch einen „richtigen“ Kaiser, der viel reist: Den Negus, den Kaiser von Äthiopien.
Als bekannt wurde, daß der Negus auch Moskau besuchen werde, da erhoben sich Stimmen, die von der Möglichkeit einer allzu engen Zusammenarbeit zwischen Addis Abeba und Moskau sprachen. Warum aber soll der Herrscher eines freien und unabhängigen afrikanischen Staates nicht nach Moskau fliegen und dort Verhandlungen führen? Kaiser Haile Selassie weiß sehr genau, wie er die Macht der Sowjetunion einzuschätzen hat. Er weiß aber auch etwas, was die Sowjetunion von entscheidender Bedeutung — welche Rolle sein Land als ältester wirklich freier und unabhängiger Staat des afrikanischen Kontinents in Zukunft bei der Gestaltung eines neuen Afrikas zu spielen haben wird. Diese Rolle wird eine führende sein können, wenn der Negus es vermeiden, sich einseitig einem der beiden großen Lager zu verschreiben.

Vor einigen Monaten wurde bekanntlich in der abessinischen Hauptstadt ein ständiges Büro der Vereinten Nationen für die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas eingerichtet. Äthiopien wurde damit zu einem wichtigen Stützpunkt in den Planungen der westlichen Wirtschaft für die Entwicklung der afrikanischen Länder. Und wenn der Negus in Moskau trotz heftiger Kritiken einen größeren Kredit und wirtschaftliche Hilfe bei der Durchführung verschiedener Unternehmungen zugesichert erhielt, so kann er diese Zusagen als einen vollen Erfolg für sein Land und für sich buchen.

Ein weiterer Besuch des Kaisers von Äthiopien galt Belgien. Belgien ist heute (der Oberfläche nach) die zweitgrößte Kolonialmacht in Afrika. In der belgischen Kolonialpolitik gibt es schon seit vielen Jahren, und der Tag scheint nicht mehr fern, an dem auch Belgien gezwungen sein wird, seine afrikanischen Besitzungen aus dem Kolonialstaat zu entlassen. Die Größe wie auch die geographische Lage des Kongostaates macht diesen aber zu einem außerordentlichen Faktor für den ganzen Schwarzen Erdteil. Dem sind im Westen die neuen unabhängigen afrikanischen Staaten vorgelagert, es grenzt im Norden an Frankreich-Agualatrafika u. im Süden an die ehemaligen britischen Kolonien, die sich gegenwärtig im Zustand einer politischen Entwicklung befinden, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Mit anderen Worten: Belgien-Kongo ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt, die es nach verschiedenen Richtungen zu ziehen trachten. Deshalb ist Äthiopien stärksten Interessens an der Entwicklung in diesem Raum. Und deshalb mußte es Kaiser Haile Selassie darauf ankommen, zu wissen, welche Pläne Belgien im Kongo hat und welche Möglichkeiten sich für die Zukunft ergeben hinsichtlich einer Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und einem künftigen selbständigen Kongostaat.

Auch Frankreich besuchte der Negus. Kaiser Haile Selassie hat am Mittwochmorgen seinen Staatsbesuch beendet und sich zu einem zweitägigen Privataufenthalt nach Biarritz begeben. Nach dem Aufenthalt in Biarritz wird Haile Selassie Portugal einen Staatsbesuch abstatten.

Nixon in Moskau
Der amerikanische Vizepräsident Nixon trifft in einem Augenblick in Moskau ein, der für die Absichten der Sowjet-Regierung aus günstig ist. Die wieder aufgenommenen Genfer Außenminister-Konferenz befindet sich in einem Stadium der vollkommenen Ungewißheit. Gegenwärtig vermag niemand zu

sagen, ob die dort versammelten Staatsmänner wirklich nach der ersten Konferenzphase ein Ergebnis auszuhandeln werden, oder ob es ihnen beschieden sein wird, eine für West und Ost tragbare Kompromißformel, wenigstens in der Berlinfrage, auszuarbeiten. Präsident Eisenhower hat verschiedentlich erklärt, daß die bisher mit den Russen in Genf gemachten Erfahrungen den Zusammentritt einer Gipfelkonferenz nicht rechtfertigen. Andererseits nähern sich die Amerikaner mehr und mehr der Auffassung MacMillans, daß die Großen Vier auch dann im Laufe dieses Sommers zusammen kommen sollten, wenn in Genf nichts erreicht wird. Mit diesem Gedanken scheint sich neuerdings auch die Bundesregierung zu befassen. Man darf erwarten, daß die Gipfelkonferenz zu einem politischen höchst inhaltsreichen Ereignis werden. Zumindest wird diese Reise darüber Klarheit bringen, ob eine Gipfelkonferenz in absehbarer Zeit bewerkstelligt werden kann oder nicht.

Herter nach Berlin
Der amerikanische Außenminister, Herter, beabsichtigt, am kommenden Sonntag zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin zu fliegen.



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Freitag, den 24. Juli 1959

Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Sommerzeit — Reisezeit! Viele Menschen sind in Urlaub und wollen von Politik möglichst nichts wissen. Aber auch politische Reisen sind zur Zeit hoch im Schwang. Viel mehr als früher! Früher fiel es beispielsweise auf, daß Kaiser Wilhelm II. gern und viel reiste. Das lag ihm am Herzen. Heute ist es anders. Spätestens seit dem Namen "Reisekaiser" ist aus dieser "Firma" ausgeschieden. Und jetzt Chruschtschow viel allein unterwegs. Zur Zeit weilt er in Polen, nahm an den Feiern anlässlich des 15. Jahrestages der "Volksrepublik" teil, ohne daß er aber das Wort ergriffen hätte. Königin Elizabeth II. von Großbritannien ist immer noch auf einer Besuchsreise durch Kanada. Sie unterbrach ihre Fahrt allerdings wegen einer Magenverstimmung, und — es gibt viele Kanadier, die ob der Besuche, die ihnen zu häufig erscheinen, auch verstört sind. Die Verstimmtungen, die er gewinnt, den Eindruck, daß müßten sie „am Gürtelband geführt“ werden.

Ein Kaiser reist
Wir haben aber in unserer Zeit auch noch einen „richtigen“ Kaiser, der viel reist: Den Negus, den Kaiser von Äthiopien.
Als bekannt wurde, daß der Negus auch Moskau besuchen werde, da erhoben sich Stimmen, die von der Möglichkeit einer allzu engen Zusammenarbeit zwischen Addis Abeba und Moskau sprachen. Warum aber soll der Herrscher eines freien und unabhängigen afrikanischen Staates nicht nach Moskau fliegen und dort Verhandlungen führen? Kaiser Haile Selassie weiß sehr genau, wie er die Macht der Sowjetunion einzuschätzen hat. Er weiß aber auch etwas, was die Sowjetunion von entscheidender Bedeutung — welche Rolle sein Land als ältester wirklich freier und unabhängiger Staat des afrikanischen Kontinents in Zukunft bei der Gestaltung eines neuen Afrikas zu spielen haben wird. Diese Rolle wird eine führende sein können, wenn der Negus es vermeiden, sich einseitig einem der beiden großen Lager zu verschreiben.

Vor einigen Monaten wurde bekanntlich in der abessinischen Hauptstadt ein ständiges Büro der Vereinten Nationen für die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas eingerichtet. Äthiopien wurde damit zu einem wichtigen Stützpunkt in den Planungen der westlichen Wirtschaft für die Entwicklung der afrikanischen Länder. Und wenn der Negus in Moskau trotz heftiger Kritiken einen größeren Kredit und wirtschaftliche Hilfe bei der Durchführung verschiedener Unternehmungen zugesichert erhielt, so kann er diese Zusagen als einen vollen Erfolg für sein Land und für sich buchen.

Ein weiterer Besuch des Kaisers von Äthiopien galt Belgien. Belgien ist heute (der Oberfläche nach) die zweitgrößte Kolonialmacht in Afrika. In der belgischen Kolonialpolitik gibt es schon seit vielen Jahren, und der Tag scheint nicht mehr fern, an dem auch Belgien gezwungen sein wird, seine afrikanischen Besitzungen aus dem Kolonialstaat zu entlassen. Die Größe wie auch die geographische Lage des Kongostaates macht diesen aber zu einem außerordentlichen Faktor für den ganzen Schwarzen Erdteil. Dem sind im Westen die neuen unabhängigen afrikanischen Staaten vorgelagert, es grenzt im Norden an Frankreich-Agualatrafika u. im Süden an die ehemaligen britischen Kolonien, die sich gegenwärtig im Zustand einer politischen Entwicklung befinden, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Mit anderen Worten: Belgien-Kongo ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt, die es nach verschiedenen Richtungen zu ziehen trachten. Deshalb ist Äthiopien stärksten Interessens an der Entwicklung in diesem Raum. Und deshalb mußte es Kaiser Haile Selassie darauf ankommen, zu wissen, welche Pläne Belgien im Kongo hat und welche Möglichkeiten sich für die Zukunft ergeben hinsichtlich einer Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und einem künftigen selbständigen Kongostaat.

Auch Frankreich besuchte der Negus. Kaiser Haile Selassie hat am Mittwochmorgen seinen Staatsbesuch beendet und sich zu einem zweitägigen Privataufenthalt nach Biarritz begeben. Nach dem Aufenthalt in Biarritz wird Haile Selassie Portugal einen Staatsbesuch abstatten.

Nixon in Moskau
Der amerikanische Vizepräsident Nixon trifft in einem Augenblick in Moskau ein, der für die Absichten der Sowjet-Regierung aus günstig ist. Die wieder aufgenommenen Genfer Außenminister-Konferenz befindet sich in einem Stadium der vollkommenen Ungewißheit. Gegenwärtig vermag niemand zu

sagen, ob die dort versammelten Staatsmänner wirklich nach der ersten Konferenzphase ein Ergebnis auszuhandeln werden, oder ob es ihnen beschieden sein wird, eine für West und Ost tragbare Kompromißformel, wenigstens in der Berlinfrage, auszuarbeiten. Präsident Eisenhower hat verschiedentlich erklärt, daß die bisher mit den Russen in Genf gemachten Erfahrungen den Zusammentritt einer Gipfelkonferenz nicht rechtfertigen. Andererseits nähern sich die Amerikaner mehr und mehr der Auffassung MacMillans, daß die Großen Vier auch dann im Laufe dieses Sommers zusammen kommen sollten, wenn in Genf nichts erreicht wird. Mit diesem Gedanken scheint sich neuerdings auch die Bundesregierung zu befassen. Man darf erwarten, daß die Gipfelkonferenz zu einem politischen höchst inhaltsreichen Ereignis werden. Zumindest wird diese Reise darüber Klarheit bringen, ob eine Gipfelkonferenz in absehbarer Zeit bewerkstelligt werden kann oder nicht.

Herter nach Berlin
Der amerikanische Außenminister, Herter, beabsichtigt, am kommenden Sonntag zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin zu fliegen.



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Freitag, den 24. Juli 1959

Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Sommerzeit — Reisezeit! Viele Menschen sind in Urlaub und wollen von Politik möglichst nichts wissen. Aber auch politische Reisen sind zur Zeit hoch im Schwang. Viel mehr als früher! Früher fiel es beispielsweise auf, daß Kaiser Wilhelm II. gern und viel reiste. Das lag ihm am Herzen. Heute ist es anders. Spätestens seit dem Namen "Reisekaiser" ist aus dieser "Firma" ausgeschieden. Und jetzt Chruschtschow viel allein unterwegs. Zur Zeit weilt er in Polen, nahm an den Feiern anlässlich des 15. Jahrestages der "Volksrepublik" teil, ohne daß er aber das Wort ergriffen hätte. Königin Elizabeth II. von Großbritannien ist immer noch auf einer Besuchsreise durch Kanada. Sie unterbrach ihre Fahrt allerdings wegen einer Magenverstimmung, und — es gibt viele Kanadier, die ob der Besuche, die ihnen zu häufig erscheinen, auch verstört sind. Die Verstimmtungen, die er gewinnt, den Eindruck, daß müßten sie „am Gürtelband geführt“ werden.

Ein Kaiser reist
Wir haben aber in unserer Zeit auch noch einen „richtigen“ Kaiser, der viel reist: Den Negus, den Kaiser von Äthiopien.
Als bekannt wurde, daß der Negus auch Moskau besuchen werde, da erhoben sich Stimmen, die von der Möglichkeit einer allzu engen Zusammenarbeit zwischen Addis Abeba und Moskau sprachen. Warum aber soll der Herrscher eines freien und unabhängigen afrikanischen Staates nicht nach Moskau fliegen und dort Verhandlungen führen? Kaiser Haile Selassie weiß sehr genau, wie er die Macht der Sowjetunion einzuschätzen hat. Er weiß aber auch etwas, was die Sowjetunion von entscheidender Bedeutung — welche Rolle sein Land als ältester wirklich freier und unabhängiger Staat des afrikanischen Kontinents in Zukunft bei der Gestaltung eines neuen Afrikas zu spielen haben wird. Diese Rolle wird eine führende sein können, wenn der Negus es vermeiden, sich einseitig einem der beiden großen Lager zu verschreiben.

Vor einigen Monaten wurde bekanntlich in der abessinischen Hauptstadt ein ständiges Büro der Vereinten Nationen für die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas eingerichtet. Äthiopien wurde damit zu einem wichtigen Stützpunkt in den Planungen der westlichen Wirtschaft für die Entwicklung der afrikanischen Länder. Und wenn der Negus in Moskau trotz heftiger Kritiken einen größeren Kredit und wirtschaftliche Hilfe bei der Durchführung verschiedener Unternehmungen zugesichert erhielt, so kann er diese Zusagen als einen vollen Erfolg für sein Land und für sich buchen.

Ein weiterer Besuch des Kaisers von Äthiopien galt Belgien. Belgien ist heute (der Oberfläche nach) die zweitgrößte Kolonialmacht in Afrika. In der belgischen Kolonialpolitik gibt es schon seit vielen Jahren, und der Tag scheint nicht mehr fern, an dem auch Belgien gezwungen sein wird, seine afrikanischen Besitzungen aus dem Kolonialstaat zu entlassen. Die Größe wie auch die geographische Lage des Kongostaates macht diesen aber zu einem außerordentlichen Faktor für den ganzen Schwarzen Erdteil. Dem sind im Westen die neuen unabhängigen afrikanischen Staaten vorgelagert, es grenzt im Norden an Frankreich-Agualatrafika u. im Süden an die ehemaligen britischen Kolonien, die sich gegenwärtig im Zustand einer politischen Entwicklung befinden, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Mit anderen Worten: Belgien-Kongo ist von allen Seiten stärksten Einflüssen ausgesetzt, die es nach verschiedenen Richtungen zu ziehen trachten. Deshalb ist Äthiopien stärksten Interessens an der Entwicklung in diesem Raum. Und deshalb mußte es Kaiser Haile Selassie darauf ankommen, zu wissen, welche Pläne Belgien im Kongo hat und welche Möglichkeiten sich für die Zukunft ergeben hinsichtlich einer Zusammenarbeit zwischen Äthiopien und einem künftigen selbständigen Kongostaat.

Auch Frankreich besuchte der Negus. Kaiser Haile Selassie hat am Mittwochmorgen seinen Staatsbesuch beendet und sich zu einem zweitägigen Privataufenthalt nach Biarritz begeben. Nach dem Aufenthalt in Biarritz wird Haile Selassie Portugal einen Staatsbesuch abstatten.

Nixon in Moskau
Der amerikanische Vizepräsident Nixon trifft in einem Augenblick in Moskau ein, der für die Absichten der Sowjet-Regierung aus günstig ist. Die wieder aufgenommenen Genfer Außenminister-Konferenz befindet sich in einem Stadium der vollkommenen Ungewißheit. Gegenwärtig vermag niemand zu

sagen, ob die dort versammelten Staatsmänner wirklich nach der ersten Konferenzphase ein Ergebnis auszuhandeln werden, oder ob es ihnen beschieden sein wird, eine für West und Ost tragbare Kompromißformel, wenigstens in der Berlinfrage, auszuarbeiten. Präsident Eisenhower hat verschiedentlich erklärt, daß die bisher mit den Russen in Genf gemachten Erfahrungen den Zusammentritt einer Gipfelkonferenz nicht rechtfertigen. Andererseits nähern sich die Amerikaner mehr und mehr der Auffassung MacMillans, daß die Großen Vier auch dann im Laufe dieses Sommers zusammen kommen sollten, wenn in Genf nichts erreicht wird. Mit diesem Gedanken scheint sich neuerdings auch die Bundesregierung zu befassen. Man darf erwarten, daß die Gipfelkonferenz zu einem politischen höchst inhaltsreichen Ereignis werden. Zumindest wird diese Reise darüber Klarheit bringen, ob eine Gipfelkonferenz in absehbarer Zeit bewerkstelligt werden kann oder nicht.

Herter nach Berlin
Der amerikanische Außenminister, Herter, beabsichtigt, am kommenden Sonntag zu seinem angekündigten Besuch nach Berlin zu fliegen.



HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Allgemeiner Anzeiger
Ankündigungsblatt der Behörden

Freitag, den 24. Juli 1959

Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Sommerzeit — Reisezeit! Viele Menschen sind in Urlaub und wollen von Politik möglichst nichts wissen. Aber auch politische Reisen sind zur Zeit hoch im Schwang. Viel mehr als früher! Früher fiel es beispielsweise auf, daß Kaiser Wilhelm II. gern und viel reiste. Das lag ihm am Herzen. Heute ist es anders. Spätestens seit dem Namen "Reisekaiser" ist aus dieser "Firma" ausgeschieden. Und jetzt Chruschtschow viel allein unterwegs. Zur Zeit weilt er in Polen, nahm an den Feiern anlässlich des 15. Jahrestages der "Volksrepublik" teil, ohne daß er aber das Wort ergriffen hätte. Königin Elizabeth II. von Großbritannien ist immer noch auf einer Besuchsreise durch Kanada. Sie unterbrach ihre Fahrt allerdings wegen einer Magenverstimmung, und — es gibt viele Kanadier, die ob der Besuche, die ihnen zu häufig erscheinen, auch verstört sind. Die Verstimmtungen, die er gewinnt, den Eindruck, daß müßten sie „am Gürtelband geführt“ werden.

Ein Kaiser reist
Wir haben aber in unserer Zeit auch noch einen „richtigen“ Kaiser, der viel reist: Den Negus, den Kaiser von Äthiopien.
Als bekannt wurde, daß der Negus auch Moskau besuchen werde, da erhoben sich Stimmen, die von der Möglichkeit einer allzu engen Zusammenarbeit zwischen Addis Abeba und Moskau sprachen. Warum aber soll der Herrscher eines freien und unabhängigen afrikanischen Staates nicht nach Moskau fliegen und dort Verhandlungen führen? Kaiser Haile Selassie weiß sehr genau, wie er die Macht der Sowjetunion einzuschätzen hat. Er weiß aber auch etwas, was die Sowjetunion von entscheidender Bedeutung — welche Rolle sein Land als ältester wirklich freier und unabhängiger Staat des afrikanischen Kontinents in Zukunft bei der Gestaltung eines neuen Afrikas zu spielen haben wird. Diese Rolle wird eine führende sein können, wenn der Negus es vermeiden, sich einseitig einem der beiden großen Lager zu verschreiben.

Vor einigen Monaten wurde bekanntlich in der abessinischen Hauptstadt ein ständiges Büro der Vereinten Nationen für die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas eingerichtet. Äthiopien wurde damit zu einem wichtigen Stützpunkt in den Planungen der westlichen Wirtschaft für die Entwicklung der afrikanischen Länder. Und wenn der Negus in Moskau trotz heftiger Kritiken einen größeren Kredit und wirtschaftliche Hilfe bei der Durchführung verschiedener Unternehmungen zugesichert erhielt, so kann er diese Zusagen als einen vollen Erfolg für sein Land und für sich buchen.

Ein weiterer Besuch des Kaisers von Äthiopien galt Belgien. Belgien ist heute (der Oberfläche nach) die zweitgrößte Kolonialmacht in Afrika. In der belgischen Kolonialpolitik gibt es schon seit vielen Jahren, und der Tag scheint nicht mehr fern, an dem auch Belgien gezwungen sein wird, seine afrikanischen Besitzungen aus dem Kolonialstaat zu entlassen. Die Größe wie auch die geographische Lage des Kongostaates macht diesen aber zu einem außerordentlichen Faktor für den ganzen Schwarzen



Langen, den 24. Juli 1959

Nach dem Fest ...

Wenn der Langener Viererbrunnen erst wieder Wasser spendet, dann erinnert — auf Anhieb sichtbar — nichts mehr an das historische Brunnen wieder, und die Bürger freuen sich. Einer, Herr Bernhard Joppa, besaß über lauter Freude das Dichterwort und hat es in seine Gedichte aufgenommen. Darin heißt es: „Lang schon plätschert der Brunnen in unsere Tage / und erzählt uns längst vergangener Zeit und von Herr Joppa.“ Vom Springbrunnen aber dichtet zur Freude unserer alten und auch der jungen Leute: „In dem umfangreichen Zickzack wird dann ein Tip fürs kommende Heimatfest gegeben, zu dem man das Gelände am Pad-delich gestalten sollte.“

Nun, unser Leser kann gewiß sein: Auch im Heimatfest 1961 wird der Verkehrs- und Verschönerungs-Verein wieder mit Überraschungen aufwarten. Jetzt führen wir aber erst mal unser Alltagsleben. Verkehrsweg am Lutherplatz, wo der Brunnen springt, und er schlingt sich durch die Kurve am Rathaus vorbei. Dort fällt auch etwas auf: Da werden Ringe, mehr hergerichtet, die mit ihren Fenstern zur Straße schauen. Bei dieser Gelegenheit gibt es auch neue Festbesucher dem Ort. Licht und Schatten spielen auch in der Erinnerung eine Rolle.

WIR GRATULIEREN

Frau Margarete Bünig, Gutenbergstr. 1, zum 82. Geburtstag und Herrn Wilhelm Zährer, 11, Gartenstr. 83, zum 78. Geburtstag am Sonntag, 26. Juli.
Frau Margarete Eichner, Langen, 31, zum 84. Geburtstag am Dienstag, 28. Juli.
Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

In der eigenen Wohnung geschlagen. Ein Bürger meldete der Polizei, daß in seine Wohnung ein Mann eingedrungen sei und ihn geschlagen habe. Er bedrohe ihn weiter und weigere sich, die Wohnung zu verlassen. Die Polizei sei nach dem Rechten.

Es brannte an der Autobahn. Der Polizei wurde gemeldet, daß es um 13 Uhr am Dienstag an der Autobahn brannte. Der Funkstreifenwagen rückte aus. Die Besatzung stellte nach zwanzig Minuten fest, daß der Brand schon von der Frankfurter Feuerwehrgesellschaft worden war.

Am Baum zerknallt. Bei einem Überholmanöver geriet auf der Bundesstraße 3 ein Personenvan gegen einen Baum und wurde beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Strohhallen auf der Fahrbahn. Der Langener Polizei wurde am Dienstag gemeldet, daß gegen 21.45 Uhr zwischen Egelbach und Langen mehrere Strohhallen auf der Fahrbahn lagen. Man verständigte über Funk die Landespolizei und die Polizei, die für das Gebiet zuständig ist und dafür sorgte, daß das Verkehrshindernis beseitigt wurde.

Stadtverordneter Thomas verläßt Langen Er wurde zum Bürgermeister seiner Heimatstadt Wanfried gewählt

Der Langener Stadtverordnete Steuerinspektor Erich Thomas wird bald unsere Stadt verlassen. Er wurde zum Bürgermeister seiner Heimatstadt Wanfried im hessischen Landkreis Eschwege gewählt und wird sein Amt am 5. Oktober antreten.
Herr Thomas ist 32 Jahre alt, verheiratet und hat einen Jungen. Er kam 1953 nach Langen und wurde durch seine berufliche Arbeit im Finanzamt vielen Geschäftsleuten bekannt, denn Herr Thomas führt die Veranlagungsstelle. Im Oktober 1956 wurde er Stadtverordneter. Er gehört der Fraktion der SPD an, ist Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses und widmet sich seit Jahren eifrig kommunalpolitischer Arbeit. So gehört er dem Beirat des Kanalbauvereins an, der der SSG ist er im Vorstand. Die Belegschaft des Finanzamtes wählte Inspektor Thomas in den Beirat, dessen Vorsitzender er dann wurde.
Besucht man Herrn Thomas in seinem Dienstzimmer im Finanzamt, so kann man an der Wand ein Bild hängen sehen, das eine Ansicht der Stadt Wanfried zeigt. Sie liegt an der Werra am Fuß des Ausläufers des Thüringer Waldes. Daran erkennt man: Die Stadt liegt in einem Zonenkriegs-Kreis, was in unserer Zeit mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist. Das Stadtleben hat fast 5000 Einwohner. Die Stadtrechte aber schon seit vielen hundert Jahren. Als Luftkurort wird Wanfried viel von Fremden besucht. Rege tätig ist dort aber auch Industrie, wobei Textilien eine besondere Rolle spielen.

Wieder 30 Grad. Auch am Mittwoch erreichten die Temperaturen in der Sonne 30 Grad. Im Schatten blieb es wenige Grad darunter.

Beilagen-Ilmweil: In unserer heutigen Ausgabe finden unsere Leser eine Beilage der Fa. TEGA-HAUS, Frankfurt, die wir der Beachtung empfehlen.

15 Sekunden kosten 1250 DM

Werbe-Fernsehen gibt neue Tarife bekannt. Die acht Gesellschaften, die in den Bereichen der Rundfunkanstalten die kommerziellen Bolange des Werbe-Fernsehens vertreten, haben nunmehr die Minutenpreise für Werbesendungen festgelegt. Danach verlangt die Werbung im Fernsehen für die für den Hörsender Rundfunk zuständige ist, für die Minute Sendezeit 3600 DM, für eine halbe Minute 2075 DM und für 15 Sekunden 1250 DM. Dazu kommt die Gesellschaft „Werbung im Rundfunk“. Wenn von den Kunden besondere Magazinsendungen usw. gewünscht werden, sollen Sonderpreise bei Auftragserteilung werden einbrennen. Die Tatsache, daß Sendungen, hat die Gesellschaften, die die Sendungen in einem solchen Fall erteilen, einen Stundensatz von 150 DM je Einschaltung aufzuerlegen.

Bei den übrigen Rundfunkanstalten lauten die Minutenpreise für Werbe-Fernsehungen: 18.000 DM, Nordwestdeutscher Rundfunk Köln 8500 DM, Bayerischer Rundfunk München 4000 DM, Südwestfunk Baden-Baden 3300 DM, Süddeutscher Rundfunk Stuttgart 3000 DM, Sender Freies Berlin 1500 DM. In einer Zusatzankündigung durch die hessische „Werbung im Rundfunk“ wird festgestellt, daß mit Tarifherabsetzungen im Laufe des Jahres 1960 nicht zu rechnen sei.

Myxomatose bei Wildkaninchen festgestellt. Bei Wildkaninchen im Bieghwald in Frankfurt-Rödelheim ist jetzt die Myxomatose, amtierend festgestellt worden. Wie das Frankfurter Gewerbe- und Ordnungsamt da zu gestern mitteilte, kann diese gefährliche Tierseuche leicht durch Insekten, durch Menschen, die mit kranken Kaninchen in Berührung gekommen sind, und durch Futter, das durch Ausscheidungen kranker Tiere verschmutzt worden ist, auch auf Hauskaninchen übertragen werden. Von Myxomatose befallene Kaninchen verenden meist nach kurzer Zeit. Als erste Krankheitserscheinungen zeigen sich:

Nein, man will es nicht glauben, und wenn man die erste Anknüpfung an den Schaufelstern und in den Zeilenanzeigen sieht, daß man sich an den Kopf und nach sich, wo denn nur die Zeit geliebt ist, Sommer-schlußverkauf! Soll denn auch dieser Sommer schon zu Ende sein?

Nun, nach dem Kalender der Textgeschäfte sieht es ganz so aus. Aber es ist durchaus nicht gesagt, daß dieser Kalender auch für den Sommer gilt. Er richtet sich nach seinen eigenen Launen und läßt sich durch seinen eigenen Willen nicht aus der Ruhe bringen. Ganz im Gegensatz zu unserer Damen, die sich bereits auf die traditionellen „billigsten Gelegenheiten“ vorbereiten, ohne sich um den Spott ihrer Ehemänner oder ihrer ältesten Söhne zu kümmern. Und so wird es auch diesmal in unserer Stadt sein, wie es alle Jahre zu Sommer-schlußverkauf: Käuferinnen werden



Der Neubau für die „Dieburger Schule“

In Langen macht gute Fortschritte. Dieses Bild wird eines Tages besonderen Wert für manche Langener haben, der jetzt noch Schulkind ist. Es zeigt den Neubau in dem neuen Bau wird wesentlich dazu beitragen, daß die neue Dieburger Schule fertig ist, dann werden viele Kinder einen kürzeren Schulweg haben als jetzt. Nun: Jetzt, im Augenblick haben sie ja Ferien. An ihrer Schule aber wird eifrig gebaut.

Vater und Sohn beschwerten sich

Baulandumlegungen gehen so voran: Landbesitzer „bringen Gelände ein, um bekommen Bauplätze. Meist aber bleibt ein Rest Gelände, das keinen Bauplatz ergibt. So viel wie möglich Bauplätze aber möchten die Landbesitzer haben. Deshalb kam es in Langen zu der Beschwerde über die Veranlagungsstelle. Im Oktober 1956 wurde er Stadtverordneter. Er gehört der Fraktion der SPD an, ist Vorsitzender des Haupt- und Finanzausschusses und widmet sich seit Jahren eifrig kommunalpolitischer Arbeit. So gehört er dem Beirat des Kanalbauvereins an, der der SSG ist er im Vorstand. Die Belegschaft des Finanzamtes wählte Inspektor Thomas in den Beirat, dessen Vorsitzender er dann wurde.
Besucht man Herrn Thomas in seinem Dienstzimmer im Finanzamt, so kann man an der Wand ein Bild hängen sehen, das eine Ansicht der Stadt Wanfried zeigt. Sie liegt an der Werra am Fuß des Ausläufers des Thüringer Waldes. Daran erkennt man: Die Stadt liegt in einem Zonenkriegs-Kreis, was in unserer Zeit mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist. Das Stadtleben hat fast 5000 Einwohner. Die Stadtrechte aber schon seit vielen hundert Jahren. Als Luftkurort wird Wanfried viel von Fremden besucht. Rege tätig ist dort aber auch Industrie, wobei Textilien eine besondere Rolle spielen.

Wieder 30 Grad. Auch am Mittwoch erreichten die Temperaturen in der Sonne 30 Grad. Im Schatten blieb es wenige Grad darunter.
Beilagen-Ilmweil: In unserer heutigen Ausgabe finden unsere Leser eine Beilage der Fa. TEGA-HAUS, Frankfurt, die wir der Beachtung empfehlen.

gen sich bei den Tieren Schwellungen und Geschwüre an den Augenlidern.

Seifenkistenfahrer nach Duisburg abgereist. Die vier Jungen — Günter Hilbig, Walter Berger, Peter Graupner (alle drei aus Langen) und Reiner Hartmann (Urberach), die sich beim Frankfurter Seifenkistenfahren und drängten, sind nach Duisburg abgereist, wo sie sich auf den Endlauf um die Bundesmeisterschaft der Seifenkistenfahrer vorbereiten werden.

Sankt Jakob

Einer der wichtigsten sommerlichen Festtage ist seit jeher der 25. Juli, an dem der Name des Heiligen Jakob im Kalender steht. Er wurde dem älteren Jakobus geweiht, dem Sohn des Zebedäus und Bruder des Evangelisten Johannes. St. Jakob war einer der ersten Jünger des Heilandes und nach dessen Tode erster folgte. Jesu auch im Tode nach, als er in der Zeit des Osterfestes, am 4. n. Chr. unter Herodes Agrippa 1. den Märtyrertod erlitt. Seine Gebeine wurden nach Spanien gebracht, wo sie heute in dem berühmten Wallfahrtsort Compostella ruhen. Besondere Verehrung wird dem Heiligen dieher auch in Spanien zuteil, er ist der Schutzheiliger des Landes, und sein Name war in früheren Zeiten ein Schutzschrei der spanischen Krieger; mit dem Ruf „St. Jago“ stürmten sie auf ihre Feinde ein.

Für den Landmann gibt St. Jakob das Zeichen zur Ernte. „An Jakobus die Sense klingen muß“, heißt es, denn der Heilige „nimmt die Not, er bringt frische Kartoffeln und Brot!“ Und ein anderer Spruch bekräftigt: „Es wittert wie es wittert — Sankt Jakob bringt die man Schüsse auf die künftige Witterung ziehen können: „Schönes Wetter am Jakobstag macht Korn und Weizen dauerhaft“, soel man, und „ist es zu Jakob dürr, geht der Winter um.“ Schlechtes Wetter hat eine ungünstige Vorbedeutung, denn „wenn es an St. Jakob regnet, ist der Most nicht sehr gesegnet.“ Im übrigen meint man, daß „von Jakobstag der Vornat das Wetter bis Weihnachten“ den Tag nach Weihnachten.

Sommer-Schluß-Verkauf

Die Läden füllen, die Verkäufer und Verkäuferinnen werden sich am Abend kaum noch aufrechterhalten können, und die Herren der Schöpfung, die treusorgenden Familienväter und sparsamen Haushaltsvorstände werden die letzten Tage des Sommer-schlußverkaufs feststellen, wie rasch ihr schwer verdientes Geld sich ausgeben läßt. Über diese bittere Erkenntnis können sich auch die wundervollen Krawatten nicht hinwegsetzen, die man hier zu Stücken mit kleinen Fehlern für den halben Preis ... Seufzend binden sie die Schlipse an, aber sonst wagen sie kein Wort gegen den Sommer-schlußverkauf zu sagen, denn jeder Widerspruch könnte einen Familienkrach heraufbeschwören, und auf den legt kein Mann besonderen Wert, der seinen Vaterabend geruhsam verbringen will ... Und darum: meine Damen!

Der neue Kreisvorstand des GB/BHE

Auf dem Kreisparteitag des GB/BHE, über den wir schon berichteten, wurde der Kreisvorstand neu gewählt: Kreisvorsitzender: Herbert Jantscher (Neu-Isenburg), Stellvertreter: Josef Gippner (Neu-Isenburg), Gustav Lux (Langen), Josef J. (Egelbach), Schriftführer: Alfred Goethe (Langen), Schatzmeister: Heinrich Senden (Neu-Isenburg), Beisitzer: Rolf Kalla (Häusen), Oswald Feistel (Meinfling), Josef Ullrich (Riedel), Heinrich Thiel (Klein-Auheim), Friedrich Laßmann (Mühlheim), stellvertretender Schriftführer: Hugo Hahn (Egelbach), stellvertretender Schatzmeister: Anton Engel (Egelbach), Schlichtungsausschussmitglieder: Anton Heinz (Weiskirchen), Rolf Laßmann (Klein-Auheim) und Adolf Meißner (Egelbach). Zum Geschäftsführer der Kreisgeschäftsstelle wurde Rolf Laßmann (Mühlheim) ernannt.

Der Grashalm ist keineswegs harmlos

Die harmlos scheinende Angewohnheit vieler Spaziergänger, auf einem Grashalm zu kauen, ist für die Gesundheit gefährlich. Zuweilen sitzt an dem Gras- oder Strohhalme ein winziger, mit bloßem Auge nicht erkennbarer Strahlenpilz, der eine für Mensch und Tier Parasit dringt. Dieser Parasit regt die Parasitdrüse an, die die Kieferknochen und später in den Kieferknochen ein, wo er elternde Wunden und Fisteln verursacht. Lunge und Blinddarms können ebenfalls von dem Strahlenpilz befallen werden. Diese Erkrankungen sind schwer heilbar und verlaufen manchmal tödlich, obwohl es gelungen ist, ein Heilmittel herzustellen.

Aus der evang. Kirchengemeinde

Der Jahresausflug des Gustav-Adolf-Frauenvereins findet am Donnerstag, 2. Aug. 1959 statt. Es geht ins Weiltal, Weilmünster, Weilburg, Braunfels, zurück über Limburg/Lahn, Erbach, Idstein.
Der Fahrpreis beträgt 6,50 DM.
Entgegen unserer Mitteilung vom 17. Juli 59 ist die Abfahrt um 7.30 Uhr ab Lutherplatz, Gemeindehaus und Kesselerstraße (Rosenapothek).
Anmeldungen werden umgehend erbeten im Gemeindeamt von Montag bis Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr und von 14—18 Uhr und bei Frau Eckert, August-Bebel-Straße 32.

Aus der Welt des Films

„Die Herberge zur 6. Glückseligkeit“ (Lichtb.) Die überwältigende Geschichte einer tapferen Frau, die trotz aller Gefahren, auf dem Wege zum Tode, das Gute im Menschen die Todesangst überwand. Die große Darstellungskunst Ingrid Bergmans und die starke schauspielerische Kraft von Jean Gabin machen diesen Film zu einem Erlebnis.

„Im Mantel der Nacht“ (UT). Ein Kriminalinspektor gerät bei der Aufdeckung einer mysteriösen Mordaffäre in der mondänen Atmosphäre eines eleganten Nachtclubs unwiderstehlich in den Bann einer jungen Sängerin, die den weißen Gift verfallen ist.

„Tarnas Kamp um Leben“ (UT). Nachtvorstellung. Die Färsorge kraftstrotzender Urwaldmenschen gilt diesmal seiner schwer erkrankten Gefährtin Jane. Filmwerk, das in dem historischen Aphrodit (L.L.). Ein großes historisches Ereignis spielt. In dieser Zeit wird der Bau des Isthmo-Kanals und eines neuen, der Göttin Aphrodit geweihten Tempels, begonnen, der in dem dramatischen Geschehen im Mittelpunkt steht.

Stadt-Bücher, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Vom 26. Juli bis 12. August einschl.
ist die Bücherei geschlossen.

Egelsbacher Nachrichten

Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Georg Petry, Rheinstraße 61, seinen 72. Geburtstag. Am kommenden Sonntag vollendet Frau Katharina Schroth geb. Lehr, Bahnstr. 24, ihr 81. Lebensjahr, und Frau Martha Ruzicka, Nonnenwiesweg 2, begeht ihr 70. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

Vorsitzender Becker gab nochmals einen klaren Rückblick von den ersten Anfängen bis zur heutigen Ausarbeitung, dankte dem Kreisbaurat Bernius und dem Architekten Grödmann für ihre tatkräftig geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach dem Baubeginn am 15. September d. Jahres, der Schulhaus-Neubau so gedeihen möge, daß bei der Fertigstellung das Beste für die Gemeinde und ihre Kinder geschaffen worden sei.

ez Rentenzahlungen. Auf dem Postamt werden ausgezahlt: Versorgungs- und Angestelltenrenten am 29. 7. Invalidenrenten am 30. 7., Unfallrenten und Kindergeld am 1. 8.

Durch die Gemeindekasse kommen am 3. 8. zur Auszahlung: Kriegsfolgebilfen, Kriegsbeschädigten, Ausbildungs- und Ernährungsbeihilfen u. Ortsamtsführerunterstützungen.

Das Neckarsteiner Sommerachtsfest wird am 1. August mit einem Feuerwerk und der Beleuchtung der vier Burgen eröffnet. Schirmherr ist der hessische Innenminister Heinrich Schneider.

Alle Frau tödlich verunglückt. Eine 79-jährige Frau, die in einem Altersheim in Seligenstadt wohnte, wurde in der Tordiebstahl von einem rückwärts in das Grundstück hineinstoßenden Kraftwagen erfaßt und getötet.

Zwischen zwei Wagen eingeklemmt. Beim Rangieren an einer Straßenbahn-Haltestelle geriet in Mannheim ein 17-jähriges Mädchen zwischen zwei Wagen und wurde getötet.

Goldene Hochzeit

feiern heute die Eheleute Karl Salway und Dorothea geb. Witz, Egelsbach, Niddast. 74. Herr Salway ist 73, seine Frau 72 Jahre alt. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit. Die Hochzeit ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend in ihrem Haus festlich und sitzt noch sehr viel an der Nähmaschine. Herr Salway war 37 Jahre bei der Bundesbahn beschäftigt, zuletzt in der Güterhalle des Frankfurter Hauptbahnhofs. Er hat maßgeblichen Anteil an der Wiederaufbauarbeit, die nach dem Krieg an dem total zerstörten Gebäude geleistet wurde. Das Jubelpaar feierte im Jahre 1933 das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Sein Hobby ist seit Jahrzehnten der Hundesport. Herr Salway ist einer der besten Hundesportler. Der Gründer des Vereins der Hundesportler e. V. Egelsbach. Seit dem Jahre 1926 widmet er sich der Zucht Deutscher Schweißhunde. Das Jubelpaar ist nach seinen eigenen Worten „noch rüstig und zufrieden“. Zum goldenen Jubiläum gratulieren ihm drei goldene Enkelkinder. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichsten Glückwünschen an.

Erzhausen

Der Schulhaus-Neubau beginnt am 15. Sept.

ez Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit der Gemeindevertretung begrüßte der Vorsitzende Konrad Becker den Architekten des Schulhaus-Neubaus, Herrn Grödmann, Pfungstadt und seinen Mitarbeiter Herrn Gierke herzlich. Auch Bürgermeister Lotz dankte dem ausführenden Architekten für die umfassende Zusammenfassung der Gesamtergebnisse für den Schulhaus-Neubau (Rohbauausarbeitung).

Herr Grödmann stellte fest, daß sich die derzeitige Wirtschaftskontunktur an dem Ergebnis der Ausschreibung ablesen lasse, 6. Aug. 1959 statt. Es geht ins Weiltal, Weilmünster, Weilburg, Braunfels, zurück über Limburg/Lahn, Erbach, Idstein.
Der Fahrpreis beträgt 6,50 DM.
Entgegen unserer Mitteilung vom 17. Juli 59 ist die Abfahrt um 7.30 Uhr ab Lutherplatz, Gemeindehaus und Kesselerstraße (Rosenapothek).
Anmeldungen werden umgehend erbeten im Gemeindeamt von Montag bis Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr und von 14—18 Uhr und bei Frau Eckert, August-Bebel-Straße 32.

Aus der Welt des Films

„Die Herberge zur 6. Glückseligkeit“ (Lichtb.) Die überwältigende Geschichte einer tapferen Frau, die trotz aller Gefahren, auf dem Wege zum Tode, das Gute im Menschen die Todesangst überwand. Die große Darstellungskunst Ingrid Bergmans und die starke schauspielerische Kraft von Jean Gabin machen diesen Film zu einem Erlebnis.

„Im Mantel der Nacht“ (UT). Ein Kriminalinspektor gerät bei der Aufdeckung einer mysteriösen Mordaffäre in der mondänen Atmosphäre eines eleganten Nachtclubs unwiderstehlich in den Bann einer jungen Sängerin, die den weißen Gift verfallen ist.

„Tarnas Kamp um Leben“ (UT). Nachtvorstellung. Die Färsorge kraftstrotzender Urwaldmenschen gilt diesmal seiner schwer erkrankten Gefährtin Jane. Filmwerk, das in dem historischen Aphrodit (L.L.). Ein großes historisches Ereignis spielt. In dieser Zeit wird der Bau des Isthmo-Kanals und eines neuen, der Göttin Aphrodit geweihten Tempels, begonnen, der in dem dramatischen Geschehen im Mittelpunkt steht.

Stadt-Bücher, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Vom 26. Juli bis 12. August einschl.
ist die Bücherei geschlossen.

Unser Glückwunsch. Morgen feiert Herr Georg Petry, Rheinstraße 61, seinen 72. Geburtstag. Am kommenden Sonntag vollendet Frau Katharina Schroth geb. Lehr, Bahnstr. 24, ihr 81. Lebensjahr, und Frau Martha Ruzicka, Nonnenwiesweg 2, begeht ihr 70. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

Vorsitzender Becker gab nochmals einen klaren Rückblick von den ersten Anfängen bis zur heutigen Ausarbeitung, dankte dem Kreisbaurat Bernius und dem Architekten Grödmann für ihre tatkräftig geleistete Arbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß nach dem Baubeginn am 15. September d. Jahres, der Schulhaus-Neubau so gedeihen möge, daß bei der Fertigstellung das Beste für die Gemeinde und ihre Kinder geschaffen worden sei.

ez Rentenzahlungen. Auf dem Postamt werden ausgezahlt: Versorgungs- und Angestelltenrenten am 29. 7. Invalidenrenten am 30. 7., Unfallrenten und Kindergeld am 1. 8.

Durch die Gemeindekasse kommen am 3. 8. zur Auszahlung: Kriegsfolgebilfen, Kriegsbeschädigten, Ausbildungs- und Ernährungsbeihilfen u. Ortsamtsführerunterstützungen.

Das Neckarsteiner Sommerachtsfest wird am 1. August mit einem Feuerwerk und der Beleuchtung der vier Burgen eröffnet. Schirmherr ist der hessische Innenminister Heinrich Schneider.

Alle Frau tödlich verunglückt. Eine 79-jährige Frau, die in einem Altersheim in Seligenstadt wohnte, wurde in der Tordiebstahl von einem rückwärts in das Grundstück hineinstoßenden Kraftwagen erfaßt und getötet.

Zwischen zwei Wagen eingeklemmt. Beim Rangieren an einer Straßenbahn-Haltestelle geriet in Mannheim ein 17-jähriges Mädchen zwischen zwei Wagen und wurde getötet.

Goldene Hochzeit

feiern heute die Eheleute Karl Salway und Dorothea geb. Witz, Egelsbach, Niddast. 74. Herr Salway ist 73, seine Frau 72 Jahre alt. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit. Die Hochzeit ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend in ihrem Haus festlich und sitzt noch sehr viel an der Nähmaschine. Herr Salway war 37 Jahre bei der Bundesbahn beschäftigt, zuletzt in der Güterhalle des Frankfurter Hauptbahnhofs. Er hat maßgeblichen Anteil an der Wiederaufbauarbeit, die nach dem Krieg an dem total zerstörten Gebäude geleistet wurde. Das Jubelpaar feierte im Jahre 1933 das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Sein Hobby ist seit Jahrzehnten der Hundesport. Herr Salway ist einer der besten Hundesportler. Der Gründer des Vereins der Hundesportler e. V. Egelsbach. Seit dem Jahre 1926 widmet er sich der Zucht Deutscher Schweißhunde. Das Jubelpaar ist nach seinen eigenen Worten „noch rüstig und zufrieden“. Zum goldenen Jubiläum gratulieren ihm drei goldene Enkelkinder. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichsten Glückwünschen an.

Erzhausen

Der Schulhaus-Neubau beginnt am 15. Sept.

ez Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit der Gemeindevertretung begrüßte der Vorsitzende Konrad Becker den Architekten des Schulhaus-Neubaus, Herrn Grödmann, Pfungstadt und seinen Mitarbeiter Herrn Gierke herzlich. Auch Bürgermeister Lotz dankte dem ausführenden Architekten für die umfassende Zusammenfassung der Gesamtergebnisse für den Schulhaus-Neubau (Rohbauausarbeitung).

Herr Grödmann stellte fest, daß sich die derzeitige Wirtschaftskontunktur an dem Ergebnis der Ausschreibung ablesen lasse, 6. Aug. 1959 statt. Es geht ins Weiltal, Weilmünster, Weilburg, Braunfels, zurück über Limburg/Lahn, Erbach, Idstein.
Der Fahrpreis beträgt 6,50 DM.
Entgegen unserer Mitteilung vom 17. Juli 59 ist die Abfahrt um 7.30 Uhr ab Lutherplatz, Gemeindehaus und Kesselerstraße (Rosenapothek).
Anmeldungen werden umgehend erbeten im Gemeindeamt von Montag bis Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr und von 14—18 Uhr und bei Frau Eckert, August-Bebel-Straße 32.

Aus der Welt des Films

„Die Herberge zur 6. Glückseligkeit“ (Lichtb.) Die überwältigende Geschichte einer tapferen Frau, die trotz aller Gefahren, auf dem Wege zum Tode, das Gute im Menschen die Todesangst überwand. Die große Darstellungskunst Ingrid Bergmans und die starke schauspielerische Kraft von Jean Gabin machen diesen Film zu einem Erlebnis.

„Im Mantel der Nacht“ (UT). Ein Kriminalinspektor gerät bei der Aufdeckung einer mysteriösen Mordaffäre in der mondänen Atmosphäre eines eleganten Nachtclubs unwiderstehlich in den Bann einer jungen Sängerin, die den weißen Gift verfallen ist.

„Tarnas Kamp um Leben“ (UT). Nachtvorstellung. Die Färsorge kraftstrotzender Urwaldmenschen gilt diesmal seiner schwer erkrankten Gefährtin Jane. Filmwerk, das in dem historischen Aphrodit (L.L.). Ein großes historisches Ereignis spielt. In dieser Zeit wird der Bau des Isthmo-Kanals und eines neuen, der Göttin Aphrodit geweihten Tempels, begonnen, der in dem dramatischen Geschehen im Mittelpunkt steht.

Stadt-Bücher, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Vom 26. Juli bis 12. August einschl.
ist die Bücherei geschlossen.

In Dreieichenhain suchte durch Einnehmen von giftigen Chemikalien, Mittwoch der 23-jährige Maurer A. S. in seiner Wohnung den Freitod. Über das Motiv der Tat ist nichts bekannt.

„Lederjacks“ hinter Schloß und Riegel. Die Frankfurter Kriminalpolizei konnte jetzt eine gefährliche Bande Halbwüchsliger, die nach Schätzung der Polizei zwischen Weihnachten 1958 und Juli 1959 mindestens 30 Raubüberfälle verübt hat, unschädlich machen. Von der 22-köpfigen Bande, die sich selbst „Lederjacks“ nannte, sitzen 18, alle aus Frankfurt, hinter Schloß und Riegel. Für ihre Straftaten haben sich die „Lederjacks“ die Gegend um die Frankfurter Friedensbrücke ausgesucht. Dabei umzingelten sie gewöhnlich ihre Opfer und nahmen ihm meist mit Gewalt das Bargeld ab.

Troekenzeit — Schädlingszeit. Die Kulturpflanzen werden in trockenen Jahren besonders von tierischen Schädlingen heimgesucht, während in feuchten Jahren pflanzliche Krankheitsreize stärker in Erscheinung treten. Vor allem wird in diesem Jahr über einen starken Befall mit Blattläusen geklagt, durch den Ertragsminderungen entstehen und Viruskrankheiten übertragen werden. Weiter sind umfangreiche Schutzmaßnahmen gegen die Rübenfliegen erforderlich geworden. Auch der Kartoffelkäfer hat sich wieder stärker bemerkbar gemacht. Das Gemüse leidet unter Raupen, Blattläusen und Erdflöhe.

Konkurrenz für Genf. In Berlin findet zur Zeit eine Art von „Gipfelkonferenz“ statt. Über 100 Wissenschaftler aus Ost und West haben sich auf einem Kongress versammelt, um Forschungsergebnisse über ... das Leben der Fliegen auszutauschen.

Das Neckarsteiner Sommerachtsfest wird am 1. August mit einem Feuerwerk und der Beleuchtung der vier Burgen eröffnet. Schirmherr ist der hessische Innenminister Heinrich Schneider.

Alle Frau tödlich verunglückt. Eine 79-jährige Frau, die in einem Altersheim in Seligenstadt wohnte, wurde in der Tordiebstahl von einem rückwärts in das Grundstück hineinstoßenden Kraftwagen erfaßt und getötet.

Zwischen zwei Wagen eingeklemmt. Beim Rangieren an einer Straßenbahn-Haltestelle geriet in Mannheim ein 17-jähriges Mädchen zwischen zwei Wagen und wurde getötet.

Goldene Hochzeit

feiern heute die Eheleute Karl Salway und Dorothea geb. Witz, Egelsbach, Niddast. 74. Herr Salway ist 73, seine Frau 72 Jahre alt. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit. Die Hochzeit ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend in ihrem Haus festlich und sitzt noch sehr viel an der Nähmaschine. Herr Salway war 37 Jahre bei der Bundesbahn beschäftigt, zuletzt in der Güterhalle des Frankfurter Hauptbahnhofs. Er hat maßgeblichen Anteil an der Wiederaufbauarbeit, die nach dem Krieg an dem total zerstörten Gebäude geleistet wurde. Das Jubelpaar feierte im Jahre 1933 das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Sein Hobby ist seit Jahrzehnten der Hundesport. Herr Salway ist einer der besten Hundesportler. Der Gründer des Vereins der Hundesportler e. V. Egelsbach. Seit dem Jahre 1926 widmet er sich der Zucht Deutscher Schweißhunde. Das Jubelpaar ist nach seinen eigenen Worten „noch rüstig und zufrieden“. Zum goldenen Jubiläum gratulieren ihm drei goldene Enkelkinder. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichsten Glückwünschen an.

Erzhausen

Der Schulhaus-Neubau beginnt am 15. Sept.

ez Nach der Feststellung der Beschlussfähigkeit der Gemeindevertretung begrüßte der Vorsitzende Konrad Becker den Architekten des Schulhaus-Neubaus, Herrn Grödmann, Pfungstadt und seinen Mitarbeiter Herrn Gierke herzlich. Auch Bürgermeister Lotz dankte dem ausführenden Architekten für die umfassende Zusammenfassung der Gesamtergebnisse für den Schulhaus-Neubau (Rohbauausarbeitung).

Herr Grödmann stellte fest, daß sich die derzeitige Wirtschaftskontunktur an dem Ergebnis der Ausschreibung ablesen lasse, 6. Aug. 1959 statt. Es geht ins Weiltal, Weilmünster, Weilburg, Braunfels, zurück über Limburg/Lahn, Erbach, Idstein.
Der Fahrpreis beträgt 6,50 DM.
Entgegen unserer Mitteilung vom 17. Juli 59 ist die Abfahrt um 7.30 Uhr ab Lutherplatz, Gemeindehaus und Kesselerstraße (Rosenapothek).
Anmeldungen werden umgehend erbeten im Gemeindeamt von Montag bis Freitag in der Zeit von 8—12 Uhr und von 14—18 Uhr und bei Frau Eckert, August-Bebel-Straße 32.

Aus der Welt des Films

„Die Herberge zur 6. Glückseligkeit“ (Lichtb.) Die überwältigende Geschichte einer tapferen Frau, die trotz aller Gefahren, auf dem Wege zum Tode, das Gute im Menschen die Todesangst überwand. Die große Darstellungskunst Ingrid Bergmans und die starke schauspielerische Kraft von Jean Gabin machen diesen Film zu einem Erlebnis.

„Im Mantel der Nacht“ (UT). Ein Kriminalinspektor gerät bei der Aufdeckung einer mysteriösen Mordaffäre in der mondänen Atmosphäre eines eleganten Nachtclubs unwiderstehlich in den Bann einer jungen Sängerin, die den weißen Gift verfallen ist.

„Tarnas Kamp um Leben“ (UT). Nachtvorstellung. Die Färsorge kraftstrotzender Urwaldmenschen gilt diesmal seiner schwer erkrankten Gefährtin Jane. Filmwerk, das in dem historischen Aphrodit (L.L.). Ein großes historisches Ereignis spielt. In dieser Zeit wird der Bau des Isthmo-Kanals und eines neuen, der Göttin Aphrodit geweihten Tempels, begonnen, der in dem dramatischen Geschehen im Mittelpunkt steht.

Stadt-Bücher, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Samstag von 14.00 bis 16.00 Uhr

Vom 26. Juli bis 12. August einschl.
ist die Bücherei geschlossen.

Er hat seine Gründe. Sammi Soli, ein libanesischer Politiker, sagt zu einem belgischen Finanzmann, daß er Belgien und die Belgier über alles verehere. Sie waren sicher oft in unserem Lande, daß Sie sich so wohlwollend äußern. Exzellenz! meinte der Belgier. „Das gerade nicht!“ erwiderte offenerherz der Libanese, „aber inwieweit offenerherz der Libanese, war ich Inspektor der Ottomanischen Reichsarmee im evangelischen Orient-Express-Gesellschaft. Es gab da zehn belgische Wagen, die immer sehr sauber waren. Vor allem aber weil mir der belgische Kontrolleur ausgezeichnet.“

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche (Urlandsvertretung)
26. 7. 59 Gottesdienst 9.30 Uhr
Pfarrer Lauber, Langen

Sportnachrichten

Vom TENNIS

Am vergangenen Wochenende wollte die Mannschaft des TSK 06 in Buchen im Odenwald und spielte dort gegen die stark verbesserten Gäste ohne Glück. In den vergangenen Jahren konnte Langen jeweils hohe Siege landen. Egon Fay, Dieter Wender, Volkmar Thiele und Gerold Thiele gewannen ihre Einzel, und fast hätte Fr. Schmidt noch einen weiteren Punkt im Einzel beigetragen, doch ging das Spiel trotz ausgezeichneter Leistung im 3. Satz knapp verloren. Im Herrendoppel überzeugten die Gebrüder Thiele durch ihr harmonisches Zusammenspiel und sorgten mit ihrem Drei-Satz-Sieg für einen weiteren Punkt für Langen. Dann waren es drei Spiele, an denen die Hoffnungen auf einen knappen Langener Sieg hingen. Aber Fay/Schroth konnten im Herrendoppel nach überlegenem Spiel den 3. Satz nicht für sich entscheiden. Ebenso ging das Mixed Fr. Schmidt/Fay trotz 5:3-Führung im 3. Satz 6:8 verloren. Vorher war das Doppel Miller/Wender im 3. Satz zu den starken Gästen gescheitert. Alles in allem ein Turnier der verpassten Möglichkeiten, das die glücklichere Buchener Mannschaft schließlich mit 10:5 als Sieger sah.

Am Samstag im Waldstadion:

Pokalkampf Eintracht gegen Kickers

Vier Wochen nach dem Finale zur Deutschen Fußballmeisterschaft, das die Frankfurter Eintracht mit 5:3 gegen Kickers Offenbach gewann, stehen sich die beiden Kontrahenten in einem Pokalspiel gegenüber. Für diese Begegnung am kommenden Samstag war zu nächst der Wieser Berg in Offenbach vorgesehen. Weil der Platz der Kickers aber nur 2700 Zuschauer faßt, jedoch mit einer viel höheren Zuschauerzahl zu rechnen ist, entschied man sich zur Ausrichtung um 18 Uhr im Frankfurter Waldstadion, das jedem Massenbesuch gewachsen ist.

Die Frankfurter Eintracht hat in den bisherigen Pokaltreffen den VfL Marburg (8:1), Hessen Kassel (3:2) und den Karlsruher SC (6:0) ausgeschaltet, während die Offenbacher gegen Eintracht Wetzlar (5:0), Spvgg. Neuenburg (7:4) und Schweinfurt 05 (3:2) gewannen.

Während die Eintracht bemüht sein wird, den Endsieg von Berlin zu wiederholen, hoffen die Offenbacher, dem Titelträger das 3:5 heimzahlen zu können.

Bei Eintracht absolviert der 22jährige Stürmerstar Istvan Szitani sein letztes Spiel. Der Ungar übersiedelt endgültig nach Belgien, wo er in Zukunft für Standard Lüttich spielen wird.

Der Sieger des Spiels trifft in der süddeutschen Vorschlußrunde am 1. August auf den

VfB Stuttgart. Zwischen beiden fällt dann die Entscheidung, wer eine Woche später im Finale der Gegner des VfR Mannheim ist, der nach dem Pokalschreck Wacker Marktreidwitz (3:0) zuletzt 1880 München (2:1) ausschaltete.

Doppeldeutig

Eine junge Dame sitzt in Restaurant und bestellt Kalbsfricassee. Nach einer Weile hat sie es sich anders überlegt und bestellt stattdessen Hammelkeule. „Sehr wohl, gnädiges Fräulein“, sagt der Ober und ruft laut in die Küche: „Für das Kalb einen Hammel!“

RECHTSECKE

Was gehört zu den Bedienungskosten einer Ölheizung?

Zu den umlagepflichtigen Bedienungskosten einer Ölfeuerungsanlage in einem Mietshaus gehören neben den eigentlichen Feuerungskosten auch die Kosten des Kundendienstes der Heizungsfirma, des Wärmemesserdienstes, der Kesselreinigungskosten und die technischen Stromkosten, denn sie dienen dem technischen Funktionieren der Heizung und der Verhütung von Funktionsschäden.

(Urteil des Landgerichts Hamburg vom 18. 7. 1958 — 11 S 41 58)

Das Recht am eigenen Bild

Auch die Presse darf in aller Regel Bilder von Personen der Zeitgeschichte wider deren Willen nur in Erfüllung ihrer Informations- und Kontrollaufgabe bringen, nicht zur Unterhaltung des Publikums. Anerkennungswort ist nur das Informationsinteresse des Publikums am wahren Bericht. Niemand braucht sich daher durch eine wahrheitswidrige oder übertriebene Bildreportage angraben zu lassen.

(Urteil d. Oberlandesgerichts Stuttgart v. 19. 12. 58 — 1 Ss 242/58)

Für Wahlkandidaten und solche, die es werden wollen

Ein Wahlkandidat muß es hinnehmen, daß ihn seine politischen Gegner im Wahlkampf charakteristischer Mängel bezichtigen, wenn er durch sein eigenes früheres Verhalten begründeten Anlaß zur Erhebung solcher Vorwürfe gegeben hat. Es handelt sich dabei um die Wahrnehmung berechtigter Interessen.

(Urteil des Bundesgerichts vom 10. 1. 1959 — 1 StR 518/58)

Aus dem Schulrecht

Der Beschluß der Klassenkonferenz über die Versetzung eines Schülers stellt keine Ermessensentscheidung dar, sondern einen Erkenntnisvorgang. Eine Nichtversetzung kann nur daraufhin nachgeprüft werden, ob das zu beobachtende Verfahren eingehalten worden

ist und ob der Beschluß wesentliche materiellrechtliche Grundsätze, etwa den Gleichheitsgrundsatz, verletzt.

(Urteil des Verwaltungsgerichts Münster vom 22. 9. 1958 — V A 1568/57)

Das häusliche Arbeitszimmer und die Werbungskosten

Die Aufwendungen für eine Wohnung sind typische Kosten der Lebenshaltung, die nicht einkommensteuermindernd berücksichtigt werden dürfen. Darum können die Kosten für ein häusliches Arbeitszimmer dann nicht als Werbungskosten angesehen werden, wenn eine Benutzung des Zimmers für private Zwecke möglich ist. Das gilt nicht nur für Arbeitnehmer, sondern auch für selbstständig Tätige und für Gewerbetreibende.

(Urteil des Bundesfinanzhofs vom 14. 11. 1958 — VI R 85/57 U)



Die kühnsten Kletterer der Welt

Sind nicht unsere Gelsen, sondern die kleinen Klippenspringer Afrikas. Sie setzen ihre hierstiftigen Hufe senkrecht wie Nadeln auf die Felsen und schnellen sich an unglaublich steilen Wänden empor. Ihre Haare sind borstig wie Igelstacheln, weswegen man die Tiere schlecht mit der Hand greifen kann. Diese Klippenspringer sind sehr selten in Zoologischen Gärten gekommen. Der Frankfurter Zoo hat als einziger vor wenigen Tagen drei handzähne Klippenspringer erhalten.

Rekordbesuche in den Schwimmbädern

Die anhaltende Hitze bringt den Freibädern jeden Tag einen Rekordbesuch. Die Bäder werden jedoch am meisten bevorzugt, die auch schattige Anlagen haben. Wenn auch alt und jung sich von der Sonne bräunen lassen will, bei dieser Hitze ist es kein Vergnügen, sich in der Sonne braten zu lassen. Infolgedessen wird jedes schattige Plätzchen in den Schwimmbädern ausgenutzt. Auch sehen die Eltern mit Recht darauf, daß ihre Kinder in der „Kühlluft“ nicht stundenlang der Sonne ausgesetzt sind. — Ein starker Verbrauch an Sonnenschutzcreme wird überall jetzt in den Schwimmbädern und in den Drogerien festgestellt. Genuß so stark ist der Verbrauch an Erfrischungsgetränken in den Schwimmbädern.

Steuerung dem Katzenelend

Der Tierschutzverein von Darmstadt und Umgebung bedauert in einer öffentlichen Bekanntmachung, daß viele Katzenhalter junge Katzen erst groß werden lassen und sie dann einfach aussetzen und ihrem Schicksal überlassen. Das Aussetzen der Tiere sei gesetzlich verboten. Junge Katzen, die nicht aufgezogen und gehalten werden könnten, sollten sofort nach dem Werfen von einem Tierarzt schmerzlos getötet werden. Man sollte aber nicht die ausgesetzten Katzen herumstreuen lassen, zumal sie es dann sehen, die sich an die Vögel heranmachen, um Nahrung zu finden.

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:

Mittwoch, den 29. Juli 1959

von 8.00—12.00 und von 15.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten):

Donnerstag, 30. Juli 59, von 8.00—12.00 Uhr

Invalidentrenten:

von 1—12.00; Freitag, 31. Juli; 8—12 Uhr

von 12.01—23.00; Freitag, 31. 7. 15—18 Uhr

Invalidentrenten von 2301—3500

einschl. Bundesbahn- und VAP-Renten

Samstag, den 1. August, von 8—12 Uhr

Unfallrenten und Kindergehalt:

Samstag, den 1. August, von 15—18 Uhr

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

Mittwoch, den 29. Juli 1959: KB und Knappschaftsrenten

Donnerstag, 30. 7. 59: Invalidentrenten (nur gestaltliche Zahlen) und Angestelltenrenten

Freitag, den 31. 7. 59: Invalidentrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten

Die arme Kreatur

So, denen habe ich's gezeigt, denen wird der Appetit auf meine Beerensträucher vergangen sein. Mit geröteten Wangen kommt Eva aus dem Garten und legt der Zerstörer auf den Verandaboden. Gift oder Ungeziefer, Käfer, Raupen, Blattläuse Du hältst sehen sollen, wie das gewirkt hat. Kaum war ich mit den letzten Strüchern fertig, da lagen die Raupen schon am Boden und krummten sich. Aber nun hab' Erbarmen mit mir und hol' mir was aus dem Kühlschrank. Ich muß ein bißchen von dem Giftstaub eingestrichelt haben. Das kratzt ganz furchtbar im Hals.

„Und mit den Raupen hast du gar kein Erbarmen gehabt. Die liegen nun am Boden und sterben einen furchtlichen Tod.“

„Nein, wenn ich sehe, wie dieses Pöck mir rabiat sein.“

„Und wie war das neulich mit den jungen Tauben, die du für die kranke Frau Weber gekauft hast und die du vor lauter Barmherzigkeit und Mitleidgefühl am liebsten hättest fliegen lassen? Schließlich hast du mich dann mit dem Mord an diesen unglücklichen Kreaturen beauftragt. Das sind doch keine Schädlinge. Und die waren auch so süß, als sie sich ängstlich piepsend in die Ecke des Kästgens drängten. Und dir als Mann mocht doch das nichts aus.“

„Wieso soll das etwas anderes sein? Mord ist Mord, ob das nun Käfer, Tauben oder Raupen sind. Und ob der, der tötet, nun ein Mann oder eine Frau ist, gilt in dieser Hinsicht gleich. Aber vielleicht liegt dir als Frau der Giftmord näher.“

„Wenn du mich jetzt noch in spitzfindige Diskussionen verstricken willst und mir nicht bald was Erfrischendes anbietest, wirst du zum Mörder an mir. Denn das Katzentum im Hals wird immer schlimmer.“

Ich will es ganz offen zugeben: Das Töten eines Tieres macht mir wirklich nichts aus. Ich bin nun einmal in dieser Hinsicht nicht zart besaitet. „Ein Gams wie ein Metzgerhund“, würde Eve sagen. Eigentlich ist das wohl ein Mangel und ich müßte mich dafür entschuldigen. Aber ich finde keine Entschuldigung. Nur einmal, erinnere ich mich, kam es mir sehr in den Sinn, daß ich damals auf dem Gut von Freunden. Es war Winter. Im verschneiten Park hatte ein krankes Reh Zutrauen gesucht. Es war ein trauriger Anblick, wie diese arme Kreatur sich mit hochgezogenem Rücken und stumpfer, struppiger Decke durch den Schnee schleifte. Da der Herr des Hauses verreist war, bat mich die Hausfrau, das Tier von seinen Qualen zu befreien. Auf kurze Entfernung hatte ich dem Tier gegenüber gestanden und als ich die Büsche anlegte, hatte es mich so klagend aus den großen, dunklen Augen angesehen, daß es mir schwerfiel, den Finger zu krümmen.

Es ist ja erstaunlich, wie manchmal die härtesten Männer weiche Regungen verspüren. Ich denke daran, als wir in Rußland mit unserem Zug in Unterstände gezogen waren, in dem vorher Russen gehaust hatten. In den alten Strohlagerhäusern die Mäuse herum, piepsen und raschelten in den Bündeln, die wir uns unter den Kopf legten. Wenn sie es zu arg trieben, langte wohl einer mit der Hand hin und öffnete vorsichtig, weil auch einer mal so ein Mäuschen. Dann brachte er es aber nicht um, sondern setzte es vorsichtig wieder ab und ließ es laufen. Möglich, daß die Nüchternheit des eigenen Todes und das durchdringende Sterben ringsum diese „einsamen Gemütsregungen hervorrief.“

Kurz vor dem Krieg war ich mal zu Gast bei einem sehr begüterten Mann auf seinem Schloß in Schlesien. Er galt in manchen Dingen als ein Schlingel. Wohl lud er, wie es so üblich war, seine Nachbarn zu Treibjagden auf seinen Feldern ein. Er selber ging auch mit, rührte aber kein Gewehr an. Als ich mit ihm eine Abers auf der Terrasse saß

hose, nutzten und schädigen, gehen ja nur von uns aus, gelten nicht vor ihm. Die Tierschutzbewegung ist bestimmt eine gute Sache. Aber auch die ist inkonsequent in ihren Zielen. Es gibt z. B. Gesetze, die die junge Brut und Elterntiere schützen sollen, auch bei manchen Raubtieren und Schädlingen. Bei anderen Schädlingen ist man aber darauf aus, gerade die Brut zu vernichten. Ich finde mich da nicht hindurch. Und auch die Unterteilung in „höhere“ und „niedere“ Tiere ist doch von Menschen gemacht und zweifelhaft.

Es gibt so viel Ungeziefer in Feld und Nistgelegenheiten finden. Also wäre es eine gute Tat im Sinne des Tierschutzes, wenn ich Nistkästen aufhängen würde. Damit würde ich auch die Raupenplage bekämpfen. Ist es nun wirklich etwas anderes, wenn ich mit Nistkästen die Meisen anlocke, die dann mit ihren spitzen Schnäbeln die Raupen aufspießen und zerkleinern sollen, oder ob ich gerade

seist und direkt den Kampf mit Gift eröfne. Ich will es auch nicht glauben, daß Menschen, die so zartempfindend sind, daß sie kein Tier schlachten können, besser und frömmere sind als die, die es ohne Sentimentalität kalt und ruhig tun. Ich habe genug empfindsame Gemüter kennen gelernt, die keiner Fliege was zuleide tun konnten, aber ihren Nachbarn haben sie mit allen Regeln der Kunst boshaft quälen können, und ich habe harte Menschen gekannt, deren Gewissen wach und empfindsam war und ansprach auf Not und Leid und Schmerzen der Nächsten wie ein Geigerzähler auf Urn.

Die heilige Schrift der Christenheit gibt auf diese Fragen nicht sofort Auskunft. Das Gottesvolk des Alten Testaments war ein Hirtenvolk, bei dem Aufziehen, Pflegen und Töten der Tiere zu den Selbstverständlichkeiten gehörte. Und eine bedeutende Gruppe der Jünger des Jesus von Nazareth waren Fischer, deren harte Hände zapfelnde Fische aus den Netzen zu holen verstanden. Und den den wir unseren Herrn und Meister nennen, hat seinen Jüngern die Meilen, Netze auszuwerfen und das Osterlamm zu schlachten. Der Apostel Paulus schreibt davon, daß alle Kreatur gekniet sei und unfrei, gekniet und unbelebt und dumpf sich nach der Erlösung sehnt, einer Erlösung, die verknüpft ist mit der Erlösung der Menschen.

Unsere Unsicherheit, Ratslosigkeit und Befangenheit in dieser Frage mag wohl daher rühren, daß wir den Riß in der ganzen Schöpfung, den lautlosen Schrei der Angst und Todesfurcht selbst empfinden und wiederfinden in der armen Kreatur.

Das fünfte Gebot, das das Töten verbietet, bezieht sich nur auf die Menschen untereinander. Aber auch in unserem Verhältnis zu den Tieren sind wir verantwortlich dem, der den Menschen zu seinem Gegenüber und Gesprächspartner in der Schöpfung gemacht hat. Der hat den Menschen gewährt, daß er über die Kreaturen herrschen soll. Es ist ein herrschen in der Verantwortung vor ihm. Von dieser Verantwortung sollte man uns immer etwas anmerken. Johannes Baudis

Wir bieten im

Sommer-Schluß-Verkauf

eine einmalige große Auswahl

Dekorationsstoffe, Gardinen und Teppiche

zu einmalig niedrigen Preisen. Einen kleinen Ausschnitt davon zeigen Ihnen unsere Schaufenster.

Außerdem

Einkaufstaschen, Stadttaschen, Handtaschen

J. K. BACH Tel. 512

Wir helfen Ihnen sparen!

Sie kaufen bei uns Ihre Ferienkleidung billig und schön — haltbar und bequem!

Nutzen Sie unseren Sommer-Schlußverkauf

Ferien- und Berufskleidung jeder Art bei

Frankfurt-M.

Fährstraße 89



Als „Sündenbabel Asiens“ gilt die kleine portugiesische Kolonie Macao. Falsche Pässe, Glücksspiel, Opium, Menschenraub, enge Gassen der „Chinatown“ und breitenverbreitet modernsten Stahlbauten im Europäertier gehören zum Bild dieses Hafens an der Südküste von Ostchina.

Suchen zum sofortigen Eintritt:

Spitzendreher
Bleischlosser
bzw. Klempner
Maschinenschlosser

Gute Verdienstmöglichkeit wird geboten!

Maschinenfabrik Fleissner & Sohn
Egelsbach

E. Assenmacher-Patek
Fußpflege

Langen — Bahnstraße

Urlaub

vom 28. Juli 1959 bis 15. August 1959

Kaufm. techn. Fachmann
63 Jhr., 25 Jahre selbständig, sucht interessante Tätigkeit, Filialübernahme oder Kauf eines Geschäftes.
Offerten unter Nr. 837 an die Gesch.-St.

Bahnhof-TAXI
Wegen Betriebsferien der Annahmestelle

über Telefon Nr.

20 17

zu erreichen.

Pelzmöbel
Pelzjacken
immer preiswert

Pelz Müller

Westendstr., Tel. 2336

Große Auswahl!

Sommer

Schluss

Verkauf

Sommer

Schluss

Verkauf

Weit herabgesetzte Preise!

Schluss

LEDERWAREN

FRICKE

Langen, August-Bebel-Straße 19
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 14

1 50 Hallen-Turnschuhe schwarz, anwulken. Sohle. Größe 37/43

2 90 Damen-Pantoffeln verschiedene Dessins

4 90 Damen-Pantolette weiß, flacher Keil. Größe 37 und 38, einmalig in Preis und Qualität

9 90 Modische Damen-Pantolette in Azalee mit LXV.-Absatz

10 90 Damen-Slipper in verschied. Farben u. Modellen, beste Paßformen

14 90 Sporties in Schnür- u. Slipperform, der richtige Schuh für die Jugend

14 90 Frauen-Pumps in schwarz Box, Block-Absatz, erprobte Paßform

13 90 Echt Eldechs Damen-Sling-Pumps LXV.-Absatz, gutes Markenfabrikat

18 90 Hochmoderne h-beige ital. Damen-Sandalette 65-mm-LXV.-Absatz

18 90 Damen-Pumps in weiß Leder mit Rivalochung und Piccoloabsatz

18 90 Damen-Pumps in Rot und Nerz, Box, Piccoloabsatz

16 90 Kinder-Sandaletten leicht und luftig, preiswert und gut Größe 27/35

11 90 Kinder-Spanggen und-Schnürhalbschuhe in Vanille und Weiß, Box, Größe 27/30

13 90 Kinder-Sporthalbschuhe in braun Box, Porosohle, Größe 27/35

4 90 Herren-Hausschuhe braun Duveline, mit starker Gummisohle

7 90 Herren-Sandaletten mit Porosohlen, der richtige Schuh für das heiße Wetter

13 90 Braune He-Sommer-Halbschuhe preiswert und strapazierfähig

18 90 Herren-Slipper braun Box m. Porosohle, einmalige Gelegenheit

16 90 Burschen-Slipper schwarz Box mit Porosohle, Größe 36/38

24 90 Orthopädische Frauenschuhe in Schwarz und farbig, wie immer in großer Auswahl

24 90 Moderne Herren-Schnürschuhe und Slipper, mit ohne Lochung, in vielen Farben

ZUGREIFEN

HEISST GELD SPAREN

IM SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

SCHUH KÖBLER

Haushaltwaren, Glas, Porzellan und Steingut

Im neuen großen
Sonderangebot in guten Qualitäten außerordentlich preiswert!

Wir bieten zu einmaligen Sonderpreisen; neben vielen anderen Dingen:
Plastik-Taschen, Plastik-Schüsseln, Plastik-Eimer, Einkochapparate und Konservengläser, Porzellan und Steingut-Teller, -Tassen, -Schüsseln, Kaffeekannen, Kaffeeservice, Trinkgläser

Beachten Sie unsere Sonderausfenster!

Heinrich Beckmann
Glas — Porzellan — Hausrat · Bahnh. 23. gegenüber der Post

Kraftfahrer

für Kipper-Lastzug
bei gutem Lohn gesucht

Heinrich Sehling 8.
Sand- und Kiesvertrieb
Baggerbetrieb - Rheinstr. 8



Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Zum Sommer-Schluß-Verkauf

bieten wir Ihnen besondere Vorteile:

Damen-Blusen	ab 5,75
Damen-Pullis	ab 1,95
Damen-Westen	ab 9,75
Damen-Wollwesten	ab 16,50
Damen-Röcke	ab 12,—
Damen-Perlonstrümpfe	ab 1,95
Damen-Linksstrümpfe	ab 1,25

Türner geben wir auf alle Sommer-Artikel 10% Rabatt!
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!

Strumpfhaus Freisens

Langen, am Lutherplatz Tel. 36 13

Qualität zu kleinsten Preisen

Sommer-Schluß-Verkauf

bei
WALLENFELS

Einige Beispiele:

Damen-Kleider	ab 7,45
Kinder-Kleider	ab 4,50
Blusen	ab 6,50
Röcke	ab 3,50
Black-Janes-Hosen	ab 6,90
Wollmützen	ab 29,00
Popeline-Mäntel	ab 56,00
Woll-Kostüme	ab 38,50
Damen-Strickjacken	ab 12,50
Baumwoll-Pullover	ab 3,90
Kinder-Pullis	ab 1,95
Herrn-Sporthemden	ab 6,90
Da- u. Herren-Schlafanzüge	ab 12,90
Damen-Garnituren	ab 3,75
Büstenhalter	ab 8,95
Kinder-Sporthemden	ab 6,50
Perlon-Unterleider	ab 1,95
Perlonstrümpfe (nahtlos)	ab 1,50
Herrn-Socken	ab 0,95
Kinder-Strümpfe	ab 0,95

und vieles anderes aus eigenem Lager
zu weit herabgesetzten Preisen.

Beginn des Sommer-Schluß-Verkaufs 1959
am MONTAG, dem 27. Juli 1959 um 8.00 Uhr

Wallenfels
Textil und Mode

Bahn-, Ecke Karl-Marx-Str. - Telefon 2194

Einmalige Angebote! Reguläre Waren!

Radikal herabgesetzte Preise

Überraschen Sie im

Sommer-Schluß-Verkauf

des

WÄSCHE- UND MODEHAUSES
DÖRFEL

Langen, Rheinstraße 30

Jeder Kauf ist ein Gewinn für Sie! Es lohnt sich Ihr Besuch!

Kleiderschränke
mit Wäschefach
DM 115,—
Möbel-Barth
Dieburger Str. 14

Für Küche und Haushalt

preisgünstige Sonderangebote

Kaffeekannen, Goldrand	1,3 Ltr. 1,95, 1 Ltr.	1,80
Tasse mit Untertasse, weiß		—,50
Tasse mit Untertasse, dekoriert		—,75
Kuchenteller, dekoriert		1,25
Sammelassen, schöne Muster		1,65
Teller, feston, weiß, tief oder flach		—,75
Porzellanschüsseln, feston, weiß, 23 cm		—,95
Satz Schüsseln, 6teilig		2,95
Kaffeeservice für 2 Personen, Streuer		7,75
Kaffeeservice für 6 Personen, Streuer		14,75
Tafelservice für 6 Personen, Streuer		28,50
Bierbecher, glatt		—,15
Bierbecher, bunt dekoriert		—,30
Weingläser mit Stiel, Traubenschiff		—,95
Einmachgläser, 1-Ltr.-Rillen	3 Stück	1,20
Plastik-Elmer	10 Ltr. 2,95, 5 Ltr.	—,95
Plastik-Schüsseln	26 cm 1,50, 22 cm	—,95
Plastik-Waschschüssel, oval		3,25
Plastik-Salatseier		1,35
Alum.-Miletopf mit Schütttrand, 1 1/2 Ltr.	1,95, 1 Ltr.	1,65
Wasehtopf, verzinkt, 32 cm		7,95
Zinkwanne, oval, 60 cm		9,50

Adam Hill

Glas - Porzellan - Hausrat
Lutherplatz

Wegen Renovierung unserer Schaufenster
Eingang zum Laden durch den Hof!

A. van Kaick

„AvK“ - Generatoren- und Motorenwerke OHG

Neu Isenburg, Frankfurter Straße 233

stellt ein

Ankerwickler

gelernt und ungelernt

Schlosser, Fräser

sowie männliche und weibliche

Arbeitskräfte

Fahrer oder Beifahrer

für Biergroßhandel baldmöglichst
gesucht.

H. SCHERSCHEL
Nordendstraße 14

Baugruben -
Ausbaggern und
Tank verlegen
führt aus
Heinrich Sehling 8.
und Sohn
Baggerbetrieb
Rheinstraße 8

Einige weibliche Arbeitskräfte

für leichte Montagearbeiten gesucht.

Bewerbungen unter Off.-Nr. 844
an die Langener Zeitung.

Mehrere Schreiner und Schlosser

für Montagearbeiten gesucht.

Rolladen-Schneider OHG.
Egelsbach
Mühlweg, Ecke Darmstädter Landstraße

Zuverlässiger Kraftfahrer

für 5 Tonnen-LKW,
Führerschein Kl. II,
von Fabrikbetrieb gesucht.

Off. u. Nr. 840 a. d. Geschäftsstelle
der Langener Zeitung.

Für Ausheben von Baugruben und
Planierungsarbeiten empfehle meine
Handmag 65K Planier- u. Laderrampe
Georg Hunkel
Straßen-Tiefbau Langen/Pfm.
Neckarstraße 41

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde
Sonntag, den 26. Juli 1959 (8. nach Trinitatis)
8.00 Uhr Frühgottesdienst im Gemeindehaus
(Pfarrer Lauber)
Predigttext: Matth. 13; 44 — 46
Lieder: 190 — 259 — 197 — 48
9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Gemeindehaus
(Pfarrer Dr. Ziegler)
mit anschließ. Feier des Hl. Abendmahls
Predigttext: Matth. 13; 44 — 46
Lieder: 129 — 384 — 305 — 166
11.15 Uhr Kindergottesdienst i. Gemeindehaus
Donnerstag, den 30. Juli 1959
20.00 Uhr Probe des Posaunenchores im
Gemeindehaus
Freitag, den 31. Juli 1959
20.00 Uhr Probe des Kirchenchores im
Gemeindehaus
Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
18.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach
allgemeinem Geschäfts-schluß:

In der Woche vom 25. bis 31. Juli 1959
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße
Polizei Nr. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
25./26. 7.
Dr. Wagner, Heinrichstr. Ecke Bahnstr.
Tel. 2223

Wir sind bekannt für
schnellste u. saubere
Erlösung Ihrer

Foto-Arbeiten

Abzüge 6x9 nur noch
0,15 DM.

DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN
QUALITÄT-AUSWAHL-PREIS
Lutherplatz



Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahren

Liebe, Rauschgift und Verbrechen!
Ein ereignisreiches Kriminalabenteuer
aus der Vergnügungswelt von Paris
JEAN GABIN - NADJA TILIER
DANIELLE DARRIEUX



Freitag, Samstag, 22.30 Spätvorstellung
MGM zeigt

Phantastisch wie nie zuvor



mit Gordon Scott als TARZAN
Neue, atemberaubende Dschungel-
abenteuer! Einmalige Tieraufnahmen
aus dem afrikanischen Busch!
Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung

Wohin?

in die **Gaststätte „Waldstadion“**
(Unterlinden)

am 25. Juli

TANZ

Stimmung und Humor mit den
3 VICOS

Es laden freundlichst ein
Alfred und Rosa Seidler

Im Sommer-Schluß-Verkauf

prüft die kluge Hausfrau

zuerst

die Angebote im

Textil-Kaufhaus

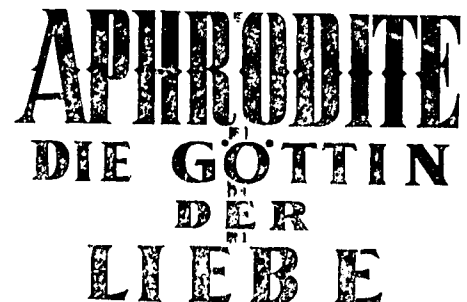
Gebr. Göhr

Langen (Hessen), Stresemannring
(im Schnaigarten)



Wo. 20.30, Sa. u. So. 18.15 u. 20.30
Ein historisches Sittengemälde aus der
blühenden Zeit der Christenverfolgungen
mit über 20 000 Mitwirkenden u. größter
Ausstattung!

Liebe, Haß und Leidenschaft, lasterhaf-
tes Treiben und verwegene Schlachten
in einem einzigartigen Monumental-
Farbfilm



Isabelle Corey, Antonio de Toffe,
John Kitzmiller

Freitag, Samstag, 22.30 Spätvorstellung!

Mit blanker Waffe

Sonntag, 16.00: Jugendvorstellung!

Selten so gelacht

Kontoristin

für Buchhaltung und andere leichte
Büroarbeiten zum alsbaldigen Ein-
tritt gesucht. Evtl. auch für halbe
Tage. - Bewerbungen mit Gehalts-
ansprüchen erbeten u. Off. Nr. 823
an die Geschäftsstelle d. Lang. Ztg.

BANKKREDITE bis 2000 DM.
Zins: 0,4% je Mon. Laufzeit b. 24 M.,
tägl. v. 17—19 Uhr auß. Samstag d.
M. KÖLLING IMMOBILIEN, Langen
Am Steinberg 60, Telefon 26 12

Klug ist - wer inseriert

Geht es um ein Inserat, so ist die
Langener Zeitung die beste Adresse.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.

Die Langener Zeitung ist die beste Adresse

für alle Inserate.



Freitag bis Montag
Wo. 20.30; Sa. u. So. 17.00 u. 20.30 Uhr
Bitte beachten Sie bei diesem Film die
geänderten Anfangszeiten!

Liebe, Haß und Leidenschaft, lasterhaf-
tes Treiben und verwegene Schlachten
in einem einzigartigen Monumental-
Farbfilm



Isabelle Corey, Antonio de Toffe,
John Kitzmiller

Freitag, Samstag, 22.30 Spätvorstellung!

Mit blanker Waffe

Sonntag, 16.00: Jugendvorstellung!

Selten so gelacht

Kontoristin

für Buchhaltung und andere leichte
Büroarbeiten zum alsbaldigen Ein-
tritt gesucht. Evtl. auch für halbe
Tage. - Bewerbungen mit Gehalts-
ansprüchen erbeten u. Off. Nr. 823
an die Geschäftsstelle d. Lang. Ztg.

BANKKREDITE bis 2000 DM.
Zins: 0,4% je Mon. Laufzeit b. 24 M.,
tägl. v. 17—19 Uhr auß. Samstag d.
M. KÖLLING IMMOBILIEN, Langen
Am Steinberg 60, Telefon 26 12

Wohin?

in die **Gaststätte „Waldstadion“**
(Unterlinden)

am 25. Juli

TANZ

Stimmung und Humor mit den
3 VICOS

Es laden freundlichst ein
Alfred und Rosa Seidler

Im Sommer-Schluß-Verkauf

prüft die kluge Hausfrau

zuerst

die Angebote im

Textil-Kaufhaus

Gebr. Göhr

Langen (Hessen), Stresemannring
(im Schnaigarten)

Café Krone

SAMSTAG
Tanz
Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Das bekannte
Tanz- und Schauerorchester
Freddy Zwerenz
ladet ein am Sonntag, 26. Juli zum
Tanz-Abend

Langen, Turnhalle - Beginn 19.00 Uhr
Die letzten Schlager
u. a. Bill Haley Schau
Cubanische Rumbaschau

Speisegaststätte

an tüchtiges, kautionsfähiges
Fachhepaar baldmöglichst zu
verpachten.

Off.-Nr. 848 an die LZ.

Heller Laden

(ca. 25 qm) mit fließendem Wasser,
2 große Schaufenster, an Hauptdurch-
gangsstraße gelegen, als Geschäft,
Ausstellungs- oder Gewerberaum ge-
eignet, ab Mitte August zu vermieten.
Off.-Nr. 847 an die Langener Zeitung.

Zeugen gesucht!

Die Zeugen, die den Vorfall (Schlägerel)
am Heimatfest von Samstag- auf Sonn-
tagnacht persönlich gesehen haben, wol-
len sich bitte umgehend melden.

Frau E. Stein,
SSG-Clubhaus,
oder Neckarstr. 61



Qualität - trotz niedriger Preise!

Trägerschürzen, über 300 Stck.	ab 1,95	Gläsertücher, Baumwolle	ab 1,55
Kittelschürzen	ab 6,90	Gläsertücher, Halbleinen 50/70	ab 1,—
Kleider	ab 9,90	Frottiertücher 40/80	ab 1,25
Röcke, weite Form	ab 5,90	Kissenhüllen	ab 2,20
Da-Söckchen, weiß und bunt	ab 1,95	Stores, 220 breit	ab 2,95
Knabenhemden	ab 2,90	Stores, 300 breit	ab 3,90
Herrn- u. Knaben-Polojacken	ab 2,90	Damen-Blusen ohne Arm	ab 4,90



Textilhaus Alfred Götz
vorn. Kaufhaus E. SCHMITT

LANGEN, Fahrgasse 23

Volkschor "Liederkranz"
1838 Langen
Heute Freitag, 24. 7.,
pünktlich 20.30 Uhr
Übungsstunde
i. Vereinslokal „Wein-
gold“. Restliches Er-
scheinen aller Sänger
erwünscht.
Der Vorstand

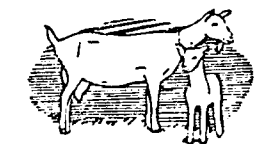


Training für Senioren
ab nächster Woche
wieder regelmäßig
Dienstags u. Donner-
stags ab 18 Uhr mit
Trainer Keim.
Beginn der Verbands-
spiele am 9. 8. 59. Die
Spieler werden deshalb
gebeten, nunmehr
wieder vollzählig am
Training teilzunehmen.
Nächste
Spielausschuss-
Sitzung
am Dienstag 28. 7. 59
u. 20 Uhr i. Clubhaus.



**ADAC-Automobil-
Turnier 1959**
d. ADAC - Gau Hessen
Wagen - Geschicklich-
keits - Wettbewerbs-
durchgeführt v. ACL
am Sonntag, 26. Juli,
10 Uhr, auf dem
Friedr.-Jahn-Platz.
Teilnahmeberechtigt
sind alle ADAC-Mit-
glieder d. Gau Hessen

**Gesangverein
„Freisinn“ 1862**
Singstunde
Am kommenden Mitt-
woch, 26. 7. 59, fin-
det wieder reguläre
unter Leitung d. Diri-
genten Herrn Valen-
tin Breider statt. Wir
biten die Sänger,
pünktlich u. vollzäh-
lig zu erscheinen.
Der Vorstand



**Ziegenzucht-Verein
Langen**
Samstag, den 25. Juli,
20.30 Uhr
Mitgliederversammlung
bei W. Metzger.
Um vollzähliges Er-
scheinen bitten
der Vorstand

**Autoverleih
(Selbstfahrer)**
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

**Junge
Hühnerchen**
(weiße Leghorn), zu
verkaufen.
Hoffmann,
Frankfurter Str. 71
(Außenhalb)

**Junger
Wellensittich**
entflogen, grau-blau,
trägt 2 Ringe, gegen
Belohnung abzugeben
Darmstädter Str. 20

Wiese
(Käse Siedlung), und
Acker (Ortsnähe), zu
verkaufen. Off. u. Nr.
845 an die Gesch.-St.

Futterkartoffeln
zu kaufen gesucht.
Leukertsweg 31

**Herren- und
Damen-Fahrrad**
gebraucht, zu kaufen
gesucht.
Bahnstr. 81

Membran-Pumpe
gebraucht, gut erhalt.,
zu kaufen gesucht.
Off. u. Nr. 828 a. d. LZ

**Suche
elektr. Kocher**
(2 Platten).
Off. u. Nr. 836 a. d. LZ

**Guterhaltener
Heißlufttherm
Laufstüchlein**
(Meisterbrand), sowie
umzugshalber preis-
günstig zu verkaufen.
Gutenbergstr. 25 ptr.

Laufstüchlein
gesucht.
Odenwaldstr. 29
1x schellen

**Guterhaltener
Küchenherd**
(rechts),
1 Bett mit Sprung-
rahmen,
2-tür. Schrank und
Nachttisch billig zu
verkaufen.
Vor der Höhe 38

**Einige hundert
Hohlblock-Steine**
in Langen lagernd, ab-
zugeben.
Off. u. Nr. 839 a. d. LZ

**Schwarz-weißes
Kätzchen**
in gute Hände zu ver-
schenken.
Wolfsgartenstr. 5

**Grauegirtetes
Katerchen**
entlaufen. Bitte abzu-
geben bei Horn,
Hügelstraße 12

Hierzlichen Dank

sage ich hiermit all denen, die sich durch ihre Hilfsberei-
tschaft bei der Bekämpfung des in meinem Betrieb ausge-
brochenen Brandes eingesetzt haben.
Mein besonderer Dank gilt der Freiwilligen Feuerwehr
Langen, die durch das schnelle Eingreifen das Schlimmste
verhüten konnte.
Auch den Freiwilligen Feuerwehren von Neu-Isenburg,
Sprendlingen, Offenbach und Dreieichenhain möchte ich für
ihren Einsatz danken.
Vielen Dank auch den hilfsbereiten Nachbarn und vor allem
meiner Belegschaft, die so tatkräftig Hilfe leistete.

PHILIPP FRICK
Lederfabrik

Die Ärzte von Langen

beehehren sich, Ihren Patienten eine verbindliche Anordnung
der RVO-Krankenkassenverbände Hessen auszusagen, mit-
zuteilen, um von vornherein mögliche Mißverständnisse zu
vermeiden:

Der Versicherte ist — außer in Notfällen — verpflich-
tet, dem Arzt den Krankenschein (Behandlungsaus-
weis) bei der ersten Inanspruchnahme in jedem Vier-
teljahr (Kalendervierteljahr) unaufgefordert abzugeben.
In Notfällen muß der Krankenschein umgehend nach-
gereicht werden.

Ist der Arzt nicht im Besitz eines gültigen Behand-
lungsausweises, darf er — abgesehen von Notfällen —
Medikamente nur auf Privat Rezept verschreiben und
auf Kosten der Krankenkasse keine Heilmittel ver-
ordnen.

Um Härten und Verzögerungen in der Behandlung zu ver-
meiden, haben Sie die Möglichkeit, das Privat Rezept in der
Apotheke zu bezahlen und nach umgehender Beschaffung des
Krankenscheines dasselbe zur Ergänzung Ihrem Arzt vor-
zulegen. Sie können dann ihr Geld von der Apotheke zurück-
bekommen!

Als Vermählte grüßen

Winfried Bauer * Gertrud Bauer
geb. Ollesch

Triftstraße 11 Marienstraße 23

Kirchliche Trauung: Samstag, 25. 7. 14.15 im ev. Gemeindehaus

Ihre Vermählung zeigen an

**Alexander Pollich
Anni Margarete Pollich**
geb. Schmidt
Langen, Fahrgasse 10
Kirchliche Trauung: Samstag, 25. Juli,
15.30 Uhr im ev. Gemeindehaus

Ihre Vermählung geben bekannt

**Johann Köstner
Margarete Köstner**
geb. Gärtner
Egelsbach Langen
Weedstraße 25 Obergasse 22
Kirchliche Trauung: Samstag, 25. Juli,
14.30 Uhr in der kath. Kirche zu Langen

Als Vermählte grüßen

**Heini Lenker
Elfriede Lenker**
geb. Schneider
Langen, Leukertsweg 76
Kirchliche Trauung: Samstag, 25. Juli,
16.00 Uhr im ev. Gemeindehaus

Zahnarzt H.-G. Vietor
Langen, Bahnstr. 52 - Telefon 3655
ab 29. Juli 1959 verreist

Vertretung für dringende Fälle:
Zahnarzt Dr. Kummer, Gartenstr.
Zahnarzt Dr. Sachreid, Bahnstr.
Zahnarzt W. Stahl, Rheinstr.
Sprechstunde wieder wie üblich ab
Donnerstag, 20. August 1959

**Ab Dienstag, den 28. Juli
vom Urlaub zurück**

H. Meinunger und Frau
Damen- und Herren-Friseur-Salon
Darmstädter Straße 11

Verreist

vom 27. Juli bis 8. August

Dr. Steinmetz

Facharzt für Hals - Nase - Ohr

Dr. med. G. Hanke

VOM 27. JULI — 23. AUG. IN URLAUB

Vertreter in den eigenen Praxisräumen:

**Dr. Dietrich, Dr. Glock, Dr. Greifenstein,
Dr. Kober bis 31. 7., Dr. Otto, Dr. Rausch,
Dr. Sallwey.**



Ein
Geschenk
für Ihr Haar:

WELLA-KALTWELLE

Kalestin-Emulsion auf Kalestral-Basis

Haarpflege-Salon Kumpf

Langen - Wallstraße 12 - Telefon 2134

Ab 28. 7. ist unser Geschäft wieder geöffnet

Goggo Motorroller
(200 cm), Baujahr 55,
zu verkaufen.
Gabelsbergerstr. 49

NSU Prima
6000 km, zu verkauf.
Offenbach,
Taubusstraße 10

VW 49
preisgünstig zu ver-
kaufen.
Klotz, Nordendstr. 5
Anzusehen Samstag-
Nachmittag.

Vespa
zu kaufen gesucht.
Langen,
Annastr. 31, II. rechts

Moped
gut erhalten, billig
zu verkaufen.
Birkenstraße 2

NSU Max
mit Beiwagen, in gut.
Zustand, zu verkauf.
Außerhalb 48,
am Paddelteich

PKW
600 ccm, Skoda, fahr-
bereit, versichert, preis-
günstig abzugeben. Finanzier-
möglich. - Anzusehen
Samstag nach 14 Uhr.
Odenwaldstr. 2

Lagerraum
oder Ähnliches z. Ab-
stellen von Möbeln
dringend gesucht. -
Off. u. Nr. 815 a. d. G.

Leihwagen
Telefon 06150/291

Frau

Wohnzimmerschrank
gut erhalten, günstig
zu verkaufen.
Möbel-Barth,
Dieburger Str. 14

Klavier
zu verkaufen. Off. u.
Nr. 842 an die G.-St.

Saubere Frau sucht
dreimal wöchentlich
Beschäftigung
in gutem Haushalt,
mögl. unter Stadtteil.
Off. u. Nr. 833 a. d. LZ

Junger Mann sucht
Stelle als
Beifahrer
Off. u. Nr. 841 a. d. G.

**Zuverlässige
Haushaltshilfe**
mit etwas Kochkennt-
nissen (aber nicht not-
wendig) für 5x wöch.
bei gut. Lohn gesucht.
Dr. Federlin, Ffm.,
Burnitzstr. 67
Telefon 639 20

**Student sucht
Ferienarbeit**
jeder Art (Führersch.
Kl. III).
Off. u. Nr. 829 a. d. LZ

**Ältere, rüstige
Haushälterin**
sucht neu. Wirkungs-
kreis bei alleinstehend.
Pensionär oder älter.
Ehepaar.
Off. u. Nr. 835 a. d. LZ

Küchenhilfe
od. Hausmädchen ge-
sucht. - Off. u. Nr. 843
an die Geschäftsstelle

Dezimalwaage
mit Gewichte zu ver-
kaufen.
Fabrikstr. 31

**Berufstät., kinderlos.
Ehepaar sucht**
2-3-Zimmerwohnung
BKZ oder MVZ mög-
lich. - Off. u. Nr. 780
an die Geschäftsstelle

Kinderloses Ehepaar
(ruhige Mieter) sucht
2-3-Zimmerwohnung
mit Bad und Balkon.
MVZ kann gezahlt
werden. - Ausführlich.
Offerten erbeten unt.
Nr. 786 an die LZ.

**Kleine
2-Zimmer-Wohnung**
mit Bad und Etagen-
heizung zu vermieten.
MVZ erwünscht.
Off. u. Nr. 834 a. d. LZ

Leerzimmer
an alleinsteh. Herrn
zu vermieten.
Woostr. 17
Trockener

2 Zimmer u. Küche
in Langen gesucht,
evtl. Tauschwohnung.
2 Zimmer u. Küche in
Sprendlingen vorhan-
den. - Off. u. Nr. 832
an die Geschäftsstelle

Junges Ehepaar sucht
möbliertes oder leeres
Zimmer
in Bahnhofsnähe.
Miete bis 80 DM.
Off. u. Nr. 821 a. d. LZ

Berufstätiger ält. Herr
sucht in Langen, Nähe
Bahnhof, möbliertes
Zimmer

mit Bad, Zentr.-Htg.,
minimaler Küchenbe-
nutzung, ab 80 DM.
Off. u. Nr. 826 a. d. LZ

Leerzimmer
für alleinstehenden
Herrn gesucht.
Off. u. Nr. 830 a. d. LZ

Möbliertes Zimmer
ab sofort gesucht.
Off. u. Nr. 831 a. d. LZ

**Freundlich möbliertes
Zimmer**
Bahnhofsnähe, ab 1. 8.
an berufstätig. Herrn
zu vermieten.
Off. u. Nr. 838 a. d. LZ

Möbl. Zimmer
mit fließd. Wasser an
solid. ledig. Herrn zu
vermieten.
W.-Busch-Str. 11

Wir suchen für einen
unserer kaufm. Ange-
stellten ab sofort

1 möbliertes Zimmer
Dr. Kohut KG
Weinbrennerei
und Likörfabrik
Langen,
Rheinstraße 27/29

**Beamter sucht möbl.
Zimmer**

i. Langen, Buchschlag
oder Egelsbach, mög-
lichst Bahnhofsnähe. -
Angebote mit Preis-
angabe u. Off. Nr. 846
an die Geschäftsstelle

**Alleinst., berufstätig,
ruhiger Herr sucht**
möbl. Zimmer
Off. u. Nr. 819 a. d. G.

In Langen, Egelsbach
oder Umgebung

1-2 Leerzimmer
mit Küche von berufe-
stätiger Frau gesucht
Jahn, Frankfurt
Mittelweg 20

**2 Zimmer, Küche
und Bad**
2-3000,- DM BKZ oder
Mietv. in Langen,
Sprendlingen od. Neu-
Isenburg gesucht.
Off. -Nr. 850 a. d. LZ



**Qualität
für wenig Geld!**

Für die Damen:

Hausschuhe
aus schönen bunten Stoffen, mit der
federleichten und haltbaren Porosohle **2,95**

Hausschuhe
Velveton, vulkanisierte Ausführung, mit
flachem Absatz, auch viele Rest- und
Einzelpaare **3,90**

Leinen-Slipper
in vielen Ausführungen, gutschitzende
Modelle, eine Freude für den Käufer, ab **5,90**

Sandaletten
jetzt wirklich billig, in den verschiede-
nen Ausführungen ab **6,90**

Pantoletten
schöne Modelle, vorzügliche Paßformen,
in großer Auswahl schon ab **8,90**

Leder-Straßenschuhe
viele Rest- und Einzelpaare, in den ver-
schiedensten Ausführungen,
unglaublich billig **8,90**

Damen-Pumps
flache und hohe Absätze in guten Quali-
täten, ganz besonders preiswert **8,90**

Pumps
in weiß und hellfarbigen Ledern,
viele schöne Modelle,
auch mit hohen Absätzen **12,90**

Slipper
ganz flach, federleicht,
reine Lederausführung nur **12,90**

Schöne Pumps
in vielen Farben und Ausführungen,
nur gute Qualitäten, einmalig günstig **12,90**

Elegante Pumps
in ganz vorzüglichen Qualitäten, eine
außerordentlich günstige Gelegenheit **14,90**

Ballerina-Spangenschuhe
reizende Modelle und ganz vorzügliche
Paßformen **14,90**

Sporthalbschuhe
bisam und braun Box, in vielen schönen
Modellen, auch mit Porosohlen **14,90**

Schnürhalbschuhe und Slipper
ungewöhnlich leicht und bequem, mit
Keilabsatz, vorzügliche Verarbeitung **14,90**

Ballerina-Slipper
besonders schöne Modelle,
ein Preisereignis **14,90**

Echte Boxcalf Pumps
mit hohen und mittleren Absätzen,
aus bestem Hause **16,90**

Bequeme Damenschuhe
orthopädisch, erstklassige Paßformen,
beste Fabrikate, Pumps, Bindeschuhe
und Sporthalbschuhe **18,90**

Für die Herren:

Velveton-Hausschuhe
in braun, vulkanisierte Ausführung,
sehr preiswert, Größe 39-47 **4,90**

Pantoletten
schöne Modelle, vorzügliche Paßformen,
in großer Auswahl schon ab **12,90**

Gummistiefel
gute Paßform, unglaublich billig
Größe: 27-30 7,90
31-35 8,90
36-42 9,90
40-47

Sandaletten
jetzt wirklich billig, in den verschiede-
nen Ausführungen ab **14,90**

Gelochte Herren-Slipper
in braun, grau u. schwarz Box, mit Leder-
sohlen, außergewöhnlich preiswert **14,90**

Herren-Slipper und Halbschuhe
viele Rest- und Einzelpaare,
in den verschiedensten Ausführungen,
ein Preisereignis **14,90**

Burschenhalbschuhe
geschmackvolle Modelle, mit modernen,
unverwundlichen Sohlen, Größe: 36-40 **14,90**

Arbeitsstiefel
schwarz Kernrindleder, reine Leder-
ausführung und dazu noch eine aufge-
legte Gummihalbsohle **14,90**

Slipper und Halbschuhe
braun, schwarz und grau Box, auch viele
Rest- und Einzelpaare in den verschie-
densten Ausführungen **16,90**

Sporthalbschuhe
besonders schöne Modelle,
feine Rahmenarbeit, gute Paßformen **16,90**

Halbschuhe und Slipper
feinste Rahmenarbeit, vorzügliche Paß-
formen, eine Freude für den Käufer **18,90**

Lama-Calf
Herrenhalbschuhe mit Ledersohlen,
braun u. schwarz, in feiner Rahmenarbeit **18,90**

Echt Boxcalf Halbschuhe
original Goodyear-Welt, in braun und
schwarz, erstklassige Fabrikate,
etwas für den Kenner **23,90**

Für die Kinder:

Turnschuhe
in verschiedenen Farben und Ausfüh-
rungen, gute Qualitäten schon ab **2,95**

Sandaletten
in vielen Arten und Farben,
Größe: 31-35 ab 8,90
27-30 ab 6,90
23-26 ab 5,90
18-22 ab

Kinderstiefel
in Lack, braun und rot Box,
gute Paßformen, reine Lederausführung,
Größe 18-22 **3,90**

Kinderhalbschuhe
aus Leder, viele Rest- und Einzelpaare,
es lohnt sich schon ab **3,90**

Pantoletten
reine Lederausführung, federleicht,
passen vorzüglich
Größe: 31-35 8,90
27-30 **6,90**

Halbschuhe und Slipper
braun und rot Box, Porosohlen,
besonders schöne Modelle,
Größe: 31-35 9,90
27-30 **8,90**

Kinderhalbschuhe
in braun, rot und schwarz Box,
gutschitzende Modelle, auch mit Porosohlen,
Größe: 36-40 14,90
31-35 14,90
27-30 **12,90**

SCHUH-Steinrich

Langen, Fahrgasse / Ecke Wassergasse, Tel. 426 • Sprendlingen, Darmstädter Straße 3, Tel. 75 68

Warum willst Du bei Bränden o. anderen Einsätzen nur zuschauen? Werde Mitglied der
FREIWilligen FEUERWEHR LANGEN

Ein Traum wird Wirklichkeit

Der Schatten der Bäume war klein geworden und in die warme Mittagsstille zwischen den Heckenwegen drang kaum ein Laut. Tief unter ihnen lag die Stadt, ihre Türme und Schornsteine schwammen fern am Horizont im Dunst.

"Mutter!" rief Jörg gedämpft, er stand auf der anderen Seite der Grabenbüschung. "Mutter... komm... schau doch mal..." Entzückten und Überraschung erfüllten seine Stimme. Marie kam sofort. Zusammen mit ihrem großen Jungen blickte sie in den verwilderten Garten hinein, auf die geduckten, undeutlichen Umrisse des Holzhauses am Ende des schattendunklen Weges. "Unser Traumhaus...". flüsterte sie. "Ja, Jörg! So haben wir's uns immer vorgestellt...". Er nickte nur heftig.

Das laute Weinen des kleinen Bruders weckte die beiden aus ihrer Versunkenheit, erschrocken hoben sie ihn von der Erde auf. Als er das Blut erblickte, das dick und langsam durch die Schmutzkruste an seinem Knie schrie, schrie er laut auf.

Die bogen eine kleine Gestalt um die Ecke. Ihr Umriß zeichnete sich scharf von dem Weiß des Weges ab. Es war ein alter Mann, er ging sehr langsam, er stützte sich auf einen Stock mit silberner Kränzelung. Der alte Mann durch den dümmerten Garten... Ist das ein Zauberer?" hatte der kleine Jan gefragt... Es war wirklich wie im Märchen...

Sie kletterten ein steiles Treppchen herab und standen ganz plötzlich im blendenden Sonnenlicht an der vorderen Seite des Hauses. Gras und Unkraut quollen zwischen den Steinplatten der Terrasse hervor und hochgeschossene Beerensträucher bildeten hier eine grüne, undurchdringliche Wildnis.

Maria wusch ihr Kind in der Küche an der Pumpe. Als sie aus der Tür kam, sah sie den alten Mann auf der Hausbank hocken. "Setzen Sie sich doch zu mir, das ist freundlich. Ihr Großer ist auf Entdeckungsfahrten gegangen."

Der kleine Jan schlief ein, seine Füße lagen auf der Bank, sein Köpchen im Schoß der Mutter. An seinen Wimpern hingen ein paar Tränen und manchmal schluchzte er noch leise auf. Maria lehnte sich an die warme Wand, die Luft flimmerte und die Insekten summten. Sie dachte an ihr Traumhaus... nie war sie ihm so nah gewesen. "Die Wände müßte man anstreichen" dachte sie. "Die Wände... und die Decken... Und dann müßten Vorhänge an die Fenster...". Hände kräftiger Färbten. Der Herr... aber man kann ihn richten... dann tut er noch... Die Pumpe ist im Haus, das ist gut. Wasser ist das Wichtigste. Heißt der Ofen alle heißen Stuben in der Herdstock?" fragte sie aus ihren Gedanken heraus.

"Ja, ja..." antwortete der alte Mann. Er wandte sich nicht nur mit dem Kopf, sondern mit dem ganzen Körper zu ihr. Um das gab seinen Worten eine besondere Bedeutung. "Ja, ja! Es ist winterfester, das Hauschen. Wir haben hier gewohnt... meine Frau und ich, bis sie starb... vor fünf Jahren."

Unsere Stadtwohnung haben wir dann abgegeben... Das ist uns leicht gefallen. Wir blieben hier... Im Garten... hier im Frieden... mitten im Chaos. Die Natur... wissend... Se Natur... bleib immer die gleiche...".

Er schloß... Augen nach dieser langen Rede und lehnte sich zurück. Er verlor sich in Erinnerungen, er dachte an Sommer... den lange vor dem Krieg. Laternen hatten in den Zweigen geleuchtet, der warme Wind war voll Musik gewesen, voll Duft und Seligkeit, auf der Zunge meinte er die herbe Süße der Bowle noch zu spüren. Vorbei... er sah sich um. Sah das wuchernde Unkraut, die unbeschnittenen Büsche und den morschen Zaun. Er seufzte, er fühlte seine Schwäche. Er war zu alt, er wußte es, zu matt für alle die Mühe und Arbeit, die hier warteten.

Dann drangen die Worte der jungen Frau in sein Bewußtsein, sie schienen schon länger zu sprechen, erregt und leise, aber jetzt erst nahm er es wahr. "Blumen...". sagte sie sehnlich. "Selbstgepflanzte Blumen. Die Erde umgraben dürfen im Frühling. Die ersten Knospen sehen... und wie die Sonne pferchen die Mägen... Die Vögel hören... und die Beeren pflücken, wenn alles noch naß ist von Tau...". Er sah sie an und begriff die Kraft und die Inbrunst ihres Wunsches, und langsam dimmerte ein Gedanke in ihm auf.

Die Sträucher teilten sich, Jörg kam hervor. "Haben Sie einen Spaten?" fragte er eifrig. Der alte Mann nickte. "Dahinten im..."

Gruß an die Steckenpferde

Ein gutes, echtes Steckenpferd ist zwar eine Privatangelegenheit seines Reiters, aber es erfüllt dennoch nicht das Geringere als eine soziale Funktion. Blicken wir in die Welt: Ein friedlich-fröhliches Zusammenleben schließt stets zur Hälfte daran, daß die Menschen zu ausschließlich mit sich selbst beschäftigt sind, und zur Hälfte daran, daß sie zu ausschließlich mit den anderen beschäftigt sind. Gegen solche Gefahren schweben über den Steckenpferd die Genieße der Harmonie. Das ist ihre "soziale Funktion" Nr. 1, — selbstverständlich tendenziell.

Seine Reiter gehören zur friedlichsten Kategorie der Welt. Sie befinden sich in einem permanenten Zustand der Sonnenstille. Wenn sie ihr Rößlein tummeln, bemerkt noch der Mißtrauische — zuerst mit Befremden — daß da jemand etwas ohne Tendenz und Zweck tut. Solche Waffenlosigkeit entwirrt.

Einige reiten freilich aus der Menschenvölkerei heraus. Andere erfüllen die exquisite Freude an ihrem Lebensrezept zu sehr, um sie den Mitmenschen vorzuenthalten. Ein heroisches Beispiel bleibt der unsterbliche Steckenpferd-Reiter auf der Rosinante.

Aber ihnen allen ist gemeinsam, daß sie weder zur Attacke noch zur Parade reiten. In der sonst üblichen Dolch- und Nadelstichelei muß das freilich vorwiegend der Schwere? Ja — eben deshalb, liebe Freunde, eben deshalb!

Auf diese Tube drückte Picasso

Für Liebhaber verkauft eine französische Zahntechnik ihre Erzeugnisse neuerdings in einer eigenartigen Luxus-Verpackung. Die Tüben, in denen die Pasta enthalten ist, sind öfters reich verziert. Deren Inhalt vor herühmten Malern wie Picasso, Buffet, Matisse, etc. dargestellt. Die Zahntechnik trägt sich mit dem Gedanken, demnächst auch die leeren Zahnteubentuben von Filmstürzen zu erwerben und sie wieder zu füllen.

Ein echtes, treues Steckenpferd kennt überhaupt nur einen Zweck: zu reiten. Zärtlich geliebt, befähigt es zu Entdeckung und auch zu unermüdlichen Mühen. Kühne Galoppaden quer durch alle Plantagen des Daseins reizen die

Schuppen muß wohl noch alles sein!" antwortete er.

Die junge Frau. "Bloß am Abend kommt ein wenig Sonne ins Zimmer... Nie ist es still... Wir kennen jedes Häuschen hier oben..." Sie verstummte.

"Solange man wünscht, ist man jung...". sagte der alte Mann. "Ich lebe ganz in der Vergangenheit. Ich finde sie alle hier, im Garten. Den Brunnen da... den hat mein Sohn hauen lassen... er lebt nicht mehr, aber das Wasser fließt noch... Immer weiter... Den Rosenstock am Hause hat meine Frau gepflanzt... ich kann mich noch genau entsinnen... mitten im Chaos."

Er sah Maria eindringlich an. "Ich will mich in Häuschen in guten Händen wissen", sagte er. "Ich möchte auch immer wieder einmal kommen dürfen... auf der Bank sitzen und nachdenken und Zwiesprache halten mit all den guten Geistern, die hier leben... Wollen Sie mein Häuschen mieten?"

Die junge Frau schaute ihn an, in ihren Augen war ein solches Strahlen, daß es ihn fast betögen hätte. "Ist das Ihr Ernst?" fragte sie ganz leise. "Ist das wirklich Ihr Ernst?" In seinem Gesicht las sie die Antwort.

"Jörg!" rief sie. "Jörg!" Sie sprang von der Bank auf. Der große Junge kam den Gartenweg herauf und der kleine Jan. "Wir dürfen hier wohnen... denkt nur... in diesem Häuschen...".

Der große Junge strich sein Haar zurück, er bemühte sich ernsthaft und sachlich zu sprechen. "Könnten Sie mir einen Plan machen, was ich noch alles anpflanzen darf in dieser Jahreszeit?" fragte er.

Der Alte nickte ihm zu...

Klänge aus dem Aether

Der alte Bauer Jörg liegt im Kreislarmhaus im Sterben. Eine Schwester steht an seinem Bett und legt ihre kühle Hand auf die heiße Stirn des Fiebernden.

Auf einmal öffnet der Chefarzt vorsichtig die Tür, tritt ein und sagt leise zu der Schwester: "Ein Fernruf ist soeben für ihn angekommen — von seinem Sohn."

Bauer Jörg hat die im Flüsterton gesprochenen Worte verstanden.

"Von meinem Sohn? Ist er hier? Ich will ihn sprechen!"

"Nein, Ihr Sohn ist nicht hier", gibt ihm die Schwester zur Antwort, "aber er hat angerufen. Er spielt in einigen Minuten am Londoner Rundfunk mehrere Violin-Soli, und er bittet Sie, diese mitzuhören."

"Ich will, ich muß ihn hören", keucht mühsam Bauer Jörg. Er hat sich vor Aufregung in seinem Bett aufgerichtet. Es ist die letzte Bitte eines Sterbenden.

Der Chefarzt läßt nach ein Rundfunkgerät an das Bett von Bauer Jörg stellen. Dann versucht er selbst die Station London einzuschalten. Mit feinen Lettern steht der Künstlername des Sohnes vom Bauer Jörg in der Rundfunkzeitschrift: Axel Tromber. Aber der Arzt bemüht sich vergebens.

"Ich will es versuchen!" tönt es vom Bett her und klingt wie ein Befehl.

Bereitwillig wird der Apparat dicht an das Bett gestellt. Jörg dreht und dreht an den Knöpfen. Da — plötzlich schwingen sich die sanften Klänge des "Ave Maria" durch den Raum.

"Mein Sohn —" flüstert der alte Mann. Die letzten Akkorde des "Ave Maria" sind ausgeklungen. Sie haben den Bauer Jörg in den Schlaf der Ewigkeit zwiegt.

Nach einer kurzen Pause vernehmen die anderen im Zimmer das Rufzeichen der Sendestation Zürich. Ein Ansager gibt folgende Meldung durch:

"Infolge eines Unfalles des bekannten Naturwissenschaftlers Bautin mußten wir den vorstehenden Vertrag ausführen lassen und brachten dafür einige Schallplatten einlegen. Zuletzt hörten Sie das "Ave Maria". Das Violin-Solo spielte der bekannte Geigenvirtuose Axel Tromber..."

Rosa fuhr hoch. Zornbeband sah sie auf die beiden Männer. Jetzt war sie wieder obenauf. Ihre Augen blitzten.

"Sol Niemand hat mir ein Leid getan, meint ihr, Wolltet ihr mich nicht eben zwingen, den Unfrieden in das Haus zu tragen? Vater und Sohn zu entzweien? Soll ich mit eigenen Augen zusehen, wie ihr aufeinander losgeht? Ich soll die Ursache sein, daß ihr beide euch haßt! — Nein! Nie und nimmer! Das ertrage ich nicht!"

"Aber Rosa, so schlimm ist es doch gar nicht", stotterte der Bauer ratlos.

"Für mich schon!" ließ sie nicht locker. "Habt ihr denn gar kein Verständnis und Gefühl? Schließlich bin ich eine Frau und es zerreißt mir das Herz, wenn ich euch so vor mir sehe und euch so reden höre..." Und wieder heulte sie und barg ihr Gesicht in den Händen. "Ich kann nicht mehr... ich kann nicht mehr...".

Langsam machte der Danegger einen Schritt auf sie zu, als wolle er sie mit den Fäusten packen und ihr mit Gewalt ein Ja abzwängen.

In diesem Augenblick wandte sich Rosa plötzlich ab, ein markschallender Aufschrei gellte durch die Stube. Sie stürzte zum Tisch, ließ sich in den Stuhl fallen, beugte ihre Oberkörper auf die Tischplatte und verbarg ihr Gesicht in den Armen und Händen. Dabel schluchzte sie zum Götterhymnen.

Die beiden Männer sahen dumm zu ihr hin. Ratlos blickten sie auf das flennende Weib. Die Situation war plötzlich vollkommen verändert. Aller Zorn, die Erregung, die ungeheure Spannung war plötzlich weggewischt.

"Ich kann nicht... ich kann nicht... Es ist alles so furchtbar... Ich ertrage es nicht...". heulte Rosa.

Da trat der Bauer zu ihr und stupste sie leicht an der Schulter. "Was hast du denn auf einmal? Es hat dir doch keiner etwas zuleide getan."

Vorwiegend weiter

Ohne eine Miene zu verziehen

Naturforscher und Ärzte in der Anekdote

Als Samuel Hahnemann durch die von ihm gegründete Homöopathie internationale Berühmtheit erlangt hatte und in Paris praktizierte, wurde er oft von reichen Patienten aufgesucht, denen gar nichts fehlte. So erschien einmal ein englischer Lord. Der greise Arzt hörte sich die Schilderung der Leiden des angeblich Kranken an, ergriff dann ein Fläschchen und sagte: "Riechen Sie!" Der Patient tat es. "Gut", fuhr der Arzt fort, "Sie sind geheilt."

Der Besucher fragte verblüfft: "Und wieviel Honorar verlangen Sie dafür?" Darauf erwiderte der anwesende Diener: "Tausend Francs."

Ohne eine Miene zu verziehen, holte der Lord seine Börse hervor, nahm eine Tausendpfundnote heraus, hielt diese dem Arzt unter die Nase und sprach: "Riechen Sie! Gut, Sie sind bezahlt."

Seine Ohren

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten

Der berühmte Göttinger Naturforscher Friedrich Blumenbach ärgerte sich über ein paar Studenten, die sich auf den hintersten



Der gute Freund
Maler: "Sieh dir dieses Bild an, ist es nicht ein Meisterstück? Niemals werde ich ein besseres malen!"
Freund: "Pessimist! sollte man nie sein!"

Belm Drogisten
Dame: "Sie wissen also kein besseres Mittel gegen Sommergrippe?"
Drogist: "Nein!"
Dame: "Oh, das ist ja zum Ausderhaut-fahren!"
Drogist: "Das wäre jedenfalls das einzige Mittel!"

Dann ja
"Fräulein, reicht dieses Täubchen auch für zwei Personen?"
"Aber selbstverständlich, gnädige Frau, wenn Sie nicht alles aufessen, haben Sie noch für den nächsten Tag eine Mahlzeit."

Relativ
Lehrer: "Also Paulchen wieviel Sekunden hat eine Minute?"
Paulchen: "Meinen Sie männliche oder weibliche, Herr Lehrer?"
Lehrer: "Wie soll ich denn das verstehen?"
Paulchen: "Sehr einfach. Für meinen Vater dauert eine Minute 60 Sekunden. Wenn aber Mutti sagt, ich komme in einer Sekunde, dann dauert es mindestens zwanzig Minuten!"

Dialog
"Warum fixieren Sie mich denn andauernd?"
"Ich Sie fixieren, Herr; nee, Sie sind ja noch nicht einmal entwickelt!"

Schöne Aussicht
"Ich sage dir, wenn du diesen Mann heiratest, wirst du noch mal hettein gehen müssen!"
"Nein, Mama, dazu kenne ich meinen Otto zu gut... da wird er gehen!"

Unbesorgt
Lehrerin: "Die Arbeit ist ganz gut, Hans, nur deine Schrift ist miserabel. Was soll denn mal aus dir werden? Warum gibst du dir nicht ernstlich Mühe, recht schön zu schreiben?"
Hans: "Wozu denn, Fräulein? Id. werde ja doch mal Arzt wie Papa!"

Befähigungsnadweis
"Sind Sie auch ehrlich?" fragte der Direktor den Bewerber.
"Darauf können Sie sich verlassen, Herr Direktor", entgegnete der andere prompt, "ich war zehn Jahre lang Bademeister und hab' kein einziges Bad genommen."

Natürlich
"Du Fritz, kann man auch ein gekochtes Ei ausbrüten?"
"Na, natürlich, da kommt eben doch gleich ein gekochtes Hühnchen heraus!"

Kulturbauten bedrohen das Lappenvok
Der weile Mann trägt die Zivilisation im Gepäck. Nicht immer zum Vorteil der unentwickelten Völker. Jetzt haben die Samen, die in Schweden nördlich des Polarkreises, sich in Stockholm beklagt. Ihre kleine Volksminderheit wird durch die Kraftwerkebauten und Flußregulierungen in Nordschwedens mit der Existenz bedroht. Ihr Sprecher, der Pfarrer Gustav Park aus Uppsala, hat nachgewiesen, daß die Flußregulierung und die Beanspruchung der lapplischen Wasserkraft zur Stromgewinnung die Ren-Haltung auf die Dauer unmöglich macht. Ohne sein Ren ist der Lappe aber hilflos.

Die Lappen stützen sich bei ihren Beschwerden auf verbrieftes Recht. Der schwedische Reichstag hat ihnen im Jahre 1876 versprochen, daß immer und ewig das Recht auf Ren-Weiden behalten sollten. Die Lappen wollen sich stattdessen auf die UNO wenden.

Die Brautkrone

Roman von W. Brixner.
Alle Rechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neubauing

21. Fortsetzung

Jedes Wort traf Christin wie ein Messerschleif. Konnte denn das sein? Gab es denn solche Schlichtheit? Plötzlich brach Christin in Tränen aus, laßte die andere beiden Armen und schluchzte zum Götterhymnen: "Du... du... ich liebe ihn doch... hörst du... ich liebe ihn doch... verstehst du denn das nicht? Du mußt ihn mir lassen... du mußt..."

Da stieß Rosa Christin roh zurück, daß sie taumelte. Nicht muß ich nicht! Ich will, ich treibe mich ein Spiel mit ihm? Ich liebe ihn auch. Sie lachte gellend auf. "Du kannst ihn doch gar nicht lieben... du hast doch gar kein Herz...". stöhnte Christin noch immer flehend. "Du kennst doch die Liebe nicht... die richtige Liebe... Was du willst, ist doch etwas ganz anderes... du..."

Der Wind trug ihre Worte über das Feld und pfiff ein raues Lied dazu. Was redete sie noch und rang die Hände? — Die andere hatte sich doch längst umgedreht und war eilends dem Dorf zugegangen.

Zur selben Stunde stand der alte Danegger mit seinem Sohn Franz in Streit. Erregt ging der Bauer in der Stube auf und ab. Er hatte seinen Sohn wegen seines Verhältnisses zu Rosa zur Rede gestellt. Franz zeigte ihm jedoch die kalte Schulter.

"Ich sage es dir nochmal im Guten, Franz, die Rosa will ich..."

"Das kann sein, Vater, aber kriegen tußt du nicht. Heiraten tu ich sie." "Hinauswerfen tu ich dich!" schrie der Alte. "Ist das auch noch ein Respekt vor

Die Brautkrone

Roman von W. Brixner.
Alle Rechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neubauing

22. Fortsetzung

Als Christin ein paar Tage später zum Krämer ging, lief sie dem Danegger in die Hände.

"Ah, da schau her, die Christin! Freut mich, daß ich dich auch mal wieder sehe! Wie geht es dem Vater?"

Christin sah den Bauern erstaunt an. So freundlich hatte er sie noch nie angedreht. "Nicht besser, Danegger."

"Ja, ja, es ist ein Kreuz, wenn man so daliegen muß. Bestelle einen schönen Gruß."

Christin nickte nur mit dem Kopf. Den schönen Gruß wird sie natürlich nie bestellen. Sie durfte dem Vater nicht einmal sagen, daß sie mit dem Danegger beisammengestanden ist.

"Warum sieht man dich so selten, Christin?"

"Das ist leicht zu erklären, Danegger. Der Vater braucht viel Pflege. Außerdem ist kein Mann auf dem Hof, da bleibt alle Arbeit an mir hängen."

"Kein Mann auf dem Hof? Der Bauer wachte sich ab und ging."

Rosa war mittlerweile aus dem Haus gerannt und über den Hof. Nach kurzer Entfernung ging sie langsam. "Gut gemacht, Rosa", sprach sie hämisch vor sich hin. "nur nicht in die Enge treiben lassen!"

rechten Augenblick wirst du dein Schädelchen aus den Trocknen bringen!"

Christin nickte nur mit dem Kopf. Den schönen Gruß wird sie natürlich nie bestellen. Sie durfte dem Vater nicht einmal sagen, daß sie mit dem Danegger beisammengestanden ist.

Die Brautkrone

Roman von W. Brixner.
Alle Rechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neubauing

22. Fortsetzung

Als Christin ein paar Tage später zum Krämer ging, lief sie dem Danegger in die Hände.

"Ah, da schau her, die Christin! Freut mich, daß ich dich auch mal wieder sehe! Wie geht es dem Vater?"

Christin sah den Bauern erstaunt an. So freundlich hatte er sie noch nie angedreht. "Nicht besser, Danegger."

"Ja, ja, es ist ein Kreuz, wenn man so daliegen muß. Bestelle einen schönen Gruß."

Christin nickte nur mit dem Kopf. Den schönen Gruß wird sie natürlich nie bestellen. Sie durfte dem Vater nicht einmal sagen, daß sie mit dem Danegger beisammengestanden ist.

"Warum sieht man dich so selten, Christin?"

"Das ist leicht zu erklären, Danegger. Der Vater braucht viel Pflege. Außerdem ist kein Mann auf dem Hof, da bleibt alle Arbeit an mir hängen."

"Kein Mann auf dem Hof? Der Bauer wachte sich ab und ging."

Rosa war mittlerweile aus dem Haus gerannt und über den Hof. Nach kurzer Entfernung ging sie langsam. "Gut gemacht, Rosa", sprach sie hämisch vor sich hin. "nur nicht in die Enge treiben lassen!"

rechten Augenblick wirst du dein Schädelchen aus den Trocknen bringen!"

Christin nickte nur mit dem Kopf. Den schönen Gruß wird sie natürlich nie bestellen. Sie durfte dem Vater nicht einmal sagen, daß sie mit dem Danegger beisammengestanden ist.

Die Hausfrauen brauchen Unfallschutz!

Verhütung durch rechtzeitige Aufklärung

Ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz aller schweren Unfälle ereignet sich im Haushalt. Während jeder sonstige Berufsstand in Deutschland unfallversichert ist, gilt die Hausfrau als „ohne Beruf“ und genießt keinerlei Unfallschutz. Wer aber ist an seinem Arbeitsplatz unersetzlicher als gerade sie?

Sollte es deshalb nicht an der Zeit sein, dem Gesetzgeber den Anstoß der Hausfrau an eine gesetzliche Unfallversicherung nahezu-legen? Mehr als jeden anderen Schaffenden schreckt sie doch die Frage: „Was wird, wenn mir einmal etwas zustößt?“ In den seltensten Fällen hat sie die Ruhe und die Zeit, einen erteilten Unfall voll auszukurieren. Mit einer ihr zustehenden finanziellen Hilfe könnte sie vielleicht jemanden zur Entlastung annehmen.

Liebe kleine Liebe

Je mehr man von einer Liebe redet, desto kleiner ist sie. Die wahre Liebe ist stumm.

Manche Frauen sind wie Schatten; läuft man ihnen nach, fliehen sie, nicht man sie, laufen sie einem nach.

Verliebttheit erzeugt Dampf und Rauch, Liebe die reine Flamme, Leidenschaft nur Asche.

Wer Wein, Weib und Gesang huldigt, verschört sich das Leben; wer nur singt, verflüchtigt es sich.

Männer vergeben schneller, aber vergessen rasch. Frauen vergeben schnell, aber vergessen nie.

Wenn ein Mann wissen will, ob eine Frau Güte besitzt, genügt es, sie über ihre beste Freundin auszufragen.

und ihre Arbeitskraft völlig wiedererlangen.

Längst sind die doch alle maßgeblichen Stellen insgeheim klar, daß Hausfrau sein ein vollwertiger Beruf ist. Man sollte ihm also auch endlich die soziale Gleichberechtigung allen anderen Berufen gegenüber gewähren.

Dabei ist der finanzielle Unfallschutz noch gar nicht einmal das Wichtigste. Wieviel Unfälle werden durch rechtzeitige Aufklärung verhindert? Gerade junge Hausfrauen, ohne ausreichende „Berufs“-Erfahrung, tun aus Unkenntnis oder Leichtsinns manches Bußeres durchschauen würden! Es könnte dann kaum noch geschehen, daß Fenster eingebaut werden, die nur ausgebildete Artistinnen zu putzen vermögen, oder Türen so verkehrt aufgehen, daß sich die x-mal am Tage von Zimmer zu Zimmer rennende Hausfrau jedesmal neue Flecke schlägt oder hängen bleibt. Man sollte hier, wie in jedem handwerklichen Beruf, sachgemäße Unfallverhütungsvorschriften ausarbeiten. Hierfür aufgewendete Gelder wären keineswegs vergeudet, wenn durch die ergriffenen Maßnahmen eine Mutter ihren Kindern erhalten bleibt, wenn eine verunglückte Frau in Ruhe ihre Gesundheit zurückverlangen kann.

Und wie dienlich wäre es, wenn geschulte Fachkräfte einer solchen Berufsgenossenschaft die Entwürfe aller Architekten vor Baubeginn durchsehen würden! Es könnte dann kaum noch geschehen, daß Fenster eingebaut werden, die nur ausgebildete Artistinnen zu putzen vermögen, oder Türen so verkehrt aufgehen, daß sich die x-mal am Tage von Zimmer zu Zimmer rennende Hausfrau jedesmal neue Flecke schlägt oder hängen bleibt. Man sollte hier, wie in jedem handwerklichen Beruf, sachgemäße Unfallverhütungsvorschriften ausarbeiten. Hierfür aufgewendete Gelder wären keineswegs vergeudet, wenn durch die ergriffenen Maßnahmen eine Mutter ihren Kindern erhalten bleibt, wenn eine verunglückte Frau in Ruhe ihre Gesundheit zurückverlangen kann.

Wer Wein, Weib und Gesang huldigt, verschört sich das Leben; wer nur singt, verflüchtigt es sich.

Männer vergeben schneller, aber vergessen rasch. Frauen vergeben schnell, aber vergessen nie.

Wenn ein Mann wissen will, ob eine Frau Güte besitzt, genügt es, sie über ihre beste Freundin auszufragen.

und ihre Arbeitskraft völlig wiedererlangen.

Längst sind die doch alle maßgeblichen Stellen insgeheim klar, daß Hausfrau sein ein vollwertiger Beruf ist. Man sollte ihm also auch endlich die soziale Gleichberechtigung allen anderen Berufen gegenüber gewähren.

Raymond wurde „illegale Witwe“

Erbschaftsklage gegen das Haus Orléans-Bourbon

Die Erbschaftsklage einer 47jährigen Sekretärin gegen das Haus Orléans-Bourbon wird seit einigen Tagen in der Öffentlichkeit diskutiert. Die Tochter eines französischen Großindustriellen, der verstarb, verlangt vom spanischen Staatsgericht Anerkennung eines französischen Urteils vom 17. 6. 1955, welches das Testament des spanischen Infanten Don Luis Orléans-Bourbon für rechtskräftig erklärte. In diesem von 1942 datierten Testament hatte der Infant Raymond, die er nicht heiraten konnte, als alleinige Erbin seines Vermögens eingesetzt. Die Familie verweigerte jedoch die Herausgabe, denn der Infant Alfonso behauptete die Weibergabe, Polak und Barthelemy von Luis als sein Erbe.

Raymond hatte Don Luis in Venedig kennengelernt, als er noch mit der verwitweten Prinzessin de Braglie verheiratet war. Der Infant trennte sich von seiner Frau und wollte sich mit Raymond verheiraten. Er starb, die Verlobten lebten damals in Paris. Familie Orléans-Bourbon verweigerte ihm die Zustimmung und setzte durch, daß Spanien Don Luis nicht einmal die zur Heirat notwendigen Dokumente ausstellte. Sie ließ die Bankkonto in Madrid sperren, an das Londoner konnte Luis infolge des Krieges nicht heran. Nur seine Mutter, die Infantin Eulalia, erteilte dem Paar ihren Segen.

Don Luis war zu krank, um selbst nach Spanien zu reisen, und außerdem vollkommen mittellos. Er lebte vom Vermögen Raymonds.

das von Krankenhausaufrechnungen bis auf einen kleinen Rest verflüchtigt wurde. Der letzte Wunsch des Prinzen, ihn wenigstens auf dem Sterbebett kirchlich mit der Verlobten zu trauen, blieb der gesetzlichen Bestimmung wegen unerfüllt. Raymond, durch die Intrigen der Familie nur „illegale Witwe“ und verarmt, nahm eine Stellung als Sekretärin an. Nach dem Krieg trug sie ihre Rechtsansprüche einem französischen Gericht vor und wirkte Vollstreckungsbefehl für das Testament. Die einzige Reaktion des Hauses Orléans-Bourbon war ein Brief an Raymond, auf ihre Erbschaftsrechte zu verzichten.

Das tat die Frau, welche Don Luis ihr Vermögen geopfert und sich als einzige um ihn gekümmert hatte, als es ihm schlecht ging, nun doch nicht. Ihre Anträge haben jetzt Anerkennung- und Vollstreckungsbefehl in Madrid. Die Verlobten lebten damals in Paris. Familie Orléans-Bourbon verweigerte ihm die Zustimmung und setzte durch, daß Spanien Don Luis nicht einmal die zur Heirat notwendigen Dokumente ausstellte. Sie ließ die Bankkonto in Madrid sperren, an das Londoner konnte Luis infolge des Krieges nicht heran. Nur seine Mutter, die Infantin Eulalia, erteilte dem Paar ihren Segen.

Don Luis war zu krank, um selbst nach Spanien zu reisen, und außerdem vollkommen mittellos. Er lebte vom Vermögen Raymonds.

Graues Haar und Optimismus

Ein neuer, subtiler Charme

Für jede Frau bildet das erste graue Haar — sie meint: mehr noch als das Erscheinen der Falten — den Abschied von jener Jugend, die man sich gewöhnlich ewig verlängert wünscht. Und doch: nichts vermag ein Gesicht in gewissem Sinne derart zu verjüngen, wie die Weichheit grauer Haare! Jenseits Epoche hat dies begriffen, indem sie die grauen Haare zur Mode erhob. Von dem Gegensatz zwischen einem jungen Gesicht und einem „silbernen“ Haarschmuck geht eben ein sehr starker Reiz aus.

Großen Sie nicht ihren grauen Haaren — sie harmonisieren mit Ihrem Gesicht, das zwar nicht mehr die runden Kurven von ehemals besitzt, aber ohne Zweifel an Ausdruck gewonnen hat.

Das soll kein billiger „Frust“ für Sie sein. Die grauen Haare verleihen Ihnen tatsächlich einen neuen Charme, der delikater und subtiler ist — ein Grund mehr, daß Sie sich mit Optimismus statt mit Resignation zu Ihrem Alter bekennen.

Leider sehen immer noch viele Frauen das nicht ein. „Was soll ich mir nun noch weitere Mühe um mein Äußeres machen?“ sagen sie, wenn sie im Spiegel die erste Strähne grauer Haare entdecken. Von diesem Augenblick an werden sie gleichgültig. Sie tragen — gewissermaßen als Trauer um die verlorene Jugend — nur noch Kleider aus dunklen Stoffen und gehen immer seltener zum Friseur, statt daß sie gerade jetzt auf ihr Äußeres besonderen Wert legen.

Man möchte ihnen sagen: „Bedenken Sie, das Schwarze Ihrer pessimistischen Gedanken, Ihre Strenge und Ihre schlechte Stimmung passen nicht zu Ihren grauen Haaren — genauso wenig wie die schwarze oder sonstige düstere Farbe Ihrer Garderobe, wenn sie nicht durch ein zartfarbiges Detail erhellt wird.“

Vermieden Sie aber „geungüßte“ Farben wie lebhaftes Rot oder Glitzergrün. Graues Haar harmonisiert am besten mit „veredelten“ Farben. Auch Kleider „für junge Mädchen“ können nur, daß Sie nicht verstehen, der Schönheit ihres wachsenden Alters Wert zu verleihen. Wenn Sie dies bedenken, werden Sie Ihre Persönlichkeit physisch und moralisch zu einer neuen „Tonart“ zur Geltung bringen.



REIZVOLL GEARBEITET, MIT CHARME GETRAGEN
Aus einem pastellgrünen Wollstoff ist das kleine sehr kleidähnliche Kostüm (links) gearbeitet. Der Rock ist mit Abnähern versehen. — Rechts: Schmal gefürter Mantel aus reinvollem Streichgarn mit aufgesetzten Blinden, Manschetten und Taschen. (IWS)

Nicht alle Kinder sind Wasserratten!

Die Scheu muß behutsam überwunden werden.

At heißen Sommertagen kann man in den Freibädern oder an sonstigen Badegelegenheiten im Freien häufig Erwachsene beobachten, wie sie den Versuch machen, kleine Kinder mit dem nassen Element vertraut zu machen. Die Reaktion der meisten Kinder besteht in Weinen und Tränen. Sie wollen gar nicht ins Wasser, sie sind also ganz und gar keine „Wasserratten“, sondern haben einfach Angst vor dem Wasser.

Nicht selten sind die Eltern von ihren wasserscheuen Sprößlingen sehr enttäuscht und bezeichnen sie „Angsthasen“ und „Feldgins“. Diese Vorurteile sind ungerecht. Denken wir doch an unsere eigene Jugend! Sind wir nicht leicht mit fünf oder sechs Jahren einfach in das kalte Wasser gestiegen und haben mit Schwimmbewegungen angefangen? Keineswegs! Auch wir mußten uns erst langsam an das Baden im Freien, das etwas ganz anderes ist als das Herumplanschen in der Badewanne, gewöhnen. Nicht selten wird die Angst des Kindes vor dem Wasser durch den Kälteschock hervorgerufen. Deshalb sollte man kleine Kinder nur in wirklich warmes Wasser, im Freien also nicht unter einer Wassertemperatur von 22 Grad, bringen.

Bestens wichtig ist der „spielerische Übergang“, das heißt, wir lassen das Kind im ganz flachen Wasser spielen und sich tummeln. Meist fängt es, wenn das Körperchen sich an die Wassertemperatur gewöhnt hat, ganz von selbst zu planschen an. Damit ist die erste Scheu vor dem Wasser überwunden.

Auf gar keinen Fall sollte man den Versuch machen, das Kind mit Gewalt ins Wasser zu bringen. Heftige Wasserscheu für das ganze Leben kann die Folge sein. Erst wenn das Kind sich ohne Scheu bis an die Schultern ins Wasser taucht, sollte man einen Versuch mit

Schwimmbewegungen machen. Man nimmt es auf den Arm und läßt es langsam die vorge-machten Bewegungen ausführen. Normalerweise sollte ein Kind bei den ersten Schwimmversuchen fünf bis sechs Jahre alt sein. Die in Hamburg mit ganz kleinen Kindern unternommenen Schwimmversuche sind für die Allgemeinheit wohl ohne Bedeutung, mögen sie auch von Erfolg begleitet gewesen sein.

Man muß mit kleinen Kindern, die das Schwimmen erlernen, sehr viel Geduld haben. Es dauert schon seine Zeit, bis sie die Schwimmbewegungen so exakt ausführen, daß sie sich über Wasser halten können. Also nur keine Eile! Je spielerischer das Kind das Schwimmen erlernt, desto mehr Freude wird es ihm machen. Es soll ja auch jedes körperliche Überanstrengen vermieden werden.

Wo man die Möglichkeit hat, das Kind einer guten Schwimmlehrerin anzuvertrauen, soll man ruhig davon Gebrauch machen. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernt das Kind bereitwilliger als bei den Eltern, die zu dem erfahrungsgemäß verhältnismäßig rasch die Geduld verlieren.

Mit spätestens zehn Jahren sollte heute jedes Kind schwimmen können. Man sollte es also nicht zu spät an das nasse Element gewöhnen.

Neid sieht immer falsch!

Hinter der Fassade sieht's anders aus

Wer wäre wohl über jedes Neidgefühl erhaben? Ich hätte es beinahe von mir selbst gedacht, hätte ich mich nicht zufällig gerade gestern dabei ertappt, wie ich seufzend aus meinem Bürostfenster blickte, als dort unten, in dem kleinen Park, die Mütter mit ihren Kindern in der Sonne spazieren gingen und mit einer Handarbeit neben den Sandkasten setzten. Ich mußte unwillkürlich an meine kleine denken, die im Kindergarten zwar gut aufgehoben ist, aber doch um diese schöne Gemeinschaft mit mir betrogen wird. Ungewollt seufzte ich: „Die haben es gut!“

Heute morgen habe ich mein Gehalt in Empfang genommen und mir auf dem Heimweg eine Bluse gekauft. Zu Hause empfing mich meine sonst ganz patente Nachbarin mit einem etwas spitzen: „Na, Sie können sich das ja auch leisten! Sie haben's gut!“ Ich blickte sie erstaunt an. Sie war doch sonst nicht so? Und plötzlich begriff ich — und die ganze Lächerlichkeit des gegenseitigen Bedenkens wurde mir klar.

Wie soll sie auch verstehen, daß ich auf diese neue Bluse gerne verzichtet hätte, wenn ich daheim in meiner kleinen Wohnung und bei meinem kleinen Kind bleiben könnte! Daß ich mir diese Bluse unbedingt kaufen mußte, weil man im Beruf sich nicht die geringste Nachlässigkeit leisten darf?

Lotte Droste

Herrenabend mit „maskulinem Menü“

Die Devise: Herzhaft und pikant

Bei einem Herrenabend erbringt sich vieles: der komplizierte Tischschmuck, das ausgeklügelte Dessert, auch das angestregte Geplausche der Hausfrau. Das rauhe Männervolk ist unter sich. Man muß also lediglich für geistvolles Futter sorgen. Rauchwaren, Getränke sowie der Verlauf des Abends sind Sache des Hausherrn. — Zu den Menüs einige Rezepte:

Parmesan
Eine geröstete Weißbrotscheibe in jeden Teller legen, darauf ein Spiegelei. Etwas gehackten Schnittlauch und reichlich geriebenen Parmesan darauf streuen; mit heißer Rindsuppe begießen.

Würstchensuppe
Rohes Bratwürstchen werden an einem Ende geöffnet, man drückt den Inhalt in kleinen Kügelchen heraus und läßt diese 5 Minuten in Rindsuppe kochen. Mit Schnittlauch servieren.

Rehkeule nach Jägerart
Eine Rehkeule salzen, pfeffern und mit gehackter Zwiebel in viel Fett anbraten. Nach der halben Bratzzeit angießen und folgendes

Meine Nachbarin würde es auch nicht be-greifen, daß es am Sonntagmorgen meine größte Wonne ist, in meiner verdorrten Kittelschürze und barfuß in Sandalen herum-zuwirtschaften, daß ich dann geradezu froh bin, einmal nicht wie aus dem Ei gepellt er-scheinen zu müssen!

Natürlich hat sie weniger anzuziehen als ich denn der Verdienst ihres Mannes muß ge-streck werden. Dafür kann sie ihre „guten Sachen“ aber auch für den Sonntag und für besondere Anlässe aufheben. Wie oft muß ich ein Kostüm oder ein Kleid „dienstlich“ tragen, bevor ich es einmal zu einem privaten Anlaß anziehe. Auch habe ich selten genügend Zeit, um die Lebensdauer meiner Kleider durch sorgsame Behandlung zu verlängern.

So hat alles seine zwei Seiten! Während ich den ganzen Tag lächeln und in Form sein muß, kann sie sich einmal eine Stunde ausruhen, wenn sie keine Lust zur Arbeit hat! Es lohnt sich nicht, sich gegenseitig zu beneiden. Statt argwöhnisch nach rechts und links zu blicken und bedauernd festzustellen, wie gut es den anderen geht, sollten wir vielmehr auf das Positive in unserem eigenen Leben achten. Es gibt in jedem Leben genügend Dinge, die be-neiden wert sind!

Lotte Droste

Das Interessante Buch

Die unsterbliche Lüge

Am 1. Dezember 1918, noch keinen Monat nach Abschluß des Waffenstillstandes, der die Kampfhandlungen des ersten Weltkrieges beendete, brachte die „Neue Zürcher Zeitung“ eine Meldung ihres englischen Korrespondenten: „Was die deutsche Armee betrifft, so kann die allgemeine Ansicht in das Wort zusammengefaßt werden: Sie wurde von der Zivilbevölkerung von hinten erdolcht.“ Zwei Jahre danach stand in den Memoiren des ehemaligen Chefs der Obersten Heeresleitung (OHL), General-Feldmarschall von Hindenburg, zu lesen: „Wie Siegfried unter dem hinterlistigen Speerwurf des grimmigen Hagen, so stürzte unsere ermutigte Front; vergebens hatte sie versucht, es dem versiegenden Quell der heimatischen Erde neues Leben zu trinken.“ Diese Worte sind zwar nicht die Geburt einer verhängnisvollen Legende, aber man könnte sie deren amtliche Geburtsanzeige für das Register der Geschichte nennen. Der tapfere, strahlende Siegfried, „erdolcht von hinten“ durch den finsternen, feigen Hagen, will sagen: die politische durch Streiks und linksradikale Agitation „unsterbliche“ Heimat! Ein packendes, die Phantasie auf- und anregendes Bild für wahr, so recht geeignet, das schäblich her, die Niederlage eines Heeres, das vier Jahre einer Welt von Feinden standgehalten hatte, zu verstehen.

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Jeder siebente Deutsche

Daß diese Erklärung in denkbar krassstem Widerspruch zur historischen Wahrheit stand, hätte man eigentlich schon aus Aussagen von Zeugen und Sachverständigen zweier „Dolchstoß-Prozesse“ unter der Weimarer Republik erfahren können; auch die Geschichtsschreibung kann zu Ergebnissen, die zu dem Schlagwort „Im Frieden unbeseigt“ keineswegs paßt. Jahrzehnte deutschnationaler und nationalistischer Propaganda und Agitation haben sie überlebt und die Wahrheit ver-gessen.

Man muß mit kleinen Kindern, die das Schwimmen erlernen, sehr viel C.duld haben. Es dauert schon seine Zeit, bis sie die Schwimmbewegungen so exakt ausführen, daß sie sich über Wasser halten können. Also nur keine Eile! Je spielerischer das Kind das Schwimmen erlernt, desto mehr Freude wird es ihm machen. Es soll ja auch jedes körperliche Überanstrengen vermieden werden.

Wo man die Möglichkeit hat, das Kind einer guten Schwimmlehrerin anzuvertrauen, soll man ruhig davon Gebrauch machen. In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernt das Kind bereitwilliger als bei den Eltern, die zu dem erfahrungsgemäß verhältnismäßig rasch die Geduld verlieren.

Mit spätestens zehn Jahren sollte heute jedes Kind schwimmen können. Man sollte es also nicht zu spät an das nasse Element gewöhnen.

Neid sieht immer falsch! Hinter der Fassade sieht's anders aus

Meine Nachbarin würde es auch nicht be-greifen, daß es am Sonntagmorgen meine größte Wonne ist, in meiner verdorrten Kittelschürze und barfuß in Sandalen herum-zuwirtschaften, daß ich dann geradezu froh bin, einmal nicht wie aus dem Ei gepellt er-scheinen zu müssen!

Natürlich hat sie weniger anzuziehen als ich denn der Verdienst ihres Mannes muß ge-streck werden. Dafür kann sie ihre „guten Sachen“ aber auch für den Sonntag und für besondere Anlässe aufheben. Wie oft muß ich ein Kostüm oder ein Kleid „dienstlich“ tragen, bevor ich es einmal zu einem privaten Anlaß anziehe. Auch habe ich selten genügend Zeit, um die Lebensdauer meiner Kleider durch sorgsame Behandlung zu verlängern.

So hat alles seine zwei Seiten! Während ich den ganzen Tag lächeln und in Form sein muß, kann sie sich einmal eine Stunde ausruhen, wenn sie keine Lust zur Arbeit hat! Es lohnt sich nicht, sich gegenseitig zu beneiden. Statt argwöhnisch nach rechts und links zu blicken und bedauernd festzustellen, wie gut es den anderen geht, sollten wir vielmehr auf das Positive in unserem eigenen Leben achten. Es gibt in jedem Leben genügend Dinge, die be-neiden wert sind!

Lotte Droste

Herrenabend mit „maskulinem Menü“

Die Devise: Herzhaft und pikant

Bei einem Herrenabend erbringt sich vieles: der komplizierte Tischschmuck, das ausgeklügelte Dessert, auch das angestregte Geplausche der Hausfrau. Das rauhe Männervolk ist unter sich. Man muß also lediglich für geistvolles Futter sorgen. Rauchwaren, Getränke sowie der Verlauf des Abends sind Sache des Hausherrn. — Zu den Menüs einige Rezepte:

Parmesan
Eine geröstete Weißbrotscheibe in jeden Teller legen, darauf ein Spiegelei. Etwas gehackten Schnittlauch und reichlich geriebenen Parmesan darauf streuen; mit heißer Rindsuppe begießen.

Würstchensuppe
Rohes Bratwürstchen werden an einem Ende geöffnet, man drückt den Inhalt in kleinen Kügelchen heraus und läßt diese 5 Minuten in Rindsuppe kochen. Mit Schnittlauch servieren.

Rehkeule nach Jägerart
Eine Rehkeule salzen, pfeffern und mit gehackter Zwiebel in viel Fett anbraten. Nach der halben Bratzzeit angießen und folgendes

son machen. Eine EMNID-Umfrage hat jüngst erbracht, daß 40 Jahre nach Ende des ersten Weltkrieges immerhin noch jeder siebente Deutsche der „Dolchstoß“-Lüge Glauben schenkt. Ein volles Drittel aller Befragten weiß von den Dingen überhaupt nichts, und unter ihnen machen die 16- bis 20jährigen fast die Hälfte aus! Werden sich die Nebel der Legende erneut bilden?

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre eine kleine Schrift von Ludwig Ritter von Rudolph, „Die Lüge, die nicht stirbt, der „Dolchstoß“ von 1918“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg 1958) vortrefflich geeignet, diese Nebel endgültig zu zerstreuen. Ihr Verfasser ist ein für unerschrockene Truppenführung in der Ritterklasse, des Bayerischen Militär-Max-Josephs-Ordens aufgenommener Offizier des ersten Weltkrieges, der im Münchner Dolchstoß-Prozess vom Jahre 1925 als Zeuge ausgesagt und sich als hervorragender Sachkenner der Materie ausgewiesen hat. Bis in die Einzelheiten sind seine Ausführungen sorgfältig belegt und dokumentiert; hier gibt es kein Drehen und Deuten. Die Sprüche der Quellen, die der Verfasser beibringt, ist eindeutig und läßt keinen Zweifel an der Verantwortung der obersten Heerführer Hindenburg und Ludendorff, die sich am 28. September 1918 über die Notwendigkeit eines Friedens- und Waffenstillstandes abgaben. Der „schwarze Freitag“ des 8. August, an dem den Engländern mit 450 Tanks bei Amiens ein tiefer Einbruch gelungen war, hatte keinen Zweifel mehr daran gelassen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sein würde, wie lange die deutschen Truppen der ständig wachsenden Übermacht noch standhalten könnten. So erklärte Ludendorff am 28. September auf einer Konferenz im Großen Hauptquartier in Aachen dem Kaiser und dem Reichskanzler unumwunden: „Sieg wäre ausgeschlossen.“

Der „schwarze Freitag“

Da wäre

Im Sommer-Schluß-Verkauf

prüft die kluge Hausfrau
zuerst
die Angebote im

Textil-Kaufhaus
Gebr. Göhr

Langen (Hessen), Stresemannring
(im Schnalgarten)

Kleinkredite

für Arbeiter u. Ange-
stellte von 500 - 2000
DM schnell und billig
durch

IMMO-WEST, Ffm.
Karlsruher Straße 2

Hypothesen

zinsgünstig u. schnell
durch

ERICH RÜSSGER
Frankfurt am Main
Musikantenweg 21
Ruf 4 80 24

TAXI RUF 7085

TAG UND NACHT

Ausführung von Krankenfahrten gegen Rezept

Annahmestelle:
Luthereiche und Böttner, Neckarstraße 7

(INHABER: Klaus Scheib)

Junghehen in allen Größen

weiße Leghorn, rebb. Italiener,
New-Hampshire, Kreuzungen
Eintageküken und Hähne jeden
Sonntag

PARADIESFARM — Walldorf / Hessen

Dröll's
LEBENSMITTEL

Dröll's Kaffee ein Genuß

Jubel „Gold“ 125 g 2.20

Jubel „Silber“ 125 g 1.88

die Guten... in Cellophan
SIE SEHEN WAS SIE KAUFEN

Wir suchen

für sofort oder später

männliche und weibliche Arbeitskräfte

2 Arbeitskräfte für Lager und Versand

4 ungelernete jüngere Arbeitskräfte

für leichte Tätigkeit an Textilmaschinen

(saubere Arbeit) Anfangslohn DM 1,40

gelernte und ungelernete Näherinnen

möglichst jüngere Kräfte

ungelernte Näherinnen

(Anfangslohn DM 1,50)

nachweisbar gelernte Näherinnen

Akkord-Richtsatz DM 1,74

20 schulterlose Mädchen

für Herbst oder Ostern für unsere Damenwäsche-

Konfektions-Abteilung

Für unsere In- und Auslands-Abteilungen suchen wir

4 männliche oder weibliche Kaufm., Lehrlinge

möglichst mit mittlerer Reife.

Unser Betrieb ist neu erbaut. Wir bieten saubere

Arbeitsplätze, gutes Betriebsklima und 5-Tage-Woche.

Wirkwaren GmbH Sprendlingen

Siemensstraße 55

Wollen Sie mehr als
DM 1000,- verdienen?
Kaufmännisch begabt,
Damen u. Herren (Be-
ruf und Alter gleich),
die einen dauerhaften,
guten Verdienst zu
schätzen wissen, bieten
wir haupt- od. neben-
beruflich durch unsere
bewährte neue Er-
folgs-Methode (Ver-
kaufswerbung für ein
weltbek., in Deutsch-
land gut eingeführtes
Markenfabrikat) ein
monatl. Fixum als Er-
folgshonorar. Die Tä-
tigkeit ist leicht, ange-
nehm, interessant und
paßt Ihnen bestimmt.
Bewerbungen u. Off.
Nr. 804 an die G.-St.

Neue
Schlafzimmer
aus Edelholz
von 450 DM an

Möbel-Barth
Langen,
Dieburger Straße 14

Es werden laufend weibliche
Arbeitskräfte
eingestellt.

Schrling, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:	ab	1975,-
12 M 52, 53, 64, 55	Tempo-Pritsche	840,-
Mercedes 220, 52	Olympia Kasten 50	1050,-
Borgward 1500, 50	Volkswagen Kasten 57	1050,-
Rekord 54	DKW Coupe 57	1100,-
DKW 55	VW ST. und Exp.	1100,-
Volkswagen Kompi 51	DKW 55	1100,-
DKW 55	15 M de Luxe	1100,-
Caravan 53	DKW Ko 55	1100,-
DKW Ko 55		1100,-

Anzahlung ab: DM 800,-

Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE

Frankfurt/Main, Schmittstraße 47

Gewerberäume

(ca. 30 - 40 qm) mit Wasser- u. Kanal-
anschluss, schnellstens gesucht. Betei-
ligung (stille Teilhaberschaft) wird gebo-
ten, gute Verdienstmöglichkeit ge-
sichert. - Offerten unter Nr. 820 a. d. L.Z.

Grubenentleerungen

mit modernsten Geräten
führt durch ab 1. August 1959

St. Jys
Götzenhain

Tel. Langen 7548 (Jost-Lebensmittel)

BURNUS
und
BURMAT

für den
Waschautomat

das sind
„maschinengerechte“

Waschmittel

SPAR

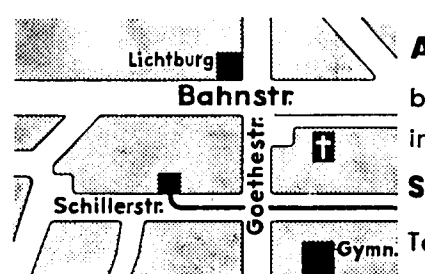
Holl. Edamer 40%
saftig, vollfett 200 g

Dauerwurst
gut geräuchert, mit Knoblauch gewürzt 125 g

Orangeade-Sirup »ASSIS«
für die heiße Jahreszeit
ein feines Fruchtgetränk 1 große Flasche = 895 g

Fruchtdrops
natürlich gesüßert 1 Cello-Beutel 100 g

... und 5% Rabatt



Margret Wirsig-Lejeune

Ab sofort
behandle ich Sie
in meiner neuen Praxis
Schillerstraße 9

Telefonisch erreichen Sie
mich unter der Nummer
2229

Krankengymnastik
Bindegewebsmassage

Neu: Unterwassermassage

Auch für alle Kassen

Vieles lernen, vieles können
viel erreichen - komm zum Heer



Leistung entscheidet

DIE BUNDESWEHR

stellt Freiwillige im Alter von 17 bis 28 Jahren
ein. Auskunft und Bewerbung beim zuständigen
Kreiswehrersatzamt. Wer sich über die vielseitige
Ausbildung und die verschiedenen Laufbahnen,
über die Besoldung und Berufsförderung unter-
richten will, fordere mit diesem Coupon Merk-
blätter und Bildprosporte an.

An das Bundesministerium für Verteidigung (FUM 441)
Bonn, Erbkellstraße 27

Name: Vorname:

Wohnort: Straße:

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STÄDT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Ercheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei
Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 28 - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Ankündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenplatz Nr. 1. - Anzeigen-
aufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden
Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 60

Dienstag, den 28. Juli 1959

Jahrgang 11/56

Nasser antwortet

Politische Aktivität in Kairo
Von E.-Chr. Schepky

Eben hat der Irak seinen Revolutionstag
gefeiert, und nun folgt Ägypten. Hier ist die
Revolution schon immerhin sieben Jahre alt,
und ihr Führer, Nasser, kann schon auf ein
wenig auch freilich immer noch kurzes Stück
Geschichte zurückblicken. Vor allem aber
kann er — zum Unterschied zu seinem Dikta-
tor-Kollegen in Bagdad — doch trotz vielen
Schwierigkeiten u. Rückschlägen auf manche
positive Entwicklungen und Erfolge hin-
weisen. Die Revolutionen in Kairo be-
kommen damit einen doch erheblich realeren
Charakter als die in Bagdad, die von neuen
Unruhen und Aufständen begleitet waren.

Das Kernstück der Feiern in Kairo war die
große Rede, die Nasser in Gegenwart zahl-
reicher Diplomaten und ausländischer Gäste
hielt. Diese Rede scheint vor allem deshalb
bedeutsam, weil sie den Gedanken der arabi-
schen Solidarität unterstrich, dabei aber vor-
wiegend irgendwelche Führungsansprüche ge-
hend zu machen oder nur anklingend zu lassen.
Prüft man die Worte Nassers genauer, so hört
man aus ihnen geradezu eine Antwort auf die
Rede, die Kassem bei seiner Revolutions-
feier acht Tage vorher in Bagdad gehalten
hatte. Nasser bekannte sich zu einer Politik
der „positiven Neutralität“. Genau die gleichen
Worte hatte Kassem in seiner Rede an-
gewandt. Diese Übereinstimmung in der For-
mulierung ist sicher kein Zufall. Wenn vor
einigen Tagen der „Corriere della Sera“ die
Rede Kassems dahin kommentiert hatte, daß
mit seinen Worten der irakische Regierun-
gschef Nasser die Hand ausgestreckt habe, so
kann man nunmehr wohl sagen, daß Nasser
diese ausgestreckte Hand nicht übersehen hat,
sondern daß er sie zu ergreifen bereit ist.
Genauso wie Kassem sprach auch Nasser da-
von, daß er Freundschaft mit Freundschaft,
auch mit Feindschaft mit Feindschaft zu
beantworten entschlossen sei.

Nicht weniger bedeutsam scheint die Tat-
sache, daß Nasser in seinen weiteren Aus-
führungen mehrfach den Irak ausdrücklich
erwähnte und betonte, daß es niemals seine
Absicht gewesen sei, den Irak irgendeine
Form des Zusammenschlusses aufzuzwingen.
Er, Nasser, wisse genau, daß solche Entwick-
lungen nicht durch Gewalt ausgelöst werden
könnten. Sie könnten allein aus dem Bewußt-
sein der arabischen Solidarität erwachsen.
Noch niemals bisher sind aus Kairo so posi-
tive Formulierungen hinsichtlich des Gedan-
kens eines gesamtarabischen Zusammen-
schlusses zu hören gewesen. Diese Tatsache
ist umso bedeutsamer, als auch sonst die äg-
yptische Entwicklung in diesen beiden bisher ri-
valisierenden Staaten, im Irak und in der Ver-
einigten Arabischen Republik, ähnliche Wege
zu nehmen beginnt. Denn sowohl in Kairo als
auch in Bagdad haben die verantwortlichen
Staatsmänner erkannt, daß der Kommunis-
mus kein wahrer Freund der arabischen
Völker ist und daß Moskau bei seiner Inter-
essensnahme für die arabischen Staaten aus-
gesprochen machtpolitischen Zielsetzungen
folgt. In dieser Gemeinsamkeit der Erkennt-
nisse liegt ein weiteres positives Moment, das
zu der Hoffnung berechtigt, für den Raum des
Nahen Ostens die Gefahr einer allzu großen
sowjetischen Einflusnahme zu bannen.

Wenn es auch bei den Revolutionsfeier-
lichkeiten in Kairo genauso wie vorher bei den
Feiern in Bagdad nicht an Kritiken gegen-

Hessen räumt seine Barackenlager

„Ich habe es mir einmal ausgerechnet: In dem Maße
meinen 48 Lebensjahre habe ich 12 Jahre in
Lagern und Baracken verbracht“, berichtete
ein Flüchtling bei der Einzugsfeier in eine
Wohnung. „Das ist die Zeit beim Militär, in
der Gefangenschaft und schließlich nach der
Flucht aus der Sowjetzone zusammengekom-
men.“ Zwölf Jahre von 48, das ist der vierte
Teil. So wie diesem Mann erging es Millionen,
denn Baracken gab es überall: beim Arbeits-
dienst, beim Militär, in den Kriegsgefangenen-
lagern von Afrika bis nach Sibirien und in
den Flüchtlingslagern von der Elbe bis an
den Rhein. Baracken aus Holz oder Weiblich.
„Barack“ nannte man scherzhaft den Baustil
des 20. Jahrhunderts. Wer aber in diesen
Baracken leben mußte, dem war nicht zum
Scherzen zuzumuten.

„Barackenlager und ähnliche Behausungen
sind unserer Zeit einfach unwürdig. Sie müs-
sen durch menschenwürdige Unterkünfte er-
setzt werden“, hat Hessens Innenminister
Heinrich Schneider — der selbst einige Jahre
als Kriegsgefangener das Lagerleben kennen-
gelernt hat — schon vor längerer Zeit erklärt.
Zwischenzeitlich sind auch bei uns in Hessen eine
ganze Reihe Baracken vor der Beseitigung
verschunden. Weitere werden folgen, denn
nach einer Mitteilung des Hessischen Innen-
ministeriums ist mit der Räumung derjenigen
Landesflüchtlingslager begonnen worden, in
denen die Flüchtlinge bisher noch in Baracken
untergebracht waren.

Nachdem in verschiedenen Landesagern
neue Unterkunftsgebäude in fester Bauweise

über gewisse „imperialistische Bestrebun-
gen oder Versuchen“ fehlte, so wird man
diese Äußerungen nicht überzubewerten
brauchen. Man darf hier die Mentalität der
arabischen Völker nicht vergessen, die ja
schon in den letzten Jahrzehnten nur zu
oft erlebt haben, daß in der Tat gewisse
Großmächte den Versuch machten, einzelne
Staaten des Nahost-Raumes vor den Wagen
ihrer machtpolitischen und wirtschaftspoli-
tischen Interessen zu spannen. In dem Maße
aber, in dem die arabische Solidarität aus
ihrem bisherigen schematischen Zustand zu
einer politischen Realität wird, wird auch je-
der Versuch raumfremder Faktoren, eigen-
ständige Ziele zu verfolgen, erfolgreich zu-
rückgewiesen werden können. Damit aber
wird gleichzeitig ganz von selbst der Weg frei
für eine echte, bodenständige arabische Poli-
tik im Zeichen einer „positiven Neutralität“.

überwiegend aus der Sowjetzone zusammengekom-
men.“ Zwölf Jahre von 48, das ist der vierte
Teil. So wie diesem Mann erging es Millionen,
denn Baracken gab es überall: beim Arbeits-
dienst, beim Militär, in den Kriegsgefangenen-
lagern von Afrika bis nach Sibirien und in
den Flüchtlingslagern von der Elbe bis an
den Rhein. Baracken aus Holz oder Weiblich.
„Barack“ nannte man scherzhaft den Baustil
des 20. Jahrhunderts. Wer aber in diesen
Baracken leben mußte, dem war nicht zum
Scherzen zuzumuten.

Die Räumung dieser Lager soll mit der Be-
legung der Kreislager oder der neuerbauten
Wohnungen für SBZ-Flüchtlinge und Aus-
siedler Hand in Hand gehen. Eine vorüber-
gehende Unterbringung in einem anderen
Durchgangslager kommt nur in Frage, wenn
die betreffende Familie dadurch näher an den
Arbeitsplatz oder an den endgültigen Auf-
nahmestützpunkt herangeführt wird. Die bestehen-
den Arbeitsverhältnisse sollen nach Möglich-
keit erhalten bleiben, deshalb soll in diesen
Fällen die Arbeitsverwaltung eingeschaltet
werden. Auch auf bestehende familiäre Bin-
dungen soll weitgehend Rücksicht genommen
werden.

Die Räumung der Barackenlager in Hessen
ist ein wichtiger Beitrag der Hessischen Lan-
desregierung für die Lösung des Flüchtlings-
problems. Die Landesregierung wird sich
nicht nur der Unterbringung der Vertriebenen
und Flüchtlinge in menschenwürdige Unter-
künfte erachtet, sondern auch ihre Einglieder-
ung wesentlich gefördert.

Jahreshauptversammlung des Roten Kreuzes

Kreisverband tagte in Offenbach
22 Pakete fanden den Weg zu deutschen Brü-
dern und Schwestern in der „DDR“. Dorthin
wurden auch Medikamente geschickt, ebenso
nach Polen. Fast 700 Mark gab man aus, um
Bedürftige mit barem Geld zu unterstützen.
Kreisvorsitzender Oswald dankte allen
örtlichen Kreisleitern und wies dar-
auf hin, wie schwer es heute doch sei, chren-
amtliche Helfer zu finden. Deshalb wurden
Landrat Jakob Heil als Kreisvorsitzender des
Roten Kreuzes die Tatsache, daß in den Rei-
chen des DRK doch immerhin noch viele Ide-
alisten stünden. Der Vertreter des Bezirks-
verbandes, Schneider, sagte in einem Grußwort,
daß der Offenbacher Kreisverband in Darm-
stadt sehr hoch im Kurs stünde.

Die Versammelten wählten zwei Delegierte
für kommende Tagungen u. beschäftigten sich
mit der Frage, ob es richtig sei, einen Wan-
derpreis zu schaffen. Damit sollten besondere
Leistungen belohnt werden; das solle gleich-
zeitig Hilfe beim weiteren Aufbau in den
Ortsverbänden sein. Es wurde für und wider
laut und ein Beschluß über diese Frage ver-
fäkt. Ein Sorgenkind des Roten Kreuzes ist
der Krankentransport, denn er arbeitet mit
Verlust. Die Hauptschuld am Defizit trage die
Stadt Offenbach, sagte Herr Dieckel. Fürs Rote
Kreuz sei es unwirtschaftlich, innerhalb Of-
fenbachs Krankentransporte auszuführen. Auf
Offenbach käme als Defizitanteil 22 000 Mark.
Die gleiche Misere bestesse für das Deutsche
Rote Kreuz aber auch in anderen Städten. So
verzeichne es ein jährliches Defizit von 25 000
Mark in Darmstadt, 20 000 Mark in Kassel u.
spielweise Funk für die Krankenfahrzeuge
einführen. Man müßte Kraftfahrzeuge, die
ihren Dienst erfüllt haben, schneller durch
neue ersetzen, denn fielen die vielen, hohen
Reparaturkosten weg, Helfen könnte schließ-
lich eine Erhöhung des Ortsanteils, der Pau-
schale, die von der AOK gezahlt wird. In
Offenbach betrüge dieser Satz 4,50 Mark, in
Würzburg beispielsweise 7,50 Mark.

Zum Abschluß der Tagung beschloß die
Delegierte die aus allen Teilen des Lan-
deskreises Offenbach und aus der Stadt gekom-
men waren, den Neubau des DRK-Kreisver-
bandes, der in den nächsten Wochen bezogen
werden soll.

Der Unberechenbare

Die Dinge greifen ineinander. Die aufge-
schobene skandinavische Reise, der derzeitige
Stand in Genf und das neueste Ziel Chruschts-
schows, der Cordons Sanitaire atom- und ra-
ketenwaffenfreier Länder im Westen der So-
wjetunion. Es ist wenig für, die Sowjetunion
dabei herausgerungen.

Darin zeigt sich die simple Weisheit, daß es
schwer ist, zu nehmen, was einem anderen
gehört, gleich, ob es sich um Berlin oder um
das Recht auf eigene Entscheidungsgewalt
handelt. Zugleich aber tritt ein Zustand ein,
den der verstorbene amerikanische Außen-
minister Dulles mehrfach angedeutet hat: Die
Unberechenbarkeit des Mannes im Krenel, der
keiner Kontrolle und keiner Mäßigung seines
schäumenden Temperaments unterworfen ist,
wird ständig größer und gefährlicher. Hatte
Chruschtschow in früheren Jahren noch Bul-
ganin an seiner Seite, der ihm gelegentlich
zu zurecht rief, so wagt es heute öffent-
lich niemand mehr, den gesamten sowjeti-
schen Hierarchie und dem Tobenden in den
Arm zu fallen.

Die jetzt maßgeblichen Männer in der west-
lichen Welt aber sollten es einsehen und er-
kennen, welche Gefahr in der Alleinherr-
schaft eines Mannes und seinen Winkelzügen
liegt.

Herter in Berlin. Der amerikanische Außen-
minister Christian Herter hat Berlin am
Samstag einen sechsstündigen Freundschafts-
besuch abgestattet und den Berlinern dabei
nachdrücklich versichert, daß die Westmächte
an ihren Verpflichtungen gegenüber der alten
Reichshauptstadt festhalten und eine Befrei-
ung ihrer offenkundigen Rechte nicht ak-
zeptieren würden.

Rekorddefizit. Das amerikanische Haus-
haltsjahr 1959 schloß am 30. Juni mit einem
Rekorddefizit von 12,54 Milliarden Dollar.

Der erste Tote... Am Sonntagmittag
verunglückte auf der neuen Autobahn bei
Aschaffenburg der 46jährige Nürnberger
Kaufmann Richard Mühlenbeck mit seinem
Volkswagen tödlich. Vermutlich wegen zu ho-
her Geschwindigkeit wurde der von ihm ge-
steuerte Wagen aus der Fahrbahn getra-
gen und kam auf den Grünstreifen, wo er sich
überschlug.

Nixon in Moskau. In einer Datscha (Land-
haus) bei Moskau haben der amerikanische
Vizepräsident Nixon und der sowjetische
Ministerpräsident Chruschtschow längere Ge-
spräche über weltpolitische Fragen geführt.
Auf Einladung des polnischen Staatspräsi-
denen Aleksander Zawadzki wird der amerika-
nische Vizepräsident Richard Nixon nach Ab-
schluß seines Besuchs in der Sowjetunion am
2. August zu einem zweitägigen offiziellen Be-
such in Polen eintreffen.

Griechenland in der EWG. Die Außen-
minister der sechs Mitgliedstaaten der Euro-
päischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) ha-
ben die Aufnahme Griechenlands als assozi-
iertes Mitglied der Gemeinschaft beschlossen
und zwei Mitglieder der neunköpfigen hohen
Behörde der Montanunion neu gewählt.

Die Leitmeritzer. Ein Treffen der Leitmerit-
zer Sudeten-Geschichte findet am 8. u. 9. Au-
gust in Offenbach statt.

Vom Betonkübel erschlagen. In Mannheim
wurde ein 62jähriger Bauarbeiter an einer
Baustelle von einem Betonkübel der sich von
dem Arm eines Krans gelöst hatte und gefüllt
war, am Kopf getroffen. Der Arbeiter erlitt
eine Gehirnerschütterung und starb.

ke in Zeilpu. Der Programmbeirat für das
deutsche Fernsehen wachte sich auf seiner
Berliner Tagung gegen eine verbreitete Pra-
xis bei der Übertragung von Boxkämpfen.
Niemals richtig, so wurde gesagt, daß auch
Boxkämpfe zur Berichterstattungspflicht des
Fernsehens gehören, die Wiedergabe von Nie-
derschlags-Szenen in Zeitlupenaufnahmen sei
jedoch abzulehnen.

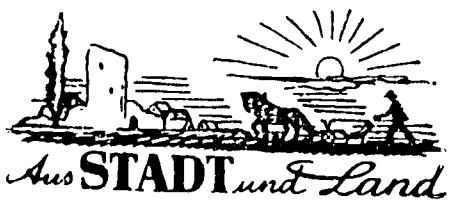
Diebentag ist stolz auf ihn. Prof. Dr. Gg.
Heberer, der aus Dietzenbach bei Offenbach
stammt, ist auf den Lehrstuhl für Chirurgie
an der Universität Köln berufen worden.
Aberdem wurde er Leiter der Chirurgischen
Klinik eines großen Kölner Krankenhauses.
In Dietzenbach ist man stolz auf ihn.



Das Frankfurter Okapi-Ehepaar
wurde erst vor kurzen verheiratet und bewohnt
jetzt eine gitterlose Freizeile. Der Ehemann
„Epulu“ haust seit 1954 in der Mann-Metro-
pol; er ist das erste Okapi, das das Deutsch-
land kam. Seine Ehefrau „Safaru“ kam im
Sommer 1958 an, mußte aber erst eine drei-
vierteljährige Wurmkur durchmachen, die die
beiden zusammenkommen konnten. Okapis
sind scheue Waldkriecher, die erst 1900 ent-
deckt worden sind.

Fey-Kaffee

aerotherm geröstet fantastisch



Langen, den 28. Juli 1959

Kompetenzen ...

Man macht der Polizei hin und wieder den Vorwurf, daß sie zu sehr auf ihre Zuständigkeit bedacht sei, wenn es irgendwo einzugreifen gelte. Ein Leserbrief in dieser Ausgabe zieht beispielsweise eine Meldung, „durch den Kakao“, die wir in unserer vorigen Nummer veröffentlichten: Wegen Strohhaufen auf der Bundesstraße 3 war die Landespolizei-Station Heusenstamm informiert worden.

Nun: Die Langener Polizei dürfte aber gar nicht so sehr auf die Kompetenzen bedacht sein. Das beweist jedenfalls dieser Vorfall: Am Sonntag 2.05 Uhr wurde aus Egelsbach gemeldet, daß dort von einer Geisteskrankheit ruhender Lärm ausgehe. Für Ruhe zu sorgen, wäre Sache der Heusenstammer gewesen. Doch hatten die keinen Beamten frei — sie waren in Großstadt wegen eines Räubers über den wir an anderer Stelle berichteten. Also fuhr die Langener Polizei mit „Heiner“, dem Funkstreifenwagen, los, und stellte die Ruhe wieder her.

WIR GRATULIEREN

Herrn Martin Schring, Gabelsbergerstr. 28, zum Geburtstag am morgigen Mittwoch; Frau Maria Habermehl, Westendstraße 37, zum 77. Geburtstag am Freitag, 31. Juli.

Beiden Altersjubiläen gilt unser herzlichster Glückwunsch. Möge ein gesegneter Lebensabend sie noch erfreuen!

Wegweiser im Rathaus

Im Eingang des Langener Rathauses befindet sich jetzt ein Wegweiser-Tafel. Jeder, der man erkennt nun leicht, in welches Zimmer er sich zu begeben habe, wenn er dies oder jene Anliegen hat. Allem ist das wichtig für Bürger, die das Rathaus immer noch im Rathaus wohnen. Die Tafel zeigt ihnen: Im Rathaushof, im Feuerwehrgelände, da befinden sich jetzt die Baumdienstleistungen.

Die Feuerwehr wurde alarmiert

Mehrere Male wurde in den letzten Tagen die Freiwillige Feuerwehr Langen alarmiert. Am Donnerstag gegen 17.30 Uhr wurde ein Flächenbrand am Bahnkörper zwischen Langen und Egelsbach gemeldet. Sofort rückte die Wehr aus. Als sie eintraf, war das Feuer schon von der Egelsbacher Wehr gelöscht. Eine dreiviertel Stunde später aber mußte die Langener Wehr einen Brand löschen, der ebenfalls am Bahnstamm, in der Nähe der Thomas-Münster-Straße, entstanden war. Binnen zehn Minuten hatte die Langener Wehr die Gefahr beseitigt. Am Freitag wurde in die Gartenstraße gerufen. Dort war ein Flächenbrand in einem Garten zu bekämpfen.

Die Verfolgung

Am Freitag um 22.30 Uhr wurde der Polizei gemeldet, Ecke Frankfurter- und Gabelsbergerstraße sei eine Schlägerei im Gange. Als die Beamten anrückten, wurden sie von einer jungen Frau empfangen. Sie sagte, ihr Freund werde von einem Mann verfolgt. Einer habe ein Beil bei sich. Die Polizei traf auch zwei und nahm diese Männer mit zur Wache. Einer war mit einer Zange ausgerüstet. Der Verfolgte hatte sich mittlerweile auf der Wache selbst eingekerkert. Gegen ihn richtete sich auch die Wache. Der Verfolger, der auf sein Opfer einschlug, von der Polizei aber in die Schranken gewiesen wurde.

Nun wollen die Parteien gegenseitig Anzeige erstatten.

Er sollte schießen ...

In der Nacht zum Samstag traf eine Polizeistreife einen Mann, der mit unbekanntem Rad von der Rheinstraße aus in die Diebeger Straße fuhr. „Schießen Sie Ihr Rad nach Hause!“ sagten die Beamten. „Das tue ich“, sagte der Mann. „Kann ich aber sein Rad wieder, um weiterhin ohne Licht durch die Nacht zu strampeln. Da höhen ich die Beamten wieder ein und stellten das Rad sicher. Das war auch nötig: Es hatte auch keine Leuchtpedale, die erschrift sind, und an der Handbremse keinen Gummibalg.“

Das große Seifenkist-Rennen. Am dem großen Seifenkist-Wettbewerb auf der Uhlenloren Rennstrecke in Duisburg nahmen am Sonntag, wie angekündigt, auch die Langener Jungen Walter Hilbrich und Walter Berger teil. Zu diesen Kämpfen gehört bekanntlich auch eine gute Portion Glück. Das aber hatten die Langener nicht. Walter Berger mußte sich im Vorlauf mit dem zweiten Platz begnügen. Walter Hilbrich qualifizierte sich noch für den Zwischenlauf, mußte dann aber auch scheitern. Trotz allem: Die schönen Tage in Duisburg-Wedau waren auch für die beiden Langener Jungen ein herrliches Erlebnis.

Eintracht saßen sie an der Schillerlinde ... Gestern morgen um 4.40 Uhr wurde der Polizei gemeldet: „In der Fahrgasse tockten zwei Betrunkene. Sie haben ein Kofferradio mit sich und lassen es ganz laut spielen.“ Die Polizei suchte, fand aber nur zwei Männer, die einträchtig und friedlich auf der Bank an der Schillerlinde saßen. Wohl hatten sie ein Kofferradio bei sich. Das aber war abgestellt.

Schönes Erlebnis: Eine Rheinfahrt

150 Langener hatten am vorigen Sonntag ein herrliches Erlebnis: Sie waren auf einer Dampferfahrt auf dem Main und dem Rhein. Veranlagt wurde diese Fahrt vom Jugendsozialwerk, dessen Gruppenleiter in Langen Herr Ballak ist. Seine Fahrt wurde von 14 bis 17 Uhr durchgeführt. Die Teilnehmer waren 14 bis 17-jährige junge Leute anvertraut, die in Langen schon so fest Fuß gefaßt haben, daß sie bei Bürgern leben und geregelter Arbeit nachgehen. Die anderen waren Bewohner des Landesflüchtlingslagers, deren Melde ja auch berufstätig sind und nur darauf warten, vollkommen „eingegliedert“ zu sein.

Solche Veranstaltungen führt das Jugendsozialwerk im Rahmen seiner Kulturarbeit durch, für die Arbeitsgemeinschaften bestehen. Die Rheinreise führte bis zur Loreley. Deren Anblick gemahnte viele an den Dichter Heinrich Heine, von dem ja das Lied stammt: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, ...“ und mit herzlich-schmerzlichen Worten die Zerrissenheit des deutschen Vaterlandes beklagte. Vorste, die auch heute Geltung haben und die gerade denen besonders an Herzen liegen, die ihre Heimat jenseits des 1. isernen Vorhangs vermissen mußten.

Lehrlinge grüßen Langen

Aus dem Paul-Gruber-Haus in Bad Reichenhall schickten die Pitter-Lehrlinge einen Gruß. Sie schreiben: „Wir danken hiermit mit unserer Direktion, daß Sie uns auch dieses Jahr in die Ferien schicken. Die nähere Umgebung Berchtesgadens sowie die Seen u. Gebirge sind die Ziele, welche abwechselnd besucht werden. Bei schönem Wetter grüßen die Heimat aus der Ferne alle Lehrlinge mit Aufsichtspersonen!“

Hörer vom Kabel gerissen

Welchen Wert ein Telefonhörer ohne Apparat für einen Menschen haben soll, das fragt man sich. Wer ihn braucht, der hat ihn. Wer ihn nicht braucht, der hat ihn nicht. Das weiß von der Post gestellt bekommen. Als ein Unbekannter im öffentlichen Telefonhäuschen am Lutherplatz in der Nacht zum Sonntag den Hörer vom Kabel losgerissen hat, wurde der Hörer mitgenommen, also nicht bloß groben Unfug, sondern auch Diebstahl verübt. Die Kripo fahndet nach dem Rüpfl.

Moped ohne Herrn

Moped ohne Herrn. Die Polizei brachte ein Moped aus Rathaus. Das Fahrzeug hatte am Samstag von 13 Uhr an beim Krankenhaus gestanden und war um 22 Uhr noch nicht abgeholt worden.

Feuerwehr: Stets einsatzbereit

Leichter Rückgang der Mannschaftsstärke ist ersichtlicher. In Langen bedauerlich, kann Schlagkraft jedoch nicht

In Langen wirbt die Freiwillige Feuerwehr um neue Mitglieder. Sie will sich nicht mit dem allgemeinen Zustand abfinden, daß die Zahl der Feuerwehrmänner im Landkreis Offenbach seit 1958 ein bitichen zurückgegangen ist: Zwölf Mann weniger tragen jetzt die blaue Uniform, mit der sie zeigen, daß sie jederzeit bereit sind, des Nächsten Not zu versorgen und Gut zu schützen. Dieser geringe Rückgang vermag die Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Offenbach keineswegs zu erschüttern. Das stellten Landrat Jakob Heil und Kreisfeuerwehrinspektor Georg Leichter kürzlich beim 52. Kreisfeuerwehrtag in Hausen fest.

Im Landkreis Offenbach gibt es dreißig Freiwillige Feuerwehren, wobei zu berücksichtigen ist, daß sowohl die Mühlinheimer als auch eine Dietesheimer besteht. Buchschlag, wo viele Jahre nach dem Kriege der Feuer- schutz von Amerikanern wahrgenommen wurde, hat jetzt auch eine Freiwillige Feuerwehr. Gesamtstärke: 1175 Mann. Der Kreis hat 109 Hilfsfeuerwehrmänner in Mainhausen, Offenbach, Rembrücken und Dietesheim sowie die Schülerfeuerwehr in Zellhausen, die weithin beispiellos ist. All diese Wehren sind motorisiert und gut ausgerüstet. So verfügen die Wehren über 27 Prellluftmatr und 147 Filtergeräte.

In allen Städten und Dörfern stehen Alarmanlagen bereit, um die Wehrmänner herbeizurufen. Das modernste stilles Alarm, das es gibt — hat man in den Städten im westlichen Teil des Kreises, in Neu-Isenburg, Spessdingen und Langen. Auf „romantisches“ Art wohnmänner zur Pflicht, wenn der Rote Hahn frech sein Haupt erhob: Mit Hornsignal. Das hört dort, wo nur 500 Menschen wohnen, ein jeder.

Geschert ist auch die Wasserversorgung. Zusätzlich zu den Anlagen, die man für den

Fahndungsalarm auch in Langen

Verständiges Feuergefecht in Offenbach versuchte er Raubüberfall in Steinberg. Am Sonntag um 0.20 Uhr erreichte die Langener Stadtpolizei Fahndungsalarm: Im Diebenger überfall versucht worden. Man meinte, den Täter kennen und vermutete, daß er sich nach Offenbach in seine Wohnung begeben. So war es auch. Aber erst nach einem Feuergefecht von vier Stunden, das der Verurteilte gegen die Offenbacher Polizei eröffnet hatte, gelang es, ihn festzunehmen.

In Steinberg saß am Samstagabend ein Ehepaar beim Fernsehen. Da hörte die Frau ein Geräusch, dem sie nachging: Sie öffnete die Tür zu einem Nebenzimmer und — stand einem Mann gegenüber, der eine Maske trug. Sofort schoß der Mann auf die Frau. Der Schoß verfehlte zum Glück sein Ziel. Das Geschöß blieb in der Wand stecken. Der Verbrecher flüchtete.

Das Ehepaar vermutete, daß es von einem fremden Arbeiter des Mannes, dem 31jährigen Dachdecker Christian Ulrich aus Offenbach, überfallen worden sei. Es benachrichtigte die Polizei.

Fenster eingeschlagen. Der Polizei wurde mitgeteilt, daß Unbekannte Fenster einer Wohnung im Leukertsweg eingeschlagen hätten. Die Kriminalpolizei beschäftigt sich nun mit einigen Verdächtigen.

Aufgeblendet. Auf der Bundesstraße 44 streiften einander ein deutscher und ein amerikanischer Personwagen. Der Amerikaner soll angeblich nicht abgebildet haben. An beiden Fahrzeugen entstand Schaden.

Schlangenzinken — kein Führerschein. Am Freitag um 1.45 Uhr hielt eine Polizeistreife in der Bahnstraße einen Personwagen an. In Schlangenzinken hatte er sich bewegt. Die Polizei stellte fest, daß der Fahrer keinen Führerschein hatte. Man entnahm dem Mann eine Blutprobe, der vor entgegenkommenden Fahrzeugen nicht abgebildet hatte.

Beim Zurückstoßen. Beim Zurückstoßen von einem Parkplatz kam es in der Pitterstraße zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personautos. Beide wurden beschädigt.

Überschlagen — Ursache unbekannt. Am Freitag gegen 18.50 Uhr überschlug sich auf der Bundesstraße 44 beim Kilometerstein 15,6 ein VW-Bus aus Frankfurt. Als das Langener Unfallkommando dort eintraf, war niemand mehr da. Der Wagen wurde nach Frankfurt geschleppt.

Die Böschung hinuntergefahren. Auf der Mörfelder Landstraße fuhr am Samstag um 11 Uhr ein Personwagen die Böschung hinunter. Dieses Malheur passierte dem Fahrer beim Zurückstoßen.

Mitten auf der Fahrbahn. Mitten auf der Fahrbahn stand gestern um 6.15 Uhr ein Personauto in der Peter-Müller-Straße. Das Auto war beschädigt. Die Polizei ermittelte, daß es bei einem Unfall in Frankfurt lädiert worden war. Eine Verkehrsfahrt bildend, wurde der Kraftfahrer damit nach Langen. Und hier bildete er nun ein Verkehrshindernis.

Einem Kraftfahrer wurde über Mißgeleit

Am Samstag um 9 Uhr stand in der Friedrichstraße ein Auto in Flammen. Unbekannte hatten die Benzinielung durchgeschnitten, was der Kraftfahrer natürlich nicht ahnen konnte. Er setzte den Wagen in Gang. Ein Funke erfasste das Benzin. Anlenne und Aufspiegel waren von dem Auto auch abmontiert worden. Zum Glück gelang es schnell, das Feuer zu löschen.

Die Raumtut wird auch bald völlig behoben sein. Götze hals in neues Feuerwehrhaus in der Robaustraße. In Welskirchen wurde der Grundstein für einen Neubau gelegt. Langen hat seinen Erweiterungsbau bekanntlich schon vor einiger Zeit bezogen. In Steinheim soll für ein gemeinsames Feuerwehrgelände gebaut werden. Schlauchentwürfe sind noch nötig für Dreieckshain und Klein-Krotzenburg.

Die Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Offenbach immer wieder auswirken das zeigte Landrat Heil mit einem Rückblick auf das Geschehen im Jahre 1958: Der Schaden betrug über hundert Bränden und bei Überschwemmungen entstand, was viel größer gewesen, wenn nicht immer die Feuerwehrmänner umgehend zur Stelle gewesen wären, um das Feuer zu bekämpfen und der Landrat Heil auch: Er soll stolz auf die Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Offenbach und freue sich, daß sie dank der Initiative des Kreisfeuerwehrinspektors und dessen Mitarbeiter in Stadt und Land so gut ausgestattet seien und die der Öffentlichkeit Ausbildung genossen hätten. Jedem einzelnen Feuerwehrmann galt der Dank des Landrates.

Man verschanzte sich in Wohnung — Vorher tigte die Polizei in Heusenstamm, die daraufhin Fahndungsalarm gab. Gegen Mitternacht traf der Verbrecher in seiner Wohnung in Offenbach ein. Er schloß sich auf Polizeibeamte, als sie sich zur Fahndung auf den Weg machten. Der Mann wurde verstärkt durch eine Mannschicht aus Heusenstamm, die mit Maschinengewehren ausgestattet war, und einen Zug Bereitschaftspolizei aus Mühlinheim. Der auch mit Maschinengewehren ausgerüstet vorwiegend in der Altstadt abspernte, wo der Verbrecher in seiner Wohnung saß.

Der Bandit kämpfte gegen ein Polizeiaufgebot von rund 50 Mann, schoß auf jeden, der sich zeigte und ließ sich auf Aufforderung ergeben, immer wieder. Der Mann war erst vor etwa zwei Jahren am Überfall auf die Polizei in Mühlinheim beteiligt und hatte im Zuchthaus gesessen.

„Blindgänger der Kompanie“ (Lili). Der lustige Film schildert die militärische Laufbahn des kreuzbraven, nur leider etwas beschränkten Will Stockdale. Sie ist schon von Tag an, an dem er von der kleinen, von allen großartigen Errungenschaften der Zivilisation merkwürdig unbeliebten Farm seines Vaters weg zur US-Luftwaffe eingezogen wird, an erstaunlichen Mißverständnissen reich gesegnet.

Keine Zeit zu sterben“ (Lichtburg). Ein abenteuerlicher Farbfilm. Fünf alliierte Soldaten, die in der Libyschen Wüste aus Gefangenschaft fliehen, bleibt in der Atemlosigkeit der Verfolgung tatsächlich nicht die Verbräunungspause für eine geruhsame Sterneminute.

Der Kommandeur (UT). Dieser Kriegerfilm gegen den Krieg zeigt erbitterte Kämpfe zwischen deutschen und amerikanischen Fliegern ohne Pathos und falsches Heldentum. Dieser große Film des Auslands war dem deutschen Publikum jahrelang nicht zugänglich.

Straßenplage

Als die aufdringlichste Art von Bettel“ bezeichnete dieser Tage ein Richter das Anhalten-Überfahren auf Fußgänger, landab stehen jetzt in der Ferne vieler die Anhalter an den Autobahnen und Straßen. An den Mühlinheimer Autobahnabfahrten oder etwa auch am Frankfurter Kreuz sind es oft gleichzeitig fünfzig und mehr junge Menschen, die nach einer kostenlosen Reisemöglichkeit Ausschau halten.

Das Trampen ist nicht in unserem Land entstanden. Aber es hat sich hier, wie kaum in einem anderen Land, zu einer Usance entwickelt. Längst schon sind es nicht mehr einige jugendliche Wanderer, die etwa auf dem Heimweg ein kurzes Stück mitgenommen werden wollen. Das Anhalten ist zu einer Plage geworden, die mit der Romantik des Trampens nichts mehr zu tun hat.

„Es macht doch nichts, ob die Autofahrer eine Person mehr oder weniger mitnehmen“, meinen die Anhalter in zudringlicher Naivität. Das entspricht genau dem Standpunkt des Landrichters, der sich eine Maßzahl erachtet, weil es auf einen Esser mehr nicht nicht ankommt.“

Ob sich die Eltern darüber schon einmal Gedanken gemacht haben, wenn sie ihr Sprößling auf Traumpfade gehen lassen? Ob sie schon einmal bedacht haben, welchen Gefahren die Jungen — und vor allem natürlich Mädchen — bei dieser Art des Trampens ausgesetzt sind? Wer das Bedenken aus eigenem Frohmanngeiz bezahlen kann, der sollte sich mit Radfahren begnügen.

Leser sprechen sich aus

Veröffentlichung zur mehr oder weniger Panzerkennung - Veranstaltung überlassen wir in jedem Fall dem Einsender „Schilddrüsen“

Die „Langener Zeitung“ brachte am Freitag, 24. 7., eine „erschütternde“ Nachricht. Sie meldete, daß zwischen Egelsbach und Bayersbach eine Strohballenfabrik gebaut werden sollte. Man (die Langener Polizei?) verständigte über Funk die Landespolizei-Station Heusenstamm, die für das Gebiet zuständig ist, und sorgte dafür, daß das Verkehrshindernis beseitigt wurde.“

Aus dieser Meldung kann man nur entnehmen, daß anschließend die Heusenstammer Polizei in rasender Geschwindigkeit an den durch genaue Messungen vorher ermittelten besagten Punkt eilen und das bedrohliche Hindernis beseitigten.

Wenn auch die Heusenstammer Polizei ihre wertvolle Zeit für die lächerliche Bagatelle der Strohballenfabrik, 35 Kilometer unterwegs war, so sollte man trotzdem die Präzision, mit der hier ein Beamtenapparat tätig war, bewundern. Wichtig ist, daß hier die Zuständigkeit nicht angezweifelt werden sollte. Wenn auch zwischenzeitlich der Überlieferungsstand, daß doch ein Autofahrer an die Strohballenfabrik fahren konnte.

Ein besonderes Lob noch dem Verfasser der Spitzmeldung. Man stelle sich vor, diese Meldung wäre unterbribe.

Adolf Schnell, Rob.-Koch-Str. 12

EIN BLICK ZURÜCK

Vor 60 Jahren ...

In Nr. 59 vom Freitag, den 2. 7., brachten wir unter Rubrik: „Vor 60 Jahren“ einen Artikel über ein 50-Kilometer-Rennen des damals so rühmlichen Radfahrer-Vereins Langen 1888. Herr Karl Guschmann dankt für diese Erwähnung aller der überlebenden Alten und schreibt: „Unsere Rennsportlichkeit verdankten wir damals der Tüchtigkeit unseres Herrn Lehrer Adolf Jung, dem Besitzer der Goldmedaille über 50 km. Es handelte sich damals um ein 50 km. Vorgabedren. Die Vorgaben wurden aufgehoben, einige noch nicht vor dem Ziel abgefangen mit Ausnahme des mit 15 Min. Vorgabe bedachten Friederich, von denen 13 Min. aufgehoben wurden. Das Resultat war folgendes: 1. Preis Fritz Schäfer in 1 Std. 51 Min. 46 Sek. mit 15 Min. Vorgabe; 2. Karl Guschmann 1 Std. 38 Min. 37 Sek.; 3. Adolf Jung 1 Std. 38 Min. 37 Sek.“

„Die Vorsehung“ (Lili). Der lustige Film schildert die militärische Laufbahn des kreuzbraven, nur leider etwas beschränkten Will Stockdale. Sie ist schon von Tag an, an dem er von der kleinen, von allen großartigen Errungenschaften der Zivilisation merkwürdig unbeliebten Farm seines Vaters weg zur US-Luftwaffe eingezogen wird, an erstaunlichen Mißverständnissen reich gesegnet.

Keine Zeit zu sterben“ (Lichtburg). Ein abenteuerlicher Farbfilm. Fünf alliierte Soldaten, die in der Libyschen Wüste aus Gefangenschaft fliehen, bleibt in der Atemlosigkeit der Verfolgung tatsächlich nicht die Verbräunungspause für eine geruhsame Sterneminute.

Der Kommandeur (UT). Dieser Kriegerfilm gegen den Krieg zeigt erbitterte Kämpfe zwischen deutschen und amerikanischen Fliegern ohne Pathos und falsches Heldentum. Dieser große Film des Auslands war dem deutschen Publikum jahrelang nicht zugänglich.

Egelsbacher Nachrichten

Spinne am Morgen ...

... bringt Kummer und Sorgen sagt der Volksmund, und diese abergläubische Redewendung hat wohl auch ihr Teil dazu beigetragen, die Abneigung vor den hochbeinigen, netzbaubenen Insekten noch zu verstärken. So wurde gleich bei Tagesbeginn die Spinne als Unglücksbringer abgestempelt und gleichsam für alles Unerfreuliche verantwortlich gemacht, was einem nach einer Begrüßung mit diesem Tier im Laufe des Tages noch zu stoßen mochte. Wir Menschen wälzen ja gern unsere Kummernisse auf andere ab u. suchen für alles ein Sündenbock — dazu kam die Spinne ja sehr geeignet. So wurde gleich bei Tagesbeginn die Spinne als Unglücksbringer abgestempelt und gleichsam für alles Unerfreuliche verantwortlich gemacht, was einem nach einer Begrüßung mit diesem Tier im Laufe des Tages noch zu stoßen mochte.

Die Spinne hat sich gottlob aus der ihr zugedachten Rolle eines Unglücksbringers gütlich gemacht. Denn sie wußte wohl besser als die meisten Menschen, daß dieses Sprüchlein überhaupt nicht mit ihr zusammenhängt, sondern sich auf „Spinnen“ bezog. Nur dann bekommt es nämlich auch seinen Sinn. Denn wer schon früh am Morgen spinnen mußte, wer seinen Lebensunterhalt mit surrenden Rädchen zu verdienen hatte, der ging einem sauren Broterwerb nach, und Kummer und Sorgen waren bestimmt seine Begleiter. Am Abend hingegen, wenn er in den Spinnstube die Mädchen zu fröhlicher Arbeit mit Scherz und Liedern zusammenkommen, dann waren das für die erquickende Stunden. Die Spinne aber, wir wir nur am Morgen oder am Abend begangen, geht immer einer nützlichen Tätigkeit nach. Und dabei sollten wir Menschen sie — wenn es irgend geht — nicht stören!

Unser Glückwunsch. Heute feiert Frau Katharina Schruh 88. Geburtstag. Frau Schruh ist geb. 24. 7. 1871, und Frau Martha Rutzka, Nonnenwiesenweg 2, wird 70 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag vollendet Herr Oskar Drechsler, Heidelberg Straße 3, sein 78. Lebensjubiläum. Die Geburtstagskinder recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute.

Die Sportgemeinschaft. Am Sonntag, 2. 8., führt die SG Egelsbach leichtathletische Wettkämpfe für die Mitglieder ihrer sämtlichen Abteilungen durch. Trotz der primitiven sportlichen Ausstattung, 35 Kilometer unterwegs war, so sollte man trotzdem die Präzision, mit der hier ein Beamtenapparat tätig war, bewundern. Wichtig ist, daß hier die Zuständigkeit nicht angezweifelt werden sollte. Wenn auch zwischenzeitlich der Überlieferungsstand, daß doch ein Autofahrer an die Strohballenfabrik fahren konnte.

Ein besonderes Lob noch dem Verfasser der Spitzmeldung. Man stelle sich vor, diese Meldung wäre unterbribe.

Adolf Schnell, Rob.-Koch-Str. 12

Ein Blick zurück

Vor 60 Jahren ...

In Nr. 59 vom Freitag, den 2. 7., brachten wir unter Rubrik: „Vor 60 Jahren“ einen Artikel über ein 50-Kilometer-Rennen des damals so rühmlichen Radfahrer-Vereins Langen 1888. Herr Karl Guschmann dankt für diese Erwähnung aller der überlebenden Alten und schreibt: „Unsere Rennsportlichkeit verdankten wir damals der Tüchtigkeit unseres Herrn Lehrer Adolf Jung, dem Besitzer der Goldmedaille über 50 km. Es handelte sich damals um ein 50 km. Vorgabedren. Die Vorgaben wurden aufgehoben, einige noch nicht vor dem Ziel abgefangen mit Ausnahme des mit 15 Min. Vorgabe bedachten Friederich, von denen 13 Min. aufgehoben wurden. Das Resultat war folgendes: 1. Preis Fritz Schäfer in 1 Std. 51 Min. 46 Sek. mit 15 Min. Vorgabe; 2. Karl Guschmann 1 Std. 38 Min. 37 Sek.; 3. Adolf Jung 1 Std. 38 Min. 37 Sek.“

Die Vorsehung“ (Lili). Der lustige Film schildert die militärische Laufbahn des kreuzbraven, nur leider etwas beschränkten Will Stockdale. Sie ist schon von Tag an, an dem er von der kleinen, von allen großartigen Errungenschaften der Zivilisation merkwürdig unbeliebten Farm seines Vaters weg zur US-Luftwaffe eingezogen wird, an erstaunlichen Mißverständnissen reich gesegnet.

Keine Zeit zu sterben“ (Lichtburg). Ein abenteuerlicher Farbfilm. Fünf alliierte Soldaten, die in der Libyschen Wüste aus Gefangenschaft fliehen, bleibt in der Atemlosigkeit der Verfolgung tatsächlich nicht die Verbräunungspause für eine geruhsame Sterneminute.

Der Kommandeur (UT). Dieser Kriegerfilm gegen den Krieg zeigt erbitterte Kämpfe zwischen deutschen und amerikanischen Fliegern ohne Pathos und falsches Heldentum. Dieser große Film des Auslands war dem deutschen Publikum jahrelang nicht zugänglich.

Gewitter viele Blitzschläge verbunden waren, die besonders im hohen Vogelsberg Wald-u. Grasbrände, Haus- und Scheunbrände hervorriefen. Überhaupt hat es in diesem Sommer schon viele Brände gegeben, da jedes Gräschen und jeder Getreidehaalm feuerempfindlich war infolge der großen Trockenheit. Erst später wird man feststellen können, welcher Brandschaden insgesamt dabei angerichtet wurde.

Obwohl der Regen sehr erfrischend empfunden wurde und die Luft doch nicht mehr so ausgekocht schien wie an den Tagen zuvor, stiegen die Temperaturen am Sonntag wieder auf die in diesen Tagen als normal zu bezeichnenden Rekordhöhen. Auch am Sonntagmorgen kamen bei der Schwüle des Tages bald Gewitterwolken auf. Die Gewitter entluden sich hauptsächlich im Odenwald.

Erzhausen

er Hüten am Bauplatz. Gemeindevertretung und Gemeindevorstand mußte sich schon wiederholt mit der Vergabung von Bau- und Industriegelände beschäftigen. So wurden wiederum einige Gesuche eingegangen, denen fast ausnahmslos entsprochen werden konnte. Die Firma Adam Böttner und Sohn, Gräfenhausen, die ein Bauunternehmen in Erzhausen angemeldet hat, beabsichtigt, dort einen Lagerplatz für Geräte und Material zu errichten und baldigst ein Wohnhaus zu erstellen. Ihr Gesuch um Überlassung eines gemeindeeigenen Bauplatzes wurde zu den bekannten Bedingungen einstimmig gutgeheißen. Im Industriegelände wurde der McCall'sche Baubetrieb, Frankfurt, Land zu sprechen. Von der Gemeinde sind einige kleinere Grabenkanalisationen vorgesehen, von denen die Verrohrung des Grabens am Hüttenort als die dringlichste erscheint. Da bei der Bauausführung dieses Geländes mit dem Wohnblocks eine Zufahrt von südlicher Richtung her geschaffen werden muß.

Unser Garten

Hacken und Jäten sind weiter vordringlich. Frühbirnen und Äpfel werden reif. Der Gartenfreund kann eigentlich gar keine Ferien machen. Denn auch im Reisetage hat er auf seinem Stück Land alle Hände voll zu tun. Auf den Gemüsebeeten sind neben den laufenden Ernten von Salat und Radieschen nun auch die grünen Bohnen reif, man kann eigenen Kohlrabi und Mangold auf den Mittagstisch bringen, und die Kohlköpfe nehmen eine immer rundlichere Form an. Sobald sich ein Blumenschloß die Blume bildet, sollte man die äußeren Blätter leicht zusammenheben, damit der Kohl auch schön weiß bleibt. Die Sommerdill müssen ebenfalls etwa zwei Wochen vor der Ernte mit Bastfäden zusammenwassern. Die Gurken, dann bleiben die inneren Blätter zart und gelb.

Auch die Tomatenstiele erfordern unsere ständige Aufmerksamkeit. Immer wieder bilden sich Nebentriebe, die man entfernen muß, damit den reifenden Früchten nicht unnötig Kraft entzogen wird. Reichliche Bewässerung ist ebenfalls nötig. Auch die Gurken verlangen jetzt viel Wasser, aber sie können nur abgestandenem Wasser, das man immer im gedanklichen Vertrauen, daran sollte man immer denken. Die Zwiebeln kündigen die Zeit ihrer Reife durch Gelbwerden des Laubes an.

Nun ist es auch Zeit für das Pflanzen von Grünkohl. Da diese Kohlhirt sehr genüssig ist, kann man sie gut auf einem abgeernteten

ist auf mich? Keine Spur. Ich habe ihm nie etwas zuleide getan. Nun ja, es gibt eben Menschen, die kommen ihr Lebttag lang nicht vom Haß weg. Das ist traurig. Christin denn?

„Danegger, der Vater bildet sich ein, es läge mancher Grund vor.“ „So?“ stutzte der Bauer. „na schön, mir ist zwar nichts bekannt — Engel sind wir ja schließlich alle nicht, dein Vater gewiß auch nicht — aber dann soll er doch ein Christenmensch sein, den hat er endlich einmal begraben. Na, was sagst du, Christin, ist das vielleicht kein guter Vorschlag?“ „Natürlich, Danegger, ich fürchte nur, der Vater geht nicht darauf ein und gibt niemals zu, daß ich den Franz heirate.“ „Christin, du bist doch eine Frau, du solltest seine Größe empor.“ Zum Donnerwetter, ein Ende muß sein mit der Streiterei! Und damit du siehst, Mädel, daß es der Danegger gut meint, geht ich selber zu deinem Vater und sage ihm, daß er Frieden machen und einer Heirat zwischen dir und Franz nichts in den Weg legen soll.“ Christin war gerührt. „Dir zuliebe, Mädel ...“ „Ach, Danegger, ich bin dir ja so dankbar. Es wäre zu schön, wenn der Vater seinen Haß begraben würde und mit Franz und mir noch alles gut werden könnte.“ „Ach Bauer, es ist schon ein rechtes Kreuz. Dabei kommt es nur mit einer Lüge weg.“ „Warum denn? Jetzt blinzle der Danegger wieder.“ „Wenn ich meinem Vater sage, daß ich zu euch gehe, dann läßt er mich niemals fort. Mit eurer unseligen Feindschaft ...“ „Feindschaft? Wer redet denn von Feindschaft? Hör zu, Mädel, ich meine: du, ich habe eine Ahnung, warum dein Vater so giftig

ist auf mich? Keine Spur. Ich habe ihm nie etwas zuleide getan. Nun ja, es gibt eben Menschen, die kommen ihr Lebttag lang nicht vom Haß weg. Das ist traurig. Christin denn?“

„Danegger, der Vater bildet sich ein, es läge mancher Grund vor.“ „So?“ stutzte der Bauer. „na schön, mir ist zwar nichts bekannt — Engel sind wir ja schließlich alle nicht, dein Vater gewiß auch nicht — aber dann soll er doch ein Christenmensch sein, den hat er endlich einmal begraben. Na, was sagst du, Christin, ist das vielleicht kein guter Vorschlag?“ „Natürlich, Danegger, ich fürchte nur, der Vater geht nicht darauf ein und gibt niemals zu, daß ich den Franz heirate.“ „Christin, du bist doch eine Frau, du solltest seine Größe empor.“ Zum Donnerwetter, ein Ende muß sein mit der Streiterei! Und damit du siehst, Mädel, daß es der Danegger gut meint, geht ich selber zu deinem Vater und sage ihm, daß er Frieden machen und einer Heirat zwischen dir und Franz nichts in den Weg legen soll.“ Christin war gerührt. „Dir zuliebe, Mädel ...“ „Ach, Danegger, ich bin dir ja so dankbar. Es wäre zu schön, wenn der Vater seinen Haß begraben würde und mit Franz und mir noch alles gut werden könnte.“ „Ach Bauer, es ist schon ein rechtes Kreuz. Dabei kommt es nur mit einer Lüge weg.“ „Warum denn? Jetzt blinzle der Danegger wieder.“ „Wenn ich meinem Vater sage, daß ich zu euch gehe, dann läßt er mich niemals fort. Mit eurer unseligen Feindschaft ...“ „Feindschaft? Wer redet denn von Feindschaft? Hör zu, Mädel, ich meine: du, ich habe eine Ahnung, warum dein Vater so giftig

Der Danegger saß auf der Ofenbank und blätterte im hundertjährigen Kalender. Franz saß am Tisch und las Zeitung.

er Abendstündchen zum 85. Geburtstag. Am vergangenen Sonntag konnte Frau Katharina Köhner, Brühlstraße 8, in völliger geistiger und körperlicher Frische ihren 85. Geburtstag im Kreise ihrer Lieben feiern. Heute noch ist sie in Haus und Hof tüchtig bei der Arbeit und hilft stets gerne bei der Betreuung ihrer Urenkelkinder mit. Am Sonntagabend brachten ihr der ev. Posaunenchor und der Kirchenchor ein Ständchen. Auch wir gratulieren herzlich und wünschen der Altersjubilantin weiterhin beste Gesundheit, einen glücklichen und zufriedenen Lebensabend.

Prinz von Hessen empfing Schriftsteller auf Schloß Wolfsgarten. Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein hat auf Schloß Wolfsgarten zahlreiche Schriftsteller aus mehreren Ländern empfangen, die zum internationalen PEN-Kongress nach Frankfurt gekommen waren. Als besonderen Ehrensgast konnte Prinz Ludwig den indischen Vizepräsidenten Sarvapalli Radhakrishnan begrüßen. Unter den Gästen waren auch der Generalsekretär des Indischen PEN-Zentrums, Dr. B. S. Rao, und der PEN-Zentrums der Bundesrepublik, Dr. Erich Kästner.

Sommernächte auf der Starkenburg

Zum erstenmal seit zehn Jahren erlebt die Bergstadt Heppenheim als Mittelpunkt der Bergstraße gelegene Burgruine Starkenburg wieder ein Burgfest. Der Verein für Leibesübungen will am 15. und 16. August neues Leben in den alten Gemäuern entstehen lassen. PS sollen zwei herrliche Sommernächte werden, die man auf der von bengalischem Feuer angestrahlten Burg feiert.

Schutzengel. Aus der Dachlücke eines Hauses am Herforder Marktplatz kletterte am Samstag in einem unbewachten Augenblick der dreieinhalbjährige Hans Jochen Schwanz, rutschte ab und stürzte 15 Meter tief in den Hof. Dort fiel er in einen Kellerloch, dessen Gitter durch den Aufprall aus den Fugen sprang. Wie durch ein Wunder kam der Junge mit dem Leben davon, er litt jedoch schwere Platzwunden.

Weizenfeld in Flammen. Zwischen Lampenheim und Mannheim geriet ein Weizenfeld von 6000 Quadratmeter Größe in Brand. Es konnte nicht gerettet werden.

Sommerschulverkauf

Ach, was schieben denn die Massen durch die Straßen, durch die Gassen, warum sind mit einem Male dicht belagert die Portale von Textil- und Schunggeschäften? Ja, hier drängt man nach Kräften, denn von Schildern leuchtet's auf: „Herr Sommerhulverkauf!“

„Das ist nichts für die Besonnenen, denn „das Glück beim Schopfe nehmen“, sind des Schlußverkaufs Gesetze. So stürzt Mutter in die Hetze, guckt und prüft und läuft ganz munter über die Treppen auf und unter und so manche Mark geht drauf heu! beim Sommerschulverkauf!“

Vater braucht „ne neuen Binder, und von allem für die Kinder, welche sooo schnell wachsen — leider — weiche sich Stoff für Sommerkleider. Und sie selbst hat Wäschegonnen. Ob sie alles kann besorgen? ... Manchen Wunsch hebt sie wohl auf für den nächsten Schulverkauf!“

Langener Zeitung

Verantwortlich für den Inhalt: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darnsdorfer Straße 26, Ruf 493.

Plötzlich unterbrach der Bauer die Stille

Rheinhessen — Deutschlands Sommerlandschaft

Wo die meisten Obstbäume und Reben wachsen und es wenig Wald und Regen gibt

Von dem Gebiet zwischen Worms und Mainz, zwischen Nahe und Donnersberg, sagt man zuweilen, es liege in einer Ecke, in der der Rhein noch keine historische Rüstung trage. Es gibt aber kaum eine Strecke Landes in der Nähe von Deutschlands Strom, die so stark durchsetzt ist mit den Spuren einer großen Vergangenheit, der reichen deutschen Geschichte und den Werken ebenso reicher Kunstepochen wie Rheinhesse. Dabei verbindet sich das durch Jahrtausende vom Menschen geprägte auf Glückseligkeit mit einer in jeder Weise begünstigten Natur. Und nicht nur der Weinkennner- und -liebhaber wird in dieser echten Kulturlandschaft auf seine Kosten kommen.

Auf dem Grund vorzeitlicher Meere

Ähnlich wie die oberflächliche Tiefenbene war das rheinhessische Gebiet in frühen Erdzeiten mit Wasser bedeckt, später erhoben sich teilweise die Schotter der eiszeitlichen Gletscher darüber wie etwa in der Gegend von Altheim am Rhein. Als Zeugen dieser erdgeschichtlichen Ereignisse finden sich in kaum einem anderen deutschen Landschaftsteil solche Mengen an Versteinerungen; vor allem Eppelsheim in der Nähe von Alzey ist wegen seiner Säugetierfossilien berühmt. Am Ostabhang des rheinhessischen Hügellandes, das man als eine Fortsetzung des Pfälzer Berglandes betrachten kann, liegen diese versteinerten Bilder früher Erdgeschichte sogar oft frei zu Tage. Wichtiger jedoch für die Siedlung war der ungemein fruchtbare Boden, Lössboden, der bis heute in diesem Gebiet eine reiche Gartenbaukultur ermöglicht.

Römer und Reben

Immer noch, solange man überhaupt an Menschen denken kann, muß das Land von Worms bis Mainz und von der Nahemündung bei Bingen bis zum Donnersberg und dem Flußhain Primus besiedelt gewesen sein. Im mer wieder findet man vorgeschichtliche Wohnstätten, vor kurzem sogar noch eine auf dem Linsenberg in Mainz. Und als die Römer sich bis zum Rheinknie ins germanische Land vorgeschoben hatten, bauten sie dort Städte und nicht nur Stätten wie Mainz, Worms und

Bingen zu Garnisonen aus, sondern auch die fruchtbaren Lösshänge zu Rebhügeln. Rheinhessen mit seiner Wärme und Regenarmut, dem frühen Frühling und den milden, feuchten Winden des Fluggebiets ist ein ideales Gelände dafür. So dient denn auch heute ein Zehntel der gesamten Bodenfläche dem Weinbau. Und es sind nicht die unbekanntesten Namen, die auf diese so vielfach gesegnete Landschaft aufklingen. Ingelheim und Oppenheim, Nierstein und Nackenheim sind Weinorte (die Hälfte des Bodens ist dort mit edlen Reben bedeckt), die weit über Deutschland hinaus bekannt geworden sind. Tugendeln, Nachfahrt des römischen Feinschmeckers Lucullus, der einst den Kirschbaum nach Europa brachte, wird auch die günstige Gelegenheit nicht versäumt haben, edles Obst und feines Gemüse im dunklen Germanien zu ziehen. Und so konnte denn im 12. Jahrhundert die planzenkundige Hildegard von Bingen schon einen reichhaltigen Küchenzettel aus dem Klostergarten am Hochsburg zusammenstellen.

Von der Nibelungen- bis zur napoleonischen Not

Mit der Römerherrschaft in den größeren Städten wie Mainz und Worms kam sehr bald das Christentum ins Land. Mainz und Worms sind alte Bischofsitze, deren politischer Einfluß im Laufe der Zeit immer mehr wuchs. Der Mainzer Erzbischof — der erste war Bonifatius — ist zugleich der erste fränkische, bzw. Germanen- und fortan als Hofkaplan des deutschen Kaisers mit den Ämtern des Reichsverwesers, Reichserzkanzlers und der Kurwürde ausgestattet.

Abgesehen von den wenigen größeren Städten, die dem ehemals römischen Bistumsgelände, erweisen sich die meisten rheinhessischen Orte schon von ihren Siedlungsnamen her als fränkische Gründungen; sie enden meist auf -heim, wie etwa Pfedersheim am Rhein, Gau-Odernheim, Flonheim u. a. Auch die Bauweise ist noch heute fränkisch: ein Gehöft mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude um den Innenhof, der durch eine Mauer mit großem Fahrort und kleinen „Anhöfen“ von der Straße getrennt wird. Die Anwesen reihen sich zu ganzen Straßenfronten aneinander, wie man vor allem noch in Alzey feststellen kann.

Freilich hat Rheinhessen seine wichtigste politische Rolle ausgespielt. Nach dem Burgunderreich aus dem Anfang des 9. Jahrhunderts, erweisen sich die meisten rheinhessischen Orte schon von ihren Siedlungsnamen her als fränkische Gründungen; sie enden meist auf -heim, wie etwa Pfedersheim am Rhein, Gau-Odernheim, Flonheim u. a. Auch die Bauweise ist noch heute fränkisch: ein Gehöft mit Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude um den Innenhof, der durch eine Mauer mit großem Fahrort und kleinen „Anhöfen“ von der Straße getrennt wird. Die Anwesen reihen sich zu ganzen Straßenfronten aneinander, wie man vor allem noch in Alzey feststellen kann.

Drusus' „Goldene Stadt“

Als zweite reichsunmittelbare Stadt siedlung hat sich Mainz mit besonderem kulturellem Einfluß ein entscheidendes Gewicht im rheinhessischen Land bewahrt. Sie ist nicht nur klimatisch die wärmste Stadt Deutschlands, sondern, könnte man sagen, auch von ihrem geistigen Leben her. Die Besiedlung Treibhaus bringt das alte Moguntiacum eine Fülle kühner kultureller Schöpfungen hervor:

Gutenberg und die Kunst der beweglichen Letter, des Buchdrucks, nimmt von hier aus den Weg in die Welt. Eine große Zahl bedeutender künstlerischer Werke, Bauten der Kirche und des Adels, alte Patrizierhäuser, Skulptur und Malerei entwickelten sich auf dem Mainzer Boden zu reicher Fülle. Über allem ragt der Dom, ein gewaltiger Bau, der die Anteile aller Epochen unseres Jahrtausends verschmilzt. An der Mainzer Universität lehrten Männer wie Leibniz, der Anatom Soemmering, der Geograph Forster.

Der Wormser Dom von Südosten gesehen

Schwer wog die Zerstörung des alten Stadtkerns im letzten Krieg und ebenso schwer die Abtrennung des wirtschaftlich wichtigen rechtsrheinischen Industriezentrums von Mainz. Trotz allem bleibt Mainz Mittelpunkt und „goldenes Herz“ der rheinhessischen Lande. Wenn die Turmspitzen der großen Dome des Landes zwischen Rhein und Nahe in der Sonne leuchten, so funkelt die Spitze der Katharinenkirche von Oppenheim stark und hell. Die dritte der ehemaligen Reichsstädte

In den Weinbergen gibt es immer Arbeit.

Foto: Herzog

Rheinhessen birgt eines der kostbarsten Bauwerke der Gotik zwischen Köln und Straßburg. Von der Burgmauer Landkreise aus, sieht man über Rebbergen hinüber zu dem dreiturmigen münsterartigen Bau.

Die Rheinhessen — gewachsen wie die Landschaft

In den vielen Gemeinden des rheinhessischen Landes mit ihren vielfältigen Kirchen- und Dombauten spiegelt sich das politische Geschehnis der kleinen Landschaft, die einst, unter 33 verschiedenen Herrschaften aufgeteilt, oft bis zu achtmal das Glaubensbekenntnis wechselten. Der Landesherr bestimmte jeweils die Religion seiner Untertanen. Erst nach dem Wiener Kongreß 1815 kam das gesamte Gebiet an die Großherzogtümer Hessen und damit in eine Hand. Vielleicht läßt sich aus diesem politisch-religiösen Geschehnis des Landes die immer wache, oft spottbereite und doch tief fromme Art seiner Menschen erklären. Vom frühmorgens Sängers Volk von Alzey, der für die Nibelungensippe Fiedel und Schenker gleichermaßen zu führen wußte und die Treue hielt, bis zur „Meenzer Fassenacht“ mit ihrer ironisch hellen Zeitkritik, dem schlichten Humor und der unverwundlichen Haltung bei aller politischen Klugheit reicht das Bild des Rheinhessen.



Der Wormser Dom von Südosten gesehen

Auch Gestalten wie im „Fröhlichen Weinberg“ bei Nackenheim, das sich endlich mit seinem vormaligen Sohn Karl Zuckerkandl ausgesöhnt hat, tummeln sich von Worms bis Bingerbrück, derb und lustig — listig, oft von überschäumendem Temperament und doch gelassen, wenn es darauf ankommt. Der Lust am Lied ist hier tief gefühlvoll und äußert sich eher und gern in Neckversen und Strophen. Aber so bunt und biederig auch Rheinhessens Landkarte einst aussah — der Sinn seiner Bewohner ist es nicht. Der Rheinhessische versteht, und auch das ist wohl ein Erbe schwerer Erfahrungen, Farbe zu bekennen und für seine Meinung festzustehen.

Keine Wälder, aber „Sand und Au“

Für menschliche Seltensamkeiten ist Rheinhessen also kaum ein Naturschutzgebiet so wie vielleicht andere Gegenden. Aber als Natur-Landschaft hat es zwei Kostbarkeiten, die das Fehlen des grünen Waldes hier wettmachen: die Auen, die schönen Inseln inmitten des breiten, starken Rheinstroms, und den „Sand“ bei Mainz.

Von den Auen ist die Kükelpinsel in der Rheinschlinge zwischen Worms und Oppenheim die schönste; ein unerschöpflich reiches Gebiet. Der gegenüber Güntersblum gelegene Landstrich an einem Altheimarm, der durch den Rheindurk auf dem Anfang des vorigen Jahrhunderts zur Insel. Das Vogelparadies, in dem sich heute die aussterbenden Reiher noch finden, steht zum Glück unter Naturschutz. Der Naturfreund kann hier noch auf Entdeckungsfahrten gehen, die ihm die zivilisierte Landschaft versagt.

Zu den naturschutzbedürftigen Besonderheiten gehört auch der „Mainzer Sand“, ein ehemaliger Truppenübungsplatz, westlich der Stadt bei Mombach gelegen. In dem weiten Dünen- und Sandgebiet aus kalkreichem Flugsand wachsen Pflanzen und leben Tiere, die heute allgegenwärtig erst weit im Osten zu finden sind. Kuhställe und Adonisröschen, purpurblickende Schwarzwurzeln und Schillergas, und als einzige Pflanze in Deutschland überhaupt, die Sandlortwurz des Röhrlins und Mährens.

„Ich liebe den Rhein, bevor er patetisch wird“, sagt ein Schriftsteller von der Landschaft Rheinhessens, und er lobt ihre unheimliche Feuertätigkeit und ihre heimlichen Wärme, die mehr ist als das Klima dieses gesegneten Landstrichs zwischen Rhein, Nahe und Donnersberg.

Wegweiser zu scharfen Sachen



Meerrettichort Unbitten

Vor den Toren von Offenbach liegt das Paradies aller Meerrettich-Freunde. Es heißt Unbitten und ist ob seiner auf dem Gaumen brennenden Naturerzeugnisse weit und breit berühmt. Ein Dorado aller derjenigen, die ihrer Zunge etwas Pikantes bieten wollen.

zurück. Die Mähmaschine bringt sie um, Wies- und Ratten stellen ihnen nach, und der Mensch ergreift ihren Lebensraum ein. Die Schlangen gehören aber auch zur Natur und zum Schutzwertigen, deshalb bemüht sich Franz Wiedmann um sie. Bis zu 15 Jahren alt werden die Schützlinge des Sattenbeurer Schlangenfängers, denn gehen sie ein. Aber inzwischen hat der unermüdliche Mann wieder neue Schlangen gefangen und sich vielleicht wieder einmal mit dem Rasiermesser, das er immer bei sich führt, einen Biß aus dem Fleisch geschnitten, denn auch er wird gelegentlich gebissen.



Beute nur eine Sardinenbüchse

Auf der Suche nach Orcinos Räuberschatz

200 Menschen sind in der Umgebung des toskanischen Ortes Orcineto unterwegs, um mit Pendlern und Wünschelruten den Schatz des edlen Räubers Orcino zu finden. Vor mehr als hundert Jahren raubte dieser wilder Sohn der Berge aus der Hofkassette des

Bel 30 Grad im Schatten



Aber, was ist denn, junger Mann? Haben Sie noch nie eine Negerin im weißen Badeanzug gesehen?

Fuß dazwischen

Polizeicommissar Peter Smith aus Nelson (England) bestritt vor dem Richter, fahrlässig einen Autounfall herbeigeführt zu haben. Schuld daran sei seine Schuhnummer 37. Als er auf die Bremse trat, sei sein kleiner Fuß zwischen Gas- und Bremspedal geraten und habe sich freigeleckt.



Im Kabinenroller eingeklemmt

In Darmstadt stieß ein 30-jähriger Mann aus Darmstadt mit seinem Kabinenroller mit einem anderen Fahrzeug zusammen u. wurde so fest eingeklemmt, daß ihn die Berufsfeuerwehr aus seinem zusammengebeulten Fahrzeug herausheben mußte. Er starb kurz danach im Krankenhaus.

5200 Bäckereien gibt es in Hessen. Sie sind in 42 Innungen zusammengeschlossen. Die



weil die feuchte Schwüle Herzbeschwerden verursacht. Gerade im Sommer muß man ein wenig auf die Gesundheit achten. Zur Stärkung gereizter Nerven, zur Beruhigung des angestrengten Herzens und daraus zu tieferem Schlaf führt

Unsere liebe, treue Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Gertrud Tiedemann
geb. Müller
Ist nach kurzer Krankheit im 64. Lebensjahr sanft entschlafen.
Die traubenden Hinterbliebenen:
Rosemarie Kronz
Karlheinz Kronz
und alle Angehörige
Langen, Fl.-Geyer-Str. 6
Bad-Sooden-Allendorf, B. u. n. Frankfurt/O., Looekewood, USA
Die Beisetzung der Urne findet am 1. August 1959, 11 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

Gewinn um jeden Preis

Ein Mann in Secondigliano in der Nähe von Neapel (Italien) hatte in seinem Horoskop gelesen, daß er Glück haben würde, wenn er im Lotto spielte. Da er kein Geld für den Einsatz hatte, bat er seinen Friseur, ihm die entsprechenden Lire zu leihen, aber der Barber lehnte es ab. Ein Kunde in dem Friseurladen war bereit, dem Mann das Geld zu geben, wenn dieser sich eine Glatze la la Yul Brynner rasieren ließ. Der Mann willigte ein, spielte im Lotto und gewann (umgerechnet) 35 DM. Mit dem Geld kaufte er sich eine Perücke.

„Bonbonduff“ entlarvte Gangsterbande

Sprichwörtliche gute Nase eines Scotland-Yard-Kriminalisten

Ein Detektiv von Scotland Yard, von seinen Kollegen „Mr. Nase“ genannt, hat unter den eigenartigen Umständen wieder einmal sein erstaunliches Kombinationsvermögen unter Beweis gestellt. Ahnungslos stieg J. Hensley die zahlreichen Treppenstufen hinauf, die zu verschiedensten Büros nahe dem Westminster führten, als er plötzlich den Blick auf eine Glasstür gerichtet, auf die extravagante Erscheinung einer jungen Sekretärin aufmerksam wurde. Die junge Dame zog ihn förmlich an, er nahm in ihrem hellen Büro Platz. Sie ließ sich aber bei ihrem munteren Telefongespräch nicht stören, sondern ermutigte ihren Besucher nur ab und zu durch ein Lächeln, sich zu gedulden. Ansonsten

Bescheiden bis ins Herz, lebte er von nun an nur noch vom Hammelsteinschatz, wurde ergriffen, eingesperrt und drückte mit seinem breiten Rücken das Eisengitter aus dem Gefängnisfenster. Unter Zurücklassung seines nie fehlenden Vorderladers wanderte er nach Amerika aus und starb dort, nicht ohne das Geheimnis der alten Eiche zu hinterlassen.

Einer seiner Nachkommen, Signor Galligani, aus dem Staat Massachusetts, wollte die Familienrührtradition ausüben. In der wilden Gegend von einst erhebt sich heute der Ort Orcineto. Auch die alte Eiche steht noch und schmückt das Gefallenendekmal auf dem Marktplatz.

Kaum hatte Galligani Vertreter vom Bürgermeister gegen einen Dollarscheck Ausgabeberechtigung erhalten, als in der Gemeinde das Schatzfieber ausbrach. Die Einwohner tauchten über den dummen Galligani, der den Marktplatz aufreißten ließ, und suchten nach dem Schatz. Alle Eichen gibt es in der Gegend genug. In der Tat fand sich in der Tiefe des Marktplatzes nur eine Sardinenbüchse, die aber nicht aus Orcineto stammen kann. Pendlern und Wünschelrutenführern sahen ihre Chancen steigen.

In der Osteria von Staffoli wird noch die Flinte des Räubers und das Eisengitter aufbewahrt. Ein Historiker, welcher der Sache nachging, erkannte in dem Schließgewehr eine Theker-Attrappe — Fabrikationsjahr 1912. Die Polizeikräfte aus der Regierungszeit Großherzogs Leopold II. wissen nichts von einem Überfall auf die Hofkassette. Sie vermerken Orcino nur als ein Individuum, das Hammel und Hühner stahl und öfters eingesperrt wurde.

Das Fenstergitter hat er tatsächlich beschädigt, aber später bezahlt. Die Zerstörung der Räuberlegende hindert jedoch die Schatzsucher nicht daran, sich beim Wünschelruten unter alten Eichen die Fingernägel schmutzig zu machen.

Zahl der Bäckergehilfen, die in einem Betrieb arbeiten schwankt im Durchschnitt zwischen zwei und fünf. Allerdings klagt das Bäckerhandwerk über Mangel an Nachwuchs. Nur wenig Jugendliche wollten noch Bäcker werden, weil sie in der Früh nicht aufstehen wollten, weil sie kein Brot und keine Brötchen mehr austragen wollten und weil sie in anderen Berufen größere Chancen sähen. Das Bäckerhandwerk bemüht sich, über diese Schwierigkeiten im Interesse der Verbraucherschicht hinwegzukommen.



NACHRUH
Nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 20. Juli 1959 unsere liebe Alters-Kameradin
Mina Dröll
geb. Meisenbach
Wir trauern um den plötzlichen Verlust unserer Kameradin und werden ihrer stets gerne gedenken.
Die Alterskameradinnen und Kameraden des Jahrgangs 1895/96
Langen, im Juli 1959.

„Bonbonduff“ entlarvte Gangsterbande

Sprichwörtliche gute Nase eines Scotland-Yard-Kriminalisten

Ein Detektiv von Scotland Yard, von seinen Kollegen „Mr. Nase“ genannt, hat unter den eigenartigen Umständen wieder einmal sein erstaunliches Kombinationsvermögen unter Beweis gestellt. Ahnungslos stieg J. Hensley die zahlreichen Treppenstufen hinauf, die zu verschiedensten Büros nahe dem Westminster führten, als er plötzlich den Blick auf eine Glasstür gerichtet, auf die extravagante Erscheinung einer jungen Sekretärin aufmerksam wurde. Die junge Dame zog ihn förmlich an, er nahm in ihrem hellen Büro Platz. Sie ließ sich aber bei ihrem munteren Telefongespräch nicht stören, sondern ermutigte ihren Besucher nur ab und zu durch ein Lächeln, sich zu gedulden. Ansonsten

hervorrief, daß sie nach kurzem Leugnen alles zugab. Die völlig verwirrte Sekretärin versuchte allerdings, ihren Freund, den gefährlichen John Hensley, der seit zwei Monaten von der Londoner Polizei wegen eines Bankraubes von 40.000 Pfund gesucht wurde, zu decken. Doch der versierte Mr. J. Hensley zwang ihr binnen kurzem das Gesicht ab, daß die Sprengstoffladung von Whalbe bei ihr hinterlegt worden war. Das Lager hätte ausgereicht, um das ganze Gebäude in die Luft zu jagen!

Schließlich konnte der Detektiv den Wohnort des Täters ausfindig machen. Whalbe wurde später zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei seiner Komplizen erwischt man ebenfalls.

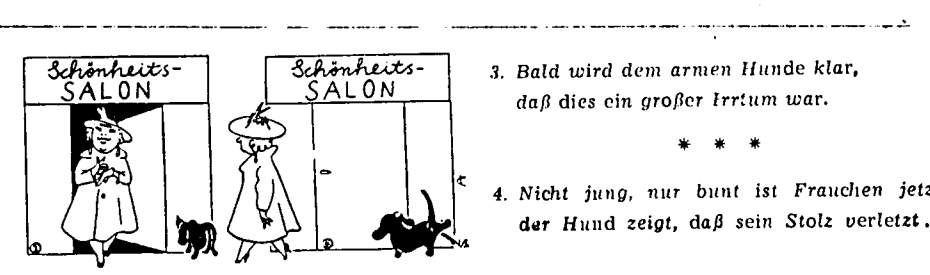
Und das alles, wie „Mr. Nase“ lächelnd sagte, nur wegen seiner Erinnerung an süßen Bonbonduff aus einer segensreichen Kindheit.

Nur für gereifte Semester

Die juristische Fakultät der Universität von Hastings (Kalifornien) ist die strengste von allen entsprechenden Institutionen in den Vereinigten Staaten. Die Leitung der genannten Fakultät hat dieser Tage eine Verordnung erlassen, nach der die Studierenden sich nur dann immatrikulieren dürfen, wenn sie das 65. Lebensjahr erreicht haben. Nach statistischen Berechnungen beträgt das Durchschnittsalter der Studierenden 73 Jahre.

Gestörter Empfang

Ingenieur Ronald Gasser in Salt Lake City, der für die Tatsache bekannt ist, daß er das kleinste Radioempfangsgerät der Welt konstruierte, erlebte dieser Tage einige Aufregung. In einem ungewohnten Augenblick ließ sich der fünfjährige Sohn von Gasser des betreffenden Radiogerätes bemächtigt und — verschluckt. Das Kind mußte sofort ins Krankenhaus transportiert werden, wo es der Kunst der Ärzte schließlich gelang, den Apparat aus dem Magen zu entfernen.

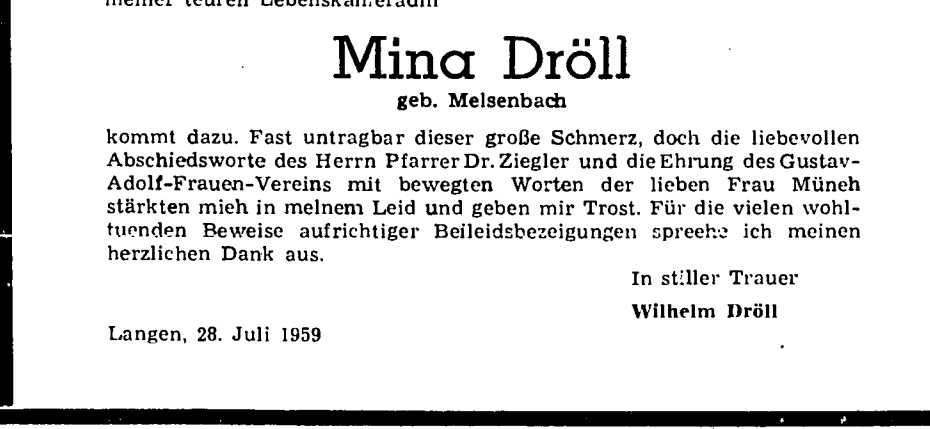


1. Den Schmelz der Jugend kauft man hier. Der Waldmann wartet vor der Tür.
* * *

2. Nach einer Stunde — Glanz und Glück! — kehrt Frauchen jung und schön zurück.

3. Bald wird dem armen Hunde klar, daß dies ein großer Irrtum war.
* * *

4. Nicht jung, nur bunt ist Frauchen jetzt; der Hund zeigt, daß sein Stolz verletzt...



DANKSAGUNG

Der Vater aller Barmherzigkeit und Gott aller Tröstes tröstet uns in aller unser Trübsal. - Meine liebe Mina willt nun im friedlichen Gottesgarten - ich folge nach. - Meine berufliche Pflicht erfordert weiterhin Blumen- und Grabpflege auf unserem Gottesacker, auch das frühe Grab meiner teuren Lebenskameradin

Mina Dröll
geb. Meisenbach
kommt dazu. Fast untragbar dieser große Schmerz, doch die liebevollen Abschiedsworte des Herrn Pfarrer Dr. Ziegler und die Ehrung des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins mit bewegten Worten der lieben Frau Münch stärkten mich in meinem Leid und geben mir Trost. Für die vielen wohlwollenden Beweise aufrichtiger Beileidsbezeugungen spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.
In stiller Trauer
Wilhelm Dröll
Langen, 28. Juli 1959

Am 21. Juli ist meine geliebte Mutter
Frau Karoline Fuchs
im 87. Lebensjahr von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.
In stiller Trauer:
Wilhelmine Frik geb. Fuchs
Langen, im Juli 1959
Wolfsartenstraße 10
Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme danke ich herzlich. Ganz besonders Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gustav-Adolf-Frauen-Verein für die Niederlegung des Kranzes, sowie allen, die der Verstorbene das letzte Geleit gaben.



Wichtig ragt der dicke Schloßturm von Alzey über die niederen Dächer der Altstadt.

Foto: Bachmann

Die Urzeit lebt im „Moorbotanischen Garten“

Bundesdeutsche Sehenswürdigkeit in Bremen — Hochmoore sind selten geworden

Vor fünf Jahren ist das Bundesgebiet um eine botanische Sehenswürdigkeit reicher geworden. Zusammen mit dem Gartenbaumit der Stadt Bremen richtete die Staatliche Naturversuchsanstalt einen „Moorbotanischen Garten“ ein.

Auf einer gutreichlich mit sehr viel Umstünden nachgeschaffenen Hochmoorfläche wurden die seltensten Pflanzen der wenigen noch lebenden Hochmoore — Farne, Heiden, Moose, Sphenocleer und Gräser — und am Rande auch die bedeutsamste Flora der westdeutschen Niedermoores angepflanzt. Seit fünf Jahren können sie nun besser und zusammenhängender studiert werden als je zuvor.

Die großen Hochmoore, deren wir früher besonders im nordwestdeutschen Raum viele besaßen, sind heute fast überall tot. Aber eine ganze Reihe von mittleren und kleineren Hochmooren lebt noch genau so wie vor 2000 Jahren. Hochmoore bestehen in erster Linie aus Torfmoosen, die das Moor aufgebaut haben. Diese Torfmoose wachsen an der Spitze weiter, während sie im Grunde absterben. Aus diesen abgestorbenen Resten sind die Hochmoore gebaut, auf ihnen wachsen sie weiter.

Echte Hochmoore sind, was den Laie oft nicht immer sofort auffällt, an der Oberfläche unregelmäßig gewölbt, weil bei ihnen die Mitte stets im Wachstum voraus ist. Diesem Umstand verdanken sie die Bezeichnung Hochmoor. Die Tief- und Flachmoore entstanden an nährstoffreichen und fließenden Gewässern durch Verlandung. Dabei lagerte sich Schlamm und muddiger Faulschlamm von zuweilen erstaunlicher Mächtigkeit ab. Vom Rand der „ausgefüllten“ Gewässer aus

drangen dann Schilf, Weidenbüschel und sogenannte „Erdbeulen“ bis in die Mitte vor. Schilf, Weiden und Bruchwaldforde sind das Charakteristikum der Niedermoores. Im nördlichen Europa treten Moorbildungen seit der Eiszeit auf. Besonders reich an Moosen aller Art sind auch Sibirien und Kanada, andererseits Neuseeland und Patagonien. Die meisten Moore des Bundesgebietes weisen Schleswig, Holstein, Niedersachsen, Westfalen und das Alpenvorland auf. Mit der fortschreitenden Kultivierung des Oedlandes verschwinden die Moore immer mehr. Ein Glück also, daß die wenigsten „Moorbotanischen“ von Bremen weiterleben.

Beim Schlagenfänger von Sattenbeuren Auch die Kreuzottern gehören zum Ried

Einen im Schwabenland einen Schlagenfänger zu heißen, ist nicht gerade eine Auszeichnung, denn so nennt man jemanden, der nichts Besseres zu tun hat, als in einem Ried, einem Sumpf und Sprüchmacher. Aber am Federsee, nicht weit von Buchau, in Sattenbeuren, gibt es einen, der verdient diesen Namen im Guten: Der Gastwirt Franz Wiedmann, ein Mann über 70 Jahren fängt Schlangen zu seinem Vergnügen und hält sie in einem ausgehöhlten Terrarium, das er hinter seiner Wirtschaft angelegt hat.

Mit zwölf Jahren schon fing er an, Schlangen zu fangen, und dieser Leidenschaft ist er bis heute treu geblieben, obwohl es ein mühsames Geschäft ist. Denn das Futter muß er auch dazu fangen, Frösche und Mäuse. Einen Nutzen hat er von seiner gefährlichen Tätigkeit nicht, niemand kauft Schlangen, und um den Besuchern Eintrittsgeld abzuverlangen, dazu ist er zu gutmütig und zu sehr Idealist. An Besuchern fehlt es nämlich nicht. Wissenschaftler, die sonst nirgendwo viele Schlangen, Kreuzottern, Moor- und Kupferottern, Ringelnattern sehen können, Terrarienvereine, Schulen und alle möglichen Tierliebhaber kommen in diesen hinteren Winkel des Federsees, um diese wohl einzigartige Schau zu sehen. Wer kann denn sonst schon von sich sagen, er habe so rund 70 Schlangen zu seinem Vergnügen um sich.

Für diesen eigenwilligen Mann indessen steckt mehr dahinter als Liebhabelei, für ihn ist das Schlagenfangen ein Stück Naturschutz.

Der unbefangene Naturfreund denkt fast nur an Pfanzgen und Vögel in ihrer Vielfalt, wenn vom Naturschutz die Rede ist. Aber unmerklich — nur für einen solchen Sammler merklich — gehen die Schlangen



Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Handball
Donnerstag, 30. 7. 1959
Spielerversammlung
i. Klubhaus um 20.30 Uhr.

Bettfedern

Inlett

Fertig-Betten

Am günstigsten im

**BETTEN-
FACHGESCHÄFT**

Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

**Bahnhofs-
TAXI**

Wegen Betriebsferien der Annahmestelle

über Telefon Nr.

2017

zu erreichen.



Dienstag bis Donnerstag täglich 20.30
Authentische Aufnahmen von Luftkämpfen zwischen amerikanischen Bombern und deutschen Jagern

Freigegeben ab 10 Jahren!

PECK

DER Kommandeur

„TWENTY GLOCK HIGH“ von DARRYL F. ZANUCK, HENRY KING

Aufnahmen, wie sie bisher kein Deutscher sah: Deutsche Jäger im Angriff auf US-Bomber über den Städten Europas!

Freigegeben ab 12 Jahren!

HERZLICHEN DANK

allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit.

Besonderen Dank Herrn Ministerpräsident Dr. Zinn, Herrn Landrat Heil, Herrn Bürgermeister Umbach und der Belegschaft der Firma Holzmann AG, Abt. Ziegelei Gehspitz, für die Gratulationen und Geschenke.

Ferner Dank den Schulkameradinnen und -kameraden Jahrgang 1884, und der Freiwilligen Feuerwehr für die schönen Geschenke, sowie der Feuerwehr-Kapelle für das Ständchen.

Phil. Jakob Herth und Frau
Marie geb. Kaiser

Langen, Juli 1959
P.-Müller-Str. 23

Kraftfahrer

für Kipper-Lastzug bei gutem Lohn gesucht

Heinrich Sehring 8.
Sand- und Kiesvertrieb
Baggerbetrieb - Rheinst. 8

Wir stellen ein:

Kraftfahrzeugschlosser
und

1 zuverlässigen Tankwart

VW-Straub, Telefon 3787

Barkredite bis 2000,- DM
Zins: 0,4 % je Mon. Laufzeit b. 24 M., tägl. v. 17-19 Uhr auß. Samstag d. M. KOLLING IMMOBILIEN, Langen
Am Steinberg 60, Telefon 26 12

Dröll's
LEBENSMITTEL

Dröll's Kaffee ein Genieß

Jubel „Gold“ 125 g 2.20
Jubel „Silber“ 125 g 1.88

die Guten... in Cellophan
SIE SEHEN WAS SIE KAUFEN

Wellensittich
Nr. (Z) II 80 941
mit gelbem Kopf entflohen. Geg. Belohnung abzugeben.
Hügelstr. 1

Vogel
schwarz/grau, sehr zuverlässig, zugeflogen. Abzuholen bei Reiter, Rheinst. 7

Brauner
Dackelbastard
mit grünem Halsband auf der Offenthaler Chaussee zugeflogen. Abzuholen bei Tierschutz-Verein Schaub, Leukertsweg 68



Dienstag bis Donnerstag 20.30 Uhr
Eine Militär-Groteske voll Witz und Esprit, nach einem Bühnenstück (No Time for Sergeants) von umwerfender Komik!

Blindgänger der Kompanie

ANDY GRIFFITH

EINE MERVYN LEVROY PRODUKTION

SPITZKOPF, KÖNIG, KÖNIG, KÖNIG

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Geschlossen!

Kraftfahrer
(Führerschein KL III) sofort gesucht.

Hancke,
Neckarstraße 15

1 VW-Export
1 VW-Standard m. Schiebed.

zu verkaufen.

VW-Straub, Telefon 3787

Werkstatt
mit abgeschlossener Fachausbildung, der sich in der Oberflächenbehandlung von Flugzeugen, Flugzeugteilen und Luftschrauben weiterbilden möchte, bietet wir gute Entwicklungsmöglichkeiten.

RÖDER PRÄZISION
Wilhelm Röder
Flugmotoren- und Luftschrauben-Reparatur
Egelsbach - Flugplatz

Gelegenheitskauf!
NSU Lambretta preisgünstig zu verk. Westendhalle, Bahnstr. 134

Rauhhaar-Dackel
auf den Namen „Nelli“ hörend, in der Mörfelder Landstraße abhanden gekommen. Abzugeben gegen gute Belohnung im Hotel Scherer.

Einmach- und Salatgurken
zu verkaufen.
Schretstraße 9

Mädchen-Lederhosen
in großer Auswahl
Hersteller LEDER - HERTH, Rathauseek

Scheiben sind zum Durchsehen da
Erst recht beim Auto. Das meint auch Ihr DEA-Tankwart. Halten Sie bei ihm, wenn Sie blinde Scheiben haben. Er sorgt gern für klare Sicht - auch wenn Sie nicht anken.

Erproben Sie den DEA-Service

DEA MARKENTREIBSTOFFE

für anspruchsvolle Kraftfahrer

Schäfer Carl's Sohn GMBH
FRANKFURT/M. - HANAUERLANDSTR. 334 - RUF 46144



Dienstag bis Donnerstag
Wo. 20.30
Atemberaubende Flucht durch das glühende Sandmeer der libyschen Wüste - Gnadenlose Jagd im Niemandsland zwischen Leben und Tod!
Freigegeben ab 12 Jahren!

Keine Zeit zu sterben

VICTOR MATURE - LEO GERN

BERUFSTÄTTIGTE, gebildete Dame mit Sohn, 14 J., sucht möbliertes oder teilmöbliertes Zimmer

m. Kochgelegenheit in sauberer, ruhiger, Hause. Zuschr. erbeten u. Nr. 652 an die Gesch.-St.

Junge Dame sucht Zimmer
Nähe Bahnhof, z. 1. 8. bzw. 15. 8. - Off. u. Nr. 854 an d. Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer
an jungen Herrn zum 1. August zu vermieten.

Bahnstr. 50 - 1. St.

Reisender sucht klein. Leierzimmer
oder Mansarde, nur f. private Abstellzwecke. Off. u. Nr. 855 an d. LZ

Der amerikanische Vizepräsident Nixon, der noch in der UdSSR weilte, hat dort einen großen Erfolg gehabt: Als erster Ausländer durfte er das Industriezentrum von Swerdlowsk am Osthang des Ural besichtigen, das sonst ängstlich vor westlichen Augen geschlossen gehalten wird, das nach kein Angehöriger der amerikanischen Botschaft in Moskau hatte besuchen dürfen. Vorher war Nixon mit Chruschtschow am Sonntag auf der Moskwa gefahren. Dabei wies der sowjetische Ministerpräsident auf die im Flusse Badenden hin und sagte: „Hier haben Sie die unterdrückten Menschen.“ Der „Wiederer-Kurier“ kommentiert diese kleine Begebenheit: „Mit seiner Bemerkung spielte Chruschtschow auf die amerikanische Gedankenwoche für die versklavten Völker an. Nicht erst seit Hitler sind Diktatoren bemüht, sich inmitten lachender und froher Menschen oder spielender Kinder zu zeigen, um so der Welt einen freundlichen Aspekt ihres sonst nur düsteren Gedanken wendenden Anblicks zu geben. ... Auch bei den in Moskau gebundenen Völkern im Osten gibt es vermögliche und lachende Menschen, auch dort ist das Gefühl für das Maß an Unfreiheit nicht gleichmäßig vorhanden. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier.“

Die in Freiheit Lebenden gewöhnen sich allzu leicht daran, daß mitten im zwanzigsten Jahrhundert die Unmöglichkeit der Welt, viele Nationen ihr Schicksal nicht selbst bestimmen dürfen, daß dort der Wille eines einzigen Mannes oder die Willkür von ihm Beauftragten über Leben und Tod der Bürger entscheiden. Daran ist es, so daß die Vereinigung der Völker, die im vergangenen Jahr in Washington stattfand, ein Zeichen der gegenseitigen Atombedrohung. Aber es ist gerade während der gegenwärtigen Genfer Konferenz nützlich, einer allzu leicht vergessenen Welt ins Gedächtnis zu rufen, daß Moskau nicht nur in der Sowjetzone ein Regime auf seine Bonjette stützt und daß nicht nur in Ungarn die Freiheit in Gräbern ruht. ...

Daran hätte auch der PEN-Club bei seiner Tagung in Frankfurt/M. Die 30. Tagung aber hat recht deutlich gezeigt, wie sehr diese Schriftstellervereinigung gewissermaßen in einem elfenbeinernen Turm lebt, daß sie wenig gemein hat mit dem Denken und Urteilen der Völker, deren literarische Vertreter sich in diesem Klub zusammengeschlossen haben. Lebten all diese Schriftsteller und Dichter wirklich in einem engen Kontakt mit ihren Völkern, dann wäre es ihnen einfach unmöglich gewesen, das Ungeheuerliche PEN-Zentrum wieder in den Internationalen PEN-Club aufzunehmen. Denn dieses neue ungarische PEN-Zentrum widerspricht klar und eindeutig der sogenannten PEN-Charta, den Grundsätzen der Toleranz und der Verschiedenheit, die den Mitgliedern des Internationalen PEN-Clubs seit jeher bekennt.

Um diese Widersprüche richtig verstehen zu können, muß man sich die Vorgänge vor Augen halten, die sich vor, während und nach der Oktoberrevolution von 1918 in Ungarn abgespielt haben. Junge ungarische Schriftsteller waren die ersten Rufer in der Wüste. Sie waren die ersten, die in Versammlungen des Petöfi-Clubs in Budapest das Banner der Freiheit entrollten und Gedankenfreiheit für Wort und Schrift forderten. Immer lauter wurden dann diese Forderungen in den Tagen des Freiheitskampfes selbst. Aber nachdem die sowjetischen Panzer und Sturmgeschütze die Freiheitskämpfer niedergewalzt hatten, u. als der Kommunismus mit Unterstützung Moskaus in Ungarn wieder die Macht in die Hand genommen hatte, da verstummten die Rufe nach Freiheit. Die, die sie angestimmt hatten, waren entweder für ihre Idee der Freiheit gefallen oder saßen in Kerker. Und dort sitzen sie auch heute noch: Ungarische Schriftsteller wie Tibor, Dery und Julius Hay.

Junges Ehepaar sucht gelegentlich

Neubau-Wohnung
(3-4 Zimmer) m. Bad und Heizung.
Off. u. Nr. 856 an d. LZ

2-3-Zimmerwohnung
gegen LAG zu mieten gesucht. Off. u. Nr. 853 an d. Geschäfts-St.

Berufstätige, gebildete Dame mit Sohn, 14 J., sucht möbliertes oder teilmöbliertes Zimmer

m. Kochgelegenheit in sauberer, ruhiger, Hause. Zuschr. erbeten u. Nr. 652 an die Gesch.-St.

Junge Dame sucht Zimmer
Nähe Bahnhof, z. 1. 8. bzw. 15. 8. - Off. u. Nr. 854 an d. Gesch.-St.

Möbliertes Zimmer
an jungen Herrn zum 1. August zu vermieten.

Bahnstr. 50 - 1. St.

Reisender sucht klein. Leierzimmer
oder Mansarde, nur f. private Abstellzwecke. Off. u. Nr. 855 an d. LZ

Der amerikanische Vizepräsident Nixon, der noch in der UdSSR weilte, hat dort einen großen Erfolg gehabt: Als erster Ausländer durfte er das Industriezentrum von Swerdlowsk am Osthang des Ural besichtigen, das sonst ängstlich vor westlichen Augen geschlossen gehalten wird, das nach kein Angehöriger der amerikanischen Botschaft in Moskau hatte besuchen dürfen. Vorher war Nixon mit Chruschtschow am Sonntag auf der Moskwa gefahren. Dabei wies der sowjetische Ministerpräsident auf die im Flusse Badenden hin und sagte: „Hier haben Sie die unterdrückten Menschen.“ Der „Wiederer-Kurier“ kommentiert diese kleine Begebenheit: „Mit seiner Bemerkung spielte Chruschtschow auf die amerikanische Gedankenwoche für die versklavten Völker an. Nicht erst seit Hitler sind Diktatoren bemüht, sich inmitten lachender und froher Menschen oder spielender Kinder zu zeigen, um so der Welt einen freundlichen Aspekt ihres sonst nur düsteren Gedanken wendenden Anblicks zu geben. ... Auch bei den in Moskau gebundenen Völkern im Osten gibt es vermögliche und lachende Menschen, auch dort ist das Gefühl für das Maß an Unfreiheit nicht gleichmäßig vorhanden. Der Mensch ist ein Gewohnheitstier.“

Die in Freiheit Lebenden gewöhnen sich allzu leicht daran, daß mitten im zwanzigsten Jahrhundert die Unmöglichkeit der Welt, viele Nationen ihr Schicksal nicht selbst bestimmen dürfen, daß dort der Wille eines einzigen Mannes oder die Willkür von ihm Beauftragten über Leben und Tod der Bürger entscheiden. Daran ist es, so daß die Vereinigung der Völker, die im vergangenen Jahr in Washington stattfand, ein Zeichen der gegenseitigen Atombedrohung. Aber es ist gerade während der gegenwärtigen Genfer Konferenz nützlich, einer allzu leicht vergessenen Welt ins Gedächtnis zu rufen, daß Moskau nicht nur in der Sowjetzone ein Regime auf seine Bonjette stützt und daß nicht nur in Ungarn die Freiheit in Gräbern ruht. ...

Daran hätte auch der PEN-Club bei seiner Tagung in Frankfurt/M. Die 30. Tagung aber hat recht deutlich gezeigt, wie sehr diese Schriftstellervereinigung gewissermaßen in einem elfenbeinernen Turm lebt, daß sie wenig gemein hat mit dem Denken und Urteilen der Völker, deren literarische Vertreter sich in diesem Klub zusammengeschlossen haben. Lebten all diese Schriftsteller und Dichter wirklich in einem engen Kontakt mit ihren Völkern, dann wäre es ihnen einfach unmöglich gewesen, das Ungeheuerliche PEN-Zentrum wieder in den Internationalen PEN-Club aufzunehmen. Denn dieses neue ungarische PEN-Zentrum widerspricht klar und eindeutig der sogenannten PEN-Charta, den Grundsätzen der Toleranz und der Verschiedenheit, die den Mitgliedern des Internationalen PEN-Clubs seit jeher bekennt.

Um diese Widersprüche richtig verstehen zu können, muß man sich die Vorgänge vor Augen halten, die sich vor, während und nach der Oktoberrevolution von 1918 in Ungarn abgespielt haben. Junge ungarische Schriftsteller waren die ersten Rufer in der Wüste. Sie waren die ersten, die in Versammlungen des Petöfi-Clubs in Budapest das Banner der Freiheit entrollten und Gedankenfreiheit für Wort und Schrift forderten. Immer lauter wurden dann diese Forderungen in den Tagen des Freiheitskampfes selbst. Aber nachdem die sowjetischen Panzer und Sturmgeschütze die Freiheitskämpfer niedergewalzt hatten, u. als der Kommunismus mit Unterstützung Moskaus in Ungarn wieder die Macht in die Hand genommen hatte, da verstummten die Rufe nach Freiheit. Die, die sie angestimmt hatten, waren entweder für ihre Idee der Freiheit gefallen oder saßen in Kerker. Und dort sitzen sie auch heute noch: Ungarische Schriftsteller wie Tibor, Dery und Julius Hay.

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAV

Er erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,45 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Fhm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Anzeigenpreis: 0,12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile.
Preisnachlässe nach Anzeigenpreisen Nr. 1. - Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unveränderlich.

Nr. 61 Freitag, den 31. Juli 1959 Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Ob eine Einigung über Berlin erzielt wird oder nicht - fest steht: Die Genfer Außenministerkonferenz wird am Mittwoch in der nächsten Woche beendet. Nun, wir glauben zu wissen: Man wird sich bis dahin nicht geeinigt haben. Der Vorschlag, die Konferenz zu beenden, wurde von amerikanischen Außenminister Herter gemacht, nachdem er sich mit seinen westlichen Kollegen ausgiebig darüber unterhalten hatte. Herter teilte diesen Entschluß dem sowjetischen Außenminister Gromyko mit, der keinen Widerspruch verlauten ließ. „Bedauerlich“, sagte Gromyko, „aber nichts dagegen zu machen.“

Nach den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes werden jährlich bei Verkehrsunfällen fast zehntausend Kinder im Alter von 1 - 15 Jahren getötet. In über 6000 Fällen waren im abgelaufenen Jahr auf der Fahrbahn spielende Kinder die Ursache leichter bis schwerster Verkehrsunfälle. Diese Zahlen veranlassen den ADAC, noch einmal auf die Bedeutung hinzuweisen, die die Verkehrserziehung für unsere Jugend hat. Alle, die sich mit diesen Fragen befassen, erkennen die Notwendigkeit an, die Jugend schon vom ersten Schuljahr an ständig und systematisch mit den Erfordernissen des modernen Verkehrs vertraut zu machen und sie zur Beachtung der Verkehrsvorschriften anzuhelfen.

Die bisherige Handhabung in Form gegenseitiger Untersuchungen durch Polizeibeamte ist nicht ausreichend. Auch was die Verkehrswacht und einige Mineralölfirmen durch Einrichtung der Verkehrskindergärten in dankenswerter Weise und mit großem Erfolg getan haben, genügt noch nicht, weil dadurch bloß ein kleiner Teil von Kindern erreicht wird. Nur durch einen regelmäßigen Pflichtunterricht in den Schulen kann die notwendige Aufklärung erreicht werden. Erst wenn sich die Erziehungsbehörden einschalten, und die Verkehrserziehung als Pflichtfach einführen, wird es möglich sein, alle Kinder zu unterweisen und durch Anschauungsmaterial und Filmvorführungen den Unterricht so zu gestalten, daß die Kinder mit den Erfordernissen und den Gefahren des Verkehrs vertraut gemacht werden. Der vielfach eingeführte Schüler-Lotsendienst trägt wohl zum Schutz, aber nicht zur Aufklärung der Schuljungen bei.

Der ADAC weist darauf hin, daß die Anforderungen der Rechtsprechung an das Verhalten der Kraftfahrer gegenüber Kindern außerordentlich streng sind. Der Schutz des Lebens, vor allem des Lebens unserer Kinder, erfordert diese Strenge. Umgekehrt haben aber auch die Kraftfahrer ein Recht darauf, daß der Staat das Seine dazu beibringt, um die den Kindern im modernen Verkehr drohenden Gefahren zu vermindern.

Verkehrsunterricht Pflichtfach?

faßt wird. Nur durch einen regelmäßigen Pflichtunterricht in den Schulen kann die notwendige Aufklärung erreicht werden. Erst wenn sich die Erziehungsbehörden einschalten, und die Verkehrserziehung als Pflichtfach einführen, wird es möglich sein, alle Kinder zu unterweisen und durch Anschauungsmaterial und Filmvorführungen den Unterricht so zu gestalten, daß die Kinder mit den Erfordernissen und den Gefahren des Verkehrs vertraut gemacht werden. Der vielfach eingeführte Schüler-Lotsendienst trägt wohl zum Schutz, aber nicht zur Aufklärung der Schuljungen bei.

Der ADAC weist darauf hin, daß die Anforderungen der Rechtsprechung an das Verhalten der Kraftfahrer gegenüber Kindern außerordentlich streng sind. Der Schutz des Lebens, vor allem des Lebens unserer Kinder, erfordert diese Strenge. Umgekehrt haben aber auch die Kraftfahrer ein Recht darauf, daß der Staat das Seine dazu beibringt, um die den Kindern im modernen Verkehr drohenden Gefahren zu vermindern.

Die Verlegung der Jagdbomber

In diesen Tagen treffen in der Bundesrepublik etliche amerikanische Jagdbomber ein, die wegen der Unmöglichkeit der Welt, viele Nationen ihr Schicksal nicht selbst bestimmen dürfen, daß dort der Wille eines einzigen Mannes oder die Willkür von ihm Beauftragten über Leben und Tod der Bürger entscheiden. Daran ist es, so daß die Vereinigung der Völker, die im vergangenen Jahr in Washington stattfand, ein Zeichen der gegenseitigen Atombedrohung. Aber es ist gerade während der gegenwärtigen Genfer Konferenz nützlich, einer allzu leicht vergessenen Welt ins Gedächtnis zu rufen, daß Moskau nicht nur in der Sowjetzone ein Regime auf seine Bonjette stützt und daß nicht nur in Ungarn die Freiheit in Gräbern ruht. ...

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Wie St. Georg gegen den Drachen

Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

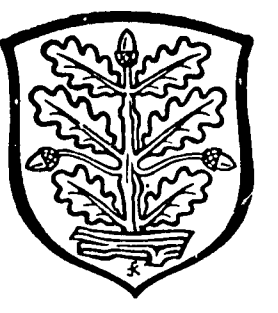
Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.

Die Arbeitsgemeinschaft gegen Behördenwillkür mit wachsender Mitgliederzahl

„Ich hau alles kurz und klein“ denken Selbstfriedfertige Naturen, wenn ihnen nach jahrelangem Behördenkrieg, nach zahllosen Eingaben und Besuchen ein abschließendes Bescheid zuteil wird. Keiner hat gern mit einer Behörde zu tun. Einmal, weil es kaum noch möglich ist, sich durch das Dickicht der Gesetze, Novellen, Durchführungsverordnungen, Ergänzungsvorschriften und Ministerial-Erlasse durchzufinden, aber auch, weil Behördengänge eine Menge Zeit kosten und fast immer Ärger bereiten. Zwar bemühen sich viele Beamte und Angestellte, ihr Publikum schnell und korrekt zu bedienen, aber ein verbitterter Minderheit sorgt dafür, daß in den Amtsstuben auch heute noch der Amtsschimmel fröhlich wiehert, zum Ärger des geplagten Bürgers. Sicherlich aber auch zum Schaden für den Staat, denn der Normalverbraucher beurteilt den Staat nach seinen persönlichen Erfahrungen, u. die macht er nicht in einem Ministerium in Bonn, sondern in einer untergeordneten Dienststelle in Schlütern oder Heppenheim.

„Einsichtsvolle“ arbeiten mit

Seit Anfang dieses Jahres gibt es in Hessen ein Organisation, die sich den Kampf gegen die Bürokratie - insbesondere gegen deren Auswüchse - auf den Panzer geschrieben hat.





Langen, den 31. Juli 1959

Wohlthuende Abkühlung

Endlich, endlich, ist die Abkühlung da. Auf wie lange, darüber sind sich die Wetterpropheten noch nicht einig. Als der Mittwoch graute, trauten die meisten ihren Ohren nicht, als sie hinter den verschlossenen Fensterläden die Regentropfen hörten. Aber es war doch so. Es regnete, zwar nicht in Strömen, aber in Gestalt eines auf mehrere Stunden beschränkten Landregens. Im Laufe des Tages kam die Sonne bei aufzuckenden Winden heraus. Dann schoben sich wieder Wolken vor.

Auf jeden Fall lagen die Temperaturen in der Frühe des Mittwochs bei 14 bis 15 Grad, was eine merkliche Abkühlung bedeutete. Im Laufe des Tages gingen die Temperaturen auf 20 Grad und darüber in die Höhe. In den Räumlichkeiten war es meistens wärmer als draußen. Aber die Luft war endlich einmal nicht so ausgetrocknet wie in den vergangenen Tagen. Die Gräser und die Rübenblätter streckten auf einmal wieder die Köpfe, und man merkte, wie sich die Vegetation nach dem Regen etwas erholt.

WIR GRATULIEREN

Herrn Franz Dworschak, Annstraße 35, zum 81. Geburtstag u. Frau Elisabeth Fleckenstein, Scheinstraße 16, zum 79. Geburtstag am morgigen Samstag;

Frau Ida Schmieder, in den Tannen 25, zum 81. Geburtstag, Fr. Margarete Schneider, Wallstraße 14, zum 80. Geburtstag, Frau Marie Lug, Sofienstraße 4, zum 77. Geburtstag am Sonntag, 2. August;

Herrn Anton Schaad, Rosa-Luxemburg-Straße 19, zum 80. Geburtstag, Herrn Wilhelm Bär 11, Pestalozzistraße 5, zum 78. Geburtstag und Frau Marie Werner, Mühlstraße 26, gleichfalls zum 78. Geburtstag am Dienstag, dem 4. August.

Wir wünschen all diesen hochgeachteten Mitbürgern und Mitbürgerinnen unserer Stadt, daß sie ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit erleben mögen. Ein gesegneter Lebensabend sei ihnen beschieden!

Goldenes Geschäftsjubiläum

Die Firma Heinrich Werkmann — weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt u. geschätzt — feiert am Samstag ihr goldenes Geschäftsjubiläum.

Am 1. August 1909 gründete der Vater des jetzigen Inhabers, Herr Heinrich Adam Werkmann, auf seinem Grundstück in der Odenwaldstr. 25 sein Zimmer- und Tropenwarengeschäft. Die Firma erwarb sich bald durch ihre gediegene Leistung einen guten Ruf. Seit ihrer Gründung bis auf den heutigen Tag steht sie in Geschäftsverbindung mit der Langener Firma Karl Zimmer. Letztere hat seit vierzig Jahren führt sie sämtliche Arbeiten auf Schloß Wolfsgarten aus. Aber auch in Frankfurt/M. und in den Städten und Gemeinden des Dreiecks-Gebietes werden die Arbeiten der Jubelfirma sehr geschätzt. Bei öffentlichen Aufträgen von Staat und Gemeindebehörden wurde sie sehr oft herangezogen. Sie ist ferner ein guter Helfer der Gemeinnützigen Bauwesenvereine Langen und anderer Siedlungsgesellschaften. Der Siedlerchef fand 1946 durch einen tragischen Unfall den Tod. Der jetzige Inhaber, Herr Zimmermeister Hch. Werkmann, leitet seit dieser Zeit die Firma und ist durch seine Hilfsbereitschaft und durch seine freundliche und entgegenkommende Art allseits beliebt und geschätzt. Sein Schwiegersohn Hans Göbel unterstützt ihn bei seinen Arbeiten.

Möge sich die Jubelfirma auch weiterhin durch ihre Qualitätsarbeit größter Beliebtheit erfreuen!

Auf dem Bau tödlich verunglückt

Vom Tode überrascht wurde am Dienstagmorgen Herr Johann Wilhelm Sittmann aus Langen, Ernst-Thälmann-Straße. Er war als Maurer einer Langener Firma auf einer Baustelle in Neu-Isenburg tätig und stürzte aus etwa 6 Meter Höhe ab. Dabei erlitt er so schwere Verletzungen, daß der Tod eintrat. Besonders tragisch ist der Umstand, daß der Verunglückte noch in diesem Jahre das 64. Lebensjahr vollendet hätte und dann bald in den Ruhestand getreten wäre.

Sommerfest im Birkenwäldchen

Wie aus bereits ausstehenden Plakaten ersichtlich, veranstaltet die „Siedler-Gemeinschaft Langen e. V.“ auch in diesem Jahr wieder ein Sommerfest am Birkenwäldchen, dessen Reinerlös zur Errichtung eines Gemeinschaftshauses Verwendung findet. Dieses Fest findet am 15., 16. und 17. August statt und wird sich dem vom vergangenen Jahr würdig anschließen.

Der Eröffnungs-Abend am Samstag wird unter Mitwirkung der Langener Vereine gestaltet. Am Sonntagmorgen findet ein Kinestrasz, um 14.00 Uhr an der Ludwig-Er-Schule aufsteht und an dem sich auch die sogenannten „Alten“ beteiligen sollen. Anschließend Kinderbelustigung, Tanz und Unterhaltung im Festzelt, dessen Fassungsvermögen wegen des großen Andrangs im letzten Jahr verdoppelt wurde, so daß jeder mit seinem Unterkommen rechnen kann. Am Montag ab 10.00 Uhr findet wieder der bekannte Frühschoppen statt, bei dem es genau wieder so froh und lustig werden wird wie 1958. Einen würdigen Abschluß finden die festlichen Tage mit einem großen bunten Abend am Montag im großen, 1000 Personen fassenden Festzelt unter Mitwirkung bekannter Künstler von Funk und Bühne.

Lastzug geriet in den Straßengraben

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in den späten Abendstunden des Mittwochs in der Mörfelder Landstraße, westlich des Klärwerks. Ein Lastzug aus Langen, der mit in Flaschen abgefülltem Apfelsaft beladen war und in Richtung Autobahn fuhr, geriet aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen von der Fahrbahn ab und landete im Straßengraben. Dabei wurde der Beifahrer schwer verletzt und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden. Der verunglückte Lastzug wurde stark beschädigt und mußte während der Nacht durch eine Frankfurter Firma von der Fahrbahn, die zum Teil blockiert worden war, weggeschafft werden. Der Fahrer sagte, er sei von einem entgegenkommenden Fahrzeug stark geblendet worden. Der Sachschaden geht in die Tausende.

* Autokraaker. In der Nacht zum Dienstag versuchten unbekannte Männer, ein in der Dieburger Straße abgestellten Personenwagen aufzubrechen. Sie wurden von einem nach Hause kehrenden Bürger gestört und fuhren mit einem Motorrad in Richtung Offenbach davon. Eine Täterbeschreibung konnte bis jetzt nicht gegeben werden. Auch richtete der Zeuge keinen Blick auf das polizeiliche Kennzeichen des Motorrads der Täter. Der Diebstahlversuch wurde gegen 0.15 Uhr vorgenommen, weitere Zeugen wolle sich bei der Langener Kriminalpolizei melden.

* Gestohlener Personenwagen gefunden. In der Bahnhofsanlage wurde am Montagmorgen ein Personenwagen sichergestellt, der dort einen Tag lang gestanden hatte. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Wagen in Frankfurt von unbekannten Tätern gestohlen worden war. Sie ließen ihn auf dem Langen stehen. Das Fahrzeug konnte inzwischen seinem Eigentümer wieder zurückgegeben werden.

Abwasserverband Langen—Egelsbach

Wenn man dem Wunsche des Landrats Jacob Heil folgte, würde Mitte September ein „Abwasserverband Langen—Egelsbach“ seine Tätigkeit aufnehmen.

Für Egelsbach besteht diese Situation: Kann die Gemeinde auf billige Weise die Abwässer zum Langener Klärwerk bringen, dann ist das günstig, als in Egelsbach eine besondere Kläranlage zu bauen. Dabei sind auch die Abwässer vom Flugplatzgelände und von Wolfsgarten zu berücksichtigen. Bürgermeister Umbach ist bereit, daß Langen dem zu gründenden Verbande beitrete. Grundsätzlich besteht die Bereitschaft auch beim Bürgermeister Wannemacher für Egelsbach. Diese Gemeinde prüft schon seit einiger Zeit die Frage, ob technisch die Möglichkeit bestehe, Egelsbach an Langen anzuschließen. Diese Möglichkeit hat Regierungsbaurat Migge als Amtsleiter des Wasserwirtschaftsamtes Darmstadt schon erkannt. Man muß nur noch ermitteln, wie man am billigsten verfährt.

Nach Oberbaurät Migges Ansicht reicht das Klärwerk Langens schon jetzt nicht mehr aus. Es müßte 2500 Einwohner mehr berücksichtigen. Das Entlastungsbauwerk muß erweitert werden. Das Nachklärwerk reicht noch aus. Würde man die Abwässer Egelsbachs nach Langen bringen, dann dürfte man wohl eine Pumpanlage einbauen. „Die Betriebskosten für das Pumpen mit Schienbetrieb würden nicht allzu hoch liegen“, sagte Oberbaurät Migge.

Natürlich beschäftigt sich Langens Stadtbaumeister Tollie schon lange damit, daß das Langener Klärwerk zu erweitern sei. Nun müsse man also Egelsbach mit einplanen, stellte er fest. Bürgermeister Umbach führt Verhandlungen mit Wolfsgarten.

Vor 50 Jahren:

Mancher Langener wird sich jener Tage vor einem halben Jahrhundert erinnern, daß sich aus Schauplätzen am Himmel bot: Luftschiffe auf der Reise.

Morgen ist ein besonderes „Jubiläum“: „Z II“ wurde am Samstag, 31. Juli 1909, von den Langenern bestaunt. Im Sommer 1909 fand in Frankfurt/M. auf dem ersten Flugplatz am Rebstock die Internationale Luftfahrt ausstellung, einfach „ILA“ genannt, statt. Auf ihr ließen sich viele Flieger mit ihren Aeroplanen sehen. Der Höhepunkt war aber ein Zeppelinluftschiff.

Am Samstag, dem 31. Juli 1909, war „Z II“ nach 3 Uhr in der Frühe trotz nicht ganz guten Wetters unter der Führung des Grafen Zeppelin und des Oberingenieurs Grafen von Manzell am Bodensee aus aufgestiegen. „Z II“ hatte zwei 140ferdige Motoren. Die Fahrt nach dem Main verlief ohne Zwischenfall.

Das Luftschiff kam gegen dreiviertel zwei Uhr von Darmstadt aus für die Langener in Sicht. Es landete nach 2 Uhr auf dem Rebstock. Als es über Frankfurt flog, wurde der

Im „Grünen See“ ertrunken
Im „Grünen See“ bei Mühltal/M. ist ein 16jähriger Junge aus Mühltal beim Baden ertrunken. Das Baden war an dieser Stelle verboten.

Wasserrauto stürzte Böschung hinunter. Auf der Autobahn bei Gräfenhausen stürzte ein Vihlber Auto, das mit Mineralwasser geladen war, die Böschung hinunter. Der Wagenlenker und sein Begleiter wurden verletzt. Der Schaden beläuft sich auf 25.000 DM.

Lastzug fuhr über Grünstreifen. Eine dreiköpfige Familie aus Dänemark ist bei einem schweren Verkehrsunfall auf der Autobahn München — Berlin bei Denkendorf (Kr. Eichstätt/Mittelfranken) getötet worden. Auf der Gegenfahrbahn war plötzlich ein schwerer Lastzug ausgebrochen und mit hoher Ge-

Streit am Brinnen

In den späten Abendstunden des Dienstags wurden zwei in den Brinnen am Brunnen im Rondell des Verkehrskreises am Lutherplatz angetroffen, als sie ihre Meinungsverschiedenheiten vor der Kulisse des angestrahlten Wassers austrugen. Ihre Personen wurden von der Polizei festgehalten. Sie werden sich wegen verkehrswidrigen Verhaltens zu verantworten haben, da Fußgänger an dieser Stelle nichts zu suchen haben.

* Unfall beim Überholen. Zu einer Kollision zwischen einem Lastzug und einem Personenwagen kam es in den frühen Morgenstunden des Mittwochs in der Gabelsbergerstraße. Der Fahrer des Lastzugs hatte gerade zum Überholen einer Radfahrergruppe angesetzt, als er von einem Personenwagen überholt wurde. Dabei ist der Personenwagen zwischen der Bürgersteigkante und dem Aufbau des Lastzuges eingeklemmt und beschädigt worden.

* Müllabladepplatz brannte. In den Nachtmittestunden des vergangenen Montags entstand auf dem Müllabladepplatz zwischen Langen und Egelsbach, unmittelbar an der Hochspannung, ein Brand. Der Abfall ergriff und auch einen Telegrafmast erfaßte. Die Langener Feuerwehr mußte mit dem Funklöschfahrzeug eingreifen und das Feuer dämpfen. In der Nacht zum Mittwoch entfachte sich der Brand erneut, so daß die Feuerwehr nochmals ausrückte und löschen mußte.

* Fußgängerin vom Auto erfaßt. Am Dienstag gegen Abend ereignete sich in der Bahnhofstraße in Höhe der Walter-Rathenau-Straße ein Verkehrsunfall. Eine Frau wurde von einem Personenwagen aus Frankfurt beim Überholen erfaßt. Die Frau wurde auf dem Boden geschleudert. Sie trug Verletzungen davon und mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden.

Bald auch soll ein „Abwasserverband Hengstbachtal“ ins Leben gerufen werden. Mit beiden Vorhaben beschäftigt man sich im Offenbacher Kreishaus und in den Rathäusern der Städte und Dörfer, die in den Verbänden Sitz und Stimme haben werden. Man läßt sich von dem Gedanken leiten: Mit vereiner Kraft wird es besser möglich sein, all die Probleme zu lösen, die mit jenem Wasser verbunden sind, das vom Bürger und von Gewerbe- und Industriebetrieben benutzt worden ist und dabei schmutzig wurde. Kanalisation wird seit Jahren im Landkreis Egelsbach groß geschrieben. Sie schafft hygienische Verhältnisse, unter denen wir heute leben. Sie ist ein Lebensfaktor für unsere Systeme aber sind die Klärwerke. Ohne sie kann das große Ziel, das Endziel nicht erreicht werden: Wieder saubere Ströme, Flüsse und Bäche in unserem Vaterland.

Nicht viele kleine Kläranlagen solle man schaffen, sondern an zentralen Punkten moderne, großartige, leistungsfähige und gezielte Klärwerke. Diesen Standpunkt vertritt Landrat Heil, und ihm stimmen viele Kommunalpolitiker zu. Die Regierung ist gleicher Meinung. Das erkennt man daran, daß die zentralen Klärwerke und die Arbeit von Abwasserverbänden fördert, mehr jedenfalls als Einzelprojekte.

Die Verbände, die gegründet werden sollen, werden nur so viele Aufgaben gemeinsam lösen, wie unbedingt erforderlich ist. „Die Selbstständigkeit der Gemeinwesen muß in der Abwasserwirtschaft erhalten sein. Nun müssen man also Egelsbach mit einplanen, stellte er fest. Bürgermeister Umbach führt Verhandlungen mit Wolfsgarten.“

Verkehr auf den Straßen durch die Massen der zum Himmel schauenden Frankfurter stillgelegt. Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Flugplatz eingefunden. Sie hatte seit dem frühen Morgen, mit Butterbrot bewaffnet, auf die Ankunft des Luftschiffes gewartet. Am anderen Tage sollte es nach Köln weiterfliegen, doch kehrte es wegen böiger Winde nach Frankfurt zurück.

Dannals bekamen die Langener auch noch andere Luftschiffe zu Gesicht, besonders „Parsival III“, der von seinem Erfinder ge-steuert wurde, und das kleinere Luftschiff „Groß“, das aber nicht so groß wie der „Parsival“ war.

Am 4. August 1909 wurde auf dem „Kornsdorf“ bei Oppenheim ein Gedankenflug der Erinnerung an die Landung von „Z II“, der einen Tag später bei Echterdingen verbrannte, eingeweiht. Nach der Feier auf dem „Kornsdorf“ wurde der „Markstein“ auf der anderen Seite bei Oppenheim, die Langener Besucher“ an das andere Denkmal auf dem jenseitigen Rheinufer hinweisen soll.

Ab 10 Personen Ermäßigung. Wir empfehlen Fahrtscheinlösung im Vorverkauf. Täglich weitere Fahrten ab Mainz und Wiesbaden-Biebrich.

Wahlweise Schiff / Bahn möglich. Auskunft und Fahrtscheine, auch für Fahrten ab Mainz u. Wiesbaden-Biebrich durch jedes größere Reisebüro, sowie Rheindienst-Agentur der

Köln Düsseldorf Rheindampfschiffahrt Ffm., Am Eisernen Steg, Tel. 2.24.20 Ffm.-Höchst, Am der Fährte, Tel. 31.61.01

Aus der Ev. Kirchengemeinde
Ortskirchensteuerrückstände 1957 und 1958: Wir machen auf die Bekanntmachung betr. Ortskirchensteuer 1957 und 1958 — im Anteil der heutigen Ausgabe — besonders aufmerksam.

Aus den Vereinen
SSG Langen, Abt. Fußball
Spielkalender: Heute, Freitag, um 19.00 Uhr, wichtige Jugendversammlung, 21.00 Uhr Spielerversammlung. Spiele für Sonntag werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Gesangsverein „Frohsein“ 1862 Langen
Der aktive Chor betreibt sich am Samstag, dem 9. August 1959, beim Wertungssingen in Heusenstamm. Wir bitten die Sänger, die Singstunde am kommenden Mittwoch restlos zu besuchen.

Der Vorstand.
Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Geschlossen!

schwindigkeit über den Grünstreifen gerast. Der Lastzug prallte frontal auf den dänischen Wagen.

Fleischkonserven werden teuer. Der Verbraucher wird nach Mitteilung der SPT-Pressendienstes mit einem Preisaufschlag zwischen 30 und 50 Prozent für die Fleischkonserven rechnen müssen, die in den nächsten Monaten von den Einfuhr- und Vorratssenden aus eingelagerten Beständen auf den Markt gebracht werden.

Gurkenkönigin. Auf dem 7. Biblischer Gurkenfest wurde Helga Wetzel zur Gurkenkönigin gewählt. Die Krönung erfolgte durch den Wirtschaftsrat Wattenford, Heusenstamm. Die neue Gurkenkönigin fuhr im Festzug in einem von vier prächtigen Rappen gezogenen Prunkwagen durch die Straße der südheissischen Gurkenmetropole.

* Gegenbesuch. Die VdK-Ortsgruppe Langen unternimmt am 31. 7. eine Fahrt nach Regensburg, um einen Besuch zu erwidern. Die Teilnehmer versammeln sich um 24 Uhr an der Rosenapotheke und in der Rheinstraße. Für die Unterkunft der Teilnehmer hat die Ortsgruppe Regensburg alles aufs Beste geregelt.

* Heinrichstraße fertiggestellt. Der Abschnitt zwischen Garten- und Wiegenscher Ringstraße der Heinrichstraße ist jetzt auch fertiggestellt. Die Straße erhielt einen festen Unterbau und eine Teersplafdecke. Die ganze Heinrichstraße ist nun asphaltiert.

* Keinen Schmutz in die Sinkkästen kehren. Vom Samstag an wird die Stadt Langen wird heftig klagen darüber geführt, daß viele Haus-eigentümer den beim Reinigen der Straßen anfallenden Schmutz und Kehricht in die Sinkkästen des Kanals befördern und damit eine Verstopfung dieses wichtigen Abfließ-richtungen herbeiführen. Die Sinkkästen dienen der Aufnahme des Regenwassers, das durch diese Öffnungen in den Kanal fließt und somit von den Straßen abgeleitet wird. Täglich kommt es zu einer Verstopfung der Kanäle durch die Unvernunft mancher Anlieger, denen es an der notwendigen Einsicht fehlt. Die Stadt wird künftig im Über-trachtungsfalle Anzeigen erstaten.

* Geschicklichkeitssfahrten. ADAC-Gau Ffm. und Automobilklub Langen hielten ein Geschicklichkeitssfahrten auf dem Jahrplatz ab. Den 18 Teilnehmern waren zum Teil recht schwierige Aufgaben gestellt. So war beispielsweise vorwärts in einen engen Park-raum zu fahren, zu wenden und wieder hinters auszufahren, ohne irgend etwas zu berühren. Besondere Fahrgeschicklichkeit verlangte es, möglichst dicht an eine Bretterwand heranzufahren, ohne sie zu berühren. Leiter der Veranstaltung war Herr Johann Dieb. Die Gewinner waren auswärtige Teilnehmer.

* „Grüne Welle“ in Neu-Isenburg. Die „Grüne Welle“ Neu-Isenburg wird für einige Tage abgeschaltet, weil eine Verkehrsstörung durch einen Unfall stark beschleunigt worden ist und deshalb ausgewechselt werden muß.

Acht Bergleute getötet. Acht Tote und einen Verletzten forderten zwei schwere Gruben-unfälle im Ruhrgebiet. Auf den Zechen „Shamrock“ in Horne und „Rheinbaben“ in Bottrop, die der bundeseigenen Bergwerks-gesellschaft Hibernia gehören, brachen größere Mengen Kohle auf und zerstörten die Gruben die Bergleute unter sich.

Landesschlus morgen: 18 Uhr
Am morgigen Samstag, dem ersten Samstag im neuen Monat, können die Einzelhandels-geschäfte bis 18 Uhr offen gehalten werden.

Feldbergfest 1959
Am Wochenende ist der Gipfel des großen Feldberges im Taunus Treffpunkt der Gruppen-rinnen und Turner. Etwa 1300 Teilnehmer aus 153 Vereinen sind zu den Wettkämpfen gemeldet. Auch Langener Sportler nehmen daran teil.

In den Ferien
eine Rheinfahrt!

Abfahrten: ab Frankfurt, Eiserner Steg täglich 7.15 Uhr, sowie Di, Mi, Do, Sa, So 8.15 Uhr bis St. Goar / St. Goarshausen (Lorelei). Abfahrten: ab Ffm.-Höchst, Am der Fährte täglich 8.00 Uhr, sowie Di, Mi, Do, Sa, So 9.00 Uhr. Rückkunft in Ffm. 21.30 bzw. 20.45 Uhr.

Fahrpreise ab Frankfurt und Höchst für Hin- und Rückfahrt
Rüdesheim (Bis zum Niederrheinwaldenkmals) DM 6,—
Altmannshausen DM 6,40
Bacharach DM 7,—
St. Goar / St. Goarshausen (Lorelei) DM 7,80
Kinder: 4-14 Jahre halbe Fahrpreise

Ab 10 Personen Ermäßigung. Wir empfehlen Fahrtscheinlösung im Vorverkauf. Täglich weitere Fahrten ab Mainz und Wiesbaden-Biebrich.

Wahlweise Schiff / Bahn möglich. Auskunft und Fahrtscheine, auch für Fahrten ab Mainz u. Wiesbaden-Biebrich durch jedes größere Reisebüro, sowie Rheindienst-Agentur der

Köln Düsseldorf Rheindampfschiffahrt Ffm., Am Eisernen Steg, Tel. 2.24.20 Ffm.-Höchst, Am der Fährte, Tel. 31.61.01

Aus der Ev. Kirchengemeinde
Ortskirchensteuerrückstände 1957 und 1958: Wir machen auf die Bekanntmachung betr. Ortskirchensteuer 1957 und 1958 — im Anteil der heutigen Ausgabe — besonders aufmerksam.

Aus den Vereinen
SSG Langen, Abt. Fußball
Spielkalender: Heute, Freitag, um 19.00 Uhr, wichtige Jugendversammlung, 21.00 Uhr Spielerversammlung. Spiele für Sonntag werden in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Gesangsverein „Frohsein“ 1862 Langen
Der aktive Chor betreibt sich am Samstag, dem 9. August 1959, beim Wertungssingen in Heusenstamm. Wir bitten die Sänger, die Singstunde am kommenden Mittwoch restlos zu besuchen.

Der Vorstand.
Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Geschlossen!

schwindigkeit über den Grünstreifen gerast. Der Lastzug prallte frontal auf den dänischen Wagen.

Fleischkonserven werden teuer. Der Verbraucher wird nach Mitteilung der SPT-Pressendienstes mit einem Preisaufschlag zwischen 30 und 50 Prozent für die Fleischkonserven rechnen müssen, die in den nächsten Monaten von den Einfuhr- und Vorratssenden aus eingelagerten Beständen auf den Markt gebracht werden.

Gurkenkönigin. Auf dem 7. Biblischer Gurkenfest wurde Helga Wetzel zur Gurkenkönigin gewählt. Die Krönung erfolgte durch den Wirtschaftsrat Wattenford, Heusenstamm. Die neue Gurkenkönigin fuhr im Festzug in einem von vier prächtigen Rappen gezogenen Prunkwagen durch die Straße der südheissischen Gurkenmetropole.

Egelsbacher Nachrichten

* Unser Glückwunsch. Heute feiert Herr Franz Luckschanderl, Karlsbader Straße 16, seinen 73. Geburtstag, und Frau Ida Dillingen geb. Nausch, Schulstraße 21, wird 70 Jahre alt. Ihr 83. Lebensjahr vollendet am kommenden Montag Frau Helene Knöß geb. Kappes, Schulstraße 28; Herr Georg Philipp Werner, Heideberger Straße 9, begeht sein 76. Wogen-fest, und Frau Margarete Lorenz geb. Fink, Bahnstraße 53, wird 75 Jahre alt. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wogen-fest und wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen für einen schönen Lebensabend.

* Silberhochzeit. Ihre silberne Hochzeit feiern am kommenden Montag die Eheleute Philipp Werner und Margarete geb. Deußler, Hühnweg 14. Wir gratulieren dem Silber-bräutpaar herzlich und wünschen ihm alles Gute.

* Werner Stange t. Ein tragisches Gescheh-ernte Werner Stange, den besten Gespann-fahrer des Motorsportclubs Egelsbach, Er, der in unzähligen Gelände- und Geschicklich-keitsfahrten des Hessischen Motorsportclubs angeschlagenen Sieger war, mußte sein junges Leben lassen. Bei all seinen Siegesfahrten be-ruht er nicht nur den Scheid eines mutigen Fahrers, sondern viel mehr noch die Umsicht des technischen Könnens. Er fuhr einen sport-lich einwandfreien Stih, um den ihn viele Fahr-er beneideten. Mit seinem „Schmiermaxe“ Werner Merker hat er sich so manche Gold-medaille geholt, mit seinem schweren Zünd-dopp-Seltenwassergespinn in der Klasse bis 600 cm. Er war das As des Egelsbacher Mo-torsportclubs. Aber nicht nur ein guter Fahr-er war er, sondern auch ein ebenso guter Sportkamerad, den nicht nur seine Freunde von MSC, sondern darüber hinaus auch die aktiven Fahrer aller Clubs im Hessischen Motorsporting gut leiden mochten. In seiner Heimatgemeinde Griesheim bei Darmstadt hatte er seine schwere Maschine gerade repariert und war, ohne Seitenwagen, zu einer kurzen Probefahrt auf dem Feld. Dabei stürzte er so unglücklich, daß er am darauffolgenden Tag seinen schweren Verletzungen erlag. Tief erschüttert erhielten die Mitglieder des Egelsbacher Motorsportclubs diese Hobsbotschaft. Am Dienstag schied er sich von seinen Sport-kameraden zu letzten Ruhe. Aus fast allen Clubs des Hessischen Motorsportings waren Ab-ordnungen erschienen, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Der Egelsbacher MSC wird zum Gedenken an den allzu früh verstorbenen Sportkameraden den bevorstehenden Egelsbacher Dreiecks-Geländelauf am 9. Au-gust „Werner-Stange-Gedächtnislauf“ starten. In der Trauer um Werner Stange wird die Störung dieses Mal nicht mit Tanz verbunden.

* In den Alpen abgestürzt?
Das am vergangenen Samstag auf einem Flug von Egelsbach nach Nizza verschollene Sportflugzeug des Architekten Helmut Haak aus Zwingenberg (Bergrstraße) — wir berich-teten schon darüber — konnte noch immer nicht gefunden werden.

Das Flugzeug war, auf dem Egelsbacher Flugplatz stationiert, von der vermiften Be-satzung kennt man in Egelsbach vor allem den Mechaniker Illing, der in Frankfurt wohnt und bei der Firma Roeder auf dem Flugplatzgelände tätig ist.

Erzhausen

* Arbeiten in der Friedrich-Ebert-Schule. Während der Sommerferien haben trotz des bevorstehenden Schulhausneubaus die In-standsetzungsarbeiten an den bereits beste-henden drei Schulhäusern weiter. So wird jetzt das obere Stockwerk der Friedrich-Ebert-Schule von der Firma Lotz und Wild, Frankfurt, neu hergerichtet und ausgemalt. Die beiden Erzhäuser Weibinderbetriebe konnten wegen Arbeitshäufung keine Ange-bote abgeben.

* Brennholz billiger. Das Hessische Forst-wirtschaftsamt in Meschede-Massel-haus, verkauft, um die Schläge beschleunigt zu räumen, die noch vorhandenen Restmen-gen an Brennholz zu folgenden Preisen: Scheit-holz A, Eiche, 12 DM je rm; Schellh. B 9 DM je rm; Knüppelholz 8 DM je rm. Bestellungen sind sowohl beim Forstamt als auch beim Re-vierförster möglich. Diese verbilligte Abgabe beschränkt sich auf Brennholz aus dem Ein-schlag 59, das bis zum 1. 10. 59 bezahlt und abgefahren sein muß.

Dreißig Jahre lang brachte sie die Heimatzeitung

Infolge Krankheit gibt Frau Marie Barth in Egelsbach, Schulstraße 28, jetzt ihre Tätigkeit als Trägerin der „Langener Zeitung“ auf. Seit dreißig Jahren brachte sie die Heimatzeitung unseren Abonnenten immer regelmäßig und pünktlich ins Haus, hat sich dabei große Beliebtheit und viele Freunde erworben. Wir erleben es in dieser ganzen Zeit, daß sie immer vorbildlich ihrer Arbeit nachging und danken ihr dafür.

Ihre Nachfolgerin ist Frau Werner, Schulstraße 35, die am nächsten Dienst-tag damit beginnt, die Langener Zeit-ung auszutragen.

* Berliner Kinder auf Fahrt. Der Kreisver-band Offenbach der Heimkehrer führt in die-sem Sommer ein umfassendes Kinderer-haltungsprogramm durch. Im Kreisgebiet wurden 8 Berliner Kinder, die einem vierwöchigen Ferienaufenthalt aufgenommen. Sie sind bei Heimkehrerfamilien in Langen, Egelsbach, Dietzenbach, Dudenhofen und Mainflingen

Kirchliche Nachrichten Egelsbach
Evangelische Kirche
(Urlaubsvertretung)
2. 8. 59 Gottesdienst 9.30 Uhr
Pfarrer: Schäfer, Langen
Gottesdienst 10.00 Uhr
Alle weiteren Amtshandlungen in d. Urlaubs-zeit sind anzumelden im evangelischen Ge-meindeamt Langen, Bahnstraße 46, Tel. 28.20.

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen
Sonntag, 2. 8. 59: 9 Uhr Christenlehre
10 Uhr Hauptgottesdienst
(Predigttext: Matth. 23, 33—46)
11 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 3. 8. 59: 20 Uhr Ev. Jugend
Dienstag, 4. 8. 59: 20 Uhr Fr. Frauenhilfe
Mittwoch, 5. 8. 59: 20 Uhr Mädchenkreis
Donnerstag, 6. 8. 59: 20.30 Uhr Kirchenchor
Freitag, 7. 8. 59: 20.30 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Sonderposten

Zum Sommer-Schluss-Verkauf:

Bedruckte Leinwand in schönen sommerlichen Designs 90 cm breit 2.-

Kleider-Jacquard gestreifte Streifen und Fantasie-Muster 90 cm breit 3.-

Kostüm-Ärmeln eine herrliche Qualität, in großen Farb-schattierungen, 90 cm breit 4.-

Samstag, 1. 8. bis 18 Uhr geöffnet!

Die großen Textil-Etagen
Frankfurt a. M.
Zeil 85-95, (Zeil-Filmtheater)

WEIPERT

Kirchliche Nachrichten Egelsbach
Evangelische Kirche
(Urlaubsvertretung)
2. 8. 59 Gottesdienst 9.30 Uhr
Pfarrer: Schäfer, Langen
Gottesdienst 10.00 Uhr
Alle weiteren Amtshandlungen in d. Urlaubs-zeit sind anzumelden im evangelischen Ge-meindeamt Langen, Bahnstraße 46, Tel. 28.20.

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen
Sonntag, 2. 8. 59: 9 Uhr Christenlehre
10 Uhr Hauptgottesdienst
(Predigttext: Matth. 23, 33—46)
11 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 3. 8. 59: 20 Uhr Ev. Jugend
Dienstag, 4. 8. 59: 20 Uhr Fr. Frauenhilfe
Mittwoch, 5. 8. 59: 20 Uhr Mädchenkreis
Donnerstag, 6. 8. 59: 20.30 Uhr Kirchenchor
Freitag, 7. 8. 59: 20.30 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Egelsbach
Evangelische Kirche
(Urlaubsvertretung)
2. 8. 59 Gottesdienst 9.30 Uhr
Pfarrer: Schäfer, Langen
Gottesdienst 10.00 Uhr
Alle weiteren Amtshandlungen in d. Urlaubs-zeit sind anzumelden im evangelischen Ge-meindeamt Langen, Bahnstraße 46, Tel. 28.20.

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen
Sonntag, 2. 8. 59: 9 Uhr Christenlehre
10 Uhr Hauptgottesdienst
(Predigttext: Matth. 23, 33—46)
11 Uhr Kindergottesdienst
Montag, 3. 8. 59: 20 Uhr Ev. Jugend
Dienstag, 4. 8. 59: 20 Uhr Fr. Frauenhilfe
Mittwoch, 5. 8. 59: 20 Uhr Mädchenkreis
Donnerstag, 6. 8. 59: 20.30 Uhr Kirchenchor
Freitag, 7. 8. 59: 20.30 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Ihre Vermählung BEEHREN SICH ANZUZEIGEN

Hans Daniel • Anita Daniel
(Goldsteinhülsen) geb. Bauer
Kirchliche Trauung: Samstag, 1. August 1959, 10.30 Uhr
in der katholischen Kirche zu Egelsbach.

Ihre Vermählung geben bekannt
Georg Dörner
Erika Dörner
geb. Dengler
Langen Egelsbach
Eg

Sport NACHRICHTEN

Nach der Sommerpause:

Ein Leckerbissen für Fußballfreunde
1. FC Langen gegen Vertrags-
spieler-Reserve Kickers Offenbach

Am kommenden Sonntag trägt der Club gegen die starke Vertragsspieler-Reserve der Offenbacher Kickers ein Freundschaftsspiel aus. Der frühere Offenbacher Vertragsspieler Keim, der neue Trainer des Clubs, wird hier seine Mannschaft auf Herz und Nieren prüfen. Den nächsten Sonntag beginnen bereits die Verbandsspiele der 1. Amateurliga Hessen. Aber auch die Offenbacher Kickers werden dieses Spiel sicher dazu benutzen, um vor allem ihren Neuzugängern Gelegenheit zur Bewährung zu geben. Zu nennen sind hier Helmut Kleinbühl, Hans Weber und Herbert Beisenkötter, die als Vertragsspieler von den Kickers neu verpflichtet wurden, und die als gute Talente angesprochen werden. Natürlich ist für Langen kaum eine Gewinnchance vorhanden. Aber als Aufguss für die Verbandsspiele wird dieses Spiel sehr nützlich sein.

Das Spiel beginnt um 16 Uhr im Waldstadion. Vorher ein Jugendspiel.

Der Fußball rollt auch in Egelsbach

— Am Samstag:

SG Egelsbach im Pokalspiel gegen Wixhausen

Nach Beendigung der Sommerpause müssen die Egelsbacher morgen, Samstag, 18 Uhr, nach Wixhausen zur TSG, um ein Pokalspiel auszutragen. Keim wird die Egelsbacher in diesem Pokalspiel mit einem Kader von 10-12 Spielern antreten lassen. Wixhausen konnte bekanntlich mit einem knappen 1-0-Sieg den allerdings ersatzgeschwächten 1. FC Langen in der Pokalrunde überwinden. Damit hat Wixhausen als jetziger A-Klassenvertreter bewiesen, daß auch mit ihm noch zu rechnen ist. Oberstes Gebot gilt für die Egelsbacher daher, größte Vorsicht walten zu lassen, um nicht schon im ersten Spiel dieser Pokalrunde ihren Anhängern eine Enttäuschung zu bereiten.

... und am Sonntag

haben sich die Egelsbacher anlässlich ihres Sportverbotes, der jetzt jedes Jahr am ersten Sonntag im August stattfindet, zum fälligen Freundschaftsspiel mit den Gegnern der äußerst spielstarken Bezirksligisten, die SG Ffm.-Höchst, verpflichtet. Schon die Vorspiel-

begegnung ließ erkennen, daß die Frankfurter Vorstädter eine Mannschaft besitzen, die nicht so leicht zu schlagen ist. So kamen die in kompletter Aufstellung spielenden Egelsbacher diesmal über ein 2:2-Unentschieden nicht hinaus. Bleibt also abzuwarten, wer aus dieser Begegnung diesmal das bessere Ende haben wird.

Vorher treffen die beiden Reservemannschaften aufeinander.

Auch ein interessantes Handballspiel

ist zu erwarten
Nicht nur Fußball, sondern auch ein interessantes Handballspiel wird man den bevorstehenden Sonntag servieren. Als Gegner tritt die SG Darmstadt-Bessungen mit zwei Mannschaften den Egelsbachern gegenüber. Das Programm der Handballspiele ist also recht reichhaltig, so daß ein Besuch dieser Sportveranstaltungen nur zu empfehlen ist. Sämtliche Spiele finden ab 13 Uhr auf dem „Brühlweiden-Sportplatz“ statt.

Wir weisen unsere Sportfreunde darauf hin, daß die am Vormittag gelösten Eintrittskarten zu 1,— DM zu den Leichtathletik-Wettkämpfen auf dem „Sportplatz am Elgenheim“ auch für die Handspiele am Nachmittag Gültigkeit haben.

Deutsche Jugendmeisterschaften 1959

in Offenburg

Kommenden Samstag und Sonntag
Auch in diesem Jahr ist der TV Langen wiederum durch einige seiner Athleten vertreten. Im vergangenen Jahr wurde Ekehard Cybinski Deutscher Jugendmeister im Hammerwerfen, der auch in diesem Jahr gute Aussichten hat, seinen Titel zu verteidigen. Ferner starten: Der diesjährige Hess. Jugendmeister über 400 m, Klaus Volker Jordan, bei den deutschen Jugendmeisterschaften. Es bleibt abzuwarten, wie er sich behaupten wird. Ebenfalls startet Erhard Hein über 5000 m Bahngelände, der bei den Hess. Jugendmeisterschaften 2. wurde. Auch die oly. Stafette mit der Besetzung: Dieter Pfeifer 800 m, Rudolf Schmidt 200 m, Günther Vetter 200 m, Klaus Volker Jordan 400 m, die gleichfalls bei den Hess. Jugendmeisterschaften 2. wurde, versuchen sich, mit den besten Jugendlichen Deutschlands zu messen. Alle Leichtathletikfreunde des TV und darüber hinaus der Stadt Langen wünschen den Jungen mit ihrem Trainer Werner Bernhart für diese schwere Aufgabe alles Gute.

Zehn goldene Regeln für den Autofahrer auf großer Tour

1. Ist auf der Fahrt nur leicht verdäuliche Speisen.
2. Ist lieber eine Mahlzeit mehr und schlafe Dir den Magen nicht auf einmal voll.
3. Ist nicht nur Fleisch, Es macht zu müde und stört die Aufmerksamkeit. Wenn Fleisch gegessen wird, dann zusammen mit Rohkost.
4. Ist nicht während des Fahrens. Die Aufmerksamkeit gehört dem Steuer und der Straße.
5. Ist, wenn Du kannst, die Hauptmahlzeit erst am Ziel.
6. Vergiß nicht, zwischendurch mal Obst zu essen.
7. Halte Maß mit Reizmitteln jeder Art.
8. Fahrtüchtigkeit kann man nicht mit Aufbaumitteln allein erkaufen.
9. Denke daran, auch mal Darm und Blase zu entleeren.
10. Kaue gründlich und ist langsam, desto weniger brauchst Du Deinen Magen zu füllen.

„Grüne Versicherungskarte“ gehört zu jeder Auslandsreise

Wie die ADAC-Informationsbüros von den Grenzübergängen melden, mehrern sich täglich die Fälle, daß deutsche Kraftfahrzeug-Touristen teure Grenzpolizeien lösen müssen, weil sie die „Grüne Versicherungskarte“ vergessen haben. Besonders an den neuen Grenzübergängen nach Frankreich werden täglich viele deutsche Kraftfahrer angehalten, weil sie die Grüne Karte nicht bei sich haben. Der ADAC macht nochmals alle Touristen, die mit ihrem Fahrzeug ins Ausland reisen, darauf aufmerksam, daß die „Internationale Grüne Versicherungskarte“ unbedingt zu jeder Auslandsreise gehört. In folgenden Ländern ist die „Grüne Internationale Versicherungskarte“ Zwang: Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Norwegen, Österreich (für nichtdeutsche Fahrzeuge), Schweden, Schweiz und Türkei.

Besuch der Bundesgartenschau lohnt sich

Auch im August lohnt es sich, der Bundesgartenschau in Dortmund einen Besuch abzustatten. Das Gelände liegt im Süden der Stadt am Ruhrschnellweg und ist ebenfalls mit der Straßenbahn vom Bahnhof aus bequem zu erreichen. Auf 600.000 qm Fläche ist eine Schau aufgeführt, die nicht nur den Gartenfreund interessiert. Auf dem Ausstellungsgelände der Baumschulen werden 122.000 Gebüße gezeigt. Im Pflanzendekorhaus ist eine Schauhäuser über den heutigen Stand der Gärtnerei aufgeführt. Sehenswert sind auch die Sonderschauen, die in einer tragelosen Ausstellungshalle eine Fülle von Blütschönheiten in immer anderen Motiven und neuen Gestaltungen zeigen. Hier läuft vom 21. bis 25. 8. eine Hauptschau für Blumen und Zierpflanzen, Obst und Gemüse. Auch die

Besucher aus bürgerlichen Kreisen verlassen die Bundesgartenschau mit einer Fülle von Anregungen.



Als zweite Frau nach Maria Sander-Domagala (1959) wurde die Europameisterin im Kugelstoßen, Marianne Werner, mit dem Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis anlässlich der Leichtathletikmeisterschaften ausgezeichnet.

Wohnungen sichern, wenn man verreiselt

Wenn man verreist, soll man die Wohnungen auf alle Fälle gut sichern. Man darf aber nicht alle Rollläden und Fenster so schließen, daß es auffällt. Dies ist nur ein Zeichen für die Dunkelkammer, die es auf verlassene Wohnungen abgeben haben.

So wurde am Wochenende in Darmstadt ein 20-jähriger Mann mit Unterstützung von Passanten festgenommen, der in der letzten Zeit zahlreiche Wohnungen von Familien heimgekehrt hatte, die verreist sind. In einem Falle aber war er „eingeklinkt“. Während der Einbrecher vormittags in einer Wohnung war, klingelten die Müllmänner. Er antwortete ihnen durch die verschlossenen Türen, es sei kein Müll angefallen. Dies hörte eine Nachbarin, die beauftragt war, auf die Wohnung Obacht zu geben. In der Tat gelang es durch ihren Hinweis, den Einbruchsdieb zu stellen und der Polizei zu übergeben.

Parkplätze für tausend Autos am Feldberg

In den nächsten Jahren sollen zusätzlich zu den vorhandenen über tausend Abstellplätze für Personenkraftwagen im Raum des Feldberges im Taunus geschaffen werden. Das Verzeichnis der „Fahrradplaner“, die der hessische Verkehrsminister Franke genehmigt hat.

70 Jahre Turnabteilung der SSG

Von der Turngemeinde 1889 e. V. Langen zur Sport- und Sängergemeinschaft

Die Sport u. Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen veranstaltet anlässlich des 70-jährigen Bestehens ihrer Turnabteilung am Samstag, dem 8. August ein Abendsportfest auf ihrem Sportplatz und im Clubhaus in der Zimmerstraße. Am folgenden Sonntag werden leichtathletische Wettkämpfe sowie Fuß- und Handballspiele ausgetragen. In kurzen Zügen sei aus Anlaß des Jubiläums die Vereinsgeschichte der Turnabteilung geschildert:

Es war im Jahre 1889, als sich Heinrich Freud, Peter Wilhelm Beckmann und Georg Werner II. zusammenfanden um in Langen einen Turnverein zu gründen. Die Gründung erfolgte im Herbst des Jahres 1889 im Gasthaus zum Rebenstock. Von den Gründern lebt nur noch Konrad Balzer, wohnhaft in Langen, Lerchegasse 14. Im Gründungsjahre stand er im 18. Lebensjahre. Der Verein wurde unter dem Namen „Turngemeinde Langen“ gegründet. Im Jahre 1891 wurde die Turnabteilung der Turngemeinde Langen als „Turnverein“ gegründet. Als 1. Vorsitzender fungierte Heinrich Freud. Später war Ludwig Keim u. Philipp Wiederhold sen. 1. Vorsitzender. Die Turngemeinde betrieb vorerst das Männerturnen und spielte Faustball. Am 14. Juni 1891 kaufte sich die Turngemeinde eine Vereinsfahne mit dem Bilde des Turnvaters Jahn. Die Fahne kostete RM 600.—, das war für die damalige Zeit sehr viel Geld und erforderte große Opfer der Mitglieder. Der Turnplatz, der an der Darmstädter Straße lag und heute bebaut ist, wurde im Jahre 1894 erworben. Um näher bei ihrer Übungsstätte zu sein, zog der Verein vom Rebenstock in den Darmstädter Hof. Die Turnabteilung lief nun sehr rasch zu und bald waren auf vielen Festen die Turner der Turngemeinde Langen, stark vertreten. Im Jahre 1901 trat der Verein als „Arbeiter-Turn- und Sportbund“ in Erscheinung. In diesem Jahre wurde ein Sportplatz aufgestellt, der unter der Leitung von Georg Schäfer stand. Der Spielmannszug hatte im Jahre 1908 sechzehn Spieler. Als Stabsführer und Ausbilder fungierte Herr Georg Herth. Im Jahre 1911 wurde eine Frauenabteilung gegründet, die unter der Leitung von Turnwart Johann Rau bald über ein beachtliches Können verfügte.

Im Laufe der Jahre entstanden in Langen noch zwei Turnvereine, von denen die Turngesellschaft im Jahre 1912 geschlossen zur Turngemeinde überging. Die so vereinigte Turnabteilung besuchten im gleichen Jahre das Arbeiter-Turnfest in Nürnberg. Wilhelm Anthes und Johann Steltz ernteten damals großen Beifall mit ihren Riesenstößen. Diese Leistung war in der damaligen Zeit anerkennenswert. Nach dem Fest in Nürnberg entstand die Fußballabteilung.

Das Jahr 1914, in dem die Turngemeinde ihr 25-jähriges Bestehen feierte, rückte heran. Am 13. 14. u. 15. Juni fand es im Anthes'schen Garten statt. Turner, Turnerinnen, Spielmannszug, fortgesetzt mit einem Kommerz u. Ehrung der Gründer, einem Festzug u. turnerischen Darbietungen. Es wurde beendet mit einem Feuerwerk. Interessant ist auch, daß die damaligen Eintrittspreise nachzulesen. Der Eintritt kostete am Samstag und Montag je 10 Pfennige. Am Festsonntag allerdings 30 Pfennige. So schön das Fest verlief, umso trauriger wurde die folgende Zeit. Im August 1914 brach der 1. Weltkrieg 1914/18 aus. Das Turnen kam zum Erliegen. Über vier Jahre dauerte die schreckliche Zeit.

Mit frischem Mut und froher Hoffnung wurde der Sportbetrieb im Jahre 1919 wieder aufgenommen. Turner, Turnerinnen, Spielmannszug und Fußball gingen wieder eifrig in ihre Übungsstunden. Der Erfolg blieb nicht aus. So wurde das 1. Bezirksturnfest im Jahre 1920 in Langen abgehalten. Nach dem Entwurf des Mitgliedes Philipp Wiederhold wurde der Festplatz ausgebaut. Ein Freizeitsportplatz und ein Rummelplatz wurden geschaffen. Auch ein Festzelt wurde aufgeschlagen. Die Mitglieder schafften es mit Freude, das war noch Sportgeist und Idealismus. Auch der Ausschank wurde von Mitgliedern der Turngemeinde vorgenommen. So wurde dieses Fest, das vielen Langenern noch in guter Erinnerung sein dürfte, ein sport-

Umgebungsstraße Hofheim — nicht die „Bäderstraße“

Auf längere Sicht ist der Bau einer der Mehrzahl den den Raum Hofheim berührenden Landstraßen erfassenden Umgebungsstraße unumgänglich. Das stellt der Hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr, Gottfried Franke, fest. Die Hessische Straßenbauverwaltung habe deshalb umfassende Untersuchungen durchgeführt. Diese Planungen sind noch nicht abgeschlossen. Schon aber taucht für die geplante Umgebungsstraße die Bezeichnung „Bäderstraße“ auf. Das sei irreführend, sagt der Minister: „Unter Bäderstraße wird allgemein seit langem der Wiesbadener Weg, der zum Mühlthal führt, viel ein struppiger Kater auf, der jaulend am Teichufer saß und sich nicht verjagen ließ. Der Hund bewachte seinen toten Herrn, der als Leiche im Teich trieb. Der Herr des Hundes, ein alter Mann, hatte aus unbekannten Gründen Selbstmord im Teich verübt.“

Hund hielt Totenwache. Im Waldersteich zwischen der Nieder-Ramstädter u. der Eberstädter Gemarkung in der Nähe des Ludwigsweges, der zum Mühlthal führt, fiel ein struppiger Kater auf, der jaulend am Teichufer saß und sich nicht verjagen ließ. Der Hund bewachte seinen toten Herrn, der als Leiche im Teich trieb. Der Herr des Hundes, ein alter Mann, hatte aus unbekannten Gründen Selbstmord im Teich verübt.

„Anna von Brooklyn“ (Lilli). Eine junge Italienerin, die als reiche junge Witwe aus Amerika in ihr Heimatdorf in den Abruzzen zurückkehrt, hält dort Ausschau nach einem für sie passenden Mann. Die Männer jedoch, die sich ihr präsentieren, passen ihr nicht ein. Derjenige, den sie liebt, zeigt kein Interesse. Aus dieser Schlinge ergeben sich ungemünzte lustige Konsequenzen.

„Eddie, Tod und Teufel“ (Lilli). Spätvorstellung. Ein Abenteuer-Film um das jüngste Heldentum des beliebten Draufgängers unserer Tage.

„Verbrechen nach Schulschluss“ (Lichtburg). Der Film beruht auf tatsächlichen Begebenheiten. Die Jugendlichen in ihm sind keine sozialen Elemente, sondern Jungen u. Mädchen aus gutbürgerlicher Umwelt. Es sind jene schwierigen Grenzfälle der Jugendkriminalität, deren Ergründung oft dem Psychologen überlassen werden muß.

„An vorderster Front“ (Lichtburg). Spätvorstellung. Die dramatische Geschichte eines soldatischen Spätromans, der für den Film, gedreht nach einer wahren Begebenheit.

Aus der Welt des Films

Nicht versäumen...
einen Besuch bei

MÜBEL Gessmann

NEU-ISENBURG - LUDWIGSTRASSE 39, 41, 44,

Laufend günstige Angebote durch Anschluß an den
»Deutschen Möbel-Großeinkauf«

Selbstbedienungshalle * Große Auswahl * Freie Besichtigung

Samstag, 1. Aug., durchgehend bis 18 Uhr geöffnet

Wir suchen

für sofort oder später

männliche und weibliche Arbeitskräfte

2 Arbeitskräfte für Lager und Versand

4 ungelernte jüngere Arbeitskräfte

für leichte Tätigkeit an Textilmaschinen

(saubere Arbeit) Anfangslohn DM 1,40

gelernte und ungelernte Näherinnen

möglichst jüngere Kräfte

ungelernte Näherinnen

(Anfangslohn DM 1,50)

nachweisbar gelernte Näherinnen

Akkord-Richtsatz DM 1,74

20 schulentlassene Mädchen

für Herbst oder Ostern für unsere Damenwä-
Konfektions-Abteilung

Für unsere In- und Auslands-Abteilungen suchen wir

4 männliche oder weibliche kaufm. Lehrlinge

möglichst mit mittlerer Reife.

Unser Betrieb ist neu erbaut. Wir bieten saubere

Arbeitsplätze, gutes Betriebsklima und 5-Tage-Woche.

Wirkwaren GmbH Sprendlingen

Siemensstraße 55

Wir suchen nach Beendigung der Betriebsferien zum 10. Aug.

Maschinennäherinnen,

Handnäherinnen, Büglerinnen

weibliche Anlernkräfte

in angenehme Dauerstellung (5-Tage-Woche) Wir

haben Kantineverpflegung.

Bekleidungswerk Wiedekind GmbH & Co.

SPRENDLINGEN B. FFM. - FRANKFURTER STR. 127

Jungheunen in allen Größen

weiße Leghorn, rebh. Italiener,
New-Hampshire, Kreuzungen
Eintagsküken und Hähne jeden
Sonntag

PARADIESFARM — Walldorf / Hessen

Denken Sie daran

daß die Erneuerungstrist für die
4. Klasse der
Süddeutschen Klassenlotterie
am 4. August 1959 abläuft

AUGUST

1

Samstag

bis 18 Uhr

Beachten Sie unsere große Sonderschau „Anbauküchen“

Bis 18.00 Uhr...

MORGEN
die günstigen
Gelegenheiten im
**SOMMER-
SCHLUSS-
VERKAUF!**

**Einzieh-Daunendecken
Sonderposten!**
130/200, in unserer mo-
dernen „SWISS“-Verarbei-
tung, naturfarbig, hell-
graue Daunendecken, be-
sonders leicht und an-
genehm! Jetzt nur

**Daunen-Steppdecken
Sonderposten!**
150/200, sämtlich in un-
serer guten Eigenverar-
beitung. Jedes Stück mit
Nahtbindung. Hochwer-
tige Bezugsstoffe, bunt ge-
mustert und Domast, zum
Teil aus Restcoupons oder
mit kleinen Schönheits-
fehlern, außergewöhnlich
preisgünstig! Jetzt nur

**Schafwoll-Steppdecken
Sonderposten!**
150/200, sämtliche Decken
mit weißer Schafwollfü-
llung, darunter überwie-
gend die echten Anti-
rheumdecken, Farben-
frohe, modische Bezugs-
stoffe, vierschie Knopf-
rund, zum Teil mit klei-
nen Farb- od. Schönheits-
fehlern. Jetzt nur

59.-
89.-
46.-

**Samstag
Familien-
Einkaufstag!**

**Geöffnet von
8 bis 18 Uhr.**

„Etwas Besonderes“

für höchste Ansprüche bietet unser Wäschelager!

Rücksichtslos räumen wir unsere großen Bestände: Modernste, hoch-
wertige Bettbezüge und Überlaken, feinste Bett-Bettwäsche zu einmalig
günstigen SSV-Preisen! Jedes Stück ist in unserer besonders guten und
reichlichen Eigenverarbeitung!

100 JAHRE **BETTEN** **Amendt**

Frankfurt am Main, Holzgraben 29

Nähe der Hauptwache - Telefon 248 20

Zahlungsvereinfachung durch sämtliche Waren-Kredit-Scheine
Unser Hof (Einfahrt Biedenstraße) oder Parkhaus Hauptwache

TAXI/RUF 7085

Langen - Egelsbach

Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept

INHABER: KLAUS SCHLEIBER

Es werden laufend weibliche

Arbeitskräfte

eingestellt.

Sehring, Roth & Co.

Schuhfabrik, Langen, Wiesent. 3

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar!

Möbel Müller

NEU-ISENBURG — FRANKFURTER STRASSE 89

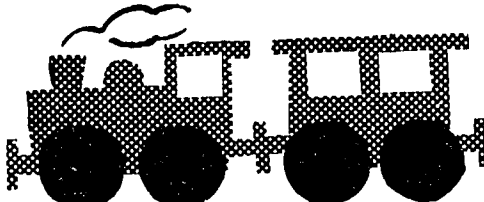
im Hof Telefon 2568 u. 8311



Pfirsich-Zeit Bowlen-Zeit!

1958er Edenkobener Silvaner	Literflasche e. Gl. 1.35
1958er Wincheringer Kleinberger	1.50
1958er Rüdesheimer Rosengarten (Nahe) 1/1 Fl. m. Glas	1.30
Deutscher Sekt Faber Schloßberg	1/1 Fl. m. Steuer 3.95

Aprikosenkonfitüre 450 g netto	einschl. Glas -0.88
Vanille-Pudding 250-g-Beutel	-0.38
Himbeersirup 920-g-Familienflasche	1.98



Spar auf diese Weise
für die Ferienreise

SCHADE
u. FÜLLGRABE

3% Rabatt!

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen.

Herrn Adam Helfmann II.

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die trostreichen Worte am Grabe, den Schulkameraden und -kameradinnen sowie dem Landwirtschaftlichen Verein für die Niederlegung der Kränze.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Dreieichenhain, Juli 1959
Rheinstraße 19



Am 27. Juli 1959 ist meine liebe, treusorgende Frau

Anna Mattke

geb. Loitz

im Alter von 62 Jahren nach längerem Leiden, jedoch für mich plötzlich und unerwartet, von mir gegangen. Ihr Leben war erfüllt von Liebe und Sorge für ihre Angehörigen. Wer sie gekannt, weiß, was ich verloren habe. Auf Wunsch der lieben Verstorbenen ist die Beisetzung in aller Stille erfolgt. Tiefempfundenen Dank sage ich allen denen, die meiner geliebten Verstorbenen in Wort und Schrift, durch Kranz- und Blumenspenden gedachten, und ihr in ihrem schweren Leiden hilfreich beigestanden haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Kratz für seine zu Herzen gehenden Worte in der Stunde der Beisetzung.

In stiller Trauer:
Oswald Mattke

Langen, im Juli 1959
Triftstraße 19



Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Vieles lernen, vieles können
viel erreichen - komm zum Heer



Leistung entscheidet

DIE BUNDESWEHR

stellt Freiwillige im Alter von 17 bis 28 Jahren ein. Auskunft und Bewerbung beim zuständigen Kreiswehersatzamt. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und die verschiedenen Laufbahnen, über die Besoldung und Berufsförderung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und Bildprospekte an.

An das Bundesministerium für Verteidigung (FUM 441)
Bonn, Ermekeilstraße 27

Name: _____ Vorname: _____
Wohnort: _____ Straße: _____

Schaffen und streben
das war ihr Leben!

Danksagung

Für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Oma und Schwester

Frau Dorothea Klössmann

geb. Lott

sagen wir allen Freunden und Bekannten von nah und fern unseren verbindlichen Dank.

In tiefer Trauer:

Konrad Klössmann
Jakob Klössmann u. Familie
Meta Haller geb. Klössmann
Georg Klössmann u. Familie
Walter Haller
und Enkelkinder

Offenthal, im Juli 1959
Dieburger Straße 31

Plötzlich und unerwartet verschied heute durch einen Arbeitsunfall mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Papa, Schwiegervater, Onkel und Pate, Bruder und Schwager

Herr Wilhelm Sittmann

im 64. Lebensjahr.

Nun ruhen seine fleißigen Hände, die niemals müde waren. Wer ihn gekannt, wird unseren Schmerz ermesen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarethe Sittmann
Gertraude Neumann geb. Sittmann
Ernst Neumann
und alle Angehörigen

Langen, den 28. Juli 1959
Ernst-Thälmann-Straße 22
Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 1. August 1959, 10.00 Uhr, vom hiesigen Friedhof aus.

Bekanntmachung
Betr.: Ortskirchensteuer 1959.
Bis zur Zustellung des Ortskirchensteuerbescheides für das Rechnungsjahr 1959 kann die am 15. Mai 1959 fällig gewordene 1. Rate sowie die am 15. August 1959 fällige 2. Rate noch auf den bisherigen Steuerbescheid entrichtet werden.
Ortskirchensteuer rückstände aus den Rechnungsjahren 1957 und 1958 können noch bis zum 20. August 1959 ohne Zuschlag an unsere Kasse gezahlt werden.

Haushälterin

für 3-Familienhaushalt in Langen, mit Familienanschluß, Wohnung im Hause, baldigst gesucht. Zuschr. unter Offerte Nummer 868 an die Geschäfts-Stelle

Kraftfahrer

mit Führerschein Kl. II für Güterverkehr bei guter Bezahlung gesucht.

Adam Sehning & Söhne
SAND- und KIESBAGGEREI
Langen, Frankfurter Straße 48

Kraftfahrer

für Kipper-Lastzug
bei gutem Lohn gesucht

Heinrich Sehning 8.
Sand- und Kiesvertrieb
Baggerbetrieb - Rheinstr. 8

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 2. August 1959 (10. n. Trinitatis)
8.00 Uhr Frühgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Matth. 21; 33 — 46
Lieder: 390 — 159 — 139

9.30 Uhr Hauptgottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Matth. 21; 33 — 46
Lieder: 210 — 390

11.15 Uhr Kindergottesdienst i. Gemeindehaus
Donnerstag, den 6. August 1959
Gustav-Adolf-Frauenverein, Jahresausflug. Abfahrt: 7.30 Uhr am Gemeindehaus, Lutherplatz und Rosenapotheke
20.00 Uhr Probe des Posaunenchores im Gemeindehaus

Freitag, den 7. August
20.00 Uhr Probe des Kirchenchores im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17. Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20. Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft
beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

In der Woche vom 1. bis 7. August 1959
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Pollzei Nr. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
1./2. 8.
Dr. Glock, Bahnstr. 72, Tel. 528



Ab Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30; So. 18.00 u. 20.30 Uhr
Freigegeben ab 16 Jahren



Mit dieser Rolle erwarb sich Anna Magnani den „Silbernen Bären“ auf der diesjährigen Berlinale für die hestige weibliche Darstellung!

Freitag, Samstag, 22.30 Spätvorstellung

Flucht vor dem Galgen
Eine Frau im Kampf gegen den wilden Westen und den Henker!

Sonntag, 16.00 Uhr, Jugendvorstellung

Kraftfahrer

gesucht.

Karl Weiß

Lutherstraße 26

Barkredite bis 2000,- DM

Zins 0,4 % je Mon. Laufzeit b. 24 M., tagl. v. 17—19 Uhr auß. Samstag d. M. KÜLLING IMMOBILIEN, Langen Am Steinberg 60, Telefon 26 12

Wohn?

Samstag und Sonntag

in die

Gaststätte „Waldstadion“

(Unterlinden)

TANZ, Stimmung und Humor

Es laden freundlich ein
Alfred und Rosa Seidler

Wohn?

Samstag und Sonntag

in die

Gaststätte „Waldstadion“

(Unterlinden)

TANZ, Stimmung und Humor

Es laden freundlich ein
Alfred und Rosa Seidler



Freitag 20.30; Samstag 18.15, 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Das große Farb-Film-Lustspiel
Ein Feuerwerk an Charme, Temperament und echter Komik

GINA LOLLOBRIGIDA



Ein köstliches Lustspiel mit der ebenso schönen wie temperamentvollen Gina Lollobrigida und dem großartigen Vittorio de Sica ist der mit dem ital. Filmpreis ausgezeichnete Farbfilm „Anna von Brooklyn“

Der Film erzählt überaus lustig die Erlebnisse einer dollarschweren jungen Witwe, die in ihr Heimatdorf zurückkehrt, um Ausschau nach einem Mann zu halten, den sie heiraten könnte.

Fr. u. Sa. je 22.30 Uhr Spätvorstellung

EDDI CONSTANTIN

in

Eddi, Tod oder Teufel

Ein Film für alle Freunde knallharter Taten. Der beliebte Draufgänger in einem heißen Abenteuerfilm!

Heimarbeiterinnen

für leichte Näharbeiten gesucht

Werner

Wallstraße 22-24 · Tel. 3788

GEORG BECKER & CO.

Reisebüro - Omnibusbetrieb
Langen (Hessen) - Telefon 3778

Ausflugsprogramm für den Monat August 1959

Herrliche Spätsommerfahrten

in unsere bekannten Urlaubsorte:

Jeden Sonnabend in die Lechtaler Alpen nach Stanzach	1. Woche ab DM 73,-
In das Tannheimer-Tal nach Tannheim und Nesselwängle	1. Woche ab DM 62,-
Ideale Sommerfrische in Leutasch/Tirol 1100 m	1. Woche ab DM 67,-
Nach Mittenwald am mächtigen Karwendelgebirge	1. Woche ab DM 70,-
Im sonnigen Ostrachtal Hindelang/Allgäu	1. Woche ab DM 61,-
In die bayrischen Hochalpen nach Wallgau und Krün	1. Woche ab DM 67,-
Nach Fischen/Allgäu am Fuße des Nebelhorn-Massivs	1. Woche ab DM 64,-

Tagesfahrten

Mittwoch, den 5. 8. 1959 Durch den Hochspeessart und das Maifal nach Wertheim	Fahrpreis DM 9,50
Sonntag, den 9. 8. 1959 Interessante Moselfahrt durch d. Hunsrück über Cochem u. Traben-Trarbach	Fahrpreis DM 12,-
Mittwoch, den 12. 8. 1959 In die weinfrohe Pfalz mit Aufenthalt in Bad Dürkheim — Neustadt — Edenkoben	Fahrpreis DM 9,50

Sonntag, den 16. 8. 1959 Romant. Rheinfahrt bis Koblenz	Fahrpreis DM 8,50
Mittwoch, den 19. 8. 1959 Erholungs Fahrt auf die Lahn über Königstein — Limburg nach Bad Ems	Fahrpreis DM 7,50
Mittwoch, den 26. 8. 1959 Große Bäderfahrt mit Aufenthalt in Bad Orb — Bad Brückenau und Bad Kissingen	Fahrpreis DM 9,50
Sonntag, den 30. 8. 1959 Schöne Odenwaldrundfahrt nach Heidelberg durch die reizvollen Täler „Mümlingtal — Finkenbachtal — Neckartal“	Fahrpreis DM 8,-

Nachmittagsfahrten

Dienstag, den 4. 8. 1959 Romantische Fahrt „In's Blaue“	Fahrpreis DM 4,50
Sonntag, den 9. 8. 1959 Kleine Odenwaldrundfahrt mit Aufenthalt in Waldmichelbach und Abschluß in Vetter's Mühle	Fahrpreis DM 5,50
Dienstag, den 11. 8. 1959 Fahrt zum Kloster „Eberbach“ i. Rheingau mit Abendrast am Rhein	Fahrpreis DM 5,-
Dienstag, den 18. 8. 1959 Herrliche Fahrt zum Vogsberg mit Aufenthalt in herrlichen Nadelwäldern	Fahrpreis DM 6,-
Donnerstag, den 20. 8. 1959 Zum Nachmittagskaffee nach Bad Münster am Stein mit längerem Aufenthalt	Fahrpreis DM 5,50
Dienstag, den 25. 8. 1959 Kleine Taunusrundfahrt mit Aufenthalt in Königstein — Bad Schwalbach — Eltville	Fahrpreis DM 5,50

Auskünfte und Anmeldungen
Langen: Verkehrsverein Bahnstraße 48, Tel. 37 78
Dreieichenhain: K. Liederbach, am Lindenplatz (Kiosk)
Egelsbach: Papierhaus Noll, Ernst-Ludwig-Str. 29, Tel. 20 95

Café Krone

SAMSTAG

Ganz

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

Tüchtige

Verkäuferin

oder

Ladenhilfe

sofort gesucht

Feinkost-Göppner

Selbstbedienung
Neu Isenburg
Hugenotten-Allee 152

Tüchtiger

Weißbinder

und Verputzer

bei guter Bezahlung und günstigem Betriebsklima in Dauerstellung gesucht

Fritz Lehr

Mal- und Weißbindergeschäft
Langen, Mühlstraße 27

Für unseren hiesigen Zweigbetrieb suchen wir zum baldigen Eintritt eine mit den allgemein vorkommenden Büroarbeiten vertraute

Angestellte

Damen mit guten Kenntnissen in Stenografie und Maschinenschriften bitten wir um schriftliche oder persönliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Paul Sauer

Druckwalzenfabrik
Werk Langen
Mörfelder Landstraße 43



Auch ich will die Feuerwehr verstärken und werde deshalb Mitglied der
FREIWilligen FEUERWEHR LANGEN

Volkschor "Liederkranz"
1838 Langen
Heute Freitag, 20.30.
Übungsstunde
i. Vereinslokal Weingold
Der Vorstand

VTJ Carnverein
1802 e. v.
Abt. Handball
Heute, 20.30 Uhr
Spielerversammlung
in der Turnhalle
Erscheinen aller Akti-
ven u. Jugendlichen ist
dringend erforderlich

IFC
Sonntag, 2. 8.
1. Mannschaft gegen
Kickers Offenbach (R.)
16 Uhr auf unserem
Waldsportplatz, vorh.
Jugendspiel

Johrgang 1892/1893
trifft sich am Dienst-
tag, 4. 8., 20 Uhr bei
Ebling, Neckarsl.
I. A. Werner

ZUCHTEREIN-GESELLSCHAFT LANGEN
Samstag, d. 1. August,
20.30 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokal Wilh.
Metzger, Fahrgasse.
Um zahlreich. Besuch
bittet der Vorstand.

Motorrad
Adler M 100, in gutem
Zustand, aus 1. Hand
zu verkaufen.
Taunusstraße 15

Autosradio
(Blaupunkt-Bremen),
f. 90 DM zu verkauf.
Hohel,
W.-Busch-Str. 7

NSU Fox
fabriert, versteuert,
und versichert, billig
abzugeben.
Hoffmann,
Rheinstraße 39

VW Export
38 000 km, unfallfrei,
mit Radio, f. 3750 DM
zu verkaufen.
E.-Thälmann-Str. 90

VW Export 55
sehr gut erhalten,
gegen bar zu verkauf.
Werner,
Nördl. Ringstr. 75/1

Fiat 600
Bauj. 1958, 22 000 km,
Zustand, bester
Tasche, umständ-
licher sof. geg. Bar-
zahlung zu verkaufen.
Off. unt. 804 a. d. LZ

350er Korex
blitz zu verk. 1200
S. m. L., Bürgerstr. 7

Falt-Kinderwagen
sehr gut erhalten, zu
verkaufen.
Flachsbadstr. 13

Wir werden am 2. August 1959, 9.30 Uhr,
in der Neupostlichen Kirche zu Langen,
Wiesenstraße 6, getraut
Horst Häfner - Irmingard Häfner
geb. Buch
Langen b. Ffm. Gartenstraße 81
Marienstraße 7

Ihre Vermählung geben bekannt
Kurt Straub - Inge Straub
geb. Stroh
Langen, 1. August 1959
Leukertsweg 76
Kirchliche Trauung am 1. August 1959 um 14.00 Uhr
im ev. Gemeindehaus Langen

Wollen Sie mehr als
DM 1000,- verdienen?
Kaufmännisch begab-
ten Herren, die einen
dauerhaften, gut Ver-
dienst zu schätzen
wissen, bieten wir
haupt- oder nebenberuf-
lich durch unsere
bewährte neue Er-
folgs-Methode (Ver-
kaufswerbung für ein
weltbek. in Deutsch-
land gut eingeführtes
Markenprodukt), eine
überdurchschnittliche
Verdienstmöglichkeit.
Nach Ablauf Fixum.
Die Tätigk. ist leicht,
angenehm und paßt
Innen bestimmt.
Bewerbungen u. Off.
Nr. 804 an die G.-St.

Mod., zweiteiliges
Braultkleid
Grß. 38, kurz, zu ver-
kaufen.
Taunusstraße 15

Kleinkredite
für Arbeiter u. Ange-
stellte von 500 - 2000
DM schnell und billig
durch
IMMO-WEST, Ffm.
Karlsruher Straße 2

Inserieren - bringt GEWINN!

Modedressier Müller
Für die überaus zahlreichen Glückwünsche
und Geschenke zur **Neueröffnung**
danken wir allen Kunden, Verwandten,
Kollegen, Geschäftsleuten und dem
Gewerbeverein auf das Herzlichste.
Ebenfalls danken wir allen am Neubau
beteiligten Firmen.
Gothestraße 18
Rudi Müller und Frau

Dr. med. K. Sallwey
Während meiner Erkrankung vertreten mich folgende Ärzte
in ihren eigenen Praxisräumen
**Dr. Dietrich, Dr. Glock, Dr. Greifenstein,
Dr. Otto, Dr. Rausch**
Zu Auskünften steht meine Sprechstunde in den
üblichen Sprechzeiten zur Verfügung.

Dr. med. Kurt Kober
Vom 3. August bis 31. August in Urlaub
Vertreter in den eigenen Praxisräumen:
**Dr. Dietrich - Dr. Glock - Dr. Greifenstein
Dr. Hanke ab 24. August
Dr. Otto - Dr. Rausch**

1. AUGUST
1909 **50** 1959
JAHRE
Heinrich Werkmann & Sohn
INH. HEINRICH WERKMANN
Zimmerer - Treppenbau
Langen - Odenwaldstraße 25 - Fernruf 23 65

Wegen Urlaub
ist unser Geschäft
vom 2. bis 18. August geschlossen
Arno Wettengel
Metzgerei - Lutherplatz 6

Kohlen - Einkaufs - Genossenschaft
e. G. m. b. H., Langen
Wir machen unsere Mitglieder darauf
aufmerksam, daß die Auszahlung der
Rückvergütungen aus den Jahren bis
1957 bis auf einige Restposten abge-
schlossen ist.
Alle Mitglieder, die glauben, noch An-
sprüche auf Rückvergütung für die
Jahre bis 1957 geltend machen zu könn-
en, werden gebeten, dies bis zum
30. September 1959 nachzuholen.
Alle Ansprüche, die bis zu diesem Zeit-
punkt bei der Kohlen-Einkaufs-Genos-
senschaft Langen nicht angemeldet sind,
verfallen mit dem 1. Oktober 1959.
Der Vorstand.

Sind am Montag, dem 3. August, wieder da!
Schirm-Liska
Neckarstraße 3, an der Post

Gut möbl. Zimmer
für leitenden Angestellten
ab 1. September in guter Lage bei
guter Bezahlung gesucht.

WILHELM PAUL & MILLER
Frankfurt / M., Mainzer Landstr. 87/89

Dröll's
LEBENSMITTEL
Dröll's Kaffee ein Genuß
Jubel „Gold“ 125 g 2.20
Jubel „Silber“ 125 g 1.88
die Guten... in Cellophan
SIE SEHEN WAS SIE KAUFEN

Für jeden Anlaß
die passenden Geschenke
finden Sie geschmackvoll und preis-
wert im
Haus der Geschenke
GERDA BAUER
Gartenstraße 2 (am Lutherplatz)
Telefon: 24 28

Suche
1-2-Zimmerwohnung
gegen 1500,- MVZ od.
BKZ.
Off. u. Nr. 857 a. d. LZ

Ehepaar sucht
1 Zi.- od. Mans.-Wg.
Frau übernimmt Haus-
oder Gartenarbeit.
Zuschr. u. 849 a. d. LZ

3 Zimmer-Wohnung
(Neubau) mit Blagen-
Heizung gegen MVZ
zu vermieten.
Off. unt. 858 a. d. LZ

Berufstätige junge
Dame sucht
Leerzimmer
Off. unt. 860 a. d. LZ

Alleinstehend. jg. Mann,
berufstätig, sucht
möbl. Zimmer
in Langen.
Off. unt. 862 a. d. LZ

Förster-Witwe sucht
Leerzimmer
mit Küche od. Benut-
zung. - Off. u. Nr. 861
an die Geschäftsstelle

Einfamilienhaus
mit Garten zu verm.,
gesucht 1 Wohnung in
Langen oder Ffm.
(Wohnblock). - Off. u.
Nr. 859 an die LZ

Wir suchen f. unsere
Mutter, ältere, ruhige
Dame, baldmöglichst
2 Leerzimmer
bzw. Zimm. m. Küche.
Off. unt. 863 a. d. LZ

Berufstätiger ält. Herr
sucht in Langen, Nähe
Bahnhof, möbliertes
Zimmer
mit Bad, Zentr.-Htg.,
minimaler Küchenbe-
nutzung, ab 80 DM.
Off. unt. 826 a. d. LZ

Zwei saubere, junge
Herren suchen
möbl. Zimmer
mit 2 Betten.
Off. unt. 865 a. d. LZ

Berufstätige, gebildete
Dame mit Sohn, 14 J.,
sucht möbliertes oder
teilmöbliertes
Zimmer
m. Kochgelegenheit in
sauber., ruhig. Hause.
Zuschr. erbitten u. Nr.
862 an die Gesch.-St.

Sprungrohren
ca. 190/98, zu kaufen
gesucht.
Vogler,
Odenwaldstr. 7

Abfallholz
abzugeben
Wiesgässchen 4

Gebrauchtes
Küchenbündel
preisgünstig abzugeb.
Fleisch, Annastraße 33 I.

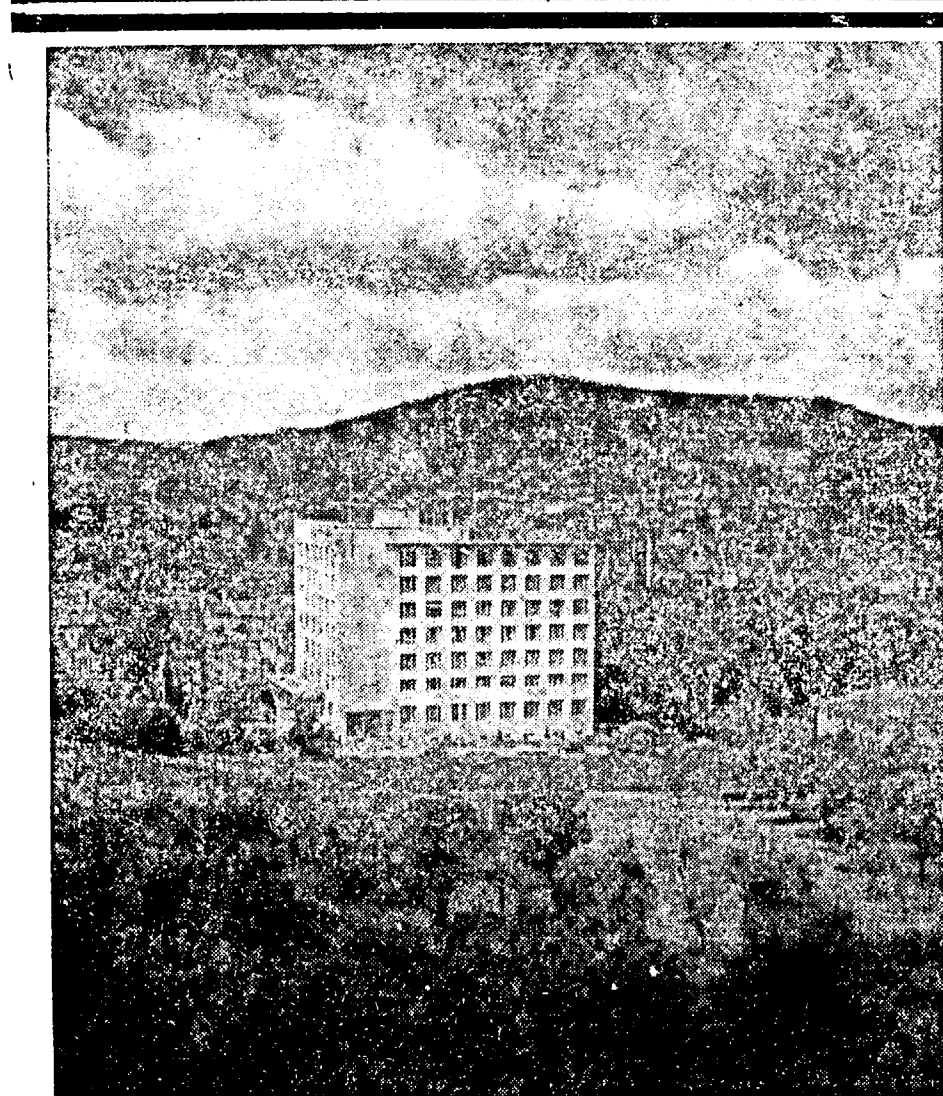
Fohlenfleisch
bietet an
K. SCHWANTES,
Kirchgasse 39/10

**Wohnzimmer-
einrichtung**
zu verkaufen.
Näheres Tel. 23 34

Neue
Gitarre
zu verkaufen. 60 DM
Off. unt. 867 a. d. LZ

**Baugruben -
Ausbaggern** und
Tonk. verlegen
führt aus
**Heinrich Sehring 8.
und Sohn**
Baggerbetrieb
Rheinstraße 8

Vorbeugen ist besser als heilen



Das Rhönsanatorium in Bad Kissingen

Beispielhaft für die soziale Rentenversicherung

Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß vor-
beugen besser als heilen sei. Die soziale Kranken-
und Rentenversicherung hat in der Erkenntnis dieser
Tatsache den Gesundheitsdienst an ihren Versicherten
ständig ausgebaut und sieht in der rechtzeitigen
Beratung, insbesondere auch ihrer jugendlichen Mit-
glieder, ihre vorrangigste Aufgabe. Gesundheit-
liche Schäden rechtzeitig zu erkennen und möglichst
schnell wieder zu beseitigen, ist Aufgabe des Heil-
verfahrens, das von den Trägern der sozialen Renten-
versicherung durchgeführt wird.

Das kürzlich von der Bundesversicherungsanstalt
für Angestellte in Bad Kissingen eingeweihte neue
Rhönsanatorium stellt mit seinen 7 Ober- und 3
Untergeschossen in seiner architektonischen Gestal-
tung eine glückliche Synthese von Zweckmäßigkeit
und baulicher Schönheit dar.

Schon 1926 hatte der Träger der Angestelltenver-
sicherung die Bedeutung des Weltbades wegen der
Heilkräfte seiner Quellen erkannt. Die Angestellten-
versicherung erwirbt durch das Rhönsanatorium und
ließ es im Laufe der Jahre wiederholt erweitern und
ausbauen. Ungezählte kurbefähige Angestellte
haben in dem alten Rhönsanatorium Heilung gefun-
den und sind gesund wieder aus Bad Kissingen in
ihre Heimat zurückgekehrt.

In dem Bestreben, die Zahl der anstalts-eigenen
Sanatorien zu erhöhen, hatte die BfA bereits im
Mai 1958 das Saale-Sanatorium seiner Bestimmung
entziehen können. Aus dem luxuriösen „Palasthotel
Saar“ wurde durch die Kunst der Architekten und
Baumeister ein modernes, den neuesten Anforderun-
gen entsprechendes Sanatorium, das etwa 210 Ver-
sicherte aufnehmen kann. Mit dem nunmehr gleich-
falls fertiggestellten neuen Rhönsanatorium, das an
der Stelle des alten Hauses errichtet wurde, besitzt
die Angestelltenversicherung in dem Heilbad Kissingen
allein über 400 eigene Betten, die den Versicherten,
die an Stoffwechselerkrankungen, Herz-, Kreis-
lauf- und Wirbelsäulenerkrankungen leiden, zur
Verfügung stehen.

Die Leitung des Rhönsanatoriums liegt in den
bewährten Händen von Dr. med. D. E. H. A. R. T.,
der bereits Chefarzt des alten Rhönsanatoriums war,
und dem mehrere Ober- und Assistenzärzte zur Seite
stellen.

Unser Bild zeigt
Oben links das Rhönsanatorium der BfA in Bad
Kissingen. Darunter Blick in die Empfangshalle.
Links und rechts unten eine Patientin in der Bäder-
abteilung und ein Blick in den Heilgymnastiksaal.



Das BfA-Sanatorium Utersum auf Föhr, in wel-
chem viele tuberkulosekranke Angestellte in den
Vorjahren Heilung fanden, konnte zwischenzeitlich
auf eine andere Indikation umgestellt werden, weil
bereits seit Jahren ein eulischer Rückgang an The-
erkrankungen zu verzeichnen ist. Das BfA nimmt
jetzt laufend 150 Patienten auf, die an Erkrankun-
gen der oberen Luftwege leiden.

Die weiteren Plannungen der BfA und neuen Neu-
bauten in Bad Sooden-Seebad, Bad Driburg und
Bad Aibling, wo ebenfalls Sanatorien entstehen, in
denen Versicherte der Angestelltenversicherung, die
an allgemeinen Erkrankungen leiden, Heilung oder
aber eine Besserung ihrer Krankheit finden werden.

Sanatoriums-Neubauten für 80 Millionen DM

Neue Sanatorien entstehen in vielen deutschen Kurbädern

Die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte
(BfA), der Träger der Rentenversicherung der An-
gestellten, hat ein umfangreiches Bauprogramm in
Angriff genommen, das die Errichtung zahlreicher
moderner Sanatorien vorsieht. Als 80 Millio-
nen DM konnten zur Verfügung gestellt werden,
damit die bestehenden Sanatorien den heutigen Er-
fordernissen angepaßt und eine Reihe von Erweiter-
ungs- und Neubauten sowie eine Anzahl von Neubauten,
die den modernsten Anforderungen entsprechen werden,
errichtet werden können. Von der Pressestelle der
BfA in Berlin-Wilmersdorf erfahren wir dazu einige
interessante Einzelheiten:

Schon vor Inkrafttreten der Rentenformgesetze
hatten Vorstand und Geschäftsführung der BfA er-
kannt, welche große Bedeutung den Gesundheits-
maßnahmen im Rahmen der sozialen Rentenver-
sicherung beizumessen ist. Diese Tatsache wird
deutlich, wenn man die Beiträge miteinander ver-
gleicht, die der Träger der Angestelltenversicherung
für die Durchführung allgemeiner Heilverfahren
und von The-Heilverfahren vor dem Kriege und seit
1955 nach Errichtung der BfA aufgewendet hat.
Während die frühere Bundesversicherungsanstalt für
Angestellte im Jahre 1938 für die Durchführung von
Heilverfahren 29 Millionen RM aufwendete, hat die
BfA 1957 dafür rund 123 Millionen DM, also mehr
als viermal soviel, ausgegeben. Mit dieser Summe
wurden 81 506 allgemeine Heilverfahren und 21 640
The-Heilverfahren im Jahre 1957 finanziert. Außer-
dem sind noch 3306 The-Kranke ambulant behandelt
worden.

Da die Anträge auf Gewährung eines Heilverfah-
rens in immer stärkerem Maße zunehmen, wurde
das Sanatoriums-Neubauprogramm beschlossen, das
zum Teil bereits realisiert werden konnte. Über das
in diesem Jahre seiner Bestimmung zugeführte neue
Rhönsanatorium in Bad Kissingen berichten wir an
anderer Stelle.

Das im südlichen Schwarzwald gelegene Sanato-
rium Wehrwald, das gegenwärtig über 200 Betten
verfügt, wurde bereits in den letzten Jahren
Schul in der medizinischen Ausstattung als auch in
seinem Inneneinrichtung modernisiert und den neu-
zeitlichen Erfordernissen angepaßt. Neben dem
Grundstück des bisherigen Sanatoriums hat die BfA
jetzt ein ausschließliches Gelände von 60 000 qm er-
worben. Hier wird ein neues Sanatorium mit einer
modernen lungenchirurgischen Klinik entstehen.

In Mölln, im Kreis Lauenburg (Schleswig-Hol-
stein), ist der Umbau des dortigen Sanatoriums
Föhrenkamp (früher Sanatorium Mölln) in die Wege
geleitet worden. Nach der Fertigstellung wird diese
neue The-Heilstätte vorwiegend jugendlichen Ver-
sicherten zur Verfügung stehen. Wesentlich erwei-
t werden soll auch das Sanatorium Schwarzwaldheim
in Schönbürg.

Besondere Aufmerksamkeit widmet die BfA aber
auch der Durchführung des allgemeinen Heilverfah-
rens. So sind neben einer großzügigen Erweite-
rung und Modernisierung vorhandener Anstalten

Unsere Kurzgeschichte:
„Eine zweite große Liebe“

Von Gisela Sivkovich

Es ist nicht Liebe auf den ersten Blick, es ist die
Summe aller deiner Qualitäten, die dich mir sym-
pathisch macht. Etwas sorgfältig Errechnetes also.
Das ist wohl immer so bei der zweiten großen Liebe.
Du bist so gepflegt äußerlich, so sensibel innerlich.
Meine erste Liebe war ein ganz unkomplizierter
verrückter Typ. Wir kamen wunderbar miteinander
aus. Mit dir, meiner zweiten, ist das nicht so einfach.
Ich glaube, ich trage deiner Differenziertheit oft
nicht genug Rechnung.

Überhaupt, es ist manches anders bei der zweiten
Liebe. Es fehlt unter anderem der Glaube an den
ewigen Bestand der Liebe. Nachdem ich erlebt habe,
wie die erste sang- und klanglos aus meinem Leben
verschwand, weiß ich, es wird mit dir auch nicht
anders sein. Du wirst auch nicht mehr sein für immer.
Wenn du zwei Jahre bei mir durchhältst, kann ich
schon froh sein. So realistisch ist man bei der
zweiten Liebe! Es fehlt auch die blinde, schöne
Gewißheit, daß du immer so bleiben wirst, wie du
jetzt bist. Meine erste Liebe veränderte sich damals
während der anderthalb Jahre mächtig. Sie wurde
unberechenbar, böckig, unzuverlässig. Auf alle
Überraschungen bin ich bei dir auch gefaßt. - Es
fehlt auch der Jubel, ich kenne eben alles schon.
Weißt, wie einer reagiert, wenn ich ihn mit dem Fuß
antippe, mit meiner Hand ihn hier und dort berühre.
Ahne, wie dein Temperament sich steigern wird,
wenn ich köhner werde. Ich weiß, auch du wirst böse
sein, wenn ich unmerklich bin. Und auch du wirst
stundenlang verschlossen sein, wenn ich den Schlüssel
für dein Inneres nicht finde. So sind sie ja alle.

Ich konstruiere keine Gelegenheiten, um mit dir
zusammen zu sein. Auch das ist anders als damals.
Sei, daß ich schnell mal zur Hauptpost flitze, zu
dir, du hübsches, neues Auto!

Immerhin - die Fehler, die ich beim ersten Ge-
mach habe, werde ich bei dir vermeiden. Das wird
der Dauerhaftigkeit zuträglich sein. Ich werde dich
nicht mehr an Freundinnen verborgen dich gründ-
lich kontrollieren, eventuell auch beobachte
lassen, um keine unangenehmen Verführten Ent-
täuschungen mit dir zu erleben. So ganz durchschei-
de ich dich nämlich nicht. Ich werde dich auch nicht
überfordern, mich in den Grenzen der Ordnung be-
wegen, die ich damals als Anfängerin gern außer
acht ließ. Und ich werde dich gründlich ausnutzen -
denn schließlich ist dies ja der Sinn meiner Liebe zu
dir, du hübsches, neues Auto!



neuen Sanatorien auf glückliche Weise zu vermei-
den verstanden. So gibt es in dem neuen Haus nur
Ein- oder Zweibettzimmer, die geschmackvoll und
wohlhütet möbliert sind. Eingebaute Garderoben-
schränke entsprechen der neuzeitlichen Raumgestal-
tung und eine gemütliche Sitzreihe mit bequemen
Sesseln verführt geradezu zum beinhalten Ver-
weilen.

Drei Goldstücke und eine alte Reisetasche

Es gab einmal eine Zeit — und es gibt noch Leute, die sich ihrer erinnern — da nahm man auf eine Reise möglichst ein paar Goldstücke mit und tat sie in eine Reisetasche, zuweilen in einen besonderen Fächer. Man schnitt dann beim Umwechseln besser ab als mit Papiergeld, und außerdem war es so nett und sauber. Sonst gab es eigentlich keine Reisetaschen, wie etwa Paß- und Gepäckkontrolle und ähnliche neuzeitliche Schikanen. Meine Großmutter hatte zwar so etwas wie einen Paß, aber den hatte der Großvater selbst geschrieben und ihn in einem verschlossenen Umschlag mitgegeben, falls es nötig wäre, einen Paß vorzuzeigen. Es wurde nicht nötig. Großmutter fuhr mit uns ohne Schwierigkeiten über die deutsche und die österreichische und die Schweizer Grenze und wider heim. Es war eigentlich schade, daß sie niemand nach dem Paß fragte. Der Grenzbeamte, der nur höflich grüßend durch den Zug ging, hätte sicher seine Freude gehabt, wenn er den von Großvater ausgestellten Privatpaß gesehen hätte. Da stand nämlich unter einer sehr ähnlichen, vom Großvater gezeichneten Karikatur der guten Großmutter, „Dieses Muß ist meine Frau! Dieses weiß ich ganz genau! Und wer etwas anderes denkt — kriegt sie geschickt.“ Als Großmutter später, nach der Heimkehr, diesen Umschlag öffnete, war sie recht empört. Sie sagte, der Großvater habe manchmal an einen unsoliden Zug an sich. Kein Wunder! Er war Kunstmalerei!

Großmutter dagegen stammte aus einer Beamtenfamilie. Sie war für das Solide und Zuverlässige. Deshalb wurden wir Kinder ihr auch auf dieser Reise anvertraut. Sie brachte uns sicher an den Vierwaldstätter See und wieder zurück. Sie hatte genau abgezählt alle goldenen Zwanzigmarkstücke. Die hatte sie in Seidenpapier gewickelt, in die Umhängetasche geschoben, die ihr auf dieser Reise an einem festen Riemen von der rechten Schulter zur linken Hüfte hing. Sollte etwas Unangenehmes geschehen, so waren wir immer noch gesichert.

Es kam tatsächlich so. Bei unserer Abreise aus der Pension meldeten sich vier mehr dienstbare Geister, als wir während unseres ganzen Aufenthaltes zu sehen bekommen hatten, und wünschten der Großmutter und uns glückliche Reise. Das bedeutete, daß sie Trinkgeld bekommen mußten, daß das Geld ging dabei zur Neige. Den Rest gaben wir unterwegs noch aus, und die Großmutter war froh, daß sie die Goldstücke noch hatte. Großvater holte uns am Bahnhof ab, da unsere Mutter noch leidend und Vater im Dienst war. Als es ans Beziehen der Droschke ging, hatte Großvater natürlich kein Geld bei sich. Ich sagte ja schon, daß er Künstler war. Also machte Großvater die Umhängetasche auf, um das Gold herauszuholen. Es war nicht zu finden. Das Reiseneccessaire, zwei Taschentücher und verschiedene Gepäckstücke und Kofferstücke waren da, aber kein Geld. Es war nur noch das gelbesseidene Futter zu sehen, das oben bei dem hastigen Suchen oder schon vorher etwas eingerissen war.

Nach tagelang suchte Großmutter in allen Koffern und Taschen, bis sie es endlich aufgab. Der Großvater, der solche Dinge nicht tragisch nahm, neckte seine Frau und meinte, sie sei wahrscheinlich doch nicht so zuverlässig, wie sie sich immer stellte. Sie wisse wahrscheinlich nicht mehr, wo sie es versteckt habe. Er meinte es nicht so, aber Großmutter war doch gekränkt. „Nein, daß ich so unzuverlässig bin!“ klagte sie sich an. Und sie verlor von da an nicht mehr den Schlaf.

Viele Jahre später — es gab längst keine Großeltern und keine Goldstücke mehr — entdeckten unsere Kinder die alte Umhängetasche in der Rumpelkammer. Sie beschloßen sofort, etwas damit anzufangen. Die Jochen erkannte sich zum Obus-Schaffner und beförderte seinen Bruder Peter zum Fahrer.

Später wollte Peter auch Schaffner sein. Aber Jochen hatte noch keine Lust, die Umhängetasche abzugeben. Peter riß sie ihm weg. Jochen erboste sich zurück. Schließlich zerrte der eine am Riemen und der andere an der Tasche.

Auf einmal klirrte es. Ein Stück Seidenpapier flatterte auf den Boden, und drei Goldstücke rollten durch das Zimmer. Wahrscheinlich hatte Großmutter einmal bei dem eiligen Werzstecken des Goldes das Päckchen zwischen Leder und Seidenfutter geschoben und in der Aufregung der Heimkehr hatte sie es nicht gemerkt. Aber unzuverlässig ist sie doch nicht gewesen. Nur etwas aufgeregt aus lauter Gewissenhaftigkeit. Schade, daß wir's ihr nicht mehr sagen konnten!

Das Gold haben wir übrigens nicht mehr. Wir haben es in Freude verwandelt. Peter und die Kinder. Selbst Gold ist nichts Schöneres. Das einzig Sichere sind die guten Erinnerungen.



Zum erstenmal in Europa geboren

Dem Frankfurter Zoo ist es gelungen, die prächtigen Gueza-Affen mit ihren langwallenden, weißen Mähnen seit fünf Jahren in Leben zu erhalten, obwohl sie bei Fachbüchern als zu häufig für den Aufenthalt im Zoo gelten. Guezas gelten als die schönsten unter den Affen und die elegantesten Springer. Dank einer ausgeklügelten wissenschaftlichen Ernährung und dem Verbot des Fütterns durch das Publikum, glückte es nunmehr den Frankfurter Zoo-Leuten, diese kostbaren Tiere zum ersten Male in Europa zur Fortpflanzung zu bringen. Der kleine Gueza ist vor ein paar Tagen geboren; im Gegensatz zu seinen Eltern ist er schneeweiß und noch ohne Umhangsmantel.

Ein Toter gewann

An einem Roulette-tisch in einem Kasino in Las Vegas erlitt der Industrielle Louis Lasky einen Herzschlag, aber das Spiel ging ohne Unterbrechung weiter. Keinem der Anwesenden fiel es auf, daß die Witwe des Toten noch auf Nummer 17 stand. Die Zahl gewann, aber die Kasino-Direktion weigerte sich, den Betrag von 10.000 Dollar auszuzahlen. Die Witwe mußte eine gerichtliche Klage anstrengen und erhielt schließlich als rechtmäßige Erbin die von dem Toten gewonnene Summe.

Er heißt Friedhelm, trägt Blue-Jeans, Bürsten-Haarschnitt, ist achtzehn Jahre jung. Jochen, seit kurzem ein entzücklich knatterndes Moped, spricht außerhalb der Schule nur in kurzen, schneidigen Sätzen, gebraucht Ausdrücke und Umschreibungen, deren Sinn seinen Eltern und allen Erwachsenen oft dunkel bleibt und sammelt Jazz-Schallplatten. Neuerdings ist die Liebe in sein Leben getreten. Sie heißt Heide-Inge, beherrscht Rock'n Roll und verwandte Tänze, besucht die Handelsschule und schaut trotz aller Burschenschaftsmanier mal noch recht verträumt in die Welt, wie sich das für ein unverbildetes, siebzehnjähriges Mädchen gehört. Er trifft sich hier und da auf der Straße mit ihr, bremsst sein Moped ab und sie haben sich viel zu erzählen. Der Unterhaltung wäre es förderlicher, er würde dabei den Motor nicht laufen lassen. Aber anscheinend gehört das dazu. Es erweckt den Anschein, als wäre das Zusammentreffen rein zufällig und als hätte er eigentlich etwas ganz anderes und viel Wichtigeres zu erledigen. Daß er diese Straße schon acht mal auf und abgegangen ist und sich fast die Augen aus dem Kopf geschaut hat, würde er natürlich heftig abstreiten.

Und jetzt beginnt die Tragik; die Leiden des jungen Werther unserer Tage. Sie kann sich nicht entscheiden für ihn oder gegen ihn. Geheimen habe ich ja die Heide-Inge im Verdacht, daß es bei ihr die ersten Versuche in den alten Evaskünsten sind, daß sie durch ein wenig Eifersucht den Jüngling zu etwas Jahren in der Verführung verfallen will. Jedenfalls hat er neulich vergeblich auf sie gewartet. Dann hat er zufällig erfahren, daß sie sich mit Erich, seinem Freund und Klassenkameraden, in den Stadtpark verabredet hatte. Und das tut Friedhelm sehr weh im Herzen. Das tut so weh, daß seine mimosenhafte Empfindlichkeit und Verschlossenheit es nicht ertragen kann und er darüber Aussprache suchen muß.

Wir Älteren, für die das erste, zarte Grün der jungen Liebe schon ein wenig in satte Farben übergegangen ist, sollten uns doch mal gründlich überlegen, ob wir nicht den jungen Menschen unserer Zeit bitter unrecht tun, wenn wir unsere Urteile nur nach den äußeren Erscheinungsformen fällen und uns nicht der Mühe unterziehen, hinter die Vorhänge schauen.

„Sie kann doch nicht einfach das, was ich für sie übrige habe, zurückstoßen. Das darf es doch nicht geben.“

„Doch, das muß es sogar geben.“

„Wir wollen mal deutlich reden. Von Etwas-Überig-Haben hat da gesprochen. Sagen wir doch, 'Liebe' dafür. Du brauchst deshalb nicht gleich rot zu werden! Siehst du, wenn es um Liebe geht, kann man nichts zwingen. Es muß einfach immer die Liebe sein, auch zwischen Eltern und Kindern. Du weißt ja aus der Geschichte, wie der Soldatenkönig, der Vater Friedrichs des Großen, darunter gelitten hat, daß er sich die Liebe seiner Kinder nicht erzwingen konnte. Jochen Klepper hat ja darüber seinen wunderbaren Roman 'Der Vater geschrieben'.“

„Aber die schöne Figur kommt ich mir aber reichlich idiotisch vor. Unglückliche Liebe ist so ein Quatsch — darüber kann man doch bloß Remane schreiben.“

„Hoppla, junger Mann, vorsichtig. Einer der besten Denker des vorigen Jahrhunderts, Sören Kierkegaard, hat sogar mal gesagt, daß die wahre und tiefste Liebe eigentlich die unglückliche Liebe ist, die nur warten kann, sich selbst hilflos und arm macht und in keinerlei Weise den anderen zwingen und verzeuigen will.“

„Dazu habe ich keine Begabung. Ich kann nicht und will auch nicht jemandem nachlaufen. Das mag meinetwegen der Kierkegaard sagen. So fromm und gottesfürchtig wie ich ist, bin ich nicht.“

„Ach so, ich dachte, wir hätten uns vorgenommen, über das zu sprechen, was Liebe ist.“

„Ja, was hat denn das damit zu tun?“

„Ich weiß ja, warum du nicht 'fromm' sein willst. Ich imponierst nicht, was du so bei den 'Frommen' und Gläubigen vor sich gehst. Das kann dich alles nicht überzeugen. Kirche und Bibel, Predigt und Sakramente, die Pfarrer und die Religiösen und alles Drum und Dran, das ist dir zu wenig überzeugend, so ärmlich, so schwach und unscheinbar. Das müßte viel zwingender, fordernder, autoritärer sein.“

„Ja, das ärgert mich. Was ist denn das für ein kümmerlicher Gott, der darauf wartet, daß der Mensch zu ihm kommt, der wartet, bis der Mensch sich herabläßt, daß er ihm zustimmt. Gott steht ja wie ein Bettler da, der wartet, bis man sich beugt.“

„Das ist mir selber wunderbarlich. Ich kann mir's nur so erklären: In der Liebe und Gegenliebe muß alles ganz frei sein, ohne Gewaltsamkeit gehen. Deshalb gibt Gott den Menschen die große Freiheit, daß er 'Ja' oder 'Nein' sagen kann. Deshalb ist auch alles so ärmlich, so unscheinbar in der Bibel und ihren Berichten. Sie zwingt nicht mit Beweisen und Argumenten, wie es beispielsweise die Mathematik tut. Den Satz des Pythagoras kann man beweisen. Und wer sich von dem exakten Beweis nicht zwingen läßt, der ist ein Dummkopf. Gott aber hat, als er die Welt und die Menschen schuf, den Menschen zu seinem freien Partner geschaffen, zu seinem Gesprächspartner. Er wünscht sich von ihm eine freiwillige, echte Antwort, nicht bloß ein Echo, wie es ein Ding, ein Felsen und ein Baum geben. Deshalb läßt er ihn völlig frei in der Entscheidung. Siehst du, du hast vorhin gesagt, daß du nicht 'fromm' oder gottesfürchtig sein kannst. Das läßt sich Gott von dir gefallen. Er läßt es sich von dir gefallen, daß du ihn nicht sprechen willst, daß du ihn 'sitzen' lässest. Nun wirst du also auch deiner Heide-Inge zubilligen müssen, daß sie sich nicht für dich entscheiden wird.“

„Ja, aber nachlaufen tue ich ihr nicht, das habe ich nicht nötig.“

„Deshalb war's vorhin vielleicht doch richtig, daß du nur gesprochen hast von 'Etwas-Überig-Haben' und nicht von Liebe. Wäre Liebe im Spiel, dann tätest du's. Also kann die ganze Sache doch nicht so ernst sein. Laß es deshalb gehen, wie's geht.“

Ganz zufrieden gehen er nicht zu sein mit dieser Lösung. Natürlich liebt er sich nicht anmerken. Aber ich kenne ihn zu gut, um nicht zu spüren, daß er erhebliche Herzschmerzen hat.

Überigens sag ich ihm heute mittag wieder bei Heide-Inge stehen. Diesmal hätte er sogar den Motor abgestellt. Trotzdem schien die Verständigung ziemlich schwierig zu sein, denn sie war mit ihren blonden Locken recht nah an seinen dunklen Büstenchnitt gedrückt. Der stolze junge Mann wird ihr doch nicht etwa nachgelaufen sein? Johannes B a u d i s

Tödlische Mißverständnisse

... gab es in der Nähe von Brookfield in Ohio. Ein Roter Elche stürzte sich auf einen fahrenden Eisenbahnzug. Die Tiere, die auf Lokomotiven für Liebesrufe gehalten wurden, wurden auf der Stelle getötet.

Eine kurze Freude

... hatte eine junge Pariserin, die zum Abschluß ihrer Abbitur in „Miss Abitur 1959“ gewählt wurde. Nach der Wahl stellte sie nämlich fest, daß die hübsche Henriette die mündliche und schriftliche Prüfung nicht bestanden hatte.

Keine Hoffnung mehr. Verstoßen, emigriert, ging sie in eine trübselige Nacht. Mechanisch suchte sie um Dunkel des Flurs nach der Klinke der Haustüre. Ein eisiger Windstoß luh ihr ins Gesicht, als sie öffnete.

Einige Schritte vom Haus entfernt fuhr sie zusammen. Im fahlen Schein des Lichts sah sie die Stube drinn, regte sich etwas. Christin wandte sich erschrocken um.

Eine Gestalt wuchs empor und eine höhnische Stimme zischte: „Ilaß ich dir nicht gesagt, vom Hof wird man dich jagen, wie einen Hund! Und ich gebe dir den Rest, daß du dich wieder hier blickst läßt!“

Im nächsten Augenblick sah Christin einen erhobenen Arm und eine kurze Lederpeitsche durch die Luft sausen. Klatschend fuhr der Hieb auf ihren Rücken und Oberarm nieder. Lähmendes Entsetzen würgte ihren Aufschrei.

Das war Rosa, die am Fenster gelauert und alles mit ansehen hatte. Wie eine Furie stand sie vor ihr. „Und jetzt hole sie zum zweiten Schläge aus.“

„Du falsches Luder du elende Verleumdlerin, ich werde dir zeigen, was es heißt, sich gegen mich zu stellen!“

Zischend fuhr die Peitsche durch die Luft. Christin konnte gerade noch ausweichen, dann rann sie los, so schnell sie konnte. Rosa setzte ihr nach.

Einmal ... zweimal traf sie noch ein Hieb auf den Rücken. Sie spürte den Schmerz nicht. Wie von Sinnen lief sie in die Nacht hinein.

Durch den Lärm aufmerksam gemacht, trat Franz vor das Haus. „Was ist hier los?“ rief er in die Dunkelheit. Gleich darauf gewahrte er Rosa, wie sie auf ihn zukam.

„Franz ... Franz ...“ Fast wäre sie vor ihm in die Knie gesunken. „Hinaus, habe ich gesagt!“ Er riß die Türe auf.

Christin stand wie erstarrt. Sie brauchte Sekunden, um die entsetzliche Wirklichkeit zu begreifen. Da wandte sie sich langsam um und ging hinaus. Den Blick gesenkt, mit erloschenen Augen, zerschlagen ... vernichtet ... Hinter ihr fiel die Stubentür hart ins Schloß. Aus Altes zu Ende.

Vorwiegend Weiter

Mit Musik geht alles besser

Frohe Klänge in Dur und Moll

Eine Dame der Gesellschaft bat einst Chopin, auf einem ihrer Geschäftsbesuche zu spielen. Chopin verlangte 5000 Francs für das Spiel. Er erhielt keine Antwort. Anschließend war die Dame über das hohe Honorar verärgert.

Einige Wochen später aber fand Chopin seinen Brief in der Autogrammsammlung der Dame.

„Gnädige Frau“, sagte er, „wenn ich gewußt hätte, daß Sie meinen Brief für Ihre Sammlung wünschten, hätte ich ihn selbst geschrieben, statt ihn von meinem Sekretär schreiben zu lassen.“

„So seh' ich aus ...“

Beim Komponieren ließ sich Richard Wagner nur ungern stören und jeder Besucher wurde grundsätzlich abgewiesen.

Als aber einmal ein eifriger Vorkämpfer des Bayreuther Festspielgedankens kam, den Wagner noch nicht persönlich kennen, glaubte Frau Cosima, eine Ausnahme machen zu dürfen, und ließ Wagner rufen. Während dieser im Empfangszimmer, pflanzte sich vor dem erstaunten Besucher auf und schrie:



„Ist der Hund auch treu?“

„Sicher, ich habe ihn schon dreimal verkauft, und er ist immer wieder zu mir zurückgekommen.“ (Frankreich)

Sechshundsechzig Augen oder zwei?

Der Zug rollte durch sonnengehüllte Landschaft. Die Reisenden schauten, lasen, schliefen. In einer Fenstrecke saß eine alte Dame. Ihr gegenüber saß ein junger Mann. Seit Jahren alt sein mochte. Unter seinem Haarhaarpf hinkten lebhaft, neugierige Augen. Die Großmutter und ihr Enkel waren gerade zugestiegen. Sie hatten kaum Platz genommen, als die Frau in ihrer Reisetasche suchte, ein Päckchen Spielkarten hervorholte, mischte und dem Jungen die ersten Karten zuschob. „Spielen wir Sechshundsechzig?“ sagte sie.

Drüben sprang ein Reh, vom Zuge erschreckt, in langen Sätzen über das Feld. Ich melde zwanzig!“ sagte die alte Dame. Als der Zug an einer Fabrik vorbeifuhr, in deren Hof lebhaftes Treiben herrschte, hatte sie die Augen geschlossen. „Sechshundsechzig!“ sagte der Junge. Der Zug überquerte ratternd einen Strom, auf dem starke Schlepper lange Reihen von Lastkähnen hinter sich herzogen. „Du hättest die Dame spielen sollen“, beharrte die Oma, in einem Dorfe brannte es. Die Feuerwehrleute kämpften mit den Flammen. „Diesmal hat es nicht aufgeputzt“, triumpierte der Junge. „Das As wäre besser gewesen.“

Mehr als zweihundert Kilometer weit ging die Reise. Städte und Dörfer, Wälder und Berge, Seen und rauhe Schlote, Menschen und Bauten zogen vorüber.

„Nein, du hast nicht gewonnen. Sechshundsechzig Augen mit ...“ haben“ beharrte die Großmutter.

Aber das stimmte nicht. Sechshundsechzig Augen, das waren genau vierhundsechzig viel. Zwei Augen hatte er ja. Lebhaft, neugierig, wissenschaftliche Augen. Und mit ... hätte er gewinnen können. Mehr als zweihundert Kilometer Erleben an der Bahnstrecke. Und die alte Dame hätte ... wissen müssen, daß zwei lebendige Augen mehr, viel mehr sind als sechshundsechzig im Kartenspiel.

schmerzt. Nein, Franz, du kannst mich unmöglich von Herzen lieben, sonst brädest du so etwas nicht fertig.“ Ihre Stimme klang verzweifelt, beinahe weinerlich.

„Aber Rosa, ich bitte dich, ich wollte dir nicht weh tun. Verzeihe mir. Bin ich nicht gerechtfertigt, wenn ich dir sage, daß ich dich die Türe gewiesen habe?“

„Du hast ihr die Türe gewiesen?“

Natürlich. Rosa, das ist doch klar! Du wirst doch nicht denken, daß ich ihr auch nur ein Wort glaube! Jetzt ließ sie es zu, daß er sie an sich zog. „Und wenn dir die Männer alle nachlaufen, so kann man dir daraus keinen Vorwurf machen. Es beweist nur, daß du eben begieriger bist wie alle anderen Mädchen ...“

Er küßte sie, wollte sie sich selber Wut auf mich machen.“ Sie hätte mich sicher halb tot geschlagen, wenn nicht zum Glück die Peitsche dagelegen wäre.“ Sie deutete auf die Bank vor dem Hause. „So konnte ich mich — Gott sei Dank — wehren. Und nicht nur das, davongeliegt habe ich sie. Es war mein gutes Recht, Franz.“

„Natürlich, Rosa. Ich hätte es an deiner Stelle nicht anders gemacht.“ Er griff nach ihrer Hand, zog sie zu sich heran und wollte ihr beruhigend die Wangen streicheln.

Sie aber entzog sich ihm und trat einen Schritt zurück.

„Aber ich hätte es an deiner Stelle niemals zugelassen, daß mich diese falsche Hexe verleumdete. Statt dessen hast du es mir verboten, sie hinauszuschleppen und hast sie sogar noch eigens aufgefordert, ihre üblen Lügen von sich zu geben. Versteht du denn nicht, Franz, daß sie mir nur neidig ist, weil wir uns lieben. Darum scheut sie sich nicht, den gemeinsten Schmutz über mich auszu gießen. Und ich armes, schwaches Ding, weil ich kann sich eben gar nicht helfen, wenn so eine Hexe über einen herfällt.“

„Ach was“, lachte Franz, „so arm und schwach bist du doch gar nicht. Außerdem hast du doch mich.“

Und wieder fanden sie sich in einer heißen Umarmung ...

Inzwischen war der Bauer am Dorfweier gewesen und hatte vergebens nach Rosa Ausschau gehalten. Beunruhigt ging er wieder zurück. Unterwegs sagte er sich, je weiter er von Rosa wegging, desto sicherer nicht so ernst zu nehmen waren. So ein junges Ding tut sich nicht gleich etwas an. Schon gar nicht so eine Lebenslustige wie ich — Gewiß war sie inzwischen schon nach Hause gekommen und alles war wieder in bester Ordnung. Das heißt, so ganz nicht. Daß die Geschichte mit Christin so daneben gegangen war, das wußte ihn schon sehr.



„Ich finde, das war unser härtestes Spiel seit vorigem Jahr!“ (England)

bindung von Gehir und Farbassoziation. „Die kenne ich auch“, meinte Hellmesberger, „wenn ich G höre, sehe ich schwarz, wenn ich C höre, gelb, wenn ich F höre, rot, und wenn ich falsch höre — Grün.“

„Dash“ hatte seinen Meister gefunden

Wie ein Bolletänzer auf den Zehen

Louis Bromfield, der hauptsächlich durch seine inzwischen verfilmten Bestseller „Der große Regen“ auch in Deutschland bekannt geworden ist, hat sich als der ehemalige Farmer aus dem Mittleren Westen stets die Liebe zu den Tieren bewahrt. Unter ihnen war es vor allem der Boxer Rex, den er in sein Herz geschlossen hatte. Dieser König unter den Hunden „kam eines Nachmittags“, so erzählt Bromfield in „Von Tieren und anderen Leuten“ (Frankh. Stuttgart), „in unser Haus in Frankreich, groß, goldbraun mit muskulösem Körper, einem schwarzen Gesicht, gedrungener Bulldoggschädel und breitem Brustkasten — eine grimmige Erscheinung und ein Bild unendlicher Würde. Er war das Geschenk eines Freundes.“

Einer der Rivalen von Rex war der Scotch-Terrier Dash, ein richtiger Vagabund. Am ersten Morgen nach der Ankunft von Rex, so erzählt Bromfield weiter, begegnete sich die beiden Hunde im Garten. Sie knurrten nicht, sie beschupperten sich nicht. Rex schritt in vollendeter Haltung vorbei und ignorierte den Kleinen einfach. Zum ersten Mal in seinem Leben griff Dash nicht auf Anblick an. Stiel stieg sein Schwanz in die Luft, zweimal ging er die ganze Länge des Gartens stielbeinig auf den Zehen auf und ab wie ein Bolletänzer, jedes Haar gestäubt. Auch er versuchte, den großen Boxer zu ignorieren, aber das gelang ihm nicht ganz. Er beobachtete Rex aus den Augenwinkeln und

nahm sozusagen Maß. Zum ersten Mal, so schien es, sah er ein, daß er seinen Meister gefunden hatte. Schließlich ging er mit einer Miene äußerster Gelassenheit ins Haus zurück und bezog seinen alten Posten auf der Kiechentreppe, von wo aus er die Straße beobachten konnte, um jeden unglücklichen Hund anzufallen, der zufällig vorbeikam. Für einen Vagabunden wie ihn waren die Küchenstufen genau der richtige Platz.

Rex, den Neuankunftling, behandelte Dash, als sei er überhaupt nicht da, weder im Hause noch im Garten. Und Rex war mit dieser Taktik einverstanden: Wie die meisten großen Leute war er weder angerührt noch aggressiv, er hatte es nicht nötig. Er wollte nur in Ruhe gelassen werden.

Die Beziehungen zwischen den beiden Hunden besserten sich nie, obwohl sie weiterhin im gleichen Hause lebten. Wenn sie einander begegneten, ignorierte Rex Dash, und Dash ging an Rex mit der herausfordernden, steifen Grundauffassung eines ganz kleinen Stiefkindes vorbei. Rex war der einzige Hund, den Dash in den ganzen neun Jahren seines Lebens nicht ein einziges Mal angriff. Ich glaube — so schreibt Bromfield — es war nicht die Größe von Rex, die ihm Respekt einflößte, denn er hatte sich schon mit größeren Hunden abgelebt und sie heulend die Straße hinaus gejagt. Er hatte die einzigartige Haltung, die Dash unter den Kindern der Stadt noch niemals begegnet war.“

Lächerliche Kleinigkeiten

Unmöglich

„Herr Süßel, das eine merken Sie sich, das Glas hier, das Sie trinken, bringt Sie um einen Tag näher an Ihren Tod heran.“

„Herr Doktor, das kann doch gar nicht stimmen, denn müßte ich ja schon über hundert Jahre tot sein!“

Im Restaurant

Der Wirt erkundigt sich bei dem neuen Gast: „Nun, mein Herr, wie haben Sie denn das Foulell gefunden?“

„Gut“, antwortet der Gast, „so wie das Gemüse, das ich bestellt habe.“

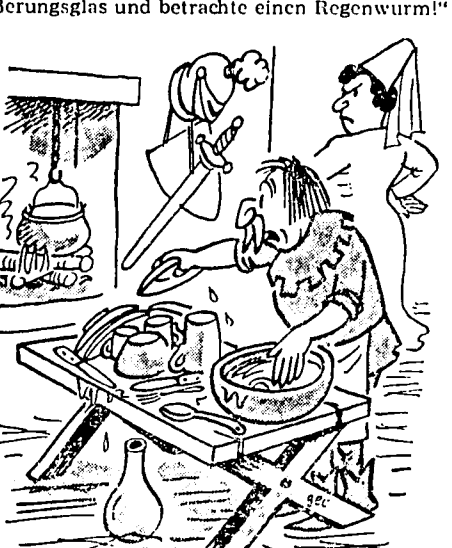
Wichtiger Grund

Ein Holdendardsteller wird mit faulen Äpfeln beworfen. Plötzlich setzt von einer Seite Applaus ein, und der Nachbar fragt: „Was bedeutet denn das? Sehen Sie, Sie haben Äpfel auf die Bühne, und jetzt klatschen Sie Beifall?“

„Allerdings. Der soll noch einmal hervor kommen. Ich habe noch zwei Äpfel auf Lager.“

Immer sparen

Mr. Brown aus Aberdeen hat einen Sohn, der sich leidenschaftlich für ein Terrarium interessiert und sich gern eine Riesenschlange kaufen möchte. Da meint Herr Brown: „Warum so verschwenderisch? Nimm ein Vergrößerungsglas und betrachte einen Regenwurm!“



„Wenn ich dran denke, daß ich für etwas einen Feuerpeinenden Drachen getötet habe.“ (Spanien)

Lachende Weisheiten

Ich weiß nicht, ob die Liebe ein Glück ist. Jedenfalls ist sie das charmanteste Unglück, das uns zustoßen kann. — Curt Götz

Die Fehler der einen Partei sind kostenlose Propaganda für die andere. — Charles Tschopp

Einsichtsvoll finden wir immer nur die Menschen, welche unsere Meinung teilen. — La Rochefoucauld

Ich muß zweifeln wie ein Talglicht geputzt werden, sonst fange ich an, dunkel zu brennen. — Lichtenberg

Die Brautkrone

Roman von W. Brixner.
Alle Rechte bei Paul Schallweg Verlag und Vertrieb München-Neubauung

25. Fortsetzung

„Wenn ihr sie nicht hinauswerft, dann tu ich es“, kreischte sie, faßte Christin und wollte sie zur Türe zerren. Da sprang Franz dazwischen. „Rosa, sie soll ausreden, hast du gehört, ausreden sollst du sie lassen!“ Mit Mühe gelang es ihm, die Rasende von Christin zu trennen. „Sprich weiter, Christin, was willstest du noch sagen?“ Franz sah sie mit finsternen Blicken an. Er wollte also hören, was sie zu berichten hatte!

Rosa erfaßte eine ohnmächtige Wut, als sie sich von Franz gehindert sah. Hand an Christin zu legen. Wie in wahnsinnigem Schmerz stöhnte sie auf und rang die Hände. Ihr laß sie, sie, die gemeine Verleumdin! Das hatte ich nicht aus der leuchtenden Rosa! „das hall' ich nicht aus ... lieber sprich ich in den Weiler ... ach Gott, die Schande ...“ Sie sprang zur Türe, riß sie auf, stürzte hinaus in die Dunkelheit und gleich darauf hörte man, wie sie die Haustüre mit einem lauten Knall zuwarf.

Der Bauer, welcher bis jetzt ratlos auf die Streifenden starrte, bekam plötzlich Leben, als er hörte, wie Rosa von Weiler schrie. Er rannte ebenfalls vor das Haus und spähte in die Nacht. Nichts war zu sehen und zu hören. „Rosa, wo bist du?“ Rosa! schrie er in die Dunkelheit.

Nichts regte sich. „Rosa, Rosa!“ Keine Antwort. Da rannte der Bauer zum Weiler, vielleicht konnte er noch ein gräßliches Unglück verhindern! —

Drinnen in der Stube standen sich Franz und Christin gegenüber. Er, finster blick-

kend, sie, mit zuckendem Gesicht, halb weinend vor Verzweiflung und Scham und doch bereit, sich mit letzter Kraft zu wehren, ihr Recht zu verteidigen und die Wahrheit über ihre Töchterin hinauszuschreiben.

„Jetzt rede weiter ...“ sprach er in die drückende Stille und sah dabei zu Boden.

Jetzt ... jetzt ... großer Gott, hilf! Wenn es ihr jetzt nicht gelang, ihn umzustimmen, ihn wiederzugewinnen, dann war er wohl für immer für sie verloren! — Soll sie ihn mit den Armen umfassen, ihn anflehen: „Franz, kehre wieder zu mir zurück, wir lieben uns doch! Die andere will dein Glück nicht, ein Satan ist sie, eine Hexe, die dein Leben zerstört ...“

„Keden sollst du, habe ich gesagt!“

Christin fuhr zusammen. „Franz ...!“ schluchzte sie und trat ihm ein wenig entgegen. „Höre mich an, um deine Wut zu legen. Höre mich an, um deine Wut zu legen. Höre mich an, um deine Wut zu legen. Höre mich an, um deine Wut zu legen.“

„Woher willst du das alles wissen?“ Immer noch nied in ihren Blick.

„Es ist nicht schwer, sich das zusammenzureimen“, fuhr Christin fort. „Meine Tante in Aargau hat mir genug über ihr Vorleben erzählt. Dort hat sie fast das ganze Dorf durcheinandergeworfen, bis ihr der Boden zu heiß geworden ist!“ Christin erzählte nun alle Schandentaten Rosas, die sie von Tante Marie gehört hatte. Keine vergaß sie.

„So, Franz, jetzt weißt du alles“, sagte sie zum Schluß. „Wenn es dir nicht genügt, dann kannst du dich selber in Aargau erkundigen.“

Christin holte tief Atem und sah gespannt auf Franz. Der starrte noch immer zu Boden, als feile es ihm furchtbar schwer, dies alles anhören zu müssen.

Fortsetzung folgt.



DURCH NICHTS BESCHWERTE URLAUBSTAGE

erlebt die Dame, sofern sie „richtig“ oben angezogen ist. Ein sehr chinesisches Kostüm aus leichtem, weißem Wolstoff und plissierten Rock trägt die Dame links, während die Strandkünstlerin rechts zu einer orangefarbenen Hose ein beiges Jäckchen mit Rosenknospen spazierenführt.

Die liebe Verwandtschaft gehört auch dazu

Wichtiger als die Schwägerin bleibt die eigene Familie

Es ist stets das gleiche alte und doch immer wieder neue Problem: zwei junge Leute haben geheiratet. Sie haben ihre Wohnung, sie beginnen ein neues, gemeinsames Leben. Sie haben ihre eigene Vorstellung davon, und wären gewiß sehr glücklich dabei — doch da gibt es ja noch mehr Leute, die darüber bestimmen wollen, wie man einen Haushalt führt. Da sind als gewichtigste Persönlichkeiten die Schwiegermamas beider Ehekandidaten, die mit sogenannten „guten Ratschlägen“ nicht geizen und von der Anbringung der Kaffeemaschine an der Küchenwand bis zur besten Raumaufteilung des Schlafzimmers etwas zu sagen haben. Sie freuen sich als künftige Omas schon auf das Enkelchen, das vielleicht erst in vier Jahren da sein wird; sie machen sich schon jetzt über Erziehungsprobleme Gedanken. Da ist die Tante Minnie, die ihm Weisheiten über Kissensiderei zum Besten gibt, da ist der Onkel Jan, der dem jungen Ehepaar „von Mann zu Mann“ rät, gleich in den ersten Monaten zu zeigen, daß er der Herr im Hause sei. Da sind schließlich

so viele liebe Verwandte, die alle ein Wortchen mitreden wollen und so viel Weisheiten aus ihrem reichen Leben zum Besten geben, auch noch ganz kostenlos, daß das junge Paar schließlich hilflos dasteht und sich allen Ernstes überlegt, ob es vielleicht nicht doch zu früh geheiratet habe.

Es entsteht so der paradoxe Fall, daß „die Familie“ im weiteren Sinne „die Familie“ im engeren Sinne ernsthaft bedroht. In diesen Fällen gibt es nur eines: das junge Paar muß die Verwandtschaft in die Schranken weisen, in die sie gehören. Das mag Ärger gegen eine Bestimmtheit, mit Tatkraft gepaart, kann eigentlich höchstens nur eine augenblickliche Verstimmung hervorrufen, die sich nach einer gewissen Zeit, in der die Einsicht auf beiden Seiten wächst, gewiß wieder legt.

Selbstverständlich ist es ein großer Unsinn, wenn einer der beiden Partner von vornherein auf völlige Ausschaltung der bisherigen Familien drängt. Man denke nur an die Eifersucht mancher Ehegatten, die in ihrem Besitzanspruch auf die junge Frau noch nicht

einmal dulden wollen, daß sie einmal in der Woche ihre Eltern besucht. Das Elternhaus ist ein Stück Vergangenheit, in dem er keinen Platz hat und zu dem ihm auch jetzt der Zugang fehlt, die echte innere Verbundenheit. Es gehört sehr viel Fingerspitzengefühl dazu, will die Frau hier ausgleichen und angleichen.

Dasselbe Problem tritt im Verhältnis der jungen Ehefrau zur Familie ihres Mannes auf. Sie fühlt sich vor allem der Schwiegermutter gegenüber nicht ganz wohl — Mama hat die größere Erfahrung, sie weiß, vorläufig wenigstens noch — fast besser, wie der Sohn zu behandeln ist. Wenn eine Frau es fertig bringt, diese gewisse Scheu zu überwinden, dann hat sie etwas erreicht, was sich im Lauf vieler Ehejahre noch als segensreich erweisen kann.

Das Beste ist, man nimmt das Problem von der humvollen und der vernünftigen Seite. Gewiß, die Familie hat sich nicht in die Grundlinien der Lebensführung einzumischen, Oma soll nicht versuchen, den in ihren Augen mißbrachten Enkel zu erziehen, und wenn es wirklich zu Auseinandersetzungen kommen sollte, dann sollte das Ehepaar unbedingt zusammenhalten. Aber mit etwas psychologischem Geschick und von Liebe bestimmten Einfühlungsvermögen geht es auch anders. Verwandtschaftliche Beziehungen mit Mäßen aufrechtzuerhalten — können nie zu einer „Ehekrankheit“ werden. Wenn man erkennt, daß sie sogar eine nette Ergänzung des Freundeskreises und zur Pflege der Geselligkeit werden.

Amüsantes amüsiert notiert / Das interessiert die Frau

In Anchorage (Alaska) vergnügten sich fünfjährige Zwillinge damit, an den Fensterscheiben zu lecken. Nach wenigen Sekunden waren ihre Zungen festgefroren. Die Eltern brauchten eine halbe Stunde, um sie mit heißem Wasser vom Glas loszutauen.

18 Autobesitzer in Alessandria bezahlten die Verlobungszeit Giovanni Prutesis mit je einem Reservierfeld. Um die Braut auszuwählen, hatte er innerhalb von 4 Wochen 18 Wagen gestohlen und für Zeuchschulden im Restaurant jedesmal das Reservat als Pfand hinterlassen.

Zweimal wurde der Sohn des englischen Arbeitslosen Haycocks aus der Schule nach

Wenn die Frau dem Mann den Antrag macht

Voraussetzungen für eine glückliche Ehe

Das Problem der unglücklichen Ehen ist ein für unsere Gesellschaft und ihren Fortbestand eminent wichtiges Problem. So ist es durchaus natürlich, daß sich sowohl Institutionen als auch Einzelpersonen immer wieder damit befassen. In Frankreich wurde nun vor einiger Zeit unter Medizinern, Geistlichen, Psychologen und Scheidungsrichtern eine Umfrage über die nach ihrer Ansicht notwendigen Voraussetzungen für eine glückliche Ehe durchgeführt. Das Ergebnis der Umfrage dürfte im großen und ganzen auch auf unser Land zutreffen. Hier die Fragen und die Antworten:

Eine Frage lautete: „Werden aus altmodischen und etwas altjüngferlichen Mädchen gute und glückliche Ehefrauen?“ Die Antwort lautet: „Erstaunlich an.“ Ja, denn diese Mädchen sind ruhiger, sicherer und gütiger als manche modernen Frauen. Es ist auch erwiesen, daß die Mehrzahl der guten und glücklichen Ehefrauen Ordnung, Tradition und ihr Heim lieben.“

Eine weitere Frage befaßte sich mit den Männern: „Werden Muttersöhne gute Ehemänner?“ Antwort: „Meist nicht! Die starke Anhänglichkeit eines Sohnes an die Mutter ist oft ein Zeichen der Unreife. Derartige Männer sind später den Verantwortungen

und Belastungen einer Ehe oft nicht gewachsen.“

Die nächste Frage mag uns etwas eigenartig anmuten: „Wenn eine Frau einem Manne einen Heiratsantrag macht, wird sie dann geheiratet?“ Die Antwort lautet: „Es kann als erwiesen gelten, daß 88 Prozent aller Frauen, die an dem Manne mit dem Wunsch herantraten, von ihm geheiratet zu werden, eine bejahende Antwort erhalten. Diese Ehen sind meist glücklich.“

Die Frage: „Welches Ehejahr ist das schwierigste?“ fand folgende Beantwortung: „Das dritte, vierte und fünfte Ehejahr ist meistens gefährlich für den Bestand der Ehe. Dann gerät die Ehe in ein ruhiges Fahrwasser. Stürmisch kann die Ehe wieder werden, wenn der Mann so um die silberne Hochzeit herum „Abenteuergelüste“ hekommt.“

Auf die Frage: „Wann brechen die meisten Ehen?“ antworteten die Befragten ziemlich einmütig: „Die meisten Ehen brechen am frühen Morgen aus, da

Das zarte Geschlecht

Der einzige Ort, wo ein berufstätiger Mann sagen darf, was er will, ist sein Zuhause — weil da ohnehin niemand darauf hört.

Ehefrauen wissen, daß manche Ehemänner zu Hause nur dann wirklich erträglich sind, wenn sie ein schlechtes Gewissen haben.

Eine liebende Frau ist in der Lage, sich für den geliebten Mann sogar den Kopf abschneiden zu lassen, aber niemals die Haare.

In der Politik und in der Ehe ist man geneigt, Starsian als Charakterstärke auszugeben.

Am schwersten ist stets die Frau zu erobern, die man schon besitzt.

Der Flirt ist ein Wettrennen zum ersten Kuß, bei dem die Frau zwar führt, aber nicht als Erste ankommen will.

Die Männer morgens nicht gerne über wichtige Dinge sprechen. Fängt die Frau damit an, dann kommt es meist zu Zwisten.“

Mehr auf das soziologische Gebiet geht folgende Frage über: „Hat sich der Geschmack der Männer bei der Wahl ihrer Lebensgefährtin gewandelt?“ Die Antwort überrascht nicht: „Ja! Um die Jahrhundertwende wurde die blasser, anlehnungsbedürftige, zarte und etwas hilflose Frau bevorzugt. Nach dem ersten Weltkrieg heirateten die Männer die burschikose Frau mit Herzensschnitt. Heute sucht der Mann eine Kameradin, die auch seine Sorgen und Nöte teilt und die an den gleichen Dingen Spaß und Interesse hat wie er.“

Hause geschickt, weil er statt richtiger Hosen Blue Jeans trug. Die Mutter kaufte vom letzten Geld ein Paar und schickte die Rechnung mit einem flammenden Protest an den Erziehungsminister, da die Familie nun nichts mehr zum Essen hat.

24 Stunden früher als erwartet traf der Erstgeborene bei John Marrenga in Notting (Ohio) ein. Während sich seine Mutter um die junge Frau kümmerte, schickte sie den Sohn mit dem Fahrrad zum Arzt. John brauchte für den zwei Meilen langen Weg 45 Minuten, weil seine Beine so sehr zitterten, daß er die Pedale nicht treten konnte und das Rad schieben mußte.

„Spieglein, Spieglein, an der Wand . . .“

Eine „allseitige“ Betrachtung

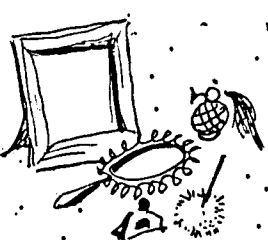
Eine Urlaubsbekanntschaft sandte uns einmal ein Foto, das sie heimlich aufgenommen hatte, mit der Unterschrift: „Und so sehen Sie von hinten aus.“ Die Aufnahme war freundlich gegen uns, die Opfer sahen durchaus annehmbar aus. Aber wie viele halten diesem: so sehen Sie von hinten aus, stand?

Die meisten Frauen leben in glücklicher Unwissenheit über ihre Keirseite. Es ist meist die Keirseite des Vergnügens. Sei es ein in Harmonikanten zusammengegeruchter Sack, seien es schiefe getretene Absätze oder der Anblick eines Teenagers im Regen, mit schmutzbespritzten bloßen Füßen in weißen Pantioletten, engen Kniehosen, einem dickgestrickten Jumper und — Regenschirm!

Dabei wird man viel mehr von hinten als von vorn gesehen! Der Begegnende ist schnell vorbei — wer hinter uns kommt, kann uns in Ruhe betrachten und jede sorglose Nacktheit feststellen.

Es ist mühsam, sich mit allerlei akrobatischen Kunststücken selbst von hinten im Spiegel zu betrachten. Der oft zitierte „Blick in den Spiegel“, ehe man das Haus verläßt, begnügt sich allermeist mit der angenehmen Schaustellung.

Die Mode des Tages aber betont die Rückenpartie, mit Gürteln, Falten, Schleißen, Raffungen. Das alles muß sorgsam auf seine Kleidsamkeit geprüft werden. Schade, daß die dreiteiligen Spiegel in unserem Schlafzimmer so selten geworden sind. Aber auch schon zwei Spiegel geschickt über Eck angebracht, erleichtern es uns, auch von hinten gut auszusehen.



Kalte Suppen an heißen Tagen

Durststillend und zugleich erfrischend

Geflügleresuppe

Zutaten: 1 1/2 Liter Geflügelbrühe, etwas Hühnerfleisch, Mehl, Fett, 1/2 Tasse Büchsenmilch, Weißwein, Petersilie.

Aus Fett und Mehl eine helle Mehlschwitze bereiten, mit der Geflügelbrühe ablöschen, auffüllen und durchkochen. Die Suppe mit der Büchsenmilch, etwas Weißwein und beliebigen Geschmackszutaten abschmecken, einige kleine Stückchen Hühnerfleisch noch zugeben und mit gehackter Petersilie erkalten zu Tisch geben.

Heidelbeersuppe

Zutaten: 1 1/2 Liter Milch, 1/2 Pfund Heidelbeeren, 2 Päckchen Vanillesoßenpulver, 1 bis 2 Eiweiß, Zucker.

Milch kurz aufkochen lassen und mit dem angerührten Soßenpulver dicken. Eiweiß zu Schnee schlagen, mit dem Kaffeelöffelchen kleine Klößchen absteichen, in die Milch geben, kurz darin ziehen lassen und wieder mit einem Schaumlöffel herausnehmen. Nun die Heidelbeeren unter die Milch rühren. Schneeklößchen oben aufsetzen und die Suppe kalt servieren.

Spanische Tomatensuppe

Zutaten: 1 Pfund Tomaten, 1 1/2 Liter Fleischbrühe, Weißwein, geröstete Weißbrotwürfelchen.

Tomaten kleinschneiden, in der Fleischbrühe auskochen und durch ein Sieb passieren. Die Suppe mit Wein und einer Prise Zucker abschmecken und mit gerösteten Weißbrotwürfeln kalt servieren.

Weiße Suppe mit Obst

Zutaten: 1 Liter Milch, 1/4 bis 1/2 Liter Weißwein, 30 g Stärkepolver, Zucker, Himbeeren, Erdbeeren, entsteinte Kirschen.

Zucker mit etwas Wasser solange kochen, bis das Ganze dickflüssig ist. Milch mit Wein mischen, syrupartige Zuckerzuckermasse dazugeben und aufkochen lassen. Die Suppe mit Stärkepolver dicken und erkalten über die eingezuckerten Früchte gießen. Mit Löffelbiskuits servieren.